This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

**Usage guidelines**

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

+ *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.

+ *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.

+ *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.

+ *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

**About Google Book Search**

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at `http://books.google.com/`

**Über dieses Buch**

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

**Nutzungsrichtlinien**

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

+ *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.

+ *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.

+ *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.

+ *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

**Über Google Buchsuche**

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter `http://books.google.com` durchsuchen.

NYPL RESEARCH LIBRARIES
3 3433 07592468 2

# Verſuch
## eines bremiſch-niederſächſiſchen
# Wörterbuchs,

worin
nicht nur die in und um Bremen,
ſondern auch
faſt in ganz Niederſachſen
## ebräuchliche eigenthümliche Mundart
nebſt
den ſchon veralteten Wörtern und Redensarten,
in bremiſchen Geſetzen, Urkunden, und Diplomen,
geſammelt,

gleich auch nach einer behutſamen Sprachforſchung, und
aus Vergleichung alter und neuer verwandter Dialekte,
erkläret ſind.

herausgegeben von
der bremiſchen deutſchen Geſellſchaft.

III. Theil. L — R.

---

Bremen,
verlegts Georg Ludewig Förſter.
1768.

NEW-YORK

# Verſuch
## eines bremiſch-niederſächſiſchen
# Wörterbuchs,

worin
nicht nur die in und um Bremen,
ſondern auch
faſt in ganz Niederſachſen
ebräuchliche eigenthümliche Mundart
nebſt
den ſchon veralteten Wörtern und Redensarten,
in bremiſchen Geſetzen, Urkunden, und Diplomen,
geſammelt,

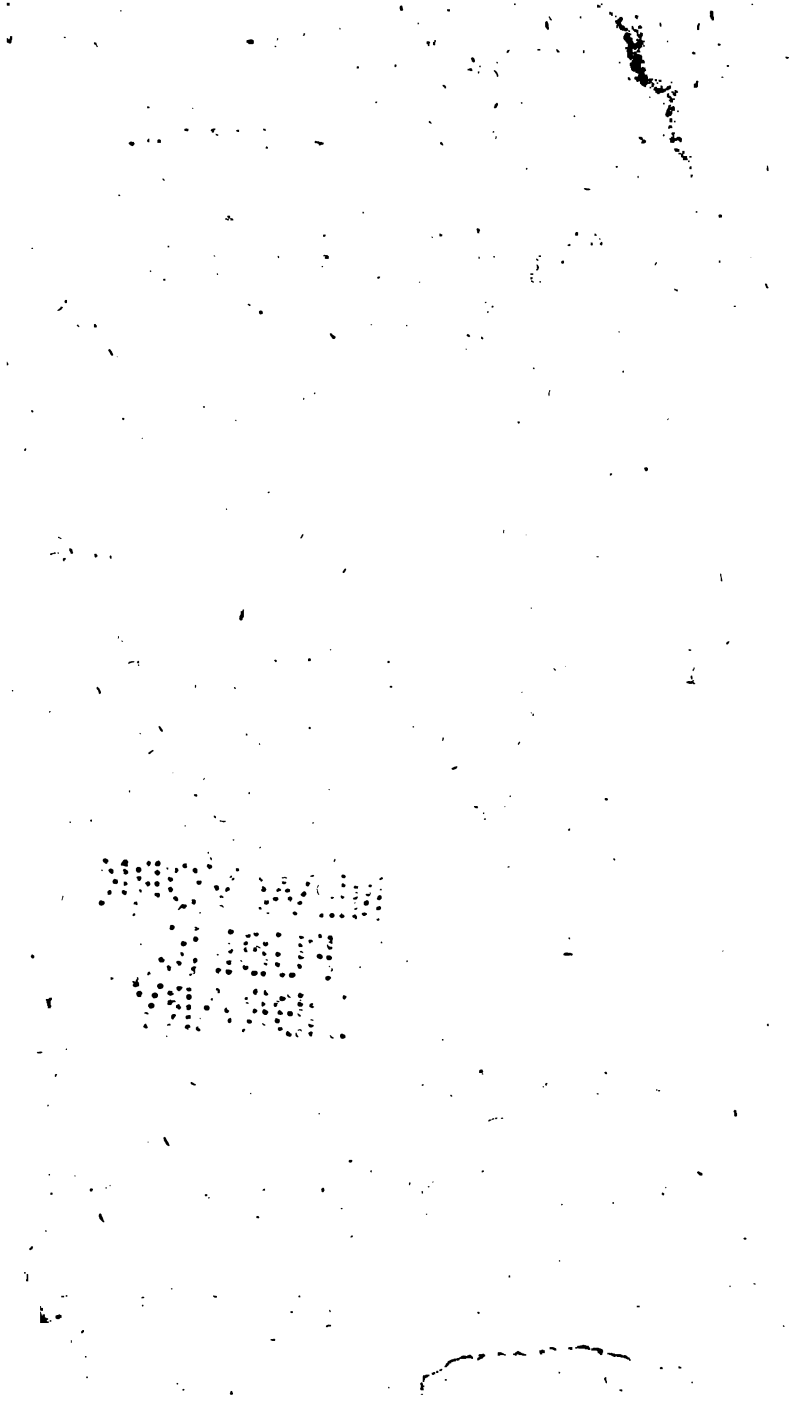
gleich auch nach einer behutſamen Sprachforſchung, und
aus Vergleichung alter und neuer verwandter Dialekte,
erkläret ſind:

herausgegeben von
der bremiſchen deutſchen Geſellſchaft.

III. Theil. L — R.

Bremen,
verlegts Georg Ludewig Förſter.
1768.

NEW-YORK



# Namen

derer Herren und Gönner,

welche auf das

bremiſch-niederſächſiſche

# Wörterbuch

voraus bezahlet haben.

Herr Archivarius, Doctor Ahasverus in Bremen
Herr Regierungs-Advocat Armbſter in Oldenburg
Herr Aſſeſſor Bacmeiſter in Stade
Herr Doctor Barkey im Haag
Herr Johann Albert Barmeier in Göttingen
Herr Bernhard Philip Berckmeyer in Bremen
Herr Secretär Berens ſeel. in Bremen

Herr Juſtiz-Rath von Bigen in Debesdorf
Herr Juſtiz-Rath von Börries in Stade
Herr Land-Rath von Brock in Stade
Herr Henrich Moriz Brun in Bremen
Herr Paſtor Bucholz in Neuenkirchen
Herr Aeltermann Buhl in Bremen
Herr Senator Doctor von dem Buſch in Bremen
Herr Johann Chriſtoph Buſchmann in Bremen
Herr Johann Buxtorff in Bremen
Herr Profeſſor Caſſel in Bremen
Herr Bruno Caſtendieck in Bremen
Herr Dahlmann am Armenhauſe in Bremen
Herr Aeltermann Denecke in Bremen
Herr Camerarius Detelef in Emden
Herr Syndicus Dodt in Stade
Herr Profeſſor Doctor Düſing in Bremen
Herr Paſtor Düſing in Bremen
Herr Senator Doctor Joh. Duntze in Bremen
Herr Senator Doctor Dwerhagen
Herr Candidat Eberhardi in Golzwarden
Herr Senator Doctor Eelking in Bremen
Herr Hof-Rath von Finckh in Stade
Herr Aeltermann Focke in Bremen
Herr Advocat Frerichs in Jever
Herr Agent Freſe in Bremen

Herr

Herr Senator Doctor Gröning in Bremen
Herrn Doctor Haken ſeel. Erben in Bremen
Herr Baron von Hammerſtein in Loxten
Herr Doctor Hanſen in Hoya
Herr Droſte von Haren in Jorck
Herr Doctor Daniel de Haſe in Bremen
Herr Paſtor von Hemeſſen in Bremen
Herr General-Kriegs-Commiſſarius von Hendorf in Oldenburg
Herr Apotheker Henſchen in Bremen
Herr Henrich Heymann in Bremen
Herr Senator Jacobſen ſeel. in Bremen
Herr Conſiſtorial-Aſſeſſor Janſon in Golzwarden
Herr J. C. T. Jaſpers in Bremen
Herr Conſiſtorial-Aſſeſſor Ibbeken in Oldenburg
Herr Senator Doctor Iken in Bremen
Herr Doctor Klugkiſt in Bremen
Herr Koſter, Schul-College in Bremen
Herr Nicolaus Kulenkamp in Bremen
Herr Lambert Lamberts, Jacobs Sohn, in Bremen
Herr Johann Henrich Lamberts in Bremen
Herr Johann Jacob Lange in Bremen
Herr Aeltermann Johann Lange in Bremen
Herr Senator Doctor von Line in Bremen
Herr Doctor Löning in Bremen

Herr Rector Longolius in Hof
Herr Henrich Manuel in Bremen
Herr Gottfried Martens in Bremen
Herr Bürgermeiſter von Meinertshagen in Bremen
Herr Senator Daniel Meinertshagen in Bremen
Herr Apotheker Melm in Bremen
Herr Gätje Menke in Bremen
Herr Aeltermann Merrem in Bremen
Herr Senator Doctor Caſparus Meyer in Bremen
Herr Henrich Meyer in Bremen
Herr Präſident Mindemann in Bremen
Herr Doctor Nonne in Bremen
Herr Senator Nonne in Bremen
Herr Doctor Oelrichs in Bremen
Herr Rath Oelrichs in Bremen
Herr Paſtor Olbers in Bremen
Herr Aeltermann Werner Poppe in Bremen
Herr Syndicus, Doctor Poſt in Bremen
Herr Archivarius, Doctor Poſt in Bremen
Herr General-Superintendent Pratje in Stade
Herr Senator, Doctor Pundſack in Bremen
Herr Aeltermann Ratjen in Bremen
Herr Senator, Doctor Rhode in Bremen
Herr Doctor Hieronymus Rhode in Bremen
Herr Paſtor Schlichthorſt in Bremen

Herr Richter, Doctor Schöne in Bremen
Herrn Syndici Schöne ſeel. Frau Wittwe in Bremen
Herr Schütte in Bremen
Herr Friederich Schulze in Bremen
Frau Suſanna Schulzen in Bremen
Herr Doctor Herm. Henr. Schumacher in Bremen
Herr Doctor Albertus Schumacher in Bremen
Herr Amtmann Siegen in Kniephauſen
Herr Canzley-Director von Stade in Stade
Herr Paſtor Steffens in Stade
Herr Lüder Storch in Bremen
Herr Geheimter-Rath von Hellen in Bremen
Herr Poſt-Commiſſarius Teuto in Nienburg
Herr Profeſſor Eberhard Tiling in Bremen
Herr Studioſus Johann Nicolaus Tiling in Bremen
Mſr. Friedrich Adolf Tiling in Bremen
Herr Johann Friedrich Trendtel in Jever
Herr Paſtor Ummen in Jever
Herr Warneke in Bremen
Herr Johann Michael Warneke in Bremen
Herr Secretär Wehber in Stade
Herrn Senatoris Doct. Weitſels ſeel. Frau Wittwe in Bremen
Herr Regierungs-Rath von Werſabe in Stade
Herr Candidat Weſſelhoefft in Jorck

Herr

Herr Senator Wichelhauſen in Bremen

Herr Studioſus Wienholt in Bremen

Herr Hauptmann Wilhelmi in Bremen

Herr Senator Wilkens in Bremen

Herr Aeltermann Henrich Wilkens in Bremen

Herr Johann Gerhard Wilkens in Bremen

Herr Johann Chriſtoph Willmanns in Bremen

Herr Doctor Winter in Bremen

LAB-

# L.

LABBEN, I.) lecken, herum lecken. A. S. lappian. E. lap. Alt-fränk. laffan, laffen. Gloſſ. Boxh. laffu, lambo. Fr. laper, ſchlabben, lecken wie die Hunde. Cambr. llaib, linctus. Zu der Familie dieſes Wortes gehören die Hochdeutſchen Lippe, Lefze, in Vocab. Theuthon. Lebbe: Laffe, löffeln oder leffeln, procari: und unſer Lobbe, dicke Lippe, und das gleich folgende Laffert: ohne Zweifel auch die lat. labium, labeo, lambere, libare u. d. g. Wir machen auch Abgeleitete von dieſem Worte mit Vorſetzung des f und ſ als Flabbe, dicke Lippe: flabben, löffeln: und ſlabben, aufflecken wie ein Hund: welche unter ihren Anfangsbuchſtaben angeführet ſind. Dat Kind ligt un labbet un labbet: it. Dat Kind labbet man an dem Titte: das Kind ſauget nicht recht, ſondern wühlet

nur an der Bruſt herum. Man braucht dieß Wort auch im verächtlichen Sinn von dem Löffeln oder öfteren Küſſen der Verliebten: in Hamburg libbelabben.

2.) plaudern gehen. Holl. laffen. Beym Friſch findet man auch die veralteten laferen und lafern in derſelben Bedeutung. Wir ſagen ſonſt auch laveien. S. unten an ſeinem Orte. Die Holländer nennen eine Plaudertaſche ene Labbei.

Laffert, ein Laffe, Lecker. Von obigem labben. Daher das Hochdeutſche läppiſch. Een jungen Laffert: ein junger abgeſchmackter Bengel, der ſich wie ein ſaugendes Kind aufführet.

LABBERDAAN, eingeſalzener Kabbeljau, oder Stockfiſch. Morrue. H. Abberdaan. E. Habberdine. Vocab. Theuth. Lobben, groſſe Stockfiſche.

LACHEN, lachen. Cod. Arg. hlahjan. A. S. hlahan, hlihan. E. laugh. S. Wachter. Dat bare Geld dat lachet: baares Geld hat eine groſſe Reizung; oder: macht, daß ein Verkäufer ſeine Waare wohlfeiler los ſchlägt.

Belachlik, lächerlich, Auslachens würdig.

Grif-lachen, ſpöttiſch lächeln. nequiter ſubridere.

Grim-lachen, daſſelbe. it. vor Zorn und Rachſucht lächeln.

Smunſter-lachen. S. SMUNSTERN.

Lache-baard, einer der immer lachet, oder eine lächelnde Miene zeiget.

LADE, 1.) alles was das hochdeutſche Lade bezeichnet: inſonderheit aber, eine Anſtalt zum Beſten der Wittwen, oder derer, welche die Ihrigen verlieren,

welchen

welchen alſobald nach dem Todesfall deſſen, der zu ſolcher Geſellſchaft gehöret, eine gewiſſe Summe Geldes aus der gemeinſchaftlichen Lade, oder Kaſſe, zugeſchicket wird.

2.) ein Reis, Sproſſe, neugewachſener Zweig. In Hamb. Lahte. R. Vocab. Theuthon. Laide. Es iſt verwandt mit Latte, welches auſſer der gewöhnlichen Bedeutung auch einen jungen aufgeſchoſſenen Baum bezeichnet. S. Friſch unter Latte. De Boom ſchut nije Laden, oder Laen: der Baum treibet neue Zweige.

Illade, ein Nebenfach in einer Kiſte, wo man den beſten Schmuck, und andere Koſtbarkeiten verwahret. Se is ſo puus-glad, as wen ſe uut der Biladen namen is: ſie iſt auſſerordentlich geputzt. Dat kumt uut der Kiſten in der Biladen: ſagt man von Leuten, die communionem bonorum haben, da es nämlich gleich viel iſt, wer unter ihnen etwas ausgibt zum gemeinen Nutzen, und das gekaufte bezahlet, oder einnimmt: oder auch, wenn ſolche Perſonen einander etwas ſchenken.

LADEN, vocare, invitare. Cod. Arg. lathon. Alt Fränk. ladon: daher Ladhunga, Kirche, Gemeine, eben wie ἐκκλησια von καλειν. Das Stammwort iſt vielleicht das Celtiſche llais, eine Stimme. S. Wachter.

beladen, dazu rufen, einladen, erbitten. Stat. Stad. p. 92, Edit. Götting. 1766. So wor ein Man mit beradenen Mode, ofte mit beladhenen Brunden an des anderen Were geit unde ene ſleit —— Wenn jemand mit Vorſatz, oder mit

ſeinen dazu erbetenen Freunden, in eines anderen Haus gehet, und ihn ſchlägt.

LAFF, eine Zubereitung, welche die Milch gerinnen macht. S. LEBBE. Daher iſt vielleicht

Laff, adj. und adv. ungeſchmackt, ungeſalzen. R. und S.

LAFFERT, von laffen, lecken. S. unter LABBEN.

LAFFHARTIG, feige. Iſt auch Holländiſch. Etwa auch von laffen oder labben: ſo daß es einen Menſchen bedeutet, der, wo Herzhaftigkeit erfordert wird, ſich blöde und furchtſam bezeiget, wie ein Kind, das noch ſauget.

LAAG, niedrig. Es iſt holländiſch; und wird, auſſer von den Schiffleuten, wenig gebrauchet. Wir ſagen dafür leeg.

LAG, Gelag, eine Zeche, eine Geſellſchaft, wo ein jeder ſeinen Theil zu der Zeche erleget. compotatio, ubi ſymbolæ conferuntur. Von leggen, legen, erlegen, zulegen.

Lages-broer, Zechbruder. Der Ausdruck: He is een goden Lages-broer, tadelt bisweilen, bisweilen auch nicht: er iſt ein Menſch, der beſtändig in Geſellſchaften lieget. it. er iſt ein guter Mann in Geſellſchaften.

LAGE mit ſeinen zuſammengeſetzten, ſ. unter LEGGEN.

LAGEBANK, oder Lakeband, groſſer Tölpel, ein langer fauler Schlingel. In Hamburg. R.

LÄGEL. S. LEGEL.

LAAK, laulich, ſchwul. Im Chur-Braunſchw. Wir ſagen ſlak oder ſluk, in ſluk-warm, ſchwul.

LAK, Mangel, Gebrechen, Tadel, vitium. So findet es ſich auch bey dem alten Vocab. Theuthon:

Daar

Daar is kien Lak an: daran iſt kein Fehler, nichts zu tadeln. Een Lak in de Ware ſmiten: einen Tadel an der Waare finden, derſelben einen böſen Namen machen. Man ſagt gemeiniglich, obwol unrecht: enen Klak daarin ſmiten.

Laken, tadeln, verachten. Lake, Laken Chaucero eſt vituperare, reprehendere, maledicere. Jun. Etym. Angl. Es iſt auch bey den Holländern gebräuchlich. T'is mi eens, of mi ene Hore laket, edder een Schelm lavet: ich achte ſo wenig auf den Tadel, als auf das Lob, laſterhafter Perſonen. De ene lavet em, de andere laket em: laudatur ab his, culpatur ab illis.

Lak-ſchauen, Belak-ſchauen, mit tadelſüchtigen Augen beſchauen. ſpectatum & vituperatum venire.

LAKE, 1.) Pfütze, Lache, Sumpf. R. Siehe auch Wachter unter Lache, welcher die Wörter aus den verwandten Dialekten anführet. Beſonders heißt es bey uns eine niedrige ſümpfige Wieſe, als: Hau-lake, wo Gras zum Heu wächſt.

2.) Salzwaſſer, Pökel. R.

LAKEN, Tuch, inſonderheit wollen Tuch, pannus. He weet dat Laken to ſcheren, dat kine Wulle daaran blift: er ſcheret ſcharf bey der Haut. Dat rit al to veel in't Laken: das koſtet gar zu viel. Ik ſee wol, wo dat Laken ſcharen is: ich ſehe wohl, wie es mit der Sache beſchaffen iſt. Bedde-laken, Bettuch. Diſk-laken, Tiſchtuch. Die Oberſachſen ſagen noch dafür in einigen zuſammen-

geſetzten Lach, als Leilach: von dem alten lahhan, legen, auflegen.

Half-laken, ein Gewirke, deſſen Scherung hanfen Garn, der Eintrag aber von Höden, oder Flachs iſt.

Wull-laken, ein Zeug, deſſen Scherung leinen, und der Eintrag wollen iſt.

LAKK, Siegelwachs. To lakken, zuſiegeln. R. Es hat den Namen von der vornehmſten Materie, woraus es gemacht wird, einem Gummi aus Oſtindien, Gummi laccæ in tabulis, von uns gemeiniglich Schell-lakk, genannt.

LAKKMOOS, Lakkmuus, Lakkmoos-blau, eine aus gewiſſen Kräutern gekochte blaue Farbe, die ins Violette fällt, die man beym Weiſſen der Wände unter den Kalk miſchet: von einigen lacca muſica genannt. Von Lack, Ital. lacca, Arab. lach, welches eine rothe Farbe bedeutet: und Moos, ein Brey, weil es zum dicken Brey gekocht, und hernach in länglicht viereckigen Stücken getrocknet wird.

LAKS, auch Läks und Läke: ein Idiot, unwiſſender Bengel, fauler Schlingel, Tölpel. Wer ſollte unter dieſen Ehrentiteln einen jeden Laien, einen vom weltlichen Stande, ſuchen? Und dennoch iſt Laks oder Läks, in ſeiner urſprünglichen Bedeutung, nichts anders, als Laie, und das zuſammengezogene laicus. In einer niederländiſchen zu Antwerpen gedruckten Bibel iſt Ap. Geſch. IV, 13. das Wort Leeke für Laie geſetzt. Die Schwediſche Ueberſetzung hat Leekmän: die Däniſche Legfolck. Die Urſache, warum das Wort laicus, Läks, eine

ne ſchimpfende Bedeutung angenommen, iſt in dem armſeligen Stolze der dummen Mönche zu ſuchen. Denn da in den vorigen Zeiten der Unwiſſenheit und Barbarey wenige Laien ſo viel Wörter von dem barbariſchen Latein innen hatten, als die Kleriſey; dieſe hergegen darin ihre Gelehrſamkeit ſtellte, und ihren Ruhm und Anſehen ſuchte; ſo verachtete ſie alle Laien gegen ſich. Wenn man noch dazu bedenket, daß gemeiniglich ein bitterer Haß zwiſchen den Geiſtlichen und Laien, wenigſtens den Groſſen und Mächtigen unter den letzten, herſchte, der ſo weit ging, daß es ein Axiom des canoniſchen Rechts geworden: Laicos eſſe Clericorum inimicos: die Laien wären Feinde der Kleriſey; ſo kann man ſich ohngefehr die ſpöttiſche Mine und den verächtlichen Ton vorſtellen, womit ein Pfaffe das Wort laicus ausgeſprochen habe. Nach und nach iſt es zu einem förmlichen Schimpfworte gediehen. Man ſehe das Gloſſar. des Hrn. Haltaus in dem Worte Lay. Unſere heutige bremiſche Laien ſind ſo wenig gewiſſenhaft, daß ſie die eigentliche und urſprüngliche Bedeutung des Worts gerade verkehren, und wol einen faulen Mönch enen fulen Läks nennen.

Lämde, Lemede, und Lämnis, Verlähmung. In der Verordn. des Raths, wodurch die ſogenannten 5 Stücke ohne Gnade gemildert ſind, von 1592, heißt es Art. 1. So wor jemand unſer Borger den andern mit Füſten ſleit edder ſtött, darvan nene Wunde edder Lemniſſe tho bewiſen ꝛc. Alt Frieſ. Lemelſa, Lemethe. Im uralten Frieſ.

geſetzten Lach, als Leilach: von dem alten lahhan, legen, auflegen.

Half-laken, ein Gewirke, deſſen Scherung hanfen Garn, der Eintrag aber von Höden, oder Flachs iſt.

Wull-laken, ein Zeug, deſſen Scherung leinen, und der Eintrag wollen iſt.

LAKK, Siegelwachs. To lakken, zuſiegeln. R. Es hat den Namen von der vornehmſten Materie, woraus es gemacht wird, einem Gummi aus Oſtindien, Gummi laccæ in tabulis, von uns gemeiniglich Schell-lakk, genannt.

LAKKMOOS, Lakkmuus, Lakkmoos-blau, eine aus gewiſſen Kräutern gekochte blaue Farbe, die ins Violette fällt, die man beym Weiſſen der Wände unter den Kalk miſchet: von einigen lacca muſica genannt. Von Lack, Ital. lacca, Arab. lach, welches eine rothe Farbe bedeutet: und Moos, ein Brey, weil es zum dicken Brey gekocht, und hernach in länglicht viereckigen Stücken getrocknet wird.

LAKS, auch Läks und Läke: ein Idiot, unwiſſender Bengel, fauler Schlingel, Tölpel. Wer ſollte unter dieſen Ehrentiteln einen jeden Laien, einen vom weltlichen Stande, ſuchen? Und dennoch iſt Laks oder Läks, in ſeiner urſprünglichen Bedeutung, nichts anders, als Laie, und das zuſammengezogene laicus. In einer niederländiſchen zu Antwerpen gedruckten Bibel iſt Ap. Geſch. IV, 13. das Wort Leeke für Laie geſetzt. Die Schwediſche Ueberſetzung hat Leekmän: die Däniſche Legfolck. Die Urſache, warum das Wort laicus, Läks, eine

ne ſchimpfende Bedeutung angenommen, iſt in dem armſeligen Stolze der dummen Mönche zu ſuchen. Denn da in den vorigen Zeiten der Unwiſſenheit und Barbarey wenige Laien ſo viel Wörter von dem barbariſchen Latein innen hatten, als die Kleriſey; dieſe hergegen darin ihre Gelehrſamkeit ſtellte, und ihren Ruhm und Anſehen ſuchte; ſo verachtete ſie alle Laien gegen ſich. Wenn man noch dazu bedenket, daß gemeiniglich ein bitterer Haß zwiſchen den Geiſtlichen und Laien, wenigſtens den Groſſen und Mächtigen unter den letzten, herſchte, der ſo weit ging, daß es ein Axiom des canoniſchen Rechts geworden: Laicos eſſe Clericorum inimicos: die Laien wären Feinde der Kleriſey; ſo kann man ſich ohngefehr die ſpöttiſche Mine und den verächtlichen Ton vorſtellen, womit ein Pfaffe das Wort laicus ausgeſprochen habe. Nach und nach iſt es zu einem förmlichen Schimpfworte gediehen. Man ſehe das Gloſſar. des Hrn. Haltaus in dem Worte Lay. Unſere heutige bremiſche Laien ſind ſo wenig gewiſſenhaft, daß ſie die eigentliche und urſprüngliche Bedeutung des Worts gerade verkehren, und wol einen faulen Mönch einen fulen Läks nennen.

Lämde, Lemede, und Lämnis, Verlähmung. In der Verordn. des Raths, wodurch die ſogenannten 5 Stücke ohne Gnade gemildert ſind, von 1592, heißt es Art. 1. So wor jemand unſer Borger den andern mit Füſten ſleit edder ſtött, darvan nene Wunde edder Lemniſſe tho bewiſen ꝛc. Alt Frieſ. Lemelſa, Lemethe. Im uralten Frieſ.

Landr. aber mit Vorſetzung des w, Wlemelſa. Ja mit Ausſtoſſung des l haben ſie anſtatt wlemeth, gelähmet, verletzt, wemed, und weemd geſaget, und Wème ſtatt Wlemelſa, Lähmung. Wir merken dieß zu dem Ende an, um die Uebereinkunft des A. S. zu zeigen, wie ſeltſam es auch einem Ungeübten ſcheinen mag. Denn im A. S. iſt Wamme daſſelbe mit Weme, Wlemelſe, Lemelſa, und unſerm Lämnis. Wlite-wamme, Frieſ. Wlyte-Wlemelſa, eine Verletzung im Geſichte oder an einem andern Orte, die man nicht mit Kleidern oder Haaren bedecken kann. Dieß Beyſpiel iſt lehrreich für diejenigen, welche meinen, die Wortforſcher gingen zu weit in Aufſuchung der Verwandſchaften der Wörter in verſchiedenen Dialekten. S. von Wicht Oſtfr. Landr. p. 726. ſqq.

Stoot-lämde, die Verlähmung oder Beſchädigung eines Gliedes durch einen Stoß, oder Schlag. Nach einem Vertrag der Stadt Bremen mit den Wurſtfrieſen von 1406, beym Renner, ſollte eine Stodtlemede gebetert werden mit 6 Mark. Wan es aber eben daſ. heißt, daß eine helpende Lemede ſollte gebüſſet werden mit 3 Mark, ſo frägt ſich, was helpende Lemede ſey? etwa eine ſolche, die wegen gewiſſer Umſtände einige Nachſicht des Richters erfordert. S. Haltaus unter Helpend.

Laam-lenned, ſ. unter LENDE.

LAMI. Dat lopt up een Lami uut: das gewinnet endlich ein ſchlechtes Ende. S. von dieſem Worte Wachter und Friſch.

LAMM, Bä-lamm, Lamm, Lämmchen: iſt auch ein Schmei-

Schmeichelwort gegen Kinder, und geliebte Perſonen. Die Sylbe Bä iſt eine Nachahmung des Geblöckes der Lämmer.

Lämmerken, diminut. pluralis numeri.

1.) Lämmchen.

2.) die kleinen weiſſen Wolken, welche bey hellem Wetter, wie eine Heerde Lämmer, am Himmel zu ſehen ſind.

3.) die Käzlein an den Haſelſtauden: julus, panicula.

Lammen, Lämmer werfen, agnum parere. Wen de Bukke nu lammeden, ſo gingen de Schape güſt: pflegt man im Spott und Unwillen einem zu antworten, der uns mit ſeinen Einwendungen und Schwierigkeiten, die er mit Wenn, Wenn aber anfängt, martert.

Lamm, ein Hamen, oder Netz in einem dreyeckigen Rahmen, mit einer langen Stange. Zieglers Id. Ditm.

Lämmel, Meſſerklinge. R. Holl. Lemmer. Lat. lamella.

Lammert für Lambert. Lammert van der Lied holt den Kopp up ener Sied: ſagt man von einem, der den Kopf ſchief trägt.

Lampe heißt in dem fabelhaften Thierreiche der Haſe.

Land, Land. Landes Wiſe, Landes Ere: ländlich ſittlich. Land blift Land, Land lopt to'm Siel nig uut: Ländereien ſind die ſicherſten Beſitzungen.

Aflandig, Aflandsk, wird der Wind genannt, wenn er vom Ufer oder Lande abſtehet.

Butenland, Vorland gegen den Strom, auſſerhalb des Deiches.

Inland, das Land in einer Deich- oder Siel-acht, so bewohnet iſt, oder einen Herrn in der Gemeinheit hat, der zu nachbarlichen præſtandis verbunden iſt.

Umland, iſt bey unſern Nachbaren das Land in einer Meenheit, oder Commune, als in einer Siel-acht, ſo keinen Herrn innerhalb der Siel-acht hat, oder worauf kein Haus iſt, oder anderer Urſachen halben zu den natural-præſtandis nicht verbunden iſt, ſondern dafür doppelte Anlagen bezahlet.

Unland, gering, ſchlecht Land, ſo keinem Lande gleich zu achten, das nachbarliche Laſten oder præſtanda tragen könnte.

Vörland, die grünen Ufer, oder das hohe Land auſſerhalb eines Deichs. Sonſt auch Groden, Groen, Buten-diek, Buten-land, Wurp.

Land-diek. S. Binner-diek, unter DIEK.

Land-wuppe. S. unter WUPPEN.

Landen, Tolanden, zu Land werden: wird von Pfützen, Teichen, und Untiefen in den Flüſſen, geſagt, wenn ſie zu wachſen, oder wenn ſich der Schlamm immer mehr und mehr anſetzet.

Belanden, anländen, an Land kommen.

LAND, ein Geländer. Es iſt verwandt mit lenen, lehnen, ſich anlehnen, ſtützen auf etwas. Daher iſt auch

Läne, Länung oder Lenung (*n*), 1.) das Geländer, die Lehne.

2.) daß Anlehnen. In der Läne liggen: ſich anlehnen: inniti, reclinare.

LANG, lang. R. Lange um (un) late: endlich, nach lan-

langem Warten. De lang het, let lang hangen: wer groſſe Mittel hat, der kann wol groß thun. Es wird hier eigentlich auf die Schleppe der langen Kleider geſehen. Dat möge ji minentwegen lange noog doen: das möget ihr meinenthalben immerhin thun.

Lange-würen, vielleicht ſtatt lange Müren, eine gewiſſe Straſſe in unſerer Stadt.

Lange-wage, das Holz, welches in der Länge unter dem Wagen lieget, vermittelſt deſſen die Hinter- und Vorderräder mit einander verbunden ſind, und der Wage kürzer und länger gemacht werden kann. Korte Lange-wage, iſt das nämliche Holz, welches aber kürzer iſt, als dasjenige, ſo die Bauern brauchen, wenn ſie mit dem verlängerten Wagen Getreide oder Heu einfahren. Das kürzere hingegen wird vornemlich beym Miſt fahren gebrauchet. Hieraus kann man die Sprüchwörter verſtehen: Woor de korte Wage (der Miſtwage) nig kumt, daar moot de lange Wage (der groſſe Heu- und Getreidewagen) wedder keren: und: Wat man mit dem korten Wagen nig bringt, dat kan man mit dem langen nig halen: d. i. wer nicht gut dünget, der bekommt eine ſchlechte Erndte.

Lang-wälig, länglich, oblongus.

Lang-wilig, langwierig. adj. und adv.

Länge, 1.) die Länge. Idt moot daar weſen, idt kame uut der Länge, edder uut der Brede: es muß da ſeyn, es komme her, wo es wolle.

2.) ein langes Seil, deſſen beyde Enden an einander befeſtiget ſind, und welches um groſſe Packen geſchla-

ſchlagen wird, um ſie deſto bequemer aufwinden zu können.

2.) die längſte und beſte Gattung des Stockfiſches, die man auch Zart-länge nennet.

**Längte**, die Länge. E. Length. **Dat kumt uut der Längte in de Brede**: das iſt einerley. Man ſagt auch in demſelben Sinne: **Dat is ſo lang as't breed is.**

**Langelei**, der Mittelfinger, weil er der längſte iſt. S. FINGER.

**Langs**, und **Entlangs**, langs hin, der Länge nach. Friſch im Wörterb. unter **Ende**, ſchreibt es **endlang**, als wenn es von Ende abſtammete, da es doch die untrennliche Vorſetzungs-Sylbe **ent** iſt. **Sine Ware langs de Straten dregen**: mit ſeiner Waare durch die Gaſſen laufen, und feil bieten. **Langs daal fallen**: der Länge nach niederfallen. **Langs den Weg**: oder: **Den Weg entlangs**: neben dem Weg her. **Bi Huſe langs gaan**: von einem Hauſe ins andere gehen, hauſiren gehen, betteln. **Man ſut enem wol entlangs den Armen, averſt nig entlangs den Darmen**: d. i. man ſiehet einem wol den Arm, aber nicht den Darm hinunter. Es iſt dieß ein Sprw. des Pöbels, womit der Aufwand in ſchönen Kleidungen, welchen zu beſtreiten ſie ihrem Munde entziehen, entſchuldiget wird.

**Lingelangs**, Lingelangſt, die Länge hin. In Hamburg. R.

**Umlangs**, weit und breit herum.

**Lankſem**, **Lankſen**, langſam, adj. und adv.

Lan-

Längen, Lengen, verlängern: und (wenn von der Zeit die Rede iſt), aufſchieben. Sprw. Wen ſik de Dage beginnet to längen, ſo beginnt ſik de Winter to ſtrengen: nach dem kürzeſten Tage wird der Winter am ſtrengſten. Stat. Brem. 1. heißt es von der Wahl eines neuen Rathsherrn, daß dieſelbe, bey gewiſſen Vorfällen, wol acht Tage, aber nicht länger, könne aufgeſchoben werden: So möget ſe dat lengen to achte Dagen, und lenger nicht.

Längen, reichen. Von dieſem und einigen zuſammengeſetzten ſ. R. Her längen, zureichen. To längen, eben das: it. zugreifen. Na enem Dinge längen: nach etwas greifen. Ik kan't nig af längen: ich kann, ſo weit nicht reichen. Eigentlich ſagt dieß Wort, den Arm lang ausſtrecken: von lang.

Belangen, auſſer der Bedeutung, die in ganz Deutſchland bekannt iſt, ſagt es hier auch: bereichen, erreichen, extenſo brachio attingere: welches die eigentliche Bedeutung iſt.

Belang, 1.) das Erreichen, Berühren. Wir brauchen es in der uneigentlichen Notion des Betreffens, ſpectandi, pertinendi. Ik hebbe daar kien Belang an: das gehet mich nichts an: die Sache betrifft mich nicht. Daraus flieſſet die folgende:

2.) Wichtigkeit, Erheblichkeit. Denn was uns nicht angehet, iſt für uns nicht wichtig noch erheblich. Ene Sake van grotem Belang: eine Sache von äuſſerſter Wichtigkeit. Dat is van kinem Belang:

lang: das kommt gar nicht in Betrachtung: verdienet keine Aufmerkſamkeit.

**Länk**, Lenk, wird durch eine verderbte Ausſprache gebrauchet für, länger. Je lenk je meer: je länger je mehr. Je lenk je lever: je länger je lieber. Renner bey dem J. 1530. De Uprohr wurdt van Dage tho Dage jo lenk jo groter.

**LANKE**, die Seite: inſonderheit die Seiten des Bauches eines Thiers. hypochondria, ilia. Lancha iſt beym Rab. Maur. de part. corp. ilia: beym Notker. Pſ. XXV, 2. renes: beym Kero, und in Gloſſ. Pez. lumbus: welches verwandte Bedeutungen ſind. Mit Vorſetzung des f ſagen die Engl. Flank, die Franz. Flanc. Enem in de Lanken ſtöten: einen in die weiche Seite des Bauches ſtoſſen: Rippenſtöſſe geben.

**LANTERFANT**, ein langſamer, nachläſſiger Menſch: ein Müſſiggänger. Vordem hat man Lenz, ein fauler Lenz, geſagt: daher faullenzen. S. Friſch in dem W. Lenz. Holl. Lenterer, ein langſamer Menſch, Faullenzer: von lenteren, träg und faul ſeyn: Fr. lanterner. Die letzte Sylbe iſt vielleicht daſſelbe mit Vent, oder Fant, ſatelles, famulus. S. VENT.

**LANUNGEN**. S. Dikel-dämme, unter DIEK.

**LANZE**, lancea, iſt ein altes celtiſches Wort. S. Wachter. Halve Lanze, eine kurze Lanze, kurz Gewehr. Man nennet auch ſo den Unterofficier, der ſie trägt.

**LAPPE**, iſt daſſelbe mit dem Hochdeutſchen Lappe, lacinia, ſegmentum panni. Enem wat up de Lap-

**Lappen geven:** einen derbe durch prügeln. **Sik up de Lappen geven:** ſich eilig auf den Weg machen, davon laufen. In welcher Redensart durch Lappen die Schuhſohlen verſtanden werden. **Ik will di jagen, de Lappen ſchölt di entfallen:** ich will dich über Hals und Kopf wegjagen.

appen, flicken.

elappen, ausflicken, Lappen auflegen. **Enen belappen un beflikken:** jemandes Kleider ausbeſſern, und in gutem Stande halten.

erlappen, in Lappen zerreiſſen, zerfetzen. **Een terlapped Kleed:** ein zerlumptes Kleid.

ott-lapper, ein Keſſelflicker.

cho-lapper, Schuhflicker.

apperije, das Flicken: eine verdrießliche Arbeit, womit es nicht fort will, und wovon man keinen Vortheil hat: eine nichtswürdige Sache, Lappalie. **Idt is up'r ſtee man Lapperije mit der Kopenſchup:** man hat jetzt von dem Handel viele Mühe und wenig Verdienſt.

app-ſak, ein Bettler, Lumpenhund.

äppen, Leppen, Afläppen, einen Lappen, oder ein Stück Zeuges von dem andern, durch Auftrennung der Naht, abſondern.

Ipleppen, eine Naht trennen.

Jutleppen, Fäden ausziehen, ein Merk oder den eingenäheten Namen aus dem Zeuge machen.

AAR-BEREN, Lorbeeren, baccæ lauri. **Schaaps Laar-beren,** Schaafmiſt.

aar-ölje, Lorbeeröhl.

ARI FARI, ein Geſchwätz, das nichts heiſſet.

LASKE,

lang: das kommt gar nicht in Betrachtung: verdienet keine Aufmerksamkeit.

**Länk**, Lenk, wird durch eine verderbte Aussprache gebrauchet für, länger. Je lenk je meer: je länger je mehr. Je lenk je lever: je länger je lieber. Renner bey dem J. 1530. De Uprohr wurdt van Dage tho Dage jo lenk jo groter.

**LANKE**, die Seite: insonderheit die Seiten des Bauches eines Thiers. hypochondria, ilia. Lancha ist beym Rab. Maur. de part. corp. ilia: beym Notker. Pf. XXV, 2. renes: beym Kero, und in Gloss. Pez. lumbus: welches verwandte Bedeutungen sind. Mit Vorsetzung des f sagen die Engl. Flank, die Franz. Flanc. Enem in de Lanken stöten: einen in die weiche Seite des Bauches stossen: Rippenstösse geben.

**LANTERFANT**, ein langsamer, nachlässiger Mensch: ein Müssiggänger. Vordem hat man Lenz, ein fauler Lenz, gesagt: daher faullenzen. S. Frisch in dem W. Lenz. Holl. Lenterer, ein langsamer Mensch, Faullenzer: von lenteren, träg und faul seyn: Fr. lanterner. Die letzte Sylbe ist vielleicht dasselbe mit Vent, oder Fant, satelles, famulus. S. VENT.

**LANUNGEN**. S. Dikel-dämme, unter DIEK.

**LANZE**, lancea, ist ein altes celtisches Wort. S. Wachter. Halve Lanze, eine kurze Lanze, kurz Gewehr. Man nennet auch so den Unterofficier, der sie trägt.

**LAPPE**, ist dasselbe mit dem Hochdeutschen Lappe, lacinia, segmentum panni. Enem wat up de Lap-

Lappen geven: einen derbe durch prügeln. Sik up de Lappen geven: ſich eilig auf den Weg machen, davon laufen. In welcher Redensart durch Lappen die Schuhſohlen verſtanden werden. Ik will di jagen, de Lappen ſchölt di entfallen: ich will dich über Hals und Kopf wegjagen.

Lappen, flicken.

Belappen, ausflicken, Lappen auflegen. Enen belappen un beflikken: jemandes Kleider ausbeſſern, und in gutem Stande halten.

Terlappen, in Lappen zerreiſſen, zerfetzen. Een terlapped Kleed: ein zerlumptes Kleid.

Pott-lapper, ein Keſſelflicker.

Scho-lapper, Schuhflicker.

Lapperije, das Flicken: eine verdrießliche Arbeit, womit es nicht fort will, und wovon man keinen Vortheil hat: eine nichtswürdige Sache, Lappalie. Idt is up'r ſtee man Lapperije mit der Koſpenſchup: man hat jetzt von dem Handel viele Mühe und wenig Verdienſt.

Lapp-ſak, ein Bettler, Lumpenhund.

Läppen, Leppen, Afläppen, einen Lappen, oder ein Stück Zeuges von dem andern, durch Auftrennung der Naht, abſondern.

Upleppen, eine Naht trennen.

Uutleppen, Fäden ausziehen, ein Merk oder den eingenäheten Namen aus dem Zeuge machen.

Laar-beren, Lorbeeren, baccæ lauri. Schaaps Laar-beren, Schaafmiſt.

Laar-ölje, Lorbeeröhl.

Lari fari, ein Geſchwätz, das nichts heiſſet.

Laske,

LASKE, Lasche, ein keil- oder zwickelförmiger Streifsen, der irgendwo angenähet wird. Sonderlich nennen die Schneider so die Klappen über die Taschen. R. Een Mantel sünder Laske: ein Mantel, an dem nichts angesetzt ist. S. Frisch in dem Wörterb.

Laſken, Laschen ansetzen: an einander nähen.

Utlaſken, ausflicken. Een Kleed utlaſken: ein Kleid flicken, verstücken.

LASS, Lachs.

Haken-laſſe werden in der K. Rolle die Lachse genannt, wenn ihnen Haken ins Maul wachsen, welches eine Art von Krankheit ist. So erkläret es unser seel. Herr Archivarius D. Post in seinem ungedruckten Idiot. Brem. Nach Frischs Wörterb. aber ist Haken-laß das Männlein, so einen Schnabel oder Haken am Untermaul hat. esox masculus.

LAASSAM, ein langsamer, träger, fauler Mensch, der bey der Arbeit nichts beschicket. E. lazy, träg, faul. Hochdeutsch ist laß so viel als müde, träg. Fr. las und lache. Lat. laſſus.

LAST, ausser der Bedeutung des Hdeutschen Last, bezeichnet es 1.) eine gewisse Menge, ein bestimmtes Gewicht der Waaren, wornach die Schiffsfracht bezahlet wird: zwo Tonnen. Man bestimmet die Grösse eines Schiffes nach den Lasten, die es tragen kann; als ein Schiff von 100, 200 ꝛc. Lasten. Eine Last ist 4000 Pfund. E. Last. A. S. Hläst, von hlästan, beladen, beschweren. Eine Last Getreide hält 40 unserer Scheffel.

2.) ein Auftrag, eine Commission, mandatum.

Laſtig,

aſtig, überläſtig, beſchwerlich. oneroſus, gravis, moleſtus. Dat is mi to laſtig: das iſt mir zu mühſam. Enem laſtig fallen: einem zur Laſt ſeyn.

elaſten, 1.) beladen, beſchweren.

2.) einem etwas auftragen, oder anbefehlen. He het idt mi hoog belaſtet: er hat es mir ſcharf eingebunden, ſtark anbefohlen.

allaſt, Sand, womit die ledigen Schiffe beſchweret werden, daß ſie nicht umſchlagen. ſaburra. Die Franzoſen nennen es Leſt. Die Wortforſcher ſind nicht einig darüber, was die erſte Sylbe bal in dieſem Worte ſagen wolle. Hr. Friſch will, es ſey das Franz. bas, niedrig, was unten iſt: welches etwa von den Holländern daran geſetzet ſey. Herr Wachter hält es für das alte bal, böſe, ſchlecht: daß alſo Ballaſt hieſſe eine ſchlechte, unnütze Laſt. Wir fügen eine dritte Ableitung hinzu, vom A. S. Bat, ein Schiff, und Hläſt, Laſt. Wenn die Schiffer irgendwo die völlige Ladung nicht bekommen können, ſo pflegen ſie Kreide oder andere ſchlechte und ſchwere Waaren, aus Noth, einzunehmen, welche ſie, wie ſie ſagen, vor Ballaſt mitnehmen.

aster wurde vor Zeiten, auſſer der bekannten Bedeutung, auch gebraucht für Schmach, Schande. So kommt es in unſern älteſten Statuten und ſonſt vor.

aſtern wird in unſern Statuten gebrauchet, für: ein Frauenzimmer ſchwächen, zu Falle bringen. Eigentlich will es ſo viel ſagen, als: ſchänden, mit Schmach belegen. Stat. 54. So wor ein Man

geit na eines Mannes Wyve, offte na syner Dochter, edder na syner Nichten, de vor öhr thor Karken geit, (welche vor der Frau an gehet, wan sie zur Kirche gehet. Womit auf die alte Gewohnheit gesehen wird, die zum Theil auch noch beobachtet wird, daß die Kinder, sonderlich erwachsene Töchter, vor der Mutter her gehen.) umme tho lasterende, unde ward he darmede begrepen, dat schall he beteren mit synes sulves Halse. Eben dieses kommt auch vor in dem 5. Art. des 9. Kap. in den stadischen Statuten.

Lästerlik, schändlich. He het mi lästerlik bedragen: er hat mich häßlich betrogen. Een lästerliken Bedrog: ein schändlicher Betrug.

LAAT, Late, adj. und adv. spät. A. S. læt, late. E. late. Im Cod. Arg. sowol, als A. S. ist latjan säumen. R. Daher kommt laten, lassen; wie auch laß, träge, und letzt. S. Jun. Gloss. Goth. unter latjan und letan. Een beten to late is veel to late: ein wenig zu spät ist viel zu spät. Up'n laten Avend: des Abends spät. Je later up den Dag, je beter Lüde: ist ein Compliment, so man einem machet, der etwas spät, und zwar unvermuthet, in die Gesellschaft kommt. Mit dem lateſten: sehr spät.

Leſt, Leſte, letzt, letzter. Es ist der Superlativus von laat, anstatt lateſt, lateſte: A. S. lateſt, latoſt. E. laſt. Leſt ins, auch allein leſt: neulich.

Letten, 1.) hindern, aufhalten, säumen, verweilen. tardare. E. lett. A. S. lettan. Cod. Arg. latjan Es stammet von Late ab. Lette di nig: halt

halt dich nicht lange auf, ſäume nicht. Dat letet mi to veel: das hindert mich zu ſehr.

2.) aufmerken, Acht geben. In dieſer Bedeutung brauchen es auch die Holländer, und Hamburger. R. Indeſſen iſt es doch nur eine metonymiſche Bedeutung: Denn wer aufmerken will, der muß ſich aufhalten und ſäumen. He lettet nig up mine Wörde: er merket, oder achtet nicht auf meine Worte.

Letting, Hinderung, Aufenthalt. Vortmehr ſo ſchal ock de Praweſt von dieſer tydt an unſer Moder —— alle Jar in den achte dagen Michaelis geven twe Mark, ſonder Vertogh unde Lettinge: Vogts Mon. ined. T. II. p. 284.

Beletten, hindern, behindern, aufhalten.

Verletten, Sik verletten, ſich aufhalten, ſich verſpäten.

Unbeletted und

Unverletted, unverzüglich. It. ungehindert, ohne Hinderniß.

LATEN, 1.) laſſen. ſinere, permittere, omittere, miſſum facere &c. Cod. Arg. letan. A. S. lætan. E. let. Schw. læta. Du leſt, du läſſeſt. He let, er läßt. Imperf. ik leet, ich ließ. Dat laten doon, oder: Dat laat em doon: es mag drum ſeyn: wenn gleich: ich frage nichts darnach.

2.) Inſonderheit wird es von dem Auslaſſen der Bienen, wenn ſie ſchwärmen, gebraucht. apum examina emittere. De Immen latet: die Bienen ſchwärmen: oder treiben den jungen Schwarm aus dem Stocke.

3.) ausſehen, ſcheinen, geſtaltet ſeyn, das Anſehen

haben, gleichen, ähnlich ſeyn. videri. An einigen Oertern in England iſt leeten ſich ſtellen, ſich das Anſehen geben. Das Isländiſche læta bedeutet daſſelbe. S. Jun. Etym. Angl. unter leeten. Dat let jo dull: das ſiehet ja wunderlich aus. Wo let dat? das ſtehet ja nicht fein: führe dich ſo ungezogen nicht auf. Idt let em ſo vardig to: er läßt eine ungemeine Fertigkeit ſehen. Idt let em man ſo hovardig to: er hat nur das Anſehen, als wenn er ſtolz wäre, ob er es gleich nicht iſt. He let na ſinen Vader: oder, He let as ſien Vader: er ſiehet ſeinem Vater ähnlich.

4.) hinſtellen an einen Ort, Raum haben. it. faſſen. locare, capere, capacem eſſe. Ik kan nig meer laaten: ich habe keinen Raum mehr. Als jenem Bauern für die Mahlzeit, welche ihm bey ſeinem Frondienſte gebührete, 6 Grote geboten wurden, wegerte er ſich; denn er ſagte: ik kan wol vor 8 Grote laten.

5.) laufen laſſen, abzapfen. Dieſe Bedeutung iſt nicht ſonderlich im Gebrauch: daher aber iſt Wienverlater. S. unten.

6.) das Eigenthumsrecht eines Erbes gerichtlich an jemand überlaſſen. Ord. 53. So we ock en Erve let vor deme Richte, de ſchall kamen vor den Radt mit dem jennen, deme he dat gelaten heft, unde laten dat ſchriven in dat Bock, dar me de Schedinge des Rades in ſchrifft, in dem Jahre unde Dage alſe dat gelaten is.

Laatje, ſtatt Latunge (wie Bürje für Bürung, Feu-

Feuerung), Raum, Platz, etwas hinzulegen. Hier is kene Laatje: hier iſt kein Raum mehr.

Latung, die gerichtliche Ceſſion eines Hauſes, oder Erbes, an den Käufer.

Af-laten, und Tolaten, wird, auſſer den gewöhnlichen Bedeutungen, auch beſonders von den Kühen geſaget, jenes, wenn ihre Milch ſich vermindert; dieſes, wenn dieſelbe ſich vermehret.

Antlaat, Antlitz, Geſtalt, Anſehen. Es ſtammet unſtreitig von laten in der dritten Bedeutung her, ſo wie das Hochdeutſche Antlitz vom Gothiſchen und Angel-Sächſiſchen wlitan, Isl. lita, ſchauen. Die Gothen, A. S. und alten Frieſen ſagten ſowol Andawleiz, Andwlita, Anlite, als ohne die Vorſetzungsſylbe Anda, And (welche gegen, entgegen, wider, bedeutet), Wlits, Wliz, Wlita, facies, vultus. S. Wachter. Ik kenne em nig van Antlaat: ich kenne ihn nicht von Perſon, oder von Angeſicht.

Gelaat, Geberde, Anſehen. K. Wir haben dies Wort mit den Holländern gemein, aber nicht von ihnen übernommen. Unter andern Unrichtigkeiten in der Gottſchediſchen Ausgabe des Reineke de Vos wird dieß Wort bald durch Rachen, bald durch Geheul überſetzet. Sien ganz Gelaat veränderde ſik: er veränderte ſeine Geberden: er entfärbte ſich ganz, oder, wurde beſtürzt.

Misgelaat, ein übeles Anſehen, Verſtellung der Geberden, ein beſtürzter Blick. Rein. de Vos, 1 B. 38 Kap.

So latet yw dat neen Wunder syn,

Dat mi myn Herte lydet Pyn;
Edder dat ick ſus hebbe Myßghelaet.

So laßt es euch nicht wundern, daß es mir jetzt im Herzen wehe thut, oder daß meine Blicke ſehr darüber verſtellet ſind.

Nalaat, 1.) die Verlaſſenſchaft. hæreditas.

2.) die Nachkommen, Geſchlecht. poſteri.

3.) Inſonderheit bedeutet es auch hier, wie in Hamburg, jemand, der ſeinen Aeltern, oder einem ſeiner Vorfahren, an Geſtalt oder Gemüthsart ähnlich iſt. R. Dat is ſien regte Nalaat: er iſt ſein wahres Ebenbild.

Up laten, 1.) eben das, was das folg. verlaten. S. Vogts Mon. ined. T. II. p. 282.

2.) gerichtlich verlaſſen. Stat. Stad. I. 2. So we ſin Erve verkoft, the ſcal that theme anderen uplaten vor theme Rade. So auch I. 16. IV. 3.

Verlaten, auſſer der bekannten Bedeutung heißt es hier auch 1.) den Beſitz eines unbeweglichen Guts einem bekräftigen. reſignare fundi dominium ac poſſeſſionem.

2.) Vorlaten bedeutete auch vor Zeiten, erlaſſen, nachlaſſen, ſich begeben. remittere. In der Tafel Art. 1. Sik under malk anderen den Ed van der Eendracht wegene —— togeven unde vorlaten. Renner unter dem J. 1532. Idt were denn, dat de Gemenheit dem Rhade in dem Falle des Eidts vorlahten wolde.

Verlaat, 1.) das Recht, welches einer Perſon, die ſich auf eine Meierſtelle verheurathet, gegeben wird, dieſelbe entweder lebenslang, oder nur auf beſtimm-

te

te Jahre, als ein Eigenthum zu beſitzen. In dem erſten Falle bringet ſie die Meierſtelle auf ihre leibliche Kinder: in dem letztern muß ſie dieſelbe, nach Verflieſſung der Jahre, einem von den Vorkindern abtreten, und, wie hier das eigentliche Wort iſt, übergeben. So bekommt z. E. der zweite Ehemann das Verlaat auf 15, 20, 25 ꝛc. Jahre. Hernach muß er avergeven, und heißt een avergeven Vaer: und wird von dem Erben auf der Meierſtelle lebenslang unterhalten.

2.) Vertrauen, Zuverſicht. Daar is nien Verlaat to: darauf kann man ſich nicht verlaſſen.

3.) Raum. T'is hier man een kort Verlaat: es iſt hier nicht viel Platz.

4.) In dem benachbarten Marſchlande bedeutet Verlaat auch die Schüttung, oder Zurückhaltung des Waſſers mit Schotten oder Thüren, mittelſt deren es ſo lange aufgehalten wird, bis man es ablaſſen will.

overlaat, Vertrauen, Zuverläſſigkeit. H. Toeverlaat.

ien-verlater, ein Weinſchenk. Man ſehe Laten in der 5ten Bedeutung. Im Scherz ſagt man, wenn jemand geſtorben iſt: daar is een Wien-verlater ſturven, d. i. einer, der den Wein nicht wieder trinken wird.

iat-loos, muthlos, niedergeſchlagen.

AUWE, vielleicht beſſer Louwe, Löwe. He is, as een Lauwe un een Baar, iſt die Beſchreibung eines ergrimmten Menſchen. Daher

uke, das Verkleinerungswort, welches wir nur in den folgenden zuſammengeſetzten Wörtern gebrauchen.

Keller-lauke, ein ſchmutziges Kind armer Leute, die im Keller wohnen, dem die Haare um den Kopf herum flattern, ſo wie ein Löwe abgebildet wird. Auch insgemein eine jede Perſon, die im Keller geboren und erzogen worden, von ſchlechter Erziehung und niederträchtiger Aufführung.

Smul-lauke, eine ſchmutzige Weibsperſon.

LAVEIEN gaan, müſſig herum laufen, plaudern gehen. H. laffen. S. LABBEN in der 2ten Bedeutung: und vergl. LAWEI. Auch bey den Holländern heißt lauweyten, ludere, vagari, obliquare curſum.

LAVEN, 1.) loben, laudare. A. S. lofian. Wo't good geit, ſo will ik't laven: geht es gut, ſo will ichs loben.

2.) ſeine Waare ſchätzen, einen Preis für ſeine Waare fordern. Weil, nach dem Sprüchworte, laudat venales, qui vult extrudere, merces. Wo hoog, oder veel, lave ji dat? wie viel fordert ihr dafür? He verſut ſik nig in't Laven, ſagt man, wenn jemand viel Geld für ſeine Waare fordert, aber bald nähern Kauf gibt, und ſich gut bedingen läßt.

3.) geloben, angeloben, Gelübde thun. ſpondere, vovere. R. Hr. Wachter will das Wort loben, geloben, in dieſer Bedeutung, herleiten vom celtiſchen Law, im Cimbriſchen Lofa, Hand, weil es eigentl. bedeutet: mit einem Handſchlag verſprechen, dextram fidemque dare. Dat hebbe ik God lavet: das habe ich Gott gelobet. Dat will ik di laven: das habe ich mir feſt vorgenommen, dir zu thun: iſt gemeinigl. eine Drohungs-Formel. La-

ven

ven maket Schuld: durch Zusage macht man sich verbindlich. In alten Dokumenten findet man auch loven. In einer alten Nachricht, welche Willebrandt, Hanſiſche Chron. S. 52. anführet, heißt es: Do he gehindert was, do hengeden ſe ene, na Uthwiſinge des Landvredes. Vele bedderver Vrowen weren darby, un loveden den hengeden Mann to deme hilgen Blode to der Wilßnack. Dar ſchude en grot Teken, dat de verwunnede hengede Mann wedder levendich wort, unde levede menigen Dach na: als er (der Straſſenräuber) gefangen war, hängten ſie ihn, wie es der Landfriede mit ſich brachte. Viele andächtige Weiber, die dabey waren, thaten dem Erhängten zu Gute ein Gelübde zum heiligen Blute zur Wilßnack. Da geſchahe das groſſe Wunder, daß der verwundete und erhängte Mann wieder lebendig wurde, und noch viele Tage hernach lebte.

Lave, das Lob, das Gutheiſſen, Bewilligung. Ord. 54. So weme ein Erbe beſtervet, de Erven heft, —— de en mag dat nicht laten, he en doet mit Erven Lave, d. i. mit Gutheiſſen ſeiner Erben. Jetzt wird es nur noch von dem Urtheil der Land- und Deichgeſchwornen gebraucht. So iſt die gewöhnliche Formel in den oberkeitlichen Befehlen zur Ausbeſſerung der Wege, Deiche und Dämme, daß ſie müſſen unſträflich gemachet und ausgebeſſert werden, to der Swaren Lave, d. i. daß die Geſchwornen, bey der Schauung (in luſtrationibus viarum & aggerum), nichts daran zu tadeln finden.

**Lof**, Lob. A. S. Lofe.

**Lofte**, Lovte und Lövte: 1.) das Verſprechen, Angelobung, Gelübde. Eendr. Art. 11. Jd ſchöle ok ein jeder Rottmeſter by demſulven ſinen Eede nemand in ſinem Rotte lyden, de nen Borger ſy geworden, unde ſik alſo dem Rade mit Lovten unde Eeden nicht verplichtet. Ord. 80. So wor twe edder mehr lavet mit ſamender Hand ene lofte ꝛc. Schw. Löfte, das Verſprechen: Löftesman, der etwas verſpricht, ein Bürge: von lofwa, verſprechen, geloben.

2.) Verlöbniß. Bey den Bauern. Dieſe Bedeutung iſt auch in Hamb. üblich. R. Holl. Bruyloft. Alt Fränk. Brutloufti. Schw. Trolofning, und Brotlop.

**Lövje**, eben wie **Lofte** in der zwoten Bedeutung.

**Lövel-beer** und Lavel-beer; die Mahlzeit bey dem Verlöbniſſe der Bauern.

**Af laven**, ſich etwas verreden: bey ſich ſelbſt ein Gelübde thun, oder ſich feſt vornehmen, etwas zu unterlaſſen. Dat hebbe ik mi af lavet: ich habe mir an Eides ſtatt vorgenommen, ſolches nicht wieder zu thun.

**Anlaven**, angeloben, ſich zu einer Pflicht verbindlich machen, ſich zu beſſern verſprechen. R.

**Belaven**, geloben, feierlich und eidlich zuſagen. Dat het he mi in de Hand belavet: darauf hat er mir die Hand gegeben.

**Belofte**, Verſprechung, Angelobung.

**Uut laven**, 1.) verheiſſen, verſprechen zu geben. Veel

uut

ut laven: gröſſe Verſprechungen thun, güldne Berge verheiſſen.

2.) verloben. Oſtfr. Landr. 1 B. 121 Kap. Wair eine Maget eder Jüffer ſick ſülveſt uth lavet (ſich ſelbſt mit einem Manne verſpricht) ſonder Vaders, Moeders, Süſters, Broeders Rait, ſo moegen de Olderen oir geven, wat ſe willen ths Bruitſchatte, wo ſe benedden 25 Jaren olt is. Woir dat men eine Jüffer eder Maget ut lavet, ſo ſall men oir geven, dat men oir lavet hefft.

Verlaven, 1.) daſſelbe mit af laven.

2.) im Verkaufen zu viel fordern, den Preis der Waare zu hoch ſetzen.

3.) verloben. deſpondere. R. Se ſunt verlavede Lüde; ſie haben ſich würklich ehelich verlobet.

Verlavung, und

Verlofniſs, Verlöbniß.

LAVEN, laben, erquicken. Man leitet dieß Wort gemeiniglich her von leven, leben, als wollte es eigentlich ſagen: wieder lebendig machen. Allein man überläßt es der Beurtheilung der Leſer, ob es nicht füglicher herzuholen ſey von dem Goth. in Cod. Arg. Hlaibs oder Hlaifs: A. S. Hlaf: E. Loafe, ein Brodt. Daher die Deutſchen noch ſagen, ein Leib, oder (wie es in einigen Gegenden noch ausgeſprochen und geſchrieben wird) Laib Brodt. In der alten frieſ. Sprache Læf: und in den ſlavoniſchen Mundarten, Wend. Chlieb, Kroat. Hlib, Ruſſ. Chlæb, Poln. und Böhm. Chleb. Wegen der labenden und ſtärkenden Kraft des

Brodts.

Brodts. Man vergleiche auch das Hebr. חלף (chalaph), innovare, inſtaurare.

LAVEREN, hin und wieder ſegeln, damit man gegen den Wind fortkomme. obliquis curſibus ventos captare. Fr. louvoyer. Iſt ein Wort der Schiffer. Uneigentlich, ſich in die Zeit ſchicken. Mit enem laverен: mit einem in die Gelegenheit ſehen: einen mit Glimpf zu einem gewiſſen Zweck führen.

LAVIG. S. unter dem folgenden LEBBE.

LAWEI, ein Aufſtand der Deicharbeiter. Da ſelbiger insgemein mit Aufſteckung und Vortragung einer Fahne anzufangen pflegt; la waie aber, anſtatt laat waien, d. i. laß wehen, ein gewöhnliches Kommando-Wort im Holländiſchen und Däniſchen iſt, wenn auf den Schiffen die Flagge, zum Zeichen des Angriffs, aufgeſtecket werden ſoll; ſo könnte man den Urſprung des oberwähnten Wortes füglich darin ſuchen. Wenigſtens iſt uns keine bequemere Ableitung bekannt. Vielleicht lieſſe ſich hieraus auch oben angeführtes Laveien gaan, müſſig herum laufen, am beſten herleiten: weil bey einem dergleichen Aufſtande die Arbeiter müſſig gehen.

LEBBE, iſt daſſelbe, was wir ſonſt Stremſel nennen; nämlich die ſalzige und ſaure Feuchtigkeit, welche vornemlich aus dem Magen gewiſſer Thiere, ſonderlich der Kälber, zubereitet wird, womit man die ſüſſe Milch gerinnen machet. Der Vokal dieſes Worts wird, in den verſchiedenen Dialekten, in alle andere verändert. Hochdeutſch Lab. Holl. Lebbe und Libbe. Schw. Löpe. In Daſypodii

Lex.

Lex. Lüppe. Bey andern Lupp und Lyp. S. Frisch unter Lab. Wir sagen auch Laff. So auch Chytr. in Nomencl. Sax. col. 391. welcher es auch Lip nennet.

ebbig und Lavig (welches letztere bey uns gewöhnlicher ist), wird vom Käse gesagt, worin zu viel Lab gethan ist, wan nämlich die Milch zu stark coaguliret worden, wovon der Käse aufgeblasen, zähe und von widerlichem Geschmack wird. Dan sagen wir: de Käse is lavig.

ibberig, was kleberig, und deswegen widerlich zu geniessen ist: kleberig süß. Ohne Zweifel von Lebbe. R. Wir sagen auch: t'is mi to libber: es ist mir zu süß und widerlich. In Preussen labbrig.

ibberhaftig, und Libber-söte, eben dass.

evern (*n*), gerinnen machen. coagulare. Levert Blood, geronnen Blut. Beym Frisch findet man läbern in dieser Bedeutung, für labben, von Lebbe, Lab. Die Hochdeutschen sagen also unrichtig geliefert Blut.

echt, 1.) subst. Licht, Kerze. lux, lumen, candela. Talg-lecht, Unschlittkerze. Was-lecht, Wachskerze. Dat Lecht brennet em up den Nagel, oder in der Pipen: es ist mit ihm aufs äusserste gekommen: er kann es nicht länger halten. it. er darf keinen Augenblick länger säumen. Dat Lecht brennet nog: noch ist es Zeit. Von der Gewohnheit, etwas bey brennender Kerze zu verkaufen. He ward uut gaan, as een Lecht, sagt man von einem Schwindsüchtigen, der nach und nach abgezehret wird. Ik sehe daar een Lecht van

van gaan: wenn man voraus ſiehet, daß eine Sache bald werde verderben, und zu Trümmern gehen. Iſt entlehnet von den Irrlichtern, die nach dem Aberglauben der Leute, eine Leiche, oder ander Unheil bedeuten. Kiek-lecht iſt in der tändelnden Kinderſprache eine brennende Kerze. Lechte to kope hebben heißt im Scherze, bey den Kindern, den Roz lang aus der Naſe hangen laſſen.

2.) adject. licht, helle. Das Stammwort iſt das celtiſche Lug, Licht. Welches noch deutlicher wahr zu nehmen iſt aus dem gleich folgenden Lugt, und den damit verwandten, die wir hier, um die Wörter eines Stammes bey ein ander zu haben, folgen laſſen, ohne zu beſtimmen, ob Lugt von Lecht, oder Lecht von Lugt, zu nächſt herkomme.

Lechte-geter, ein Lichtzieher, der Kerzen macht und verkauft. Im Scherz, ein Kind, das den Roz hangen läßt.

Lucht, oder Lugt, 1.) Licht. R. Cod, Arg. Liuhath. Bey den alten Galliern Lug: bey den Walliſern Llug (wie auch Luched, der Blitz: Luchad, Auge: amlug, ſcheinbar): A. S. Lecht. Vergl. das Gr. λυκη, das erſte Morgenlicht. Daher lugen, ſehen. Lucht anfengen: it. Dat Lucht upſteken: das Licht anzünden. To Lucht un to Vüer ſeen: ſein Licht und Feuer bewahren, daß kein Unheil daher entſtehe. Wenn wir ſowol, als die Hamburger, die Fenſter Lucht nennen, weil vermittelſt derſelben das Licht, in ein Gebäude gebracht wird, ſo muß ſolches nicht, als eine neue Bedeutung bemerket werden.

2.) Luft.

2.) Luft. R. Die Holländer ſagen auch ſo. Sie wird ſo genannt, weil ſie ein lichtes Element iſt, und das Licht am leichteſten durchläſſet. Wachter und Eccard ziehen mit Recht das ch dem f, welches die übrigen Dialekte in dieſem Worte haben, vor. Doch will es erſterer lieber von licht, leicht, herleiten. Lucht halen, Othem ſchöpfen. Het was, as wen he uut der Lucht fult: von jemand, der ganz unerwartet zum Vorſchein kommt.

3.) das oberſte Stockwerk im Hauſe, ein Kornboden; weil das Getreide daſelbſt luchtig oder lüftig liegt. Renner unter dem J. 1315. 1316. dat thon leſten ſin Geſinde ſprack: Here, gy hebben nicht mehr up der Lucht, edder in der Kaſten ꝛc. Es iſt vom Rocken die Rede.

4.) Lucht, ſo fern es einen Handgriff bedeutet, iſt unter ſeinem Stammwort Licht, leicht, zu ſuchen.

Uut lucht, ein unten am Hauſe hervor gehender Erker, mit Fenſtern. menianum. Davon wird in Bremen, wie in Hamburg, viel Werks gemacht. R.

Luchte, Leuchte. Enem de Luchten agter dem Ers hangen: einem Brille verkaufen, einen hinterslicht führen. Wir haben hier auch das Sprw. Man hanget dem Roland de Luchte vor dem Ers: wenn man ſagen will, daß anſehnliche und kluge Leute ſich wohl hinter das Licht führen laſſen. Dem groſſen Roland am bremiſchen Fleiſchmarkte ſtehet eine Leuchte hinter dem Rücken. Mit der Pommerſchen Luchten lopen: im Scherz, das Hemd über die Hoſen hangen laſſen.

Stok-

Stok-luchte, eine groſſe Leuchte, die auf einer Stange in die Höhe vorgetragen wird.

Luchter, Leuchter.

Luchten, 1.) leuchten. lucem emittere, præbere. Cod. Arg. liuhtjan. A. S. lyhtan. Alt Fränk. liuhtan. Sprw. De Finſter, de in luchtet, mötet ook wedder uut luchten: wer Wohlthaten empfängt, muß ſie auch erwiedern: wer ſich traktiren läßt, muß wiederum traktiren. He luchtet, as een ſwart Kalf: ſcilicet.

2.) ein Licht vortragen. lucem præferre.

3.) blitzen, wetterleuchten. Cod. Arg. lauhàtjan. Cambr. lluched, der Blitz.

Luchtig, lüftig, kühl. R.

Verluchten, 1.) einen durch ein ſtarkes Licht blenden. it. durch Leuchten in die Irre bringen. De Snee verluchtet: der Schnee blendet, oder, führet einen vom rechten Wege ab.

2.) auslüften, friſche Luft durchziehen laſſen.

Verluchting, Erleuchtung. Iſt veraltet. Es kommt vor in einer alten Urkunde hinter Meieri Orat. de Scholæ Brem. natal. &c. p. 65.

LEED, Leid, Trauer. Boxhorn. in Lex. Ant. Brit. alaeth, luctus. Daher liden, leiden. Sik Leed doon: ſich umbringen. Joue Sorge is mi leed: iſt das Kondolenz-Kompliment bey den Bauern, womit ſie ihr Beyleid den nächſten Verwandten eines Verſtorbenen bezeugen.

2.) Lied. cantilena. Dit was dat Ende vam Lede: darauf lief es endlich hinaus: einen ſolchen Ausgang hatte die Sache. Man moot nig alle Leder

der uut ſingen: man darf nicht alles ſagen, was man weiß. Leed in dieſer Bedeutung iſt von luden, lauten, gehöret werden.

ed-ſpreken, übel nach reden, verläumden. Einige ſagen leeg-ſpreken. Von leeg, ſchlimm, bös. R.

ed-ſprekern, verläumderiſch. R.

DDER, 1.) Leder. R. Cambr. lledr. A. S. Lether. E. Leather. Goth. hlethr. Van enes andern ſien Ledder is good Remen ſnien: aus eines andern Beutel iſt es leicht freygebig ſeyn. Criſpinus ſtilt dat Ledder, un gift de Schoe um Gottes willen: von einem, der den Armen Gutes thut, oder Vermächtniſſe ſtiftet, mit übel erworbenem Gute. Van Ledder teen, heißt nicht nur den Degen ziehen; ſondern auch, die Kleider ausziehen.

2.) Leiter. A. S. Hlædder. E. und H. Ladder. Das Stammwort iſt ohne Zweifel das celtiſche llethr, was Berg an gehet, clivus. Sprw. Lange Lüde ſunt ſo good, as ene Huus-Ledder.

dder-balken, Leiterbäume.

dder-tauer, Lederbereiter, Gerber. S. unter TAUEN.

DDIG, 1.) ledig, leer. Hr. Wachter hält mit Recht dafür, daß es von laten, laſſen, verlaſſen, herſtamme. In dieſer Bedeutung ſagen wir auch, wie die Holländer, leeg. Lege Tunnen, ledige Tonnen. Sprw. Ene leddige Tunne raſet am meiſten: je weniger einer verſtehet, oder auch, je weniger einer im Vermögen hat, deſto mehr pralet er. Die folgenden Bedeutungen ſind tropiſch.

2.) unverheurathet, coelebs. Een leddig loos Minsk: eine Person, die in keiner Heurathsverbindung ſtehet. Die Hochdeutſchen ſagen auch lediger Stand, coelibatus.

3.) als ein adverb. heißt es auch, müſſig. Leddig gaan: müſſig gehen. Daher

Leddig-gang, Müſſiggang: und

Leddig-gänger, Müſſiggänger.

Unleddig, 1.) noch nicht ausgeleert.

2.) der viel Geſchäfte hat, der ſich und andern ſtets etwas zu ſchaffen macht, unruhig. De Kinder ſunt alltied unleddig: die Kinder ſind allzeit in geſchäftiger Bewegung, machen einem viel Mühe und Unruhe.

Unleddigkeit, eine dringende Beſchäftigung, die einem keine Zeit übrig läßt. Zufolge des Stat. 3. muß in Bremen die Wahl eines neuen Rathmannes gleich den folgenden Tag nach der Beerdigung des verſtorbenen vorgenommen werden, es wäre denn, daß es ein groſſer heiliger Tag wäre, oder daß ſolche wichtige Sachen obhanden wären, dat ſe dat van Unleddigheit wegen nicht doon en konden. Renners Chron. unter Erzb. Hildebold. In den tiden, eher de Amte er eigen Richte hadden, entbrock öhnen nummer Hates oder Kives under ſik, und de Raht hadde hirvon al tho vele Unleddigheit ——

Vorleddigen, los und ledig werden. Iſt veraltet. In einem alten Kaufbriefe von 1552. alsden ſchole de vorberorde Bode (Bude, kleines Haus) ohrer

ter Karcken frig und quidt wedder heim fallen und vorleddigen.

:den (η), und Geleden, vergangen, verwichen. Es wird von der verfloſſenen Zeit gebrauchet. 'Tis all lange leden, oder geleden: es iſt ſchon lange her. Bey dem Ulfila heißt leithan, gehen, vorbeygehen: Theot. und A. S. lithan. Daher auch die Holländer ihr lyden, vorbeygehen (welches von der Zeit gebrauchet wird), und Lydt, Uebergang, noch haben. Kero, kalid, diſcedit: kelidet, diſcedit. Junius in Gloſſ. Goth. v. leithan, vergleichet dieſe Wörter mit dem alten Griech. ἰλευθω, ich gehe. Man ſehe auch die Anmerkung des Hrn. Gramm bey R. unter Verleden.

:rleden, eben daſſ. R. nur mit dem Unterſcheid: daß jenes geleden nie bey einem Nennworte geſetzet wird, wie dieſes. Verleden Nacht: verwichene Nacht. Verleden Maal: das letzte Mahl, jüngſt. Adv. Verleden, vor einiger Zeit.

EDE-MATEN. ) S. unter Lid.
EDE-WATER. )

Eë, oder Lehe, ein Dorf dieſes Namens, eine halbe Meile von Bremen. Im A. S. iſt hleow und hleowth eigentlich ein Ort, der an der Sonne liegt, und vor dem Winde ſicher iſt: it. eine Wohnung, ſicherer Aufenthalt, Zufluchtsort: Isl. hle, hlie. Im Alt-Engl. iſt Lea, Lega, ein umzäuntes Land, ein Ort: A. S. Leag, Leah, Lea. Daher vielleicht das Fr. lieu.

EEF. S. unter Leven (s).

EEG, Lege (s), j.) ſchlecht, ſchlimm, bös. R. Wenn

man bedenket, welche ſchimpfende Bedeutung das Wort Läks, oder Leyge (wie es auch bey uns gefunden wird), laicus, bey den Mönchen in den vorigen Zeiten gehabt, ſo ſollte man faſt auf die Gedanken kommen, daß leeg in dieſer Bedeutung daher abſtamme. S. Laks.

2.) krank. Leege uut ſeen: kränklich ausſehen. He is leeg wurden: er iſt mager worden.

3.) niedrig, untief, ſeicht. Dat Water is leeg: das Waſſer iſt niedrig. Inſonderheit heißt leeg Water der niedrigſte Waſſerſtand bey der Ebbe, vor wieder anlaufender Flut. Von dieſer und der erſten Bedeutung handelt weitläuftig R. in Id. Hamb. Wobey nur anzumerken iſt, daß Low bey den Engl. niedrig heißt. Leeg, und das Holl. laag, laegh iſt ohne Zweifel von leggen, legen.

4.) ledig. Es iſt das zuſammengezogene leddig.

**Legel** (*n*) iſt, wie es Friſch erkläret, ein hölzern Gefäß, meiſtens Getränk darein zu thun, als ein Faß, ſo von unterſchiedener Gröſſe, und gegen den Spund etwas enger zugehet, damit es ſowol auf der Achſel des Menſchen, als wan es groß iſt, auf den Rükken der laſtbaren Thiere beſſer und bequemer zu tragen, weil es ſich beſſer anlegt. Von welchem legen und ſeiner Lage es auch den Namen bekommen. Es kommt überein mit dem lat. lagena: Gr. λαγηνος, eine Flaſche. In Gloſſ. Pez. kommt das Verkleinerungswort Lagella vor, welches durch das Lat. laguncula erkläret wird. Legel, Lägel, braucht auch Luther 1 Sam. XVI, 20.

**Legelken**, ein klein Fäßchen, beſonders zu flüſſigen, aber

aber auch andern Sachen. Vorzüglich werden die Neunaugen-Fischen in Bremen also genennet. Wer etwas in den alten Schriften bewandert ist, der wird sich die Rechtschreibung der Alten nicht irre machen lassen. Sie schreiben es nämlich bald Lechelken, bald Löchelken, bald wieder anders. In der bremischen Accise-Rolle, unter der Rubrike Neunaugen, wird ganzer, halber und viertel Lechelchen gedacht: statt dessen in der Elsfleter Zoll-Rolle Fäßchen stehet. Künd. R. Art. 150. Ock en schall nemand uthföhren dröge Negenogen, offte in Lechelken, gebraden, de Stadt hebbe de Ziese darvan: Auch soll Niemand getrocknete Neunaugen, oder gebratene in Fäßchen, ausführen, es sey denn der Stadt die Accise davon entrichtet.

Leger (s), Noth, schlechte Umstände, Widerwärtigkeit. R. will, es sey eine ellipsis für leger Wall. Füglicher kann man es zu dem bald folgenden Leger (n) bringen. He het kien Leger: er hat keine Noth, oder Gefahr.

Leger-Wall, das Ufer, worauf der Wind stehet. Welches für die Schiffahrende eine gefährliche Sache ist. Daher die uneigentliche Redensart zu erklären ist. S. Richey unter Leeg. Dem stehet entgegen Upper-Wall, das Ufer, wovon der Wind abstehet.

Leggen, legen. Cod. Arg. lagjan. A. S. lecgan. Dän. legga. H. leggen. Imp. ik lede, ich legte. Hände un Föte to samen leggen: flehentlich bitten. Enen Hingst, Bullen ꝛc. leggen:

einen Hengſt oder Rind verſchneiden, caſtrare. Beſonders iſt dieß Wort bey der Schiffahrt üblich. **Worup to leggen**: das Schiff irgend wohin lenken. it. die Abſicht worauf haben. Daher **Toleg**, die Abſicht. In unſern Statuten wird das einfache **leggen** bisweilen für ein und anders zuſammen geſetztes gebraucht: für erlegen, Stat. 6. **Sinen Schaden wedder leggen**: ſeinen Schaden wieder erſetzen. Für ablegen, Stat. 57. **So welk Swarne einen falſchen Tugede**: wenn ein Geſchworner ein falſches Zeugniß ablegte. It. für, mit dem Schiffe ablegen, ſich vom Ufer entfernen. K. Rolle: **Met Schepen van der Slachte leggen**. Auch wurde es im metaph. Sinn gebraucht für anordnen, feſtſetzen, beſtimmen u. ſ. w. **Een Bolding leggen**: ein Bolding anordnen oder halten. **Enen fredeloos leggen**: einen für vogelfrey erklären. **Ene Tied leggen**, und **enen Dag leggen**: eine Zeit, einen Gerichts-Termin, beſtimmen.

**Lege** (*n*), die Unterlage, oder das Grundholz, worauf der ganze Stapel eines hölzernen Gebäudes ruhet. Von **leggen**, oder **liggen**. S. R. unter **Lede**.

**Legge**, 1.) Erlegung des Geldes. Beſonders wird es im 1 Ord. ſunder Gn. gebraucht für die Buße, oder das Geld, ſo der Beleidiger dem Beleidigten für Schmach und Pein bezahlen muß: **So ſchall he leggen ſines Gudes alſo vele, alſe öme duncket, dat he öme ſinen Schaden und Hohn darmede betere, und ſweren denn dat**

tho

tho den Hilligen, dat he mit dem Legere, Bede und Legge (Hausarreſt, Abbitte und Buße) ſien Hohn und Sehre gebetert hebbe.

2.) Aal-legge, ein durch Pfähle und Bretter beengter Bach, oder kleiner Strom, vor welchem man Hamen oder Fiſchkörbe ſtellet, um Fiſche, beſonders Aale zu fangen. In der fiſchreichen Wumme ſind deren viele. Man vergleiche Lage, Nachſtellung.

gge- un Pool-geld, iſt das Jährliche, welches für den Aal- und Aentenfang der Oberkeit bezahlet wird.

ge iſt nach der verſchiedenen Bedeutung, die es hat, entweder von leggen, oder von liggen. Es bedeutet 1.) eine jede Grundlage: die Lage eines Orts ꝛc. wie im Hochdeutſchen. Een Diek to vuller Lage, iſt in den alten Landbriefen ein Deich, der die gehörige Breite und Höhe hat, und in gutem Stande iſt.

2.) eine Reihe ordentlich gelegter Dinge: und wird inſonderheit von den Kanonen auf den Schiffen gebrauchet. Daher die Redensarten: Enem de vulle, oder ganze Lage geven: die ganze Reihe Kanonen auf einen abfeuern: einen derbe züchtigen. He het ſine vulle Lage: er iſt ganz betrunken.

3.) Nachſtellung, Hinterliſt, inſidiæ. Enem Lagen leggen: einen zu berücken ſuchen. Es kommt auch vor im Reineke Fuchs. Und im Sachſen-Spiegel iſt: mit Worten lagen, verbis inſidiari. Es iſt auch Holländiſch.

Legelik, 1.) gelegen, ſitus. Iſt auſſer Gebrauch. In einer Urkunde von 1445. in Herz. Brem. und Verd. 4te Samml. S. 108. Einen halven Droem Landes, dede legelik is in der Veltmarke to Lokſte.

2.) gelegentlich, bequem, gelygen. In der Tafel Art. 6. heißt es: Unde ſcholen treden in de Stad Schulde, unde de na legelikſen Tyden (zu gelegenen Zeiten) ſo ſe erſt kunnen, van der Stad menen Guden, betalen.

Leger (n), 1.) eigentlich, das Lager. Es wird aber, ſo viel mir wiſſend, nur von Pferden und anderm Vieh gebraucht, wenn ſie in einem weichen Grunde ſtecken bleiben, daß ſie ſich nicht heraus arbeiten können: da man alsdan ſagt, daß ſie to Leger kamen.

2.) Oft bedeutet es auch, in alten Dokumenten, das Einlager, Geiſelſchaft, obſtagium. S. das weiter unten vorkommende Inleger.

Legerig, eben das, was Legerhaft in der 2ten Bedeutung.

Legerhaft, 1.) bettlägerig. Stat. 101. Wert ein Man geſlagen, dat he legerhaftig wert ꝛc.

2.) Wird es von den Landſtraſſen geſagt, wenn dieſelben, wegen der eingefahrnen tiefen Löcher, unbrauchbar worden ſind: und Pferde und Wagen darin liegen bleiben, daß ſie to Leger kamen.

Leggel-häne. S. Häne unter Haan.

Legge-ſchipp kommt in der Künd. Rolle vor. Iſt etwa daſſelbe mit Utlegger. S. weiter unten.

Af leggen, überhaupt, ablegen, deponere, amovere.

re. Insbeſonder wird es 1.) von dem Kalben der Kühe gebrauchet. De Ko ſchall bald af leggen: die Kuh wird bald kalben. Auch im verächtlichen Sinn von einer Frauensperſon: Se is hen un legt af: ſie iſt verreiſet, um heimlich ihre Wochen zu halten.

2.) die Nebenſchüſſe der Nelken und anderer Pflanzen ſenken, daß ſie Wurzel ſchlagen. propagare caryophylla.

3.) ſich mit dem Schiffe vom Ufer entfernen.

flegger, die jungen Senker der Nelken.

nleggen, anlegen. Inſonderheit: das Schiff ans Land bringen, ans Ufer legen. Metaph. eine gewiſſe Abſicht haben, ſich vorgenommen haben. He het idt darup anlegt: er hat es ſich vorgenommen: es iſt darauf angeſehen.

nlage, wie im Hochdeutſchen. Inſonderheit die untere Grundfläche und Baſis von dem Durchſchnitt eines Deichs, oder einer Höhe.

verleggen, überlegen. imponere, perpendere.

verleg, Ueberlegung.

eleggen, 1.) belegen, überlegen, bedecken, beſchweren mit etwas. Metaph. beſchönigen; mit ſchönen Worten verzieren. Lukke belegge mi dat, ſagt man, wenn jemand ſich Mühe gibt etwas zu beſchönigen. Ene Lukke belegge mi dat, iſt auch der Spottname eines Frauenzimmers, welches alles gut bemänteln kann.

2.) Vergüten, erſetzen. Stat. 57. Den Schaden beleggen: den Schaden vergüten.

3.) belagern.

Belegging, Belagerung. Iſt veraltet.

Dörleggen, 1.) durch alle Befriedigungen brechen. Die Landleute brauchen es vom Vieh, das durch alle Gräben, Moräſte und Hecken ſetzet.

2.) das Schiff ſo nach den Wind lenken, daß es ſchnell ſegelt.

Dörlegger, ein Menſch, der alles unternimmt, und ſich für nichts ſcheuet.

Entleggen, 1.) entledigen, ſich entledigen.

2.) vorenthalten: machen, daß einer ſeinen Zweck nicht erreichet. Renner unter dem J. 1430. Do toch he (des enthaupteten Joh. Waßmers Sohn) wedder na den Keiſer, un klagede idt ſinen Reden (Räthen): he konde averſt jo nicht gefordert werden (fort geholfen werden). Idt wurdt öhme entlecht mit des Keiſers Unledigheit, d. i. ſeine Klage fand kein Gehör, unter dem Vorwand, der Kaiſer wäre zu ſehr mit Geſchäften überhäuft.

Inlage. S. Uutdikung, unter DIEK.

Inleggen, enen, einen das Einlager halten laſſen. Es kommt vor in unſern alten Statuten von 1303. Art. 2.

Tolage, 1.) Zulage.

2.) die Kontribution, ſo die Bauern bezahlen.

3.) Beſchuldigung. Renner unter dem J. 1547. Doch dede duſſe Tolage dem Manne (Tilen von Cleve, einem bremiſchen Rathsherrn, welchen man der Verrätherey beſchuldiget hatte) ſo hertlick wehe, dat he de Tidt ſines Levens idt nicht vergath.

Toleg, Abſicht, Endzweck. Iſt eine Metapher von der Schiffahrt. S. LEGGEN. Um-

Umleggen, 1.) umſetzen, Geld oder Waare. Veel mit een ander umleggen: vielen Handel und Verkehr mit einander treiben.

2.) Bey den Schiffern, mit dem Lager der Schiffe umwechſeln.

Underlegen, adv. unterſchiedlich, verſchieden. S. 'Tis underlegen mit dem Koop: es gehet verſchiedentlich zu mit dem Kauf.

Jp leggen, auflegen. it. aufheben, zuſammenſparen. Geld upleggen: Geld vor ſich bringen, zu Kapital machen. Ord. 63. So mag de Schipper wol upleggen ſin Schipp ſunder Broke: ſo kann der Schiffer ungeſtraft ſein Schiff in den Hafen legen, oder ins Winterlager bringen.

Jutlegger, Uutligger, 1.) ein Wachtſchiff: ein jedes Schiff, das auf einen Poſten lieget, es ſey in Krieges- oder in Friedenszeiten.

2.) daſſelbe, was Boog-ſpreet.

3.) eine Art Seeräuber, Freibeuter. In einem Vertrag der Grafen zu Oldenburg mit einigen in Bremen verſammelten Hanſeſtädten, i. J. 1419. geloben die Oldenburger: dat wy van Stund an ſchullen unde willen uth unſer Herſchup, Land und Gebeden vorlaten allerleye Utliggers, Zeerovers ofte wo men de nomen will — unde wy und unſe Erven — ſcholet noch en willet nenerleye wys to ewigen Tiden yenigerleye Zeerovers, Vitalien-Brodere ofte Uthleggers, wo men de nomen mach, holden, hegheñ ofte huſen.

Vor-

Vorlage. S. Stak-wark, unter STEKEN.

Liggen, liegen. A. S. licgan. Gr. λεχεσθαι. Wir laſſen es hier unter Leggen füglich folgen, um die verwandten Wörter bey einander zu haben.

Ligger, ein Schiff, das dazu beſtimmt iſt, daß es an einem Orte ſtill liegen ſoll.

Ligge-dage, die Tage, welche ein Schiffer vor der Ein- und Ausladung, unentgeltlich liegen muß.

Ligge-geld, das Geld, ſo dem Schiffer für jeden Tag, den er nach verfloſſenen Ligge-dagen ſtill liegen muß, zukommt.

Liggerije, das Liegen. it. der unerlaubte Umgang mit dem andern Geſchlechte. Goth. lægher, illicitus concubitus. Gloſſ. Boxh. Ubarligida, adulterium. A. S. legnyſſe, legerſcipe, fornicatio. He het ſine Liggerije mit dat Minſk: er hat einen unerlaubten und ſchändlichen Umgang mit dem Weibsbilde.

Lager und Leger: imgleichen

Inleger, kommt in unſern alten Geſetzen und Urkunden nicht ſelten vor, und bedeutet: Arreſt, Hausarreſt, Geiſelſchaft. obſtagium, jacentia fidejuſſoria. Enem een Leger liggen, oder Inleger holden, iſt alſo: ſich zur Verſicherung für eine Schuld, oder zu erſetzende Beleidigung, an einem Ort ſtellen zum Arreſt, auf eigene Koſten, entweder bis zu einer beſtimmten Zeit, oder bis zum Austrag der Sache. Art. 1. ſunder Gnade: So welck Borger den andern ſleit — dat ſchal he betern der Stadt mit Vyff Marken, unde deme

deme genne, deme dat geſcheen is, ein leger liggen Veer Weken. Stat. 77. Jegen aldus dannen Knechte, alſo hir vor beſchreven ſtaedt, en ſchall neen borger to legere kamen. Man ſehe auch Stat. 94. und 99. In einem Revers Wilhelms vom Buſch, wegen des an ihm verpfändeten Amts Wildeshauſen, von 1493. verpflichtet er ſich: Wen aber ick düſſer vorſchreven vormede (ſoll wol wor mede heiſſen) vorbrecke, ſo ſchall ick van ſtundt mit düſſen na beſchreven minen Borgen tho Bremen inkamen, unde holden dar ein recht Inleger, wen wi mit Baden edder Breven vom upgenannten unſen gnedigen Heren, ſinen Nakomelingen, edder ſinen Capittel vorſchreven in unſe Wohninge edder Gegenwardigheit darumme geeſchet werden, unſer ein na dem andern nicht tho wachtende, unde holden dar ein recht Inleger, went aller Gebrocke, de mißgebrocken ſind thovören deger unde alle ſint verfult ꝛc. S. Inriden, unter Riden.

lf liggen, Ablager halten: Herberge, Nachtlager nehmen. Renner unter dem J. 1430. Und wurdt gefangen — dar he aff liegen wolde.

ln liggen, anliegen. it. betreffen, zuſtoſſen. Stat. 106. Idt en were, dat der Stadt alſo grote Noet anlege: es wäre denn, daß die Stadt in ſo groſſer Noth ſich befände. Stat 3. Dat dem Rade alſülke grote Sake anliggende were: daß der Rath mit einer ſo wichtigen und angelegentlichen Sache beſchäftiget wäre.

Belegen

Belegen (,) adj. das durch langes Liegen feſt zuſammen gedrückt, und dichte gepreſſet iſt. Een belegen Grund: feſter Grund.

Inlage, ein neuer Deich, der um eine Brake einwärts gegen das Land gezogen wird.

Uutlage, ein ſolcher Deich, der weiter hinaus gegen das Waſſer gezogen werden muß.

Underlage, Niederlage, das Unterliegen bey einer Schlägerey. Underlage liden: den Kürzern ziehen.

Luggern, aus Faulheit im Bette liegen. Es ſtammet zunächſt ab von liggen: oder von dem Goth. in Cod. Arg. Ligr, das Lager, Bette, Höhle des Wildes. Verwandte Wörter ſind: E. lag, zurück bleiben, ſich aufhalten: Lagger, einer der verzögert, ſich aufhält: Log, ein Klotz. Theuton. luggich, träge, langſam: beym Otfr. Scahero Luage, eine Mördergrube: bey den alten Frieſen iſt Lugge ein Fauler, Träger. Hieraus iſt deutlich zu bemerken, daß es in Hamburg eine verderbte Ausſprache iſt, wenn ſie daſelbſt lungern ſagen. Lungern heißt bey uns ganz was anders. Seet wo he luggert: ſehet, wie er im Bette faullenzet.

Luggerer, ein fauler Menſch, der ſich gern im Bette ſtrecket.

Lugger-bank, Faulbette. Up der Lugger-bank liggen: faullenzend liegen.

Lugger-ſtool, ein groſſer Lehnſtul, den man zur Mittagsruhe aus einander ſchlagen kann.

LEHE, eine Senſe. Schw. Lia. Dän. Lie.

LEIDE, 1.) das Geleite, comitatus. it. das ſichere Geleite,

Geleite, salvus conductus. Enem dat Leide geven: einen begleiten.

2.) der Zügel. Up't Leide gaan, sagt man eigentlich von dem Pferde, welches zur Linken vor dem Wagen gespannet ist, und allein den Zügel führet: uneigentlich, der Anführer, Vorgänger seyn.

leiden, 1.) leiten, führen. it. das Pferd lenken und regieren. A. S. lædan. Isl. leida. Schw. leeda. E. lead.

2.) leiden, geleiden, sicher Geleit geben. Cendr. am Ende: Dat desulften — in Unsern Stiften, Forstendomen, Graveschoppen unde Gebeden — nicht geveliget, vorsekert noch geleidet scholen weren ꝛc.

eleiden, verleiten durch Verdrehung der Worte: den Sinn der Worte verdrehen: eine falsche Auslegung machen. Es ist nicht mehr im Gebrauch. In der Künd. Rolle heißt es: Nemant schall in jenigen Stucken disser Sate bruken unime Leidinge, ofte arge list, unde sick erwehren mit behendichheit der Worde jegen den Sinn der Sate — Scholde geven sinen Bróke in dem Stucke, dat he beleiden wolde: Niemand soll in keinem Stücke sich dieser Ordnung (Brauer- Societäts-Ordn.) bedienen mit betrüglicher Verdrehung oder arger List, noch sich mit schlauen Worten gegen den Sinn der Ordnung setzen. — Er soll Strafe geben in Betracht des Stückes, das er verdrehen wollte.

isleiden, verleiten, verführen. E. mislead.

Leidig,

Leidig, schmeichelhaft in der Absicht zu verführen, oder zu verletzen, arglistig. Man sehe R.

Leiding, Verleitung durch falsche Auslegung, Verdrehung des Sinnes der Worte. Ist veraltet. S. Beleiden.

Lei-geld, Geleitsgeld, welches die Reisende für die Sicherheit der Wege bezahlen. Lat. barb. guidagium. Renner unter dem J. 1464. Daselbst beklaget sich Erzb. Henrich II. Baven duth alles hefft uns Grave Gerdt von Oldenborch, dewile dat wy ein Here des Stiftes tho Bremen gewesen sin, groten drefflichen Schaden an unsen Tollen, Leigelde und Gerechticheit jehrliches gedahn ꝛc.

Leitzagen, Beleitzagen, sicher Geleite geben: Begleitung zur Sicherheit, durch sein Land, mitgeben. præsidiariam in itinere præstare opem. Es ist veraltet. Frisch führet aus dem Jeroschin an das gleichfalls veraltete Leitsage, ein Wegweiser. Renners Chron. in dem Leben des Erzb. Hartwich I. De Keyser (Friderich der Rothbart) verschreff den Köning Suenen (von Dännemark) tho sick: desülve quam, mit einen königlicken Pracht, thom Keyser, und wurdt van Hardwico beleitzaget. Bisweilen wurde es auch nur genommen für begleiten, leiten, führen. Renner unter dem J. 1534. Des andern Dages wurdt de Bischup (Christoffer) upt Rhatthuß tho Gaste geladen, de beiden Borgermeister Marten van Heineborgh und Dirck Hoyers geleitzageden en herup.

Geleitlig.

leitlig, dem freien Geleite gemäß. Z. B. wer das Geleite genieſſet, der muß ſich geleitlig aufführen, und andere nicht beleidigen. Renner.

EID, Leide, 1.) Leid. Dafür ſagen wir jetzt Leed. 2.) Haß. Stat. 56. We tho Swarnen karen werth, de ſchall ſweren, dat he deme Rade und der Stadt truwe unde holt will weſen, unde rechte Tuchniſſe doen, und doen dat noch dorch Leve edder dorch Leide: d. i. und thun ſolches weder nach Gunſt, noch nach Haß.

eidig, betrübt, Leidtragend. Leidig weſen aver een Ding: Leid tragen über etwas. Es muß mit obigem leidig, ſchmeichelhaft, nicht vermenget werden.

eidigen, Beleidigen, Leid tragen, betrauren, beklagen. dolere. Iſt veraltet. Renner unter dem J. 1557. Denn ſolcker Fall were nicht genochſam tho beleidigen: ein ſolcher Zufall könne nicht genug beklaget werden.

EIDEN, Schiefer. it. eine ſteinerne Rechentafel. Von dem alten Ley, ein Fels, beym Schilter.

eiden-dekker, Schieferdecker.

eiden-ſtikken, der ſteinerne Griffel, womit man auf den Schiefertafeln ſchreibet.

EIDJEN, das abgekürzte Verkleinerungswort von Adelheid.

EIER-KAPPE, ein Tuch, worin man die ganz kleinen Kinder wickelt, und womit vornemlich das Haupt bedecket wird.

EIGE, ein Laie. So redete und ſchrieb man vor Zeiten. In der Tafel oder alten Eendracht von

1433. Se ſyn Papen, Clerike, Leygen, Manne, Frowen ꝛc.

LEITEN, plur. die Räude der Hunde. Im Chur-Braunſchw.

LEKE (η), eben daſſ. mit LAKS und LEIGE.

LEKEN, im Oldenburgiſchen, eine flache Doſſirung eines Deiches mit grünen Raſen belegen. Sonſt auch rokken. Es iſt ohne Zweifel daſſelbe mit liken, eben oder gleich machen.

LEKKEN, 1.) rinnen, triefen, tröpfeln. it. durchlaſſen, perfluere. R. Man ſagt ſowohl: dat Vat lekket: das Faß iſt undicht: dat Schipp lekket: das Schiff läßt Waſſer ein; als auch: dat Water lekket: das Waſſer träufelt aus. Lekkende Ogen ſind bey dem Chytr. triefende Augen. E. leak, lech werden.

2.) In der Künd. Rolle wird es auch gebrauchet für, zapfen, auszapfen: Ock en ſchall neman Claret lecken tho verkopen, ohn alleen in unſer Stadt Keller: auch ſoll Niemand Klaret-wein zum Verkauf auszapfen, ohne allein im Stadtkeller.

Uut lekken, austräufeln. De Sake is endlik uut lekket: die Sache iſt endlich ruchtbar worden: iſt auch eine holländiſche Redensart.

Lekk, 1.) ſubſt. eine Ritze, Oefnung, wo Feuchtigkeit durchläuft. Dat Schipp het enen Lek: das Schiff hat eine Ritze.

2.) adj. undicht, was Ritzen hat. rimoſus, perfluus. Lek werden: undicht werden. R. Verwandte Wörter ſind, bey dem Verél. in Ind. leckar,

ekar, rimæ navium: und lekt, lekara, rimoſum, rimoſitas: Gr. λακις, fiſſura: unſer Lake, Lache, lacus, lacuna, ein Ort, wo ſich das Waſſer ſammlet: Hochdeutſch lechen, tröpfeln, ſtillare, hiare: lechzen u. a. m.

kkaſie, der Schade, den man an naſſen Waaren, durch das Auslecken, leidet. E. Leacage.

k-trog, das Gefäß, welches man unter undichte Tonnen, oder unter das Zapfenloch ſetzet.

EKKER, 1.) adj. wohlſchmeckend.

2.) der gern was gutes iſſet, ein Leckermaul.

3.) ſubſt. die Begierde nach einer leckerhaften Koſt, oder nach einer andern Sache, die man zu haben wünſchet. Daar ſteit mi de Lekker na: darauf bin ich verleckert, das hätte ich gern. Wachter leitet das Wort her vom Gr. γλυκερος ſüß. Daher auch das lat. ligurire, naſchen. Wenn ein ſ davor geſetzt wird, ſo iſt daher unſer ſlikkern, ſchleckern, welches mit ligurire daſſelbe bedeutet.

ekker-täne, Leckermaul.

EKSE, eine Lection: was den Kindern aufgegeben wird zu lernen, oder zu ſchreiben. Enem ene Lekſe vorſchriven: einem eine Seite vorſchreiben. Alt Fränk. Lecza. R. Lex. Von lectio.

ekſen-blad, in Hamb. Lex-band, R. ein Zeichen, ſo man ins Buch leget.

EKTER, eine Bühne für die Zuhörer und Muſikanten, in der Kirche. Von legere, lectum.

ELIK (s), oder Lelk, garſtig, häßlich: haben wir von den Holländern über genommen. E. lewd.

F. laid. Lelik wird alſo richtiger geſchrieben und ausgeſprochen leedlik, leetlik. Und ſo findet man es auch im Rein. de Vos, 1 B. 9 Kap.

Ik mene, men ſach nü (nie) letlyker Deer.

und 10 Kap.

Dyt is yw eyne leetlyke Sake.

Man vergleiche Leed, Leid.

Lelkert, ein garſtiger Menſch.

LEMMEL. S. LÄMMEL.

LEMMERN, Belemmern, beſetzen: in den Weg legen, daß man nicht durch kommen kann: hindern, in Verlegenheit bringen. R. He is daar mit belemmert: er iſt dadurch in Verlegenheit gebracht, er weis ſich dabey nicht zu rathen und zu helfen.

LEMMERN, adject. wird von der zarten Haut gebraucht, die über einen Brandſchaden oder Wunde gewachſen iſt. De Finger is mi nog ſo lemmern: ich kann den Finger noch nicht recht gebrauchen: er iſt mir hinderlich im Angreiffen.

LEEN, Lehn, feudum. Von lenen, leihen. S. unten.

Leniſch, Leenſk, lehnhaft, was zum Lehn gehöret, feudalis. In leniſchen Weren hebben: zu Lehn beſitzen. Diederich, Graf von Oldenburg, belehnete A. 1422. Hinrich von Haren mit einem Stück Landes, dat Joh. van Haren des vorben. Hinrikes Vader und ſine Vorbarene (Vorfahren) van unſſen Elderen to Lene und in leneſchen Weren gehad hebbet ꝛc. Caſſel. Bremenſ. T. II. p. 296.

LEEN,

Leen, mager, abgezehret. Viele ſprechen es unrecht löne aus. Denn auch im A. S. iſt hlæne, und E. lean, mager.

Lende, Lende, lumbus. De Lenden ſlepet em na, von einem, der einen lahmen Gang hat: eigentl. von vierfüſſigen Thieren, denen die Hinterbeine gelähmet ſind.

Lenden-laam, und umgekehrt

Laam-lenned, an der Hüfte gelähmet, elumbis. it. von langſamem, trägem Gange.

Lenden-lave, Lenden-löfte, frühzeitiger Beyſchlaf. Von laven: verlaven, verloben.

Lene (ſ), und Leenke, Helene.

Lenen (ſ), 1.) leihen, ausleihen. commodare, mutuo dare. Goth. lewjan, præbere: und leihwan, mutuo dare: A. S. hlænan. Daher das Wort Lehn, bey den Alten Len, feudum.

2.) etwas von einem andern empfangen, auf eine Zeitlang, das man ihm nach dem Gebrauch wieder zuſtellet. mutuo accipere.

Lenge. S. unter Lang.

Lens, trocken, da keine Näſſe mehr iſt. De Pumpe geit lens: die Pumpe will nicht mehr ziehen, kein Waſſer mehr geben. De Kanne is lens: die Kanne iſt ausgetrunken. Enen lens maken: einen ſo lange beſchmauſen, bis das Getränke all iſt.

Leep, wird von einigen, ſonderlich Landleuten, gebrauchet, für: ſchlecht. Leep Vee, ſchlechtes, verkommenes Vieh.

LEPEL (n), Löffel. R. Den Lepel upſteken, im Scherz, für: ſterben. He het nig den Lepel up'n Brede beholden: er hat nicht das geringſte ſonderlich an Hausgeräthe) behalten. Den Lepel up'n Brede mit ſinen Kindern delen: alles, bis auf das geringſte Stück, mit ſeinen Kindern theilen. He is't ſo möde, oder ſatt, as wen he't mit Lepeln geten het: er iſt der Sache ganz überdrüſſig. Daar kan he kinen Lepel to waſken: er kann nichts dazu beytragen.

Lepel-koſt, Löffelſpeiſe, Suppe. R.

Lepel-ſnute, Löffelgans.

LEPPEN, Up leppen. S. unter LAPPEN.

LEER, Backe, Wange. Ord. 102. heißt es, daß man einen Dieb mit einem glüenden Schlüſſel (als dem Wapen der Stadt Bremen) ſoll an ſine Leer barnen, auf der Wange brandmarken. A. S. Hleare, das Geſicht, vultus. Dahin gehöret auch das E. leer, ſcherzhaft lächeln. Dän. eg leer, ich lache. S. Junii Etym. Angl.

Leerke, das Dimin. die Wange. Rode Leerken, rothe, blühende Wangen.

Leer-kuſſen, Kopfküſſen, Ohrküſſen. Es wird in der Verordnung vom Heergewette mit aufgezählet.

LEREN (s), 1.) lehren.

2.) lernen. R. im Nachſchuſſe. E. learn, lernen. Auch bey den Holländern und Schweden heißt dieß Wort beydes, docere und diſcere; ſo wie apprendre bey den Franzoſen.

Lere, 1.) insgemein, die Lehre.

2.) die Religion, eine beſondere Glaubenslehre. He

is

is nig reiner Lere: es iſt mit ihm nicht richtig: er iſt ein Schalk.

3.) die Kinderlehre, Katechiſation. In der Lere gaan: zur Katechiſation gehen. Die Bauern ſagen auch: to'm Beden gaan.

ESE, der Schein. it. Loskündigung. S. unter Los.

ESE, Gleis, Wagengleis. it. die Furche, ſo der Pflug, oder die Ege machet. S. Friſch unter Gleiß. Gloſſ. Boxh. Wakanleiſan, orbitam.

eeske, diminut. eine Runzel vor der Stirn. Es kommt im Oſtfrieſ. Landr. vor, 3 B. 65 Kap. De Leeske, dat ſinnen de Rimpelen.

ESEN (η), leſen, ſammlen, ausſuchen: wie im Hochdeutſchen. Daher

oleſen, und

erleſen, das Unreine und Unnütze aus Kräutern, Gemüſe u. d. g. ausſuchen. Den Kool, Bonen, ꝛc. toleſen, oder verleſen: den Kohl, oder Bohnen, reinigen.

ESEN (ε), Verleſen, verlieren. Das einfache leſen iſt bey uns nicht mehr im Gebrauch, aber noch im Engl. leeſe, loſe, looſe. A. S. losjan, forleoſan, und auch mit einem r ſtatt des ſ: forlyran, forleoran. Cod. Arg. liuſan, fraliuſan. Beym Kero, forlioſan. H. verlieſen. Man kann das Stammwort loos annehmen. Daher iſt auch zu erklären das Wort Naam-lies, Naam-lüs, und Naam-lieske, womit man die kleinen Kinder, die noch keinen Namen haben, benennet: Namenlos.

rlies, Verlüs, 1.) Verluſt. In einer Urkunde

von 1433. bekennet Otto, Gr. zur Hoye und Vormund des Stifts zu Bremen, daß er, des Stifts wegen, Hermen van Düringhe, schuldig sey twintich bremer mark, van Vorlüses wegen, dat de vorbenandte Hermen verloren hefft, umme des Stichtes van Bremen. S. L. Mushards Monum. Nobil. Brem. et Verd. S. 206.

2.) ein tiefer Keller bey dem alten Kornhause in Bremen, der vormahls zum Gefängniß gedienet hat. it. ein jeder Ort, wo die Leute unsichtbar werden: ein Abgrund. In't Verlies kamen: unsichtbar werden in der Welt: verschwinden.

Leest heißt im Oldenburgischen ein breites Schilf.

Lest, letzt. S. unter Laat.

Letten. S. gleichfalls unter Laat.

Leuen, bölken, wie ein Rind. boare, mugire. A. S. hlewan. E. lowe. H. loeyen. Gloss. Lipf. huoginda, louenda, rugiens, brüllend. Man vergleiche auch das A. S. hlem und hlynn, ein Schall, Ton: hlynnan, schallen. S. Frisch unter Luyen. Von diesem Worte stammt ohne Zweifel Lew, Leu, Löwe, her, wegen seines Gebrülles. Vielleicht urtheilet man auch nicht unrecht, wenn man das Gr. und Lat. λεων und leo, zu denen Wörtern zählet, die celtischen Ursprungs sind.

Leuwagen, eine Scheuerbürste. R. Wir haben es von den Holländern. Sonst sagen wir auch Schrubber.

Leven (n), leben. A. S. libban, lyfian und lyfigan. E. live. Schw. lyfwa. Dän. leffue. Cod.

Cod. Arg. liban. He weet vor nig, dat he agter levet: er iſt ein Träumer, ein Kloß.

vend, ſubſt. 1.) das Leben.

2.) das Geburtsglied.

3.) Lärm. Dat is een Levend! was das für ein Lärm iſt!

vendig (welches levvendig ausgeſprochen wird, mit dem Accent auf der erſten Sylbe), lebendig. He will de levendigen bi den doden hebben: er will vollkommene Sicherheit, oder bey der Lieferung das Geld haben.

eleven, erleben. Daar beleve ik wat mit: das macht mir viele Mühe und Verdruß, oder auch Elend.

eleved, höflich, der zu leben weiß. Einige Hochdeutſche haben es in dieſer Bedeutung von den Niederſachſen übernommen.

eleevtheit, gute Lebensart, Höflichkeit.

nbeleved, unhöflich, der nicht zu leben weiß.

nbeleevtheit, Mangel an guter Lebensart, Unhöflichkeit.

EVEN (s), 1.) lieben. Eine beſondere Redensart iſt es: dat levet mi: das iſt mir angenehm. Dat bare Geld levet dem Verköper: der Verkäufer hat gern baares Geld.

2.) aus Gewogenheit nachlaſſen: nach dem Tode hinterlaſſen. E. leave. Es iſt ein kleiner Irrthum, wenn Hr. Richey glaubt, es ſey eine verderbte Ausſprache, ſtatt levern (v), liefern: nicht allein, weil hier ein v und dort ein f gehöret wird, ſondern vornemlich wegen des im Engländiſchen

noch befindlichen Urworts. Man vergleiche das Goth. lewjan: A. S. lævan, belævan: E. allow: übergeben, reichen, præbere, tradere. Imgleichen Goth. lifnan, aflifnan, übrig ſeyn, ſupereſſe: Gr. λειπειν. Alt. Frieſ. lawan, laewan, lewan, liowan. Daher Lawa, Lowa, Nachlaſſenſchaft, Erbſchaft. Alt. Fränk. leiben, übrig laſſen, relinquere: und liwun, liefern. S. Schilter unter dieſen beyden Wörtern, und des Herrn von Wicht Oſtfrieſ. Landr. S. 257 u. folg. Levern, liefern, ſtammt ohne Zweifel davon ab, muß aber nicht damit vermenget werden. Hier findet auch bliven und bleiben, gleichſam beleiben, ſeinen Urſprung. He will ſinen Kindern nig vele leven: er wird ſeinen Kindern nicht viel nachlaſſen. He het mi vele Schuld levet: er hat mir viele Schulden auf dem Halſe nachgelaſſen.

Beleven, belieben, ſich gefallen laſſen, gut heiſſen, ſeine Zuſtimmung geben. Oſtfr. Landr. 1 B. 64 Kap. Eine Mutter kann das Erbe ihrer Kinder nicht verkaufen, verpfänden, oder vertauſchen, es wäre denn, dat de Kinder, wanner ſe tho oren Jaren koemen, ſydaenen Koop und Weſſelinge beleven.

Leef, adj. lieb. Leef hebben, lieben. it. küſſen: wie Φιλειν. Sprw. De Leef hebben will, moot Leef varen laten: man muß den einen Vortheil dem andern aufopfern. Daar is mi leve to: des bin ich froh. Een leef Weer: ein Gewitter. A. S. leof, leofa, geliebet. Lever, lieber, charior.

charior, gratior. Sprw. Wen Lever kumt, moot Leider gaan: das Angenehme verdränget das Unangenehme.

ver, Leverſt, adv. lieber, potius, magis.

efte, auch Leve, Liebe. Sprw. Mate Leefte lange Leefte: gemäſſigte Liebe dauert am längſten. Oolde Leefte ruſtert nig: alte, oder die erſte Liebe verſchwindet nicht leicht. Mit Leve, in Güte. Dat krige ik van Dage mit Leve nig daan: das kriege ich heute nicht ohne viele Mühe fertig. Mit jemands Leve: mit jemands Erlaubniß und Conſens. Es ſcheint aber, daß es alsdan zu löven, verlöven, erlauben, gehöre. A. S. Leve und Lyfniſſe, Erlaubniß; von lyfan, erlauben.

efdalig, Leeftalig, liebreich, zärtlich.

efliken, adv. liebreich, freundſchaftlich, mit Liebe. So heißt es in der Eintracht, daß beyde ſich vergleichende Parteien ſich einander ſollen die Unkoſten leefliken helpen dragen.

ef-mood, Vergnügen. Iſt veraltet. In einem Schenkungsbriefe von 1534, der hinter Meieri Orat. de Scholæ Brem. natal &c. gedruckt iſt: tho Troſte und Leffmode ehren Olderen: zum Troſt und Vergnügen ihrer Aeltern.

LVERENZ wird hier, wie in Hamburg gebraucht, in der Redensart: So lang as Leverenz ſien Kind: wenn man etwas ziemlich langes beſchreiben will. R.

LVERKE, Lewerk (s), Lerche. R. A. S. Laferce, Lawerce. E. Lark. Dän. Lerke. H. Lauwerick,

noch befindlichen Urworts. Man vergleiche das Goth. lewjan: A. S. lævan, belævan: E. allow: übergeben, reichen, præbere, tradere. Imgleichen Goth. lifnan, aflifnan, übrig ſeyn, ſupereſſe: Gr. λειπειν. Alt. Frieſ. lawan, laowan, lewan, liowan. Daher Lawa, Lowa, Nachlaſſenſchaft, Erbſchaft. Alt. Fränk. leiben, übrig laſſen, relinquere: und liwun, liefern. S. Schilter unter dieſen beyden Wörtern, und des Herrn von Wicht Oſtfrieſ. Landr. S. 257 u. folg. **Levern**, liefern, ſtammt ohne Zweifel davon ab, muß aber nicht damit vermenget werden. Hier findet auch **bliven** und **bleiben**, gleichſam **beleiben**, ſeinen Urſprung. **He will ſinen Kindern nig vele leven**: er wird ſeinen Kindern nicht viel nachlaſſen. **He het mi vele Schuld levet**: er hat mir viele Schulden auf dem Halſe nachgelaſſen.

**Beleven**, belieben, ſich gefallen laſſen, gut heiſſen, ſeine Zuſtimmung geben. Oſtfr. Landr. 1 B. 64 Kap. Eine Mutter kann das Erbe ihrer Kinder nicht verkaufen, verpfänden, oder vertauſchen, es wäre denn, **dat de Kinder, wanner ſe tho oren Jaren koemen, ſydaenen Koop und Weſſelinge beleven.**

**Leef**, adj. lieb. **Leef hebben**, lieben. it. küſſen: wie Φιλειν. Sprw. **De Leef hebben will, moot Leef varen laten**: man muß den einen Vortheil dem andern aufopfern. **Daar is mi leve to**: des bin ich froh. **Een leef Weer**: ein Gewitter. A. S. leof, leofa, geliebet. **Lever**, lieber, charior.

charior, gratior. Sprw. Wen Lever kumt, moot Leider gaan: das Angenehme verdränget das Unangenehme.

ever, Leverſt, adv. lieber, potius, magis.

eefte, auch Leve, Liebe. Sprw. Mate Leefte lange Leefte: gemäſſigte Liebe dauert am längſten. Oolde Leefte ruſtert nig: alte, oder die erſte Liebe verſchwindet nicht leicht. Mit Leve, in Güte. Dat krige ik van Dage mit Leve nig daan: das kriege ich heute nicht ohne viele Mühe fertig. Mit jemands Leve: mit jemands Erlaubniß und Conſens. Es ſcheint aber, daß es alsdan zu löven, verlöven, erlauben, gehöre. A. S. Leve und Lyfniſſe, Erlaubniß; von lyfan, erlauben.

eefdalig, Leeftalig, liebreich, zärtlich.

eefliken, adv. liebreich, freundſchaftlich, mit Liebe. So heißt es in der Eintracht, daß beyde ſich vergleichende Parteien ſich einander ſollen die Unkoſten leefliken helpen dragen.

eef-mood, Vergnügen. Iſt veraltet. In einem Schenkungsbriefe von 1534, der hinter Meieri Orat. de Scholæ Brem. natal &c. gedruckt iſt: tho Troſte und Leffmode ehren Olderen: zum Troſt und Vergnügen ihrer Aeltern.

EVERENZ wird hier, wie in Hamburg gebraucht, in der Redensart: So lang as Leverenz ſtett Kind: wenn man etwas ziemlich langes beſchreiben will. R.

EVERKE, Lewerk (s), Lerche. R. A. S. Laferce, Lawerce. E. Lark. Dän. Lerke. H. Lauwerick,

Lauwerick, Leuwerick, Lewerck. S. Jun. Etym. Angl.

LEVERLAGE, Liberlage, allgemach, langſam. R.

LEVERN (n), liefern. Fr. livrer. S. LEVEN (s), in der 2ten Bedeut. He is levert: er iſt verloren: er iſt ein Kind des Todes. Kumt de Vagel in der Kinder Hände, ſo is he levert: ein Vogel in der Kinder Hände iſt verloren.

Leverd Blood, cruor. S. Levern unter LEBBE.

LEVERSTOK, Liebſtöckel, leviſticum.

LEVERT, ein männlicher Taufname, Libert, Libertus.

LEVIT, Levit. Enem de Leviten leſen: einem einen ſcharfen Text leſen.

LEVVER, Leber. A. S. Lyfer. E. Liver. Schw. Lefwer. Isl. Lifur. Holl. und Dän. Lever.

LEWEND, Leinwand: in des ſeel. Archivarii, Hrn. Dr. Poſt bremiſchen Idiotico, welches die deutſche Geſellſchaft beſitzet. Hieraus iſt wol am beſten zu erklären das im Verd. Heergewette vorkommende leuuendes Reph, welches entweder einen flächſernen Strick, oder das Seil, auf welchen die leinen Wäſche zum Trocknen pflegt aufgehangen zu werden, bedeutet. S. Vogts Monum. ined. T. I. p. 278 & 291.

LIBBERIG. S. unter LEBBE.

LIBERLOKKEN, liebkoſen, ſchmeicheln. Im Rein. de Vos wird das einfache lokken in dieſem Sinne gebrauchet. Die Stelle iſt unter FOKKEN angeführet.

LICHAM, Leichnam. S. unter LIEK.

LICHT.

.ICHT, 1.) adj. leicht. A. S. leoht. E. light. Dän. læt. Alt Fränk. liht. Ene lichte Deren: ein leichtſinniges, leichtfertiges Mädchen. Lat. levis auch alſo.

2.) adv. leichtlich. it. vielleicht. Licht daaran, licht daarvan: leicht gewonnen, leicht zerronnen. Licht un digt, ſagt man ſtatt: licht und icht, z. E. von einem Gebäude, das nicht ſtark und dauerhaft, ſondern nur zum Behelf, gebauet iſt. S. Icht. R. Licht un loſe iſt daſſelbe; it. falſch. Dat kan licht weſen: das kann wohl ſeyn.

ichten, 1.) leicht machen, erleichtern. levare, exonerare. Es wird von der Ausladung oder Auslerung der Schiffe und anderer Gefäſſe gebrauchet. Ene Tunne lichten: eine Tonne ausſtinken. it. hinten aufheben. De Kaſſe lichten: das Geld aus der Kaſſe nehmen. Man ſagt auch: dat Geld lichten: in der 2ten Bedeutung.

2.) aufheben. tollere. E. lift. Schw. lyfta. Vergl. das E. light und alight, von einer Höhe herunter ſpringen, welches nicht geſchehen kann, wenn man ſich nicht in die Höhe hebt. Lichte! iſt das gewöhnliche Wort der Fuhrleute, wenn die Pferde den Fuß aufheben ſollen. Den Anker lichten: den Anker aus dem Grunde heben, unter Segel gehen.

ichter, ein Schiff, welches die Waaren aus dem groſſen übernimmt, und daſſelbe erleichtert. R. E. Lighter, Lighter-boat.

ichtel-buk, Luchtel-buk, ein platter Lichter.

Lichtfardig,

**Lichtfardig**, 1.) leichtfertig.

2.) leicht, hurtig. **Lichtfardig kledet gaan**: und dünn gekleidet gehen. **Een lichtfard Gang**: ein hurtiger Gang. **Ene lichtfa Arbeit**: eine leichte Arbeit. **De Arbeit is l fardig an to ſeen**: wenn man dieſe Arbeit ſiehet, ſollte man meinen, ſie wäre nur l **Dat geit em ſo lichtfardig van der Hand**: Arbeit gehet ihm hurtig von der Hand. **Lich dig to Vote weſen**: hurtig zu Fuſſe ſeyn.

**Licht-holt.** **Enem dat Licht-holt to ſteken**: e eine Erleichterung verſchaffen, einem nicht Schwerſte auflegen. Es iſt eigentlich eine densart, die bey dem Fuhrwerke üblich iſt. D lich in dem Hauptſchwengel ſind zwey Löc durch deren eines, welches gerade in der A des Schwengels iſt, ein eiſerner Bolten oder gel gehet, der denſelben an die Deichſel befeſt Wenn aber der Fuhrmann etwa ein junges P welches noch nicht ſcharf ziehen ſoll, vor dem gen hat, ſo ſtecket er den Bolten durch das a Loch; wodurch alsdan die eine Hälfte des Sch gels, wo das junge Pferd gehet, länger n welches dem Pferde eine Erleichterung im Z verſchaffet. Dieß nennet man: **dem Peerde Licht-holt to ſteken.**

**Lichtung**, die Hebung, oder Herausnehmung des des aus der Kaſſe.

**Lucht**, auch wol Luft, der Handgriff, eine ſch Sache zu heben und zu regieren. **'Tis nig ſn wenn man de Lucht daarvan het**: es iſt

ſch

schwer, wenn man nur den Handgriff weis. Es läßt sich vermuthen, daß dieses Wort sowohl, als licht, ursprünglich von Lucht, Luft, abstamme.

Up lichten, aufheben.

Verlichten, Verlichtern, erleichtern.

Verlichterung, Erleichterung, Hülfe.

Lid, 1.) Glied, membrum. Plur. Lede, Gliedmaßen. Een Lid vam Finger: ein Gelenke, oder Glied des Fingers. Ord. 102. Dem Mordberner schall men sine Lede tostöten mit einem Rade.

2.) Gelenke, junctura artuum. Den Arm uut dem Lede fallen: den Arm aus dem Gelenke fallen. Den Arm wedder in't Lid setten: den verrenkten Arm wieder ins Gelenke setzen.

3.) der Deckel, welcher durch ein Gewinde an dem Gefässe fest ist. Dieß heißt auch im Engl. Lid. A. S. Hlid. Krovs-lid, ein Krugdeckel. Sulver-Lids Krovs, ein Krug mit einem silbernen Deckel. Daher auch Ogen-lid, Augenlid, d. i. der Deckel des Auges. Sprw. De dat leste uut der Kannen hebben will, dem sleit dat Lid up der Näse: sagt man von einem, der seine Waaren nicht los schlagen will, in der Hofnung, der Preis werde noch steigen, aber endlich mit Verlust verkaufen muß. Wie diese 3 Bedeutungen unter sich verwandt sind, siehet ein jeder. Lith vox Scot. artus, articulus, membrum. A. S. Lith. Alam. Lid. Cimbr. Lid. Isl. Lyder. Goth. Lithus. Islandis Led est flexus, à Leda, flectere, ad quod non incommode omnia referri

referri poſſunt. L. in Jun. Et. Angl. ſub Lith. S. auch Wachter v. Lid.

**Lede**-ganz, ein veraltetes Wort: nach dem Buchſtaben: ganz in allen Gliedern oder Theilen, unverſtümmelt, ungekränkt. Dann de (Rechtigheiden, Privilegien, Richte) ſcholen alle ledegans unde unverbroken ſyn. Herz. Brem. und Verd. 6te Samml. S. 190.

**Ledematen**, Gliedmaſſen, artus. R.

**Lede**-water, Gliedwaſſer. R.

**Lede**-week, das in ſeinen Gliedern oder Fugen nicht feſt iſt, ſchwach, gebrechlich, unfeſt. De Stool is lede-week: der Stul wackelt. R.

**LIDEN**, leiden. De Mere will den Hingſt nig liden: die Stute iſt noch nicht hitzig.

**Erliden**, erleiden, perpeti. In einer beſondern Bedeutung findet es ſich in einer alten Urkunde, für: geſtatten, ſich nicht widerſetzen, willig annehmen. Bremenſ. T. II. p. 305. Wanner de Dorchluchtige Hochgeborne Furſte und Here, Here Ernſt Hertoge to Brunſwik un Luneborch — einen volmechtigen Sproke der Billicheyt gemete darinnen dede, dat wy idt darby to beyden Syden unwedderroplik ſollen und willen bliven laten, un ſodane Erkanteniſſe darinne erlydenn.

**Lidend**, in Hamburg, ziemlich, ſehr. Idt is lidend warm: es iſt ziemlich warm. R.

**Lider**, einer, der da leidet, oder nachgiebt, ein Geduldiger. Sprw. De Lider beholt dat Land: wer nachgiebt, der hält am längſten aus, gewinnet am mei-

meiſten. Es drücket den Spruch Math. V, 5. Die Sanftmüthigen werden das Erdreich beſitzen, vollkommen aus.

dſam, vertragſam, geduldig. H. lydzaam.

l-teken, ein Wundmaal. Entweder von liden: oder von Lid, Glied.

DT-RECHT, Liet-recht, der Gehorſam und die Dienſte, welche ein Knecht, oder untergebener Landmann (welcher litus, lidus, lito hieß) ſeinem Herrn zu leiſten ſchuldig iſt. litimonium. Im Jahr 1436 verkaufte Heinrich von der Lith ſein Lydt-recht an dem Kirchſpiel zu Ditkerskope und dem Wall im Alten Lande. S. Mushards brem. Ritterſaal S. 356. Vergl. Wachter unter Liti und Litimonium.

IËN, Beliën, alt Frieſ. hlya, bekennen. Es kommt vor im Oſtfrieſ. Landrecht. Die Holländer ſagen belyden.

IËN, aufthauen. S. LÜEN.

IEF, L.) Leib. R. Enem wat up't Lief ſeggen, oder lögen: einem etwas andichten. Wat um't Lief, un in't Lief: Nahrung und Kleider. De Wien het veel Lief: von einem Wein, der Kraft und Geiſt hat. Nach Stat. 3. muß einer, der ſich wegert Rathsherr zu werden, ſchwören, wenn ſolcher Eid von ihm gefordert wird, dat he des nicht vermoge an Live offte an Gude: d. i. daß er von ſo ſchwachem Körper ſey, oder nicht ſo viel Mittel habe, daß er dem Amte vorſtehen könne. He weet ſines Lives kinen Raad: er weiß ſich weder zu rathen noch zu helfen. Dat Lief

is em uutgaan: der Maſtdarm iſt ihm ausgeſchoſſen.

2.) Es wird auch für das Leben genommen. Cod. Arg. Libains. A. S. Lif. Alt Fränk. und Alam. Lib. Isl. Lif. Leib und Leben ſtehen alſo in genauer Verwandſchaft. Länger Lief, länger Good, iſt die gewöhnliche Formel in den Ehepakten, wenn beyde Eheleute in Gemeinſchaft der Güter treten, und einer den andern beerbet. So heißt es auch Stat. 8. Beholt de Mann dat Lief: bleibt der Mann im Leben. Ord. 93. heißt es von einem Eber, der jemand beſchädiget: De Beer (ſchall dat beteren) mit ſinem lyve. Renners Chron. So dat nicht alleine de Olderlüde — ſondern ock de Borgers und gantze Rhat in Gefahr öhres Lives ſtunden: ſo daß nicht nur die Aelterleute, ſondern auch die andern Bürger, und der ganze Rath, in Lebensgefahr waren.

3.) Im Oſtfrieſ. Landr. bedeutet es auch das Wehrgeld, das Geld oder die Buße, welche den nächſten Verwandten eines Entleibten von dem Mörder vor Zeiten mußte entrichtet werden. pretium vitæ.

Lives-bargung, Lives-barje, Lebensunterhalt: ſo viel Nahrung und Kleider, als eben zur Unterhaltung des Lebens hinreicht. He het van ſiner Kopenſchup man even Lives-barje: er verdient mit ſeinem Handel nichts mehr, als zu den Nothwendigkeiten des Lebens erfordert werden: er kann nichts dabey erſparen und erübrigen.

Lived-

**Lived-garde, Luit-garde**, heißt in den alten Frieſ. Geſetzen eine Nachlaſſenſchaft, Erbſchaft: eigentlich, Lebensaufenthalt, Habſeligkeit. Von Lief, Leben, und Gard, Wohnung. S. Oſtfr. Landr. 1 B. 68 Kap. und daſelbſt von Wicht Anm. m.)

**Liefken**, Weiberwams, Leibchen. **Snór-liefken**, Schnürbruſt. R.

**Livig**, in vielen zuſammengeſetzten: als **Hart-livig**, der keinen offnen Leib hat, alvo adſtricta laborans: uneigentlich, der nicht gern vom Gelde will. **Dunn-livig**, alvum laxam habens.

**Aflivig**, geſtorben, todt. **Af livig werden**, ſterben. Stat. 3. Wanneer ock der Borgermeiſter een aflivich werd ꝛc. S. auch Stat. 17.

**Lief-ſake**, Halsgerichtsſache.

**Lief-tied**, adv. Zeit Lebens. Iſt veraltet. In einer Urkunde, das Ilſabeen Gaſthaus in Bremen betreffend: Welcke vyff Marck Rente deſulffte ſulveſt manen (einfordern), boren (heben) un bruken will lyfftyd. Wen he ock in God vorfallen is (ſelig entſchlafen iſt), ſo ſcal ſodane Rente ewich blyven by dem nigen Gaſthuſe. Und bald darauf: ſodane belechte Renten lyfftydt alle yar entrichten ꝛc.

**Lief-tucht**, überhaupt die Einkünfte, die einer Zeit ſeines Lebens genieſſet. Insbeſondere: 1.) Leibgedinge, Witwengehalt, Wittum, die Wohnung eines Landmanns, die er von dem übergebenen Erbe Zeit Lebens behält. vitalitium, dotalitium, uſus fructus perſonalis ad dies vitæ.

2.) Leibrente: die Zinſe, die einer nur für ſeine

Perſon, von einem ausgethanen Kapital, ſo lange er lebt, empfängt. it. eine Wohnung, oder Grundſtück, ſo einer auf ſeine Lebenszeit kauft. Stat. 106. Wolde ock woll Lyfftucht kopen van der Stadt rente, de mach de Radt vor kopen jewlike mark vor tein mark ꝛc. d. i. der Rath ſoll zehen Procent geben. Die Bauherren von U. L. F. Kirche in Bremen verkaufen in einem Lieftuchts-Breve von 1522. eine Boden, tho orer Karcken gehorig —— (an Goſſen Udinck ton Brockhuſen) de tydt ſines levendes to gebrucken, edder gebrucken to laten. Und Se und ore Nakomelinge Bowmeſtere willen und ſcholen dem gemelten Goſſen ſodaner Lifftucht in der vorſchreven Boden rechte warende weſen —— Darto willen Se deſulven Boden in notturfftigem buwete und droge under dackes holden, ane Goſſens todoent —— Wenner aver Goſſen na dem willen Gades vorſtorven is, alsden ſchole de vorberorde Bode ohrer Karcken frig und quidt wedder heim fallen und vorleddigen. Jedoch unſchedelick der Lifftucht, de Catharine Kokes, nu tor tydt deſſulven Goſſens ehelicke Husfrowe, rede in der gemelten Boden hebbe, und dat duſſe Lifftucht erſt na Catharinen dode mit Goſſen angan ſchole. S. auch Stat 6.

LIGGEN, liegen. S. unter LEGGEN.

LIGT, leicht. S. LICHT.

LIEK, eine Leiche. Cod. Arg. Leik. A. S. Lic.

Ohne

Ohne Zweifel von liggen, liegen, wie das lat. cadaver von cadere, und das Gr. πτωμα von πιπτω.

**.icham**, Leichnam, der Leib. Es wird ſowol vom lebenden, als todten Körper gebrauchet. Eben ſo auch das Goth. und A. S. Siehe Jun. Gloſſ. Goth. p. 229. 230. Hier in Bremen heißt ein Gäßchen die Lichams-ſtrate, durch welche, in den papiſtiſchen Zeiten, am Frohn-Leichnams Feſte die Proceſſion gegangen.

**.iek-hoon**, ein Uhu, eine Nachteule, deren Geſchrey, nach dem Aberglauben der Einfältigen, eine Leiche ankündiget.

Infelix bubo, dirum mortalibus omen.

**.IEK**, adj. und adv. gleich, eben, ähnlich, gerade, billig, recht. R. Cod. Arg. leiks und galeiks. A. S. und Fränk. lic, lih und lich. E. like. Schw. lyk. Hieher gehöret auch das Gr. εικελος und ἀλιγκιος, ſimilis. Wir ſagen auch gliek, ſonderlich wenn es ſo viel heiſſen ſoll, als ähnlich: welches ohne Zweifel eine Nachahmung des Hochdeutſchen iſt, wo man ein g ſtatt des ge und gi der Alten davor ſetzet: wie beym Otfried gilih und gilicho. S. Schilter unter Lic, ſimilis. Enem lieks genog beden: ſich billig gegen jemand herauslaſſen. Liek ſogt ſik, recht findet ſik: gleich und gleich geſellet ſich gern. Liek un Recht het God ſchapen: Gott will, daß wir recht und redlich handeln. Herzogth. Brem. und Verd. 6te Samml. S. 166. Den beſchedigeden to lyke unde to rechte to bringen: dem beſchädigten

ſchädigten zu ſeinem Rechte zu verhelfen. He is ſo liek uut vor ſik weg: er iſt aufrichtig, ohne viele Worte und Umſtände zu machen, offenherzig ohne Ränke. Woor he liek in't Huus kikt, daar dijet de Kalver good: iſt die Beſchreibung eines ſtark ſchielenden. Like veel ſunt twe halve Grote, antwortet man, wenn jemand ungegründet ſagt: es iſt gleich viel. In Erzb. Joh. Roden Beſchreib. des Botdings: De ſchall liek ehnen ſchuldig weſen: der ſoll ſowol, als ſie, ſchuldig ſeyn.

Likendeler, in Hamburg Lykendeelken, ein kleines Maaß, womit die Arbeitsleute ihr Getränk unter ſich vertheilen.

Likers, gleichwol, dennoch. R.

Liken, 1.) gleichen, ähnlich ſeyn. He liket mi wat: er hat einige Aehnlichkeit mit mir.

2.) gleich, oder eben machen. De Summe liken: die Summe voll oder eben machen. Beſonders wird es gebraucht bey den Deicharbeiten, für: die grüne Bekleidung der abhängigen Fläche eines Deichs ſo ſchnur eben machen, daß ſie weder erhoben noch hohl ſey. Im uneigentlichen Sinn iſt ſik liken, ſich vergleichen, eins werden. Welches aber jetzt in gemeinen Reden nicht mehr gebräuchlich iſt. Erzb. Alberts Renunciations-Brief an die Stadt Bremen von 1366. Wy Albert — bekennen unde betüghen openbar, an deſſem Breve, dat wy Uns gelikendt hebbet myd deme Rade unde der Stadt van Bremen aldüs ꝛc.

3.)

3.) Es hat auch noch die beſondere Bedeutung des Gefallens, welche auch im Gothiſchen, A. Sächſiſchen, Engländiſchen und Holländiſchen Platz hat. Im theot. Dialekt licon, lichan und gelichon, gefallen, placere. Von liek, ähnlich: quia ſimilis ſimili placet. Schilter in dem W. Licon. Dat liket mi: das gefällt mir. E. I like it, oder: it liketh me.

Likung, die Gleichung oder Ebenmachung: die äuſſere Bekleidung eines Deiches mit grünen Soden, welche ſchnur gerade ſeyn muß. Oſtfrieſ. Deich- und Syhl-Recht c. I. §. 19. Dat nemandt de groene Soeden midden in den Dyck ſchall werpen, denn alleene tho der Lykinge holden.

Liek-ſoden, die grünen Soden, welche zur Bekleidung des Deiches gebrauchet werden. Eben daſ.

Liek-teken, Merkmahl, Kennzeichen. Bey den Holländern iſt Lickteyken, ſo wie bey den Frieſen Licklaven, eine Narbe, und Merkmahl, ſo von Wunden überblieben iſt. Dieß ſtammt aber her von dem alten Liek, Lic, Leik, welches nicht nur eine Leiche; ſondern auch Fleiſch bedeutet. Das unſrige aber iſt von liek, gleich, ähnlich.

Beliektekenen, bezeichnen, durch angegebene Merkmahle kennbar machen.

Beliken, Belikenen, von Rechts wegen zukommen, competere. Von obigem liek, billig, recht. Vogts Monum. ined. T. II. p. 353. Wy Luderus, Praveſt, Priorin un Convent to Zeven verlaten un avergeven jegenwärdigen den vorbenömeden Erotheel, de Cathrinen in jeni-

gen tokamenden tyden beliken mogte, ſonder furder Anſprake ꝛc.

Verlikenen, vergleichen, Vertrag machen. Renner bey dem J. 1533. Up dat midler tidt de Sake tho Rechte, oder in Frundſchup, der Weide halven vorlikent wurde.

Liek-doorn, Hüneraugе, clavus pedis. R. Von dem alten Lic, Liek, Fleiſch: wegen des Schmerzens, den es, wie ein Dorn im Fleiſch, verurſachet.

Likken, lecken. A. S. liccan, liccian. E. lick. Dän. licke. Gr. λειχειν. Hebr. לקק (lakak). Lat. lingere.

Lik-mulen, und Lik-munden, die Lefzen lecken. He lik-mundet daarna: er iſt ſehr begierig darnach, er iſt darauf verleckert.

Liks, alles was ſüß iſt: eigentlich, was mit Wohlgeſchmack gelecket wird. So ſöte as Liks; überaus ſüß, gar zu ſüß.

Liks-ſöte, übermäſſig ſüß.

Gad-likker, iſt eine pöbelhafte Benennung eines niederträchtigen Schmeichlers.

Lilken, oder Lülken: Uut lilken, ein Getränk, das einem wohl ſchmeckt, oft anſetzen, und nach und nach austrinken: mit oft wiederhohlten kleinen Zügen ausleeren. Daher der Name Lilken-bei, welchen eine Dorfſchenke im bremiſchen, wie auch auch eine Dorfſchaft im Leesmer Stotel führet.

Liem, Leim. gluten. A. S. Lim. E. Lime. In dem Beer is kien Liem, ſagt man von dünnem ſchwachen Bier, das nicht klebrig iſt.

Limen, 1.) leimen, glutinare.

2.) kindiſch witzig ſeyn, haſeliren. Liem-

em-pott, 1.) Leimtiegel.
2.) Einer, der auf eine kindiſche Art witzig iſt, der immer ſcherzet: ein Haſenfuß.
em-ſtange, Leimruthe. Es iſt ein Wortſpiel, wenn wir ſagen: He lopt mit der Liemſtange: er iſt ein Geck, ein Haſenfuß.
ikelimen, haſelieren, zum Scherz unnütze Plaudereyen vorbringen.
IMPE, Glimpf, Sanftmuth. Es bedeutet eigentlich und überhaupt das Anſtändige in den Handlungen: decentia, convenientia: von dem urſprünglichen Worte limphan, anſtändig ſeyn, ſich geziemen: A. S. limpian: Schw. lämpa. Beym Otfried limphit, es gebühret. S. von Stade Erklär. der Bibl. Wört. p. 678. Sprw. Mit Limpe krigt man dat Ei in den Hoppenſak: mit Glimpf kann man vieles ausrichten: wer Vögel fangen will, muß nicht mit Prügeln dazwiſchen werfen. Wir ſprechen auch Lumpe.
impig, imgleichen
implik, und Lumplik, glimpflich, geziemend, ohne Ungeſtüm.
nlimpig, unglimpflich, ungeſtüm, plump. Rein. de Vos S. 268. (Edit. Wulffenb. 1711.) Grove unlympyge Mynſchen de vorſtan nenen wyſen Rad, un Lyſtycheyt wyl en nicht to Synne.
elimpicheit, Glimpf, Gelindigkeit, Sanftmuth. Renner unter dem J. 1562. So will de Rhat nicht deſtomin, uth chriſtlicher Gelimpicheit und vederlicher Thoneigunge, de ſe tho öhren Borgeren dragen ꝛc.

**LIEN**, Lien-saat, Leinsaat. Auch nennt man so den Flachs selbst, der noch wächst. Fast in allen verwandten, alten und neuen, Sprachen heißt es Lin: ausser im Goth. und Hochdeutschen, wo ei statt i ist. Slav. Len. Daher ist:

**Lind**, Lint, leinen Band. Wiewol der Gebrauch eingeführet hat, daß man alle Gattungen Bänder, seiden und wollen, auch Lind nennet. Schwed. Linda, fascia. Hievon kann am bequemsten das Wort **Lindwurm** hergeleitet werden. Denn bey den Alten war Lind, Linne, eine jede Schlange: weil sie gleichsam als mit einem Bande fest bindet, wo sie sich herum schlinget. S. Schilter und Wachter.

**Line**, Schnur, dünner Strick. R. Dieß hieß auch bey den Lateinern und Griechen linea, λινον. E. Line. Fr. Ligne. **Enem de lange Linen laten**: jemand seinen Willen lassen, viel Freiheit gönnen. **Ene Line trekken**: sich zu einem Zweck vereinigen.

**Aflinen**, mit einer Schnur gerade abmessen, z. E. wie die Gärtner die Betten.

**Linen-danzer**, Seiltänzer.

**Linnen**, Leinwand.

**Linnen-wever**, Leinweber. **Linnen-wever Beer** nennen wir Bier, so aus starkem und etwas dünnern zusammen gegossen ist.

**LIND**, Linde, gelind, lenis. So auch im Gloss. Pez: Mit linden uuorten, verbis lenibus.

**LIPE**, dicke Unterlefze. Bey den Franzosen bedeutet es ausser dem auch das hangende Pferdemaul. S. Wachter

Wachter in Lipp. De Lipen hangen laten: ein ſauer Geſicht machen, ſchmollen.

Lipen, verb. Enem to lipen, oder an lipen: ein ſchiefes Maul gegen jemand machen: die Lippen ziehen, wie die Kinder, wenn ſie ihren Unwillen jemand zu erkennen geben wollen.

Lippe, Lippe, Lefze. In der heutigen perſiſchen Sprache Lib. De Dood ſit em up der Lippen: er iſt dem Sterben nahe. Seven Pund Lippenfleeſk hangt vor Mulen Dore, ſagt man im Spott von einem, der dicke Lefzen hat.

Lips, einer, der die Lefze hangen läßt, oder der dicke Lippen hat. E. auch Lips. Fr. lippu. Bey uns wird es nur in folgender Spaßrede gehöret: Lips, tüh de Brugge up: laß das Maul nicht hängen: ſiehe nicht ſo ſauertöpfig aus.

Lipen-ſnute, Liep-ſnute, daſſelbe.

Lippelt, Leopold.

Liren, leyern. it. weinen. R.

Liren-dreier, ein Leyermann. it. ein Plerrmaul. R.

Lise, und das Dimin. Lieske, Eliſabeth. Puders Lieske: eine Buhlſchweſter, ein unzüchtiges Weibsbild.

Lise, leiſe, ſanft, gelinde. Notk. liſo. Willeram: liſno. Liſſe Chaucero eſt remiſſio, relaxatio, ab A. S. Liſſe, quod idem ſignificat. Hinc fortaſſe ejusdem Liſſen, to abate, allay, Leſſen. Edu. Lye in Jun. Etym. Angl. ſub Liſſe.

Liesken, Af liesken, einem etwas abſchmeicheln. Vergl. das Goth. lausjan, exigere, repetere.

Be-

Beliesken, einen mit Schmeicheley einnehmen, mit süssen Worten betrügen.

Liesken-treder, der leise einher tritt: ein Schleicher, Schmeichler, schmeichelhafter Bettler. it. der unter dem Schein der Freundschaft betrügt: ein Spion, Verräther. In Rethmayers Braunschweig. Chron. die Frisch in seinem Wörterb. anführet, wird dieß Wort auch für einen gelinden Prediger gebraucht: Küssen-Leger, Pflaum-Streicher, Leisen-Treter.

Liste, Leiste, ein jeder Rand: besonders der grobe an einem Stücke Tuch gewebte Rand. limbus, fimbria, limbus attextus et assutus. Es kommt mit dem lat. licia überein. A. S. und E. List. Fr. lisiere. Fragm. de B. H.

Thie tiuren Mentel harmin,
Thie liste von Zobele.

Daher ist, mit Versetzung des s und t, Litze. S. Jun. Etym. Angl. v. List, und Frisch unter Leiste.

Water-liste. S. Rimm.

Liet. S. Lüd.

Littik, Litjet. S. Lüttik.

Litse, Litze, eine jede, besonders runde, Schnur, zur Einfassung eines Kleides. E. Latchet, ein Riemen. It. Laccio. S. Liste. Daher ist die Benennung der Litzen-bröder in Hamburg. S. Richey.

Liev. S. oben Lief.

Lixe. S. Liks unter Likken.

Lobbe, 1.) Handkrause: insonderheit die lang hangenden

genden Frauen-Manſchetten. In Osnabr. Lowwen. S. Vordem hieſſen Lobben oder Lubben, wie noch bey den Holländern, die groſſen Halskrauſen,

——— van Kamerdoek
Een Krage, groot als een temlyk Wagenrad,
Dar de hochwyſe Kop recht midden inne ſat:

wie ſie J. W. Laurenberg in ſeinen Scherzgedicht. (welcher ſich auf dem Titel Hans Wilh. L. Roſt. nennet, weil er ein Roſtocker war: wodurch aber Hr. Wachter in ſeinem Gloſſar. unter dem Worte Bunge, zu dem Irrthum verleitet worden, daß er denſelben Roſtius nennet.) beſchreibet. Dahin gehöret auch der Spottreim auf geputzte Bulerinnen:

Ji mögt mi wol pipen un ſlobben,
Man ſchont mi de Lobben.

2.) Es wird auch gebraucht für dicke, hangende Lippen. S. Labben. Daher hat ein Wirthshaus in hieſiger Oſterthors Vorſtadt noch den Namen in den dikken Lobben, weil daſelbſt vordem, auf dem Schilde, ein Mann mit dicken Lippen aushieng. Lat labeo, ein Dickmaul.

3.) Im Hannöv. ein groſſer Hund, Muffel: vermuthlich wegen des hangenden Mauls.

Lobbes, ein Schimpfwort auf einen groben und ungeſchickten Menſchen.

Lochent. S. unter Lögen.

Löchnisse. S. Lögnisse.

Lood,

**Lood**, 1.) Bley. it. Schrott, Hagel, bleierne Kugel. A. S. Læd, Leade. E. Lead. H. Loot. Gr. λοτος, was ſich ſchmelzen läßt. **In't Lood weſen**: ſenkrecht ſeyn. **Kruud un Lood**, Pulver und Bley.

2.) ein Loth, uncia ſemis.

3.) die Ladung der Kanonen, eine Kanonenkugel. In dieſer Bedeutung, die jetzt veraltet iſt, ſcheint dieß Wort von laden abzuſtammen. Renner bey dem J. 1539. **Am Avende Dionyſii richtenden ſe 24 grave Stücke in der Schantze tho, und ſchoeten aver 300 Löde in de Stadt (Eſens) ſampt Fürbellen.** it. J. 1547. **Ein iſern Loht van 9 Pund fell in de Krummen Strate up S. Steffen, und wurdt under einem Bedde gefunden: de andern fellen alle indt Feldt.** Er redet von der damaligen Belagerung der Stadt Bremen. Vergl. Friſchs Wörterb. unter Lot.

**Lood-buſſe**, eine Handbüchſe, die ein oder ein Paar Loth Bley ſchießt. Amtsrolle der Goldſchmiede: **ſo hebbe wy avergeven tho holden twe Schutten, einen mit einer Loth-buſſen, und einen mit einem Armborſt**: ſo haben wir bewilliget zween Schützen zu halten, einen mit einer Lothbüchſe, und den andern mit einem Armbruſt.

**Lood-regt**, ſenkrecht.

**Loots**, **Loots-mann**, Piloot, der mit dem Senkbley die Tiefe des Waſſers ergründet. Ueberhaupt ein erfahrner Mann, der das Fahrwaſſer, die Tiefen und Untiefen kennet, und die Schiffe, wenn ſie aus der See kommen, die Flüſſe hinauf hilft.

Löden,

öden, Löen (oe), 1.) löthen.

2.) bleierne geſtempelte Merkzeichen an das Tuch hängen, wenn es in die Färberey geſchickt wird.

.oddig, Ludwig, bey den Bauern. In den Urkunden Luedicke.

.oddik, Lödke, ein gewiſſes Kraut mit ſehr groſſen und breiten Blättern, welches an allen Hecken und Zäunen wächſt. Sprw. He waſſet up, as de Loddik bi'm Tuun: er wird groß, bleibt aber ungeſchickt: er wächſt ohne Zucht ins Wilde auf.

.of, Lob. S. unter Laven, loben.

.of, Erlaubniß. S. Verlöv, im Buchſtaben V.

.oof, Laub. Cod. Arg. Lauf. A. S. Læf, Leaf. E. Leaf. Loof ſcheint in der urſprünglichen Bedeutung etwas Flaches anzudeuten, welches ſich ſehr wohl zu Laub und Blätter ſchicket. Im Celt. iſt Law die Fläche der Hand: im Cimbr. Lofa. Im Alt Frieſ. heißt Lewyn, Lewin-Bekken ein flaches, oder aus dünnem Bleche verfertigtes Becken. Laye, Leie, eine dünne Schiefertafel. Gr. λεπις. Holl. Loveren, Eiſen- oder Metallblech. S. von Wicht Oſtfr. Landr. S. 93.

öve (oe), 1.) Laube. Chytr. Löving.

2.) ein bedeckter Sitzplatz vor oder hinter dem Hauſe. R.

3.) Insbeſondere wird alſo genannt eine Stube vorne am Rathhauſe zu Bremen, über den Eingang des Weinkellers, von welcher die Policey-Geſetze, die Kündige Rulle genannt, vor Zeiten jährlich am Sonntage Lätare, vor den auf dem Markte verſammleten Bürgern, abgeleſen wurden.

In

In dem Abdruck der Kündigen Rulle, in Pufendorfs Obſ. Jur. Univ. T. II. Append. p. 104. hat ſie dieſe Aufſchrift: Volget de Burſprake, ſo jährlichs to Mitfaſten van der Loven geleſen wert. Renners Chron. A. 1513 ſettede de Raht den Riniſchen Gulden up 36 Bremer Grote, de dubbelden Biſchup Hinrichs Grote up 11 Schware, und de eintfoldigen up 5½ Schwaren. Solches verkündigede Her Johan Trupe Borgermeiſter, up Lätare van der Lovenn. Nach dem Schilter hieß Loube ein Ort, wo die Bürger ſich berathſchlagen. Beym Du Fresne iſt Lobium ein bedeckter Gang.

Loge heißt an einigen Orten im Bremiſchen ein niedriger Ort, Grasanger.

Lögen (os), lügen. A. S. leogan. Etwa vom Gr. λεγω, ich rede, nämlich die Unwahrheit: wie ſchon Caſaub. angemerket hat. Du lugſt, du lügeſt. Imp. ik loog. Perf. ik hebbe lagen. Lögen as wen't drukket is: umſtändliche Lügen vorbringen. He kan Böme uut der Eerden lögen: er kann entſetzlich lügen.

Lögen (an), ſubſt. eine Lüge. Schw. Lögn. Gr. λογοι, Mährchen, Fabeln, Lügen. He is van der eerſten Lögen nig burſten: er macht ſchon längſt ein Handwerk aus dem Lügen. Sprw. Lögen hebt korte Bene: die Lügen kommen bald ans Licht.

Lögen-vatt, Lüg-vatt, ein Lügenmaul, homo mendax. R.

Verlagen, adj. und adv. lügneriſch, mendax.

Lögnen,

ögnen, Löchnen (os), läugnen: wie die Lügner pflegen, wovon dieß Wort auch abſtammet. Cod. Arg. laugnjan. Alt Fränk. lougnen. H. loochenen. Einige vermuthen, aus Stat. 94. daß dieß Wort vor Zeiten auch die Bedeutung des Lügenſtrafens gehabt habe; wo es heißt: So wor een Borger deme anderen ſprecket an ſine ehre, ſo dat he ene lochent edder Hoerenſone heth ꝛc. nach Pufendorfs Leſeart: loechende edder Huerenſone. Allein ſollte dieß Wort, weil es mit Hurenſohn verbunden iſt, nicht etwas mehr, als Lügen ſtrafen, bedeuten? Sollte es nicht bequemer abgeleitet werden von Lage, inſidiæ, in Vet. Vocab. von 1482, Log, plur. Logen; oder vom celtiſchen, beym Boxh. in Lex. Ant. Brit. llech, Schlupfwinkel, latebra; llechu, latere? So würde in dieſer Stelle Lochend einen Nachſteller, inſidiatorem, bedeuten: welches zu den Zeiten der Befehdungen ein ſehr verhaßter Name muß geweſen ſeyn. Unterdeſſen iſt es auch wahr, daß das Lügen ſtrafen vor Zeiten für eine gröbere Injurie gehalten worden, wie jetzt. Und unſtreitig kommt eben dieſes Wort in dieſer Bedeutung vor in Renners Chron. im Leben Erzb. Johann I. Do bewehrede ſick de Raht alltho hertlick mede in duſſe Wieſe, dat Tideke Bödendorp, ſo Hinrich lochent hadde, dar moſte ſpreken: wat he geſegt hadde, dat hadde he in drunken Mode geſegt, und wehre öhme leidt ꝛc. So auch in der Amtsrolle der Goldſchmiede in Bremen: Welk Amptmann den

anderen lochnet im Torne offte mit Vorſatz de ſchall geven dem Ampte ein half Pundt: wenn ein Amtsmeiſter den andern einen Lügner heiſſet, es ſey in zorniger Uebereilung, oder mit Vorſatz, der ſoll dem Amte ein halbes Pfund Strafe geben.

**Lögniss** (os), die Lohe, Flamme. Wir ſchreiben es nicht mit einem ch, weil in den alten Stammwörtern ein g iſt. A. S. Leg, Lig. Fränk. und Alam. Laug, Louc, Loug. Schw. Laga. Isl. Log. E. Low. H. Laey. Cod. Arg. Lauh. Die niederſächſiſche Ueberſetzung B. der Richt. XIII, 20. hat de Lochem, wo Luther die Lohe ſetzet. Es iſt verwandt mit Lugt, das Licht. De Lögniß ſloog to'm Dakke heruut: die Flamme ſchlug oben zum Dache heraus. De Lögniß ſleit em to'm Halſe uut, ſagt man, durch eine ſtarke Vergröſſerung, von einem, der übermäſſig viel hitziges Getränk zu ſich genommen hat. R. ſchreibt es Löhchten.

**Lohen** (von Lohe), einen rothen oder bräunlichen Flecken machen, als wenn er vom Lohe, oder Gerberrinde, entſtanden wäre. De Kaſs-beren lohet: die Kirſchen machen Flecken.

**Loi** (oi dipht.), träge, faul. Iſt auch Holl. Frieſ. loay. R.

**Loje**, loſe, nicht feſt. Loje Garen, Garn, ſo nicht gar ſtark gezwirnet iſt, und dem drallen entgegen ſtehet. Loje in der Hand holen: löslich in der Hand halten: die Hand nicht feſt andrücken.

**Loye, Loyen**, ein wunderlich verſtellter Name des heiligen

heiligen Elegidius, welcher der Goldſchmiede Patron war. In der Rolle oder Willköre der hieſigen Goldſchmiede heißt es, daß ein Lehrjunge ſchall geven Sunte Loyen (to) Lichten tive Pundt Waſſes, wen de Meſter dat eſchet.

**Loien.** S. Leuen.

**Look,** 1.) Lauch. A. S. Leac, Leah. E. Leek. H. Look. Dän. Log. Poln. Luk.

2.) der Samen der Fiſche, Rogen. Fiſk-look, Fiſchlaich. S. Wachter in Laich.

Bees-look, Graslauch, Schnittlauch.

Huus-look, Hauswurz, ſedum.

Knuf-look, Kruf-look, Knoblauch.

Löken, laichen, den Samen ausſchütten, wie die Fiſche.

**Lok,** Loch. K. In einigen caſibus wird bisweilen das o in a verändert: als, gen: Lokes und Lakes, des Lochs: dat. und abl. Lökke und Lake: plur. Lokker und Löker (ö). Wi wilt idt bi den olen Lokkern laten: wir wollen bey der alten Gewohnheit bleiben. Lok uut Lok in ſpelen: aus einem Loche ins andere, aus einem Zimmer ins andere, laufen. Jk ſee daar kien Lok dör: ich ſehe dabey kein Auskommen: ich ſehe davon das Ende nicht ab. Idt is bi den Lökern heel, ſagt man im Spott von Tüchern, oder Kleidungen, die voller Löcher ſind. Es iſt verwandt mit Luken. S. unten an ſeinem Orte.

**Looks,** ein kleiner, ſchlechter, dunkler Ort.

**Lokken,** Weer-lokken. S. unter Weder.

**Lokken,** 1.) locken, allicere.

2.) liebkoſen, ſchmeicheln, durch Liebkoſen etwas erlangen ſuchen. S. LIBERLOKKEN.

Lokke-brood, Lockſpeiſe.

LÖNE. S. LEEN.

LÖPEL. S. LEPEL.

LOPEN, 1.) laufen. In Cod. Arg. heißt hlaupan, A. S. hleapan, und E. leap, tanzen, ſpringen. Aus dem h vor dem l haben die Franzoſen ein g gemacht in galopper, rennen. Isl. hleipa, laufen. Schw. löpa. Es kommt auch mit dieſem Worte überein das Gr. beym Heſych. λαυφθαζω, ich eile. Daar up to lopen weten: ſich gut darauf verſtehen. Loop an de Mane: packe dich. Binnen lopen iſt ein eigenes Wort der Schiffer, für: in einen Hafen, Bucht oder Fluß einlaufen. In den brem. Statuten iſt lopen laten ſo viel, als zum Verkauf bey Kleinigkeiten auszapfen, ſchenken. Z. B. Stat. 66. Neen Borger ſchall vele (feil, zum Verkauf) lopen laten Wyne binnen Bremen, ſunder (auſſer) korte Wyne ꝛc.

2.) in der Brunſt gehen. Es wird beſonders von den Hunden gebrauchet. catulire.

3.) aufgehen, keimen, aus der Erde hervor ſproſſen. Dat Koorn lopt al: das Korn gehet ſchon auf.

Loop, 1.) der Lauf, curſus. R. Up'n Loop gaan, heißt bey uns: ſeinem Vergnügen mit Verſäumung ſeiner Geſchäfte nachgehen. Daarmit is em veel Geld up den Loop gaan: damit hat er viel Geld verthan. In dem Loop bliven: verloren gehen.

2.) der

2.) der Durchfall, diarrhoea. Frieſ. Luup. De rode Loop, iſt nicht, was im Hochdeutſchen Rothlauf, ſonſt das heilige Feuer, eryſipelas, heißt; ſondern die rothe Ruhr.

3.) die Röhre, der Lauf einer Büchſe oder Flinte.

4.) ein Waſſerlauf, beſonders auf den Geeſten. Auch Gete und Rie.

5.) die Weite eines Siels, einer Brücke, eines Kanals ꝛc.

6.) der Gang von hingelegten Dielen für die Karrenſchieber, welche Erde oder Raſen an den Deich ſchieben. Dieſe letzten drey Bedeutungen ſind beſonders im benachbarten Marſchlande üblich.

Lopel-deren, Lopel-magd, die Magd, die man zum Ausſchicken gebrauchet.

Lopel-gaarn, iſt nur ein zum Scherz gemachtes Wort, in dem Sprw. Se ſpinnet Lopel-garen un haſpelt mit den Hakken, von einer Frauensperſon, welche, anſtatt daß ſie zu Hauſe bleiben und ſpinnen ſollte, auf den Gaſſen herum läuft.

Löper, 1.) Läufer. Alle Löpers ſunt kine Köpers: nicht alle, die gelaufen kommen, die Waaren zu beſichtigen, wollen etwas kaufen. Pater Löper, ein Scherzname, womit man einen muntern Knaben beleget.

2.) der oberſte Mühlſtein, der herum gehet.

3.) die Ranken an den Erdbeeren. ſarmenta fragorum.

4.) die Karrenſchieber bey der Deicharbeit.

5.) eine Schnellkugel, womit die Kinder ſpielen. R. Loperije, heimliche und unehrbare Freierey. Loperije

mit der Deren hebben: einen unehrbaren Umgang mit dem Mädchen haben.

Loop-reiſen, in unſerer Nachbarſchaft, Reiſen in Hofdienſt, nach der abwechſelnden Ordnung.

Loop-ſand. S. Sluup-ſand.

Löpsk (oe), hitzig, ſtimulo venereo incitatus. Es wird von Hunden geſagt, wenn ſie in der Brunſt ſind. Ene löpske Söge: ein geiles Menſch.

Löpsk (on), oder Lepsk, vom Imperf. ik leep, galoppirend, flüchtig. Een löpsk Peerd: ein flüchtiges Pferd. De Peerde lopet löpsk: die Pferde gehen durch. Man ſagt auch glöpsk, vom Franz. galop.

Belopen, 1.) durch Laufen ausrichten. Ik moot idt all belopen un beronnen: ich muß darum laufen und rennen.

2.) wie das Hochdeutſche belaufen, betragen. Idt belopt ſik up 100 Daler; es beträgt 100 Rthlr.

Verlopen, adject. geil, von verliebter Natur, dem Mannsvolke nachlaufend. Es wird nur von lüderlichen Weibsbildern gebraucht.

Vör-loop, Weingeiſt, Kornbrantwein, ſpiritus vini rectificatus.

Löpen (oe), ein hölzernes Gefäß, Kübel. S. Beym Schilter Lapel, labrum, concha.

Löpelken, dimin. ein kleiner Milchkübel.

Lören (oe). Lappen un Lören: Plunder. In Hamb. R. Eigentlich bedeutet dieß Wort, worin man die Kinder wickelt: und iſt daſſelbe mit unſerm Luren. S. unten.

Lorenz, Laurenz. Enen krummen Lorenz maken: eine tiefe Verbeugung machen.

Lorr, eine Kröte, bufo. Wir brauchen es aber nur, als ein Scheltwort, auf einen unanſehnlichen und finſtern Menſchen.

,os, Loſs, Luchs, lynx. A. S. Lox. Goſſ. Pez. Luhs. Wachter leitet es her von lugen, nachſtellen. Vielleicht beſſer von loſen, lauſchen, horchen. Es kommt vor im Reineke de Vos.

,os, Loſs, Loos, 1.) alles was das Hochdeutſche los, loſe, bedeutet, als: frey, ledig, undicht, nicht feſte, weit ꝛc. Loſe Lüde heiſſen in der K. Rolle ledige, unverehlichte Perſonen.

2.) liſtig. it. argliſtig, falſch. A. S. leas. Gloſſ. Lipſ. loſon, doloſum: loſonga, dolos. Verel. in Ind. Leyſung, perfidia. E. Leaſing, eine Lüge. Een loſen Bove: ein verſchmitzter Schalk.

3.) unachtſam, nachläſſig. He drift ſine Saken heel loß: er iſt ſehr nachläſſig in ſeinen Verrichtungen. Een loſſen Vent: ein unachtſamer Burſche.

öſe (os), 1.) die Loskündigung eines Kapitals, oder gemieteten Hauſes. De Löſe kundigen: los kündigen, aufkündigen.

2.) das Recht des Wiederkaufs, nach vorgängiger Loskündigung. In einem Vergleich zwiſchen der Stadt Bremen und den Grafen von Oldenburg über das Deich- und Spadenrecht vom J. 1579. Dar vck jenich Guedt im Stedinger Lande geweddet edder gekoft were, dar Löſe inne is —— wäre auch Land unterpfändlich genommen, oder mit Vorbehalt des Wiederkaufs gekauft —

3.) der äuſſerliche Schein: blauer Dunſt. S. die

2te Bedeutung von Los. Wir brauchen es nur in der folgenden Redensart: Vor de Löſe doon: nur zum Schein (ſimulate, dicis cauſſa) thun.

4.) Water-löſe. S. unter WATER.

Löſe-kunde, Löſe-kundigung, Loskündigung. Daher uut loſen, welches man in den alten Dokumenten findet, für: aufkündigen, ein Kapital loskündigen. In dem Stiftungsbriefe des Ilſabeen-Gaſthauſes in Bremen von 1499. Hundert Marck hovetſtoles, Rente vyff Marck, in Wolder Barenborges Huſe, de man na lude der Hantfeſten dar wedder uthloſen mach, unde wedder uppe Rente beleggen ꝛc.

Löſer, der einen andern ablöſet, oder in deſſen Stelle trit. Amtsrolle der Goldſchmiede in Bremen. De nieſte ſchall Bade weſen in unſem Ampte, und ſchall unſe Lichte vorwaren, beth em een Löſer kumpt: der jüngſte (oder der am letzten Meiſter geworden) in unſerm Amte ſoll Amtsbote ſeyn, und ſoll unſere Lichte verwahren, bis einer nach ihm kommt, der ihn ablöſet.

Losheit, 1.) Unachtſamkeit.

2.) Falſchheit, Schelmerey.

Löſig (oy), oder Leſig (y), adj. 1.) wird von dem Brodt oder Teig geſagt, wenn es locker, und mit vielen groſſen Löchern aufgetrieben iſt.

2.) In Hamburg auch, laß, träge, müde.

Löslik, etwas loſe, nicht gar zu dicht und feſt. Es kommt in der Bedeutung mit loje überein. Dat Linnen is löslik: das Leinwand iſt nicht gar zu dichte.

Los-bändig, alles was nicht feſt iſt, oder in Verbindung ſtehet: unbefeſtiget. Von Band, bändig. Die Diebe nehmen gern mit, was loos-bändig iſt, d. i. Geräthe, das nicht befeſtiget iſt, und ohne Geräuſch kann weggenommen werden. Loos-bändig Volk: loſes Geſindel, das nirgends zu Hauſe gehöret. Een loos-bändigen Keerl: ein Kerl, der in keiner Verbindung ſtehet.

Loſchen, 1.) löſchen, extinguere.

2.) löſen, los laſſen. Es wird aber nur von Pfannen geſaget, an welchen ſich der Kuchen nicht feſt ſetzet. De Schapen will nig loſchen: die Pfanne will den Kuchen nicht los laſſen.

Loſſen, ein Schiff ausladen. Einige Oberländer ſprechen unrecht, löſchen.

Loſung, die Wiedereinlöſung eines verkauften Erbes: das Recht des Wiederkaufs. jus retractus. In Vogts Monum. ined. T. II. p. 253. Dck ſo heft he unde ſine Erven uns unde unſen Erven de Gnade geven, dat wy unſe vorſchr. Wurt mogen wedder kopen —— wo wy de Tid der Loſinge kundigen vore binnen de twolf Nachten in der hoghtid to Wynachten. Und bald darauf: Wan aver achte Jare verſleten ſind —— ſo ſchall ick unde mine Erven dar nene Loſinge inne hebben.

Löſen, los kaufen, wieder einlöſen.

Af löſen, 1.) ablöſen. Af löſede Diek: ein Deich, wovor ein neuer weiter hinaus angeleget iſt.

2.) ein Pfand wieder einlöſen. In einer Urkunde von 1376 verſetzet Erzbiſch. Albert dem Kapitel

und der Stadt Bremen das Schloß und Amt Wildeshauſen, und machet ſich verbindlich: er und ſeine Nachfolger ſollten den Dekene und Capittele ere Helfte nicht aflozen, wi en lozen ok den Raetmannen unde Borgheren ere Helfte af, unde lozen ſe tho zamende. Und im folgenden 1377 J. verſetzete eben dieſer Erzbiſchof an die Stadt Bremen das Schloß und die Vogtey zu Tedinghauſen, alſo lange, wend wi ofte unze Nakomelingh Ertzebiſchop tho Bremen en dat wedder afloſet.

Redde-loos. S. im Buchſt. R.

Verlöſen, los machen, entbinden. Verlöſet werden: eines Kindes geneſen.

Verlöſung, die Entbindung einer Schwangern.

Lösten (os), leiſten. A. S. læſtan. Ord. 9. Alſe men ene vortuget, alſo ſchall he löſten unde gelden: er ſoll leiſten und erſtatten, ſo wie die Zeugen wider ihn ausgeſaget haben. In andern Handſchriften ſtehet leſten.

Loot. S. Lood.

Lote, Lootſe, in einigen Gegenden Late, eine an einer langen Stange befeſtigte Schaufel, um den Schlam aus einem Graben oder Waſſerzug zu ziehen. Welche Arbeit man loten und lootſen heißt.

Lott, das Los, ſors. Cod. Arg. Hlauts. A. S. Hlot, Hlyt, Hlet. Verel. in Ind. Lut. E. H. und Fr. auch Lot. Die Hochdeutſchen haben das t behalten in Lotterie.

Lotten, loſen. A. S. hleotan, hlyttan. Verel. luta. Fr. lotir. In unſern Statuten bedeutet

es

es auch: durchs Los erwählen. Stat. 3. Enen van öhnen lotten: einen aus ihnen durchs Los erwählen. Enen to lotten: einen durchs Los zufügen.

Lou, lau, laulich, tepidus. A. S. hleow, hliw, Isl. hle, hlie, welches eigentlich einen Ort, der an der Sonne liegt, und vor dem Winde bedeckt iſt, bedeutet. Schottländ. lew, tepidus: lew warm, ſo wie wir lou-warm. Hieher gehöret auch unſer lüen, lühen, aufthauen. S. unten an ſeinem Ort. H. lauen, wärmen, erquicken: lauwen, wärmen, und, warm oder lau werden.

Louke. S. unter Lauwe.

Lov, Lovte. S. unter Laven.

Loov, Löve. S. Loof.

Loven und Löven (oe), I.) glauben. Daß es vor Zeiten die Bedeutung der Zuſtimmung überhaupt gehabt habe, erhellet aus dem zuſammengeſetzten verlöven, erlauben. S. Verlöven im Buchſt. V. Hr. Wachter leitet beydes her von dem Celtiſchen Law, die Hand. Heutiges Tages ahmen wir auch wol die Hochdeutſchen nach, und ſagen bisweilen gloven und glöven, aus geloven, wie die Holländer ſprechen. Dieß ge iſt nur eine abgeſchmackte Verlängerungs-Sylbe, welche ſo manches ehrliches deutſches Wort zwar gedehnter und ſchwerleibiger, aber nicht zierlicher gemacht hat. Die A. Sachſen ſagten leafan, glauben, lyfan, erlauben; die Alten Franken louben, louen, glauben, und luwen, liwan, erlauben. Es iſt alſo irrig, wenn

wenn R. meint, man ſage löven, per aphæreſin; da vielmehr glöven eine proſtheſis iſt. He moot daaran löven: er muß daran. R. De nig löven will, moot fölen: wer eine getreue Warnung in den Wind ſchlägt, dem geſchiehet recht, wenn die Erfahrung ihn mit ſeinem Schaden klug macht.

2.) Loven für geloben. S. LAVEN.

Love, Glove, Glaube. Fragm. de B. H. Loube und Lobe. Willeram. Lowa. An dat Tüg is Love an: das Zeug iſt ſtark und dauerhaft. Love is beter as rede Geld: Credit iſt beſſer, denn baar Geld. Up Loven: auf guten Glauben.

Bilove, Biglove, Aberglaube.

Mislove, Mistrauen.

Unlove, Unglove, Unglaube.

LUBBE iſt in Stade ein Schimpfwort, das einen groben, ungeſchickten und faulen Menſchen anzeiget. Etwa von dem folgenden lubben. Wir ſagen auch dafür Laban: Een groten Laban: ein groſſer träger Lümmel. E. Lobb, Lubber. Cambr. llabi, llabwſt, lleban.

LUBBEN, verſchneiden, entmannen. S. Es iſt auch Holländiſch. E. libb. Vocab. theut. Hamel, eyn gelubt Scaip. Bey den Griechen iſt λωβαν in derſelben Bedeutung. E. lop, amputare. In Preuſſen wird lubben für ſchinden gebraucht.

LUBBERT, ein männlicher Taufname.

LUCHT mit den Abgeleiteten ſ. unter LECHT.

LUCHTEL-BUK, ſ. Lichtel-buk unter LICHT.

LÜD,

Lüd, Lüt, ein dummes Kind: wird als ein Schelt-wort gebrauchet. Damit iſt verwandt:

Lüd, adj. und adv. kleinlautend, niedergeſchlagen, wenn man den Troß fahren läßt. Alt Engl. leude, dum, albern; und lout, lowt. A. S. hlutan, welches den Begriff des Schmiegens und Biegens ausdrückt. S. Jun. Etym. Angl. in Leude und Lout. Lithe, flaccidus, lentus, vietus, mollis, eſt purum putum A. Saxonicum, Lithe, mitis, mollis, lenis. E. Lye in Jun. Etym. Angl. in Lithe. Hę wurde ſo lüd: er wurde ſo niedergeſchlagen, ſo ſtill.

Luud, Lude, 1.) ſubſt. Laut. Alt Fränk. Luta. Chron. Brem. Joh. Rode Archiep. apud Leibn. Na Lude der Breve up der Treſe-kamer: laut der Briefe in dem Archive.

2.) adj. und adv. laut. it bekännt, berühmt, was in aller Leute Munde iſt. A. S. hlud. Fränk. und Alam. hlut, lud, liut. E. loud. H. luyd. Junius in Gloſſ. Goth. und Wachter halten das Gr. κλυτος, ſonorus, clarus, argutus, für das Stammwort. Da denn die Alten das k in ein h verwandelt haben, welches aber in neuern Zeiten iſt weg geworfen. Eben ſo wie lenen, lehnen, bey den Alten hlinen, vom Gr. κλινειν.

Luud-barig, gemeiniglich ſpricht man luud-bördig, ruchtbar. Es iſt entweder für luud-woordig, von Woord, Wort; oder für luud-marig, von Mare, Mähre, eine Erzählung. Bey den alten Franken wenigſtens hieß lutmar, ruchtbar.

Wiewol

Wiewol die Endung barig für haar, hier auch bequem genug iſt.

**Luden**, Luën, Stimme und Laut von ſich geben. Fränk. lutan. Schw. liuda, Laut von ſich geben. A. S. hlydan, ſchreien. Gloſſ. Lipſ. ludan ſol, tonabit. Gloſſ. Pez. lutan, mugire. Es iſt alſo ein Irrthum, wenn Leibnitz Collect. Etym. P. I. p. 47. dieß Wort durch Athem holen überſetzt. Ik kan nig luen: ich bin ſo heiſcher, daß ich keinen Laut von mir geben kann.

**Lüden**, Lüën, läuten. Im Scherz: mit den Gläſern anſtoſſen, brav trinken.

**In lüden**, zur Kirche läuten.

**Belüden**. Enen Dodon belüden: bey einem Sterbfall, oder bey einer Beerdigung, die Glocke läuten.

**Lüde**, Leute. Vom celtiſchen beym Borhorn lliwed, ein Volk. A. S. Leode. Verel. Lydur. Im Alt Engliſchen iſt Lede, Leid, ein Menſch. Man vergl. das Gr. λαος, daher λειτον, publicum. Andere Ableitungen gibt Wachter an unter dem Wort Leute. Unterdeſſen iſt die Vermuthung des Hrn. R. daß es von lude, laut, abſtamme, wegen des lauten Getöſes, das viele verſammlete Leute machen, nicht zu verachten. Echte Lüde, verehlichte Perſonen. Uſe Lüde, die Unſrigen: unſer Hausgeſinde. Sprw. Bi den Lüden is de Narung: wo viele Leute ſind, da gibt es Gelegenheit was zu verdienen. Armer Lüde Kinder ſtaat achter de Dören: Armer Leute Kinder werden hindan geſetzt und verachtet. Je later up den

den Dag (Avend), je beter Lüde! iſt ein Kompliment, welches man jemand macht, der etwas ſpät und unvermuthet in die Geſellſchaft oder Zeche kömmt.

luten-lüde, Landleute, Auswärtige.

lüde-brüer, Lüe-brüer, ein Spötter, ein ſpaßhafter Menſch, der jederman aufziehet. it. der andere hintergehet.

lüde-brüerije, das Vexiren, Neckerey.

LUDDERN, träg, faul ſeyn. E. lither, faul, deſes, pigen. Schw. laat. S. Friſch, und Wachter unter Lotter und Luder. Setzet man ein ſ davor, ſo iſt daher unſer ſludderig.

Ludderhaftig, und

Ludderig, träg. Man ſagt auch, mit Auslaſſung der beyden dd, luurhaftig, eben wie ſlurig anſtatt ſludderig. Wiewol luurhaftig ſonſt auch eine andere Bedeutung hat. S. unter LUREN.

LÜEN, Lühen, aufthauen, regelare. Es kommt ſehr mit dem Gr. λυειν, auflöſen, überein. In einigen Gegenden ſagt man leinen. S. Friſch. Es wird gebraucht als ein activum und neutrum: auch als ein impersonale. Idt lüet: es iſt Thauwetter. De Sunne lüet ſtark: die Sonne ſchmelzet den Schnee, oder das Eis, ſtark. De Snee lüet weg: der Schnee ſchmilzt. De Snee is weg lüet: der Schnee iſt geſchmolzen. Daher mag der kleine Fluß Luhe oder Liehe im Herzogthum Bremen den Namen haben. Vergl. LOU, tepidus.

lüh-weer, Thauwetter.

Up-

Up lüen, aufthauen.

LUFFE, im Hannöv. grob weizen Brodt. Cod. Hlaifs, ein Brodt, ein Leib Brodt. Man was angemerket iſt bey LAVEN, laben.

LUFT. S. Lucht unter LECHT, und LICHT.

Lüften ſagt man aber in Stade, 1.) für, in die H heben. Wofür wir lichten ſagen. S. u LICHT, leicht.

2.) Luft machen, Luft geben. Wir ſagen luchte

LUFT, Zeitläufte, temporum ratio aut condi Von lopen, laufen. Man hört es jetzt n mehr. Es kommt aber vor in einem Vertrag ſchen dem Rath und den ſchwarzen Mönche Bremen von 1534. welcher G. Meieri Orat. Schol. Brem. beygedrucket iſt: Nah jetzi Lufften der Welt.

LUGGERN. S. unter LEGGEN, Liggen.

LUGT, oder Lucht, Lugter, link, linker. Lu links. So auch im Osnabr. und Ditm Wir ſagen aber jetzt lieber-lunk. Renners Ch im Leben Erzbiſch. Hartwich I. Als de P Adrianus affſteeg, helt öhme de Keyſer luchteren Stiebögel, des ſick de Pauſt höne tog, und mit unwillen von dem Ke ſchedede. Der arme Kaiſer war in den Ver tungen eines Reitknechts unerfahren.

LUK, Glück. E. Luck. Frieſ. Lock. Schw. Ly Es iſt dieſes Wort auf dieſelbe Art gedehnet den in Geluk, Gluk, wie löven in glöv glauben.

Luk-pott, Glückstopf. He moot ins in den

pott grepen hebben: ſagt man von einem, der plötzlich reich worden iſt, ohne daß man weiß, woher.

lukken, glücken, gelingen. Wen't wol lukken wil: wenn das Glück günſtig iſt.

lislukken, mislingen.

LUKE, 1.) eine Oefnung in den Boden und Wänden der Häuſer und Schiffe, die mit einer Fallthüre geſchloſſen wird.

2.) die Fallthüre ſelbſt. R. A. S. Loc, ein verſchloſſener Ort. Gloſſ. Pez. Luchun, aperturas. Zu dieſer Verwandſchaft gehöret das Hochdeutſche Loch und Lücke. Cod. Arg. lukan, galukan, ſo auch A. S. lucan, belucan, E. to lock, H. luyken, Dän. und Isl. luka, liuka, verſchlieſſen. Alt Frieſ. Lok, ein Schloß. Mehr hieher gehörige Wörter ſ. beym Friſch unter Löchen, und Wachter unter Lucken.

luken, ziehen, zupfen. it. bey den Haaren reiſſen. S. lug. Frieſ. luwck. Es iſt unſtreitig von Luke, und ſagt eigentlich: aus dem Loche ziehen. Wurteln luken, oder up luken: die Wurzeln aus der Erde ziehen. Dat lukt mi: das Ziehen bey den Haaren thut mir wehe. Im Scherz heißt dieß Wort, ſtarke Züge beym Trinken thun. Seet wo he lukt: ſehet, welche Züge er thut.

it luken, ausziehen. A. S. utalukan. Cod. Arg. uslukan: uslukan hairu, den Degen ziehen.

klſen, Af lukſen, behende weg ſtehlen. Es iſt das frequentativum von luken. Es kann alſo eigentlich bedeuten: einem das Geld, oder ſonſt

etwas, behende aus der Taſche, oder unter den Händen weg ziehen. Im Hannöv. bedeutet es ſo viel, als: verborgen auf lauren.

Belukſen, beſtehlen, abzwacken, depilare. Von belukken kann am beſten plukken, pflücken, hergeleitet werden. S. Wachter in Pflücken.

Weg lukſen, liſtig ſtehlen. R.

LÜKER-WAALSK, unverſtändlich, wie die Leute in Lütticher Lande das Franzöſiſche, reden. S.

LUKKE, Lucie. Lukke, ſe luret di: du fromme Einfalt wirſt betrogen.

LULKEN. S. LUMPEN.

LULL, Lull-pipe, eine Röhre, wodurch man etwas ablaufen läßt: eine lederne Schlauchröhre, wodurch man etwas aus einem Gefäß in ein anderes laufen läßt. Im Niederländiſchen iſt Lul-pype, tibia utricularis. Daher lullen, ohne Text ſingen, numeros non verba canere.

LÜLEI, im Hannöv. ein Müſſiggänger, Faullenzer, träger Menſch.

LULLHAKK heißt in Bremen daſſelbe. In Holland iſt lollen, den Wärmetopf unter ſich ſetzen: und Lolle-pot, eine Feuerkike. S. Kilian.

LUMMEL, ein Weichling, ein fauler Schlingel. Eigentlich bedeutet es das Eingeweide der Thiere, als Lunge und Leber, Geſchling. Im Hannöv. Lümmelſe, gula cum annexis viſceribus in pectore. Bey dem Friſch iſt lummlen, ſchlaf herunter hangen: und luml, weich, mollis.

LUMPE, Glimpf. S. LIMPE.

LUMPEN, 1.) ein wenig hinken: im Gehen den ei-

nen

nen Fuß nachziehen. E. limp. Einige ſprechen auch lulken: aber lumpen iſt gewöhnlicher.

a.) Sik nig lumpen laten: ſich nicht filzig aufführen, es im Aufwand einen andern gleich thun. it. ſich nicht verächtlich behandeln laſſen. Dieſe Bedeutung ſcheint von Lumpe, ein Bettlerlappen, zu ſeyn.

mpen-ſteert, einer der ein wenig hinket. it. ein träger Menſch. Lüer Lüer Lumpen-ſteert is kien dre Sware weerd: iſt ein Sprüchwort, das man von einem trägen nichtswürdigen Menſchen gebrauchet.

NE, Laune. Du dropſt mi bald in der Lune, dat ik di ſla: es fehlet nicht viel, daß ich dich nicht ſchlage. Luunsk, läuniſch. Weer-luunsk, wetterläuniſch.

nen, in böſer Laune ſeyn, ſauer ſehen. R. Enem to lunen: einem, wegen eines erlittenen Verdruſſes, eine Zeitlang unfreundlich begegnen. Im Chur-Braunſchw. lünſchen. Lünſche-winkel, ein Ort, wo ſich jemand aus Scham oder Verdruß verbirget.

INGERN, ſich merken laſſen, daß man etwas gern hätte: ſeine Begierde nach etwas durch eine bettelnde Gebärde zu erkennen geben. E. long, lüſtern ſeyn, ſich nach etwas ſehnen. In Bocks Id. Pruſſ. lunkern. Die Bedeutung des Faullenzens, welche Hr. R. anführet, iſt hier unbekannt. Dafür ſagen wir luggern.

ngerer, und

Lunger-taske, einer, der ſich merken läßt, daß ij der Lecker nach etwas ſtehe, das ein anderer hat.

Lüne, Lüning, Lünke, und

Huus-lünke, ein Sperling. Heſt du Lünken to f pe? launeſt du? haſt du eine verdrüßliche Laun Es iſt ein Wortſpiel in Lünke und Lüne. Hem lünke, ein Hänfling.

Lunk-oren, neugierig zuhören, um etwas auszuſ hen: ſich unvermerkt nach einer Sache erkün gen. Vielleicht ſtatt Lunsk-oren: denn lu ſchen iſt im Idiot. Ditm. forſchen.

Lunschen, 1.) hinken, kümmerlich gehen. S Stade. Hier ſagt man lumpen.

2.) Im Ditmarſ. forſchen.

Lunse, Lunze, der Achsnagel, paxillus. Spr He ringet noch ſo lange na den verguld Wagen, bet he de Lunſe daarvan krigt: treibt ſeinen Kützel ſoweit, bis er endlich übel a laufen wird.

Lür, Lüer, Lüder, Lotharius.

Lurden, Lurdings, nennet man auf den Schiff dünne getheerte Stricke, oder auch was aus alt Tauen geflochten wird, womit die Schiffſeile, n es nöthig iſt, umwunden, und die Schiffsbort l leget wird, um ſie für das Reiben zu bewahre Die Abſtammung ſ. unter folg. Worte.

Luren, ſubſt. Windeln: das wollen Tuch, wor man ein zartes Kind wickelt: vornemlich das u den Leib geſchlagen wird. Das über den Ko geſchlagen wird, heißt Leier-kappe. Bey Wörter ſcheinen verwandt zu ſeyn. Etwa von de

alte

alten Lör, fascia, beym Frisch. Durch ein Wortspiel sagt man: dat sunt Luren: es ist auf Veriren angesehen: anstatt, dat is Luren, vom folgenden luren, veriren.

LUREN, verb. I.) mit falscher Hofnung betrügen, frustrari, verba dare. Auch insgemein: veriren. Holl. ter Leur stellen. Das Engl. Lure, das Fr. Leurre, das Ital. Logaro, und bey dem Kilian das Lore, ist ein Lockaas, und insonderheit dasjenige, so man einem Falken sehen läßt, um ihn wieder zurück zu rufen. Dahin gehöret auch das Hochdeutsche Luder. E. allure, locken, reizen, ködern. Enen nig luren: es ehrlich mit jemand meinen: auch, im bösen Verstande: einem einen derben Streich versetzen. Im Chur-Braunschw. belurken.

2.) lauren, hinterlistig aufpassen: gleichsam nach einer Lockspeise sehen; oder, wenn man lieber will, Acht geben, ob nach dem vorgeworfenen Lockaase gegriffen wird. Schw. lura. Luren as een Pingst-vos: auf der Laur liegen: auf seinen Vortheil passen: auch nach der folgenden dritten Bedeut. sich zurück halten, als einer, der kein gutes Gewisses hat.

3.) sich tückisch zurück halten: die Augen nicht auf schlagen dürfen. Dieser Begriff ist offenbarer in dem E. lowr, die Stirn runzeln, sauer sehen. Etwa vom A. S. hleare, hleore, die Stirn. Wir sagen auch in diesem Sinn gluren und pluren.

4.) träg und unlustig seyn, es sey aus Faulheit,

oder aus Krankheit. Dieſe Bedeutung kann der 2ten oder 3ten entſtanden ſeyn; oder lur das zuſammen gezogene luddern, oder lugg

Luur, die Laur, das Lauren. Iſt eigentlich ein gerwort.

Luur-angel, ein tückiſcher Menſch, der ein zwe tiges Geſicht hat: der nicht offenherzig aus Man ſagt auch Gluur-angel und Pluur- Von der Endung angel ſ. im Buchſt. A, dieſem Worte.

Luur-haftig, 1.) der ein tückiſches Geſicht und ſen hat. Een luur-haftig Weer: eine zwe tige Witterung.

2.) unluſtig, als einer, den eine Krankheit ar delt: träg aus Faulheit. S. auch Ludderh unter LUDDERN.

Af-luren, ablauren: einem die Kunſtgriffe abſ etwas von jemand unvermerkt, blos durch da ſehen, lernen, womit er geheim iſt.

Beluren, 1.) belauren, belauſchen.

2.) hintergehen, überliſten, betrügen. He h dögd beluret: er hat mich rechtſchaffen gezw betrogen.

Kukeluren. S. im Buchſt. K.

LURRE, 1.) die Lende, der Schenkel. K. Zu läuterung des Urſprungs dieſes Worts di was Ed. Lye in Jun. Etym. Angl. unter L hat. Lyre, ſchreibt er, Scotis dicitur ab A. S. Lire, quod ſignificat pulpam, quid carnoſum eſt, et nervoſum, in hom

ut: Earslire, nates, Spärlira, Scanclira, ſura.

2.) In Hamburg, wie auch im Hannöveriſchen, ein falſches Vorgeben, eine Lüge.

irren-laam, lendenlahm, hinkend.

irrken-holl, Lürrken-lok, der Schliz, oder die Oefnung in den Weiberröcken, wo ſie durchlangen, um zu den Taſchen der Unterröcke zu kommen. Wir nennen es ſonſt Schröer-lok. Lurrken iſt hier das Verkleinerungswort von Lurre.

IRREN-DREIER, beſſer Lurden-dreier, ein Schiffer, der unerlaubte Fahrten thut, verbotene Waaren bringt, und einen Schleichhandel treibt. it. ein Betrüger, Schurke. Es iſt nicht von Lurre, wie R. meint; noch von luren, lauren, wie Hr. Gramm muthmaſſet; ſondern von Lurden, falſche Briefe, Päſſe, Connoiſſemente, Siegel u. d. g. wie Hr. Friſch in ſeinem Wörterb. wohl bemerket.

is, ein männlicher Taufname.

JUS, Laus. A. S. Lus. Alt Fränk. und Alam. eben ſo. E. Louſe. H. Luis. Schw. Lws. Man vergleiche das Sclav. und Wend. lizu, ich krieche. Auſſer den Sprw. und Redensarten, die R. anführet, ſagt man hier auch: Man kan nig Oor-luus hören, wenn man bey einem groſſen Getöſe nichts vernehmen kann: wenn man ſelbſt eine am Ohr raſſelnde Laus nicht hören kann. S. R. unter Ohr. De hungrige Luus bit ſcharp: wird von Leuten, ſonderlich oberkeitlichen Perſonen und Beamten, geſaget, die, wenn ſie dürftig

ſind, andere deſtomehr ſchinden und preſſen. Leven as de Luus in dem Schorve: ſehr wohl leben, ohne Rechnung zu machen, ob man auskommen kann. Ene Luus in't Oor hebben: kein Recht zu ſprechen haben: ein böſes Gewiſſen haben. Daar kan nine Luus up heften, ſagt man von einem abgetragenen kahlen Kleide. Suppen dat de Lüſe up dem Koppe barſtet: unmenſchlich ſaufen. Een Streke in de Rigte, as de Luus aver de Ers-karn, ſagt man im Scherze von einem kürzern Nebenweg. Man kan der Luus nig meer nemen, as dat Leven: wer nichts hat, der kann nichts geben. Von den Sprüchwörtern: Lüſe in den Pilz ſetten, und: De Luus lopt aver de Levver, ſ. Friſch in ſeinem Wörterb. Andere Redensarten mehr ſind von uns unter andern Wörtern angeführet.

Kleve-luus, Filzlaus. it. ein Menſch, der, wenn er bey einem kommt, das Weggehen vergißt: deſſen Geſellſchaft man ſich nicht entladen kann. Wennet jou de Kleve-luus nig up't Lief: beladet euch nicht mit dem Schmarutzer.

Luus-angel, ein lauſiger Menſch, Laushund. S. Angel.

Luſe-bung, der voller Läuſe iſt. R.

Luſe-knikker, ein Lauſer: ein geiziger Menſch.

Lüsken-knikker, im Scherz, der Daumen. R.

Luus-hund, ein lauſiger Kerl.

Lüſen, Läuſe abſuchen.

Lust, Luſt, ſtudium, voluptas, cupiditas, deſiderium.

derium. A. S. Luſt, deſiderium. **Mit Luſten weſen**: lüſtern ſeyn. Es wird inſonderheit gebraucht von der Lüſternheit der Schwangern.

**ulſten**, gelüſten, begehren, verlangen. Cod. Arg. luſton. A. S. luſtan, lyſtan. **Dat ſchall mi luſten**: das ſoll mich verlangen zu hören, oder zu ſehen. **Mi luſtet nig meer**: mein Appetit iſt geſtillet. **Dat mogt mi luſten!** dazu habe ich gar keine Luſt: das will ich wol bleiben laſſen. Man ſagt auch: **Dat luſte ik nig**: das mag ich nicht eſſen.

**ulſteren**, Verluſteren, beluſtigen. **He geit luſteren**: er gehet aus, ſich luſtig zu machen. **Sik verluſteren**: ſich erluſtigen.

**USTERN**, lauſchen, horchen. A. S. hlyſtan. E. liſten. Alt Fränk. hloſan. Im Hannöv. ſagt man **gluſtern**, horchen. it. heimlich zu ſehen. Die Schwaben und Baiern brauchen noch **loſen** anſtatt hören. Daher iſt auch das Hochdeutſche **lauſchen** und **lauſtern**: wie auch Loſung, teſſera militaris, als welche einer dem andern ins Ohr ſaget: nicht weniger, mit Vorſetzung des f, **flüſtern**, ins Ohr raunen. Im Holländiſchen heißt luyſtern beydes, ins Ohr raunen, und, horchen. Das Stammwort iſt das A. S. Hlyſt, das Ohr, vom Celtiſchen Cluſt. Gr. κλυσαι, hören. Eben ſo kommt das Goth. in Cod. Arg. hausjan, hören, von Auſo, das Ohr; und das Hochdeutſche **hören**, von Ohr. Wir brauchen dieß Wort auch vielfältig von lebloſen Dingen,

wobey eine Genauigkeit Statt findet, eben wie in Hamburg. S. R. De Farve luſtert nau: die Farbe will ſorgfältig geſchonet ſeyn.

Beluſtern, belauſchen, behorchen.

To luſtern, genau zu hören. Gloſſ. Keron: zua luſtren. Luſter nippe to: horche wohl zu.

Lüstern, Up lüſtern, erhellen, aufheitern, Glanz geben. Es iſt das Holländiſche luyſtern. E. luſter. Die Stader brauchen es. Z. B. wenn die Mutter will, daß die Tochter ſich putzen und ſchmücken ſoll, ſo ſpricht ſie: lüſter die een betjen up. Wenn einer krank, oder niedergeſchlagenen Gemüths iſt, ſo ſagt man: he moot ſik een betjen uplüſtern. Wenn niedergelegene Betten oder Federn an die Sonne gebracht ſind, und ſich dan wohl in die Höhe heben, ſo heißt es: de Feddern hebt ſik good uplüſtert.

Lüt. S. Lüd.

Luut. S. Luud.

Luter, lauter, unvermiſcht, pur, purum putum. Luter Water: nichts als Waſſer. Dat is luter Wind: es iſt alles erlogen.

Lütjet, und Lüttik, klein, wenig. R. Cod. Arg. leitil. A. S. lyt, lyte, lytel. E. lite, little. H. luttel. Isl. litil. Schw. lyten. Die Lithauer ſagen liatka. Alt Fränk. Lützel. Gr. λιτος, und ἐλαττων. Cambr. llyth, gering, vilis. Daher vielleicht Lüt, ein junges Kind. Lütjet un wol is beter as wiet un weh: ein Sprw. welches von der Wohnung, oder überhaupt von Einrichtung

Einrichtung der Lebensart gebraucht wird. Lütjet un vaken: bey oft wiederhohlten Kleinigkeiten. Um't lütje, oder all um't lütje: oft, geſchwinde nach ein ander. Aver lütje Lüde ſut man hen: kleine, geringe Leute werden nicht bemerket noch geachtet. Vele lütje maakt een Grotes: aus vielen Kleinigkeiten erwächſt was Groſſes. Lütje wird auch oft als ein Schmeichelwort gebrauchet. Rein. de Vos, 1 B. 25 Kap.

Wo luttyk wuſte he, dat de Deve
Em ſynen Schat hadden genomen: d. i.
Wie wenig wuſte er, daß die Diebe ihm ſeinen Schatz genommen hatten.

er-lütjet, ſehr klein. R.

ütje levet nog, ein Kinderſpiel, worin ein angezündetes Birkenreis, in einer Geſellſchaft, von einer Hand in die andere herum gehet. Derjenige, bey welchem es gänzlich verlöſchet, muß ein Pfand erlegen.

ltje-mann, ein kleiner oder geringer Menſch, den man nicht achtet. Es wird nur in der Redensart gebrauchet: Enen vor den Lütjen-mann holen, oder hebben: einen nicht achten: einem alles bieten dürfen.

UXEN, Afluxen, Beluxen &c. S. oben unter LUKEN.

M.

# M.

MACHANDEL, Wacholder. Machandelbeeren, Wacholderbeeren. M und W werden mehrmahls mit einander verwechselt. So ſagen wir z. B. jetzt Wangen, für das alte Mangon, Kinnbacke: daher das Fr. manger, eſſen, mandere. In Schleſien ſagt man für Wacholder Jochandel.

MACHEI gehöret zur niedrigſten Pöbelſprache, und wird in Verwünſchungen gebraucht: dat du de ſchwere Machei krigſt! wenn man einem alles Unglück anwünſchet. Die beſtimmte Bedeutung deſſelben, wo es eine hat, iſt uns unbekannt.

MADE, Maë, 1.) Made, ein Wurm, der in der Fäulniß erzeuget wird. Goth. und A. S. Matha. Alt Fränk. Mado, Modo. Herr Wachter leitet es her von mähen, mayen, maiten, ſchneiden. Aber warum nicht lieber von dem Alt Goth. matjan, eſſen. A. S. metſian. Celt. Maeth, Mat, Mats, Speiſe? Deſſelben Urſprungs ſind, das Hochdeutſche Motte, tinea: und unſer Mite, eine Milbe. S. unten an ſeinem Orte. Vergleiche von Stade Erläut. bibl. Wört. S. 418.

2.) Schlamm. S. MUDDE.

MADDELN, für Martern, quälen, übel handhaben. Maddeler, Stümper. Maddelije, Quälerey, Stümperey. Maddelig, übel zugerichtet, verhunzt. Vermaddeln, verderben. S. Richey.

MAAGD. S. MAID.

MAGE,

AGE, ein Verwandter, Verſchwägerter. A. S. Mæg, Mag. Schw. Mag. Isl. Magur. Bey den nördlich. Engländern iſt Meaygh ein Schwager, nach Jun. Etym. Ang. unter Maich. Alt Fränk. machen, gebären. S. Schilter und Wachter in ihren Gloſſariis. Stat. 7. Behaget idt ſinen Frunden unde ſinen Magen: woſelbſt Magen ohne Zweifel angeheurathete Perſonen bedeuten, weil ſie von Frunden, oder Blutsfreunden unterſchieden werden. In andern Stellen aber wird es auch für einen Blutsverwandten genommen. Stat. 77. Heft ein Man ock einen Maech, den he ſettet to ſiner Baden Tafeln, dede Loen up nemet: —— hat auch jemand einen Verwandten (andere erklären hier Maech durch Geſellſchafter, Compagnon, Makker: aber unrecht), den er an die Geſindetafel ſetzet, und der Lohn empfängt. — Sweerdmagen, Anverwandte von väterlicher Seite: Spill-magen, von mütterlicher Seite. S. im Buchſt. S.

AGſchup, Verwandſchaft. A. S. Mægſcipe. Stat. 18. De negeſten Mage van jewliker Syden, beyde van Vader unde van Moder, liker Bort und liker Mageſchup, ſcholen dat Gudt like delen. Ord. 17. Weren ock de Tügen des Klegers Magen an de drudden Linien —— ſo ſcholen ſe einen Voreed doen, dat ſe dat doen dorch Rechtes willen, unde nicht dorch Mageſchup. Es wird in unſerer Stadt auch noch gebraucht in der Eides-Formel,

in

in welcher ein neu erwählter Rathsherr schwöret, daß er richten wolle, nig na Frundschup, nig na Maagschup.

**Magen**-swager, ein Verschwägerter. Erzb. Joh. Rode Beschreib. des Botdinges, in Herzogth. Bremen und Verd. 1. Samml. S. 55. Nu bede ik tho Borgen (lade ich vor, Bürgschaft zu leisten) Fründe, Magen- Schwägere, eene Warve, andere Warve, tho dem drüdden Mahle bedde ik tho Borgen, Fründe, Magen- Schwägere.

**Mach**-tale, die Grade der Verwandschaft. In den alten bremischen Statuten: Unde de Machtale scal men anrekenen, dat Brodere dat erste Lith sy: und die Grade der Verwandtschaft soll man anfangen zu rechnen von Brüdern, welche das erste Glied sind. Stat. Verd. 138. Kan de Upbörer des Herwedes —— benomen de Maechtale wo hemelick he dar to sy mit 2 Mannen —— uth der Maechtale van Vader ofte van der Moder wegen.

**MAGT**, Mägtig u. a. m. S. unter MÖGEN.

**MAI**, May, Majus. S. Wachter unter diesem Worte.

**Mai**-boom, eine Birke. Weil man im May die jung ausgeschlagenen Birken, des Geruchs wegen, in den Häusern zu haben pflegt. Man sagt auch schlecht weg Mai. So braucht auch Luther dieß Wort einige Mahl in der Bibel, für grüne Zweige. Ps. CXVIII. 27. Schmücket das Fest mit Mayen.

i-fisk, Elß, alosa. Ein Fiſch, welcher im May häufig gefangen wird.

i-vagel, 1.) Sommervogel, Schmetterling, papilio.

2.) der Kukuk.

MAID, für Maagd, Magd, Mädchen, Jungfrau. Cod. Arg. Magath. A. S. Maid, Maiden und Mæden. E. Maid, Maiden. H. Meyd, Meysje: aber auch Maagd. Isl. May, Mey. Alle in der letzten Bedeutung, virgo, puella. Wachter läßt dieß Wort abstammen von dem alten machen, verbinden. Man kann aber eben so gut eine andere Bedeutung von machen, nämlich gebären, zum Grunde annehmen. Als dan wäre es auf beyderley Weiſe verwandt mit obigem Mage: weil eine Jungfrau das Mittel iſt, wodurch zwo Familien mit einander verbunden, oder neue Schwägerſchaften geſtiftet, und auch die Blutsverwandſchaft fortgepflanzet wird. Kamer-maid, Kammermädchen. Stat. 4. Wolde ock eine Browe edder eine Maget unſe Borgerſche werden, de ſchall der Stadt ock geven ene Mark: wollte auch eine Frau, oder Jungfrau, Bürgerinn unſerer Stadt werden ꝛc.

ideken, Mäken, Mädchen, Mägdlein. Verkleinerungswort. Vor Zeiten ſagte man vollſtändiger Mägedeken. Stat. 82. Ein Knecht edder Megedeken mach ſick nicht vorreden, dewyle idt is binnen Jaren: ein Jüngling, oder eine junge Tochter, kann ſich nicht verloben, ſo lange ſie minderjährig ſind.

Magd-

Maagddoom, Jungfrauſchaft: Luther, Magdthum. Goth. Magathei. A. S. Mædenhad. E. Maidenhead. Alt Fränk. Magadheit.

Maideborg, Meideborg heißt die Stadt Magdeburg in unſern Chroniken.

MAIEN, mähen, metere. Lat. barb. madere. Gr. ἀμαν, ἀπαμαν. Cod. Arg. maitan, afmaitan. A. S. mawan. E. mow. H. maayen. Camb. medi. Isl. meida.

Maier, 1.) ein Meier, der da mähet, Schnitter, meſſor.

2.) ein Lohnbauer, Hofmeier, den man um einen jährlichen Lohn dinget, daß er die Aufſicht über ein Landgut habe, und die Arbeit verrichte. villicus mercenarius.

3.) Meier, oder Bauer, der einen Gutsherren hat: der ſeine Länder zu Lehne, oder Meierrechte hat. it. Pächter, Erbpächter. colonus, emphyteuta prædiorum.

4.) eine oberkeitliche Perſon, nicht nur auf dem Lande, ſondern auch in den Städten, Vogt, Oberſchulz. præſes municipalis jurisdictionis, præpoſitus, prætor. Dieſe drey letzten Bedeutungen ſind ſtuffenweiſe aus der erſten entſtanden. Friſch, unter dem Worte Mayer, läßt es abſtammen vom Lat. major: Wachter aber näher und richtiger vom Celtiſchen Maer, welches alle drey angezeigte Bedeutungen hat. Und noch jetzt iſt Maire im Franz. und Engl. die vornehmſte oberkeitliche Perſon einer Stadt. Man vergl. das Cambriſche Mawr, groß. S. Spelm. Gloſſ. archæol.

archæol. voce Major. Herz. Brem. und Verd. 1te Samml. S. 53. Dat ſick des Gudes nemand underwinde, he dhoe dat mit Heren Orlöve, und mit Meyers Leve, alle under des Königs Bann.

aier-jagd heißt im Rothenburgiſchen eine Jagd, welche die Gutsherren und Adelleute zweymahl im Jahr, im Frühling und Herbſt, auf den Ländereyen ihrer Meier, zu halten befugt ſind. Dieſe Jagd gehet ſo weit, als des Meiers Hut und Weide gehet: und heißt ſonſt die Jagd bi Gras und Stro.

äde, Mädland, Meetland, iſt im benachbarten Oſtfrieslande, Heuland, Grasland, wovon das Gras gemähet, und zu Heu gemacht wird. A. S. Mæd. E. Mead, Meadow, Wieſe. Beym Friſch, unter Mähen, iſt Mad das abgemähete Gras. Daher das Hochdeutſche Matte für Wieſe. Oſtfr. Landr. 2 B. 266 Kap. Dair ein olt Sloet geweſt is, ſo ſall itlich ſinen halven Sloet maeken, dat ſy in Venne-Land eder Meet-Land: woſelbſt ein alter Graben geweſen iſt, da ſoll ein jeder ſeinen halben Graben machen, es ſey im Weidelande, oder Heulande.

ai-feld, die ordentliche Höhe des grünen Landes in einer Gegend: der mit Gras bewachſene Grund, worauf ein Deich lieget. Weil es kann abgemähet werden.

ak, adj. gelinde, ſanftmüthig, friedſam, der Gemächlichkeit liebt, und andern gewähret. E. Meek. Isl. Miuk. Im Ditmarſ. und Osnabr.

ſagt man, wie wir, mak. Von einem Pferde ſagt man: 'tis mak: es iſt fromm. Ik bin mak un möde: ich bin ganz müde und abgemattet, daß ich kaum Luſt habe, mich zu regen.

**Mak**, ſubſt. für Gemak, Ruhe, Gemächlichkeit, Bequemlichkeit. S. Gloſſ. Boxh. Kimah: Vere in Ind. Mak: aptum, commodum, otium. S. Wachter in Machen, aptare, concinnare. Sprw. Melk un Mak: gute Koſt und ein ruhiges Leben: davon das Gegentheil iſt: Wark dik un Weedage. Up Gemak: mit Bequemlichkeit, bey guter Muße, in Ruhe. Up ſien Gemak een Pipe Tobak roken: in Ruhe eine Pfeiffe Toback rauchen. Holt Gemak: halt Frieden, ſey ſtille. In einem Vergl. der Grafen van Oldenburg mit der Stadt Bremen, von 1408, verſprechen erſtgenannte: Vortmer ſchulle wy und unſe Erven und willet de van Bremen brukeliken unde mit Make beſitten laten in allen Erveguden, de ſe hebben in unſer Herſchup unde Gebede: ferner ſollen und wollen wir und unſere Erben die von Bremen in den ruhigen Gebrauch aller ihrer Erbgüter, die ſie in unſerer Herrſchaft und Gebiete haben, ſitzen laſſen.

**Maklik**, Mäklik, 1.) adj. gemächlich, träge. A. S. maccalic, opportunus. Gloſſ. Pez. gimahchor, commodius. Maklike Arbeit: gemächliche Arbeit. Ene Maklike: ein gemächliches Frauenzimmer, das ſich gern bedienen läßt.

2.) adv. mit Gemächlichkeit, leichtlich, ohne Mühe,

he, in Ruhe. R. Vor Zeiten auch makliken, makkelken. Dat geit maklik an: das geht leicht an. Vogts Monum. ined. T. II. p. 494. Wy unde unſe Erven ſchöllet de vorſchrevene 4 Stichte mackelken (ungeſtöret) unde brukeliken (im Genuſſe) an den vorſchrevenen Gude beſitten laten. So auch p. 499.

AK, in der Redensart Hak un Mak, ſchlechtes Geſindel, ſ. HAK.

äkeln ſollte wol eigentlich heiſſen: Mäklerey treiben. Wir brauchen es aber nur für: tadeln, Fehler finden. R. Weil nämlich die Mäkler beym Einkaufen der Waaren allzeit Mängel an denſelben finden wollen, um einen deſto wohlfeilern Preis bedingen zu können. Es ſtammet ohne Zweifel ab von maken. S. Wachter. Aver, oder Up een Ding mäkeln: vieles an einer Sache auszuſetzen finden, eine Sache tadeln.

mäkeln, verb. act. tadeln, viele Worte zum Nachtheile eines Dinges machen. He moot alles bemäkeln: er iſt ein Tadelgern, er hält ſich über alles auf.

äkeler, 1.) ein Mäkler, proxeneta. H. Maakelaar. Een Geld-mäkeler, ein Wechſeler. Vor Zeiten ſagte man Mäkeldie, Mäklerlohn. H. Maakelaardy.

2.) ein tadelſüchtiger Menſch.

3.) der in die Höhe ſtehende ſtarke Baum, welcher die Windmühle trägt. Dahin kann man auch bringen die 3te und 4te Bedeutung, welche dieſes Wort beym R. hat: nämlich der Pfahl an einer

Windeltreppe, und der Pfoſten in der Spitze d Giebels, auf welchen der Knopf geſetzet wird.

Mäkelije, 1.) Mäkeley, die Verrichtung eines Mä lers.

2.) das Tadeln. it. die Tadelſucht.

MAKEN, machen. A. S. macan, macian. E. ma ke. H. maaken. Make to: mache fort, ja dere nicht. move te ocyus. S.

Make, das Machen. Auch die Hochdeutſchen brauch zuweilen das Wort Mache. Dat Tüg is no in der Make: die Kleider ſind noch in der A beit, ſub manibus ſartoris. De Sake is lan ge in der Make weſen: die Sache, die Unte handlung, iſt lange im Werke geweſen.

Maker, der etwas machet. Scho-maker, Korf-ma ker u. ſ. w. Maker-loon, der Machlohn.

Makerije, Maak-wark, Gemake, Macherey, Ar beit. Otfr. Gimach. Wir brauchen dieſe Wör ter mehrentheils im nachtheiligen und verächtli chen Sinne, für Pfuſcherey, Stümperarbeit. Dat is jo een dull Maak-wark, oder ene dulle Makerije: das iſt ja eine wunderliche Arbeit, oder, ein wunderlich gemachtes Ding.

Erf-gemake, Vermächtniß, legatum.

Maakſel, Arbeit, verfertigte Arbeit, Gemächte.

Af maken, abthun, eine Irrung ſchlichten, zu Ende bringen. Lat uns de Wirwarrije af maken: laß uns die Irrung aus dem Wege machen.

Bemaken, 1.) einſperren, einſchlieſſen. De Katte in der Donſen bemaken: die Katze in der Stube einſperren.

2.)

2.) ſchmutzig machen, beſudeln. Wo de Swiens egel ſik bemaket het! wie hat ſich das Ferken beſudelt!

aal maken, nieder laſſen.

ismaken, in der Mache, oder Arbeit verderben, häßlich machen, verſtellen.

smaakd, übel gemacht, in der Mache verdorben. it. häßlich, ungeſtaltet. Een mismaakd Minsk: ein übel gebildeter Menſch. Een mismaakd Geſigt: ein häßliches Geſicht.

n maken, von neuem machen. it. eine neue Geſtalt geben, verändern. Sien Tüg um maken laten: ſeine Kleider ändern laſſen.

maken, 1.) auf machen.

2.) aufſätzig machen, aufhetzen, eine Perſon gegen die andere, durch Ohrenbläſerey aufbringen. He het em gegen mi up maket: er hat ihn gegen mich aufgehetzet.

maker, Upmakerſke, Aufhetzer, Aufhetzerinn, Ohrenbläſer. Den Upmakers in den Mund hören: den Ohrenbläſern und Verläumdern Gehör geben.

makerije, Ohrenbläſerey, das Aufhetzen.

t maken, 1.) aus machen. Dat Vüer uut maken: das Feuer auslöſchen.

2.) einen empfindlichen Verweis geben, ausſchelten. Sonſt ſagt man auch uut rakken.

3.) nach vorgängiger Ueberlegung und Rathpflegung beſtimmen. Enen to ener Sake uut maken: einen zu einer Sache, zu einem Geſchäfte, beſtimmen oder beſtellen.

Vermaken, 1.) vermachen.

2.) vergnügen, ergötzen. Sik vermaken: sich ei ne Veränderung machen, erlustigen. He kan mit sinen Putzen de ganze Gesellschup vermaken: er kann mit seinen scherzhaften Schwänken die ganze Gesellschaft belustigen. H. vermaaken.

Vermaak, Ergötzlichkeit, Vergnügen, Belustigung. Daar hebbe ik kien Vermaak an: daran finde ich kein Vergnügen, oder Gefallen. Een slegt Vermaak: eine schlechte Lust.

Vermaaklik, ergötzend, belustigend.

Makker, Gesellschafter, der zu einem gewissen Zweck mit jemanden gemeinschaftliche Sache macht, Kompagnon, socius. A. S. Macca, Mæcca, socius, consors, æqualis. E. Match: vormals Mache. Isl. Maki, æqualis, par.

Maal. Ein Wort von weitläuftiger Bedeutung: wo von Wachter unter Mal nach zu sehen ist. Wir bemerken folgendes: 1.) das Zeichen, Grenzzeichen, signum, meta, limes. it. das Ziel. Foot bi'm Maal holden: Fuß halten, nicht zurück weichen, standhaft bleiben.

2.) der bezeichnete Ort. Z. E. wo die Kinder beym Kegel- oder andern Spielen ihren Stand und Ruheplatz haben. Maal un Unmaal: die Seiten eines Dinges, z. E. eines Würfels, die gezeichnet und nicht gezeichnet sind. Unmaal fallen: nicht glücklich fallen, als ein Würfel, oder ein anderes auf den Seiten gezeichnetes Ding: die Hofnung betrügen.

Maal-boom, Grenzbaum, arbor terminalis.

Maal-

laal-ſchat, Brautſchatz.

laal-ſtede, Mahlſtätte, ein beſtimmter Ort zu einem Vergleiche, oder Gerichte. Renner bey dem J. 1580. Und öhnen tho ſolcher Gelegenheit Tidt und Mahlſtede benohmet und angeſettet: Zeit und Ort beſtimmet.

laal-ſteen, Grenzſtein.

laal-teken, Mahlzeichen. it. das Ziel, eine Scheibe, wornach gezielet wird.

lismaal, eine ſchlechte Mahlzeit, Mangel an Appetit bey der Tafel. He het nig een Mismaal darum daan: er hat deswegen nicht eine Mahlzeit weniger gethan: er hat ſich deswegen keine graue Haare wachſen laſſen.

lalen, malen, molere. S. Möle, Mühle. Und Wachter unter Mulen. Sprw. De am eerſten kumt, de malet am eerſten: prior tempore, potior jure. Dat malet mi im Koppe herum: das gehet mir im Kopfe herum, erwecket beſorgliche und verdrüßliche Betrachtungen. In ſo fern malen den Begriff von drehen und wirbeln in ſich ſchließt, ſo könte man daher am beſten den Namen des bekannten Maalſtroms herleiten.

lalk, nom. 1.) ein jeder, jedermann. Es iſt zuſammen gezogen aus manlik, manniglik, quilibet. Stat. 3. da von der Rathsherren Wahl die Rede iſt: Were ock, dat twe up einen koren, und de andern twe malk up einen koren: geſchähe es auch, daß zween einem die Stimme geben, die andern beyden aber jeder auf einen beſonders ſtimmten. Stat. 7. De Kinder, de

ock mit der Moder blivet ungedelet, de b
vet malk den anderen, de Moder den Ki
ren, unde de Kinder der Moder.

2.) ein anderer, ein jeder anderer. Malks K
der verfören: anderer Leute Kinder verfüh
Kund. R. Art. 43. Ock höde sik ein je
lick an malckes Dyken by dem Weserstro
de betümet, bepalet und beästet syn, nicht
krenkende.

Malkander, einander. Mit malkander: mit ei
der, zusammen. Under malkander: unter
ander. Van malkander bringen: aus ei
der bringen. Malk een, malk ander: u
einander vermengt. Stat. 1. oder Tafel 2
1. Sik under malk anderen den Eed van
Eendracht wegene —— togeven unde
laten.

MALL, unklug, thörigt. it. wild, unbesonnen in
der Aufführung. Die Holländer haben es a
Es stammet aus dem Celtischen ab. Een ma
Gekk: ein thörigter Mensch, ein windiger
re. Een mallen Vent: ein junger Sausew
Bist du mall? bist du etwa nicht klug?

Mallen, thörigt reden und handeln: eitel, unbeso
seyn, ausgelassen seyn, im Sause gehen.

Vermallen, auf eine thörigte Weise verthun, unbe
nen durchbringen. Sien Geld vermallen:
Geld vertändeln, lüderlich durchbringen, mit
verstand verthun.

MALMASIER, und Malmesien, Malvasier.
Malmsey. Renners Chron. J. 1445. Des

(Kra

(Kracke) wafs geladen mit Malmaſiren, Kruderen, Olie, Wafs und anderen koſtlichen Guderen. Stat. 66. Neen Borger ſchall vele lopen laten Wyne binnen Bremen, ſunder korte Wyne, de mach he upſteken de Qwarten to 4 Swaren, unde hoger nicht, uthgeſpraken Malmeſien unde Rummenie.

ALS, mürbe, zart, weich, mollis. Es wird vornemlich vom Obſte, und andern Speiſen gebrauchet. Im Osnabr. malſk, malſam. S. Die Preuſſen ſagen molſch: die Holländer aber, wie wir, mals. Es gehöret zur Verwandſchaft von Meel, farina, und Mull, was zerrieben iſt. Es bedeutet alſo eigentlich, was ſich leicht zermalmen läßt. Dat Fleesk is mals: das Fleiſch iſt mürbe und zart.

alſig, daſſelbe.

ALSCOLDT kommt vor in einem Beſtätigungsbriefe des Erzb. Hartwich II. in Vogts Monum. ined. T. I. p. 13. Conſenſu etiam eorum, qui recipere debebant cenſum Malſcoldt. Daß es von Mal abſtamme, und eine Art Steuer, oder Kontribution, bedeute, das leidet keinen Zweifel. Aber was für eine? Man ſehe die Anmerk. des Herrn Paſt. Vogt am angeführten Orte.

AN, Men, vor Zeiten auch am Ende abgekürzt, me, die Partikel, hat eine dreyfache Bedeutung: 1.) nur, tantum, μονως. Holl. men. Gloſſ. Keron: mon doh, tantum. Da dieß Wort, in dieſer und der folgenden Bedeutung, einen Mangel und eine Ausſchlieſſung zu erkennen gibt, ſo

ſtammet es ab von dem Celtiſchen man, wen
gering. S. unten MIN. Man een lütjen
ten: nur ein klein wenig. Dat is man niks; d
das hat nichts zu bedeuten. Einige ſagen auch ma

2.) aber, ſondern. Holl. und Dän. men.
weet idt wol, man ik ſegge idt nig: ich w
es wohl, aber ich ſage es nicht. Stat. 8. M
levede de Man unredeliken: lebte aber
Mann lüderlich. Stat. 14. Alſo dat de V
mundt ſunder öhren Raht nicht en doe —
men dat ſe dat Gudt den Kinderen truwli
tho ſamende holden: ſo daß der Vormund,
ne ihren Rath nichts thue — ſondern daß ſie
Kinder Gut treulich verwalten.

3.) Man, bey den Alten men und me, man,
das unbeſtimmte Fürwort, womit die unperſö
lichen Zeitwörter gemacht werden. R. In di
Bedeutung gehöret dieß Wort zu Man, Men
jedermann. Stat. 43. Wolde men ock e
darumme ſchuldigen: wollte man ihn auch
um verklagen. Stat. 51. So mochte me
loſen edder borgen: ſo möchte man ihn mit
de, oder Bürgſchaft, löſen.

MAAN, Mohn, papaver. Vor dieſem Magen:
welchem das Gr. μηκων, und das Slav. M
überein kommt. S. Friſch in Mahn.

MAN, Mann, Mann: auch insgemein Menſch.
Man, Mon, Myn. Cod. Arg. Manna
S. Wachter. Mannes Hand baven:
Mann hat die Oberhand über ein Weib.
Woord een Woord, een Man een Man:

ehrlicher Mann hält ſein Wort. He ſprikt as een Man, un ward höret as een Kind: ſagt man von einem albernen oder jungen Menſchen, der ſich mit praleriſchen Worten ein befehlendes und entſcheidendes Anſehen gibt, worauf aber Niemand achtet. Up den olden Man denken: in der Jugend ſparen, daß man im Alter nicht Mangel leide. Man drückt auch zuweilen mit dieſem Worte die Landsmannſchaft aus, als: Franz-man, ein Franzos. Munſter-man, ein Münſterländer. Die Engländer thun daſſelbe, z. E. English-man, Scots-man, Irish-man.

ll-man, jedermann. Hanke un Allman: der gemeine Mann, ein jeder unter dem Pöbel. Agter Allmanns Ers gaan: bey einer Proceſſion hinten an gehen. Een Allmans-frund: ein Menſchenfreund, der aus gutem Herzen gegen jedermann freundlich iſt. Ene Allmans-hore: eine gemeine Hure, proſtibulum.

eenſt-man, Dienſtmann, colonus, miniſterialis, cenſualis. Vor dieſem auch ein gemeiner Lehnträger, ein Vaſall, der keine Ritterdienſte thut. Deenſtmanne-Gud, gemeine Lehne; in Entgegenſtellung der Lehne, wovon ritterliche Dienſte geleiſtet werden. Stat. 9. Is dar ock Leen-gudt edder Deenſtmanne Gudt, dar ſchall idt umme gaan, als ein Recht is vor den Heren.

alf-man. S. unter HALF.

nd-man, auſſer der bekannten Bedeutung, ein Eingeſeſſener in einer Dorfſchaft. S. Uutman.

lveſt-man, ein Amtsmeiſter, der ſeine eigene Nahrung

rung treibt. Sonſt auch Sulf-meiſter, wel
Wort Frtſch im Wörterb. II Th. S. 262, er
ret: ein Handwerksgeſell, der als Meiſter a
ten will, und nicht dazu gemacht iſt. S
69. Neen Becker ſchall Sulveſt Man r
den, ſyn Gudt ſy unbeworen werth 20 M

Upperman. S. Overman, unter OVER.

Utman, ein Auswärtiger: der zu einer andern
meine, Stadt oder Dorfſchaft gehöret. S
brem. Deichr. von 1449. Vellet ſick vck,
ein Uthman, he were geiſtlik offte werlt
van ſines Landes wegen Swarne ſcholde
ſen, und in der Swarenſchup velle, de ſc
ein Landtman dartho vermogen, und in
Stede ſchaffen: begäbe es ſich auch, daß
Auswärtiger — ſeines Landes wegen Geſchr
ner ſeyn ſollte, und die Ordnung der Geſchwo
ſchaft ihn träfe, der ſoll einen Eingeſeſſenen
zu vermögen, und in ſeine Stelle ſchaffen.

Männken, 1.) Männlein, Männchen.

2.) die Stellung der Haſen und Kaninchen, w
ſie ſich aufrichten, und mit den Vorderfüſſen
die Naſe fahren. it. poſſierliche Gebärden.
lerhand Männkes maken: allerhand luſtige
maſſen machen: Komplimente machen, wie
ſüſſer junger Herr.

Mannig, Männig, Mannig-een, manch, manc
männiglich. Man hat vor dieſem auch ma
geſaget, welches zuſammen gezogen worden
malk. S. oben an ſeinem Orte. Cod. A
manag, in der mehrern Zahl managai, v

A.

A. S. manige, mænige. E. many. H. menig. Schw. mæng. Fr. maint. Im Ord. 12. wird gelehret, daß die Wiederklage erſt nach geendigter Klage-Platz habe, aber am Ende beygefüget: mer he ſchall benomen, wo mennige Schult he eme geven wille: allein er ſoll angeben, wie groß die Wiederklage ſey.

**Mannig-vuldig**, mannigfaltig. Cod. Arg. managfalth. A. S. mænig-feald. E. manifold.

**Man-deel**, der Theil, welcher aus dem gemeinſchaftlichen Heulande einem jeden Eingeſeſſenen des Dorfs, bey jährlicher Theilung, durchs Loos zufällt.

**Manne-guud**, Mannlehn. Stat. 8. Is idt ock alſo, dat dar Manne gudt is, edder Deenſtmanne gudt, dar ſchall idt umme gaen, als ein Recht is vor den Heren.

**Man-leef**, verliebt auf die Mannsleute, mannſüchtig, buhleriſch. De Deern is Man-lef: das Mädchen läuft den Mannsleuten nach.

**Man-tall**, und **Manns-tall**. S. unter TAL.

**Man-rode**. S. Huus-maten unter METEN.

**Man-volk**, die Mannsperſonen in einer Haushaltung. Bey den Bauern.

**MAAND**, Maant, Monat. Goth. Menath, Menoth. A. S. Monath. E. Month. H. Maand. Gr. μην, menſis. Een Maand Tides: einen Monat, oder Monat lang. Binnen Maand Tides: innerhalb eines Monats. Von Mane, Mond.

**Ulen-maand**. S. unter ULE.

**MANDE**, ein Korb. A. S. Mand. H. eben ſo. E. Maund.

Maund. Fr. Manne. Einige wollen Mandel, eine Zahl von fünfzehn, von dieſem Worte herleiten: gleichſam, ſo viel, als man in einem Korbe bequemlich tragen kann.

MANE, 1.) der Mond, luna. Cod. Arg. Mena. A. S. Mona. E. Moon. Alt Fränk. Mano. H. Maan. Gr. μηνη; nach der Doriſchen Mundart μανα. In der Procop. Tatarey, Mine.

2.) Mähne, juba. E. Mane. Schw. Maan. Cambr. Mwng. Einige leiten es her vom Gr. μανος, Halsſchmuck.

Oſter-mane, eine Art runder Fladen mit einem aufgebogenen Rande, worüber Butter gegoſſen wird. Dieſe Fladen haben etwa ihren Namen daher, weil ſie den vollen Mond vorſtellen, und um Oſtern, aus Semmelteige, gebacken werden. Von einem Frauenzimmer, welches ein Kopfzeug hat, ſo rund um das Geſicht gehet, und voll Falten iſt, ſagt man: Se het een Ding up'n Koppe, as ene Oſter-mane: oder: Se ſit daar as ene Oſter-mane. In Osnabrück heißt Oſter-mane auch, ein Spektakel, Aufſehen. S.

Manen-kind, Monkalb, Mondkalb, mola.

MANEN, erinnern. it. ermahnen, monere, admonere. A. S. manian, manigian. Alt Fränk. manon, monere. Gr. μναω: Cod. Arg. gamunan: A. S. munan, gemunan, gemynan, reminiſci, recordari: Mund, memoria: Schw. Minne: Dän. Minde. Das Stammwort iſt noch einiger Maſſen bewahret in dem E. Mind: A. S. Gemynd, Gemüth, mens:

mens: Gr. μενος. Zu dieſem Stamme gehören alſo auch unſer menen, meinen: E. mean: A. S. mænan: Cod. Arg. munan: Isl. eg meine: Schw. mena u. a. m. Dat manet mi an dit of dat: dabey erinnere mich an dieſes oder jenes. Enen manen: die Schuld von jemanden einfordern: welches durch Erinnern geſchiehet. Ord. 33. Dat ſchölen de Rathmanne jo doen binnen den negeſten 14 Nachten, werden ſe des van dem Kläger gemanet: werden ſie von dem Kläger daran erinnert, oder deshalben angeſprochen.

Maning, Manung, Erinnerung, das Mahnen. admonitio, exactio. A. S. Manunge. K. Rolle Art. 146. Maninge doen: mahnen.

Bemanen, einfordern, reclamiren. Renner J. 1459. In einem, in dieſem Jahre getroffenen, Vergleiche mit Bremen, verſprach Graf Mauritz von Oldenburg, daß er wollte truwlich by dem Rahde tho Bremen bliven, und öhnen öhre Recht flitigen helpen jegen Graven Gerde bemahnen. Herz. Brem. und Verd. 6te Samml. S. 165. So ſcholen unde willen wy anderen — deme ghennen, de ſo overfallen wäre, van deme Beſchedigenden ſyn Recht helpen bemanen: d. i. Gnugthuung fordern.

Bemanen, erinnern, ins Gedächtniß bringen. Dat gemanet mi an't Vorige: das bringt mir das Vorige ins Gedächtniß. Dat gemanet mi even, as — das kommt mir eben ſo vor, als — Dabey fällt mir ein.

Vermanen,

Vermanen, 1.) eben wie gemanen. R.

2.) einmahnen, wieder fordern. Renner J. 1430. Dat men ſines Broders Sohne ſcholde verſorgen, und von ſinen Gude Handtrekinge dohn, dat he ſines Vaders Guth mochte vermahnen.

MANGE, Mangel, eine Walze, oder Rolle, womit das Gewirke, und die Wäſche, geplättet und geglättet wird. S. Richey und Friſch.

MANK, mangelhaft, verſtümmelt. S. Lat. mancus. H. mank, lahm, hinkend. Fr. manchot, der eine lahme Hand hat. Es iſt von celtiſcher Abkunft: von man, wenig, gering. S. oben MAN, nur. E. mangle, verſtümmeln. Lat. barb. mancare. Daher ſtammet alſo das Hochdeutſche Mangel. Ital. Manco.

Mankeren, mangeln. Fr. manquer. Ital. mancare. Es iſt bey uns einheimiſch; oder mit dem Fr. manquer aus einer Quelle geſchöpfet.

MANK, Manken, zwiſchen, darunter. In Homburg Manft. R. S. Im A. S. amang. E. among. Es iſt das Stammwort von mengen, miſcere. Swien-kötel manken de Plummen, ſagt man im Sprüchworte von einem Menſchen, der ſich unter Geehrtere, als er ſelbſt iſt, menget. Midden mank: in der Mitte dazwiſchen. Daher iſt Almangſt, bisweilen. S. im Buchſt. A.

MAAN-SAAT. Land zu Maan-ſaat austhun bedeutet im Lande Wurſten, es zum halben Hokken austhun.

MAAR, Nagt-maar. S. MOOR.

MARAKKEN

Marakken, ermüden, abmatten. Iſt in Hamburg, und im Hannöveriſchen gebräuchlich. R. Ohne Zweifel von dem alten Mar, Marach, Mark, ein Pferd, Reuterpferd im Kriege, Beſchäler. Marakken wäre alſo eigentlich, durch ſchwere Arbeit, oder Pferdearbeit, ermüden.

Märe, Stute. A. S. Mere, Mære, Myra. E. Mare. H. Merry. Im Celtiſchen war Mar, Marach, March, oder Mark, ein Pferd: wie unter Marakken erinnert iſt. S. Wachter in Mar, und March. Bi der Mären daal liggen: vom Pferde gefallen ſeyn. it. ſich in unglücklichen Umſtänden befinden. Ik meende, ik ſat'r baven up, un ligge bi der Mären daal: ich befinde mich in einem ſchlechten Zuſtande, da ich meinte, ich wäre allem Uebel entlaufen. Mären-arbeit: Pferdearbeit.

Mar-reddik, Meerrettig. Welches der gemeine Mann hier in Bremen, eben ſo, wie in Hamburg, Mar-etik ausſpricht. Von dem alten Mar, Pferd: weil dieſe Wurzel den Pferden geſund ſeyn ſoll. Weswegen ſie auch bey den Engländern Horſe-radish, Pferderettig, genannt wird. Richey meint, Mar-reddik ſey ſo viel, als Moor-reddik, weil er gern im Moorlande wächſet. Holl. Mierik-wortel.

Margrete. Margreten-frede iſt zu Stotel, wenn der Gerichtsdiener, 9 Tage vor Margreten Tag, eine rothe Fahne aus dem Kirchthurm ſtecket, und ſie bis am 9ten Tage nach Margreten wehen läßt.

Wer in dieſen 18 Tagen ſich ſchlägt, der wird ſchwerer, als ſonſten, geſtraft.

MARJE, Marie. Marje Pillen, ein dummes, oder thörigtes Frauenzimmer.

Marjen-appel, eine Art ſüſſer frühzeitiger Aepfel.

Marjen-blome, Marienröslein; beſonders die Gefüllten, welche man in den Gärten hat. flos bellidis.

MARK, 1.) Merkmahl, Zeichen. A. S. Mearc. E. Mark. Fr. Marque. Span. Marca. Celt. Marc. Perſ. Marz. Ener Sake een Mark biten: einem Dinge ein deutliches Unterſcheidungszeichen geben. Dieſe Redensart aber wird gemeiniglich nur im Unwillen gebrauchet: Heſt du em een Mark beten? kenneſt du ihn ſo genau, als wenn du ihm durch einen Biß ein Kennzeichen gegeben hätteſt? Mark un Maal iſt eine Redensart, die beſonders im Wurſter Frieslande, bey Verbeſſerung der Wege und Deiche, gebraucht wird. Nämlich die Deichgeſchworne ſtechen am Ufer des Weges eine dreyeckige grüne Sohde aus, und werfen ſie auf diejenige Stelle, welche erhöhet und verbeſſert werden ſoll. Wan man nun dergleichen Sohden auf dem Wege liegen ſiehet, ſo weiß ein jeder, daß er das Seinige ausbeſſern muß. Auf welchem Wege nun die Geſchworne dieſes verrichten, davon heißt es, daß ſie Mark un Maal darauf haben, oder daß ſie die Wege aufgemerket haben.

2.) Ein Bremer Mark iſt eine eingebildete Münze, 32 Grote.

Marken, 1.) merken, ein Kennzeichen geben, ſignare,

re,

re, notam imprimere. Beſonders, den zu verſendenden Sachen, oder Kaufmannswaaren, ein Zeichen geben. Cod. Arg. markan. A. S. mearcan, mearcian. Alt Fränk. marchon.

2.) an einem gewiſſen Merkmahle kennen, wahrnehmen, animadvertere, viſu notare.

Mark-pott, das Gefäß, in welchem die Farbe iſt, womit man das Merkzeichen auf die zu verſendende Kaufmannsgüter malet.

Markel-queſt, der Pinſel, den man dazu gebrauchet.

Mark Marklik iſt eine veraltete Redensart, die gebrauchet wurde, wenn die Bezahlung unter verſchiedenen Perſonen zu gleichen Theilen verfüget wurde. Stat. Stadenſ. II. 5. So wor ein Man unde ein Browe to ſamene komet in Echtſcap, unde twierhande Kindere hebbet — unde ere Goet to ſamene is unghedelet, ſtorve erer ein, dhe Scult ſcal men van dheme menen Gode ghelden, marc markelic. Und V. 14. So wor ein Man bi ſlapender Dhet (Zeit) varet uter Stat, unde goden Luden ere Goet untforet, ſo wat an dheme Huſe bliſt ſines Godes, dhes ſcal allererſt nemen dhe Hushere vor ſine Hushure —— unde wat dhar boven is, ſo wat ſo dhat is, dhat ſcolen dhe anderen hebben ghelic, de it mit rechten Tughen winnet, march markelic. Dieß letztere marke lik ſind zwey Wörter Mark und liek, gleich. So auch in den bremiſchen Statuten, Ord. 87. Wert ock dat ander Guedt bekummert, men ſchall daraff gelden marck by

marck lyck, wes men fullenkamen mach. Or 99. Unde wat dar haven is, dat ſcholen anderen (Gläubiger) hebben gelyck, de i mit rechten Tugen winnet, marck marck li Man erkläre es von einer Mark Geldes: daß e jeder, nach dem Verhältniß ſeiner Forderun gleiche viel Marke bekommt.

MARKELN, die Hände worin haben, manſchen, t taſten. Im Chur-Braunſchw.

MARKETENTER, ein Feldkoch. S. unter TEN

MARKT, oder Marked, Markt: forum, nund næ, mercatus. Cambr. Marchnad. Vere in Ind. Markadr. E. Market. He is va allen Markeden wedder kamen: er iſt ein ve ſchlageuer, durchtriebener Menſch, voller Ränk und Schalkheit. Sprw. Dat Markt leert kra men: die Umſtände einer Sache geben Verhal tungsregeln: conſilium resque locusque dant it. durch Uebung erlanget man eine Fertigkeit Wenn dat Markt uut is, brikt man de Telte af. Setted Markt: das öffentliche Markt.

Markts-gang, der Preis der Waaren, deren Werth bald ſteigt, bald fällt. curſus fori mutabilis, quo rerum venalium pretia pro tempore ve augentur vel minuuntur. Na Markts-gang verkopen: nach dem dermaligen Werth verkau fen. He will mi de Waren levern to dem Pri ſe, wat denn Markts-gang is: er will mir di Waaren liefern zu dem Preiſe, den ſie alsdan ha ben werden.

Markt-

ırkt-vaagd iſt in Bremen ein oberkeitlicher oder Stadtdiener, der an den Markttagen die Aufſicht auf das Markt hat, daß keine Unordnungen vorgehen.

ARLEN. S. Aante-kruud, unter AANTE.

ARLINEN, Marrel-linen, eine feinere Gattung dünner geflochtener Stricke, dicker gedreheter Bindfaden. H. Marling. Vielleicht von dem veralteten marren, welches die Holländer noch haben, A. S. meran, hindern, aufhalten: ein Schiff mit einem Seile feſt binden.

ARREL, eine Schnellkugel (globulus luſorius), welcher nicht, wie die Knikker, aus Thon gebakken, ſondern aus Marmor (woher er auch vermuthlich den Namen hat), oder Alabaſter gemacht iſt. R.

ARSCH, Marſch-land, gemeiniglich Maſch, ein niedriges, fettes und leimiges Land, welches gemeiniglich an dem Meer, und an groſſen Flüſſen liegt. S. Richey im Nachſch. A. S. Merſc. E. Marsh. Das Stammwort iſt das Celt. Mar, Mer, welches überhaupt Waſſer, oder Feuchtigkeit bedeutet. Zu dieſer Verwandſchaft gehören alſo, Meer, mare: Moor, Moraſt: Fr. Marecage, ein Sumpf: Goth. Mariſaiw, u. a. m. S. Wachter in Marſch, und Mer: und von Wicht Oſtfr. Landr. S. 43. 44.

ARTE, der Marder, muſtela Scythica. Lat. barb. martes. A. S. Mærth. E. Martern. H. Marter. Fr. Martre. Ital. Martori. Span.

Marta. Schw. Mærd. Maarten-muffe: eine Muffe von Marderfellen. Im Hannöv. iſt Mater 1.) ein Marder. 2.) der Alp.

MARTELN, und Maddeln, martern, peinigen. Marteln un quälen: auf allerley Art peinigen. Sik afmarteln: ſich abquälen, fatigare ſe.

Marteler, Märtyrer. it. einer der ſich beſtändig abquälet. Sonſt Quäl-page.

MAARTEN, die Wachsſcheiben im Bienenſtock, Waben, Weſel, Kuchen, Tafeln, Rooß, Geeren, Scheiben: welche Namen mit Maarten gleich bedeutende Wörter ſind. favi, ceræ. Broodmaarten, die Scheiben, welche mit Immenbrod oder Sandarak von allerley Farbe angefüllet ſind. Dronen-maarten: Dronenſcheiben, worin die junge Dronenbrut iſt. Das Wort Maarten könnte aus dem lat. matrix, wie man die Waben wohl nennen kann, verdorben ſeyn.

Maarten-honnig, Honigſeim, Honig in den Waben, der nicht geſeimet iſt.

MARTER, Mörſer, mortarium. A. S. Mortere. E. Mortar. Fr. Mortier. Zu dem Heergewette gehörete ehemals der beſte Marter. Jetzt ſagen wir Möſer.

MAAS, oder Maſs, der abgekürzte Name Thomas: der aber mit Matz, Matthias, nicht zu vermengen iſt. Vogts Monum. ined. T. II. p. 254, 255. Ick Gerwert von Gröpelinge, Knape, bekenne — dat ick mit fryhen Willen, unde Vulborth Maſes, mynes Broders, geven hebbe

hebbe — Und bald darauf: unde lawe ick, unde Maſs, myn Broder —

ASEL, Maaſſel, die Maſern. E. Meaſſels. Alt Fränk. Miſelſucht, Maſelſucht, Ausſatz, lepra: Miſolen, Ausſätzige. Man vergleiche das Holländiſche Malaets, malaedſch, ausſätzig. Der Hauptbegriff dieſer Wörter liegt in den Flekken, den die Maſern machen. Von Maſe, Flecken, Muttermahl, Narbe. S. Friſchs Wörterb. in Maſe und Maſeln.

eln, Maaſſeln, die Maſern haben.

SK. S. MARSCH.

SKUP. S. unter MAAT, Kamerad.

ST, Maſtbaum, malus. Beſaan-maſt, der hintere Maſtbaum. Fok-maſt, der vordere Maſtbaum. Top-maſt, Bramſtange.

maſten, ein Schiff mit Maſten verſehen. Renner bey dem J. 1445. Averſt de Kracke was öhne veele to ſtark, beide tho hoge verbordet und vermaſtet.

AAT, und Maatſe, ein Kamerad. R. it. ein Freund, Vertrauter. E. Mate, ſocius: Match, æqualis. Koks Maat: der Küchenjunge auf den Schiffen. Schips Maat: Schiffknecht, Matroſe: Fr. Matelot. Jan Hagel un ſien Maat: der gemeine Pöbel. Gode Maatſen toſamen weſen: ſich gut mit einander verſtehen, gute Freunde mit einander ſeyn. S. von dieſem Worte Jun. in Willeram. p. 199.

atſke, ſo nennet ein Mädchen das andere, ſo neben ihr in einem Hauſe dienet.

Maatſkup, gemeiniglich Maſkup, und

Maatſkuppije, Maſkuppije, eine Geſellſchaft, die ſich zu einem gewiſſen Zweck verbunden hat: die in einer gewiſſen Handthierung, Gewinn und Verluſt unter ſich theilet: beſonders eine Handlungsgeſellſchaft. R. **Maſkuppije maken**: eine ſolche Geſellſchaft errichten: auch insgemein, ſich zu einem gewiſſen Zwecke verbinden.

Maſkup-dräger heiſſen daher die Brüderſchaft der Träger, welche hier in Bremen allerhand Getreide und Korn nach einer gewiſſen unter ſich verabredeten, und oberkeitlich beſtättigten, Ordnung, aus den Schiffen und in die Schiffe bringen. Sie tragen die Kornſäcke auf den Rücken: und ſind zu unterſcheiden von den **Boom-drägern**, welche die Kaufmannsgüter (das Korn ausgenommen) auf Tragbäumen aus und ein bringen. Man nennet ſie auch **Maſkupdräger-Brörſchup**.

MATE, Maaß: und

MATEN, Anmaten, Undermaten, ſich anmaſſen. S. unter METEN.

MAATJES-HERING, wie es jetzt ausgeſprochen wird, oder Madikes-Hering, Hering, der gefangen wird, ehe er voll Rogen oder Milch iſt. Wan er voll Rogen oder Milch iſt, heißt er **Vull-Hering**. In einer Urkunde vom Ilſabeen-Gaſthauſe in Bremen: **ſcholen unde willen kopen vyff hundert Pundt gudes Rothſchers Viſches** (Stockfiſches) — **unde ene gude Tunnen Madickes effte vulles Herynges** u. ſ. w.

MATSKEN,

ATSKEN, ſchneiden, hauen, ſetzen. Es iſt daſſelbe mit dem Hochdeutſchen metzen, metzeln, metzgen. Cod. Arg. maitan. H. matſen. Fr. maſſacrer. Ital. mozzare, und amazzare. Span. matar. Die Ungern ſagen metzöm. Slav. meſſar. Dalm. meszhar. Alt Fränk. meitzon. Verel. in Ind. meida. Celt. medi. Arab. maza. Dahin gehöret auch das Latein. mactare, ſchlachten: macellum, Fleiſchbank: und die deutſchen Metzger, Meſt, Meſſer, welches noch im Cleviſchen Metz heißt: Meiſſel, und viele andere mehr. S. Wachter in Metz und Metzen. He is elendig to matſket: er iſt elendig zerſetzet und zerhauen.

TTE, 1.) eine grobe Decke, die aus Stroh, Baſt, Binſen u. d. g. geflochten iſt. Lat. ſtorea, auch matta. R. A. S. Meatta. E. und H. Matt. Daher Matratz. Van der Matten up't Stro kamen: aus dem Regen in die Traufe kommen. Enen van der Matten up't Stro helpen: einen, der ſchon in ſchlechten Umſtänden iſt, in einen noch ſchlechtern Zuſtand ſetzen. Van der Platten in der Matten kamen: ſ. PLADDE.

2.) Metze; der Theil vom Korn, welchen der Müller für das Mahlen nimmt. R. Es iſt von Mate, Maaß; meten, meſſen: weil der Müller mit einem kleinen Maaß ſeine Gebühr aus den Säcken nimmt. Eben ſo, wie Metze auch ein Maaß bedeutet. Man vergleiche das alte Mut, ein Kornmaaß. Lat. und Gr. modius, μοδιος. Celt. Mid. Beym

Lazius Mute, præmium, merces. Im Oeſterreich. und Baieriſchen Maut, Zoll, telonium. Bey den Frieſen iſt Matte der Theil ausgedroſchener Früchte, welchen der Dreſcher anſtatt des Taglohns bekömmt.

Matten, die Gebühr für das Mahlen vom Korne nehmen. Aber Vermatten, dieſe Gebühr geben.

Mattel-geld, das Geld, womit man die Matte abkauft, das Mahlgeld, Müllerlohn.

MATTIER iſt im Hannöveriſchen eine Münze, welche 4 Pfenninge, oder einen bremer Gröten, gilt. Die Benennung wird vom Goldaſt vom heiligen Matthias hergeleitet, deſſen Bildniß ehemahls darauf geſtanden. S. Friſch im Wörterb.

MATZ, 1.) Matthias.

2.) ein eitler Narre, abgeſchmackter Menſch. Fr. Mazette. E. mad, unſinnig: amate und amaze, ſinnlos machen, entſetzen. Gr. ματαιος, eitel, leer. Daher die Schimpfwörter auf einen weibiſchen Kerl: Matz Fot, und Matz Füſel. Matz Pump, ein einbildiſcher Narre.

MAUE. S. MOUE.

MAUEN, Miauen, mauen, ſchreien, wie eine Katze. Fr. miauler. Ital. miagolare. Daher

Maukatte, eine Katze: bey den Kindern. Auch wol Puus-mau.

ME, man. S. MAN.

MEDDER, Muhme, der Mutter Schweſter. Vielleicht beſſer Mödder: beym R. Möddersche: von Moder, Mutter. Rein. de Vos, 1 B. 36 Kap.

Latet

Latet ym dat nicht fyn to wedderen,
He is ſeer vrolich myt ſyner Medderen.

Stat. Stad. II. 12. Och is dhe Halfbrodher ofte dhe Halfſuſter, dhe echte Kindere ſint, naghere Erve op to nemende, dhanne dhe Om, ofte dhe Veddere, ofte dhe Vahde (des Vaters Schweſter), ofte dhe Moddere.

EDDIK, Meddike, Metke, ein Regenwurm. In Hamburg Mettke. R. Im Hannöv. verbeißt man es, und ſagt Meke. Dän. Maddike. Schw. Matk. Isl. Modkar, oder Madkur. Es ſtammt ab von Made: Cod. Arg. und A. S. Matha, ein Wurm, Inſekt. S. MADE.

EDE, Mee (g), mit, zugleich mit, una. Mede, mee iſt allzeit ein Nebenwort; und nimmer das Vorwort cum. Dieß letztere heißt bey uns ſowol, als bey den Hochdeutſchen, mit. Mee gaan, mit gehen. Stat. I. de dat mede antoret: die das mit angehet. Darmede, zugleich mit. it. damit. Die Holländer ſagen auch mede.

EDE, Meed-land. S. Mäde, unter MAIEN.

EDE (g), I.) Lohn, Vergeltung, merces, præmium. Man findet es verſchiedentlich geſchrieben: wie Haltaus in dem Worte Miete bemerket. A. S. Med. E. Meed. Alt Fränk. Mieta. Daher das Hochdeutſche Miete, welches ehemals auch einen Lohn bedeutet hat. Auch in Pohlen heißt es Mito: in Böhmen Mzda. Cod. Arg. Mizdo. Womit das Gr. μισθος überein kommt. Vielleicht gehöret dahin das veraltete deutſche Medel, und Meid, welches vor Zeiten eine der geringſten

Münzen

Münzen bedeutet hat: noch im Holländ. M
E. Mite. S. Frisch unter diesen W.

2.) eine Gabe, Geschenk. A. S. Med-feoh, 
Med-sceat. Beym Schilter, Miete, don
Mede nemen ist, in dem uralten Fries. La
Geschenke nehmen, sich bestechen lassen. B
Bedeutungen sind jetzt nicht mehr im Gebrau
Daher Bumede, Kurmede, Willig-m
(welches noch bey uns üblich ist) u. a. m. we
man in den Glossariis suchen muß. S.
Wicht Ostfr. Landr. S. 10. u. f.

Willig-mede. S. unter WILLEN, wollen.

Medelse ist in den bremischen Statuten das Geld, 
ches man einem ausser dem eigentlichen Lohne g
bey dem Gesinde, das Handgeld, der Miet
schen. Wir nennen es jetzt Medel-geld. S
74. Een jewelik Minsche, de dar denet, m
vor Rechte holden up den Hilligen sine 
delse, dat is 4 Schillinge. So lieset Pu
dorf in seiner Ausgabe unserer Statuten, Obs
Jur. Univ. T. II. in Append. In andern H
schriften aber, wie auch in den ältesten Stat
von 1303, Ord. 84. (nach der Ausgabe
Herrn von Nettelbla, S. 90.) stehet das
dunklere Menasle. Und eben so in den S
schen Statuten. Pufendorf am angezogenen
te, und Haltaus in Gloss. v. Menasne, mei
es bezeichne den Gesindelohn, mercedem fa
litiam, oder famuli deservitam, und wäre
selbe, was meinen Asne in den Braunschw.
setzen, beym Leibnitz Tom. III. Script.

Bru

Brunsv. C. 1. n. 37. Allein es wird in den bremischen und stadischen Statuten ausdrücklich vom Lohne unterschieden. Denn unmittelbar nach den angeführten Worten folget: Schuldiget he averst sinen Heren, ofte sine Frouwe umme sinen Lohn u. s. w. Vielleicht aber hat Menasle oder Menasne auch bisweilen den Lohn des Gesindes bedeutet. Es scheint wenigstens, daß es in einer alten hamelschen Urkunde, welche Haltaus anführet, diese Bedeutung habe.

len, Meën, mieten, mercede conducere. Gr. μισθωσαι. Von obigem Mede, Lohn. Es hat aber keinen so weiten Gebrauch, als das hochdeutsche mieten. Denn wir brauchen es hier nur vom Gesinde. Ene Maagd meen: eine Magd mieten. Stat. 74. Stervet ock de medede Minsche, men is sinen Erven nicht mer schuldich tho gevende, denn he vordeent hadde: stirbt auch der gemietete Mensch —— Von andern Dingen, die man mietet, brauchen wir das Wort hüren, heuren.

rmeden, Vermëen, 1.) mieten, dingen. Diese Bedeutung ist nicht mehr im Gebrauche. Ostfries. Landr. 1 B. 94 Kap. So balde alse Hans horet, dat syn Knecht, den he also vormedet hefft um dat Gelt, eder Dach-Loen, umme dat Levent gekoemen is —— so bald Hans höret, daß sein Knecht, den er solcher Gestalt für Geld, oder im Taglohn gedungen hat, ums Leben gekommen sey —

2.) ver-

Molken heißt bey unſern Landleuten die Milch, und les, was von der Milch kommt. Se hebt v Molken: ſie haben viele Milch, melken viele k he. A. S. Molcen.

Molken-dag hieß vor Zeiten der Tag, an welchen den Hoſpitälern Milchſpeiſe gegeben wurde. einer zum St. Jürgens Gaſthauſe in Bren gehörigen Urkunde von 1452. Were ok, Sunte Mattheus up enen Molkendag, der up enen Vaſteldach queme, ſo ſchuller und willen en geven een Richte van grot Viſchen, als Roddogen, edder Hekede c Stockviſche ꝛc.

Melk-baard, 1.) einer, der gern Milchſpeiſen i Auch wol Melk-kalf.

2.) einer, der noch die Milchhaare um den B hat, der eben anfängt Haare um den Bart zu kommen.

Melkel-ſtede, der Ort auf der Weide, wo die Kühe gewiſſen Stunden zu kommen gewöhnet ſind, daſelbſt gemelket zu werden.

Melk-mösken, Milchbrey, Weizenmehl in Milch kocht. S. Moos, Mösken.

Melk-rinſe, Lab, coagulum lactis. Beym Chy us. Rinſe, vor Zeiten auch in andern deutſc Mundarten Renſal, iſt von rinnen, gerinnel

Melk-wark, 1.) was zur Milchwartung gehöret.

2.) Milchſpeiſe.

Mulken-töver, der das Milchwerk bezaubert. S. ter TÖVERN, zaubern.

MEMME. S. Momme, unter MÖMME.

[en, man. S. Man.

[een, böſe, malus, pravus. Auch als ein Hauptwort, eine böſe That, malum actionis. it. Elend, das Leiden, malum paſſionis. A. S. man. Alt Fränk. meino. S. Wachter unter Mein: und von Stade Erläut. bibl. Wörter S. 431. und 903. Daher iſt Meen-eed, Meineid, falſcher Eid. Meen-eder, Mein-eder, ein Meineidiger. Auſſer dieſen zuſammen geſetzten iſt es auch hier gänzlich veraltet. Wir bemerken bey dieſer Gelegenheit, daß Herr von Stade im angeführten Buche S. 903. da er einen Irthum in Anſehung dieſes Worts rügen wollen, ſelbſt in einen noch gröſſern gefallen iſt, welchen nachher Herr Wachter in dem Worte Mein, malum actionis, auf guten Glauben, für Wahrheit, angenommen hat. Nämlich, wenn es in dem vorgeblichen Vertrage des Erzb. Hillebold mit der Stadt Bremen von 1259, (Aſſert. Libert. Reipübl. Brem. p. 743 ſeqq.) heißt: So wor meyne Gut ſteit up deß Königs fryen Straten, und kumpt dar nemandt na, deme dat Gut ſyn is — ſo ſoll es verfallen ſeyn; ſo erkläret von Stade meyne Gut durch geſtohlnes Gut. Allein es wird hier weder von geſtohlnem, noch gemeinem, ſondern von gefundenem Gute geredet. Denn die Stelle iſt durch Unwiſſenheit der Verfertiger dieſes unächten Vertrags verfälſchet. In dem 38 Ordeel der brem. Statuten, woraus obiger Artikel genommen iſt, ſteht: So wor men (nicht meyne oder meene) Gut findet up des

Königs Heerſtraten — wenn man irge
Gut findet u. ſ. w. Ein Königl. Schwe
chivarius in den Herzogth. Bremen und V
hätte dieſes wiſſen können. S. Aſſert. p.
765.

MEEN, Mene, gemein, allgemein, publicus,
munis. A. S. mæne, und gemæne. (
ohne Zweifel von dem unbeſtimmten Für
man, men; oder von Man, Menſch. U
ſiehet man leicht, wie mannig, männig, m
folglich das Hochdeutſche Menge, vor
Meinge, multitudo, mit dieſem meen,
mein, von einem Stamme ſey. Jetzt verlä
wir, mit den Hochdeutſchen, lieber dieß W
mit dem entbehrlichen Zuſatze ge, und ſage
meen. In unſern alten Geſetzen kommt es
fig vor. Z. E. in der Cendr. um des m
Beſten willen: des gemeinen Beſten w
Stat. 51. ein mene Orlich: ein allgeme
oder öffentlicher Krieg. So auch, mene
gere: die Gemeine der Bürgerſchaft, alle
ger. De mene Koopmann: die Kaufleute,
die geſammte Kaufmannſchaft. In der
heißt es: den Schaden, der geſchehen. n
ſchall men öhme wedder verbetern van
Stadt menen Guderen, ſo alſe dat was
ſe des entweldiget wurden. Gleich dar
van der Stadt menen Guderen entrich
Und die Rathsherren ſchwuren vor Zeiten, d
dem menen Gude treu ſeyn wolten.

Meenheit, und

leente, Gemeinheit, Allgemeinheit, communitas. Es bezeichnet hauptſächlich zweierley: 1.) eine Gemeine, Bürgerſchaft, Bauerſchaft, die geſammten Einwohner eines Orts. In der Tafel heißt es: daß der Rath mit Thodaet der Meenheit die Statuten nachſehen, und ſo verbeſſern ſolle, als dat nutteſt und beſt vor de Meenheit unde Stadt van Bremen is.

2.) das gemeine Gut: dasjenige, was eine Bürger- oder Bauerngemeine in Gemeinſchaft beſitzet. Inſonderheit heißt Meente noch bey unſern Landleuten eine gemeine Trift, oder Wieſe, wo ein jeder ſein Vieh unentgeltlich weidet, oder ſeinen Antheil Gras mähet. S. Im Ditmarſchen Meenmark.

enlik, adj. Meenliken, adv. ſämmtlich, männiglich, allzumahl, Mann für Mann. Hier ſiehet man deutlich die Uebereinkunft mit männiglich, männig, manlik, malk, ein jeder, und die Verwandſchaft dieſer Wörter mit Mann. In einer ſtadiſchen Urkunde, in der 6ten Samml. der Herzogth. Bremen und Verden S. 139. dat Her Johann Yge Borghermeſter unde Meſter der Wantſnydere mit Vulbord der Swoxen meenliken unde 40 der Wantſnydere — zint to rade gheworden u. ſ. w.

ENASLE. S. Medelſe, unter MEDE (s), Lohn.

ENEN, meinen, it. gedenken, Vorhabens ſeyn. putare, animo proponere. Cod. Arg. munan. E. mean. Schw. mena. Isl. eg meine.

H. meenen. Dahin gehöret das Celt. myn wollen. Gr. μενειν. Das Stammwort iſt MANEN, erinnern, bemerket. Meen iſt Bedröger: Menen ligt in Flandern: meende, dat de Voß Haſe was, un as ſag, was't een Foder Hau: dieſe Redensa braucht man ſpöttiſch gegen jemand, welcher geirret hat, und damit entſchuldigen will, da gemeinet Recht zu haben: das Meinen betrüge

Meenje ſagen unſere Bauern für Menung, A nung.

MENGEL, der 16te Theil eines Stübchens, und e Stechkanne. Etwa von dem folgenden.

MENGEN, wie im Hochdeutſchen, miſcere, c fundere. A. S. mengean. E. mingle. μιγνυειν. Gemengd Good heißt beſonders den Schäfereien, wan die Herrſchaft 4, und Schäfer ein Schaaf bekommt. Wan aber be die Hälfte der Abnützung an Lämmern und W genieſſen, ſo wird es Halb-vieh genannt. B vieh, welches weder gemengd noch Halb-v iſt, und als ein Lohn der Schäfer bewilliget w z. B. von 500 Schaafen 100 Stücke, womit Herrſchaft nichts zu thun hat.

Mengels, Mengſel, allerley unter einander gemen mixtura, mixtum, farrago.

Mengel-moos. S. unter MOOS.

MENNJE, Mennig, rothe Farbe aus Bley gema minium.

MER, aber, ſondern. H. maar. Es wird jetzt uns nicht mehr gehöret. Erzb. Alberts Ren

ci

ciat. Urk. in Aſſert. Lib. Reip. Brem. p. 707. Vortmer hebbe Wy unde unſe Helpere, offte hebbet de Borgere van Bremen unde ere Helpere, den Landtfrede yerghen ane broken, dat ſchall quyt weſen; mer we da deſſeme Daghe den Landtvrede meer brekt, deme ſchall men volghen na des Landtvredes Rechte. Ord. 57. dat idt van ſyner weghen nicht vorwarloſet en ſy, mer (ſondern) dat he idt vorwaret hebbe, ghelyk ſyneme eghene. Ord. 73. Men ſchall ock nene Frowen to Pande geven vor Gelt, de nicht gelden en mach (die nicht bezahlen kann), mer men orlevet deme Manne er overſte Kleth to allen Tiden ſo lange wente he ſyn Gelt hefft: aber man erlaubet dem Manne ihr Oberkleid zu nehmen, ſo lange bis er ſein Geld hat.

EER (n), mürbe. S. Mör.

ER (s), mehr, plus. Von dem alten poſitivo meh. S. oben Meist: und Wachter in Mer. De Mehren heiſſen in unſern Statuten die Vornehmen, angeſehene Perſonen. Stat. 2. Breke ock jenig Man deſſe Rechte, de in düſſen Boke ſtahn edder beſchreven werden, de Minderen offte de Mehreren (Geringe oder Vornehme), de Rieke edder de Armen, den Bröcke ſcholen de Rahtmanne alle forderen —

ESKE, Meiſe, Maiſe, parus. Lat. barb. meiſa. A. S. Maſe. H. Mees, Meeze. E. Titmouſe. Fr. Meſange. Herr Wachter leitet dieſe Wörter von dem Gr. μειος, klein, her: ſo wie

das Schwed. Tetta, welches eben dieſen Vo
bedeutet, und auch das Engl. Titmouſe, t
τυτθος, klein. Auch das Lat. parus kommt v
muthlich von parvus, klein. Weil die Maiſe
der kleinſten Gattung der Vögel gehöret. Stee
meeske, Schwanzmaiſe, Pfannenſtiel. R
meeſke: ſ. unter REIT.

MESKE, eine Maſche, eine Raute im Netzwerke,
Stich im Strumpf ſtricken.

MESKEN, Meſſing. Beym Pictor: Möſch.
Engl. Maſtling. A. S. Mæſtling. Vermu
lich von miſken, miſchen, mengen: weil
Meſſing ein aus Kupfer und Galmey gemeng
Metall iſt.

MESS, Miſt, Dünger. R. Cod. Arg. Maihſt.
S. Myx, Meox. H. Meſt, Miſt. Es kön
daher abgeleitet werden meſten (e), mäſt
und Maſt. Die Holländer ſagen: 't Land m
ſten, das Land düngen. Welches eben ſo klin
als wenn wir ſagen wollten: das Land mäſt
Welches ſo unfüglich nicht wäre. Sinen M
maken: die Exkremente von ſich laſſen, caca
Welches vom Vieh und Inſekten gebraucht wi
De Hane up ſinem Meſſe het groot Rec
oder: Wen de Hane up ſinem Meſſe is,
kraiet he: in ſeinem Hauſe hat einer ein gro
Recht.

Meſſen, 1.) miſten, den Acker düngen. H. meſt
2.) den Miſt aus dem Stalle werfen. Den St
ut meſſen: den Stall vom Miſte reinig

T

**Dat Vee af meſſen:** den Miſt unter dem Vieh weg nehmen.

leſs-ale. S. ALE.

eſs-beer, ein Schmaus, den jemand den Bauern gibt, wofür ihm ein jeder ein oder mehr Fuder Miſt bringt.

ſs-faal, und

ſs-forke. S. im Buchſt. F.

ſs-hoop, Miſthaufe.

ſs-kule, Miſtpfütze, eine Grube, worin der Miſt aus den Ställen geworfen wird.

ſs-lake, Miſtlache, u. d. m.

ST, Meſſer. R. Holländ. Mes. Im Cleviſchen Metz. Ung. Metzökes. S. MATSKEN. **Vör't Meſt ſtarven:** abgeſchlachtet werden. **Sien Meſt up ſteken:** ſein Meſſer in die Scheide ſtecken: aufhören zu eſſen. it. ſterben. Von einem ſtarken Eſſer ſagt man: **he moot wat vor't Meſt hebben:** er läßt ſich mit Wenigem nicht abſpeiſen.

ek-meſt, ein Dolch. Verel. in Ind. Stekametz, pugio. Wend. Mecz: und Poln. Miecz, ein Degen. Zum Heergewette gehörete vordem des Verſtorbenen **Stekemeſt und ſien Brodmeſt,** ſein Dolch und Brodtmeſſer.

ſt-maker, Meſſerſchmid. R.

:T, das reine Schweinfleiſch, woran kein Speck iſt; wovon die Mettwürſte gemachet werden, und den Namen haben. (Welche Herr Wachter, aus einer eingewurzelten Liebe zum Helleniſiren, mit Unrecht von dem Gr. μοτ/ις, weich, herleitet.) In

Hamburg heißt, nach dem Richey, Met, grob
gehacktes Fleiſch und Speck zu Mettwürſten. Es
iſt ein uraltes celtiſches Wort, wo Maeth Spei
ſe bedeutet, cibum, nutrimentum: ſo wie in
Cod. Arg. Mats: A. S. Mæt, Met: Frie
Meyt: E. Meat: Isl. Mat: Dän. Mad
beym Notker. Mazze: Fr. Mets; welch
aber ohne Zweifel von mettre, aufſetzen, zu
ſche bringen, herzuleiten iſt. In Cod. Arg
matjan, eſſen. A. S. metſian. S. Wo
unter Mus. Man vergleiche matſken, m
metzeln: Meſt, Metz u. a. m. davon ob
ſeinem Orte: weil dieſes Fleiſch in kleine
zerſchnitten und gehacket wird.

Met-wurſt, eine Wurſt, die von ſolchem G
fleiſche gemachet wird. Mit der Met-wu
Schinken ſmiten: durch ein kleines Ge
gröſſers ſuchen,

Ovum dat nulli, niſi ſit retributio

Snakken as ene Met-wurſt, de an b
den apen is: etwas dummes und ur
daher plaudern.

Meten (*n*), meſſen. Dieß Wort finde
allen bekannten Sprachen. Cod.
A. S. metan. Gr. μετρειν. Lat. me
mæta. Alle vom Hebr. מדד (mad
מד (Mad), Maaß. Enem mi
Elen meten: einem zu kurze thun
Schuld geben, als er verdienet.
ten: ſich von einer Krankheit, al
von einer Segenſprecherinn (we

Murmeln den Körper des Patienten, nach der Länge und Breite, etliche mahl mißt) kuriren laſſen. Sprw. Idt is beter twe maal meten, as een maal vergeten: man miſſet lieber zweymahl, ehe man ſich ein mahl verſiehet.

meten, zu meſſen, an meſſen. Sik een Paar Schoe to meten laten: ſich die Maaß zu einem Paar Schuhe nehmen laſſen.

ter, ein Meſſer, beſonders ein beeidigter Kornmeſſer.

tel-boën, ein Haus hier in Bremen auf der Schlachte, wo die geſchwornen Kornmeſſer zu finden ſind.

tel-geld, Meßgeld, Meſſerlohn, merces menſurationis.

te, das Maaß, menſura, modus. R. Hebr. מד (Mad). A. S. Mete. Dat Kleed is mi nig to Mate: das Kleid iſt nicht nach meinem Leibe gemacht, ſitzt mir nicht gut. Kinder Mate un Kalver Mate mötet olde Lüde weten: dem Unverſtändigen muß ſein beſcheidener Theil gegeben werden. Man bedienet ſich oft dieſes Sprüchworts gegen Kinder, wenn ſie mehr zu eſſen fordern, als ihnen zuträglich iſt. Mundes Mate: ſo viel Speiſe, als eben genug iſt, davon nichts übrig bleibet. Mit Maten drinken: mäſſig trinken. it. im Scherze: das Getränke bey Maaſſen einſchütten. Alle Ding mit Maten, dit to doon, un dat to laten: man muß in allen Dingen Maaſſe halten. To Mate kamen: zur rechten, und gleichſam abgemeſſenen, Zeit kom-

men. Oevel to Mate kamen: übel a
Wo kame ik hier to Mate! hier kommt
übel an. In welchem Sinne wir ſonſt
Redensart: to Paſſe kamen, gebrauchen.
nu to Mate! kann es nicht weniger, oder
ter ſeyn: iſt eine Beſtrafungs-Formel. In
alten Urkunden findet man auch: In Mate
vorgeſchreven: vorhin geſchriebener Maaſſen.
In aller Mate, as —— auf eben die Art,
wie ——.

Mate wird auch als ein Beywort gebrauchet, für: mäſſig, gemäſſigt, modicus. Mate Leefte lange Leefte: gemäſſigte Liebe dauret lange.

Matelik, mäſſig, mittelmäſſig.

Even-mate, adj. und adv. mittelmäſſig. Even mate Lüde: mittelmäſſige Leute: Leute vom Mittelſtande, oder von mittelmäſſigem Vermögen. Idt geit em man ſo even-mate: es gehet ihm nur mittelmäſſig: ſein Zuſtand iſt nicht der von theilhafteſte.

Huus-maten heiſſen in unſerer Nachbarſchaft die abgetheilten Schläge in den Deichen und Sieltiefen, welche von Häuſern oder Intereſſenten, nach Kopfzahl, gemachet und ausgebeſſert werden. Sonſt auch Mann-roden.

Maat-ſtok, Maaßſtab.

Anmaten, Anmatigen (ſik), ſich anmaſſen. Herr Wachter leitet das Hochdeutſche ab von Maaß, in ſo fern es Willkür bedeutet. Allein, warum nicht lieber von der allgemeinen und eigentlichen Bedeutung dieſes Worts, menſura, modus? Dan

hieſſe

hieſſe es ſo viel, als: ſich als ſeinen Theil zumeſſen. Oder man könnte es füglicher von dem Gothiſchen, in Cod. Arg. anamahtian, mit Gewalt entreiſſen, per vim extorquere, von Mahts, Macht, ableiten. Dan bedeutete ſik anmaten eigentlich, ſich bemächtigen, ermächtigen.

Undermaten, ſich anmaſſen, an ſich reiſſen. Es kann ebenmäſſig von dem Gothiſchen Mahts, Macht, abſtammen. Cendr. Art. 3. Desgeliken ſchal ſik Nemand jenigerlei Regimentes, dat dem Rade allene to rathſchlagende gebören wille, annemen unde undermaten, by Verluſt der Borgerſchup unde der Stadt Wahninge. Andere leſen undermachten.

:TJE, ein weiblicher Taufname bey den Bauern, Metta. Metje mit dem langen Arme: ein Waſſer-Nix, womit man die Kinder ſchrecket, daß ſie nicht ans Waſſer gehen. Schal hi de Metje mit dem langen Arme ins halen? willſt du vom Waſſer weg gehen, ehe du hineinfällſt?

:TKE, Regenwurm. R. S. Meddik.

:TTE iſt ein allgemein bekanntes Kloſterwort: der Morgengeſang, die erſte von den ſo genannten horis. cantus matutinus. Es iſt aus dem Lat. matutinus gemacht. In Königsberg in Preuſſen nennet man noch die Frühpredigt alſo: wie Herr Prof. Bock Idiot. Pruſſ. bemerket. Wan er aber daſelbſt dieß Wort mit Meſſe vermenget, ſo muß man ſich billig über einen ſolchen Irthum verwundern. Enem de Metten lang maken:

einen

einen lange warten laſſen: durch langes verdrüßlich machen.

METZE hieß vor Zeiten eine Gattung der grö nonen, die in Belagerungen gebrauchet w ein Mauerbrecher. Der Name iſt aus Am verderbt. S. Friſchs Wörterb. Eine ſo Metze war eine ſolche Kanone, die 100 P ſen ſchoß. Renners Chron. bey Erzählur Schlacht vor Drakenburg, in welcher Herz. von Braunſchw. nach Aufhebung der B rung der Stadt Bremen, von den ſchma ſchen Bundesverwandten aus dem Felde g gen wurde: Hertogh Erich verlohr ſine wagen, und 18 grote Stücke Geſch darmit waß eine ſcharpe Metze, 2 Ko wen, 5 Schlangen, 7 halve Schlangen. ſcharpe Metze hetede Leopardt, de ein touwe hetede Nachtigall, de andere Co van Saſſen, de eine Schlange hetede C rinne, de andere flegende Dracke, de de Falke, de veerde Catharina.

METES, oder Mewes, iſt der abgekürzte Na tholomäus. R. He gift et up, as N Bicht: er ſtehet davon ab, bemühet, ol mert ſich nicht weiter darum. Der Urſ ſes Sprüchworts, welcher vielleicht in nen Hiſtörchen zu ſuchen iſt, iſt uns nic

MEWE, 1.) eine Art Waſſervögel, wie ben geſtaltet, welche ſtets dicht an de des Waſſers fliegen, und die kleiner

ſchnappen. Die Griechen nannten dieſen Vogel λαρος, larus: die Lateiner gavia. A. S. Mæw. E. Mew. H. Meeuw. Fr. Mouette: und an der Küſte bey Dieppe Mawe. Herr R. ſchreibt Meve, und erkläret es unrichtig durch Fiſch-Ar, niſus: welcher vielmehr eine Habichtsart iſt. Einige leiten den Namen Mewe her von mauen, weil die Stimme dieſer Vögel eine Aehnlichkeit mit dem Mauen der Katzen hat. S. unſers gelehrten Martinii Lex. Etym. v. Larus. Seemewe, eine gröſſere Gattung Mewen, welche ſich am Meer aufhalten. E. Sea-mew: larus maritimus.

2.) eine Art Tauben mit kurzem Schnabel.

iſt der Gebe- und Klagefall des Fürworts Ik, ich; mir, mich. Lat. mihi, me. Gr. μοι, mir; με, mich. A. S. und E. me, mir, mich. H. my, mir, mich: Fr. moi. Eben ſo zeiget ſich dieſe Verwandtſchaft, nur mit verändertem Anfangsbuchſtaben, in unſerm di, dir, dich.

DDE, die Mitte, medium. Cod. Arg. Midja. A. S. Midle, Mittelpunkt, Centrum: Midlen, die Mitte. E. Middle.

Idel, die Mitte, das Mittel. Patricien, den de Middel entſprungen ſunt, nennet man, im Scherze, alle verarmete Familien. Sunder Middel: unmittelbar. In einer Oſterholz. Urkunde, in den Herzogth. Bremen und Verden 5te Samml. S. 432. De Copie des vorſegelden Breves folget hyrna ſunder Middel.

Middel-

Middel-farig wird hie und da gehöret für, mittelmäßig. Von faren.

Middels-been, die Mitte des Beins, bis an die Waden. He geit bet Middels-benen in't Water: er watet im Waſſer bis an die Waden.

Middel-ſlag, Mittelgattung. Middel-ſlages Lüde: Leute von mittler Gattung.

Middels-mann, Mittler, Schiedsmann, mediator, arbiter.

Midden-ſommer, Mid-ſommer, die Mitte des Sommers, die Zeit um Johannis Tag. E. Mid-ſummer, Mid-ſummer day. In der Tafel Art. 4. Unde deſſet ſcal ſchen (geſchehen) twiſchen dit unde ſunte Johannes Dage to Middenſomere negeſt komende.

Midde-wege, adv. in der Mitte, auf die Hälfte eines Raums. E. mid-way. Midde-wege up der Straten: mitten auf der Gaſſe. Midde-wege im Huſe: mitten im Hauſe. Midde-wege up der Leddern: auf der Mitte der Leiter.

Midde-winter, die Mitte des Winters, die Zeit um das Chriſtfeſt, oder Neujahr. Aber Medewinter-thing hieß vor Alters das Gericht, oder das allgemeine Land-Ding, ſo im Februar gehalten wurde, wie die Saga lehret. S. Dreiers Samml. verm. Abh. Th. II. S. 720.

Mid-faſten, die Mitte der Faſtenzeit. Eben ſo nennen es die Engländer Mid-lent.

Mid-nagt, Mitternacht. E. Midnight.

Midder, die zarten und wohl ſchmeckenden Drüſen am Halſe oder vor der Bruſt eines Kalbes oder Lammes.

Lammes: Kälbermilch, Kälberpreis, glandula thymus, glandium vitulorum. An einigen Orten wird es auch Sweder genannt. Wir nennen es vielleicht deswegen Midder, weil es mitten vor der Bruſt ſitzet.

IDEN, Vermiden, meiden, vermeiden, vitare. Alt Fränk. midan. Enen miden, as een ſlaend Peerd: einen meiden, einem aus dem Wege gehen, wie einem Pferde, ſo hinten aus ſchlägt. cane pejus et angue fugere.

IGEN, in der Pöbelſprache, piſſen, ſeichen. R. Isl. miga. Lat. mejere und mingere. Gr. ὀμιχειν. Jk will die ſlaen, du ſchaſt Oelje migen, iſt eine pöbelhafte Drohung.

emigen, beſeichen. R.

ermegen (η), adj. der oft und viel piſſet. it. der ſich oder das Bette beſeichet. Een vermegen Gat: ene vermegen Ko: ein Mädchen, das ſich oft beſeichet.

lige, Urin, lotium. R. S. Peerde-mige: dünnes, ſchaales Bier, elendes Getränk.

lieg-eemke, Ameiſe. S. unter Emerken.

ligen-kiker, ein Arzt, der das Waſſer beſiehet, uroſcopus. R. Man braucht es gemeiniglich, als einen Spottnamen auf einen ſchlechten Arzt; oder Pfuſcher in der Arzneykunſt.

lieg-oord, ein Ort zum Abtritte.

lieg-pott, Nachttopf.

lieg-water, Urin, Harn. Dat Mieg-water ſteit em jummer in den Ogen: die alte Hure ſtehet immer und weinet. Dieß gründet ſich wol auf

das,

das, was wir in einem andern Sprüchworte zu ſagen pflegen: wat ener wenet, dat piſſet he nig.

Miken, Mikken, in Augenmerk nehmen, erzielen, viſiren. R.

Uut mikken, auserſehen, mit den Augen auszeichnen. R.

Miker, ein Handlanger bey den Artilleriſten. Miker vaagd, der Aufſeher der Miker.

Mikke, 1.) eine kleine Pumpe in den Häuſern, wodurch das Weſerwaſſer aus den unterirdiſchen Röhren, welche es durch die ganze Stadt leiten, gepumpet wird.

2.) Ene lütje Mikke: ein kleines Kind von zarten Gliedern, und ſchwächlichem Anſehen.

3.) In einigen Gegenden iſt Mikke eine Brodtſchnitte, oder ein kleines Brodt, etwa ein Pfund ſchwer, welches denen gegeben wird, die den Zehnten einfahren, oder ſonſt zu Hofe dienen.

Mikken, Waſſer pumpen.

Mile, Meile. Lat. milliare. A. S. Mila. E. Mile. H. Myl. Alt Fränk. und Alam. Millu. Isl. Myla. Chald. Mil. Syr. Milo. Arab. Milon. Ohne Zweifel alle von dem Lateiniſchen. S. Wachter. Ene Mile up fief Varndeel gaan: ohne Noth einen Umweg nehmen. De Mile hebt ſe mit dem Hund meten, ſagt man von einer groſſen Meile. S. Hund.

Milern, blöde, leutſcheu. Wird ſonderlich im Hannöveriſchen gehöret.

Milte,

ILTE 1.) Milz, ſplen. Im A. S. ſowol, als im Engl. Schw. und Niederl. auch Milt.

2.) Milch in den Fiſchen, lactes. Daher

ilter, ein Milcher, das Männlein von den Fiſchen: weil er Milch anſtatt des Rogens im Bauche hat.

IMERN, verwirrt im Haupte ſeyn, phantaſiren, verwirrtes Zeug denken und reden. it. tiefſinnig über ein erlittenes groſſes Unglück nachdenken. R. und S. Holl. mymeren. He ſit un mimert: er ſitzt und ſpricht mit ſich ſelbſt, als ein Narr. it. er ſchlägt ſich mit wahnſinnigen Gedanken herum. Mimerſt du woor? biſt du etwa nicht klug? Die andere Bedeutung, welche R. dieſem Worte gibt, zum Verkaufe ausrufen, iſt hier gar nicht gebräuchlich. Wir ſagen dafür minen, uut minen. S. unter MIEN, mein.

limerer, einer, welcher phantaſiret, oder im Kopfe verrückt iſt, ein Grillenfänger.

limerhaftig, dem Wahnſinne ähnlich. Mimerhaftig uut ſeen: einem Wahnſinnigen, oder Grillenfänger ähnlich ſehen. Een mimerhaftigen Snak: ein wahnſinniges Geſchwätz.

limerije, der Wahnſinn, das Phantaſiren, die Grillenfängerey. R. In der Mimerije verdeept: in der Grillenfängerey vertieft.

LIEN, Mine, mein, meine. Von mi, mich, mir. Cod. Arg. meins. A. S. und Alt Fränk. min. Camb. man. Und noch im Perſiſchen men.

linen, Uut minen, in einem öffentlichen Ausrufe den meiſtbietenden verkaufen, verauktioniren. Es kommt ohne Zweifel von dem mien oder mein ru-

fen der Käufer, wenn ſie den Kauf ſich z
her. Auch in Holland heißt mynen ſo vi
myn roepen, mein rufen, etwas zum ein
Preiſe annehmen, in einer Auktion erhand
wie Myner einen Käufer bedeutet. Es iſt
ſer uut minen zu unterſcheiden von aus n
welches an einigen Orten die öffentliche
gung einer Arbeit an denjenigen, der am
ſten fordert, bedeutet. Wovon Friſch in
terb. unter Min nachzuſehen iſt. In H
ſagt man unrichtig uut mimern: welch
muthlich eine verderbte Ausſprache von u
nen iſt.

Uutminer, eine beeidigte Perſon, welche in
fentlichen Verſteigerungen die Sachen den
bietenden zuſchlägt, Auctionarius.

MIN, 1.) wenig, gering. R. und S. Celt. ma
mean. Fr. moins, und mince. Obgle
ſes Wort jetzt bey den Hochdeutſchen gänzlic
Gebrauche iſt, ſo findet es ſich doch ſehr hä
den alten fränkiſchen oder teutoniſchen Mo
ten. Wovon Schilter in ſeinem Gloſſar
zuſehen iſt. Und noch jetzt haben die Nied
ſen faſt kein ander Wort, das Hochdeutſc
nig auszudrücken. Es irret alſo Herr A
ſehr, wenn er ſo zuverſichtlich ſchreibet, daß
auſſer den Abgeleiteten, bey den Deutſchen
lich aus dem Gebrauche gekommen ſey; da
anſehnliche Kreiſe in Deutſchland es tägl
Munde haben. Dat is man min: das iſ
viel. Comparat. minner, weniger, ge

Lat. minor. Stat. 2. De Minneren ofte de Mehreren: die Geringere oder Angesehenere. Stat. 84. Is de Koep minnere, wenn eine Marck: falls es unter einer Mark gekauft ist. Superlat. minſte, mindeſte, kleinſte, geringſte. minimus. Im Gothiſchen, Schwed. und Fränk. minſt, minniſt. Auch in Leg. Sal. tit. 32. kommen Spuren dieſes Worts vor, woſelbſt Minechleno den kleinſten Finger bedeutet. Up't minſte: zum wenigſten. Stat. 3. Und wes de meiſte Deel der Körheren ſick vordregen, des ſchall de minſte volgen: worüber der gröſte Theil der Wahlherren einig wird, dazu ſoll der kleinſte ſich bequemen.

2.) Wir brauchen aber min auch, als einen Comparativum, für weniger, geringer. Min of meer: weniger oder mehr, ungefehr, beynahe, circiter. Künd. Rolle Art. 144. Nemand ſchall min vorziſen —— dan veermal: Niemand ſoll weniger, als viermahl im Jahre, Acciſe holen laſſen. Es wird hier von den Brauern geredet.

ndern, Minnern, vermindern, weniger machen. Insbeſondere, im Stricken die Maſchen vermindern, daß der Strumpf enger werde. R. Isl. minka. Schwed. minska. Lat. minuere. Gr. μινυθειν. Und im Alt Fränk. iſt minniromne, weniger werden.

INNE, Liebe. Dieſes Wort iſt mit ſeinen Abgeleiteten durch ganz Deutſchland, ſo wie bey uns, veraltet, bey den Niederländern aber noch im Ge-

brauche. Nur iſt Minne bey uns no
Schmeichelwort der Kinder, welche ihre
ammen und Wärterinnen alſo nennen. In
cher Bedeutung, ſo wie in Anſehung eines
meinſchaftlichen Urſprungs, es mit dem Fra
Mignon, und Engl. Minjon, ein Günſtlin
Schooßkind, überein kommt. Stat. 50.
ſchut eme dar nicht aff Minne edder Rec
ſo ſcholen eme helpen de Raedtmanne —
und kann er in Güte, oder durchs Recht nic
erhalten, ſo ꝛc. . Pratjens Herz. Bremen u
Verden 6te Samml. S. 139. He en were
geſcheden van deme he ſchuldig were in Mi
ne öfte in Rechte. In Mushards brem.
terſ. kommt in einer Urkunde vor Minne mak
für, Vergnügen machen. Were aver, dat
(ihnen) dar jenich Hinderniſſe an ſcheghe
tokomenden Tiden, ſo wille wy — inkom
to Stade, und dar nicht uth, wy en hebb
en dat Ghud entviet, edder ere Minne
maket: geſchehe ihnen aber in Zukunft darin
nige Hinderniß, ſo wollen wir zum Einlager k
men in Stade, ſo lange bis wir das Gut frey
machet, oder ſie zu ihrem Vergnügen zu Frie
geſtellet haben. Das Stammwort iſt das Cam
mynnu, wollen. G. μενειν, begehren.

Minnen, lieben. Ein alter Reim auf dem bre
ſchen Rathhauſe, in dem Rathsſtuhl:

Trauwe und Wiſsheit ſchaltu minnen,
Darmede Gades Hulpe winnen.

MINSK, Menſch S. Inſonderheit, ein Weibsbil
we

wenn man mit einiger Verachtung davon redet. Frouens Minsk, eine Weibsperſon. Een Minsk geit enen Gang: ein Menſch kann nicht alles thun und in Acht nehmen. Cod. Arg. Mannisk: welches den Urſprung von Mann ſichtbar macht.

minsken. Sik beminſken, ein Weib nehmen, heurathen.

INTE, Minze, menta. Kruſe Minte, Krauſeminze; und Page-minte, Pferdeminze, mentaſtrum, ſind in den Buchſtaben K und P angeführet.

IRE, Ameiſe. Ein uraltes Wort, welches den Niederſachſen mit den Holländern und Engländern gemein iſt: welche letztere Pis-mire ſagen. Celt. Myr. A. S. Myra. Beym Verel. in Ind. Myra und Maur. Gr. μυρμηξ und μυρμος. Auch die Crimmiſchen Tataren nennen die Ameiſe Miera, nach dem Zeugniſſe des Busbecks. S. Wachter unter Miere.

REN, adj. Man ſagt von einem Menſchen: he is miren, wenn er bey Tiſche, auf eine kleinſtädtiſche und gezwungene Weiſe, blöde thut: der nicht zulangen und eſſen will, als ob ihm Speiſe und Trank nicht ſchmeckte.

RK, adj. und adv. klein und unleſerlich geſchrieben. Im Alt Engl. iſt merk dunkel: Schottl. myrk: Dän. mörk. Ene mirke Hand ſchriven, und mirk ſchriven: eine kleine, ſteife und unleſerliche Hand ſchreiben: die Buchſtaben zu klein und dicht an ein ander ſchreiben. Und von

brauche. Nur ist Minne bey uns no
Schmeichelwort der Kinder, welche ihre
ammen und Wärterinnen also nennen. In
cher Bedeutung, so wie in Ansehung eines
meinschaftlichen Ursprungs, es mit dem Fra
Mignon, und Engl. Minjon, ein Günstlin
Schooßkind, überein kommt. Stat. 50. 
schut eme dar nicht aff Minne edder Rec
so scholen eme helpen de Raedtmanne —
und kann er in Güte, oder durchs Recht nic
erhalten, so ꝛc. . Pratjens Herz. Bremen u
Verden 6te Samml. S. 139. He en were e
gescheden van deme he schuldig were in Mi
ne öfte in Rechte. In Mushards brem. 
ters. kommt in einer Urkunde vor Minne mak
für, Vergnügen machen. Were aver, dat
(ihnen) dar jenich Hinderniſſe an scheghe
tokomenden Tiden, so wille wy — inkom
to Stade, und dar nicht uth, wy en hebb
en dat Ghud entvriet, edder ere Minne
maket: geschehe ihnen aber in Zukunft darin
nige Hinderniß, so wollen wir zum Einlager k
men in Stade, so lange bis wir das Gut frey
machet, oder sie zu ihrem Vergnügen zu Frie
gestellet haben. Das Stammwort ist das Cam
mynnu, wollen. G. μενειν, begehren.

Minnen, lieben. Ein alter Reim auf dem bre
schen Rathhause, in dem Rathsstuhl:

Trauwe und Wisheit schaltu minnen,
Darmede Gades Hulpe winnen.

MINSK, Mensch S. Insonderheit, ein Weibsbil
we

wenn man mit einiger Verachtung davon redet. Frouens Minsk, eine Weibsperſon. Een Minsk geit enen Gang: ein Menſch kann nicht alles thun und in Acht nehmen. Cod. Arg. Mannisk: welches den Urſprung von Mann ſichtbar macht.

minsken. Sik beminſken, ein Weib nehmen, heurathen.

INTE, Minze, menta. Kruſe Minte, Krauſeminze; und Page-minte, Pferdeminze, mentaſtrum, ſind in den Buchſtaben K und P angeführet.

IRE, Ameiſe. Ein uraltes Wort, welches den Niederſachſen mit den Holländern und Engländern gemein iſt: welche letztere Pis-mire ſagen. Celt. Myr. A. S. Myra. Beym Verel. in Ind. Myra und Maur. Gr. μυρμηξ und μυρμος. Auch die Crimmiſchen Tataren nennen die Ameiſe Miera, nach dem Zeugniſſe des Busbecks. S. Wachter unter Miere.

IREN, adj. Man ſagt von einem Menſchen: he is miren, wenn er bey Tiſche, auf eine kleinſtädtiſche und gezwungene Weiſe, blöde thut: der nicht zulangen und eſſen will, als ob ihm Speiſe und Trank nicht ſchmeckte.

IRK, adj. und adv. klein und unleſerlich geſchrieben. Im Alt Engl. iſt merk dunkel: Schottl. myrk: Dän. mörk. Ene mirke Hand ſchriven, und mirk ſchriven: eine kleine, ſteife und unleſerliche Hand ſchreiben: die Buchſtaben zu klein und dicht an ein ander ſchreiben. Und von

brauche. Nur ist Minne bey uns no
Schmeichelwort der Kinder, welche ihre
ammen und Wärterinnen also nennen. In
cher Bedeutung, so wie in Ansehung eines
meinschaftlichen Ursprungs, es mit dem Fra
Mignon, und Engl. Minjon, ein Günstlin
Schooßkind, überein kommt. Stat. 50.
schut eme dar nicht aff Minne edder Red
so scholen eme helpen de Raedtmanne —
und kann er in Güte, oder durchs Recht nic
erhalten, so ꝛc. . Pratjens Herz. Bremen
Verden 6te Samml. S. 139. He en were
geschéden van deme he schuldig were in Mi
ne öfte in Rechte. In Mushards brem.
ters. kommt in einer Urkunde vor Minne mak
für, Vergnügen machen. Were aver, dat
(ihnen) dar jenich Hinderniſſe an scheghe
tokomenden Tiden, so wille wy — inkon
to Stade, und dar nicht uth, wy en hebb
en dat Ghud entvriet, edder ere Minne
maket: geschehe ihnen aber in Zukunft darin
nige Hinderniß, so wollen wir zum Einlager k
men in Stade, so lange bis wir das Gut frey
machet, oder sie zu ihrem Vergnügen zu Frie
gestellet haben. Das Stammwort ist das Cam
mynnu, wollen. G. μενειν, begehren.

Minnen, lieben. Ein alter Reim auf dem bre
schen Rathhause, in dem Rathsstuhl:

Trauwe und Wisheit schaltu minnen,
Darmede Gades Hulpe winnen.

MINSK, Mensch S. Insonderheit, ein Weibsbi
we

wenn man mit einiger Verachtung davon redet. Frouens Minsk, eine Weibsperſon. Een Minsk geit enen Gang: ein Menſch kann nicht alles thun und in Acht nehmen. Cod. Arg. Mannisk: welches den Urſprung von Mann ſichtbar macht.

minsken. Sik beminſken, ein Weib nehmen, heurathen.

INTE, Minze, menta. Kruſe Minte, Krauſeminze: und Page-minte, Pferdeminze, mentaſtrum, ſind in den Buchſtaben K und P angeführet.

IRE, Ameiſe. Ein uraltes Wort, welches den Niederſachſen mit den Holländern und Engländern gemein iſt: welche letztere Pis-mire ſagen. Celt. Myr. A. S. Myra. Beym Verel. in Ind. Myra und Maur. Gr. μυρμιξ und μυρμος. Auch die Crimmiſchen Tataren nennen die Ameiſe Miera, nach dem Zeugniſſe des Busbecks. S. Wachter unter Miere.

REN, adj. Man ſagt von einem Menſchen: he is miren, wenn er bey Tiſche, auf eine kleinſtädtiſche und gezwungene Weiſe, blöde thut: der nicht zulangen und eſſen will, als ob ihm Speiſe und Trank nicht ſchmeckte.

RK, adj. und adv. klein und unleſerlich geſchrieben. Im Alt Engl. iſt merk dunkel: Schottl. myrk: Dän. mörk. Ene mirke Hand ſchriven, und mirk ſchriven: eine kleine, ſteife und unleſerliche Hand ſchreiben: die Buchſtaben zu klein und dicht an ein ander ſchreiben. Und von

einer ſolchen Handſchrift ſaget man: dat is mirk.

Mirken, verb. iſt daſſelbe mit mirk ſchriven. Hannöveriſchen ſagt man, mit Verſetzung Buchſtaben, mikkern.

Mirren, wimmern, weinen wie die kleinen Kind Man vergl. mekkern, eine zitternde Stimme h ren laſſen, wie die Ziegen: murren, klagen und das Lat. mœrere, betrübt ſeyn.

Mis wird gebraucht, 1.) als ein Vorwort in viel zuſammen geſetzten, welchen es den Begriff eine Mangels, oder eines Irthums, oder einer Ve kehrtheit, und eines Uebels mittheilet: eben ſ wie das Goth. in Cod. Arg. miſſa, und das A S. mis. S. Wachteri Proleg. ad Gloſſ. Sec V.

2.) als ein Nebenwort: vergeblich, zu ſpäte, ve fehlet. R. und S. Daar kumt he mis: kommt er vergeblich, oder zu ſpät, und erreich ſeinen Zweck nicht. Dat geit mis: das geling nicht. Mis gaan: irren, des rechten Weg verfehlen, umſonſt gehen. Daar ſun ji mis in in dem Stücke irret ihr. Dat is mis un even das iſt noch ungewiß: es kann gelingen, aber au nicht. Sprw. Hebben is wiß, krigen is mi der würkliche Beſitz iſt beſſer, als die Hofnung d ſelben.

Miſſen, 1.) mangeln, entbehren, vermiſſen, caren privari, deſiderare. Dat Ding miſſe ik v ken: die Bequemlichkeit dieſer Sache vermiſſe i oft.

2.) fehl

) fehlen, mislingen, gegen die Erwartung aus fallen. R. Sprw. Giſſen is miſſen: oder, Dat Giſſen miſſet: Muthmaſſen betrüget. Dat kan nig miſſen, de veel drinkt, de moot veel piſſen.

lislik, adj. und adv. 1.) das fehlen oder mislingen kann, veränderlich, gefährlich, zweydeutig, anceps, quod eſt in diſcrimine. Cod. Arg. miſſaleiks: A. S. miſſenlik, und mislic, varius, diverſus. Idt ſteit mislik: es ſiehet gefährlich aus: der Ausſchlag iſt ungewiß.

2.) Unmuths voll, übel zu frieden, ſchwermüthig. Wir ſagen ſonſt auch moielik. He is daar regt mislik aver: er iſt damit übel zu frieden.

doon, Misdunken, Mismood, und viele andere zuſammen geſetzte mehr, ſ. unter ihren Hauptwörtern.

hellung, Mishelligkeit. Es kommt in der Cent dragt vor. Sonſt findet man auch dafür, in den alten Dokumenten, Mishegelicheit. S. unter Hagen.

SSCHIEN, vielleicht. R.

ST, Nebel. R. Die Engländer und Holländer nennen es eben ſo. E. moiſt, feucht. A. S. Miſt, Dunkelheit. Welches beydes ſich auf den Nebel paſſet. Celt. mws, putidus, vapidus. Die Schiffleute haben ein Sprüchwort: Miſt het den Doſt in der Kiſt: weil auf den Nebel gemeiniglich reine Luft mit einem Oſtwinde folget.

tig, neblicht. E. miſty. R.

T, 1.) mit, cum, una. S. Mede (7).

2.) Unſere Bauern brauchen es noch ſo, wie unſere Vorfahren, für: bey, apud. A. S. mid, bey. Mit enem denen: bey einem in Dienſte ſeyn. Stat. 4. Hadde ock ein unberuchtiget Frowe edder Maget 3 Jahr mit enem unſer Borger ofte Borgerſken gedenet, wolde de Borger ofte de Borgerſke öhr de Borgerſchup bidden, des en ſcholen de Radtmanne nicht weigern. Amtsrolle der Goldſchmiede: Welke Mann unſe Ampt winnen will, unde hefft hier nicht gelehrt, de ſchall hier tho vorne twe Jahr denen mit enem, tween offte dreen Meiſtern.

**Mite**, ein ordentlich gelegter Hauſe Heu, Stroh, oder Garben, der oben, wo er ſpitzig zugehet, vor dem Regen gedecket iſt. Es kommt genau überein mit dem Lat. meta, welches eine jede pyramidenförmige Höhe bedeutet. Herr Wachter aber leitet es mit Rechte her von dem A. S. mithan, bedecken. Dieß Wort iſt hier noch überall im Gebrauche, und nicht bloß allein in Pommern, wie Friſch meinet. Lat. barb. mita. Die Oldenburger ſagen auch Wiſke.

**Mite**, eine Milbe, acarus. Ein bekanntes kleines Gewürm, welches ſich in unzählbarer Menge von Käſe, Mehl u. d. g. nähret, und zum Theil ſo klein iſt, daß es einem unbewafneten Auge unſichtbar iſt. Es iſt verwandt mit Made, Medik und Motte, obgleich dieſe Wörter verſchiedene Arten von Gewürm bedeuten. Denn ſie ſtammen alle ab von matjan, eſſen. S. unter Made. Auch die Engländer und Franzoſen nennen eine

eine Käſemilbe Mite. Im Hannöveriſchen ſagt man Memel, welches mit unſerm Eniel überein kommt.

Miterig, in Hamburg mietig, voller Milben, was von Milben zerfreſſen iſt. Z. B. miterigen Käſe, und miterig Meel.

Mitnacht, beſſer Midnagt, Mitternacht. S. unter Midde.

Mood, 1.) Muth, in der weitläuftigſten Bedeutung. R. A. S. Mod, Mode. In Cod. Arg. aber iſt Mod von eingeſchränkterer Bedeutung, der Zorn, ſo wie wir es auch ſowol vom Zorne, als von allen Gemüthsbewegungen brauchen. E. Mood, Laune. In dullem Mode: im tollen Sinne. Sines Modes vull weſen: voller Unwillen ſeyn: auch überhaupt, in heftiger Gemüthsbewegung ſeyn. Sinen Mood kölen: das Müthlein kühlen: ſeiner Rache ein Genüge thun. In haſtigem Mode: aus Uebereilung: im erſten Triebe der Affekten. Ik hebbe daar kenen Mood to: ich habe keine Neigung dazu: it. ich habe keine Hofnung dazu: ich zweifle an dem guten Erfolg. Ik hebbe goden Mood to dem Weder: ich hoffe, das Wetter werde gut bleiben. Sprw. Good maakt Mood, Mood maakt Avermood, Avermood deit ſelden good. In alten Dokumenten lieſet man auch: ſunder unſen övelen Mood: mit unſerm guten Willen, ohne daß wir es übel nehmen.

2.) der Schaum auf dem eingeſchenkten Bier. R. Welches wir ſonſt gewöhnlicher Riem nennen.

3.) die dünne Suppe von gekochter Habergrütze, oder Scheldegerſten: Haberſchleim.

**Moden**, Vermoden, vermuthen. **Dat was ik nig moden, oder vermoden:** das war ich nicht vermuthen: das hätte ich nicht gedacht. R.

**Anmoden**, und Tomoden, zumuthen, begehren. **Dat mót ji mi nig anmoden weſen:** das müſſet ihr von mir nicht verlangen.

**Modig**, muthig. it. ſtolz. A. S. modig, ſtolz: modian, ſtolz ſeyn.

**Modigen**, Anmodigen, muthig machen, den Muth beleben, anreizen. **De Peerde anmodigen:** die Pferde aufmuntern, anſpornen.

**Gemöt** (os), Gemüth.

**Ungemöte**, ein Gemüth, das ſich ſeiner nicht mächtig iſt, Unenthaltſamkeit, Ungenüglichkeit, incontinentia, impotentia animi. Es iſt veraltet. Rein. de Vos 4 B. 2 Kap.

Alto vele begheren was newerlde gud:
Ja, deſulve vaken-myſſen mod,
Wes ſyn Unghemöthe darhen ſteyt;
Unde krycht den Gheyſt der Ghyrycheit.

**Avermood**, Uebermuth, Avermödig, übermüthig.

**Mismood**, Kleinmuth, Schwermuth, Verzweiflung. Mismödig, kleinmüthig, ſchwermüthig, zur Verzweiflung geneigt.

**Sulf-mood**, Muthwille, Eigenwille. Sulf-modig, adj. und adv. muthwillig, eigenwillig, eigenmächtig. Sind veraltet. Beym Renner, unter dem J. 1562, ſchreibt der in der Hardenbergiſchen Unruhe ausgewichene Rath an die Aelterleute

in

in Bremen: Und is juw genochſam bewuſt, welker maten wy am 19, ock folgenden 21 und 22 January jungſt vorſchenen, van deren uth unſem Middel, nomlich Daniel von Büren Borgermeiſter, Joh. Brandt und Brun Reiners uth ſulffmodigen Vornehmende — im Stole unſes Rhathuſes, dar wy ſampt mehr anderen Heren der Wittheit darhen gevordert, wedder Gott und de Overicheit, ahne billiche, redliche und rechtmetige Oorſaken, unvorſehendes ſulffmodich und mit der Daht averfallen ꝛc.

mood, 1.) Unmuth, indignatio, ægritudo.

2.) Widerwillen, widrige Geſinnung. In einer Urkunde von 1378, in Caſſels Bremenſ. T. II. p. 284. Were ok, dat en ofte den eren yenigherhande Schaden ſchude —— dat ſchole wy un willet en witliken, un vrintliken weder doen zunder yenigherleye Unmud binnen den negheſten Mande —— Geſchähe auch ihnen oder den Ihrigen irgend einiger Schade, das ſollen und wollen wir ihnen innerhalb des nächſten Monats kund thun, und wieder erſtatten, ohne einigen Widerwillen.

eddermood, eine widrige, bange Ahndung, Kleinmuth, Bangigkeit bey Gefahr. Iſt auch nicht mehr gebräuchlich. Reineke de Vos, p. 52. (Wolfenb. Ausg. 1711.) Dat ſik eyn ſchal beth holden in Weddermod, wan em dat Herte van binnen to ſecht: daß einer ſich beſſer halten

ten ſolle bey einer gefährlichen Ausſicht, als ihm ſein Herz inwendig zuſaget.

**Mood-baſten**, ſich heftig bemühen, aus dem Athem arbeiten. R. Der letzte Theil dieſes Worts iſt barſten, baſten, berſten. Es bedeutet alſo die äuſſerſte Anſtrengung aller Kräfte der Seele und des Leibes, gleichſam bis zum Berſten.

**Mood-wille**, 1.) Muthwille, petulantia.

2.) Bey unſern Vorfahren auch, freier Wille, ohne Zwang. Stat. Stad. V. 13. So wat ein Man dheme anderen lovet mit Motwillen unbedhwongen, dhat ſcal he ome to Recht leſten. Und VIII. 1. Untgeit oc ein Knecht ſineme Heren mit Motwillen (d. i. aus eigener Bewegung, wie der Gegenſatz daſelbſt zeiget) er rechter Tit, he ſcal ſineme Heren wedherkeren, ſo wat ome ſin Here gheven hevet van dheme Jare ofte van der Vart. So auch Stat. Rigenſ. beym Pufendorf T. III. p. 246.

**MÖDDER**, Muhme. S. MEDDER.

**MÖDE**, MÖE (es), müde. A. S. methig. Isl. modur. H. moede. Es iſt verwandt mit Moite, Mühe, Arbeit.

**Vermöden**, Vermöen, müde werden, laſſari.

**MODER**, Weinhefen. Es gehöret zu Mudder, und hat nichts gemein, in der Bedeutung und dem Urſprung, mit dem folg. Moder, Mutter: wie R. in Id. Hamb. ſchon gezeiget hat. De Wien ligt nog up de Moder: der Wein iſt noch nicht von den Hefen abgezapfet.

**MODER**, Mutter, mater. Gr. μητηρ. Perſ. Mader. A. S.

A. S. Meder, Medor. H. Moeder. S. Wachter in Mutter. Man ſagt auch Moor: wovon unten. Hier ſind zu merken Moder-minſk und Moder-ſeel, in folgenden Redensarten: Daar let ſik kien Moder-minſk, oder Moder-ſeel ſeen: es läßt ſich kein einziger Menſch (keine Seele) ſehen. He is Moder-ſeel alleen: er iſt ganz allein.

Moer, Moor iſt aus Moder zuſammen gezogen. 1.) Mutter. In der Pöbelſprache: beſonders auch im verachtenden Sinne. R.

2.) Bärmutter, matrix, uterus. it. das Mutterbeſchwer. Die Bauern nennen auch die Kolik alſo. De Moor knipt ſe: ſie hat Mutterbeſchwer, oder, die Kolik. Von der Redensart: Sine Moor brüen, ſ. unter Brüen, und Buk.

3.) Moor für Magt-moor, ſ. unten beſonders.

Moderken, 1.) das Verkleinerungswort Mütterlein, Mütterchen.

2.) die Mutter an einer Schraube, die Oefnung, worin eine Schraube gehet.

Moortjen iſt das Verkleinerungswort von Moor: Mütterchen. Ovrtjen van't Moortjen nennen wir eine Tochter, welche das Ebenbild ihrer Mutter iſt, beſonders in böſen Eigenſchaften. Gleichſam, ein Stück oder Ende von der Mutter. Von einem Sohne, welcher ſeinem Vater nachartet, heißt es: Aartjen van't Vaartjen.

Varken-moder, Schweinsmutter, eine ſäugende Sau.

Moder-kind, oder Moder-minſk, ein Menſch. God geve, dat nien Moder-kind dat mag beleven!

leven! Gott behüte einen jeden Menſchen dafür, daß er ſolches nicht erlebe.

**Moor-loos**, mutterlos, der keine Mutter hat. Die Kirche zu Büren, einem Dorfe unweit Bremen, heißt moor-loſe Karke, weil ſie ganz allein, eine ziemliche Weite vom Dorfe abgeſondert, auf dem Weſerdeiche ſtehet.

**Moor-peerd**, Mutterpferd, Stute.

**Moor-ſwien**, Mutterſchwein.

**Moor-vale**, Mutterfüllen.

**Moor-wark**, Mutterbeſchwerung, paſſio hyſterica.

**Moor-wien**, ſüſſer Wein, welcher gegen die Mutterplage, ſonderlich von gemeinen Leuten, gebrauchet wird.

**Mögen** (*oη*), 1.) wie im Hochdeutſchen, mögen, können, dürfen. Goth. und A. S. magan. Isl. meiga. E. may. Dän. maa. Schw. mæ. H. mogen. S. Wachter.

2.) wollen, gern haben: beſonders aber, gern eſſen, ſich etwas wohl ſchmecken laſſen. R. Holl. meugen. Mit dieſer Bedeutung kommt das Gr. *μαω*, ich begehre, überein.

**Magt**, Macht, Gewalt. Cod. Arg. Mahts. A. S. Meath, Mæth, Myht. Eine veraltete Redensart beym Renner: Daar ligt grote Magt an: daran iſt viel gelegen.

**Anemagt**, und Amagt, Ohnmacht. S. Amagt im Buchſt. A.

**Unmagt**, Ohnmacht, Kraftloſigkeit, Schwachheit. In Erzb. Johannis Roden Capitul. Ock will ick und lawe dem Stichte ene Veſte tho buen, tho

tho beteren, und tho beveſtende by mynen Tieden, wo my dat de grote Unmacht und de kendlike Noth nicht verhindert ofte benimt. Beym Kero, Unmahti, Ohnmacht. A. S. unmaga, ſchwach, entkräftet.

olmagt, geſunde Kräfte, Geſundheit des Leibes. Von wol, bene, und Magt, vires. Man findet oft in den alten Urkunden und Teſtamenten, bi Wolmagt des Lives: bey geſundem Leibe. Sprw. As ener in ſiner Wolmagt is, ſo is he ook in ſinen kranken Dagen: wie einer in ſeinen geſunden Tagen geſinnet iſt, ſo iſt er es auch in Krankheiten.

lägtig, adj. und adv. 1.) mächtig, Macht und Gewalt habend, potens, compos, poteſtate inſtructus. Cod. Arg. mahteiga. A. S. mihtig. Alt Fränk. mahtig. Stat. 17. woſelbſt von Vormündern gehandelt wird: De ſcholen like mechtich weſen: die Vormünder ſollen alle gleiche Gewalt haben. Enes mägtig weſen to Rechte: eine rechtliche Entſcheidung in jemandes Sache geben, mit deſſelben gutem Willen, und ſo, daß er ſich dieſer Entſcheidung unterwirft. Dieſe alte Redensart wird in Haltauſii Gloſſ. Germ. med. ævi, v. Mächtig, aus den deutſchen Alterthümern hinlänglich erläutert. Renners brem. Chron. unter dem J. 1407. Do ſach de Raht, wor dar gefahren waß. Derhalven klageden ſe dat Biſchup Johan. De berde (ſtellte ſich), offt idt öhme ledt waß, und ſprack, he wolde den Graven (von Oldenburg) ſchriven,

leven! Gott behüte einen jeden Menſchen dafür, daß er ſolches nicht erlebe.

**Moor-loos**, mutterlos, der keine Mutter hat. Die Kirche zu Büren, einem Dorfe unweit Bremen, heißt moor-loſe Karke, weil ſie ganz allein, eine ziemliche Weite vom Dorfe abgeſondert, auf dem Weſerdeiche ſtehet.

**Moor-peerd**, Mutterpferd, Stute.

**Moor-ſwien**, Mutterſchwein.

**Moor-vale**, Mutterfüllen.

**Moor-wark**, Mutterbeſchwerung, paſſio hyſterica.

**Moor-wien**, ſüſſer Wein, welcher gegen die Mutterplage, ſonderlich von gemeinen Leuten, gebraucht wird.

**MÖGEN** (*oη*), 1.) wie im Hochdeutſchen, mögen, können, dürfen. Goth. und A. S. magan. Isl. meiga. E. may. Dän. maa. Schw. mæ. H. mogen. S. Wachter.

2.) wollen, gern haben: beſonders aber, gern eſſen, ſich etwas wohl ſchmecken laſſen. R. Holl. meugen. Mit dieſer Bedeutung kommt das Gr. *μαω*, ich begehre, überein.

**Magt**, Macht, Gewalt. Cod. Arg. Mahts. A. S. Meath, Mæth, Myht. Eine veraltete Redensart beym Renner: Daar ligt grote Magt an: daran iſt viel gelegen.

**Anemagt**, und Amagt, Ohnmacht. S. AMAGT im Buchſt. A.

**Unmagt**, Ohnmacht, Kraftloſigkeit, Schwachheit. In Erzb. Johannis Roden Capitul. Ock will ick und lawe dem Stichte ene Veſte tho buen, tho

tho beteren, und tho beveſtende by mynen Tieden, wo my dat de grote Unmacht und de kendlike Noth nicht verhindert ofte benimt. Beym Kero, Unmahti, Ohnmacht. A. S. unmaga, ſchwach, entkräftet.

Wolmagt, geſunde Kräfte, Geſundheit des Leibes. Von wol, bene, und Magt, vires. Man findet oft in den alten Urkunden und Teſtamenten, bi Wolmagt des Lives: bey geſundem Leibe. Sprw. As ener in ſiner Wolmagt is, ſo is he ook in ſinen kranken Dagen: wie einer in ſeinen geſunden Tagen geſinnet iſt, ſo iſt er es auch in Krankheiten.

Mägtig, adj. und adv. 1.) mächtig, Macht und Gewalt habend, potens, compos, poteſtate inſtructus. Cod. Arg. mahteiga. A. S. mihtig. Alt Fränk. mahtig. Stat. 17. woſelbſt von Vormündern gehandelt wird: De ſcholen like mechtich weſen: die Vormünder ſollen alle gleiche Gewalt haben. Enes mägtig weſen to Rechte: eine rechtliche Entſcheidung in jemandes Sache geben, mit deſſelben gutem Willen, und ſo, daß er ſich dieſer Entſcheidung unterwirft. Dieſe alte Redensart wird in Haltauſii Gloſſ. Germ. med. ævi, v. Mächtig, aus den deutſchen Alterthümern hinlänglich erläutert. Renners brem. Chron. unter dem J. 1407. Do ſach de Raht, wor dar gefahren waß. Derhalven klageden ſe dat Biſchup Johan. De berde (ſtellte ſich), offt idt öhme ledt waß, und ſprack, he wolde den Graven (von Oldenburg) ſchriven,

ſchriven, und fragede, offt he er (der Gre-
fen) ock mechtig ſin mochte tho Rechte? (an
poſſet habere potentiam eorum ad faciendam
juſtitiam? wie es Wolterus Chron. Brem. in
Meibom. Script. T. II. p. 69. ausdrücket.) ſo
wolde he ſick darmede bewerven, dat ſe geſchö-
den wurden. Bald darauf: Do tog he unt
der Taſchen einen Breef, daar de Graven in-
ne geſchreven hadden, he ſcholde öhrer mech-
tig weſen tho Rechte (ſie wollten ſich vor ihn,
als vor ihren Richter, oder Schiedsmann, zu
Rechte ſtellen, und ſich ſeiner Entſcheidung unter-
werfen): und ſede fort: nadehme ick öhrer
tho Rechte mechtig bin, nu werde ick ock öht
Viend nicht. Ick will dar gerne Dage twi-
ſchen maken, und juw in Frundtſchup offte
in Rechte ſcheden. Eben derſelbe unter dem J.
1408. Were ock, dat Ede Winneken —
der Bremer Viendt bleve, oder de Bremers
hirna mit den Freſen tho Veide quemen, und
wy der Bremer mächtig weren tho Rechte
(wenn die Bremer es unſerer rechtlichen Entſchei-
dung anheim ſtelleten), unde de Vreſen öhne
nicht dohn wolden, deß ſe öhnen van Ehr und
Rechtes wegen plichtig weren, ſo ſchöle wy
den Bremeren behulplich ſin up de Freſen mit
aller unſer Macht.

2.) widerlich zu genieſſen. Es wird von einer Speiſe gebrauchet, die wegen ihrer Stärke, oder Fettigkeit, bald ſättiget, und Eckel erwecket. Eine

mägtige

mägtige Koſt: eine ſtarke, ſättigende Speiſe. Auch weer-mägtig.

3.) ſehr, ausnehmend. Mägtig groot: überaus groß. Mägtig heet: ſehr heiß.

magtig, Amägtig, für Anemägtig. S. im Buchſtaben A.

amägtig, Unmechtig, nicht mächtig, was nicht in jemands Gewalt iſt, non compos. In den Privileg. des Fleckens Bücken (ſ. Rathlefs Geſchichte der Grafſch. Hoya und Diepholz, Th. III. S. 116.) heißt es: Toge aber Jemand daruth in andere fromde Jegendt ohne Unſern Willen, da wy ſiner unmechtig weren —— de ſchall duſſe Gnade verwrögt hebben: würde aber jemand ohne unſern Willen in eine fremde Gegend ziehen, da wir ſeiner nicht mächtig wären, der ſoll dieſer Gnade verluſtig ſeyn.

ull-mägtig. S. unter VULL.

'eer-mägtig. S. unter WEREN (n).

lägtigen, Macht und Recht zu etwas ertheilen, bevollmächtigen. Gemägtiget weſen: Macht haben, bevollmächtiget ſeyn. In einer Verordnung des Raths von 1593, wodurch die ſo genannten 5 Stücke ohne Gnade in den bremiſchen Statuten gemildert werden: Wy Borgemeſtere und Rahtmanne der Stadt Bremen don kundt und tho weten — nachdeme wy — gemächtiget geweſen, und noch ſeyn u. ſ. w.

ndermagten, ſich ermächtigen, unterwinden, anmaſſen. S. Undermaten, unter METEN (n).

öge (on), 1.) Vermögen, Macht. A. S. Mæge.

Veraltete Redensarten sind: volle Möge, Vollmacht. Möge hebben: Macht haben, können. Man sagt auch noch: dat was sien Möge nig: das war nicht in seinem Vermögen.

2.) Wohlschmack, Appetit. Elk sien Möge: ein jeder folge seinem Geschmacke: chacun a son gout. Aver Möge eten: über satt essen. R.

Mögehaftig, 1.) eines Dinges habhaft, der die Macht und Uebermacht hat, sich bemächtiget hat. Es wird nicht mehr gehöret. Vogts Monum. ined. T. I. p. 486. De deme överfolde unde worde möghafftig: welcher denselben überfiel und überwältigte.

2.) vermögend, bey Kräften. Bremens. T. II. p. 498. Dat Gotfridus — in de Buden vor deme Ghevele veer arme Lüde, de ön behegelyk sind, setten moghen, unde in de holtenen Buden ene vrome moghenhaftige Brouwen, unde de schal de erben. veer kranken Lüde vorheghen ꝛc. daß er in die Buden vor dem Giebel 4 arme Leute, die ihm gefällig sind, setzen möge, und in die hölzerne Bude eine fromme Frau, die noch bey guten Kräften ist, daß sie der obbermeldeten 4 kranken Leute pflege.

Mögelik, 1.) möglich, thunlich, leicht zu leisten, mäßig, billig, erlaubt. Welche Bedeutungen alle eine aus der andern fliessen. S. Haltaus unter diesem Worte. Renners bremische Chron. im Leben Erzb. Albert II. Do sede de Kopman, idt duchte ehm wißlich und geraden sin, dat men einen moegelicken Schott kundigede, up dat

dat men de Gefangenen löſede: da ſagte die Kaufmannſchaft, es dünkte ihnen vernünftig und rathſam zu ſeyn, daß man einen mäſſigen Schoß ankündigte ꝛc. Brem. Barbier-Rolle von 1499. Dar (nämlich im Kriege) ſchall deſulve ſinen Soldt ock mede entfangen, und hebben van den Wunden luttich und grot vor ſine Arbeid einen moeglichen Pennich: d. i. ein billiges Geld. So auch Künd. R. Art. 170. wo von dem Hopfen, der unverkauft übrig bliebe, verordnet wird, daß er ſolle aufs Rathhaus geleget werden, und dafür ſoll man mogelich Stedegelt van geven: ein mäſſiges Stättegeld geben. Stat. 90. Dat ſchall he eme gelden, und ſines Arbeides lonen, als idt deme Rade mogelick dunket: das ſoll er ihm erſtatten, und für ſeine Arbeit lohnen, ſo wie es dem Rathe billig dünket. Ord. 2. Unde dar ſchall men deme Scrywere mogelick Schryffloen vor geven. Man ſagt auch noch: ene mögelike Bede: eine Bitte, welche leicht kann erfüllet werden.

2.) adv. vielleicht. H. moogelyk. Fr. peut etre. Idt kan möglik angaan: es kann vielleicht geſchehen.

**Mogenheit**, Vermögen, Kraft. Erzb. Chriſtoffers Vergl. mit den Ständen des Erzſt. Bremen von 1534. Welchen wy ock mit aller Macht getreulich keren und af wenden willen. S. Caſſels Bremenſ. T. I. p. 589.

**ermögen**, ſtatt vermögend, wohlhabend, vermö-

gend. it. ſtolz, einbildiſch auf Reichthum und Macht, großthuend. R.

Moie, Moje, Muhme, matertera. H. Moei, Moeye. Rein. de Vos, 1. B. 32 Kap.

—— Seed doch hir, myn leve Moye,
Jk mod nu dregen nuwe Schoye.

Wir ſagen jetzt dafür Waſe oder Wäske.

Moje, ſchön, hübſch, fein, artig. H. mooi, mooye. Ene moje Deern: ein ſchönes, hübſches Mädchen. Sik moje maken: ſich ſauber kleiden, ſeinen beſten Putz anlegen. Se is moje an tagen: ſie iſt zierlich gekleidet. Dat geit moje: das gehet gut. Daar will niks anders van weren, as moje Weer: dieſer Sturm (Gefahr, Verdrüßlichkeit) wird ſchon vorüber gehen.

Moie, 1.) Mühe, Arbeit. Gevet jou kine Moie: bemühet euch nicht.

2.) Kummer, Gram, Herzleid. Dieſe beyde Bedeutungen hat auch das Gr. μογος. Verwandt ſind möde, möe, müde.

Moiheit, und Moite, eben daſſelbe in beyden Bedeutungen. H. Moeite. Schw. Möda. Gr. μογος und μοθος. He maket ſik een Hupen Moite: er gibt ſich viele Mühe. Renners Chron. unter dem J. 1366. Stodden Joh. Hollmanns Dören in der langen Straten entwei, ſchlogen öhme mit einer Genſen dodt, und hingen öhme in ſin gläſe Fenſter vor ſiner Döre — do dat ſine Fruwe ſach, vell ſe in öhre Kameren von Moyheit und Schrecken dahl, genoht eines Kindes, und ſtarff korts darna.

Eben

Eben derſelbe: A. 1368 ſtarff des Biſchups Vader, Hertoch Magnus (von Braunſchw.) von Moite und Bedröffniſſe.

Inmoite, Mühe, Unluſt. R.

Moite-maker, ein unruhiger Menſch, der andern Mühe und Verdruß verurſachet: ein Meutmacher, Aufrührer. R. ſagt, daß es in der letzten Bedeutung, in Hamburg, nicht üblich ſey: wir aber brauchen es allerdings alſo.

Moielik, 1.) mühſelig, was Mühe und Verdruß erwecket. Ene moielike Sake: ein verdrüßlicher Handel.

2.) leidig, verdrüßlich, unzufrieden: der Mühe, Verdruß und Leid empfindet. He is ganz moielik daar aver: er iſt ſehr verdrüßlich deswegen: er grämet ſich darüber.

Moien, Mühe machen, kränken, betrüben, affligere, cruciare. In Osnabr. moggen. S. Alt Fränk. muen, muohon, muwen. H. moeien. Gr. μογεω. Luther braucht das einfache mühen für bemühen, Mühe machen, beſchwerlich ſeyn, Marc. V. 35. Dat moiet mi: auch in der zurück kehrenden Bedeutung (ſenſu reciproco): Ik moie mi daar aver: das iſt mir leid, ich gräme mich darüber. De Minsk moiet mi: und: ik moie mi aver den Minsken: der Menſch dauret mich, ich bedaure den Menſchen. In der erſten und eigentlichen Bedeutung des Bemühens brauchen wir es nicht mehr; ſondern das folgende:

emoien, bemühen, Mühe machen. Cendr. ock den Rath nicht wider bemoyen und beſchwehren:

auch dem Rathe nicht weiter Mühe und Be
den machen.

Bemoiung, Bemühung.

Molde, und Molle, eine Mulde, alveus, mac
A. S. Mele. In Hamburg Molge, Möl
Idt reegnet, as of't mit Mollen gote, f
man von einem ſtarken Regenguſſe.

Mölken (oe), kleine Mulde. Künd. Rolle A
118. (105.) Nemand ſchall Molden, Trö
Töver, Schuppen, Mölcken (in einigen
ſchriften ſtehet Melen), offte dannen Del
buten unſer Stadt, mit Vorworden beſl
d. i. auſſer der Stadt beſprechen und aufkaufe

Möle (oe), Mühle, mola, molendinum.
Mill. H. Meulen, und Molen. Fr. Mei
Moulin. Dän. Molle. Celt. Melin, Mi
Meul, Mulinn. A. S. Mylen. Gr. μ
Man ſehe, was unten bey dem Worte Mu
bemerket iſt. Dat is nog in der Mölen:
dem Vorhaben wird noch heimlich gearbe
Daar is wat in der Mölen: man hat et
vor, das bald ausgeführet werden ſoll. He
enen Slag van der Wind-mölen: er iſt
Kopfe verrückt. Dat is Water up ſine Mi
das kommt ihm ſonderlich wohl zu Statten.

Molken. S. unter Melk.

Molt, 1.) Malz, polenta. A. S. Mealt.
Malt. H. Mout. Hoppen un Molt is al
verlaren: an dir ſind Koſten und Mühe verlo
Havern Molt: Habermalz. S. Stat. 23.
2.) ein Malter, ein Maaß Getreide von 4 S

fln. Alt Engl. Maulder, Malder. Lat. barb. molcium, maltra, maltrum, maldrus, und maldarium. Von dem Goth. Mell, Mela: Isl. Mal: Schw. Mææl: Flandr. Mael: ein Scheffel, Maaß. Die erſte Bedeutung Malz iſt vermuthlich aus dieſer entſprungen. Een Molt Roggen: ein Malter Roggen.

olten, Malz machen. H. mouten.

lter, ein Malzer, der Malz machet. Holl. Mouter.

ME (os), Mutter, Mama. Cambr. und Engl. Mam. Fr. Maman. Span. Mama. Lat. mamma. Gr. μαμμη, μαμμαν, μαμμαιαν. Jetzt nennen nur noch kaum die Kinder der ungeſchliffenſten Bauern ihre Mutter Móme: vor Alters aber bedienten ſich auch Perſonen vom vornehmen Stande dieſes Worts. In einer Urkunde von 1369, beym Vogt Monum. ined. T. II. p. 174. Allen Lüden, den deſe Bref geoghet werd (zu Geſichte kommt), do wy Juncker Kerſten, Grefe to Delmenhorſt, wittlicken un openbar, dat vor uns, un unſe Móme, geweſen hebbet Claus Fleckenſchild ꝛc. Das Sprw. Dat ſcholl de Hund ſiner Móme nig geven, wird auch hier, wie in Hamburg, von einem Leckerbiſſen geſaget.

mme, Mömme (oy), und Memme, iſt eben daſſelbe. Die Kinder nennen ſo ihre Ammen und Wärterinnen. Für einen weibiſchen und verzagten Menſchen brauchen es auch die Hochdeutſchen.

Mömeken-kind, Mömeken-ſöne, ein verzärteltes Kind, Mutterſöhnchen. R.

Monnik, Monnk, oder Munnk: ein Mönch. it. ein Schilderhäusgen. Iſt aus dem Gr. μοναχος, monachus. Monneken, zum Verſchnittenen machen, caſtrare.

Mops, ein Mopshund. it. ein ungeſchliffener dummer Menſch. Wir ſetzen dieß Wort, da es im Hochdeutſchen eben ſo bekannt iſt, nur deswegen her, um den alt-ſächſiſchen Urſprung deſſelben zu bemerken: nämlich von einem Worte, welches die Engländer ohne Zweifel aus dem Angel-Sächſiſchen, beybehalten haben, bey uns aber verloren iſt, to mop, ein häßliches Maul machen, das Maul aufwerfen. Demnach ſind die Möpſe alſo benennet wegen der eingebogenen und ſtumpfen Naſe. Mit wenigerm Grunde leitet es Wachter ab vom Gr. μυωψ, myops, überſichtig. In der uneigentlichen Bedeutung, für einen dummen Menſchen, ſagen die Engländer Mope. Moppel, oder Moppelken, ein kleiner Mops. Womit Muffel, ein Dickmaul, der groſſe Lippen hat; it. ein Hund mit einer dicken Schnauze, genau überein kommt. Fr. Muffle, Schnauze, ein häßliches Maul.

Moor, Mutter. S. unter Moder.

Moor, Nagt-moor, der Alp, incubus, ephialtes. A. S. und Schw. Mara. E. Night-mare. H. Nagt-merrie. Fr. Cauchemar. Chytr. Nomencl. Sax. Nacht-mär. Aus Vergleichung dieſer Dialekte erſcheint, daß unſer Moor verderbet iſt aus Märe, Mar, Stute, Pferd. S. Wachter

Wachter unter Mar, Nacht-mar. De Moor het em drukket: oder, de Nacht-moor het em reden: der Alp hat ihn gedrücket, oder geritten. Es hat dieß Wort nichts, als den Laut, gemein mit Moor, Mutterbeſchwer.

OR, und Moorjaan, ein Mohr, Maurus. Dieß Wort hat vermuthlich den Begriff des Schwarzen und Dunkeln: welches auch in dem folg. Moor, Moraſt, ſichtbar iſt. Vergl. das Gr. αμαυρος, dunkel. S. Wachter.

——— Mauritania nomen
Oris habet, titulumque ſuo fert ipſa colore. Manil. Lib. IV. Mooriaan iſt auch bey den Holländern gebräuchlich. He ſut uut, as een lütjen Moorjaan: er ſiehet ſchwarz aus, wie ein kleiner T**

OR, ſümpfiges, moraſtiges Land; beſonders ein ſolches, woraus der Torf gegraben wird. A. S. Mere. Isl. Myra. E. Mere, Moor. H. Moer, Moeras. Fr. Marais. Man vergleiche Mudde, Mudder, Made, Mae, welche Wörter bey uns das Hochdeutſche Schlamm ausdrücken: und Moder. Celt. Mor, Meer, mare: und Morſa, Sumpf. Lat. barb. mora.

rime ſagten unſere Vorfahren, anſtatt Moor. Im Morime: im Moore.

rig, Moorartig, moraſtig. Lat. barb. morinus, moroſus.

morig, etwas moorartig. Das Land iſt anmorig, wenn es mit etwas Moorerde vermenget iſt.

or-aal, ein Aal aus ſümpfigem Waſſer, welcher

brauner von Farbe iſt, als der Fluß- oder Weſer-Aal.

**Moor-damm**, ein Steinweg durchs Moor.

**Moor-farer**, ein Schiffer, der mit platten Fahrzeugen (Efen oder Bukken) den Torf aus dem Moore die Weſer herauf, an die Stadt bringt.

**Moor-maier**, ein Maier im Moore, colonus in terra paluſtri et bituminoſa.

**Moor-vaagd**, der Aufſeher des Torfmoors.

**Moor-vagel**, ein Waſſerhuhn, fulica. S. Moorhen.

**Moor-wurteln**, Paſtinaken, Moorrüben: weil ſie gern in der luckern Moorerde wachſen. Junius in Etym. Angl. merket an, daß More an einigen Orten Englands eine Wurzel bedeute. A. S. Feld-mora, Paſtinak. Auch die Hochdeutſchen nennen die gemeinen gelben Rüben Möhren, gelbe Möhren, die doch beſſer in ſandigen, als moraſtigen Gegenden wachſen.

**Avermörsk**, jenſeit dem Moore, was über das Moor herkommt. Avermörſke, oder avermörſke Buren, nennet man in Bremen die Bauern, welche die hohe Geeſt hinter dem Moore bewohnen, und ſich eben ſo ſehr durch ihre einförmige Kleidertracht, als durch ihre Sprache von andern, in unſerer Nachbarſchaft wohnenden, Bauern unterſcheiden.

**Mör** (*on*), mürbe, morſch, weich, mollis, fragilis. A. S. mærwa, mearu, mearwa. Alt Fränk. mar. Fr. meur. H. morw, murw. Gloſſ.

Pez.

Pez. muruui, teneritudine. Lächerlich iſt die Ableitung vom Lat. mollis.

r-brade, das zarte Fleiſch, welches unter den Nieren, am Rückgrate der Rinder und Schweine ſitzt. muſculus pſoas. R.

)ORD, homicidium, cædes. Cod. Arg. Maurthr. A. S. Mordur, Morther. E. Murder. Fr. Meurtre. Hieher gehöret das Celt. Murndwrn, heimlicher Todtſchlag, von Murn, Nachſtellung, inſidiæ: und A. S. Morth, der Tod: Lat. mors: Gr. μορος: Perſ. Mork. Dat di de Moord ſlae: daß dich der — iſt ein gottloſer Fluch des Pöbels.

)orden, Afmoorden, Vermoorden, ermorden. Die Holländer ſagen auch vermoorden. Gloſſ. Pez. farmurdran. Perſ. mordaniden. Die übrigen verwandte Dialekte ſ. beym Wachter.

örder (os), Mörder. E. Murderer. H. Moordenaar.

oord-berner, Mordbrenner. Ord. 102.

lordlinks, mördlich, mördlicher Weiſe.

loor-kule, Mordgrube, Mördergrube.

loord-ſchelm, ein henkermäſſiger Bube, Galgendieb.

loord-vagel ſoll eigentlich einen Raub- oder Stoßvogel bedeuten. Wir nennen aber ſo ein kleines Rollbrett mit feinen eingeſchnittenen Streifen (ſtriis), mit einer gleichfalls geſtreiften Walze, mit welchem das Frauenzimmer die Spitzen des Kopfpuzzes kräuſelt, damit ſie deſto beſſer an das Geſicht ſchlieſſen.

**Morgen**, 1.) cras, mane, tempus matutinum. Cod. Arg. Maurgins. A. S. Mergen, Morgen, Marne. E. Morne, Morning, Morgenzeit: morrow, adv. morgen, cras. **Moren** morgen ſagt man im Hannöv. für, morgen früh: E. morrow-morning. **Morgen is de Nagt wege**: ſ. Nagt.

2.) Ein **Morgen** Landes hält ſechs **Hund**, oder 120 Ruten.

**Morgen-ſprake**, 1.) die vorläufige Rathspflegung der vornehmſten Glieder des Raths, welche des Morgens früh gehalten wird, ehe ſich der ganze Rath verſammelt. Sonſt auch **Morgen-raad**, conſilium matutinum. Daher iſt die Redensart zu erklären: **Morgen-ſprake holden**: die Köpfe zuſammen ſtecken, über etwas rathſchlagen, ohne Zuziehung anderer, welche die Sache mit angehet: auch insgemein, über ſeine Angelegenheiten rathſchlagen.

2.) die Zuſammenkunft der Handwerkszünfte, in welcher ſie ſich über die Angelegenheiten ihrer Zunft berathſchlagen. Conventus et conſultatio opificum matutina. Es geſchiehet ſolches des Morgens; wie vor Zeiten alle feierliche und gerichtliche Handlungen des Vormittags, bey Sonnenſchein vorgenommen wurden. Daher die Frage, bey Hegung eines Gerichts, ob es ſolche Tageszeit ſey, daß man Gericht halten möge? S. Muldener in reliq. Juris Germ. in Stat. Francuſinæ civitat. deprehenſ. §. 2.

**Morgenſpraaks-heer**, ein Rathsherr, welcher, unter öffentlichem

öffentlichem Anſehen, bey den Verſammlungen der Zünfte gegenwärtig iſt, nicht nur, um den Berathſchlagungen Anſehen und Gewicht zu geben, ſondern auch, um zu verhindern, daß in ſolchen Verſammlungen etwas verhandelt werde, das zu Aufruhr und Meuterey könne Anlaß geben.. Dieſes gründet ſich auf dem 6ten Art. der Eendragt.

RTAAN, gemengtes Metall, Glockenſpeis, æs. it. Meſſing. Es iſt in dem Munde des gemeinen Mannes verderbt aus Metall. Een mortanen Möſer: ein Mörſer aus Metall, oder Meſſing.

OS, Gemüſe, Zugemüſe: beſonders, eine Mehlſuppe, Brey. R. und S. S. Wachter. Kinder mötet nig alle Möſe ſchmekken willen: Kinder müſſen nicht alles ſchmecken wollen.

sken (os), diminut. eine Mehlſuppe, Pap für die Kinder. Mösken-geſigt, ein blaſſes Geſicht, ein Menſch von blaſſer und kränklicher Geſichtsfarbe.

tt-mösken, eine Mehlſuppe, von Weizenmehl in Milch gekocht. it. ein Menſch, der blaß und ſchwächlich ausſiehet.

ngel-moos, ein Gericht, ſo aus vielerley Sachen zuſammen gerühret und gemenget iſt. it. ein jedes Mengſel, auch von andern Sachen, ein Miſchmaſch.

oſen, zu Muus machen, quetſchen. R.

öSER (os), Mörſer, mortarium.

öTEN (on), müſſen. R. Ik moot, du mooſt, he moot, wi mötet ꝛc. Ik moſte, ich mußte. Ik hebbe moſt, ich habe gemußt. H. moeten.

E.

**Morgen**, 1.) cras, mane, tempus matutinum. Cod. Arg. Maurgins. A. S. Mergen, Morgen, Marne. E. Morne, Morning, Morgenzeit: morrow, adv. morgen, cras. Morenmorgen ſagt man im Hannöv. für, morgen früh: E. morrow-morning. Morgen is de Nagt wege: ſ. Nagt.

2.) Ein Morgen Landes hält ſechs Hund, oder 120 Ruten.

**Morgen-ſprake**, 1.) die vorläufige Rathspflegung der vornehmſten Glieder des Raths, welche des Morgens früh gehalten wird, ehe ſich der ganze Rath verſammelt. Sonſt auch Morgen-raad, conſilium matutinum. Daher iſt die Redensart zu erklären: Morgen-ſprake holden: die Köpfe zuſammen ſtecken, über etwas rathſchlagen, ohne Zuziehung anderer, welche die Sache mit angehet: auch insgemein, über ſeine Angelegenheiten rathſchlagen.

2.) die Zuſammenkunft der Handwerkszünfte, in welcher ſie ſich über die Angelegenheiten ihrer Zunft berathſchlagen. Conventus et conſultatio opificum matutina. Es geſchiehet ſolches des Morgens; wie vor Zeiten alle feierliche und gerichtliche Handlungen des Vormittags, bey Sonnenſchein vorgenommen wurden. Daher die Frage, bey Hegung eines Gerichts, ob es ſolche Tageszeit ſey, daß man Gericht halten möge? S. Muldener in reliq. Juris Germ. in Stat. Francuſinæ civitat. deprehenſ. §. 2.

**Morgenſpraaks-heer**, ein Rathsherr, welcher, unter öffentlichem

öffentlichem Anſehen, bey den Verſammlungen der Zünfte gegenwärtig iſt, nicht nur, um den Berathſchlagungen Anſehen und Gewicht zu geben, ſondern auch, um zu verhindern, daß in ſolchen Verſammlungen etwas verhandelt werde, das zu Aufruhr und Meuterey könne Anlaß geben.. Dieſes gründet ſich auf dem 6ten Art. der Eendragt.

RTAAN, gemengtes Metall, Glockenſpeis, æs. it. Meſſing. Es iſt in dem Munde des gemeinen Mannes verderbt aus Metall. Een mortanen Möſer: ein Mörſer aus Metall, oder Meſſing.

OS, Gemüſe, Zugemüſe: beſonders, eine Mehlſuppe, Brey. R. und S. S. Wachter. Kinder mötet nig alle Möſe ſchmekken willen: Kinder müſſen nicht alles ſchmecken wollen.

sken (os), diminut. eine Mehlſuppe, Pap für die Kinder. Mösken-geſigt, ein blaſſes Geſicht, ein Menſch von blaſſer und kränklicher Geſichtsfarbe.

tt-mösken, eine Mehlſuppe, von Weizenmehl in Milch gekocht. it. ein Menſch, der blaß und ſchwächlich ausſiehet.

ngel-moos, ein Gericht, ſo aus vielerley Sachen zuſammen gerühret und gemenget iſt. it. ein jedes Mengſel, auch von andern Sachen, ein Miſchmaſch.

oſen, zu Muus machen, quetſchen. R.

öSER (os), Mörſer, mortarium.

öTEN (on), müſſen. R. Ik moot, du mooſt, he moot, wi mötet ꝛc. Ik moſte, ich mußte. Ik hebbe moſt, ich habe gemußt. H. moeten.

E.

E. i muſt, ich muß. A. S. ic mot, ich kann, ich darf. Möten is Dwang: gegen die Nothwendigkeit kann man ſich nicht ſträuben. Wen de Buur nig moot, ſo röget he nig Hand nog Foot: der Bauer will gezwungen ſeyn.

Möten (oi), 1.) entgegen gehen oder kommen, begegnen, occurrere, obviam ire. Cod. Arg. motjan, und gamotjan. A. S. gemetan. E. meet. H. moeten, gemoeten, ontmoeten. Dän. möde. Schw. möta. In dem alten Sächſiſchen hatte es auch die Bedeutung des Zuſammen kommens. Denn welche ſich begegnen, die ſcheinen ſich zu verſammlen und zuſammen zu kommen. Daher Mote, Gemöt, eine Verſammlung: Wittena-Gemot, die Verſammlung der Weiſen; welches in England unter der Heptarchie die Benennung des Parlements war: Folcmot, die Zuſammenkunft des Volks: Mot-bell, eine Sturmglocke, wodurch nämlich das Volk zuſammen gerufen wird: Mot-ern, ein Concilium: und noch im Engl. Ward-mote, die Zuſammenkunft der Bürger eines Quartiers in einer Stadt: Hal-mote, u. a m. S. Spelm. Gloſſ. p. 236. 273. 422. Schw. Preſtemöt, ſynodus presbyterorum. Isl. Mot, Begegnung, Verſammlung. Hieher gehöret auch die alte Benennung der hieſigen Gegend um Bremen, Wigmodia, welches ſo viel heißt, als ein Ort (Wig, Wic, vicus), wo die Landſtände ſich verſammlen, mit dem untergehörigen Diſtrikte. Das Stammwort iſt noch in der ſchwediſchen und däniſchen

ſchen Sprache, woſelbſt mod ſo viel bedeutet, als gegen, wider: daher möten, begegnen; eben ſo das Hochdeutſche begegnen, von gegen. Rein. de Vos 2 B. 1 Kap.

Ick dachte, he wolde my vruntlyck moten: ich meinte, daß er mir in Freundſchaft entgegen gehen, mich freundſchaftlich empfangen wollte. Die Ueberſchrift des 9ten Kap. heißt: Wo Marten, de Ape, reyſede na Rome, und Reinken motte: und Reinken begegnete. In dieſer Bedeutung brauchen wir es jetzt nicht mehr, ſondern ſagen dafür bemöten.

b.) im Laufe aufhalten, abtreiben, Einhalt thun, widerſtehen. R. Dieß iſt leicht aus der vorigen Bedeutung her zu leiten: denn welchen man im Laufe aufhalten will, dem muß man entgegen gehen. De löpſken Peerde möten: die flüchtigen Pferde aufhalten. Möt Hund, möt Hund, he het'n Schinken im Mund: haltet den Hund auf, er hat in der Küche geſtohlen.

möten, abtreiben, abwehren, verhüten, arcere. De Koie van't Koorn af möten: die Kühe von der Saat abwehren.

möten, begegnen. H. gemoeten, ontmoeten. R. In der kaum vergangenen Zeit wird ein d anſtatt des t gehöret: He bemodde mi: er begegnete mir.

te, Begegnung, Zuſammenkunft, occurſus, congreſſus. Es iſt das pure A. S. wie oben bemerket iſt. Isl. Mot. E. Meeting. H. Ontmoeting. Enem in de Möte, oder to Möte an

gaan: einem entgegen gehen, fre in occurſum. Dän. at gaar een i Möde. In de Möte komen: entgegen kommen. Enem in de Möte ſeen: einem entgegen ſehen, mit Verlangen nach einem warten. Dat hebbe ik all längſt to Möte ſeen: das habe ich ſchon längſt vermuthet.

Gemöte, Gemood, Begegnung. H. Gemoet. A. S. Gemot, Zuſammenkunft. Rein. de Vos, S. 49. (Wolfenb. Ausg. 1711. in 4.)

Sodanen mochte uns by Daghe möthen,
He ſcholde uns ſeer fruntlyk gröten.
Queme he by Nachte in unſe Ghemod,
He dede uns quad, un nummer gud. d. i.

Wenn ein ſolcher uns bey Tage begegnete, ſo würde er uns ſehr freundlich grüſſen: käme er uns aber bey Nachte entgegen, ſo würde er uns Böſes erzeigen. Und S. 52. Etlyke löven an de guden Holden, etlyke an de ſwarte dövelſche Kunſt, etlyke an der Vogelſchrey, etlyke an gud Gemöthe, als efte em to Möthe kumpt eyn Deer, efte eyn Vogel, efte ander ſodanes, dar he ſynen Loven hen ſtelt. Vermuthlich gehöret hieher die Redensart: to Gemöte fören: Vorſtellung thun, vor Augen ſtellen: eigentlich, entgegen bringen: obgleich die Hochdeutſchen zu Gemüthe führen ſagen. In demſelben Sinne brauchen auch die Holländer, te Gemoet voeren. Denn wir bedienen uns dieſer Redensart auch von Sachen, wobey das Gemüth nichts zu thun hat. Z. E. von einem, der mit ſeinem Appetit eine Schüſſel ausgeleeret hat, ſagt man:

man: dat het he ſik to Gemöte föret: gleichſam, er hat die Hand mit der Speiſe dem Munde entgegen geführet.

UE, Aermel, manica. R. ſchreibt es Maue. Holl. Mouw. Mouen an to ſetten weten: eine Sache geſchickt anzugreifen wiſſen. Ene Predigt uut der Mouen ſchudden: eine Predigt aus dem Stegreif halten, ohne vorhergehende nöthige Meditation. Von einer ſolchen Predigt pflegt man auch zu ſagen: ſe rukt na der Mouen, d. i. man merkt es, daß ſie geſchüttelt iſt.

idder-moue, Handkrauſe, ein Aermel von ſaubern Linnen mit einer Einfaſſung, welche vor der Hand zugeknöpfet wird.

'-moue, daſſelbe.

rCHLICH, daſſelbe mit MUFFIG.'

rDDE, Mudder, Schlamm, dicker Koth. Engl. Mud. H. Modder. It. Mota. Bey den Franzoſen iſt moite, feucht, naß: madidus. Es kommt überein mit dem Hochdeutſchen Moder, und unſerm Made, Mae: auch mit dem Gr. μυδαν, faulen, ſtinken. Alle dieſe Wörter ſind aus dem Celtiſchen Mwyd, Feuchtigkeit, Befeuchtung: mwyth, weich: und mws, faul, ſtinkend.

idden, mit einem feuchten Tuche den Unflat vom Geſichte wiſchen, wie man den Kindern thut. Im Hannöv. muthen: in Hamb. mutern.

idderig, kothig, ſchlammigt. E. mudded, und muddy. H. modderig.

iddern, einen Graben vom Schlamme reinigen. Beſonders

ſonders, einen Sielgraben, oder Haupt-Waſſer-zug, beym Durchſturz des Waſſers, mittelſt Rühr-rung des Schlammes reinigen, und ſolcher Geſtal-ſpühlen. Welches ſonſt auch rühen heißt. Dat Graven uut muddern: den Graben vom Schlam-me reinigen. H. modderen. E. muddle.

Muddig, ſchlammigt, trübe. E. muddy, muddily. Dat is nig muddig: das darf ſich ſehen laſſen. Anſtatt deſſen auch einige Hochdeutſche zu ſagen pflegen: das Ding hat ſich gewaſchen. R.

Mudje, auch Mudde, und Mutte, eine Sau, Fer-kenmutter. Weil ſie gern im Schlamme wühlet it. ein ſchmutziges Weib. Eine Sau mit ih-Ferken locket man mudje, mudje. Sprw. De Varken könt nig liden, wat de Mutte ver-ſchuldet het: die Kinder können nicht büſſen, was ihre Aeltern verſchuldet haben. Ener Mut-ten Toom: Sachen von einer Art, deren das ei-ne nicht beſſer oder ſchlechter iſt, als das andere. S. TOOM.

Mudder-hamen, ein eiſerner Ring, woran ein Netz-beutel befeſtiget iſt, mittelſt deſſen man den Schlam aus den Waſſerlöſen, Wetterungen oder Sielgrä-ben ziehet.

Mudder-möle, eine Maſchine, wie eine Mühle, wo-mit der Schlamm aus den Gräben und Teichen gebracht wird. H. Modder-meule.

MUFFELN, vorne im Munde eſſen, wie Leute, die keine Zähne haben. Iſt in Hamburg gebräuch-lich. R. Man leitet es gewöhnlich ab von Mund-voll. S. Friſch in Mumpfel. In Baiern ſagt man

man mumffeln: hier in Bremen aber iſt mummeln üblicher.

IFFEN, maulen, protzen, aus Misvergnügen das Maul hangen laſſen. Muffer, der das Maul hangen läßt. Im Hannöv. Sonſt iſt Muffel ein Dickmaul, ein Hund mit einem hangenden Maule. Fr. Muffle, ein häßliches Maul. E. to mop, ein häßliches Maul machen. S. Mops.

IFFEN, ſchimmlig, anbrüchig riechen, oder ſchmekken, ſitum redolere. Iſt bey den Holländern ebenfalls üblich: bey welchen auch Muf, den Schimmel, verdorbenen Geruch bedeutet.

ffig, was ſchimmlig und anbrüchig riecht oder ſchmekket, mucidus, ſitum redolens. Wir ſagen auch mulſtrig. In Hamburg muffig und muchlich. R.

GGE, Mücke, culex. Man vergleiche das Lat. muſca. Gr. μυια. barb. μυγα. A. S. Mycg. Dän. Myg. H. Mugge. Fr. Mouche. Böhm. Maucha. Nach dem von Stade, in der Erläut. bibl. Wörter, S. 442. ſollen ſie den Namen haben von mukken, den Mund aufthun: weil die Mücken, wie er hinzu füget, das Maul wohl regen können, weil ſie herum fliegen und zugleich mit dem Maul ein Gelaut geben. Allein, die Mücken ſind, ihrer Mäuler wegen, nicht ſonderlich berühmt. Schilter führet aus Gloſſ. A. S. mſc. an Mogg, longas tibias habens, culex: der lange Beine hat. Muggen hebt de vok Ruggen? ſagt man im Sprüchworte zu jungen

ſonders, einen Sielgraben, oder Haupt-Waſſer-zug, beym Durchſturz des Waſſers, mittelſt Rührung des Schlammes reinigen, und ſolcher Geſtalt ſpühlen. Welches ſonſt auch rühen heißt. De Graven uut muddern: den Graben vom Schlamme reinigen. H. modderen. E. muddle.

Muddig, ſchlammigt, trübe. E. muddy, muddily. Dat is nig muddig: das darf ſich ſehen laſſen. Anſtatt deſſen auch einige Hochdeutſche zu ſagen pflegen: das Ding hat ſich gewaſchen. R.

Mudje, auch Mudde, und Mutte, eine Sau, Farkenmutter. Weil ſie gern im Schlamme wühlet. it. ein ſchmutziges Weib. Eine Sau mit den Ferken locket man mudje, mudje. Sprw. De Varken könt nig liden, wat de Mutte verſchuldet het: die Kinder können nicht büſſen, was ihre Aeltern verſchuldet haben. Ener Mutten Toom: Sachen von einer Art, deren das eine nicht beſſer oder ſchlechter iſt, als das andere. S. TOOM.

Mudder-hamen, ein eiſerner Ring, woran ein Netzbeutel befeſtiget iſt, mittelſt deſſen man den Schlamm aus den Waſſerlöſen, Wetterungen oder Sielgräben ziehet.

Mudder-möle, eine Maſchine, wie eine Mühle, womit der Schlamm aus den Gräben und Teichen gebracht wird. H. Modder-meule.

MUFFELN, vorne im Munde eſſen, wie Leute, die keine Zähne haben. Iſt in Hamburg gebräuchlich. R. Man leitet es gewöhnlich ab von Mund voll. S. Friſch in Mumpfel. In Baiern ſagt man

man mumffeln: hier in Bremen aber iſt mummeln üblicher.

IFFEN, maulen, proßen, aus Misvergnügen das Maul hangen laſſen. Muffer, der das Maul hangen läßt. Im Hannöv. Sonſt iſt Muffel ein Dickmaul, ein Hund mit einem hangenden Maule. Fr. Muffle, ein häßliches Maul. E. to mop, ein häßliches Maul machen. S. Mops.

IFFEN, ſchimmlig, anbrüchig riechen, oder ſchmekken, ſitum redolere. Iſt bey den Holländern ebenfalls üblich: bey welchen auch Muf, den Schimmel, verdorbenen Geruch bedeutet.

ffig, was ſchimmlig und anbrüchig riecht oder ſchmekket, mucidus, ſitum redolens. Wir ſagen auch mulſtrig. In Hamburg muffig und muchlich. R.

GGE, Mücke, culex. Man vergleiche das Lat. muſca. Gr. μυια. barb. μυγα. A. S. Mycg. Dän. Myg. H. Mugge. Fr. Mouche. Böhm. Maucha. Nach dem von Stade, in der Erläut. bibl. Wörter, S. 442. ſollen ſie den Namen haben von mukken, den Mund aufthun: weil die Mücken, wie er hinzu füget, das Maul wohl regen können, weil ſie herum fliegen und zugleich mit dem Maul ein Gelaut geben. Allein, die Mücken ſind, ihrer Mäuler wegen, nicht ſonderlich berühmt. Schilter führet aus Gloſſ. A. S. mſc. an Mogg, longas tibias habens, culex: der lange Beine hat. Muggen hebt de vok Ruggen? ſagt man im Sprüchworte zu jungen

ſonders, einen Sielgraben, oder Haupt-Waſſer-zug, beym Durchſturz des Waſſers, mittelſt Rührung des Schlammes reinigen, und ſolcher Geſtalt ſpühlen. Welches ſonſt auch **rühen** heißt. De **Graven uut muddern**: den Graben vom Schlamme reinigen. H. modderen. E. muddle.

Muddig, ſchlammigt, trübe. E. muddy, muddily. **Dat is nig muddig**: das darf ſich ſehen laſſen. Anſtatt deſſen auch einige Hochdeutſche zu ſagen pflegen: das Ding hat ſich gewaſchen. R.

Mudje, auch Mudde, und Mutte, eine Sau, Fa-kenmutter. Weil ſie gern im Schlamme wühlet. it. ein ſchmutziges Weib. Eine Sau mit den Ferken locket man **mudje, mudje**. Sprw. **De Varken könt nig liden, wat de Mutte verſchuldet het**: die Kinder können nicht büſſen, was ihre Aeltern verſchuldet haben. **Ener Mutten Toom**: Sachen von einer Art, deren das eine nicht beſſer oder ſchlechter iſt, als das andere. S. TOOM.

Mudder-hamen, ein eiſerner Ring, woran ein Netzbeutel befeſtiget iſt, mittelſt deſſen man den Schlamm aus den Waſſerlöſen, Wetterungen oder Sielgräben ziehet.

Mudder-möle, eine Maſchine, wie eine Mühle, womit der Schlamm aus den Gräben und Teichen gebracht wird. H. Modder-meule.

MUFFELN, vorne im Munde eſſen, wie Leute, die keine Zähne haben. Iſt in Hamburg gebräuchlich. R. Man leitet es gewöhnlich ab von **Mund voll**. S. Friſch in **Mumpfel**. In Baiern ſagt man

man mumffeln: hier in Bremen aber iſt mummeln üblicher.

IFFEN, maulen, protzen, aus Misvergnügen das Maul hangen laſſen. Muffer, der das Maul hangen läßt. Im Hannöv. Sonſt iſt Muffel ein Dickmaul, ein Hund mit einem hangenden Maule. Fr. Muffle, ein häßliches Maul. E. to mop, ein häßliches Maul machen. S. Mops.

IFFEN, ſchimmlig, anbrüchig riechen, oder ſchmekken, ſitum redolere. Iſt bey den Holländern ebenfalls üblich: bey welchen auch Muf, den Schimmel, verdorbenen Geruch bedeutet.

ffig, was ſchimmlig und anbrüchig riecht oder ſchmekket, mucidus, ſitum redolens. Wir ſagen auch mulſtrig. In Hamburg muffig und muchlich. R.

GGE, Mücke, culex. Man vergleiche das Lat. muſca. Gr. μυια. barb. μυγα. A. S. Mycg. Dän. Myg. H. Mugge. Fr. Mouche. Böhm. Maucha. Nach dem von Stade, in der Erläut. bibl. Wörter, S. 442. ſollen ſie den Namen haben von mukken, den Mund aufthun: weil die Mücken, wie er hinzu füget, das Maul wohl regen können, weil ſie herum fliegen und zugleich mit dem Maul ein Gelaut geben. Allein, die Mücken ſind, ihrer Mäuler wegen, nicht ſonderlich berühmt. Schilter führet aus Gloſſ. A. S. mſc. an Mogg, longas tibias habens, culex: der lange Beine hat. Muggen hebt de ook Ruggen? ſagt man im Sprüchworte zu jungen

Leuten, wenn ſie über Rückenſchmerzen klagen wollen.

Muggen-pootjen. S. unter POTE.

MUGGERT, Beifuß, artemiſia. Bey einigen findet man Buk, Buckeln und Puggel. S. Friſchs Wörterb. in Beifuß.

MUKE 1.) ein Anfall von Thorheit, närriſcher Einfall, thörigte Laune. Friſch im Wörterb. der es Mucke ſchreibt, erkläret es: ein heimliches Uebel, oder böſe Art: und führet aus Fauſtens Lübeck. Chron. folgende Stellen an: Es war ein Mann, der pflegte bisweilen eine tolle Mucke zu kriegen. it. Er ſahe, daß ſie die alten Mücken nicht kunten laſſen. In dieſem Verſtande, fügt er hinzu, heißt Mucke ſo viel, als œſtrum, eine Breme, eine Fliege, die das Vieh quält, und bey nahe raſend macht. Und alſo iſt dieſ Wort mit Mugge, Mücke, verwandt, und bedeutet ein jedes ſtechendes Inſekt. In Bremen ſagt man gleichfalls: he het Muken im Kopp: er hat thörigte Einfälle, er iſt in einer närriſchen Laune. He krigt ſine ole Muken wedder: er verfällt wieder auf ſeine vorige Narrheit. Wat ſunt dat vor Muken? was iſt das für ein Unſinn?

2.) Mauken: eine Krankheit der Pferde, nämlich wenn ihnen die Gelenke an den Beinen ſchwellen, oder knotig werden: tumor ad acetabulum et juncturam tibiæ cum pede. S. Friſch.

3.) De Muken teen: loſen, vermittelſt ungleich langer Stäbe, oder Halmen, welche die Loſenden ausziehen

ausziehen müſſen. In Hamburg hat dieſe Redensart eine ganz andere Bedeutung, nämlich: das Maul krümmen, Grimaſſen machen: da es alsdan herzuleiten iſt von dem folgenden **mukken**, das Maul ziehen, den Mund aufthun.

UKKEN 1.) den Mund eben aufthun, den Mund ziehen zum Reden, unvernehmlich reden. Wir ſagen auch **Mukſen**, und **Muk ſeggen**. Gr. μυζω. Lat. muſſo, muſſito, mutio. E. mutter. Auch iſt bey den Engländern mock, wie bey den Franzoſen moquer, ſpotten, beſonders mit einem höhniſchen Geſichte, und, wenn es grob kommt, mit verzogenem Maule. Gr. μωκος, ſanna: μωκασθαι, vultu diſtorto irridere: μυκτηριζειν, ſubſannare. **Mukke di ins**, iſt eine Drohungsformel: unterſtehe dich einmahl den Mund auf zu thun: rühre dich nicht.

2.) tückiſch, hinterliſtig, heimlich ermorden. In dieſer Bedeutung ſchreibt ſich dieß Wort gar aus Indien her. Die Indianer nehmen zuweilen das Opium in ſolchem Maaſſe, daß ſie gleichſam davon berauſchet und toll werden, und in der Raſerey alles, was ihnen in den Weg kommt, ermorden; dabey ſie beſtändig Amok rufen. Daher haben die Holländer das Wort **mukken**, **af mukken**, d. i. überhaupt ermorden, gemacht. Bey uns aber wird es mehrentheils nur in der bemerkten beſondern Bedeutung gebraucht.

**mukken**, heimlich aus dem Wege räumen, ermorden.

Mukker, Afmukker, ein Meuchelmörder, heimlicher Todtſchläger.

Vermukt, verzweifelt, verteufelt. Dat is een vermukten Kraam! das iſt ein verzweifelter Handel.

Mul, Mull, lockere Erde: auch, zerriebener Gras und Staub von andern Sachen. R. Cod. Arg. Mulda. A. S. Myl, Mold. Isl. Mol. Mold. E. Mould. H. Mul, Mollm, Gemul. Fränk. Mel. Gloſſ. Lipſ. Melm. Bibl. Lyr. Gemül. Man ſehe Wachter in Mill: und Friſch in Mold. Man kann und muß dieſes Wort als das Stammwort von Mehl, Mühle, mahlen, malmen u. a. m. anſehen. S. Möl. Torf-mul, zerriebener Torf.

Mulm, daſſelbe. it. der Staub des verfaulten oder von Würmern zerfreſſenen Holzes: den wir ſonſt auch Ulm nennen. Hannöv. Mölm. Holl. Mollem.

Mulmig, zerrieben, zu Staub gemacht, von Würmern zerfreſſen. Auch ulmig, ulmerig.

Mullen, zerreiben, zermalmen, zu Mul machen, conterere. it. ſich ſelbſt zerreiben, zerrieben werden, conteri. Notker: mulen. Isl. myla. Man vergleiche mahlen, molere. Gr. μυλλειν. Cod. Arg. malan. Schw. maala. Celt. malu. Alle aus dem Hebr. מל (mal), in particulas minimas diſſectum. S. Löſcher. de cauſ. L. Ebr. p. 370. De harde Torf mullet: der harte Torf zerreibet ſich.

Mul-grund, Mol-grund, mürbes Ackerland: in Entgegenſtellung des ſteifen Klei-landes.

Mul-

ıl-kare, eine Schubkarre, womit Erde gefahren wird. Davon iſt unterſchieden Kojer-kare. S. Kojern.

ılt-hoop, ein Maulwurfshügel. Iſt im Chur-Braunſchw. gebräuchlich. H. Mol-hoop. E. Mole-hill.

ıl-worp, Maulwurf. In Hamb. Wir ſagen in Bremen Win-worp. H. Mol, Molworp, Molworm. E. Mole.

ɔul, Mule, 1.) Maul. R. und S. Herr Wachter leitet es her von obigem mulen, mahlen, zerreiben. Welche Ableitung man ihrem Liebhaber verantworten läßt. Wir brauchen dieß Wort ſowol im weiblichen, als ungewiſſen Geſchlechte, dat Muul, und de Mule. He het idt in dem Mule: es ſind bey ihm Worte ohne Nachdruck. He weet daar dat Muul nig na to holden: er hat dazu kein Geſchick. He het een Muul vor'n Koppe, as een Scheer-meſt, oder, as een Slagt-ſweerd: er hat ein böſes Maul.

2.) Mauleſel. Lat. mulus. Renner unter dem J. 1502. Darna reht de Kardenal (Raimund) up einer Muhlen.

-mule, das Maul von einer Kuh. S. Verdoon, unter Doon.

ılen, das Maul hangen laſſen, und dadurch, auf eine kindiſche Weiſe, ſeinen Unwillen blicken laſſen. Vielleicht kömmt daher das Hochdeutſche ſchmollen, welches eben dieſelbe Bedeutung hat, mit Vorſetzung des ziſchenden Buchſtabens. Enem to mulen: oder, enen an mulen: einem ein

böſes und verdrüßliches Geſicht zu machen, und dadurch ſeinen Unwillen ſtillſchweigend zu erkennen geben. Goddes Gave moot man nig an mulen: die Gaben Gottes muß man nicht mit Ekel und Verachtung annehmen. Uut mulen, aufhören zu maulen.

Muulsk, adj. und adv. der die Lefzen hangen und ein ſauer Geſicht blicken läßt: ſauerſichtig. R. Muulsk uut ſeen: das Maul hangen laſſen, ſchmollen.

Muul-trumme, Maultrommel, Brummeiſen, crembalum.

Muul-wrange, einer, der nicht gern redet, der das Maul nicht aufthun will. Muul-wrängiſch, adj. unwillig zum Reden. Wrange bedeutet eigentlich, widerſetzlich, it. gedrange, was mit Mühe beweget wird. S. WRANGEN.

MUUL-BERE, Maulbeer. E. Mulberry. Holl. Moerbeſie.

MULE, Pantoffel. H. Muyl.

MÜLJE, ein Gemüſe von eingeweichtem Brode. In Hamburg. R.

MULJEN, ſtümperhaftig malen. An muljen, einen groben Anſtrich geben. Vergl. das Lat. mollire: Fr. mouiller, anfeuchten, einweichen. Cod. Arg. meljan, ſchreiben.

Muljer, ein Stümper in der Malerkunſt.

Mulje-pott, ein Farbetopf.

MULKEN-TÖVER. S. unter TÖVERN, zaubern.

MULSTERIG, müſſig, das nach Schimmel riecht und ſchmeckt.

ſchmeckt. E. moule, und mould, ſchimmlicht, müſſig werden: mouldy, ſchimmlicht.

Iummeln, 1.) die Speiſe vorne in dem Munde zermalmen, wie die zahnloſen Leute und Kinder thun. S. E. mumble. H. mommelen. In Baiern mumffeln. Hamb. muffeln. R.

2.) Oft ſagt es auch ſo viel, als das folgende mumpeln. Es ſtammet in beyden Bedeutungen von Mund ab.

3.) Mummeln aber, und bemummeln, vermummen, verkappen, iſt von Mumme, eine Larve. Von dem Gr. μομμω, ein Popanz, womit man die Kinder ſchrecket.

Iumpeln, leiſe, oder heimlich reden, muſſitare. E. mumble. H. mompelen. Es iſt entweder von Mund; oder es drücket den gedämpften Laut des Flüſtern aus, eben wie muſtern, welches in derſelben Bedeutung unten vorkommt. Man mumpelt darvan: es ſchleichet davon ein Gerücht herum: man ſaget es ſich einander ins Ohr.

Iund, 1.) Mund. S. Wachter. Een Hupen Mundes hebben: ſeinem Munde den Zügel laſſen: ein unnützes Maul haben. Brik mi den Mund nig up, of idt kumt'r buum-dikke herut: brich mir den Mund nicht auf, oder du wirſt etwas hören, das du nicht gern höreſt: reize mich nicht, deine Schande auf zu decken.

2.) die Mündung eines jeden Dinges: beſonders, der Ausfluß eines Stromes. Daher Lees-munde, wo die Leeſſem bey Bremen in die Weſer

fällt. Trave-munde, der Lübeckiſche Hafen, wo die Trave in die Oſtſee fließt, und viele a. n. Im A. S. und Alt Frieſ. Muth, Mutha. E. Mouth. Davon hat die Stadt Emden, in alten Zeiten richtiger Emutha, den Namen bekommen, weil daſelbſt vor Alters der Ausfluß des Baches Ehe in die Ems geweſen. S. des Hn. von Wicht Oſtfr. Landr. S. 646. Anm. †).

Munden, gut ſchmecken, dem Gaumen gefallen. S. Dat mundet em nig: das iſt nicht nach ſeinem Munde, das ſchmecket ihm nicht. H. monden.

Mündken, 1.) kaum koſten.

2.) einen kleinen Mund machen.

MUND hieß vor Zeiten ſo viel, als Mann, Beyſtand, Beſchützer. S. Wachter und Friſch. Daher Vormund, welches überhaupt eine Perſon bedeutet, die freie Hände und die Macht hat, etwas zu verwalten: beſonders aber, auſſer der bekannten Bedeutung, 1.) Beyſtand, curator litis. Stat. Stadenſ. IV. 1. Quumt ein Minſche ofte twe vor dhem Rat umme eine Claghe, unde eret ein keſet einen Voremunt, ofte ſe beidhe, vor dheme Rade uppe de Claghe, unde ſo we Voremunt wert, unde wilkoret Voremunt to weſende, dhe ne mach dhe Voremuntſcap nicht up gheven, dhewile dhat dhe Claghe waret, an beidhen ſiden. So auch Art. 3. Noch Pape, noch Browe, noch Mannes hovet, dhe benedhen 18 Jaren is, ne mach Sake vordheren vor Rechte, noch antworden, noch Goet uplaten, ofte gheve 1, ane Voremunt.

Unde

Unde dhen Voremunt ſcal he keſen vor dheme Rade mene. Und Art. 5. So wele Man to Voremunde koren wert, vor dheme Rade uppe welke Sake dhat ſi, unde ſo wat gheendeghet wert mit dheme Voremunde, it ſi mit Rechte, ofte mit Minnen, ofte mit Leve, dhat blift al ſtede.

2.) ein Vorſteher, Beſchützer, Schutzherr eines Stifts vom vornehmen Range, advocatus. In einer Urkunde von 1433, beym Mushard, S. 206. Wy Otto van Godes Gn. Greve tor Hoye und Vormund des Stichtes to Bremen ꝛc.

[UNJE, Geld, Münze. E. Money. Fr. Monnoie. A. S. Mynet. Lat. moneta. Braav Munje hebben: viel Geld haben, reich ſeyn.

[UNKELN, I.) heimlich reden, in geheim ſprechen: muſſitare, ſuſurrare. Holl. moncken, und monckelen. Man munkelt daarvan: es gehet davon heimlich die Rede: man ſagt es ſich einander ins Ohr. R.

2.) nebeln, dämmern, trübe und dunkel ausſehen. Holl. monken, obducere vultum, nubilari. Idt munkelt, as wen't regnen will: die Luft wird überzogen, oder trübe, als wenn es regnen will. R.

3.) Eine beſondere Bedeutung hat dieß Wort in dem Sprw. Im Dunkeln, is good munkeln, latet alle Katten grau: im Finſtern darf man thun, was man ſonſt nicht darf ſehen laſſen. Wo es etwa ſo viel heiſſen ſoll, als: heimliche Dinge verrichten,

verrichten, die man ſehen zu laſſen ſich ſchämet: heimliche Handgebärde machen, u. d. g. S. Da in allen dieſen dreien Bedeutungen der Begriff des Dunkeln und Heimlichen herſchet, ſo kommt es überein, und ſtehet in Verwandſchaft mit dem Hochdeutſchen **Munker**, ein Ausſpäher, Verräther; welches in Friſchs Wörterbuche ſich findet: der auch ein veraltetes Wort **Munk** anführet, und erkläret durch homo obſcurus: Holl. Monckaerd, vultuoſus, ſimulator: Munck, blatta lucifuga. it. curculio: beym Kilian. Man vergleiche auch unſer **mukken**, und **Mukker**: davon oben. E. moky, trübe, dunkel. Isl. mugga.

**Munkelig**, neblicht, dunker, trübe. **Munkelig Weder**: trübes Wetter, dunkele Luft. H. monkend. Monkende Weder, dunkel Wetter. monkende Kolen, unter der Aſche glimmende Kohlen. monkende Opſicht, eine gerunzelte Stirn, finſteres Geſicht.

**MUNSTER**, 1.) Muſter, Modell, nach welchem man ein Kleidungsſtück, oder ſonſt etwas zuſchneidet, und verfertiget: typus, exemplar. H. Monſter. Schw. Mönſter. Im Spott, eine Frauens-Perſon, die einen ſeltſamen Habit an hat, die gleichſam zu einem Muſter der Ungereimtheit und Seltſamkeit dienen kann. **Een Munſter van füven**: eine ſeltſam und gegen die Mode gekleidete Frauens-Perſon.

2.) ein Probſtück vom Gänzen. Specimen, exemplum, fruſtum aut reſegmen præcidaneum.

Munſtern,

unſtern, 1.) den Kleidern ein ſeltſames Geſchick und Anſehen geben.

2.) muſtern, die Soldaten ꝛc. luſtrare, numerum inire, recognoſcere. Uut munſtern, aus muſtern. Munſter-ſchriver, Muſterſchreiber, u. d. g.

it munſtern, durch ſeltſame Kleidung verſtellen, ſeltſam auspuzen.

unſter-manſke, ein Frauenzimmer, welches ſich ſeltſam auspuzet, gegen die Mode kleidet.

UNTE, Münze. Munten, münzen, Geld ſchlagen. Laat idt die munten: ſagt man zu einem, dem nichts gerecht oder gut genug iſt.

ÜRE, Mauer, murus. Celt. und Alt fränk. Mur. H. Muur.

üren, mauren, murum exſtruere, murare.

ürker, Mür-mann, Maurer.

üren-ſchiter, Soldaten, die nur in Beſatzungen gebraucht werden, Stadtſoldaten, Invaliden, die nur hinter der Mauer gut ſind.

üren-ſweet, gemeiner Kornbrantwein. R.

URK, Murks, 1.) ein unfreundlicher, mürriſcher Menſch. R. Alt Engl. Merk, dunkel, finſter. Schottl. myrk: Dän. mörk. Oder von murren.

2.) ein kleiner unanſehnlicher Menſch. Man vergleiche unſer MIRK: und folgende in Friſchs Wörterb. vorkommende: Murk, ein Brocken: murken, oder murpfen, lat. barb. murcare, abbeiſſen. it. Morchen, Morcheln, eine Art eßbarer Erdſchwämme: Morche, Nachtſchatten, ſolanum.

ſolanum. Welche beyde letzte Wörter alſo heiſſen, wie Friſch vermuthet, wegen der dunkeln Farbe, und ſchwarzen Beeren.

MURKEN, ermorden, tödten. Iſt Hamburgiſch. R.

MURRE, ein irdenes, oben durchlöchertes Wärmgefäß, oder Feuertopf, den das Frauenzimmer unter ſich ſetzet.

MURS brauchen wir auch hier, wie in Hamburg. R. Murs-dood, mauſetodt. Murs-entwei, ganz ab gebrochen, oder geriſſen. Dat is murs ave: das iſt ganz ab gebrochen. Es ſoll ſo viel, als plötzlich, auf einmahl, bedeuten. S.

MURT, was klein zerrieben iſt: beſonders, Mörtel, mortarium, arenatum. Wir brauchen es vornemlich nur noch in der Redensart: Grut un Murt. S. GRUT.

Murten, zerreiben, zerſtoſſen, zu einem Brey machen. De Röven ſunt murtet: die Rüben ſind zu einem Brey gekochet, oder, im Kochen mit dem Kochlöffel zerrieben.

MUUS, Maus, mus, μυς. H. Muis. E. Mouſe. Perſ. Muſh. S. Wachter in Maus. De Müſe wilt em im Schappe verſmagten: er hat das liebe Brodt nicht im Hauſe. He kikt unt der Prüke heruut, as de Muus uut der Höden, ſagt man von einem, der eine groſſe Perücke trägt, die ihm beynahe das Geſicht bedecket. Eine ſolche Perſon wird daher Müsken in der Höde genennet. R. Wenn de Muus ſatt is, ſo is't Meel bitter: Sattheit erwecket Ueberdruß und Eckel. Semper abundantes pariunt faſtidia menſæ.

menſæ. Lütje Müſe hebt ook Oren: man hüte ſich, den Kindern alles, was geredet wird, hören zu laſſen. Lütje Müſe un grote Rotten etet like geern dat Spek: Kinder verzehren wol ſo viel, als Erwachſene: auf kleine Mäuler muß in der Haushaltung auch gerechnet werden. Von der Redensart: Een Pott vull Müſe, ſiehe unten, in Muſe-neeſt. Lütje Muus iſt auch ein Schmeichelwort gegen kleine Kinder, welche ſich das Eſſen wohl ſchmecken laſſen.

iker-muus, eine Maus, die ſich auf dem Kornſpeicher aufhält. So flugge as ene Spiker-muus: auſſerordentlich munter, gutes Muthes.

uſen, 1.) mauſen, Mäuſe fangen, wie die Katzen. De Katte muſet good: die Katze fängt viele Mäuſe. S.

2.) ſtehlen, heimlich entwenden, ſuffurari. Alt fränk. moſen. S. Schilter.

3.) bey kleinen Biſſen verzehren, mit Appetit eſſen. Es wird hauptſächlich von Kindern geſaget, die einen Apfel, oder dergleichen, umher benagen, als wenn die Mäuſe dabey geweſen wären. In Osnabrück, moſen, als wenn es von Moos, Mus, wäre.

uſe-kötel, Mäuſedreck.

üſe-neeſt, Mauſeneſt. Müſe-neſter im Koppe hebben: in tiefen Gedanken ſitzen, von Nachdenken ſauer aus ſehen, Grillen haben. Von einem ſolchen Menſchen ſagt man auch: he ſut uut, as een Pott vull Müſe. R. Es ſcheint uns, daß dieſe Redensartn nicht ſo ſehr von Mäuſen, als vielmehr

vielmehr von dem alten, bey uns ſchon vergeſſenen, muſen, mit Nachdenken den Kopf zerbrechen, abdita magno ſilentio inquirere, ihren Urſprung haben. Dieß heißt noch bey den Engländern muſe, bey den Holländern muiſen, muiſeneren. Junius in Etym. Angl. leitet es von dem Theot. muazon, vacare, otium eſſe, her. Wovon das Hochdeutſche Muſſe, das Ital. muſare, Muſſe haben, und das Franz. amuſer, die Zeit vertreiben, ergötzen. Eben daher ſtammen auch unſer kalmüſern, Grillen fangen, und Tuk-müſer, ein hinterliſtiger Menſch.

Muus-teneken. S. unter Tene, Zahn.

Mus war vor Zeiten ſo viel, als Maſche, Netz maſche, womit es auch in Anſehung der Buchſtaben überein kommt. Beſonders, ein eiſerner Ring in einem Kettenpanzer. Daher

Muſerie, ein Zeughaus, wo die Panzer verwahret wurden.

Müſe-meſter, ein Aufſeher über das Zeughaus, curator armamentarii. S. von dieſen, und andern hieher gehörigen Wörtern, Friſch im Wörterb. unter Mus.

Muskedonner. So nennet der gemeine Mann ein Musketon, eine Büchſe mit einem kurzen und weiten Laufe.

Mussel, Muſſelken, Muſchel, concha. Lat. barb. muſculus. Friſch leitet das Wort her von den Muskeln, mittelſt welcher dieſe Schalenfiſche ihre beyden Schalen auf und zu machen können. E. Muſcle. H. Moſſel. Fr. Mousle, Moule. Span.

Span. Mexile. Muſſel-mann, der die eßbaren Muſcheln zum Verkauf bringet. Muſſelken-ſchelle, Muſſel-ſchulpe, Muſchelſchale. Muſſelken-ſchip, ein Schiff, worin die Muſcheln an die Stadt gebracht werden. Von der Redensart: he is daar mit behangen, as Sunte Jaaks mit den Muſſeln, ſ. unter JAAKS.

USSELN (ſi molli), 1.) ſudeln, ſchmutzig zu Werke gehen. In Hamburg. R.

2.) In Stade iſt es eben das, was hier das folgende muſtern.

USTERN, leiſe reden, murmeln, flüſtern, muſſitare. Wir ſagen auch puſtern. Im Hannöv. und Stade muſſeln. Es drücket den Laut des Flüſtern aus.

musker, Geflüſter, Gemurmel, muſſitatio.

UTTE, 1.) eine Sau. S. Mudje, unter MÜDDE. Folgende beyde Bedeutungen ſind im Hannöv. ſonderlich üblich:

2.) Motte, Schabe, tinea. S. oben unter den verwandten Wörtern MADE, MEDDIK, MITE.

3.) Hinderniß, Widerſetzlichkeit. Vele Mutten maken: ſich widerſetzen, viel zu ſchaffen machen.

UTZE, 1.) Mütze, mitra, tegmen capitis. H. Muts. Schw. Myſſa, mitur. Vor Zeiten bedeutete es auch ein kurzes Mannskleid. S. Friſch im Wörterb. und Kil. Dufflæi Etymol. v. Al-mutſe. Sett nu dine Mutzen man wedder up, ſaget man im Spotte zu einem, der ſein

drey Heller werth auch zu einer Sache gerebet hat. Dat haget em in der Mutzen: das gefällt, oder vergnüget ihn ſonderlich.

2.) eine verächtliche, oder unzüchtige Weibsperſon. H. Mot, lupanar, proſtibulum: Mot-huis, Mot-kaſſe, lupanar, cella meretricia. Beym Heſych. μοτ]υες, exoleti. Mit welchen das Hochdeutſche Metze, ſcortum, ohne Zweifel verwandt iſt. Ital. Mozza, Muzza, pudenda feminina: Fr. Mouſſe, Mousque: Gr. μυσχος. H. Mutſe, amoris oeſtrum: De Mutſe hebben, inſanire amore: proprie: furore uterino inſanire. S. Kilian. Wir brauchen es aber auch, in einem nicht ſo böſen Sinne, als ein ſcherzhaftes Schimpfwort: Ene lütje Mutze: ein kleines naſeweiſes und leichtfertiges Mädchen. Eben wie die Spanier ihr Moça, Muchacha (Sorab. Muſchica, Muzica) für ein Mädchen, im guten Sinne gebrauchen: und die Holländer ihr Meisje. S. Wachter unter Mutz.

Nagt-mutze, Schlafmütze, Nachthaube. it. ein einfältiger Tropf.

Mutzen, zieren, putzen.

Upmutzen, aufzieren, aufputzen. it. einen kleinen Fehler groß vorſtellen, exaggerare verbis, in malam partem accipere.

* * *

N.

# N.

Na, nach. Na mi, nach mir. Na un na, nach und nach, allmählig. Na un vör, nach wie vor. it. ein Theil nach dem andern. Von nah, nahe

idemaal, ſintemahl, demnach. So reden auch die Holländer.

ibeſlagern, Nadrägen, Naganern, u. a. m. ſ. unter die Hauptwörter.

ABER, Nachbar. In unſern Statuten auch Nabur. Wend. Nober. A. S. Nechebura, Nehbur. E. Neighbour. Holl. Buur. Man vergleiche BUUR. Es bedeutet eigentlich einen, der nächſt an einem andern gebauet hat. Een good Naber is beter, as een veren Fruhd: ein guter Nachbar iſt beſſer, als ein entfernter Freund, oder Verwandter. Naber liek doon: in Leiſtung der Pflichten es dem Nachbar gleich thun. Beſonders: die Waaren zu dem Preis geben, wozu ſie ein anderer verkauft.

aberske, Nachbarin.

aberſchup, Nachbarſchaft.

ACHT. S. NAGT.

AAD. S. unter NAIEN.

ADEEL. S. unter DEEL.

AGEL, Nägel, Nagel, unguis. A. S. Nægl. E. Nail. Enem de Nägel kort holen: einem das Vermögen Schaden zu thun, und Unheil zu ſtiften, benehmen. De Nägel ſunt em kort,

oder beſteen, heißt auch: er hat keine Mittel, kein Geld.

Nood-nägel, ein Stückchen vom Nagel des Fingers, ſo ſich von dem übrigen Theil abſondert, unten aber mit der Wurzel im Fleiſch feſt ſitzt. it. die aufgeſprungene Haut des Nagels, ſo ins Fleiſch reiſſet. In Hamburg Nydnagel. R. Wir nennen es ſo, weil es einem oft viele Noth u. Schmerzen verurſachet.

NAGEL, Nagel, clavus. Den Nagel up den Kopp drapen: etwas wohl treffen, rem acu tangere. Nagel mit Koppe maken: ſ. KOPP. Enen hogen Nagel hebben: ſich viel einbilden, ſtolz ſeyn. Enem den Nagel daal kloppen: einen demüthigen: jemands Stolz nieder ſchlagen.

Nagel-vaſt, was mit Nägeln befeſtiget iſt. Bey einem Hauskaufe pflegt mit ein beſchieden zu werden alles, was Eerd-Need-un Nagel-vaſt iſt.

Nägelken, 1.) Nelken, Grasblumen.

2.) Gewürznäglein.

Nägelken-ſöker, ein genauer Menſch, der auch das allergeringſte zu Rathe hält.

NAGT, Nacht. Morgen is de Nagt wege, iſt eine ironiſche Formel, wenn man einem etwas abſchlägt; oder auch einen Irthum vorrücket. Im Hannöveriſch. ſagt man Nacht-avend, für, des Abends ſpät. Unſere Vorfahren haben, wie überhaupt die alten Deutſchen, die Zeit nicht nach den Tagen, ſondern nach den Nächten gerechnet; wie ſchon Tacitus von ihnen angemerket hat, de M. G. cap. XI. Daſſelbe ſagt von den alten Galliern

ern Jul. Cæſ. de B. G. lib. VI. c. 4. und gibt als eine Urſache an, weil ſie glaubten vom Dite, dem Gott der Unterwelt, abzuſtammen. S. Baylens Abhandl. vom Tage, hinter deſſen Wörterb. 4 B. 610 S. der deutſchen Ausgabe. Noch bey uns iſt, in oberkeitlichen Mandaten und Beſcheiden das Wort Dweer-nacht im Gebrauch. S. im Buchſt. D. Wenn, nach Stat. 16. Aeltern plötzlich ſterben, und Kinder nachlaſſen, ſo ſchölen de Radmanne binnen den neghſten vertein Nachten, wanner ſe dat gevreſchet, twe bedarve Mann darto ſetten, nämlich zu Vormündern. Stat. 93. Welck Mann offte Frouwe deſſet vorgeſcreven breckt vor dem Rade, deme ſchall de Radt beden den broke binnen vertein nachten uth to gevende. S. auch Stat. 47. Ord. 23. 34.

agt-braken, bey Nacht arbeiten, oder ſtudieren. Vergl. WOOL-BRAKEN.

agt-good, eine Art Kopfzeuge des Frauenzimmers. S. GOOD.

agt-moor, der Alp. S. MOOR.

agt-mutze, Schlafmütze. S. MUTZE.

agt-rave, Nachtſchwärmer. S. unter RAVE.

agtſen, das Nachteſſen, die Abendmahlzeit. Im Chur-Braunſchw.

AH, nahe. Cod. Arg. nequa. A. S. neh, neah. E. nigh. Enem to nah doon: einem Unrecht thun. Wo nah bi Lande? wie weit ſind wir noch von unſerm Zweck entfernet? iſt noch vieles zu thun übrig?

Vullnah, im Rein. de Vos Vielna, beynahe, schier. In einer alten historischen Nachricht, in Willebrandts Hanſiſcher Chron. S. 52. Do werde ſick de ene alſo ſere, dat he in der Were ſo wundet wort, vulna an den Dot: da wehrten ſich der eine (Straſſenräuber) dergeſtalt, daß er beynahe bis auf den Tod verwundet wurde.

Näger, Neger (ε), näher. Sprw. Dat Hemd iſt neger, as de Rokk: Verwandte haben den Vorzug vor Fremden.

Negert, nach, nächſt, nächſtfolgend. Wir finden es in einer alten Urkunde in Vogts Monum. ined. T. II. p. 284. Ock de vorgenannte Prawest, Priorne, Convent unde Nakomelinge negert jem (wo es nicht ein Druckfehler iſt, für negeſt) ſchollet er geven Proevene, in aller Wieſe, ſo en Prawest gift, unde uthgeven leth ener der gevenen Jungfrowen.

Nägſt, Negſt (ε), auch Nahſt, Naaſt, nächſt, adj. und adv. De negſte, oder nahſte Frunde: die nächſten Verwandten. Hier negſt: nächſt dem, it. in dem nächſten Hauſe: dichte hier neben. Naaſt an: in dem nächſten Hauſe.

Nägte, Negte, die Nähe.

Naken, nähern. Iſt aus dem Holländiſchen übernommen.

NAIEN, 1.) nähen. H. naaien. Alt Fränk. nauwen. Das Stammwort von dieſem, und den folgenden Naad &c. iſt das celtiſche Neit, Neut, ein Faden.

2.) fort

2.) fort laufen, ſich eilig weg machen. In dieſer Bedeutung ſagt man: daar uut naien.

3.) Enem dat Wâms naien, oder dör naien: einen brav prügeln.

4.) einen Deich mit Stroh oder Schilf bedecken. S. DEKKEN.

ör naien, 1.) durch nähen. Een dörnaieden Rokk: ein Weiberrock, welcher durchgenähet oder mit allerhand Figuren durchſticket iſt.

2.) durchgehen, das Feld räumen, eilig laufen.

3.) Dörnaied weſen: liſtig, ſchlau, verſchlagen ſeyn. Idt is een dörnaieden Gaſt: er iſt ein durchtriebener Vogel. He is mit luter Schelmſtreke dörnaied: er iſt auf Argliſt und Schelmſtücke abgerichtet.

aien, ſubſt. die Nähſchule. In der Naien gaan: in die Nähſchule gehen.

aierſke, Nätherin.

aad, Naht, futura. Cod. Arg. Naat. Up der Naad pulen, oder uut der Naad kleien: wenig Geld mehr im Sacke haben: nach dem letzten Heller in der Taſchen ſuchen. R. In der mehrern Zahl Nâe. De Rokk rit uut allen Nâen: an dem Rock trennet ſich allenthalben die Naht.

AKKE, Nacken. E. Neck. A. S. Hnecc. He het een Haar im Nakken, dat em torugge holt: er darf nicht frey ſprechen. Een Oge im Nakken hebben: nicht nur vor ſich, ſondern auch hinter ſich ſehen, vorſichtig ſeyn. Enen Schelm im Nakken hebben: betrüglich, hinterliſtig handeln. Van Hakken bet to'm Nakken: von

Vullnah, im Rein. de Vos Vielna, beynahe, schier. In einer alten historischen Nachricht, in Willebrandts Hanſiſcher Chron. S. 52. Do werde ſick de ene alſo ſere, dat he in der Were ge wundet wort, vulna an den Dot: da wehrte ſich der eine (Straſſenräuber) dergeſtalt, daß er beynahe bis auf den Tod verwundet wurde.

Näger, Neger (ε), näher. Sprw. Dat Hemd iſt neger, as de Rokk: Verwandte haben den Vorzug vor Fremden.

Negert, nach, nächſt, nächſtfolgend. Wir finden es in einer alten Urkunde in Vogts Monum. ined. T. II. p. 284. Ock de vorgenaunte Praweſt, Priorne, Convent unde Nakomelinge negert jem (wo es nicht ein Druckfehler iſt, für negeſt) ſchollet er geven Proevene, in aller Wieſe, ſo en Praweſt gift, unde uthgeven leth ener der gevenen Jungfrowen.

Nägſt, Negſt (ε), auch Nahſt, Naaſt, nächſt, adj. und adv. De negſte, oder nahſte Frunde: die nächſten Verwandten. Hier negſt: nächſt dem, it. in dem nächſten Hauſe: dichte hier neben. Naaſt an: in dem nächſten Hauſe.

Nägte, Negte, die Nähe.

Naken, nähern. Iſt aus dem Holländiſchen übernommen.

NAIEN, 1.) nähen. H. naaien. Alt Fränk. nauwen. Das Stammwort von dieſem, und den folgenden Naad &c. iſt das celtiſche Neit, Neut, ein Faden.

2.) fort

2.) fort laufen, ſich eilig weg machen. In dieſer Bedeutung ſagt man: daar uut naien.

3.) Enem dat Wâms naien, oder dör naien: einen brav prügeln.

4.) einen Deich mit Stroh oder Schilf bedecken. S. DEKKEN.

r naien, 1.) durch nähen. Een dörnaieden Rokk: ein Weiberrock, welcher durchgenähet oder mit allerhand Figuren durchſticket iſt.

2.) durchgehen, das Feld räumen, eilig laufen.

3.) Dörnaied weſen: liſtig, ſchlau, verſchlagen ſeyn. Idt is een dörnaieden Gaſt: er iſt ein durchtriebener Vogel. He is mit luter Schelmſtreke dörnaied: er iſt auf Argliſt und Schelmſtücke abgerichtet.

en, ſubſt. die Nähſchule. In der Naien gaan: in die Nähſchule gehen.

erſke, Nätherin.

id, Naht, ſutura. Cod. Arg. Naat. Up der Naad pulen, oder uut der Naad kleien: wenig Geld mehr im Sacke haben: nach dem letzten Heller in der Taſchen ſuchen. R. In der mehrern Zahl Näe. De Rokk rit uut allen Näen: an dem Rock trennet ſich allenthalben die Naht.

KKE, Nacken. E. Neck. A. S. Hnecc. He het een Haar im Nakken, dat em torugge holt: er darf nicht frey ſprechen. Een Oge im Nakken hebben: nicht nur vor ſich, ſondern auch hinter ſich ſehen, vorſichtig ſeyn. Enen Schelm im Nakken hebben: betrüglich, hinterliſtig handeln. Van Hakken bet to'm Nakken: von

der Fußſohle bis zum Scheitel, von unten bis oben.

Nakken-fläge, übele Nachrede. He het daar vele Nakken-fläge van: man redet dieſer Sache wegen übel von ihm.

Nakk-haar, das Haar im Nacken, oder hinten am Kopfe. Enen bi't Nakk-haar krigen: einen von hinten zu in die Haare fallen; auf der Flucht bey den Haaren zurück ziehen.

Duuk-nakke. S. unter DUKEN.

Schorf-nakke. S. SCHORF.

Nik, iſt daſſelbe mit Nakken; ſonſt auch Gnik, und Knik, das Genick.

Nikken, und

Nik-koppen, den Kopf neigen, mit dem Kopfe winken, den Kopf vorn über beugen, ſo daß die Bewegung allein mit dem Genick geſchiehet, nictare, nuere, annuere. Im Hannöv. ſnikken. De daar nik-koppet, de gevet nig: ſagt man im Scherz zu denen, die anſtatt Ja zu ſagen nur mit dem Kopfe nicken. Dieß Sprw. iſt entſtanden von dem Betragen armer Leute, welche mit dem Kopfe zu nicken pflegen, wenn ihnen in der Kirche der Klingbeutel zugehalten wird.

Nikker, 1.) der Henker. Entweder von Nik, weil er das Genick abſtößt; oder vom A. S. næcan, tödten.

2.) der Teufel: welcher iſt ein Mörder von Anfang. E. the old Nik. S. Junii Etym. Anglic. v. Nick.

NAK-ROOD, Nakkerood, bleichroth, roſenfarbig. Fr. Nacarat.

NAME,

AME, nomen.

name, die Aufſchrift auf dem Umſchlage eines Briefes.

am-liesken. So pflegt man ein Kind zu nennen, das noch nicht getauft iſt, und noch keinen Namen hat. Vielleicht ſtatt Naam-lous.

men (os), nennen, einen Namen geben. it. Erwehnung thun. R. Beym Kero, nemmen. He is na mi nómet: er hat bey der Taufe meinen Namen empfangen.

nómen, benennen, namentlich beſtimmen. De Schuld benómen: anzeigen, wie groß die Schuld ſey. Das Paſſivum, benómet werden wird auch von demjenigen geſaget, deſſen Namen ein Kind bey der Taufe empfängt. De Waſe is benómet: das Kind hat den Namen der Baſe empfangen. Benómede Borgers: namhafte, angeſehene Bürger. Renner.

genómet, zugenamet.

AMDAG, ſtatt Namiddag, Nachmittag. R.

APP, hölzerne Schüſſel, Napf. A. S. Nappe, Hnæppe. S.

AR, ſchrecklich, gräßlich. Iſt Holländiſch, aber auch hier gebräuchlich.

ARE, und Narve, Narbe, cicatrix. E. Narrow. Wachter leitet Narbe her vom A. S. nearwian, beengen, ſich zuſammen ziehen.

rven. De Velle narven iſt bey den Gerbern, die Haare vom Felle abſtoſſen. Narved Ledder: Leder, wovon die Haare abgeſtoſſen ſind. Welche Seite des Leders eingeſchrumpft, wie kleine Nar-

ben, anzusehen ist. Daher sagt man auch: Dät Ledder het fine Narven, wenn es fein genarbet ist: welches die Eigenschaft eines festen Leders ist.

NÄREN, ernähren.

Narung, Närung, Nahrung, allmentum, victus, lucrum. Tärung un Närung wird oft gegen einander gestellet, für Aufwand und Gewinnst.

Närig, haushälterisch, sparsam, der fleissig über sein Brodt aus ist. it. ein wenig geizig. R.

Närigkeit, Sparsamkeit, der Fleiß im Nahrungsstande. Imgl. Gewinnsucht, Geiz. R. Närigkeit bedrugt de Wiesheit, ist ein Sprw. auf diejenigen, welche aus gar zu grosser Gewinnsucht sich selbst Nachtheil zu ziehen.

NARGENS, H. nergens, nirgend. Es ist zusammen gezogen aus ne, nicht, und argens, ergens, irgend. In gemeinen Reden pflegt man noch eine Verneinung folgen zu lassen: nargens nig, nirgend. In den brem. Statuten heißt es nergen. Ord. 3.

NARRE, stultus, morio. Een Narre maket tein Narren: nichts ist so thörigt, das nicht viele andere nachahmen sollten.

Narrije, Narrheit, Thorheit, Narrenpossen. Laat dog dine Narrije: höre doch auf Possen zu treiben.

Narren, 1.) närrisch thun, Possen treiben.

2.) einen zum Narren haben, vexiren. Narret kine olde Lüde: ihr müsset keine alte Leute vexiren.

Nirt-

rt-narren, iſt das frequentat. necken, beſtändig vexiren, einem allerley kleine Poſſen erweiſen. Laat dien Nirt-narren: laß doch die ewige Neckerey bleiben.

irt-narrije, Neckerey. Wat ſchall de Nirt-narrije? wozu die unaufhörlichen Poſſen?

ARVE. S. NARE.

äse, 1.) Naſe. A. S. Noſu. Dän. Næſe. E. Noſe. R. ſchreibt Neſe. De Näſe hangen laten: ſich ſchämen. it. bey den Schwierigkeiten muthlos werden. Enem Näſen anſetten: einem eine Naſe drehen. Enen trakteren mit der Näſe up'n Diſk: einen dergeſtalt zu Gaſte haben, daß er nicht begehret wieder zu kommen. Ene Näſe, oder auch, ene lange Näſe krigen: einen Verweis bekommen. De Näſe allerwegen mit inſteken: ſich in alle Sachen miſchen. He het de Näſe begaten: er iſt betrunken. Dat will ik di nig up der Näſe kleven: das werde ich dir nicht entdecken. Dine Näſe! das war getroffen, ſcilicet. Ware du dine Näſe: bekümmere du dich um deine eigene Sachen. Erſt ene Näſe, un denn een Brill: ſagt man im Sprw. zu denen, welche zu früh etwas verlangen; oder auch etwas unternehmen wollen, wozu ſie das Geſchick noch nicht haben: man muß nicht eher fliegen wollen, ehe einem die Federn gewachſen ſind. De ſine Näſe af ſnid, ſchändet ſien Angeſicht: wer von Perſonen, die ihm am nächſten ſind, etwas Nachtheiliges ausbreitet, der ſchändet ſich ſelbſt. Spitze Näſe, un ſpitzen Kinn, daar

ſitt

ſitt de levendige Düvel in: iſt ein gemeines Sprw. das nicht mehr Wahrheit hat, als andere, die von der Bildung des Körpers genommen ſind.

2.) Näſe heißt auch der Vordertheil einer Sache, alles, was hervorraget. So heißt in den nordiſchen Sprachen Näs, oder Nos, ein Vorgebirge. De Näſe van een Schip: ein Schiffſchnabel. Dahin gehören auch die eigene Namen der Oerter und Gegenden, die an einer Spitze, oder vorn an einer Dorfſchaft liegen: z. B. Blankenäſe im Stadt-bremiſchen Gebiete.

Näſe-dook, ein Schnupftuch.

Näſe-dröpel (on), ein Tropfen an der Naſe. R. S.

Näſe-meier, ein Schimpfname, womit man einen belegt, der mit einer langen Naſe begabet iſt.

Näſe-water, ein Naſeweiſer. R.

Näſe-waterije, ein naſeweiſes Bezeigen, naſeweiſe Worte, Vorwitz.

Näſe-watern, naſeweiſe Worte gebrauchen: vorwitzig, ungegründet, unberufen tadeln.

Näſe-wies. S. weiter unten Wies-näſe.

Näſen, Afnäſen, einem eine Naſe, oder beſchämenden Verweis, geben, höniſch ablaufen laſſen. E. to noſe one.

Brak-näſe, eine eingedrückte Naſe, dergleichen die Hunde haben, welche man Brakken nennet.

Schraap-näſe, eine wund gefallene, geſtoſſene, oder geſchlagene Naſe, eine zerkratzte Naſe. it. einer, dem die Naſe geſtreift, oder verwundet iſt. In Stade Näſeken-ſchrapper. Schraap-näſe ſpelen: die Naſe wund fallen: in einer Schläge-

rey

rey eine zerkratzte oder verwundete Naſe davon tragen.

nuv-näſe, eine ſtumpfe Naſe. it. der eine ſtumpfe Naſe hat. S.

ies-näſe, oder auch umgekehrt, wie die Hochdeutſchen reden, Näſe-wies, ein Naſeweiſer, ein Klügling. naſutulus. Näſe-wies is kien Brägen-wies: Naſeweisheit, oder eingebildete Klugheit, iſt keine wahre Weisheit.

ASK, Unnask. S. im Buchſt. U.

ÄSKEN-SÖKER, ein karger Menſch, der auch das allergeringſte zu Rathe hält. Ohne Zweifel wird es richtiger Aesken-söker, oder Esken-söker heiſſen müſſen, von Esken, ein Aß, das leichteſte Goldgewicht: ſo daß das n vor dem ä oder e aus dem articulo een, durch eine geſchwinde Ausſprache, ſich eingeſchlichen hat. Im Hannöv. ſagt man Näbeken-ſeuker.

AT, NATT, naß. Gr. νοτιος, von νοτις, die Feuchtigkeit, und dieß von νεω, ναω, ich flieſſe. Cod. Arg. natjan, netzen. He ſchuwet vor een natt Jaar: ihm iſt vor derbe Verweiſe, oder Strafe, bange. Natte Ware: flüſſige Waare, als Wein, Oehl, Eſſig ꝛc. So natt as ene Katte: pudelnaß. Natt un dröge uutſtaan: allen Ungemächlichkeiten der Witterung bloß geſtellet ſeyn. Subſt. dat Natt, die Feuchtigkeit, flüſſige Sachen, humor, liquor. He levet het Natte: er iſt ein Säufer. He het to veel an't leve Natt daan: er iſt dem Trunk ergeben geweſen.

Nattig-

Nattigkeit, die Näſſe.

Naten, 1.) active, netzen, naß machen. Cod. A natjan. Gr: νοτίζειν.

2.) intranſ. ſich benetzen, Feuchtigkeit von ſich ſen: De Wunde nätet: aus der Wunde fl Feuchtigkeit, oder Eiter. Na naten, ſagt von Dingen, aus welchen das Waſſer nicht auf einmahl heraus läuft, ſondern die noch l hernach Feuchtigkeit von ſich geben: wie z. E. kochtes Gemüſe u. d. g.

Dör naten, 1.) durchnetzen, durch und durch naß chen.

2.) durchflieſſen.

NATEL, 1.) ein Thor, eine Pforte. Daß es mahls dieſe Bedeutung hier gehabt, beweiſet noch jetzt übliche Benennung zweier Oerter in ſerer Stadt, wo vor Zeiten Stadtthore g ſen, die aber längſt eingegangen ſind. So ſet die Straſſe nächſt dem neuen Kornhauſe i jetzt vor der Nateln, weil daſelbſt ehedem Gränze der Stadt, und alſo auch ein Thor g ſen iſt, ehe die Stadt erweitert, und das Steffens-Viertel in ihre Ringmauer gezogen w den: welches im Jahr 1307 geſchehen iſt. auch noch lange hernach iſt hier ein Thor gebe welches die alte Stadt von der Steffensſtadt al ſondert hat. So erzählet Renner unter den 1532 — 1534. Folgends (nach Dämpf des groſſen Aufruhrs der 104 Männer) wurd Natell wedder ſchluthaftig gemaket, und Grave, de tho gedicket waß, wurdt wed

up gerühmet. Bis endlich dieſe Scheidung im Jahr 1551 völlig aufgehoben iſt: wie Renner bey dieſem J. meldet. In der Künd. Rolle Art. 41. wo jedem Quartier der Stadt ſein Sammelplatz, zur Zeit eines Auflaufs, oder Lärmens, angewieſen wird, ſtehet: St. Steffens Verndeel in der Nateln, de dar binnen wanet; und de up St. Steffens Stadt wanet, buten der Natel up den Geren. Der andere Ort iſt die ſo genannte Biſchups Natel, oder das Stadtthor, welches zum Gebrauch der Erzbiſchöfe geweſen, wenn ſie ihre Reſidenz in der Stadt gehabt. Jetzt führet dieſe Pforte nur noch auf den Wall, aber nicht aus der Stadt. In einer geſchriebenen brem. Chron. wird gemeldet: De Raht verbeterde de Stadt Muren, up den Graven jegen der Kerken (Dom-Kirche) twiſchen den Oeſtern und Herden Doer: dat nam Biſchop Johan tho groten Undanck up, klaget ſölkes dem Pawſt, und behelt dat Thor, des Biſchops Natel geheten, vor ſick, dat he möchte uth und in teen, wenn he wolde. In einer Urkunde, zum St. Jürgens Gaſthauſe gehörig, von 1315, ſchenket Otto von Bukken an dieſes Hoſpital unter andern ſexaginta marcas Bremenſis argenti, quas habet in hereditate patris ſui, videlicet domibus et areis ſitis ante portam civitatis noſtre, que Natle Epiſcopi nuncupatur. Woher das Wort Natel in dieſer Bedeutung ſeinen Urſprung habe, iſt ſchwerlich mit Gewißheit zu beſtimmen. Etwa

auf einmahl heraus läuft, ſondern die noch
hernach Feuchtigkeit von ſich geben: wie z. E
kochtes Gemüſe u. d. g.

Dör naten, 1.) durchnetzen, durch und durch na
chen.

2.) durchflieſſen.

NATEL, 1.) ein Thor, eine Pforte. Daß es
mahls dieſe Bedeutung hier gehabt, beweiſe
noch jetzt übliche Benennung zweier Oerter i
ſerer Stadt, wo vor Zeiten Stadtthore g
ſen, die aber längſt eingegangen ſind. So
ſet die Straſſe nächſt dem neuen Kornhauſe
jetzt vor der Nateln, weil daſelbſt ehedem
Gränze der Stadt, und alſo auch ein Thor g
ſen iſt, ehe die Stadt erweitert, und das
Steffens-Viertel in ihre Ringmauer gezogen
den: welches im Jahr 1307 geſchehen iſt.
auch noch lange hernach iſt hier ein Thor gew
welches die alte Stadt von der Steffensſtadt

up gerühmet. Bis endlich dieſe Scheidung im Jahr 1551 völlig aufgehoben iſt: wie Renner bey dieſem J. meldet. In der Künd. Rolle Art. 41. wo jedem Quartier der Stadt ſein Sammelplatz, zur Zeit eines Auflaufs, oder Lärmens, angewieſen wird, ſtehet: St. Steffens Verndeel in der Nateln, de dar binnen wanet; und de up St. Steffens Stadt wanet, buten der Natel up den Geren. Der andere Ort iſt die ſo genannte Biſchups Natel, oder das Stadtthor, welches zum Gebrauch der Erzbiſchöfe geweſen, wenn ſie ihre Reſidenz in der Stadt gehabt. Jetzt führet dieſe Pforte nur noch auf den Wall, aber nicht aus der Stadt. In einer geſchriebenen brem. Chron. wird gemeldet: De Raht verbeterde de Stadt Muren, up den Graven jegen der Kerken (Dom-Kirche) twiſchen den Oeſtern und Herden Doer: dat nam Biſchop Johan tho groten Undanck up, klaget ſölkes dem Pawſt, und behelt dat Thor, des Biſchops Natel geheten, vor ſick, dat he möchte uth und in teen, wenn he wolde. In einer Urkunde, zum St. Jürgens Gaſthauſe gehörig, von 1315, ſchenket Otto von Bukken an dieſes Hoſpital unter andern ſexaginta marcas Bremenſis argenti, quas habet in hereditate patris ſui, videlicet domibus et areis ſitis ante portam civitatis noſtre, que Natle Epiſcopi nuncupatur. Woher das Wort Natel in dieſer Bedeutung ſeinen Urſprung habe, iſt ſchwerlich mit Gewißheit zu beſtimmen. Etwa

auf einmahl heraus laufe, sondern die noch hernach Feuchtigkeit von sich geben: wie z. E. gekochtes Gemüse u. d. g.

Dör naten, 1.) durchnetzen, durch und durch nas chen.

2.) durchfliessen.

NATEL, 1.) ein Thor, eine Pforte. Daß es mahls diese Bedeutung hier gehabt, beweiset noch jetzt übliche Benennung zweier Oerter in serer Stadt, wo vor Zeiten Stadtthore gewesen, die aber längst eingegangen sind. So stet die Strasse nächst dem neuen Kornhause jetzt vor der Nateln, weil daselbst ehedem Gränze der Stadt, und also auch ein Thor gewesen ist, ehe die Stadt erweitert, und das Steffens-Viertel in ihre Ringmauer gezogen den: welches im Jahr 1307 geschehen ist. auch noch lange hernach ist hier ein Thor gew welches die alte Stadt von der Steffensstadt

up gerühmet. Bis endlich dieſe Scheidung im Jahr 1551 völlig aufgehoben iſt: wie Renner bey dieſem J. meldet. In der Künd. Rolle Art. 41. wo jedem Quartier der Stadt ſein Sammelplatz, zur Zeit eines Auflaufs, oder Lärmens, angewieſen wird, ſtehet: St. Steffens Vorndeel in der Natelu, de dar binnen wänet; und de up St. Steffens Stadt wanet, buten der Natel up den Geren. Der andere Ort iſt die ſo genannte Biſchups Natel, oder das Stadtthor, welches zum Gebrauch der Erzbiſchöfe geweſen, wenn ſie ihre Reſidenz in der Stadt gehabt. Jetzt führet dieſe Pforte nur noch auf den Wall, aber nicht aus der Stadt. In einer geſchriebenen brem. Chron. wird gemeldet: De Raht verbeterde de Stadt Muren, up den Graven jegen der Kerken (Dom-Kirche) twiſchen den Oeſtern und Herden Doer: dat nam Biſchop Johan tho groten Undanck up, klaget ſöfkes dem Pawſt, und behelt dat Thor, des Biſchops Natel geheten, vor ſick, dat he möchte uth und in teen, wenn he wolde. In einer Urkunde, zum St. Jürgens Gaſthauſe gehörig, von 1315, ſchenket Otto von Bukken an dieſes Hoſpital unter andern ſexaginta marcas Bremenſis argenti, quas habet in hereditate patris ſui, videlicet domibus et areis ſitis ante portam civitatis noſtre, que Natle Epiſcopi nuncupatur. Woher das Wort Natel in dieſer Bedeutung ſeinen Urſprung habe, iſt ſchwerlich mit Gewißheit zu beſtimmen. Etwa

wa von dem celtiſchen Naid, Nawdd, eine Zu-flucht, ein Ort der Sicherheit.

2.) eine Nadel, acus. Cod. Arg. Nethla. A. S. Nædl. E. Needle. Vermuthlich auch aus dem celtiſchen niddu, und neza, nähen: Gr. νηθω. Man vergleiche auch das Gr. νυττω, ſtechen. Ik ſitte, as wen ik up Nateln ſeet, ſagt man, wenn man dringende Geſchäfte hat, und doch wi-der Willen ſtill ſitzen muß. Mit der heten Na-tel naien: ſo nähen, daß die Naht bald wieder auf reißt.

NATÜRLIK wird hier eben ſo gebrauchet, wie S. in Idiot. Osnabr. meldet. Idt regnet ſo natür-lik: es fällt ein gelinder, angenehmer Regen. He ſut natürlik uut, as ſien Vader: er ſieht ſeinem Vater ſehr ähnlich.

NAU, 1.) adj. genau, karg, enge. H. nauw. A. S. hneaw, tenax. Sprw. Naue Radd kumt van armen Lüden: welches unſer Pöbel unhöflicher ausdrückt: Uut enen nauen Eers geit een nauen Furt: wer nicht viel hat, behilft ſich, ſo gut er kann. Mit nauer Nood: kaum, nicht ohne Schwierigkeit. Heel nau weſen: ſehr karg, filzig ſeyn. Een nau Verlaat: ein enger Ort, Stube, oder Haus. Man ſagt auch een kort Verlaat, in demſelben Sinn.

2.) adv. genau, kärglich, eng, ſorgfältig, kaum. Idt is mi hier to nau: es iſt mir hier zu eng. Nau bekiken: ſorgfältig beſehen. Idt geit hier wat nau her: es iſt hier nur armſelig beſtellt. Idt keerde man nau to: es fehlte nicht viel, non multum

multum abſuit. it. es war kaum genug. Is kon daar nau weſen, as — kaum war ich da, als —

nen, beengen, dringen. Wen de Nood nauet: wenn die Noth dringet.

nauen, ab preſſen, durch Beängſtigung ab dringen. Erzb. Nikolaus verſpricht in einer Urkunde von 1425: Un Wi — en ſchullen nemede (Niemand), de de Strate tom Langwedele vorben. ſpken, Gud noch Geld nenerleye Wis Vorbiddelgelt, Dinggelt, Mandgelt ofte anders wodanne wis men dat nomen wil oft mach, edder nenerleye Gave mit Vorſate af dringen, af eſchen, af nouwen, of nergen mede beengen, hinderen ofte letten.

nauen, beengen, beklemmen, die Luft benehmen, beängſtigen. Benauet weſen: beängſtiget, ums Herz beklemmet ſeyn.

nuigkeit, Genauigkeit, Kargheit.

nute, die Enge, anguſtia.

nnaute, und

nnautheit, Beklemmung des Herzens, Ohnmacht.

nu-kerig, adj. und adv. genau, accuratus. Iſt auch Holl. Von nau, und keren, wenden.

NAVE, Nabe, modiolus rotæ. A. S. Naf. E. und H. auch Nave. Chytr. Nomencl. Sax. Rade-Navel. Daher

Nviger, Neviger, ein Näber. Eigentlich ein Bohrer, womit die Nabe ausgebohret wird; dan auch, ein jeder groſſer Bohrer.

NE (s) 1.) iſt eine Verneinungs-Partikel, welche

gewiſſen Wörtern vorgeſetzt wird. E. nay, nicht. So iſt z. E. neen, oder nien, zuſammen gezogen aus ne-een, nicht einer, keiner: nargens, aus ne-argens, oder ergens, nicht irgend, nirgend; u. a. m. Daſſelbe geſchiehet auch im Hochdeutſchen, Niemand, für Ne-jemand: nirgend für ne-irgend: nichts für ne-ichts ꝛc. S. Wachter in Ne, non.

2.) Ne iſt ſo, wie en, ein unſern Vorfahren ſehr übliches Flickwort. S. En.

Ne (n), nein. Die Uebereinſtimmung in verſchiedenen Sprachen ſ. bey Wachter in Ne. Bi ja un ne: ohne Schwüre. Ne to kope hebben, wird von ſchlechten Kaufleuten und Krämern geſaget, welche oft Mangel an Waaren haben, und alſo oft gezwungen ſind, Nein zu ſagen, wenn bey ihnen angefraget wird, ob ſie dieſe oder jene Waare haben.

Nenen, Benenen, Vernenen, verneinen, leugnen.

Need, Need-nagel, ein ſtumpfer Nagel, der unten platt geſchlagen wird, damit die Theile, die er zuſammen halten ſoll, nicht aus einander gehen. So heißt z. E. der Nagel, welcher die beyden Theile einer Schere zuſammen hält, das Need.

Need- un Nagel-vaſt, was feſt genägelt iſt, und zwar eigentlich ſo, daß die heraus ragende Spitzen der Nägel, zu mehrerer Feſtigkeit, umgeſchlagen ſind. S. unter Nagel.

Neden, neën. toſamen neen, mit einem Need befeſtigen.

ſtigen, an einander heften. Einige ſagen nien, um nien.

**m neden**; um neen; die unterſte heraus ſtehende Spitze eines jeden Nagels, wenn er durch ein Brett oder ſonſt etwas getrieben iſt, umſchlagen.

**Nedden**, unten: it. unter. R. A. S. neotli, neothan. Alt Fränk. nidân, nithan. Schwed. nedh. H. neden. Nieden bräuchen die Hochdeutſchen nur in hienieden. Na nedden to: nach unten zu. Na nedden varen: den Strom hinunter fahren. Nedden im Hüſe: unten im Hauſe. Lüde van nedden herup, nennen wir die Leute, welche aus den Marſchländern unten an der Weſer herauf nach Bremen kommen. He ſitt nedden mi: er ſitzt unter mir.

**benedden** heißt daſſelbe. R. Holl. beneden. E. beneath. K. Rolle Art. 170. Benedden up dat Rathus: unten auf dem Rathhauſe. Ord. 69. De baven eme unde benedden eme wanet: die Nachbaren zur Rechten und zur Linken. Und an einem andern Orte: dat benedden veer Grote gekofft werd: das unter 4 Grote gekauft wird.

**Nedder** wird mit andern Wörtern ſo verbunden, als das Hochdeutſche nieder: A. S. neothor: E. neather.

**Nedder-fällig**, ſachfällig, der im Gerichte verlieret. Up des Nedder-fälligen Koſten: auf Koſten des Sachfälligen. Ord. 82. So ſcholde he des Warendes nedderfellich weſen: ſo ſoll er des Rechts verluſtig ſeyn, ſich ſeines Gewährsmannes zu ſeinem Vortheil zu bedienen.

Nedder-gericht, Niedergericht.

Nedder-hemd, Unterhemd.

Nedderſte, niedrigſte, unterſte. Dat Water ſteit up der neddersten Treppen, ſagt man, wenn einer ſein Waſſer nicht länger halten kann.

Beneddrigen, erniedrigen, unterdrücken. Renner unter dem J. 1568. Darna ſe ock ergangener Handlung, und voriges Unwillens halven, fordert (ferner) nicht ſcholen gehindert, beneddriget oder beſchweret werden.

Verneddern, Verneddrigen, erniedrigen, herunterbringen, in Verfall bringen, das Anſehen rauben. Schenen und Reinsbergs Chron. im Leben Erzb. Hermann: Diſſe Hermannus vornedderde allent wath he am Stiffte vandt. In einem Kaufbriefe von 1433: ſunder jenigerlei Argeliſt, nie Funde und Hulperede, dar men deſſen Breff mede krenken und vorneddrigen mach.

NEFFEN, Neffens, neben, nebſt, nächſt bey, gegen. R. Neffen der Karke: neben der Kirche. He wanet hier digt neffen an: er wohnet hier nächſt an. Liek neffen aver: gerade gegen über. Neffens mi: nebſt mir.

Neven, Nevens (n), daſſelbe. Neffen und Neven braucht man ohne Unterſcheid, eben wie Effen und Even. Woor-nevens? eigentlich, nebſt wem? gemeiniglich aber frägt es ſchlechthin, wo? ubinam? Woor-nevens hei ji em ſeen? wo habt ihr ihn geſehen? Woor-nevens wanet he? wo wohnet er?

Beneſſens, Benevens, benebſt, una cum. Iſt eine unnů e Verlängerung des Worts.

Negeln (ŋ). S. Nögeln unter Noog.

Negen (ŋ), neun. A. S. nigan, nigen, nigon. Frieſ. niughen. H. negen. In den andern Dialekten wird das g vermiſſet. K. Rolle Art 134. wente des anderen Dages to negen: bis um neun Uhr des folgenden Tages. Negende, neunte: A. S. nigothe. Negentig, neunzig. A. S. hundnigontig. Von dieſem Hund, welches unſere alten Vorfahren einigen Ordnungszahlen ſo unnůz vorſetzten, ſ. Wachter in Hund.

Negen-hüde, die böſeſte Art von Blutſchwären, die wir ſonſt auch Puun nennen. In der alten frieſ. Sprache Niuggenheude: wie Cadovii Müllers Memoriale Friſ. mſc. lehret. Die Urſache der Benennung iſt, weil bey dieſen Geſchwären die Haut ſich oft blättert, und abſchälet. Denn Hüde iſt der plur. von Huud, Haut.

Negen-mörder, ein kleiner weiſſer Raubvogel, in der Gröſſe eines Droſſels, welcher oft mit den Krammetsvögeln flieget. Im Hannöv. Rabraker. Friſch in ſeinem Wörterbuche nennet ihn Neuntödter, Dorndreher, Bergälſter, lanius cinereus, pica montana. In Hamburg nennet man die Horniſſe Negenmörder. S. R.

Negen-oge, Neunauge, Pricke.

Negert, nach, nächſt. S. unter Nah.

Nelen, nähen. S. Naien.

Nemen (ŋ), 1.) nehmen. Alle alte Dialekte ha-

ben niman: welches einiger folgenden Abge
ten wegen zu merken iſt.

2.) empfangen, bekommen, davon tragen. I
Bedeutung iſt auch bey den Hochdeutſchen üb
in der Redensart: Schaden nehmen. Ren
Chron. J. 1425. Als ſe tho ſtormen gin
nehmen ſe ſo vele Doden, dat ſe moſten
der affruemen (abziehen), do nehmen ſe
vele mehr Doden un Gewundeden.

Benemen, auſſer der allgemein bekannten B
tung: einnehmen, beſchäftiget halten, occup
occupatum diſtinere. Ord. 1. Idt en b
me deme Rade Notſake: es wäre denn,
der Rath nothwendige und dringende Geſ
hätte.

Nimig, adj. und adv. und

Niemhaftig, klug, witzig, aufmerkſam auf alles
was klug und witzig ausſiehet. Beym Notk
neimo, ich faſſe, verſtehe: wofür wir jetzt
zuſammen geſetzte ich vernehme gebrauchen.
mig uut ſeen: das Anſehen des Witzes un
nes lebhaften Verſtandes in der Geſichtsbil
haben. Een lütjet nimig Geſigt: ein kl
niedliches Geſicht, auf welchem der mächtige
der Klugheit und des Witzes glänzet. Nichte
det ſich merklicher auf dem Geſichte ab, als
Vollkommenheit der Seele: und nichts reize
niger, als die regelmäßigſten Züge, wenn d
Dumnheit, oder Albernheit aus den Augen
ſen. Niemhaftig to kiken: aufmerkſam z

hen, als einer, der die Sache vernimmt, oder faſſet.

Vernim nennet man ein kleines Kind, das auf alles Acht gibt, alles vernimmt und verſtehet.

Vernimſtig, eben daſſelbe, was nimig und niemhaftig. Es wird aber nur von kleinen Kindern gebrauchet, die für ihr Alter ſehr klug ſind. Dat Kind is recht vernimſtig: das Kind iſt ſehr klug, es merket auf alles. R.

Wol-nemen, wohl aufnehmen, nicht übel deuten. Es wird nur ſubſtantive gebrauchet. In't Wolnemen: mit Erlaubniß, ich bitte es nicht übel zu deuten, ſalva venia.

NEEN, auch Nien, in unſern Statuten auch Nein, keiner, kein. E. none. R. S. NE (e).

Nenerhand, und

Nenerlei, Ninerlei, adj. keinerley, von keiner Art.

NERGEN, nirgends. S. NARGENS.

NEERSTIG, fleiſſig, aufmerkſam. H. naerſtig. Oſtfr. Landr. 1 B. 27 Kap. Dat de Richter in Saeken, dem Lyve un Bloide, ock eines Mannes Ehre andrepende, voele nerſtiger ſall ſin, de Tuigen tho verhoeren ꝛc.

Neerſtigheit, Fleiß. Eben daſ. 1 B. 51 Kap.

NESE (n). S. NÄSE.

NEEST, Neſt, nidus. i. ein ſchlechtes Haus. S. He findet een leddig Neeſt, de Jungen ſunt al uut flagen: er kommt zu ſpät, ſeinen beäugten Vortheil zu erlangen. Een warm Neeſt finden, wird von demjenigen geſagt, der durch Erbſchaft, oder Heurath in eine gute Wohnung und

schönes Vermögen zu sitzen kommt. Een vull Neest: ein baufälliges Haus. it. eine häßliche und verdrüßliche Sache, wobey wenig Ehre, und viel Verdruß, zu holen ist. Een vuul Neest wagen: sich an die Ausbesserung eines ganz baufälligen Hauses wagen, sich mit einer verdrüßlichen Sache bemengen. To Neste gaan: zu Bett gehen.

Nesten, nisten, ein Nest machen. In nesten, einnisteln, sich einschleichen und fest setzen.

Ree-nesten, ein Nest bereiten. S. unter Rede, Ree, bereit.

Neest-duven, junge Tauben, die noch nicht ausgeflogen, sondern aus dem Neste genommen sind.

Neest-ei, das Ey, welches man im Neste liegen läßt, damit die Hüner fortfahren darin zu legen.

Neest-kiken, das letzte und schwächste Küchlein, so aus den Eiern von einer Brut auskriechet. Im uneigentlichen Sinn, das zuletzt geborne Kind. it. ein Zärtling, ein schwächliches Mutterſöhnchen. S. Idiot. Ditmarf. Beym Frisch Nestquack.

Nest-natel, Nestelnadel, Haarnadel. Ist wahrscheinlicher Weise von Neest, Nest, uneigentlich, ein oben auf dem Kopfe zusammen gebundener Haarzopf des Frauenzimmers. S. Frisch im Wörterb. Oder von Nestel, ligula.

Nesteln, Up nesteln: gemeiniglich spricht man Up nesseln: einen scharf behandeln, übel begegnen. De ward di up nesseln: der wird dich lehren. Aufnesteln heißt sonst, die Hose los machen,

chen, beſonders wenn man einen Knaben mit der Ruthe züchtigen will. Nach einer veralteten Bedeutung, aufhenken: ſuſpendere laqueo.

TE (n), Niſſe, lendes. R. und S. Celt. Nedd. A. S. Hnitu. E. Nit. Dän. Gnid. Schw. Gneet. Slav. Gnida. Alt Fränk. Niz.

trig, voll Niſſe, lauſig. Een netrigen Deef, oder Dorf: ein lauſiger, ſchäbiger Menſch.

te-kamm, ein enger Kamm. Weil ein ſolcher Kamm ſehr dichte Zähne hat, damit er nichts zurücke laſſe, darum nennen einige auch einen Geizhals, der alles an und zu ſich reiſſen will, einen Nete-kamm.

te-kopp, ein lauſiger Menſch.

TELN (n), zaudern, moras nectere. it. nicht aufhören können von einer Sache zu reden, einen langwierigen Stil im Tadeln haben. Es iſt ein Wort, welches den Bremern beſonders eigen, und deſſen Abſtammung noch unbekannt iſt. Man könnte es von Noth, in der Bedeutung der Verhinderung, impedimenti, moleſtiæ, herleiten. Da es dan nöteln müßte geſchrieben werden. H. neuteln. In Hamb. nöhlen und nüſſeln.

neteln, in einem verdrüßlichen Ton und Stil etwas tadeln.

neteld, verlegen, verwirrt: ungewiß, wie man ſich helfen ſoll. Sonſt auch betunteld.

r neteln. Enem wat vor neteln: einem was vor tändeln, vor plaudern.

teler, Zauderer, langſamer Menſch, es ſey in der Arbeit, oder im Reden. In Hamb. Nüſſeler.

Netel-goos, daſſelbe.

Netelhaftig, und

Netelig, zauderhaft, verdrüßlich: langſam. Da wird der Unterſcheid, auch im gemeinen Reden beobachtet, daß das erſtere mehr von Perſonen, letzteres nur von Sachen gebrauchet wird. Ene netelige Sake iſt alſo eine verwickelte Sache, wo mit es nicht fort will, womit man verlegen iſt. Een netelhaftigen Snak: ein langweiliges Geſchwätz. Hr. Strodtmann, der ſich ſonſt in ſeinem beliebten Idiotico Osnabr. nicht oft um die Ableitung bekümmert, iſt bey dieſem Worte in ſeiner Muthmaſſung, daß es von Nett, Netz, klebne abſtammen, nicht glücklich.

Netelije, das Zaudern, Gezauder.

Netel-kutte, ein Zauderer. Iſt ein Pöbelwort. Ene rechte olde Netel-kutte: ein Erzzauderer.

NETELSK. S. unter NITEN.

NETEN, Geneten (ε), nieſſen, genieſſen, ſich mit Vergnügen bedienen, frui. Cod. Arg. niutan. A. S. notian, nyttian. Schw. nyttia. Alt Fränk. nioton, niazen, niezen. Das Lat. uti ſcheint damit in Verwandſchaft zu ſtehen. Das einfache neten iſt veraltet. Das andere conjugiren wir: ick genete, du genuſt, he genut ꝛc. (Daher Nutt, Nutzen, mit ſeinen Abgeleiteten) Imp. ik genovt, ich genoß. Perf. ik hebbe genaten, ich habe genoſſen. Ord. 72. Mochte he des tugen, des mochte he geneten: kann er ſolches durch Zeugen beweiſen, ſo kann er ſich deſſen nützlich bedienen. Statt der letzten Worte ſtehet

ſtehet in andern Handſchriften: He blifft des ane Schaden.

TT, das Netz. Cod. Arg. Nati. A. S. Net, Nyt. E. und H. Nett. Lat. naſſa, Fiſchreuſe. Agter't Nett ſiſken: zu ſpät kommen, wenn ein ander den Vortheil ſchon weg hat. Enem vor't Nett heer ſiſken: einem in Erhaſchung eines Vortheils zuvor kommen. Enem dat Nett aver'n Koppe teen: einen berücken, in die Falle locken. He is vor enem Nette nig fangen: er iſt ſchlau: er läßt ſich ſo leicht nicht berücken.

te-büdel, ein Beutel aus einem Netze gemacht, ein geſtrickter Sack.

TT, Nette, ſchön, hübſch, niedlich, rein, reinlich. E. neat. Fr. net. Ital. netto. Lat. nitidus. Das kaufmänniſche Netto, welches von den Waaren gebrauchet wird, wovon das Tara abgezogen worden, iſt das italiäniſche Wort, und bedeutet ſo viel, als rein. Daher brauchen wir nett in gemeinen Redensarten für, nichts mehr und nichts weniger, genau. Dat is nett ſo: das iſt genau ſo, das Eigentliche der Sache. Nett as — eben ſo, als — non aliter ac.

-nette, was in ſich ſelbſt, ohne geſuchten Putz, oder erborgten Zuſatz, ſchön iſt. S. im Buchſtaben I.

ETTEL, Neſſel. Celt. Danadl. A. S. Netl, Nytle. E. Nettle. H. Netel. Schw. Nættla und Næsla. Es iſt verwandt mit Natel, Nadel. Gr. νατ/ω, ich ſteche. Wiſe Höner legget

ook wol ins in de Netteln: weiſe Leute ſi
auch.

Dannettel, auch dove Nettel, taube Neſſel, die
brennet, urtica iners, galeopſis. Es iſt
pur celtiſche Danadl.

Hidder-nettel, Brenn-Neſſel, urtica. Von
dern, brennen; und dieſes von heet, heiß.

NEVE (s), Vetter, Schweſter oder Bruders S
Vordem Neffe, nepos. Fr. Neveu.

NEVEN. S. unter NEFFEN.

NEWERLE, Niewerle, nimmer. S. unter WA
adv.

NIBBE, der Schnabel. it. die Naſe. A. S. N
E. Nib. H. Neb. In Hamb. Nüff. E
das Stammwort von unſerm Snibbe, Sni
und den Hochdeutſchen Schnabel, Schne
ſchnauben u. a. m. mit Vorſetzung de
S. SNIBBE, SNIPPE. Wat in der K
ben hebben: zu tief ins Glas gegukt haben
Grillen im Kopfe haben, Urſache haben verd
lich zu ſeyn. Vürig um de Nibbe uut ſ
im Geſichte glüen: als wenn einer zu viel hit
Getränk zu ſich genommen.

Nibbeln, und Benibbeln, umher benagen, weni
Zeit abbeiſſen: wird eigentlich von Vögeln ge
chet. it. mit den Vorderzähnen eſſen, appeti
eſſen, wie die Kinder vom Zuckerwerk. Dah
knibbeln. E. nibble.

Inibben, den Schnabel eintünken. Wir brau
es aber nur im uneigentlichen Sinn. To

in nibben: zu viel ſtarkes Getränke zu ſich nehmen.

ken, den Schnabel oft eintünken. it. das Getränk eben ſchmecken, wenig zur Zeit trinken, pitiſſare. Wir ſagen ſonſt auch ſipken.

BER, adj. und adv. fein, artig, niedlich. Leibn. Collect. Etym. P. I. p. 48. nieper, ſchön hell und klar in den Augen. Im Lüneburg. nyfer. S. Een lütjet niber Geſigt: ein kleines niedliches Geſicht. Dat let niber: das ſiehet niedlich aus.

CH, nicht. S. NIG.

ED, Neid. A. S. Nith. Alt Fränk. Nid. Verwandt iſt Niet, Verlangen, Begierde, beym Notker. von nieden, nioten, vergnügen, beluſtigen. Daher auch das Hochdeutſche niedlich abſtammet.

len, Beniden, neiden, beneiden. Beter benidet, as beklaget: malo invidiam, quam miſericordiam.

:dsk, adj. und adv. neidiſch, begierig, heftig. R. und S. Niedsk im Eten: begierig, geizig im Eſſen. Niedſke Kulde: heftige Kälte. Dat Kind ſchrijet niedsk: das Kind ſchreiet heftig.

F, eine Naſeweiſe. it. eine ſchwatzhafte ſich klug dünkende Perſon. Es wird gemeiniglich nur von Weibern geſagt. Ene olde Nif-Nif: eine Alte, die viel zu meiſtern hat. Wir ſagen auch Nifke. H. Nüf und Nüfke. Die eigentliche Bedeutung iſt noch in Hamburg üblich, wo Nüff eine Naſe, Schnauze heißt. R. Alſo iſt Nif daſſelbe mit

Nibbe. Welches beſtätiget wird durch das Hand. növ. Nibbernäſig, naſeweis. Im Engl. bedeutet Nifle, nichts wehrte Dinge, Poſſen.

Niffen, näſeweiſe Anmerkungen machen, viel zu meiſtern und zu tadeln haben. He het jummer wat to niffen: er macht immer tadelnde Anmerkungen.

Nig, nicht. Einige ſchreiben es, wie R. mit einem ch. Uns dünkt aber, daß wir dieſem fremden Buchſtaben hier billig ſeinen Abſchied geben können, vornemlich da ihn die alten verwandten Dialekte nicht kennen. Cod. Arg. nithau. A. S. nicc. Alt Fränk. niga, niut. Im Celtiſchen iſt Nag, Nagca, Vernemung, abſchlägige Antwort. Schw. neka, leugnen. Zu dieſer Familie gehöret das Lat. negare. Nig dog: gar nicht, minime. Dog nig? ſollte es nicht ſeyn? würklich nicht? Nig waar? iſt es nicht ſo? glaubſt du es nicht auch? nonne?

Nigen, ſich neigen, eine Kniebeugung machen. Es wird nur von dem Kompliment oder Verbeugung eines Frauenzimmers gebraucht. Cod. Arg. hneiwan. A. S. hnigan. Alam. hneigen. Vergl. Kniks.

Nij, Nije, neu. In unſern Statuten nige, nigge und nie. Ein Wort, welches viele Sprachen, mit geringer Veränderung, unter ſich gemein haben. S. Wachter. Celt. newidd, neu, nevés. Cod. Arg. niujo. A. S. neowe, niwe. E. new. Dän. und Schw. ny, nyt. Jdt ſchal mi nij doon, wo dat uutfallen will: ich bin begierig

begierig (als auf was Neues) zu wiſſen, wie es ausfallen wird. Nije Beſſen feget rein: ſ. Bessen. Neutr. nijt: als, een nijt Huus: ein neues Haus. Stat. 35. niges (al. van nies) buwen: neu aufbauen.

lder-nij, Spoolder-nij, ganz neu, gar nicht gebraucht.

e-Land, eine Dorfſchaft im Stadt-bremiſchen Gebiete, auf der mittägigen Seite der Weſer; welche vor Zeiten ein Sumpf geweſen, aber im Jahr 1171 an Holländern (jure hollandrico) ausgethan worden, welche dieſes Land urbar gemacht haben. Wovon die Urkunden zu leſen ſind in des ſeel. Hrn. Paſt. Vogts Monum. ined. T. I. p. 9. und T. II. p. 413. S. Flämsk Arve, Flämsk Regt, und Holler-land.

/er-nij-land, Over-nij-land, eine Dorfſchaft an der andern Seite der Weſer, dem Nijen-lande gegen über. Welches Land ſchon im J. 1106, auf gleiche Weiſe iſt urbar gemacht. S. Holler-land.

lik, 1.) neulich.

2.) lüſtern, begierig, als nach etwas Neues. Se is daar nijlik to: ſie iſt lüſtern darnach. S.

3.) ungewöhnlich, ſeltſam. Idt ſag nijlik uut: es ſahe ſeltſam aus. Een nijlik Minsk: ein ſeltſamer, wunderlicher Menſch.

likheid, Neugier, Lüſternheit. Idt was man um de Nijlikheid: es geſchahe nur, um die Neugier zu befriedigen.

-pligtern, neugierig, lüſtern, begierig nach einer ſeltenen

ſeltenen Speiſe. So ſind die ſchwangern Frauen oft nij-pligtern.

Nijs-girig, neugierig.

Benijen, fremd und unerwartet vorkommen. Da ſchal di benijen: du ſollſt dich verwundern, es wird dir übel gehen. Iſt eine gemeine Bedrohungsformel.

Vernijen, erneuern. Herzogth. Brem. und Verd. Samml. S. 153. De Breve vornijen: die Privilegien erneuern. Sik vernijen: ſich verändern, ſich durch die Abwechſelung ein Vergnügen machen.

NIK mit den abgeleiteten Nikken, Nikkoppen, Nikker, ſ. unter NAKKE.

NIKE iſt das zuſammen gezogene und verzärtelte Niedlik, niedlich. Deſſen Abſtammung unter NIED angewieſen iſt. Nike-warm: angenehm warm.

NIKKEL 1.) der am Ende abgekürzte Name Nikolaus: iſt aber hier nicht üblich. Wir verſtümmeln ihn von vorne, und ſagen Claus.

2.) ein kleines Pferd. Daß daher das Weſtphäliſche Pumpernikkel (bon pour Nikkel) den Namen habe, iſt bekannt. E. Nag, vom A. S. hnægan, E. neigh, wiehern. S. Wachter in Nack. Im metaph. Sinn heißt Nikkel eine gemeine Hure.

NIKS, nichts. Niks nig: gar nichts. Sprw. Niks is good im Oge, man quaad im Buuk: wenn man einem verweiſet, daß er nichts verſprechen will, oder eine abſchlägige Antwort gibt. Wobey man zugleich auf das chymiſche Nichts, welches

welches eine Augenarzney iſt, und in den Apothe-ken nihilum album, oder tutia, genannt wird, ſiehet.

LEN, Vernilen, zernichten, verderben, in nihilum redigere. R. Wir haben dieß Wort von den Holländern.

MIG, Niemhaftig. S. unter NEMEN.

EN, keiner. S. NEEN.

NNEN, Ninnken. S. Nünnen unter NUNNE.

PP, eine Art Kopfzeuges des Frauenzimmers. Entweder von Nibbe: oder von Napp, wegen der Aehnlichkeit.

PP, Nippe, adj. und adv. genau, ſcharf. Es wird nur vom Geſichte und Gehör gebraucht, wie in Hamburg. R. Nippe to kiken: genau zu ſehen. Hör nippe to: höre fleiſſig zu. Nippe Ogen: ein ſcharfes Geſicht. Es ſcheint von nibben, nipken zu ſeyn, den Schnabel einſtekken: uneigentlich, die Naſe, oder das Geſicht, nahe an etwas bringen: welches diejenigen thun, welche etwas ſcharf beſehen, oder genau hören wollen.

RIG. S. NÜRIG.

RT-NARREN. S. Narren.

ETE, eine Nulle, ein Loszettel, ſo ohne Gewinn heraus kommt. Iſt aus dem Holländiſchen.

TEN, mit den Hörnern, oder mit dem Kopfe ſtoſſen. Eigentlich wird es nur von dem ſtöſſigen Hornvieh gebrauchet. Von dem A. S. Nyten, Rindvieh. E. Neat, ein Rind. Damit iſt auch ohne Zweifel verwandt ein veraltetes deutſches

Wort beym Frisch im Wörterb. sich nieten, beſtreben, ſich ſauer werden laſſen.

Nietſk, und Netelſk (ŋ), ſtöſſig, petulcus, nupeta. Netelſke Koie: ſtöſſige Kühe.

No, (ein kurzes o, welches denſelben Laut hat, al nog, dog) nun, interjectio. No denn! wohlan! No, wo will't werden! wo will hinaus! mache es nicht zu arg, mache dich n zu dreiſte. In den meiſten alten Dialekten ſ man nu, auch wol no, für nun.

Nobben, Knötchen von Wolle an gewiſſem woll chen Zeuge, Zotten. E. Nap. A. S. Hnop villus. Einige ſagen Nubben.

Nobben, verb. ſolche Nobben an dem Zeuge mach Sik nobben: im Tragen ſolche Nobben bek men. Genobbed, was Nobben hat.

Nobberig, was Nobben hat. Nobberig Tüg. nappy. Cloth, that wears nappy: Tuch, i im Tragen rauch wird. Andere nubbig.

Nobben, und Gnobben. Sik nobben: ſich n den Zähnen ſchaben: wie die Pferde einander th Vergl. Gnabbeln.

Nobis-kroog. S. Obis-kroog.

Noch, und Nochtern. S. Nog, No tern.

Nood 1.) Noth. A. S. Neod, Nyd. E. Ne Isl. Neid, Naudur. Cod. Arg. Nauth. No is een bitter Kruud: durum telum neceſſit Wen de Nood an den Mann kumt: wenn die Noth erfordert. Nood leret been: in Noth ergreift man Mittel, die man ſonſt nicht

ke

kannt, oder geachtet hat. Dat deit nog kien Nood: die Noth iſt noch ſo dringend nicht. Wenn averwunnen is de Nood, den kumt de Dood: wenn ein Menſch ſeine Sachen ein wenig in guten Stand geſetzet hat, ſo muß er davon.

2.) Nood, und Wief-nood hatte bey den Alten auch die beſondere Bedeutung eines gewaltthätigen Beyſchlafs, Nothzucht. Stat. Stadenſ. IX. 3. So we mit ener Wifnoet begrepen wert ofte beſen, ofte mit dem Scrichte vertughet — dat ſcal he beteren.

3.) eine Hinderniß. In den alten Dokumenten. Echte Nood, auch Ehehafte Nood: legitimum impedimentum.

)od-ammer, Feuereimer.

)od-bedisk, oder Nood-beïsk, adj. der ſich lange um eine Gefälligkeit bitten läßt.

)od-diek. S. unter Diek.

)od-geld, das Geld, ſo zu Abtragung der Criminalkoſten angelegt wird.

ood-gericht, das Blutgericht, welches in Bremen über einen Entleibeten, deſſen Mörder ſich mit der Flucht davon gemacht, geheget wird.

ood-groten, ein Nothpfenning; Geld, das man zurück legt, um bey dringender Noth dazu zu greifen.

loodhaftig, geſetzmäſſig, rechtmäſſig. Iſt veraltet. Als der bremiſche Erzb. Albert II ſich in Bremen und Hamburg hatte beſichtigen laſſen, um die Beſchuldigung, daß er ein Zwitter wäre, zu entkräf-

ten: do ſeden ſine Wedderpartie, de Vorhoe-ringe und Beſichtinge wehre nicht na Utwiſunge der Rechten geſchehen; darum wehre de Proces nicht notheſſtig. Do leth he ſick thom drudden Mahl beſehen tho Stralſund, und wurdt unſchuldig befunden. Renner Chron. J. 1376.

Nood-loos, unbekümmert, unbeklaget (ſine impetitione ſ. lite), der vor Gericht nicht verfolget wird. In Dokumenten.

Nood-nägel. S. unter NAGEL, unguis.

Nood-ſake, eine Nothſache, alles was nöthig iſt. Idt is kine Nood-ſake: es iſt ſo gar nöthig nicht.

Nood-ſtall, ein Stall, den die Hufſchmiede vor den Häuſern haben, worin die unbändigen Pferde beſchlagen und zur Ader gelaſſen werden ꝛc. Stat. Verd. 98. Idt mag ok kein Schmidt buwen einen Nohtſtall up de Straten, dar tho vorn keiner geſtanden hefft, ane des Rades, der Naber und der Borgere Bewilligung. Man ſagt auch: Man ſit hier, as im Nood-ſtall: man ſitzt hier ſo gedrange, daß man ſich kaum regen kann.

Nödigen, 1.) nöthigen. Vor Zeiten auch

2.) nothzüchtigen. Stat. 53. Nodiget ein Mann ein Wyff, will ſe dat beklagen, dat ſchall ſe doen an der Stunde, wenn er idt er beſcheen is ꝛc. So auch im Oſtfr. Landr. 1 B. 102 Kap.

NODDERKEN, verb. wird von den Pferden gebrauchet, welche, wenn ſie Futter fordern, oder ſonſt, einen

einen ſchütternden Laut durch die Naſelöcher machen: der aber von dem Wiehern ſehr unterſchieden iſt. Es iſt aus dem Laute gemacht. Vergl. Gnidderken.

**Node**, Noë, auch Nöde, Nöë, adv. ungern, mit Widerwillen. Otfr. noti. Holl. noo, noy, node. Es iſt entweder per aphæreſin aus dem folgenden Unnöde gemacht, von dem Alt Fränk. od, odi: A. S. ead, eath, leicht, facile, möglich, in Hamburg öde: oder es iſt von obigem Nood. Wenigſtens kommt daher das veraltete nöte, ungern, coacte: und das zuſammen geſetzte unnoto, freiwillig, voluntarie, beym Otfried. S. Schilt. Gloſſ. p. 641. He will daar node an: er enſchlieſſet ſich ungern dazu. S.

Unnode, Unnoë, daſſelbe. A. S. un-eathe. Alt Fränk. unodi, ſchwer, ſchwerlich, difficile. Dieß Wort iſt auſſer Zweifel von od, ot, leicht, möglich: iſt alſo wohl zu unterſcheiden von dem Alt Fränk. unnoto, gern, als welches von Not, Nood, herſtammet. Ik doe idt unnoe: ich thue es nicht gern, cum reluctantia.

**Nog**, Noch, 1.) noch, adhuc. Wegen des ch iſt hier eben das zu erinnern, was bey nig angemerket iſt.

2.) noch, nec. In unſern alten Schriften wird es auch für weder gebraucht: Nog und edder, für weder und noch. Endr. Art. 9. Vurder na düſſem Dage ſchole nemandes, noch de Buwmeſtere der Kerkſpel, edder de Kerkſpel

Lüde in enigen Geſcheften de Kerkſpele, Weten und Vullbord des Rades, toſamen baden laten.

Nogtans, dennoch.

Nooc, genug. A. S. genog, genoh. Cod. A. ganoh. E. enough. Schw. nog. Dat wiſſe nooc: das iſt ganz gewiß, überflüſſig beſtätiget.

Nöge (oe), Gnüge. Alt Fränk. Nuht. To'r Nöge betalen: zur Gnüge bezahlen.

Nögehaftig, gnugſam, hinlänglich, ſufficiens, idoneus. Herzogth. Brem. und Verd. 6te Samml. S. 175. Derhalben dejenne, de ſothane Kornne föhrten, nögehafftigen ſchölen certificeren und verſökern ꝛc. Man findet es auch nochaftig geſchrieben. Vogts Monum. ined. T. I. p. 567. Unde des tho merer Zekerheidt und nochaftiger Tüchniſſe ꝛc.

Nögeln, Negeln, vergnügen, befriedigen, bezahlen. Ord 73, ſtatt der Worte: darmede en is he nicht leddig, alle de wile dat he eme nicht en gelt: ſo lange er ihm nicht bezahlet: ſtehet in einem alten Cod. membr. der Statuten vom Jahr 1303: alle de wile dat he ene nicht gheneghelt en heft, in andern Handſchriften neghelt.

Benögen, begnügen. Benögen laten: genügen laſſen.

Benöge, Gnüge. Man ſchrieb es vor Zeiten auch Benoch. In einer Oſterholz. Urkunde, in der 5ten Samml. der Herzogth. Brem. und Verden S. 430. Uppe ſo danne ſchall de genante Heineke

neke offte syne Erven, edder yemand van syner weghen, noch wyten offte wreken, wen (ohne Zweifel soll es men, sondern, heissen) des ein gudt Benoch hebben.

enöge, Genögte, Gnüge. it. Vergnügen.

ernögen, vergnügen, befriedigen: Künd. R. Art. 145. He en hebbe dann ohme tho vorne vornöget: er habe ihn denn zuvor befriediget. Vogts Monum ined. T. II. p. 336: Vor 10 Bremer Mark, de dem vorbenömden Magnus voll to siner Nöge vernöget sind: die ihm völlig zur Gnüge entrichtet sind.

ogtern, nüchtern. Een nogtern Kalf: ein sehr junges Kalb, das noch nicht gesoffen hat. Nogtern Kalf-fleesk: sehr elendes Kalbfleisch, als wäre es von neu gebornen Kälbern. Een nogtern Junge: ein junger Rotzlöffel. Idt is nogtern Wark, sagt man sprüchwortsweise, wenn einer gähnet, als wenn er eben aus dem Schlafe erwachte.

rnogtern. Sik vernogtern: frühstücken, etwas für die Nüchternheit nehmen, dejeuner.

ks (oη), braucht man im Stadischen, wenn man die Schweine locket. it. als ein Scheltwort: du olde Nöks, du dumme Nöks.

l: daher benölen, benälen, Benul: welche im Buchst. B. angeführet sind.

len (oη). Es scheint dieses Wort von nöteln, neteln, zaudern, und nöseln, oder nüsseln, herum wühlen, nichts beschicken, herzukommen, mit Auslassung des s oder t. Es hat wenigstens eine

damit verwandte Bedeutung, und wird au damit verwechſelt. Es bedeutet, bey einer nichts beſchicken: ſich aus einer ſchläfrigen heit darin verwickeln, ohne damit zu Stan kommen. Beym R. iſt nöhlen, zaudern, ches unſtreitig aus nöteln iſt. Gloſſ. Chau Leibn. Collect. Etym. P. I. p. 48. nölen, Freſſen und Saufen die Zeit zu bringen. Ja nabrück iſt ölen, wühlen. S.

Nömen. S. unter Name.

Nöseln, arbeiten und nichts beſchicken. S. Nö

Nössel iſt ein bekanntes Wort, welches ein ge Maaß flüſſiger Dinge bedeutet. Daher ſag nige

Benöſelt, d. i. betrunken: gleichſam, der mehr ſel ſtarkes Getränk zu ſich genommen hat, vertragen konnte.

Nöteln (on), zaudern. S. Neteln.

Note, nota muſica. Jdt kumt em up een vull Noten nig an: er redet ins Wilde: e es mit einigen Wörtern mehr ſo genau nicht.

Nu, adverb. und interj. nun, jetzt. Vergl. Nu un dan: bisweilen, von Zeit zu Zeit.

Nubbe. S. Nobben.

Nubben, ſtoſſen, Rippenſtöſſe geben, heimtü Stöſſe geben. H. noopen. E. nubble, mi ſten ſtoſſen. Alt Engl. Neif, die Fauſt. beck gnubben und gnubſen, ſtoſſen. und Gnups, ein Stoß.

Nubben-neeſt, ein enges ſchlechtes Haus: eige das ſo enge iſt, daß man ſich darin nicht

kann, ohne einander zu ſtoſſen. Dat is een regt Nubben-neeſt vam Huſe: es iſt ein elendes Neſt vom Hauſe.

UDE, und NUTT, der Nutzen. A. S. Not, Note. Verel. in Ind. Nyt. Im Alt Frieſ. heißt Not, Nota, Note, beſonders die Landfrüchte. Z. B. Gysb. Japix Frieſche Rymlerie (Frieſiſche Gedichte), Franeq. 1681. und 1682. P. I. p. 73:

—— Dear fliucht in Duw,
Hier rint in Schiep, dear git in Kuw,
Hier buwgt it Not az Wetter-weagen,
Dear bleak'ret uwz in Marr foqr' Eagen.

d. i.

—— Dort flieget eine Taube,
hier fähret ein Schiff, dort geht eine Kuh,
hier beugt ſich das Landgewächs, wie Waſſerwogen,
Dort blitzet uns ein Graben in die Augen.

Wir haben uns nicht enthalten können, dieſe Probe der frieſiſchen Sprache und Poeſie, vielleicht manchem Leſer zu gefallen, hier her zu ſetzen. S. von Wicht Oſtfr. Landr. S. 470. In den alten Dokumenten kommt häufig vor: aller flagte Nutt: alle Arten von Nützungen, oder Einkünften eines Landguts. In einer Urkunde von 1380, verſpricht Otto Gr. zu Delmenhorſt: dat Slot ſchal en open bliven tho al eren Nuden unde Noden: das Schloß (zu Delmenhorſt) ſoll ihnen (den Bremern) ſtets offen ſtehen, wan ihr Nutzen oder ihre Noth es erfordert. In

einem Briefe, worin Erzb. Albert Wildee dem Kapitel und der Stadt Bremen verſetz Jahr 1376. Ock moghet de Deken, Ca Raetman un Borghere tho Bremen z ren Unrechtes van deme Slote Wicbelt de Voghedye —— tho al eren Nuden Noden. Vortmer ſchal dat vorben Slot unde Wicbelde uns open wezen unzen Nuden unde Noden, unze unde Stichtes Unrecht daraf tho werende ꝛc. 62. De Amptmann ſtorve edder entwe Nude edder van Noth: der Handwerks ſtürbe, oder entwiche, entweder ſeines D wegen, oder aus Noth. Stat. 15. W Nut des Gudes unde van der Rente men de Kindere bekoſtigen unde kleden den Nützungen der Güter, und den Zinſe man den Kindern Koſt und Kleidung Ord. 5. Unde hebbet an Nut unde in C er ziehe davon den Nutzen und das Geld, auch Stat. 64. Es ſtammet ab von nete nieſſen.

Nutte, adj. nützlich. A. S. nytte. H. nut. ὀνητος.

Nutten, und benutten, oder benuttigen, z zum Nutzen anwenden, gebrauchen, Nutz etwas ziehen. A. S. notian. Alt. Engl. Isl. niota, nyt. H. nutten. Verwant das Goth. in Cod. Arg. nutan, nehmen, re, occupare. Gloſſ. Lipſ. nutun, poſſ

**niet**, poſſide. Welches eine ſichtbare Uebereinkunft mit unſerm neten, genieſſen, hat.

**uttigheit**, Nützlichkeit, Nutzen. To ſiner Nuttigheit behoven: zu ſeinem eignen Gebrauch bedürfen. Künd. R. Art. 152.

**lf**, Nüfke. S. NIF.

**ukk**, 1.) ein Tück, Heimtück. R. He het Nukke: er iſt voller Tücke. Dat Ding het nog Nukke: die Sache iſt noch nicht ſo richtig: es iſt ſo leicht noch nicht gethan.

2.) ein Anſtoß, Paroxysmus.

**ksk**, tückiſch, heimtückiſch, der einen alten Groll im Herzen heget. Daher iſt auch

**kkern**, beſtändig über ein Verſehen brummen: nicht aufhören können, ſich über etwas zu beſchweren: oder, in einem verdrießlichen Ton einem Verweiſe geben. R.

**MMER**, nimmer, niemahls. In den lütjen Nummers-dagen, ſagt man im Scherz, für nimmer, ad Kalendas Græcas. E. at Nevermas.

**MS**, Niemand. Im Hannöv. Nemmes. Gleichſam neen Minsk. Cod. Arg. Nimanna. A. S. Nanman. E. Noman. Lat. nemo. Daar is Nums ſo ſtark, he findet ſinen Mann: Niemand iſt ſo ſtark, der nicht leicht einen noch ſtärkern finden ſollte. Nums to nömen, Nums to verdömen, Jan Gefken is ſin Naam: wird ſprüchwortsweiſe von ſolchen geſagt, die zwar den Schein des Afterredens nicht haben wollen,

len, und ſich mitlerweile doch daran ſchuldig m
chen.

NUNNE, Nonne. Daher

Nünneke, Nünnke, eine Flaſche, oben mit einem Zäp
lein, welches eine Aehnlichkeit mit einer Wa
der Bruſt hat, aus welcher die Säuglinge Mi
ſaugen. R. Wir nennen es ſonſt Titte-buſ

Nünnken, Ninnker. it. Ninnen, ſaugen, wenig m
behende trinken. R. So frägt man die Kinde
ob ſie trinken wollen: wult du ins ninnen?

Nunnen-furte, eine Art Gebackenes, etwa in d
Form und Gröſſe einer Mandel: Nudeln.
Valen-furte.

NUUR, neuerlich, neulich. Die Hochdeutſchen ſage
auch nur für neulich, modo. Im Hannö
nuns. Nuur Dages: neulichen Tages, v
einigen wenigen Tagen. So auch Nuur Avend:
Nuur Morgens: Nuur Middages.

NÜRIG, oder Nirig, adj. artig, niedlich. R.

NURKEN, mürriſch, verdrießlich ſeyn, brummen. R.

Nurke-pott, ein Brummbart, ein grämlicher Menſch.
Sonſt auch Murke-pott, und Brum-pott.

NURTEN, und Nurt-eerſen, bedeutet daſſelbe, was
HURTEN.

NUSSELN, 1.) mit der Naſe worin herum wühlen.
E. nuzzle. Von Näſe. It. etwas durchſtänkern
um etwas aus zu ſpüren. Metaph. von den Hun
den.

2.) zauberhaft arbeiten. R. S. NÖLEN.

Nuſſeler, dem die Arbeit nicht von der Hand gehet. R.
der ämſig iſt, und doch nichts beſchicket.

Nuſſelije,

ſſelije, eine Geſchäftigkeit, womit nichts beſchicket wird. R.

ISSEN, (ſſ molli) ſich nicht entſchlieſſen können. Chur-Braunſchw.

ISTER, 1.) das Naſeloch. pl. Nuſtern, die Naſelöcher, die Naſe, nares. E. Noſtrils.

2.) der halbe Lauf eines Siels, oder einer Schleuſe, ſo durch eine Mittelwand in zween Theile getheilet iſt.

ſteren (die mittelſte Sylbe ein langes e), herum nuſteren: etwas durchſtänkern, durchſuchen. Iſt von den Spürhunden entlehnet.

IT, Nuß, nux. A. S. Hnut. E. Nut. H. Noot. Ohne Zweifel von neten, genieſſen. Plur. Nöte (oy), Nüſſe. Dat deit he nig um der doven Nöte willen: das thut er nicht umſonſt, ohne eigennützige Abſicht. In de Nöte gaan: verloren gehen. De Botter is ſo ſöte as ene Nut: die Butter hat einen reinen ſüſſen Geſchmack.

t-ſchellen, Nußſchalen. Schipper up der Nut-ſchellen, iſt ein Spottname auf einen ſchlechten Schiffer, der ein kleines Schiff führet, und doch ein Schiffer heiſſen will.

te-biter. S. Biter, unter BITEN.

lter-nöte, kleine wilde Haſelnüſſe, Pimpernüſſe. Von dem Klötern, oder Raſſeln, ſo ſie machen, wenn ſie geſchüttelt werden. Daher hat ſowol in Hamburg, als hier, ein Gebüſche von Haſelnüſſen den Namen Kläter-buſk. S. unter KLÄTERN.

Peper-nöte,

Peper-nöte, eine Art Gebackenes in gewürfelter Form, aus ſüſſem Kuchenteig, worin Pfeffer iſt: piperata dulcia.

Nutt, Nutzen. S. Nude.

# O.

Obberken, der Wocken- oder Rockenſtock am Spinnrad.

Obberken-blad, das Wockenblatt, welches um den am Rocken gelegten Flachs gebunden wird.

Oberman. S. Overman, unter Over.

Obis-kroog, Obs-kroog, gemeiniglich Nobis-kroog, da das n aus dem Artikel in der Redensart na'n Obis-kroge ſich eingeſchlichen hat. Was iſt aber Obis-kroog für ein Ort? Wenn wir dem Kilian nebſt dem Schilter glauben, ſo iſt es die Hölle, und Obis-kroog ſo viel als Abyſſe-kroog, von abyſſus, der Abgrund: welches wir dahin geſtellet ſeyn laſſen, bis man etwas Gewiſſers hat. Die Ableitungen deutſcher Wörter aus dem Lateiniſchen und Griechiſchen ſcheinen uns ſehr oft verdächtig: und ſehr oft ſind ſie würklich falſch. Wir brauchen es überhaupt für einen Ort, woher Niemand zurück kömmt; den Tod, den Untergang. He is na'n Obis-kroge: er iſt nicht mehr in der Welt: man weis nicht, wo er geblieben iſt.

Ochtum, der Schmalzehende, der Zehende vom Vieh,

Vieh, minuta decima. Es kömmt in den alten Urkunden oft vor. Vogts Monum ined. T. I. p. 605. vendidi Venerabili Dominæ Abbatissæ et Conventui monialium Monasterii in Liliendale —— decimam duarum peciarum —— cum suis minutis decimis, quæ Ochtum dicuntur. T. II. p. 37. Gerhardus D. G. Sanctæ Brem. Ecclesiæ Archiep. — Noverint omnes hanc literam intuentes, quod Albero, civis Bremensis, decimam quandam in Wursacia, quæ Ochtum dicitur —— in manus nostras in bonorum virorum præsentia resignavit. Ib. p. 61. Privilegium decimæ minutæ in Worsatia, quæ vulgariter Ochtum dicitur, —— et duos magnos modios siliginis, qui Strickschepel (durch einen Druckfehler stehet Strickspepel) dicuntur, pro ligno, quod Ochtum dicitur, persolvat. Hr. Haltaus, in dem Worte Ochtme, leitet es her von dem alten verbo auchen, ochen, vermehren.

ODMÖDIG, demüthig. it. sanftmüthig. R. A. S. edmod. H. ootmoedig. Alt Fränk. Odmuati, Demuth. S. Wachter in Gloss. col. 1158. und Schilter p. 646. col. 2.

›dmodigkeit, Demuth, Sanftmuth. Renner.

›dmodigen, demüthigen. Eben das. Schenen und Reinsbergs Chron. vom Erzbisch. Albert dem I. He bewisede den Deneren Godez grothe Otmodicheit, des gelicken den armen Pelegrymen. Den Forsten der Werlth, und deß gelicken, wolde he sick nicht otmodigen. Das heißt:

er

er begegnete den dummen Mönchen, den faulen Müſſiggängern, den bettelnden Landläufern, kurz den ſchlechteſten Leuten, mit groſſer Demuth: aber vor den Fürſten der Erde, durch welche Gott die Welt regieret, wollte er ſich nicht demüthigen. Und dieß wird ihm zum Lobe gerechnet. — Welche Zeiten!

**Of**, 1.) ob, an, num, numquid, utrum. Jul. ef.

2.) oder. Unſere Alten ſagten **oft**, **ofte**, und **ifte**. Willeram. avo. **All of niks**: alles oder nichts. Wenn es wiederhohlet wird, ſo heißt es das erſte Mahl ſo viel, als **ob**, utrum, und das andere Mahl **oder**, an. **Ik weet nig, of ik töve, of nig**: ich weis nicht, ob ich warte, oder nicht. **Of dit, of dat**: entweder dieſes, oder jenes. Bremenſ. T. II. p. 300. **Men ſchal den Unſchuldigen umme des Schuldigen willen nicht hinderen ifte theven** (**töven**, aufhalten, oder auch in Haft nehmen).

**Oft**, Ofte, 1.) oder. Jetzt ſagen wir **of**.

2.) wenn, wan, ob etwa, ſi, ſi forte. E. if. A. S. gif. Alt Fränk. oba, ibu. Stat. 3. kein Rathmann ſoll den Rath aufgeben, es ſey denn daß er ſchwören wolle, daß ſeine Kräfte und Vermögen ihn dazu unfähig machen, **offte de meiſte deel der Witheit den Eed van em hebben wille**: wo anderſt die meiſten Stimmen im Rath den Eid von ihm verlangen. In Erzbiſch. Joh. Rode Beſchreib. des Botdings: **Ofte des mienen Gnädigen Heren noth were**: im Fall,

Falle, daß es meinem gn. Herrn vonnöthen wäre. Auch in dieſer Bedeutung ſagten unſere Alten bisweilen iſte. Bremenſ. T. II. p. 300. Un iſte ſe edder de eren — und wan auch ſie oder die Ihrigen —

FERN, opfern. it. ein Geſchenk zum neuen Jahr, oder zu andern gewöhnlichen Zeiten, geben. Vom Lat. offerre.

er - geld, oder Offer - penning, ein Geſchenk in Gelde, welches zu gewiſſen Zeiten, nach Gewohnheit gegeben wird. Beſonders das Geld, ſo man um Neujahr, oder Johannis-Tag, dem Geſinde gibt, das man behalten will. S.

erhande, Opfer, gottesdienſtliche Gabe. Es ſoll billig Offerande heiſſen. S. Tuinmans Fakkel der Nederduitſ. Taale, unter Offeren. Renners Chron. in diſſen hilligen Buſche (der abgöttiſchen Wenden) dorffte nemandt gahn, den allene de Preſters und welcke Offerhanden dohn wolden.

E, 1.) Auge. R. und S. Bey dieſem Worte findet ſich eine groſſe Uebereinſtimmung vieler Sprachen und Dialekte: wovon Wachter nachzuſehen iſt. A. S. Eage. Enem een frundlik Oge to ſmiten: einen liebreizenden Blick auf jemand werfen, liebäugeln. De Ogen in der Hand nemen: wohl zu ſehen, ſich nicht blenden laſſen. He het de Ogen in der Taſken had: er hat die Augen nicht aufgethan, nicht wohl zu geſehen. Een Oge im Nakken hebben: hinter und vor ſich ſehen, ſeiner Aufmerkſamkeit nicht leicht etwas

entwiſchen laſſen, klug und vorſichtig ſeyn. Enem de Ogen to nageln: einem die Augen braun und blau, oder ſo dick ſchlagen, daß er nicht gut ſehen könne. Een good Oge up enen hebben: einen mit günſtigen Augen anſehen. it. ſich eine Perſon auserſehen zum Ehegemahl, zu ſeinem Dienſte, zu einer vortheilhaften Beförderung ꝛc. Im Gegentheil ſagt man: ik hebbe kien good Oge up em: ich habe ihn im böſen Verdacht, ich traue ihm nicht, ich bin ihm abgeneigt. Een Oge to doon: durch die Finger ſehen. Een Oge dran wagen: bey einer mißlichen Sache etwas aufs Spiel ſetzen, oder daran wagen. Nig ſo veel as man in't Oge liden kan: gar nichts. Grote Ogen maken: die Augen aufſperren, ſich verwundern. Ogen as Sempſchotteln: groſſe offene Augen: aber allezeit in einer ſchimpfenden Bedeutung. Een Oge uut treen: in einen Dreck treten. Allen Putten un Pölen de Ogen uut treen: unvorſichtiger Weiſe in Schlamm und Pfützen treten. Enem wat up't Oge drukken: einen beſtechen, daß er durch die Finger ſiehet. it. im Verkauf ſchlechte Waare für gute anſchwätzen: welches gemeiniglich durch den Betrug der Augen geſchiehet. Enem de Ogen im Koppe nig gunnen: einem nichts gönnen, ſehr beneiden. He ſchol em wol de Ogen uut dem Koppe kleiet hebben: er war ſehr erbittert auf ihn. Quade Ogen nennen die Abergläubiſchen die böſe Eigenſchaft der Augen, wodurch einige Leute etwas ſollen bezaubern können. S. Verſchiren, unter

Schier. Daar ſunt quade Ogen aver kamen: das Ding iſt durch böſe Augen behext, faſcino corruptum eſt. Enem een Oge uut ſlaan laten, iſt auch eine Redensart des Aberglaubens: nach einem Wahrſager oder Nachweiſer gehen, daß derſelbe durch Zauberey mache, daß einem unbekannten Diebe, der etwas entwendet, ein Auge ausfalle, damit er kennbar werde. De Ogen nig vull krigen könen: in ſeinen Begierden nach einer vor Augen habenden Sache unerſättlich ſeyn. De Mund is eer vullet, as dat Oge: oder: Sine Ogen ſunt gröter, as ſien Mund: ſagt man von denen, die mehr Speiſe auf dem Teller nehmen, als ſie zu verzehren im Stande ſind. Wat dat Oge nig ſut, dat quält dat Harte nig: man wende, ſo viel möglich, die Augen von unangenehmen Dingen ab. So, wie Hagar nicht zuſehen mogte des Knaben Sterben, 1 B. Moſ. XXI. 16. Een Oge mit in't Segel hebben: Acht mit haben, daß eine Sache ordentlich und gebührlich zugehe. Up ſine fiev Ogen ſtaan: eigenſinnig bey einer ungereimten Meinung verharren. Welche Redensart von den Augen auf den Würfeln zu verſtehen iſt.

2.) eine kleine Inſel. S. Eiland. Wanger-oge, Spiker-oge, Langer-oge, Schiermonnik-oge, ſind kleine Inſeln, die in der Nordſee zwiſchen dem Ausfluß der Weſer und Emſe liegen. Die Inſeln Oland und Oeland, haben den Namen auch daher; gleichſam Oge-land, Eiland.

egelken (oe), dimin. Aeuglein.

Oege (*os*), das Auge einer Nähnadel, ein Nadelöhr.

Oesken, zuſammen gezogen aus Oegesken. S. Esken.

Oegeln, liebäugeln. In Hamb. ſchmeicheln. E. ogle. Gr. ἀυγαζειν, anblicken.

Oegen (*os*), zeigen, offenbaren, vor Augen legen. Cod. Arg. augjan. A. S. eowian: wo das g in w verändert iſt. Die Hochdeutſchen haben es jetzt nicht mehr, auſſer in eräugen, ſich eräugen. Sik ögen: ſich offenbaren. He draf ſik nig ögen: er darf ſich nicht zeigen, ſich nicht unterſtehen. Oege di ins iſt eine gemeine Drohungs-Formel, für: unterſtehe dichs einmahl, rühre dich einmahl. Unſere Voraltern ſagten ogen. Vogts Monum. ined. T. II. p. 174. Allen Lüden, den deſe Bref geoghet werd (gezeigt wird, zu Geſichte kommt), do wy Junker Kerſten, Grefe to Delmenhorſt, wittliken un openbar ꝛc.

Ogen-dener, ein Schmeichler, der nur vor Augen gefällig iſt. Es wird am meiſten von falſchem Geſinde geſaget. Chytr. Oegeler.

Ogen-ſchien, der Augenſchein, inſpectio ocularis, evidentia rei. Ogen-ſchien is aller Tügen beſte: der Augenſchein beweiſet mehr, als alle Zeugen.

Aver-ögd, überſichtig. R. överöget. Chytr. averögich.

Beogen, beäugen, in die Augen faſſen, zu Geſicht bekommen. So ſagen unſere Bauern noch: ik hebbe em van Dage nig beoget: ich habe ihn heute

heute nicht geſehen, er iſt mir nicht vors Geſicht gekommen.

irr-oge. S. im Buchſt. F.

lep-oge, und Gluup-oge. S. im Buchſt. G.

ap-oge, und Kolp-oge. S. im Buchſt. K.

ſen-ogen. S. Speigel-koken.

ink-ogen, und Plür-oge. S. im Buchſt. P.

aan-oge. S. im Buchſt. T.

ɔK, auch. Cod. Arg. auk. A. S. eac, æc. E. eke. Dän. og. Hieher gehören die Latein. ac und quoque, das Griech. καὶ, mit verſetzten Buchſtaben, und die Hebr. אך, (ach) und כה (ko): alle in derſelben Bedeutung. Es gehöret zur Familie des alten oken, auchen, vermehren, hinzu thun: wo es nicht gar das Stammwort deſſelben iſt.

:ER, plur. Okern, der ſcharfe Winkel, den der unterſte Theil des Daches mit dem Boden, oder Söllerboden macht: der Theil, oder die Ecke des Bodens dichte unter dem Dache, welche auch wol pflegt abgekleidet zu ſeyn. In Renners Gloſſ. Friſ. mſc. heißt Oke der äuſſerſte Rand am Dache, die äuſſerſten Latten am Dache: und Rhan-oken das äuſſerſte Ende an den Segelſtangen. In Hamburg iſt nach R. Oken der oberſte Hausboden im Dache: welcher bey uns Hane-balken heißt. Sprw. Gladde Katten gaat nig under de Okern: Weiber, die täglich geputzt ſind, greifen keine Hausarbeit an.

KER-NAME, ein Beyname, den man einem aus Schimpf, oder zum Spott, gibt: ein Spitzname.

Man ſehe R. in Oekel, name. Hochdeutſch Eckelname.

Oeker-wendsk, kauderwelſch, was von der Landesſprache abgehet, wunderlich und ſeltſam in der Ausſprache. Eigentlich zeigt es den ſlavoniſchen Dialekt an, deſſen ſich ehemals, und zum Theil auch noch, die Einwohner der Uckermark, welche von Wendiſcher Abkunft ſind, bedienet haben. S. Friſch in dem Worte Ucker. Wir ſagen auch Uekerwendsk: welches dem Urſprung ähnlicher iſt. He ſprikt ökerwendsk: er ſpricht kauderwelſch, er hat einen fremden Dialekt.

Okshoofd, Oxhoofd, ein Weinfaß, welches etwa anderthalb Ahm, oder ſechs Anker, faſſet. E. Hogshead.

Oold, alt. R. A. S. eald. E. old. H. oud. Wenn dieſes Wort am Ende verlängert wird, ſo wird bey uns in der Ausſprache das d gemeiniglich ausgeſtoſſen. De Olen, ſtatt Oolden, die Alten, die Aeltern, die Vorfahren. De Ol, der Vater, die Mutter. Seven mit der Olen: Mutter mit 6 Kindern. Eine gewiſſe Inſchrift eines Kirchhofes irgendwo:

Hier ligget uſe Olen:
Wi hebt ſe di, God, bevolen.
Du heſt ſe in diner Raſt:
Hold du ſe jo vaſt.
Wente ſcholen ſe wedder upſtaan,
So moſten wi van Huſe un van Have gaan.

Sprw. De Olen kan man wol entlopen, aver nig

nig entraden: man kann den alten Leuten wol entlaufen, aber ihrer Erfahrung, und ihres Raths nicht entberen. As de Olen ſungen, ſo pipen de Jungen: Kinder ahmen den Alten nach. De Olen ſunt good to beholen: die Alten muß man nicht verachten, weil ihre Klugheit den Jüngern nützlich iſt. Up den olen Mann denken: bey guter Zeit ſparen, und dafür ſorgen, daß man im Alter ein ehrliches Auskommen habe. Ene ole Wurſt! eine Formel, wenn man jemand mit ſeinem Begehren ſchimpflich abweiſet.

lden, olen, alt werden. Aber das Mittelwort geoldet, alt, iſt nicht mehr im Gebrauche.

oolden, af olen, Alters wegen untauglich werden, abgenützt ſeyn. De Mann olet ganz af: der alte Mann wird ganz unvermögend.

ler, 1.) das Alter. Dat Older ſchadet der Doorheit nig: alte Leute begehen auch Thorheiten. De in der Jögd faret, moot up't Older gaan: wer in der Jugend groß thut, und verſchwendet, der muß im Alter darben. Van Olers (ſtatt Olders) her: von Alters her.

2.) einer von den Aeltern, parens. Es iſt bey uns nicht im Gebrauch, in der einfachen Zahl. Es kommt aber vor im Oſtfr. Landr. 2 B. 98 Kap. Sinnen de Oldern nicht allicke hemelick to van beiden Siden, ſo nimpt de Older alleine dat Guet, de dair hemelickeſt tho is: ſind die Aeltern von beiden Seiten nicht gleich nahe dazu,

ſo nimmt derjenige unter den Aeltern, welcher am nächſten dazu iſt, das Gut alleine.

Oldern, verb. altern, alt werden. A. S. ealdian. Alt Fränk. alten.

Oldern, die Aeltern.

Ooldſke, Oolſke, eine alte Frau, Mutter. R.

Oold-binder, ein Faßbinder, Böttcher, der nur alte Fäſſer ausbeſſert, und mit neuen Reifen verſiehet.

Olen-deel, was bey den Bauern die Alten ſich vorbehalten und verſchreiben laſſen, wan ſie die Stelle an die Kinder übergeben.

Older-man, plur. Older-lüde, Aelterleute, die Aelteſten der Kaufmanſchaft, oder einer andern Societät. Z. E. Olderlüde der Bruwer, K. Rolle Art. 144. E. Aldermann.

Oler-wetsk, altmodiſch.

Ole-wiſe: Hans Ole-wiſe: der auf alte Gewohnheiten ſehr geſetzt iſt, und nicht leicht davon abgehet.

Oold-flikker, Schuhflicker.

Oldings, adv. vor Zeiten, weiland, von langer Zeit her. Van Oldings: von langer Zeit her. Es iſt nicht mehr im Gebrauch: kommt aber häufig in den Urkunden vor.

Elder, ein Aelteſter. S. im Buchſt. E.

Oelje, Oel, oleum. Gr. ἔλαιον. Celt. Eli. A. S. Ele. Dän. Olie. In unſern alten Schriften Olig: z. E. in der Künd. R. Art. 184. Röfolig, Rüböl. Jk wil di ſlaan, du ſchaſt Oelje migen: iſt eine pöbelhafte Drohungsformel.

Oeljehaftig,

ljehaftig, öligt. S.

ljetäten, allerhand zur Arzney gehörige Salben, Quackſalbereyen.

F, Olven, eilf. A. S. endlufon, anlufon. E. eleven. Theot. einilifin.

M, oder öhme (on), ihm. Iſt in den Documenten der Dativus von he, er. Jetzt ſagen wir lieber em.

M, Oheim, des Vaters, und der Mutter Bruder, patruus, avunculus. A. S. Eam. Hr. Friſch, welcher die lateiniſche Sprache mit aller Gewalt zur Quelle der unſrigen machen will, leitet es her von avunculus. Weniger ſeltſam klingt es, wenn man es vom Griechiſchen ὁμαιμος, ein Blutsverwandter, abſtammen läßt. Aber ſchon im Arabiſchen heißt Am des Vaters Bruder. Erſt Oom, denn Ooms Kind: der Oheim geht vor dem Vetter. Fromde Oom, iſt in der Kinderſprache einer, der die Aeltern zu beſuchen kommt.

oot-oom, des Vaters, oder der Mutter Oheim.

mken, Diminut. (os). Man braucht es als ein Schmeichelwort nicht nur gegen Verwandte, ob ſie gleich keine Oheime ſind, ſondern auch gegen andere Perſonen, mit welchen man vertraulich iſt.

per-ömken, im Spott, ein kleiner Gewürzkrämer.

m, Oeme (os), nennet der Bauer hier einen Vetter, Neveu und Couſin germain.

N, önen (on), ihnen. Dativ. plur. von he, er.

Oer, örer (on), ihr, ihrer, ſuum, illorum. Oer Mann: ihr Mann, maritus ejus. Oer Huus: ihr Haus, domus ejus (fœm.) it. illorum. Den ören: den Ihrigen.

Oer (on), oder. Vordem ſagte man edder. E. or. A. S. athor, outher, other.

Oer (oe). S. die 2te Bedeutung vom folg. Oor.

Oor, 1.) Ohr, auris. E. Ear. A. S. Eare. Alt Fränk. Or, Ora. Isl. Eyra. Cod. Arg. Auſa. Gr. ους. Hebr. אזן (oſen). He is dör't Oor brenned, oder beten: er iſt durch Schaden gewitziget. Wat up de Oren geven: it. in unſern Statuten: to den Oren ſlaen: Maulſchellen geben, hinter die Ohren ſchlagen. Idt geit een Oor in, un't ander uut: es wird nicht geachtet auf das, was geredet wird: man vergißt die Ermahnung gleich. Geiſt du up den Oren? ſagt man im Verweiſe zu einem, der nicht gehöret hat, was ihm geſaget oder befohlen worden. Aber: meen ji, dat ik up den Oren gae? meint ihr, daß ich nicht klug bin? He het Bonen in den Oren: oder auch: He het Bonen geten, de Booſſen ſunt em vor de Oren ſchaten: ſagt man ſpottsweiſe zu einem, der ſich ſtellet, als hätte er etwas nicht gehöret. De Oren wurden mi lang bi all dem Snak: Zeit und Weile wurde mir lang bey dem ewigen Geplauder. Veel um de Oren hebben: viele Geſchäfte haben. Nu mag he ſik agter de Oren kleien: nun hat er Urſache, ſein Verſehen zu bereuen. Wol het mi daar bi't Oor? pflegt man im Scherz zu ſagen

gen, wenn einem die Ohren gellen. Es rührt aber daher, weil man ehedem gemeinet, es klängen jemand die Ohren, wenn von ihm hinter dem Rücken geredet würde; und zwar das rechte Ohr, wenn von ihm Gutes, das linke aber, wenn Böſes geſprochen würde. He het ſe agter de Oren, oder: He het ſe Duum-dikke agter de Oren: er iſt ſo einfältig nicht, wie er ſcheinet: er iſt ein durchtriebener Schalk, wie ehrbar auch ſein Anſehen iſt.

2.) Oor und Oer (oe), eine Handhabe an Geſchirren R. Lütje Potte hebt ook Oren: in Gegenwart der Kinder darf man nicht frey reden, weil ſie alles ins Ohr nehmen.

r-batſche, vor Zeiten Oor-ſlag, Maulſchelle. S. unter Bats.

r-klaker, Ohrlöffel. S. Klakern.

r-luus. S. Luus.

r-ſlag, Maulſchelle, Ohrfeige. Stat. Stad. VI. 3. So welc uſe borghere theme anderen enen orſlach gift ꝛc.

r-worm, Ohrwurm, ſcolopendra, fullo. So frundlik, as een Oor-worm: ſchmeichelhaft und verſtellt freundlich, inſidioſe blandiens. R.

un-oor, ein Durchtriebener. S. unter Duun.

nk-ooren, verb. S. im Buchſt. L.

eil-oor, ein Eigenſinniger und Stolzer.

ORBAAR, Orber, 1.) ſubſt. Nutzen, Vortheil, Gebrauch. Herzogth. Brem. und Verd. 4te Samml. S. 101. De my deger — betalet, unde

unde vort in myn unde myner Erven beſte unde Orber gekehrt unde angelegt ſynd.

2.) adject. nützlich, brauchbar. Kommt ebenfalls vor in einer Urkunde von 1483.

Orbarheit, Nutzen, Gebrauch. In einer Urkunde zum Ilſabeen-Gaſthauſe in Bremen: Dat wy van eynem vramen Prelaten der hilghen Kerken to Bremen entfanghen un upgebort hebben teyn golden Rynſche Gulden, de wy vort in deſſulven Gaſthuſes vorben. Orbarheyt un Profit gekert hebben.

Oord, Oort, 1.) Ort, locus.

2.) der Winkel, die Ecke. A. S. Ord. Um dat Oord gaan: um die Ecke gehen. Aver Oord gaan: bey Seite gehen. Aver Oord bringen: aus den Augen ſchaffen, aus dem Wege räumen. Wat Winkel un Oerde ſtelet, kumt wedder: was man nur verleget hat, pflegt ſich wieder zu finden.

3.) der Anfang, das Aeuſſerſte eines Dinges. Es ſcheint das uralte or, ur, der Anfang, principium, origo, zu ſeyn. S. von Wicht Oſtfrieſ. Landr. S. 580. Hieher gehören das Lat. ora, der Rand: Gr. ὄρος, das Ende, die Gränze: Celt. Or, der Rand. To'n Oorde: zum Ende. Van Oord to Ende: und: Van enem Oord to'm andern: von einem Ende zum andern. Idt is nu um enen korten Oord böget: es wird nun nicht lange mehr währen. Künd. Rolle Art. 126. Und ſcholen de Sakke up beiden

beiden Orden binden: und ſollen die Säcke an beiden Enden zu binden.

4.) der vierte Theil einiger Sachen, beſonders einer Münze. Dieſe Bedeutung iſt aus der zweiten entſtanden. Denn wenn man etwas in vier Theile kreuzweiſe zerſchneidet, ſo ſtellen die Theile ſo viele Ecken und ſcharfe Winkel vor. Een Oord Dalers, een Oord Guldens u. d. g. Een Oord drinken, iſt bey den Bauern, den vierten Theil des Bierkruges ausleeren. Und wer dem andern einen ſolchen Trunk bringet, der ſaget: idt geld di een Oord.

rtje, Oertje, iſt das Verkleinerungswort von Oord in der 4ten Bedeutung, und heiſſet bey den benachbarten Frieſen der vierte Theil eines Stübers.

-oord, ein abgelegener Ort, ſeceſſus.

ıåm-oord. S. unter Schaam.

ıuul-oord, ein Ort, wo ſich jemand verbirget, ein Schlupfwinkel. S. Schulen.

rd-band, Ohrband: das Blech, welches unten um die Spitze einer Degenſcheide geleget iſt.

ı-huus, ein Eckhaus.

rd-iſern, Ohrband. Een ſulvern Oord-iſern: ein ſilbern Ohrband.

rd-ſcheev, adj. ſchiefwinklig, verſchoben. Metaph. falſch, betrüglich, voller Ränke. R. He is oord-ſcheev: er liebet Verſtellung, er gehet mit Ränken um.

Deel, Urtheil. Der letzte Theil dieſes Worts iſt von delen, entſcheiden, urtheilen. Was aber or hier eigentlich bedeute, darin ſind nicht alle einer Meinung.

nung. S. Wachter in Urtheilen, und I
Collect. etym. P. II. p. 178. Wir füge
bey die Ableitungen derer, welche es zuſa
ſetzen aus or, welches als eine Vorſetzungs
be eine Vermehrung oder Vergröſſerung an
und Deel, Gericht: und anderer, welche
dem Alt Sächſiſchen or, nicht, und Dål,
holen; gleichſam, der keinen Theil am Laſt
Welches ſehr ſeltſam gedacht iſt. Beſſer
man es herleiten aus obigem Oord, Ende
dem Celt. or (S. Oord in der 3te
deutung), und delen, theilen, entſcheiden.
zweite Theil des bremiſchen Geſetzbuches
und hat den Namen: de Ordele, oder:
nen Ordele, d. i. Geſetze, die aus den g
lichen Urtheilſprüchen entſtanden ſind.

Flug-ordeel, Flug-urthel, heißt im Amte
ein Rechtsſpruch, welcher in einem gewiſſe
ohne Benennung der dabey intereſſirenden P
begehret und bald gefunden wird. Es ſoll
daſelbſt in vielen Jahren nicht mehr im Ge
im Alten Lande aber bey dem Kirchſpiel
noch üblich ſeyn.

Ordelen, 1.) urtheilen.

2.) zuerkennen. So heißt es Ord. 102. da
dem vors Gericht gebunden gebrachten Die
den Vorſpraken ordelen. al. untdelen.

Order, nach der gemeinen Ausſprache Odde
Ordnung. Lat. ordo. Es iſt ein celtiſches
welches in der alten cambriſchen Sprache
heißt. Armor: ordreui, ordnen. Gr.

lat. ordino. Die Engländer ſagen auch Order. H. Orde. Fr. ordre. Order under dat Volk holden: das Volk in Ordnung halten. Alles in Order finden: alles in Ordnung finden.

2.) Befehl. Auch in dieſer Bedeutung ſagen ſo wohl die Holl. als Engl. Order. Fr. Ordre. Order ſtellen: Befehl geben. Niks ane Order doon: nichts ohne Befehl vornehmen.

order, 1.) Unordnung, wüſtes Leben.

2.) Die Alten brauchten es auch für: das was ſich nicht gebühret zu ſagen, oder zu thun: gleichſam, was wider die gute Ordnung iſt. In der Amtsrolle der Goldſchmiede: Sprickt he Unorder an ſine Ehre und an ſin Ruchte, und he ſick dat tho Hone thüt, dat ſchall he beteren mit einer Bremer Mark: redet er etwas Ungebührliches gegen deſſelben Ehre und guten Namen, das er ſich zum Schimpf ziehet, dafür ſoll er in einer Bremer Mark Strafe verfallen ſeyn.

ɪrlof, Urlaub, Erlaubniß, Vergünſtigung. R. Verlöf iſt jetzt bey uns gebräuchlicher: welches im Buchſtaben V. nachzuſehen iſt. Künd Rolle Art. 5. Idt en ſche bi Orlöve des Rades: es geſchähe denn durch Vergünſtigung des Raths. Art. 123. Sonder Orlof des Rades.

rlaven, Oorleven, erlauben. Ord. 73. Men ſchall ock nene Frowen to Pande geven —— mer men orlevet deme Manne er overſte Kleth to allen tiden, ſo lange wente he ſyn Geld hefft: man erlaubet ihm aber ihr Oberkleid zu Pfande zu nehmen, bis er ſein Geld hat.

Oorlog, bisweilen auch in den Dokumenten Orlich, Krieg. A. S. Orleg. Theot. Urluge. Isl. und Holl. Orlog. Schw. Oerlich. Von der Abstammung dieses Worts ist vor allen andern nachzusehen Died. von Stade Untersuch- und Erforschung des Wortleins Ur. Stat. 51. Idt en were also, dat de Stadt hadde eine mene Orlich: es wäre denn, daß die Stadt in einem gemeinen, oder öffentlichen Krieg befangen wäre. Ord. 101. aber stehet Orloge, in einigen alten Abschriften Orlinge.

Orlogen, Krieg führen. Renners Chron. unter dem J. 1376. Deß frech he de Stifftgenaten tho Hope —— und orlogede sick wedder int Stifft: kam mit gewafneter Hand wieder ins Stift.

Oorlog-schip, Kriegsschiff. R. Chytr. Oerlingsschip.

Oorsaken, verursachen. In den Urkunden findet man auch, sik oorsaken, ursprünglich herrühren. Vogts Monum. ined. T. II. p. 351. Sodane Twiste un Schedinge, alse ene tydlang twischen uns beeden Conventen un Klostern gelopen hebben, sick orsakende van wegen der Ehrb. Catrinen Sünals ꝛc.

Oort, Ort. S. Oord.

Ort, Ortels; was das Vieh vom Futter übrig gelassen hat, und verwirft. Ort-stro, das Stroh, welches das Vieh übrig lässet. Hr. Richey, unter Oerden, irret, wenn er dieß Wort von Oord, Winkel, ableitet, weil das Vieh das Futter,

ter, ſo ihm nicht ſchmecket, in den Winkel der Krippe mit der Naſe von ſich ſtöſſet. Denn im Engl. ſind Orts Brocken, übrig gebliebenes Eſſen. Und daß es in dieſer Bedeutung ein uraltes celtiſches Wort ſey, beweiſet das Irländiſche Orda, als welches daſſelbe bedeutet. Man vergleiche das alte Jrt, ein Mahl, epulum, beym Wachter: und Oerte, oder Uerte, eine Zeche, beym Friſch

rten, Verorten, aus dem Futter (oder auch, aus den Speiſen, wenn es von Menſchen gebraucht wird) nur das Beſte ausſuchen, und vieles als unnütz verwerfen, aus Leckerhaftigkeit vieles übrig laſſen. In Hamb. und im Hannöv. örden. Du mooſt ſo veel nig orten: du muſt nicht ſo viel von den Speiſen verwerfen.

rterije, die Verwerfung, oder auch, die Verwahrloſung der Speiſen.

RVEITHE, Urfehde. In den Dokumenten. S. Pufendorf Obſ. Jur. Univ. P. II. App. p. 267.

rfeiden, Verorveiden, die Urfehde beſchwören. So findet man: De Stadt mit Loſte unde Ede verorveiden: die Stadt verſchwören.

ESE (on), die Dachtrauſe ohne Rinne: das unterſte Ende des Dachs. Alt Frieſ. Oſa. In den alten Goßlariſchen Geſetzen Onneſe. S. Friſch unter Oeſe. Die Engländer nennen es Eaves. Unſere Bauern verſtehen auch darunter den Tropfenfall, oder das Träufeln des Dachs ſelbſt. Denn wenn bey einem Regen die Dächer träufeln, ſo ſagen ſie: de Oeſe lopt um't Huus.

Das Stammwort haben die Engländer aufbehalten, ooze, Feuchtigkeit von ſich geben. Daher oozy, moraſtig, ſümpfig. A. S. Wæs, und Isl. Vos, Feuchtigkeit. Daher nennen wir noch rode Wees das röthliche Waſſer in den Ocker-haltigen Moräſten. S. Wees. Von eben dieſem Urſprung iſt

Oeſen, uut öſen, das Waſſer ausſchöpfen. Enen Sood uut öſen: das Waſſer aus einem Brunnen rein ausſchöpfen. Beym Friſch finden wir das Wort öſen für öde machen, ausleeren; welches aber nur eine uneigentliche Bedeutung iſt.

Oeſe-vat, ein Gefäß, womit man ausſchöpfet. Chytr. Oehſe. Holl. Ooſe, hauſtrum, eine Gelte, Gieſſer, Gießſchaufel.

Oesel (*on*), Lichtſchnuppen, glimmender Dacht vom Licht. R. Beym Friſch iſt Oeſſel, Oeſel, und Uſel, glimmende Aſche. Dieſe Wörter haben Merkmale eines uralten celtiſchen Urſprungs, von Eit, Feuer. S. Wachter in Eit, und Eiten. In den meiſten abſtammenden Wörtern iſt das t in s verwandelt. Als: Cod. Arg. haize, Fakel. Isl. Eyſa, glüende Aſche. Ital. Eſca, und Span. Yeſca, Zunder: Unſer Eſe, Eſſe, Schmiede-Eſſe, uſtrina, u. a. m. Hieher gehöret das Hebr. אש (Eſch), Feuer.

Osse, Ochſe. A. S. Oxa. Sprw. He ſut uut, as een Oſſe, de enen Slag verſtaan het: oder: de dem Slagter entlopen is: er ſiehet beängſtigt, verwirrt, oder auch, wütig aus. In dem Buren höret Röven, un in dem Oſſen Stro:

Stro: man muß einen jeden nach ſeiner Fähigkeit und ſeinem Geſchmack behandeln.

all-oſſe, ein Stier, der, nachdem er ſchon einige Jahre geſprungen hatte, verſchnitten wird.

ſſen-ogen, S. Speigel-koken.

OST, Oſt, oriens. A. S. und E. Eaſt. Um de Ooſt faren: eine Reiſe nach Oſtindien thun. Nach Weſtindien heißt um de Weſt.

OST, der Aſt im Holze, nodus, rami pars latens. Die Lateiner nennen ſolche Aeſte oſſa arborum. A. S. Oſt.

ſtig, voller Aeſte und Knorren, nodoſus. Oſtige Delen: Dielen, die voller Aeſte ſind.

oſt-lok. ein Loch in der Diele, woraus das Stück des Aſts heraus gefallen iſt.

STER, Auſter. Celt. Iſtr. E. Oiſter. Fr. Huiſtre. Lat. oſtrea.

STERHOLT. Dieſen Namen haben zwo Dorfſchaften, oder Gegenden, ohnweit Bremen. Da Oſter, A. S. Eoſtra, eine alte ſächſiſche Gottheit iſt, worunter der Mond verſtanden wurde; ſo meint ein hieſiger Gelehrter, daß dieſer Name daher rühre, weil vor Zeiten in dieſen Gegenden Wälder geweſen, die dem Mond geheiliget waren. Welches deſtomehr daraus erhellen ſoll, weil nahe bey dem einen der Stadt am nächſten gelegenen Oſterholt ein Dorf liegt, welches Maandorp (Monddorf) heiſſet; und ein anderes den Namen Hoorn träget, von dem Horn, woraus man bey den Feſten der Oſter getrunken, und welches ſeiner Vermuthung nach hieſelbſt bewahret worden.

Das läßt ſich zwar ſagen, und auch ziemlich hö-
ren. Da aber dieſes Dorf der Stadt Bremen ge-
gen Oſten gelegen iſt, ſo könte es auch daher d
Namen haben. Maandorp könte vielleicht ri
tiger Maendorp geſchrieben werden, und
Namen haben von Made, Mae, Schlamm
weil es in einem niedrigen Marſchgrunde am Flu
ſe lieget. Hoorn aber bedeutet wohl unſtreit
die Ecke, oder den Winkel, welchen die Heerſtr
ſe in dieſem Dorfe macht. S. Hoorn. Wa
den andern Ort, Kloſter-Oſterholt, betrift,
iſt es wenigern Zweifeln unterworfen, daß er nic
den Namen von der Göttinn Oſtra haben ſolle.
S. Herzogth. Brem. und Verd. 1te Samml. S
149 u. f.

Oster-mane. S. unter Mane.

Oster-vüer. S. unter Vür.

Ouwe, Schaafmutter. A. S. Eowu. E. Ewe. H.
Ouwe, und Oye. Span. Oveia. Lat. ovis.
Gr. ὄις. Ene tän-loſe Ouwe: ein altes Weib,
das keine Zähne mehr hat.

Ouw-lamm, ein Mutterlamm.

Oevel (on), übel, das Uebel. A. S. yfel. E.
evil. H. euvel. Celt. yfall. S. Wachter in
Uebel. Oevel werden: einen Anſatz zum Er-
brechen bekommen. Sunder ſinen Oevelen:
ohne daß er es übel nehmen kann. Waſſer- und
Deich-Ordn.

Oeven (os), üben. it. ausüben. Holl. oeffenen.
Schw. öfwa.

Over, Oever, über. Wir ſagen mehr Aver: wel-
ches

ches nachzuſehen iſt. Davon ſind folgende jetzt veraltete Wörter:

verly, übrig. it. was oben iſt. De overly Hand beholden: die Ueberhand behalten.

ver-ächter, ein Verbanneter, Geächteter, der vogelfrey erkläret iſt. Herr Haltaus in Aberächter erkläret es durch, reus iterata proſcriptione aggravatus, ab omnibus perſequendus. Wiewol die deutſchen Rechtsgelehrten einen Unterſcheid machen zwiſchen Aberacht und Oberacht. S. Friſch unter Acht. Erzbiſch. Albert erlaubet, in einem Privileg. von 1377, denen von Stade, dat ſe vryliken bruken ſcholen unde mogen öhre Rechte, unde öhre Sede —— jegen öhre Overächter, de an öhren Rechten ſunt, unde hernamals werden fredelovs gelegt, alſo dat ſe de angrypen mogen ꝛc. Ock en ſcholen wy, noch en willen öhre Overächter tegen ſe nicht verdedigen ꝛc. Herzogth. Brem. und Verd. 6te Samml. S. 154.

verheid, Overicheit, Oberkeit. In einer Urkunde hinter Meieri Orat. de Scholæ Bremenſ. natal. p. 65. In Macht unſer Overheide: aus unſerer oberkeitlichen Gewalt.

vermann, auch wol Upmann, und Upperman (gleichwie wir auch ſagen Upperhöfd, Oberhaupt), der oberſte Schiedsrichter, arbiter ſuperior. Renner unter dem J. 1441. Nadehme ſich Schelinge erhelt twiſchen Edzard und Olriche, tho Emden, Auricke und Gretziel Hovetlingen —— ſo ſint ſe verdragen von

8 öhrer guden Frunden und einem Overmanne. Man findet auch ſchon in einer Urkunde von 1533 Obermann. Bremenſ. T. II. p. 30. Unde im Fall, dat ſich deſulveſten 4 Schedelfrunde eines einhelligen Uthſprokes darauer nicht verglyken konnen, ſo ſollen deſulvigen de Macht hebben, einen unpartheyiſchen Overman daraver to erwelende ꝛc.

Oever (oe). 1.) Ufer. A. S. Ofer. Alt Frieſ. Owera. Welches Herr von Wicht im Oſtfrieſ. Landr. 2 B. 265 Kap. Anmerk. v.) mit vieler Wahrſcheinlichkeit, von dem alten a, au, o, Waſſer, und Were, Wehre, propugnaculum, herleitet. Denn was iſt ein Ufer anders, als eine Wehre gegen das Waſſer? Beſonders nennen wir ſo die kleinen Dämme an den Flüſſen, Canälen und Gräben: die Bewallungen um einen Kamp, oder Weide, welche mit Buſch pflegen bepflanzet zu werden, und ſtatt der Befriedigungen dienen.

2.) eine Gattung platter Fahrzeuge. S. Ever.

Slik-över. S. unter Slik.

Oevern, an einem Graben, oder Waſſerzug, durch Hauen und Abſtechen, rein Ufer machen.

# P.

P wird ganz beſonders gebrauchet in dem Sprüchw. Daar hebbe ik een P vor ſchreven: ich habe dafür

dafür geſorget, daß ſich Niemand daran wagen, oder daran vergreifen wird. S. Strodtm.

AD, 1) die Fußſohle. Ein uraltes celtiſches Wort Pedd, der Fuß. Vergl. Foot, Fuß. Pote, Pfote. Patſche, Hand, Fr. Patte. Lat. pes, Gr. πους, Fuß. Peda, ein Fußſtapfen, beym Feſtus. Daher iſt auch Padde, eine Kröte. Schild-padde, Schildkröte. Mehr verwandte Wörter ſ. unter Pedden. Dat Pad is em nog nig warm: er iſt des Gehens noch nicht gewohnt: er gehet noch nicht hurtig genug. Es wird hauptſächlich von Pferden geſaget, welche bisweilen, wenn ſie erſt auf den Weg kommen, hinken; welches ihnen aber vergehet, ſo bald ſie anfangen, warm zu werden.

2.) Pfad, ſemita. A. S. Paad. E. Path. H. Pad. Gr. πατος. Jummer up'n Pad weſen: allzeit herum laufen. He geit ſinen framen Pad: S. FRAAM. Enen up den Pad kriegen: einen überreden, daß er mit gehe. Pad uut gaan: ausreiſſen, ſich aus dem Staube machen. Päde, Päe, die Gänge in den Gärten.

ad-weg, ein Fußſteig. Inſonderheit ein etwas erhöheter Fußpfad neben einem Fuhrwege.

unde-pad, daſſelbe.

adjen, mit kurzen Tritten laufen. Wird ſonderlich von dem Herumlaufen der Kinder gebraucht. In Osnabr. Padken. S. Wir ſagen auch putjen. Dör dik un dunn padjen: durch Schlamm und Dreck laufen. S. das bald folgende Pedden.

idje-hakke, der mit kurzen Tritten läuft: der, wie

die Kinder, in alle Pfützen tritt, nicht zusiehet, wo er läuft. Beym S. Paddehack.

Padje-hakken, verb. ist einerley mit Padjen.

Pedden, treten, oft treten, mit Füssen treten, pedibus calcare. R. Eine Uebereinkunft hiermit hat das Lat. vadere, gehen: petere, sich wohin begeben: repedare, beym Festus, zurück gehen. Gr. πατειν, βατειν, und φοιταω, gehen. Hebr. פסח (pasach), er ist vorüber gegangen: פסע (pasa), er ist gegangen. Celt. bet. Noch näher kommt in der Bedeutung das alte, in dem Salischen Gesetze vorkommende Wort, trabattire, mit Füssen treten, oder, wie wir sagen, tripedden, zertreten: Lex Sal. Tit. XXVIII. 4. und das Hebr. בוס (bus), er hat zertreten. S. PAD. Enen mit Föten pedden: einen mit Füssen treten. Sprw. Man kan de Uetze so lange pedden, bet se quakket: auch der Sanftmüthigste verlieret die Gedult, wenn man sie misbrauchet.

Bepedden, oft nieder treten, dicht und fest treten.

Terpedden, zertreten, conculcare.

Päte-foten, für Pedde-foten, zappeln. it. im Elend ohne Hülfe seyn. Eigentlich sagt man es von einem Thiere, welches verrecken will, und mit den Füssen zappelt. Fr. gigotter. Enen päte-foten laten: einen im Elend zappeln lassen. He ward daar nog vor päte-foten möten: er wird es noch büssen müssen.

Päten, zerquetschet werden. Im ersten Sinn bedeutet es, durch Treten (pedden) gequetschet werden.

Päede

Pätede Appel: Aepfel, welche im Herunterfallen, oder ſonſt gequetſchet ſind.

AFF. Iſt ein Wort, das den Schall nachahmet, wenn etwas geſchlagen oder los geſchoſſen wird: wie Puff, wovon unten an ſeinem Orte. Dat ging Paff, Piff, Puff, ſagt man von vielen Schüſſen, die gleich auf einander folgen. Paff drücket einen jeden lauten Knall aus: Piff zeiget den Ton eines Geſchoſſes an, der kleiner und ſchwächer iſt, als er ſeyn ſollte, oder vermuthet wird: Puff wenn der Ton vom Schlagen oder Schieſſen tiefer und dunkler iſt.

affen, einen Knall hören laſſen. it. ſtark Toback rauchen. S. Von dem Schall, den man im Ausblaſen des Rauchs mit dem Munde macht.

AGE, ein Pferd. R. Wir müſſen hier einen Fehler des Hrn. Friſch in ſeinem Wörterbuche unter Page, bemerken. Er führet daſelbſt aus Tom. III. Script. Brunſv. die Stelle an: Dar (nämlich als der Herzog von Burgund die Stadt Neuß belagerte) geſchah grot Mort van beiden Parten, unde de van Nuſſe eten manigen guden Pagen in deme Jare, dewile dat de Borgonier darvor lach: und erkläret Pagen durch Pack, Bagage, als wenn der Sinn wäre: ſie hätten gute Beute gemacht. Er hat alſo nicht gewußt, daß Pagen Pferde ſind, welche die Belagerten in der Hungersnoth gegeſſen haben. Blinde Pagen nennet unſer Bauer ſehr uneigentlich, die Pflüge. Koornpage, ein alter bremi-

ſcher Familien-Name, heißt ſo viel, als Korn-hengſt.

Quäl-page, ein Karrengaul, ein Pferd, das beſtändig ſchwere Arbeit thun muß. De Mann is een rechten Quäl-page: der Mann thut Pferdearbeit.

Ried-page, oder, wie man gemeiniglich ſpricht, Ri-page, ein Reitpferd. Wir brauchen es nur noch für einen lebhaften, oder muthwilligen Knaben, der allenthalben hinauf klettert, und auf Stülen und Bänken gleichſam herum reitet.

Ried-pagen, Ri-pagen, verb. auf Tiſchen, Stülen und Bänken herum klettern, oder reiten, wie die muthwilligen Knaben.

Pagen-ſtall, ein niedriger Pferdeſtall, ein Füllenſtall.

Pagen-toorner Feld heißt ein fruchtbares Feld nahe vor Bremen: entweder weil vordem, etwa zu den Zeiten der Erzbiſchöfe, in dieſer Gegend eine Stuterey geweſen ſeyn mag, oder weil es vielleicht, wegen ſeiner Fruchtbarkeit an Haber, Gärſten und dergleichen Pferdefutter, zu einer herrſchaftlichen Stuterey gehöret hat.

PAGEMENT, Pagiment, Pagenmünte, Payement, Bruchſilber: das Geld, ſo man auf eine geringhaltige Münze legen muß, um es voll zu machen: kleln Geld. it. eine Münzſorte. Vom Fr. payer: Ital. pagare: E. pay, bezahlen. Daher Payement, Pagamento. Künd. Rolle: Nemand ſchall lodich Silver (in andern Handſchriften lieſet man ladig Silver welches man durch unbearbeitetes Silber erklären will), edder

edder Pagement, dat he bernen laten will, bringen edder bringen laten uth unſer Stadt, edder Pagiment bernen edder bernen laten buten unſer Stadt by 10 Mark: Niemand ſoll löthiges Silber, oder Geld, das er will ſchmelzen laſſen, aus unſerer Stadt führen, oder führen laſſen, noch Geld auſſer unſer Stadt ſchmelzen oder ſchmelzen laſſen, bey 10 Mark Strafe. Herzogth. Brem. und Verd. 4te Sammlung S. 116: Unde eme wedder geven unde reide betalen ere ſoven unde ſoventich Bremer Mark, den erſten Penningk by dem leſten in Pagenmünte, alſe to Bremen vor der Weſſele gange un geve ys: und ihm wieder geben und baar bezahlen ihre 77 Bremer Mark, auf einmahl, in ſolcher Münze, als in Bremen bey der Wechſelbank genommen wird. In Mushards Monum. Nobilit. antiq. S. 309. Scöle wy und willet jum (ihnen) bereden drüttich Mark deſſes vorſcreven Pagimentes (nämlich alſe tho Hamborgh ghinghe und gheve ſint) mit reden Penninghen.

**PAGEMUNTE.** S. Pogge-munte, unter POGGE.

**PAJE-FOOT** iſt in Hamburg einer, der mit breiten Füſſen weite und langſame Schritte thut. R. Vielleicht iſt die Ausſprache verderbt aus Padje-foot, von padjen, treten, laufen.

**PAIS**, Friede, Freundſchaft. Es iſt das Franz. paix. E. peace, Friede. Wir brauchen es nur in der Redensart: good Pais mit enem weſen: ſich gut mit jemand ſtehen: in Eintracht leben. Die Holländ-

Holländer brauchen es auch. J. Cats saget irgendwo:

Als Karel met Geweld de Gotten had verdreven,
En nu als Wereld-Vorst in Pais vermocht te leven.

Paiken, von Pais. Enen paiken: einen durch Liebkosen zu Frieden stellen, streicheln. Fr. appaiser. E. appease.

PAKEN. S. POKEN.

PÄKE-WÄSKEN. S. Bakwasken unter BAK.

PAKKEN, wie das Hochdeutsche, packen, fassen, ergreifen. it. mit dem Verstande begreifen, verstehen, ins Gedächtniß fassen. Ik hebbe 't pakket; ich habe es gefasset, oder verstanden.

Inpakken, einpacken. Pak in! pak in! weg mit deinem unnützen Geschwätz! ziehe deine Pfeife nur ein: höre nur auf zu pralen.

Pakk, 1.) ein Päckgen: Sachen, so zusammen gebunden sind. Fr. Paquet. E. und H. Pack. Isl. Bagge. Man vergl. das Gr. φακελος, welches dasselbe bedeutet. Lat. compactus, zusammen gebunden. Fr. Bagage. He is mit Pakk un Sakk vertrokken: er ist weg gezogen mit allem, was er hat. S. PUNG.

2.) Een Pakk Kleder: eine völlige zusammen gehörige Manns Kleidung; nämlich Rock, Weste und Hosen.

3.) schlechtes Volk, verächtlicher Pöbel. Pakk un Ploje: allerhand schlechtes Gesindel. Horen-Pakk, Schelmen-Pakk, Deves-Pakk ꝛc.

Pak-

ikk-buur, einer, dem man ſtets alle Laſt und Ungemächlichkeit aufbürdet. Jk wil dien Pakk-buur nig länger weſen: ſuche Jemand anders, der dir in allen beſchwerlichen Dingen ſtets zu Dienſte ſtehen will.

ikken-dräger, der auf den Dörfern mit Packen auf dem Rücken hauſiren gehet.

ikk-hoop, niedriger Pöbel, ſchlechtes Volk.

ikk-hoopsk, pöbelhaftig, niederträchtig, gemein.

ikk-wark, ein ſchmales langes Schlengenwerk, bey dem Deichweſen. S. SLENGE.

AKKERN, mit kurzen Tritten laufen, traben. Es iſt vom Schalle, den man beym Traben höret, gemacht.

AAL, 1.) Pfahl. palus. A. S. Pal. E. Pole. Schw. Pæla. Pale des Landes: Gränzpfähle. De dre Pale, heiſſen beſonders drey ſteinerne Pfeiler, welche oberhalb der Stadt Bremen, an der Weſer, das Hannöveriſche von dem Stadtbremiſchen Gebiete ſcheiden. Buten dren Palen: auſſerhalb dieſer Gränzſcheidung.

2.) Das Geſchlechtsglied der, Stiere und Ochſen. priapus tauri.

örpale, Pfähle, welche dem Fuß eines Bollwerks oder Deichs vorgeſchlagen werden, daß er nicht ausweiche. Uneigentlich iſt Vörpale ſlaan: einer Sache, die uns ſchaden kann, zuvorkommen: ſich vorher verwahren, um ſich von einer Beſchuldigung, die wider uns einlaufen wird, los zu machen. R.

epalen, mit Pfählen befeſtigen. Jt. genau beſtimmen,

beſchrenken: durch deutliche Beſtimmung allen Misbegriff vorbeugen. Metaph. von den Gränzpfählen.

Verpalen, mit Pfählen beſeſtigen, verwahren, verſchanzen. R.

PALEN, die Schoten, oder auch die ledigen Hülſen der Erbſen und Bohnen. ſiliquæ. Chytr. Bonen-paal. E. Peel. Es ſcheint verwandt zu ſeyn mit Fell, pellis: E. Pelt.

Palen, uut palen, auskernen: Erbſen oder Bohnen aus den Hülſen nehmen. H. pellen. E. peel. Fr. peler. Uutpaalde Arſken: Erbſen die aus der Hülſe genommen ſind. Jt. die ausgehülſet werden müſſen, deren Schalen man nicht mit iſſet. R.

PALL, iſt ein Schiffwort, beym Lichten oder Aufwinden des Ankers. Nämlich an dem Haſpelbaum, oder ſogenanten Braad-ſpit, iſt ein eiſerner Ring, oder Scheibe, mit eingeſchnittenen Kerben oder Zähnen beſeſtiget, worin bey dem Umdrehen ein Sperreiſen fällt, damit, bei dem Nachlaſſe des Umwindens, die Welle nicht zurück laufe. Wenn nun das Sperreiſen in eine ſolche Kerbe greift, ſo rufen die Schiffleute, welche bey dem Haſpel winden, Pall! und machen eine Pauſe. Daher haben wir die ſehr gebräuchlichen Redensarten, pall ſtaan: unbeweglich ſtehen, ſtandhafte Gegenwehr thun. To Pall ſetten: feſt ſetzen. Slim to Palle kamen: übel anlaufen: mit vieler Mühe ſeinen Zweck erreichen.

PALM nennen wir die Weiden, wenn an denſelben, im

Anfange des Frühlings, die ſogenannten Käßlein, oder rauche Blüte (paniculæ, juli) hangen.

ALSKEN. S. PULSKEN.

ALSTERNAK, Palſternakken, Paſtinack, Mohrrübe. S. Iſt eben ſo verdorben, wie das Hamburgiſche Pingſternakel.

ALTE, ein Lappen: ein abgeriſſenes, oder abgeſchnittenes flaches Stück. R. Frieſ. Palt. Wir ſagen auch Pulte.

altrig, zerlumpt, zerriſſen. R. Gebräuchlicher iſt Pultrig. E. paltry. Dän. palted.

ALT-ROK, ein grober Ueberrock, Regenrock. R. Fr. Palleotte. Vergl. das Lat. palla, welches auch von langen Männerröcken gebraucht wird.

ALTÜTEN, Eingeweide vom Ochſen. Gekräuſel des Viehes. Iſt jetzund veraltet. Etwa von obigem Palten, abgeriſſene Stücke; oder von Paal, priapus tauri. Künd. R. Art. 76. Ock will de Rath, dat de Knakenhauwers ſcholen de Paltuten van dem Markede vorkopen laten, und nemandt ſchall de Paltuten to Talge brennen.

PAMPE, dicker Brey, Mehlbrey. In verſchiedenen Mundarten Pappe, Pampe, Pimpe. Daher ſagen wir Stampel-bry für Pampel-bry, Stampe-dik, für Pampe-dik.

Pampen, Slampampen, S. im Buchſt. S.

PAND, 1.) ein Pfand. E. Pawn. 2.) Im beſondern Sinn wird alſo genannt ein unbewegliches Gut, welches man verkaufet, deſſen Rückkauf aber, oder Einlöſung, man ſich in einer beſtimmten Zeit, für denſelben Preis vorbehalten hat.

Wobey

Wobey in den alten Kaufbriefen die Formel gebrauchet wurde: ere Pande unvertaget: d. i. daß es nicht als ein verfallenes Unterpfand sollte betrachtet werden. Vogts Monum. ined. rer. Brem. T. II. p. 485. 486. Ock so hebben Johann un sine Erven —— uns de sonderige Gnade geven, dat wy unde unse Erven mögen wedder kopen deset vorschreven Guth —— in allen sunt Peters Dage als he up den Stol gesettet ward (jedes Jahr auf Peters Stulfeier) vor de vorbenomede 50 Bremermark; wo wy eme den Wedderkope kundigen, in den negesten Nachten to Wynachten —— un so schölen wy un unse Erven eme dese vorschr. 50 Br. M. betalen an den vorbenömeden St. Peters dage, binnen Bremen, mit reden unbewohrenen Penningen, also tar vor de Wesselinge genge unde geve sind, ehre Pande unvertaget. S. auch p. 490.

3.) Ein von Papier geschnittenes Muster, Patron, Modell, nach welchem etwas zugeschnitten wird.

4.) Mutzen-pände, Roks-pände, sind die Stücke, woraus eine Mütze oder Rock zusammen gesetzet ist. Vorpand, ein Vorderstück. Agterpand, ein Hinterstück.

5.) Diek-pand, eine gewisse Länge, oder Portion von einem Deiche, so jemand zugehöret, und für dessen Ausbesserung er sorgen muß. Wir nennen es auch Slag, und Diek-slag.

Exen-pand ist, wann bey einem unbefugten Holzhiebe die Axt genommen wird. Exen-pänd hebben:

hen: des heimlichen Holzhiebs halber die Axt zu nehmen befugt seyn.

Wrook-pand. S. Wrook-diek, unter DIEK.

and-kare, der Wagen, wodurch die oberkeitliche Pfändung geschiehet. Enem de Pand-kare vor de Döre schikken: einen auspfänden lassen.

and-schilling, das Geld, so man gegen ein Unterpfand aufgenommen hat. Transact. Hilleboldi, A.Ep. Brem. cum Civ. Brem. de 1259. So dat versettet Pandt den nicht wert ingelöset, den mag de Vaget den Klägeren in dat Pandt rechtliken wysen, synen Pandtschilling mit Gerichtskosten daruth tho erhalen. S. Assert. Lib. Reip. Brem. p. 747. Beyläufig bemerken wir, daß derjenige sehr starkgläubig seyn müsse, welcher sich überreden kann, daß dieses die Sprache eines solchen Alterthums, und daß folglich dieser Vertrag nicht untergeschoben sey.

andesch, Pandsk, adj. unterpfändlich. Vogts Monum. ined. T. I. p. 491. Ick Wilh. van dem Busch, tho Wildeshusen Amtmann, bekenne und betüge —— so ick der, van der Kerken und Stichte tho Bremen, öhre Borg, Ampt und Vögedeie tho Wildeshusen in pandeschen Wehren hebbe (d. i. unterpfändlich im Besitz habe), na Vermoge Segel unde Breven ꝛc.

anden, pfänden.

erpänden, verpfänden, versetzen, zu Pfande setzen. Sprw. Wen dat Hoon een Ei im Eerse het, so is't all verpändet: auf jemand, der so tief in

Schulden ſtecket, daß er ſeine Gläubiger auf einen noch künftigen Gewinn vertröſten muß, um ſie zufrieden zu ſtellen.

Verunderpänden, daſſelbe.

PANELE, eine hölzerne Bekleidung der Wände, inſonderheit die aus viereckigen mit Leiſten eingefaſſeten Feldern beſtehet. S. E. Pannel, die viereckige Leiſte an einem Schreinerwerke.

PANETTEN, Hand-panetten, Handkrauſen, Manſchetten. Es iſt aus dem Fr. poignets gemacht. R.

PANNE, 1.) Pfanne. E. Pan. A. S. Panna. S.

2.) ein in einer Pfanne gedämpftes Ragout.

3.) ein Dachziegel. Frieſ. Paan. Man vergleiche das Engl. Pane, eine viereckige Scheibe.

Brägen-panne, Hirnſchale. S. BRÄGEN.

Pann-koken, Eierfladen.

Pann-likker, Tellerlecker, Schmarutzer.

Panneke-fett. S. BANKEFET.

PANSSE, Panze, 1.) der zweite Magen des Rindviehes. R. Engl. Paunch. Fr. Pance. Holl. Pens. Ital. Pancia, Panchia, Panza. Span. Pança. Lat. pantex. Der erſte Magen des Rindviehes heißt Salter; der zweite Panſſe; der dritte Rode, oder im Scherz klatterige Boſſe. Das ſämtliche Eingeweide eines Thiers nennet man Pinkeln un Panſſen.

2.) der Wanſt, der Schmeerbauch eines Menſchen, der hängende Bauch, wo der Magen und die Gedärme liegen. Daher hat Panzer den Namen, gleichſam Panz-iſer. Man höret dies Wort jetzt nur

nur im verächtlichen Sinn, und in ungeſchliffenen Reden. Ene dikke Panſſe: ein dicker Bauch. It. eine dicke fette Perſon. Aber ene lütje Panſſe: ene loſe Panſſe, ſind gelinde Scheltwörter gegen kleine ſchalkhafte Mädchen. Siehe R. He geev em enen in de Panſſen: er ſtieß ihn vor dem Bauch. Sprw. Mit leddiger Panſſen is quaad danſſen: mit hungrigem Magen läßt ſich nicht gut tanzen, oder eine ermüdende Arbeit unternehmen: wer nichts zu eſſen hat, der geht nicht leicht dem Vergnügen nach: Sine Cerere et Baccho friget Venus.

)-panſſe, Kuhmagen. De Minſk moot ene Kopanſſe hebben: er kann unmenſchlich freſſen.

inſſen-feger,

inſſen-klopper, R. und

anſſen-ſchudder, ſind Schimpfnamen gegen Schlächter, welche die Rindermagen rein machen.

inſſen-ſtool, ein großer breiter Stul, den man unter dem geſchlachteten Vieh ſtellet, daß beym Aufſchneiden der Magen und die Gedärme nicht auf die Erde herab hangen.

ANTER, eine Handbatſche, womit einige Schulmeiſter die Kinder in die flache Hand ſchlagen. Enem Panters geven: einen auf dieſe Weiſe ſtrafen: auch überhaupt: einen ſchlagen, prügeln. He kreeg Panters: er bekam Schläge. R.

ANZER, Panzer. Daher iſt bey einigen die Redensart üblich: Panzer fegen, für, einen ernſtlichen Verweis und Ausputzer, oder auch, eine

gute Tracht Schläge geben. Jk will em ſo Panzer ſegen, dat he an mi denken ſchall. Es kommt aber Panzer von Panſſe: gleichſ. Paniſer.

PAPE, 1.) Pfaffe. Cambr. Pop. A. S. Papa. Dies Wort iſt aus einem Ehrentitel jetzt ein Schimpfwort geworden. Vor Zeiten ſchimpfte es nicht. S. Strodtm. Stat. 30. Neen Borger offte Borgerſche ſchall geven, offte vorkopen, offte to Pande ſetten Wickbelde geeſtlicken Luden edder Papen: kein Bürger ſoll geiſtlichen Perſonen oder Ordensleuten Weichbilde geben, oder verkaufen, oder zu Pfande geben. De Pape ſegt het nig meer, as eenmal, iſt ein Sprüchwort, wenn jemand eine Sache nicht zweymal ſagen will. In Hamburg ſagt man: Myn Vader is geen Pape weſt. R.

2.) ein Papagay. Sonſt auch Papegoje. In Lübeck wirft man die beiden erſten Sylben weg, und ſagt Goje oder Goge. Gogen ſcheten, Vögel ſchieſſen. Sprw. Enen Gogen afſchaten hebben: eine nicht viel bedeutende Unternehmung glücklich ausgeführet haben.

3.) Papen heiſſen auch in unſerer Nachbarſchaft, in Marſchlande, kleine Hügel, ſo mitten in einem Pütt-werke, woraus die Erde zu den Deicharbeiten genommen wird, ſtehen bleiben zur Aufmeſſung der Tiefe.

Doom-pape. S. im Buchſt. D.

Slender-pape. S. unter SLENDERN.

Papen-beten, und

Papen-

apen-ſtukk, das beſte Stück Rindfleiſch aus dem Hintertiertel.

aapheit, die Mönche, Geiſtlichkeit, Kleriſey. Do halede öhme in de gantze Papheit und Gemenheit (Kleriſey und gemeine Bürgerſchaft) mit Crutzen und Fahnen, in den Herdendohre: Renner unter dem Erzb. Albert II.

APEGOJE. S. PAPE.

AAR, Paar. Daher

aren, verb. 1.) paaren, mit einander verbinden, verehlichen. Beſonders aber, Sachen, die man nicht bey einzelnen Stücken, ſondern paarweiſe verkauft, zuſammen binden: etwas Schlechteres zu dem Guten binden, und zuſammen verkaufen. He paret ſe, as de Bloklander de Göſe: S. GOOS.

2.) Ale paren, Aale fangen mit aufgereiheten Regenwürmern. Die Sache beſtehet darin, daß viele Regenwürmer, der Länge nach auf ſtarken Zwirnfaden gezogen, und daraus Büſchel gemachet werden, die man an einen Stecken befeſtiget, ins Waſſer hält, und die daran beiſſende Aale geſchwinde in den Nachen ziehet. In Hamburg heißt es pöddern, von Pödder, Köder. R.

en-parig, gleichlautend, einſtimmig. adj. und adv. He is een-parig, oder mit een-parigen Stemmen wälet: er iſt einſtimmig erwählet. Een-parig ropen: gleich als aus einem Munde rufen.

ARCEEL, ein Stück, eine Partey: ein Theil von

Waaren, welcher bey den Auctionen auf einmahl verkauft wird. E. Parcel. Fr. Parcelle.

PARSSEN, in einer verdorbenen Aussprache Passen, pressen. H. parsen, persen. E. prease, press. Lat. pressare.

Up passen, durch die Presse einen neuen Glanz geben. Wird von Stoffen, und Kleidungsstücken gesagt.

Passe, besser Parsse, eine Presse. H. Pars und Pers. E. Press, eine Presse. Pearse, das Gedränge. Lat. pressura.

Passer, Heet-passer, der die wollenen Tücher presset, daß sie einen Glanz bekommen. H. Parser.

PART, 1.) Theil, Antheil. Jk vor mien Part: was mich betrift. Half Part holen: zur Hälfte am Gewinn oder Verlust einer Sache Theil haben. Künd. R. Art. 173. noch ock Part edder Deil darsulvest an hebben: noch auch Antheil daran haben.

2.) eine Partey: zusammengehörige Sachen, die in Parteyen abgesondert sind, deren Theile eine Aehnlichkeit haben, oder die zu einem Zweck dienen. Een Part Strikkel-nateln: sind 4 Nadeln von einer Grösse, die zum Strumpfstricken gebrauchet werden. Een Part Kleder: eine völlige zusammen gehörige Kleidung. Man sagt auch een Pakk Kleder.

Parten, nom. plur. contrahirende Parteyen. Jt. Gerichtsparteyen. Tafel, oder Stat. 1. Alle Schelinge —— de twischen den ergenannten Parten beth an dessen jeghenwardigen Dag jenigerley wise gewesen hebben: alle Uneinigkeit,

keit, welche zwiſchen den vorbenannten Parteyen bis auf gegenwärtige Zeit, auf einigerley Weiſe, geweſen iſt.

ıpart, Antheil.

hips-part, der Antheil in der Reederey an ein Schiff. Die Gröſſe eines ſolchen Parts wird mit den arithmetiſchen Brüchen ausgedrücket, $\frac{1}{4}$ Part, $\frac{1}{8}$ Part, $\frac{1}{12}$ Part ꝛc.

rten, verb. theilen, Eintheilung machen. Parten un büten: eine heimliche, hinterliſtige Theilung und Vertauſchung vornehmen, zum Nachtheil eines dritten. S. BÜTEN.

.SEL. S. PÖSEL.

.SEN, Beutelwürſte. In Hamburg. R.

.ASKEN, Oſtern. Aus Paſcha. R. Ord. 31. Des andern Mandages na dem hilligen Dage to Paeſcken.

ısk-eier, Oſtereier, welche die gemeinen Leute zu färben pflegen. Du ißt nog wol een edder meer Paask-eier: du warteſt noch wol ein oder mehr Jahre. R.

ıske-prunk, Feierkleider, ein feſtlicher Kleiderputz.

.SS, 1.) die rechte Maaſſe: die rechte gelegene Zeit. R. Im Engl. und Holl. eben ſo. Dat Kleed is mi recht van Paſs; oder to Paſs: das Kleid ſitzet mir gut nach dem Leibe. Van Paſſe weſen: in der Maaſſe ſeyn, wie es muß. To Paſs kamen: zu rechter Zeit kommen. It. ſich fügen. Dat kumt daar nig bi to Paſſe: das ſchicket oder füget ſich nicht dabey. It. das iſt nicht damit in Vergleichung zu ſtellen. Idt is

Idt is em nig to Paſs: es iſt nicht na
nem Sinn. Ik bin nig wol to Paſs: i
unpäßlich. Herr Wachter iret, wenn e
Wort vom Fr. propos, und dem Lat. pr
tum herleitet. Mit mehrerm Rechte hätte
Fr. compas, ein Zirkel, eine Maaſſe, hi
bringen können.

2.) Acht, Achtung, Aufmerkſamkeit. Pa
ven: Achtung geben, mit Aufmerkſamkei
ten auf etwas, aufpaſſen. Eigentlich: a
rechte Maaß oder Zeit merken.

3.) Die verſchiedenen Bedeutungen, die das
auch im Hochdeutſchen hat, aber zu unſerm
nicht gehören, übergehen wir.

Inpaſs, Eingriff. Gleichſam, Eintritt, wodurc
jemanden in ſeinen Gerechtſamen zu nahe
Von Paſs, ein Schritt, Ueberſchritt. S
altet. Renners Chron. im Leben des Erzb.
wich I. Un den Rickesdage tho Merſ

betahlen mochte, dat he öhme Inpaſs in ſiner Jurisdiction gedahn hadde. Im Leben Gerhards II. Da öhnen averſt hierna in ſulcken Beſitz Inpaſs geſchehen ꝛc.

ter-paſs. S. unter Water.

en, verb. 1.) meſſen, abzirkeln. Unter den Zuſammengeſetzten, in dieſer Bedeutung, ſind zu merken: af paſſen: abmeſſen, abzirkeln. De rechte Tied af paſſen: die rechte Zeit, oder die bequemſte Gelegenheit ergreiffen. it. die rechte Zeit abwarten. An paſſen, anmeſſen: ein Kleid, ehe es völlig fertig iſt, probiren, ob es nach der Maaſſe iſt. To paſſen, zueignen.

2.) dieſelbe Maaſſe haben, angemeſſen ſeyn. it. ſich fügen, ſich ſchicken, anſtändig oder gefällig ſeyn. De Schoe paſſet mi nig: die Schuhe ſind für meine Füſſe nicht gerecht. De Stulpen paſſet up den Pott: der Deckel ſchlieſſet auf den Topf. Sprw. Daar is kien Pott ſo ſcheev, daar paſſet een Stulpen up: S. Stulpen. Dat paſſet nig, dat man't ſegt: das ſchickt ſich nicht zu ſagen. Dat kan mi nig paſſen: das kann mir nicht dienen. Den Deven paſſet alles: den Dieben gefällt alles, ſie heiſſen alles mit gehen. Dat paſſet mi nu ſo: es gefällt mir nun ſo: ſic volo, ſic jubeo, ſtat pro ratione voluntas. Wen't ſik paſſet: wenn es ſich fügen will: bey einer ſchicklichen Gelegenheit. Dat kon ſik wol ins paſſen: das könte ſich wol einmahl zutragen.

3.) aufmerken, Acht geben, Amt und Pflicht wahr

nehmen. Up paſſen, aufpaſſen, aufmerkſam ſeyn. it. aufwarten, die Aufwartung haben, als Bedienter. Päß up, gib Achtung. Es wird auch bisweilen den Hunden, anſtatt eines Namens, beygeleget. Daar hört di up to paſſen: deine Pflicht iſt es, darauf Acht zu geben, oder dafür zu ſorgen. Dat ſchall up mi paſſen: die Sache ſoll allein zu meinem Dienſte und Gebrauche ſeyn. Daar paſſe ik nig up: ich gebe nicht Acht darauf. it. ich achte es nicht. Enem up den Haſpel paſſen: S. HASPEL.

4.) warten im Spiel, das Spiel vorbey gehen laſſen, dießmahl nicht mit ſpielen.

Paſſer, ein Zirkel, circinus.

Paſslik, adj. und adv. ziemlich, mittelmäſſig, ſo hin. E. und Fr. paſſable. De Weg is nog ſo paſslik: der Weg iſt noch ſo mittelmäſſig gut. Dat geit mi nog paßlik: mein Geſundheitszuſtand iſt noch ſo ziemlich.

Uppaſſer, Aufwärter, der bey Hochzeiten und andern groſſen Schmauſereyen zu Tiſche dienet.

Verpaſſen, die rechte Zeit durch Unachtſamkeit vorbey ſtreichen laſſen, die Gelegenheit verſäumen. Dat Spill verpaſſen: das Spiel vorbey gehen laſſen, und das mahl nicht mit ſpielen.

PÄTE-FOTEN, und

PÄTEN, ſ. oben unter PAD.

PATEN, pflanzen. H. pooten. Bonen paten, Bohnen pflanzen. Herr Wachter unter Potten, meint, es ſey das abgekürzte impotten, von dem Stammworte Imp, ein Pfropfreis: daher ſey anfäng-

anfänglich impen, einpfropfen, und das A. S. impod, eingepfropfet, entſtanden: und von dieſem participio ſey endlich impotten gemacht, welches der gemeine Mann in potten abgekürzt habe. Wir führen dieß nur an, als ein Beyſpiel, daß ein groſſer Sprachkündiger groſſe Fehler begehen könne: weil es faſt nicht möglich iſt, alle Dialekte der deutſchen Sprache ſo genau zu kennen. Unſer Dialekt beweiſet, daß potten, oder, wie wir ſagen, paten, nicht impfen, ſondern pflanzen, bedeute. Ja unſer Landmann kennet das Wort impen, impfen, nicht einmahl; ſondern braucht dafür das uralte riſen. Im Gegentheil kommt impfen von paten her. Vor Zeiten hat man impten, d. i. inpaten, das Pfropfreis einpflanzen, geſaget. S. Friſch in Impfen.

)aten, bepflanzen. Dat Oever bepaten: das Ufer eines Graben mit jungen Bäumen, oder Buſchwerk bepflanzen.

paten, einpflanzen. Gr. ἐμφυτευειν.

e, eine Pflanze, ein junger Baum. Beſonders, ein Pflanzſtock von Weiden, oder Pappeln. Gr. φυτον. Sprw. Wen de Pate (Boom) is groot, ſo is de Planter dood: wenn der Baum groß iſt, ſo iſt der Pflanzer todt. Künd. R. Art. 31. Nemandt ſchal uthe des andern Garden —— nenerley Paten, Appel, Beren, edder andere Fruchte nehmen: niemand ſoll aus eines andern Garten junge Bäume, Aepfel, Birnen, oder andere Früchte nehmen. Eben daſelbſt Art 180. Ock ſchall nemant Walt

don

von an unſen Werdern, und Wegen, de na unſer Stadt to und afgan, an Paten, Buſche, Holte, Bruggen ꝛc. auch ſoll niemand Gewalt, oder Muthwillen, üben, auf unſern Werdern, und den zu und von der Stadt leitenden Wegen, an jungen Bäumen, Buſche, Hölzungen, Brücken ꝛc.

Paat-bonen, Saatbohnen, die man pflanzen will.

Paat-arſken, Saaterbſen.

PATTE, der Aufſchlag am Kleide. Chur-Braunſchw.

PAUEN, mit einem feinen, pfeifenden, und kläglichen Ton reden, wie die Kinder, wenn ſie etwas zu klagen haben. Beſonders wird es auch gebraucht von dem Geſchrey der jungen calecutiſchen Hüner. Es ſcheint auch eine Nachahmung davon zu ſeyn. E. bawl, laut ſchreien. In Hamburg heißt, nach R. pauen, zanken, widerbellen. De Kinder pauet enem ſo veel to'n Oren: die Kinder übertäuben einen faſt mit ihrem weinenden Geſchrey.

Pauke, ein Kind, das immer klaget und heulet.

PAUKEN, pauken. it. mit hohlem Munde reden, mit Geſchwätz übertäuben: wie mit dem Schall der Pauke. Beym S. iſt pauken und popken, reden, ſchwatzen. Pauke mi vór, pauke mi na: ſage hin, ſage her.

Pauker, ein Pauker. Im Spott heißt ein Schulmeiſter, der mit dem Hintern der kleinen Kinder unbarmherzig umgehet, een Aars-pauker: ein Orbilius. S.

PAULUUN, beym Chytr. und ſonſt Pageluun, ein Pfau.

Pfau. R. und S. A. S. Pawa, pavo. Sik ſtriven, oder treen as een Pauluun: ſich brüſten, einher treten, wie ein Pfau. Up den Fö-ten gaan as een Pauluun: an Beinen und Füſſen nachläſſig gekleidet gehen.

2.) Paulun war, nach einer verdorbenen Ausſprache, bey den Alten auch ſo viel, als Pavillon, Thronhimmel, Schirmdecke. Auch wol Bawelin. Willebrandt Hanſiſche Chron. S. 45. Veer Domheren drogen ſin (des Kaiſ. Karl IV.) Paulun, unde andere veere ere (der Kaiſerinn) Paulun, dar ſe under reden.

.US, Pauſt, Paweſt, der Pabſt. Stat. 1. und anderwärts häufig in den alten Schriften. Wat ſchere ik mi um em, wen he ook de Pauſt van Röm were: was bekümmere ich mich um ihn, er ſey ſo vornehm, als er wolle. Du biſt dog wol de Pauſt nig: du biſt doch wol nicht der Mann, vor welchem ſich alles ſchmiegen muß.

ısdoom, Pabſtthum.

.VEDETTE, Povedette, Pawedette, eine Art Tauben mit fleiſchigten Naſen, und rothen Augen. In Hamburg Paudette. R. Pavedetten-ogen: rothe trieffende Augen.

.ZZIG, trotzig, ſtolz und beleidigend im Reden. In Hamburg Pratzig. R.

DDEN, treten. S. unter PAD.

DDIK, das Mark, das Innerſte, medulla, matrix. R. A. S. Pitha. E. Pith. In Osnabrück Piek. S. Den Peddik uut drukken: den verhärteten Eiter aus einem Geſchwür drücken.

cken. Und metaph. Ik moot den Peddik man uut drukken: ich muß die unangenehme Warheit nur heraus ſagen. Enen bet up den Peddik uut ſugen: einen bis auf das Mark ausſaugen, gänzlich ausmergeln, durch Erpreſſungen arm machen. Uut fragen bet up'n Peddik: ſ. unter FRAGEN.

PEGEL (η). 1.) Vor Zeiten bedeutete es eigentlich ein gewiſſes Maaß flüſſiger Sachen, ein halbes Nöſſel. So erkläret es Chytræus in Nomencl. Sax. col. 477. und 478. hemina, een Pegel, ſextarius, ungefehrlik dre Pegel. Nächſt dem nennte man hier auch alſo einen inwendigen Ring einer Kanne, der zum abmeſſen des Trunks in den Gelagen diente, und etwa ein halbes Nöſſel bemerkte. Unter den Meiſterſtücken der hieſigen Zinnengieſſer iſt noch jetzt eine Kanne mit Pegeln gebräuchlich. Da eine ſolche Kanne mit verſchiedenen dergleichen Ringen verſehen geweſen, ſo hat ehedem ein jeder der Saufbrüder gerade bis auf einen ſolchen Ring, ohne abzuſetzen, trinken müſſen. Hatte er dieſen verfehlet, ſo war er genöthiget, zur Strafe, auf den folgenden zu trinken. Wobey der ziemlich unhöfliche Zuruf gewöhnlich geweſen: Suup up den Pegel, du Flegel! Daher ſagt man auch noch: enen goden Pegel ſupen: einen guten Trunk verſtehen können: ein groſſer Säufer ſeyn.

2.) In Hamburg heißt Pegel Brennholz, welches aus mittelmäſſigen Aeſten der Bäume geſchlagen wird. R.

Pegeln,

ɣeln, 1.) ſaufen, des Geſöffes nicht ſatt werden können. R. Wir ſagen auch picheln, in derſelben Bedeutung. Uut pegeln, ausſaufen.

2.) die Tiefe des Waſſers meſſen. Sonſt auch dipen.

ɣeler, ein Säufer. R.

heln, daſſelbe mit pegeln in der erſten Bedeutung.

IS. S. oben Pais.

IT, ſauber und nett gekleidet, im Sontagsſchmuck. Es iſt verwandt, oder daſſelbe mit dem alten weittige, beym Lazius, welches ſo viel iſt als ſtolz, hochmüthig. Holl. weits, weuyts, der in ſchönen Kleidern ſich brüſtet. S. Leibn. Collect. etym. P. II. p. 187. Im Chur-Braunſchw. ſagt man petünte.

EK, eine Pieke, Picke. Fr. Pique. Peken-deep, ein Paar Klafter tief. S. Renner unter dem J. 1309. Ein jechlich Landtman im Viehlande ſchal hebben tho ewigen Tiden einen Degen, einen iſeren Hodt, ein paar Wapen henſchen, ein Schilt, ein Warkbarde (etwa eine Zimmeraxt, oder eine Streitaxt. S. Bare.), und einen Peck von 16 Voeten, und korter nicht; bey Bröke 1 Mark.

KEL (η), Salzbrühe zur Erhaltung des Fleiſches und der Fiſche: Böckel, muria. E. Pickle. H. Pekel. Gr. πηγος, Salz. Herr Richey verlachet mit Recht die Meinung, daß der Name ſowol als die Erfindung von einem Holländer Wilhelm Böckel herſtamme. Pekel-fleesk, Pekel-hering ꝛc. eingeſalzen Fleiſch, Hering ꝛc.

Pekeln,

Pekeln, 1.) inpekeln, ins Salz, in die Salzbrü legen.

2.) intranſ. Dat Solt pekelt al: das Salz ge gehet, oder ſchmelzet ſchon auf dem Fleiſche.

Pekel-ſunde, eine alte Schuld, die noch nicht geb ſet iſt. In einer ähnlichen Metapher ſagen wi auch dafür: een Schinken im Solte.

PEKEN. S. unter PIK.

PEEL iſt im Ditmarſ. der Kopfputz einer Braut an rem Hochzeittage.

PELEGRIMARE, verb. eine Wallfahrt thun. I den ſtadiſchen Statuten kommt es vor: So we uſe Borghere willen pelegrimare ꝛc. Wenn j mand von unſern Bürgern wallfahrten will. S Flot-ferdig, unter FLETEN.

Pelegrimacie, Wallfahrt. Im Rein. de Vos.

PELMEKE, eine Frauensperſon, welche ſich mit Th deleien beſchäftiget. Im Chur-Braunſchw.

PELTERIJE. S. unter PILS.

PENE. S. PIEN.

PENN, ein hölzerner Nagel, oder Zapfen. it. ein h zerner Thürriegel. E. Pin.

Pennen, To pennen, verriegeln, die Thüre mit nem Riegel verſchlieſſen. Im Ditmarſ. to pa nen.

Verpennen, Bretter mit kleinen hölzernen Nägeln ſammen heften.

PENNING, Pfenning, eine kupferne Scheidemün der zwölfte Theil eines guten Groſchen. A. Penig, Pening. E. Penny. Es wird oft Geld überhaupt, und für eine jede Münze gen

men. Penning Pennings Broder: eine Redensart, welche die Gleichheit des Beytrags zu einer Zeche ausdrückt. R. In plur. Penninge, zuſammen gezogen Penje. He het braav Penje: er hat viel Geld. Stat. 48. So wor twe ein Erve tho ſamende hebben, unde nicht aver ein en dreget, unde erer neen ſynes Dels entberen will umme Penninge; ſo welk erer van dem anderen will, de mach dat Erve ſetten umme Penninge tho Hure ꝛc. Wenn zween ein Erbe in Gemeinſchaft haben, und ſich nicht vertragen können, und keiner unter ihnen ſeinen Antheil miſſen oder abſtehen will für Geld; ſo mag derjenige, welcher ſich von dem andern ſcheiden will, das Erbe zu einem gewiſſen Preiſe, wofür es ſoll vermiethet werden, anſetzen. S. auch Stat. 49. Ord. 34. Umme leende Penninge unde bewiſede Penninge ſchall men jewliken Manne dachdingen aver Dwernacht: wegen geliehenen Geldes, wovon man den Beweis geführet, ſoll man jedermann (er ſey, wer er wolle) vor Gericht laden binnen 48 Stunden. Betalen, oder bereden den eerſten Penning by den leſten, kommt oft vor in den Dokumenten und Kaufbriefen, für: in einer Summe, auf einmahl bezahlen, ohne Termine.

l-penning, ein Pfenningfüchſer. S. HÜDEN, hüten.

nn-wek. S. unter WEK.

:NS, und Pens-knikker, vielleicht für Pennings-

Peper (η), Pfeffer, piper. Gr. πιπερι.

Peper worup leggen: einen hohen Preis
ne Waare fordern. Ik wolle, dat du n
woor de Peper wasset: ich wollte, daß d
reſt, ich weis nicht wo, oder 1000 Meil
mir. Ik hole minen Peper ſo good,
jouen Saffraan: ich bin in meinen Ge
eben ſo gut, als ihr in den eurigen.

Pepern, 1.) mit Pfeffer würzen. Dat is he
pert: es iſt zu viel Pfeffer daran gethan.
iſt zu theuer gekauft.

2.) ein ſtechendes, oder ſchmerzendes Jucken e
den. De Foot pepert, wenn nach dem
nannten Schlafen des Fußes das Geblüt
ſeinen freien Lauf nimmt; welches ſich beſſ
pfinden, als beſchreiben läßt.

Peper-kämen, römiſcher Kümmel. S. Käm

Peper-nöte. S. unter Nut.

Peper-ömken. S. unter Oom.

Silbers verkauft. S. des Herrn Prof. Caſſels Bremenſ. T. I. p. 518. Wir wiſſen nicht, was dadurch zu verſtehen iſt.

ERD, Pferd. H. Paerd. Damit kommt überein das lat. veredus, ein Poſtpferd. Up't Peerd kamen: empor kommen. Van dem Peerde up'n Eſel kamen: zurück kommen: ſich in ſeinen Glücksumſtänden verſchlimmern. Enen van't Peerd up'n Eſel helpen: etwas dazu beytragen, daß jemands Glück krebsgängig wird. Ik will di een Peerd wiſen, dat harder lopt: ich will dir etwas noch merkwürdigers ſagen: ich will dir ſolche Geſchichte, Beyſpiele, oder Gründe ſagen, die noch ſtärker beweiſen. it. ich will dir ſolche Mittel, oder Gönner, anweiſen, welche deinen Zweck noch beſſer befördern können. Dat Peerd geit dre un dartig: das Pferd gehet auf dreyen Beinen, oder hinket. Enen up'n valen Peerde finden: jemand auf einer Lügen, oder Untreue, ertappen. Man braucht dieß Wort auch in vielen Beſchreibungen, wenn man eine Sache vergröſſern will; he lopt as een Peerd: fritt as een Peerd: ſupt as een Peerd ꝛc. Sprw. Halet de Düvel dat Peerd, ſo hale he den Toom daarto: ſ. DÜVEL. Dat Peerd, dat vor de Drek-kare geit, kumt nig vor den Wagen, oder Kutſche: wer einmahl in einem gewiſſen niedrigen und verächtlichen Amte lebet, der gelanget ſelten zu einem würdigern; oder, wie Juvenal ſagt:

Haud facile emergunt, quorum virtutibus obſtat
Res anguſta domi ——

Dat Peerd, dat den Havern verdenet, krigt en nig: Perſonen, die dem Staat die nützlichſten Dienſte thun, werden gemeiniglich am kärglichſten beſoldet: ein geehrter Müſſiggänger genieſſet die Früchte, die dem Fleiſſe anderer gebühren. Das Ackerpferd und das Kutſch- oder Paradepferd ſind bequeme Beyſpiele von dieſer Ungerechtigkeit. Witte Peerde koſtet veel to ſtreuen: die Wahrheit dieſes Sprüchworts beweiſen die buhleriſchen und ſtets geputzten Frauenzimmer.

Hand-peerd, Handpferd: beſonders das Pferd, ſo an der linken Seite vor dem Wagen gehet. it. eine Perſon, welche man ſtets, als einen Nothhelfer, zu ſeinen Dienſten hat.

Ho-peerd, ein Pferd, in der Kinderſprache. Von ho, ho! dem Aufmunterungsworte der Fuhrleute.

Kutſch-peerd, im uneigentlichen Sinn, ein ſtolzes Frauenzimmer, das den Kopf in den Nacken wirft: ein Steilkopf.

Peerde-migen Pferdeharn. it. ein trübes und ſchlechtes Getränke: in der Pöbelſprache. S.

PERDUMNIS, Perdums. D'is een Perdumnis: es iſt das eine, wie das andere. S. R. Einige ſagen Paterdums.

PERDUUN, ein ſtarkes Schiffſeil, welches dienet die Stänge, oder den oberſten Theil einer Maſt zu

befeſtigen und empor zu halten. H. Perdoen, und Stag-Touw.

RDUUS! iſt ein Ausrufungswort, wenn etwas plötzlich fällt. Perduus daar lag he: auf einmahl fiel er zu Boden.

REGRINATIE, Wallfahrt, Pilgrimſchaft. Ord. 82. Were he ock uthe umme Kopenſchupp, edder in Peregrinatie, edder umme ander Werff, edder alſo verne, dat he to deme Richte nicht kamen en mochte ꝛc. wäre er auch abweſend, des Handels wegen, oder auf Wallfahrten, oder anderer Geſchäfte wegen, oder ſo weit entfernt, daß er vor dem Gerichte nicht erſcheinen könne ꝛc.

RMENT, Permint, Pergament. In einer alten Urkunde, in des Herrn Prof. Caſſels Bremenſ. T. I. p. 482. Wy Borgermeiſtere und Rathmanne der Stadt Bremen bekennen und betugen apenbare in deſſeme Breve, dat Her Hinrick van Haßbergen wandages unſe mede Borgermeiſter vor uns brachte enen apenen beſegelden Permintes Breff mit angehangenen Ingeſegel u. ſ. w.

RMUTTEN-BEREN, auch wol Pargemutten-beren, Pergamotten. R.

RNUKKEL, iſt ein Spiel der Kinder, wenn ſie Steinlein verſtecken.

SEL (,), ein Ochſenziemer, nervus genitalis tauri. R. Holl. Pees. E. Pizzle. In Preuſſen Peſerick. In Osnabrück Pitte. Celt. Pid, fiſtula, canalis: Pidyn, mentula. Es iſt

daſſelbe mit unſerm Fiſel. S. im Buchſt. F. Ohne Zweifel ſtammet daher piſſen.

Bullen-peſel, daſſelbe. it. eine Peitſche von Rie[men]. R.

Smeer-peſel, ein ſchmutziger Menſch, ein Sau[pe]chel.

Swien-peſel, daſſelbe.

Peſel-borg, ein verſchnittener Eber. S. Borg. [Ei]ne verſchnittene Sau heißt Su-borg.

Pesel (s), eine Stube unten im Hauſe. S. Pe[n]sel.

Peterken, ein Dieterich, Hakenſchlüſſel, Die[b]ſchlüſſel. Wir ſagen auch Dierket. Woher mag es kommen, daß dieſe Art Schlüſſel Männer[n]men haben? Wir finden obiges Wort in ei[ner] niederſächſiſchen hiſtoriſchen Nachricht: Men fund by öm 4 iſern Inſtrumente geheten Pe[n]terken, dar ſe de Küſten mit hadden uppe ma[k]ket.

Phisook, ein Grillenfänger. Iſt vom gemeinen Manne verderbet aus Phyſikus, oder Philoſoph.

Picheln, ſaufen. S. Pegeln, unter Pegel.

Picht iſt ein Ausrufungswort der Gaſſenjungen, wenn ſie in dem Spiele, Kaak af genannt, den Kieſelſtein eines andern treffen. Ob es mit Pick in dem Kartenſpiele Piquet, und dem Fr. piquer, ſtechen, treffen, im Spiele einen Vortheil erhalten, verwandt ſey? mögen andere beurtheilen.

Pije, eine Jacke, oder warmes Unterkleid, ſonderlich der Kinder, von Flanell, Boy, oder andern gro[ben]

ben wollen Tuch. In Hamburg Pey. R. In Osnabrück Pigge, und Pyke. S.

j-laken, grobes wollen Tuch, das zu ſolchen Kleidern gebraucht wird.

j-rok, ein Oberrock von dergleichen groben Tuche. R.

EK, adj. und adv. auch wol ſubſt. das Beſte in ſeiner Art: vortreflich, auserleſen. Holl. puyk. Es ſcheint zuſammen gezogen zu ſeyn von Peddik, das Mark, das Beſte und Edelſte eines Dinges. In Osnabrück wenigſtens ſpricht man Piek, und im Chur-Braunſchw. Peek, ſtatt Peddik. S. Dat is Piek: das iſt ausnehmend ſchön. Piek fett: ſehr fett.

EK UN PANDER iſt die verderbte Ausſprache des Franzöſiſchen pis que pendre. Piek un pander van enem ſpreken: das Allerärgſte von jemand hinter ſeinem Rücken reden, einem alle Schande und Laſter nachſagen: dire pis que pendre de quelqu'un.

K, Pech, pix. Gr. πισσα, πιτ∫α. Cambr. Pyg. Armor. Pec. A. S. Pic. E. Pitch: und in Lancaſter Picke. Fr. Poix. H. Pek und Pik. Slav. Pekal. In den caſibus obliquis nimmt Pik bisweilen, ſtatt des i, ein e an: gleichwie auch in einigen Abgeleiteten. Se holet to hope as Pik un Teer: ſie ſind ſehr genau und feſt mit einander verbunden. Dat Pik ward heet: er geräth in heftigen Zorn, tumet ira. Metaph. von der Aufwallung des kochenden Pechs. Ja,

Pik! und Pik ſchaſt du hebben: it. Pik mit dem Eſel: nichts ſollſt du haben.

Peken (ſ), pichen, mit Pech überziehen, mit Pech zuſammen heften. He ſitt daar, as wen he't peket is: er ſitzet da ſo lange, als wenn er feſt geheftet wäre. Se ſunt jummer bi een ander, as wen ſe toſamen peket ſunt: ſie ſind immer bey einander, als wenn ſie zuſammen gejochet wären.

Bepeken, verpichen.

Peke-draat, Pechdrat, ein gepichter Faden der Schuſter. Peke-draat-his, und Meiſter Peke-draat, ſind verächtliche Beynamen eines Schuſters.

Pik-balje, die Hälfte einer durchgeſägeten Pechtonne. Lüſe in der Pik-baljen ſöken: einen kahlen Vorwand, eine nichtige Urſache erſinnen, zu tadeln oder zu hadern: nodum in ſcirpo quærere.

Pik-lecht, Pechkerze, eine Kerze von dem ſchwarzen Unſchlitt, welches zu allerletzt aus den Grieben (Greven) gebrannt wird. Weil dieſe Pik-lechte nicht viel wehrt ſind, ſo ſagt man: he ſchall nig een Pik-lecht hebben: er ſoll nicht das Geringſte haben. Ik hebbe'r nig een Pik-lecht van kregen: mir iſt nichts davon zu Theil worden.

Pik-mutze, eine kleine ſchwarze Mütze, ſo die Männer ehedem, als die Perüken noch nicht ſo ſehr in der Mode waren, unter dem Hut getragen haben.

Pik, heimlicher Groll. Es iſt das Franzöſiſche Pique.

que. Enen Pik up jemand hebben: einen Groll gegen jemand hegen.

KKEN, mit dem Schnabel, oder einem spitzigen Werkzeug hacken. Man saget richtiger bikken, von Bek, der Schnabel.

kkern, bikkern, leise und oft klopfen. Vergl. Bökern, und Pukkern.

:KMEVES, ein kleines schwächliches Kind, welches sein rechtes Wachsthum nicht hat. Es ist das verderbte Pygmee, ein kleines Zwergmännchen.

IEL, 1.) Pfeil. Gr. βελος. In den ältesten Zeiten hat es eine allgemeinere Bedeutung gehabt, und alles Gewehr, man mag es abschiessen, oder werfen, bezeichnet. Lat. pilum, Wurfspieß. Cambr. Bilan, Lanze. Die Schweden und Holländer sagen auch Piel, Pyl, sagitta.

2.) Pile, oder Pilen heissen auch die zarten Kiele von Federn, so noch in der Haut sitzen. S. Daher heissen im Ditmarf. junge Aenten und Gänse Pielken.

:et - (Reit -) pile, die jungen Sprossen des Schilfrohrs, wan sie eben aus der Erde hervorbrechen, und wie Spargel aussehen.

1t pilen, verb. 1) die jungen Federn ausrauffen.

2) Es wird auch gesaget von den jungen Federn, und dem Barthaare, wenn sie anfangen hervor zu kommen.

ILAATS-KARKE, heißt in einer verderbten Aussprache die Wilhadi Kirche in Bremen.

laats-Sood, Wilhadi Brunnen.

PILER, Pfeiler. Lat. pila. Gr. πυλη. Cambr. Pile, Fr. Pilier. Span. Pilar.

PILIKRUT. Es kommt dieß Wort vor in des Erzb. Joh. Rode Kapitulation, und bedeutet vielleicht Büchſenpulver: Jck will und ſchall ock alle Kleinodien van Golde und Silver, Buſſen, Pilikruth, und andere Rehtſchop des Stichtes up allen Schlaten und Borgen, in Hude und Bewahringe nehmen, und beſchrieven laten, lüttig und grot ——

PILK. S. Pienlik, unter PIEN.

PIELKE-TAFEL, eine lange Spieltafel, auf welcher man mit Kugeln ſpielet: eine Art Billiard-Tafel, eine Drucktafel. Es iſt mit dem Franz. Billiard, und Bille, eine Billiard-Kugel, verwandt. Das Stammwort iſt das deutſche Ball, lat. pila.

PILL-HAAN, die männliche Ruthe, ſonderlich der kleinen Knaben. Man ſagt auch Piep-haan.

PILLIGEN, berauben, plündern. Fr. piller. Lat. expilare. Renner bey dem J. 1539. Und hebben Kayſ. May. Underſahten gepilliget: desgelicken der lofflicken Koninge van Franckrick, Engelandt und Portugall Underſahten an öhren Schepen, Volcke und Guederen dahtlicken und gewaltlicken ſick vorgrepen ꝛc. Mehrmahls iſt es uns nicht vorgekommen.

PILS, Pelz. Pils und Fell ſtehen in Verwandtſchaft: und es ſcheinet auch, daß ſie vor Zeiten in der Bedeutung nicht unterſchieden geweſen. Alſo komt das Lat. pellis genau damit überein. E. Pilch, und Pelt. Fr. Peliſſe. A. S. Pylce, ein Rock

von

von Fellen. Gloſſ. Pez. Pelliz, melota, ein Schaafpelz. Enem den Pils fegen: einem eine Tracht Schläge geben, it. einen derben Verweis geben. Se legt enen dikken Pils to: it. Se legt idt alle up'n Pils: ſie wird ſehr fett. Enem Lüſe in den Pils ſetten: jemand gegen einen andern aufbringen: jemand argwöhniſch machen. Man moot nums Lüſe in den Pils ſetten, ſe kamet wol van ſulveſt darin: man muß bey einem Argwöhniſchen durch Einblaſungen den Verdacht nicht vermehren.

ieer-pils, und

ien-pils, ein ſchmutziger ſäuiſcher Menſch.

ſter, ein Pelzer, Kürſchner, pellio. Fr. Pelletier. Daher hat hier, wie in Hamburg, eine Gaſſe den Namen Pilſter-ſtrate.

lterije, Pelzwerk.

MP-STEEN, Bimſtein, pumex.

EN, I.) Strafe. Daß dieß die erſte und Hauptbedeutung ſey, daran wird niemand zweifeln, der da weiß, daß dieß Wort in den älteſten Sprachen dieſe Bedeutung habe. Celt. Pön. Gr. ποινη. Lat. pœna. A. S. Pin. In unſern alten Dokumenten wird es auch Pöne, und Pene geſchrieben: und ſowol von Geld- als Leibesſtrafen gebrauchet. Pine des Dodes, oder Pine des Hovedes: Lebensſtrafe. Ord. 102. Enen Valſcker ſchall men ſeden umme valſche Penninge, unde dat Valſche barnen up deme Market. Duſſe Pine des Dodes mach de Raedt delen in enen anderen Doet: dieſe Todes-

desſtrafe kann, nach Gutfinden des Rachs, mit einer andern Todesart verwechſelt werden. Künd. Rolle Art. 37. By Pene 10 Mark, ſo vaken dat we breke: bey 10 Mark Strafe, ſo oft jemand dagegen handelt. So auch Art. 20. 83. und 84. Oſtfr. Landr. 1 B. 110 Kap. Unde dairna ſall oek de Mortbrenners de Pine werden angelecht in Broeke und Boete: d. i. die Strafe in Brüche und Buße.

2.) Pein, Schmerz. Alt Fränk. Pina. Das oben angeführte Cambriſche Pön, und das Fr. Peine, hat auch dieſe Bedeutung.

3.) Tortur, peinliche Frage. Renners Chron. In duſſem Jahre 1565, wurdt tho Bremen gegrepen eine Fruwe —— umme der Toverie willen, de bekande vele Quades in der Pine, ſtarff up dem Dwenger by dem Oſterndohr.

4.) Mühe und Arbeit. Fr. Peine. Gr. πονος. Hofaard moot Pien liden: Hofart führet Ungemach mit ſich. Dat is de Pien nig weerd: das iſt der Mühe nicht wehrt. Fr. ce ne'ſt pas la peine, ce ne vaut pas la peine.

Buuk-pien, Bauchſchmerzen.

Kop-pien, Kopfwehe.

Kuſen-pien, Zahnſchmerzen, u. dergl. m.

Pinen, verb. ſtrafen, ſchmerzlich ſtrafen, peinigen. Iſt veraltet. A. S. pinian. Alt Fränk. pinon. Lat. punire. Gr. ποινιαν. Das Franz. peiner heißt Mühe machen. In einem alten Codice membr. der Brem. Stat. (ſ. unter dem Worte HELDE) ſtehet: Will he ock ene ſpannen mit

mit ener Helden, dat mach he wol doon, anders ne ſcall he ene nicht pinen: will er ihn auch in Feſſel ſchlieſſen, das iſt ihm erlaubt, aber weiter ſoll er ihn nicht peinigen, oder Kummer machen.

nlik, peinlich. Eine veraltete Bedeutung dieſes Worts, welche Friſch im Wörterb. aus dem Jeroſchin anführet, iſt: mit groſſer Mühe und Sorge. Hieraus iſt zuſammen gezogen

k, Pilken, kränklich. it. gar zu zärtlich, der bey dem geringſten Ungemach klaget. Een pilk Minsk: ein kränklicher Menſch. it. einer, der bey den geringſten Schmerzen zu ſehr klaget. Dat Kind is regt pilken: das Kind iſt unpäßlich, oder, es gebärdet ſich, als wenn es krank iſt. Nach dem Herrn Strodtmann bedeutet es in Osnabrück verdrießlich. In Stade auch, mager.

n-bank, Folterbank, Tortur.

nen, uut ponen, eigentlich das Strafgeld erlegen. Wir brauchen es aber auch für: zahlen, auszahlen überhaupt, das Geld heraus geben. To ponen, zuſchieſſen, Zubuße erlegen. Daher in Osnabrück Pönkeby, der im Spiel Geld zuſetzen muß. Welches Herr Strodtmann nicht hinlänglich erkläret hat: indem bi ponen, oder bi pönken ſo viel heißt, als: Zuſchuß thun, zur Strafe zuſetzen.

onje, Strafe, Zubuße.

NGEL, eine Schelle, tintinnabulum. Ein Wort, das mit dem Klang einer Schelle übereinkommt.

Pingel-

Pingel-klokke, daſſelbe. it. eine kleine Glocke im Thurm.

Pingel-pott, iſt gleichfalls, im verächtlichen Sinn, eine kleine Thurmglocke mit einem ſchwachen Klange.

Pingeln, verb. ſchellen, klingeln, tinnire, tintinnabulo ſignum dare. **Enen up pingeln:** einen mit Klingeln aufwecken.

Gepingel, Geklingel.

PINKE, eine Art Jagdſchiffe, celox. Es ſcheint urſprünglich ein Wachtſchiff, navem ſpeculatoriam, zu bedeuten: E. Pink. Fr. Pinque: und ſtammet vermuthlich ab von einem Alt ſächſiſchen Worte **Pink**, Licht, Auge; welches die Engländer bewahret haben in pink-eyed, Holl. pink-oged, blinzend. Statt deſſen wir jetzt, mit Einſchiebung eines Buchſtaben, ſagen **plink-ogen**, blinzen. In Lübeck **Eſpink**, ein kleines Schiff, ein Kahn.

PINKEL, der Maſtdarm. **Pinkel-darm**, daſſelbe. **Pinkeln un Panſſen:** das ganze Eingeweide. In Osnabrück ſagt man **Pinken.** S. Von einem geſchlachteten Rinde bedienet man ſich des fetten Maſtdarms, eine Art Würſte davon zu machen, aus roher Habergrütze, Zwiebeln und anderm Gewürze, welche gleichfalls **Pinkeln** heiſſen; und welche man in Hamburg **Kalunen** oder **Klunen**, im Ditmarſiſchen **Kunkelpipen**, und anderſtwo **Umſtekel-Wurſte** nennet.

Pinkeln. verb. 1.) **In pinkeln**, den Bauch mit Speiſe

Speiſe füllen, alles hinein eſſen. Iſt ein Pöbelwort.

2.) In Hamburg iſt pinkeln, piſſen. R.

NKEN, und Pinkepanken, hämmern, auf dem Ambos klopfen, wie die Schmiede. Ein Wort, ſo von dem Klang des Hämmerns gemacht iſt.

akepank, der Klang verſchiedener Hämmer durch einander. Een Pinkepank, ein Schmid. Pinkepank in welker Hand? fragen die Kinder, wenn ein ander rathen ſoll, in welcher Hand ſie etwas verſchloſſen haben, indem ſie beyde verſchloſſene Hände gegen einander auf und nieder bewegen.

INN, ein kleiner Pflock.

anfoul, ein Schuſterpfriemen (S. SOUEL). it. ein karger Filz. S. R. unter Pinn-Suhl. Die Weſtphälinger ſprechen es Pinſüvvel aus. S. Im Hannöv. Pinnſuler. In Preuſſen pinſeln, genau dingen. In einem alten Vocabul. von 1482. Pinz, fubula.

INNASS, eine Art Seeſchiffe, ein Jagdſchiff. Vergleiche oben PINKE.

INNKEN, Aale von der mittleren Gröſſe. Die Groſſen nennen wir Pann-ale. Davon ſcheinet Pinnken das Verkleinerungswort zu ſeyn.

INSEN, ächzen, klagen. In Preuſſen iſt pinſeln, nicht nur klagen, ſondern auch genau dingen. Rein. de Vos, S. 95 der Wolfenb. Ausgabe von 1711. Dat drydde is de lyſtyghe Klockheit Reynkens, wo he begunde to pinſen, ſyk loß to bedyngen u. ſ. w.

PINT,

Jan Pinxsten: ein Narrchen, wird a
scherzhafter Schimpfname gebrauchet.

Pinxst-voss. Luren as een Pinxst-voß: wi
einem schlauen Lauerer gesagt. R. unter V

Pipe, 1.) Pfeife. Celt. Pib. A. S. und E.
H. und Schw. Pyp. Fr. Fifre. Ital.
Fleuten sunt holle Pipen: das sind süsse
leere Versprechungen. Du schast na mine
pe danzen: mir sollst du gehorchen. De
geit in den Sak: er fängt an zu weinen;
Munterkeit verwandelt sich in stumme Trauri
welche Redensart von der Sackpfeife entleh
gleichwie auch folgende: De Pipe in den
steken: plötzlich verstummen, die Pfeife
hen.

2.) eine Röhre, tubus, siphon, canalis.
ders hat diesen Namen ein Canal hier i
Stadt, welcher aus der grossen in die klein
ser gehet, jetzt aber größten Theils zugeworf

reinigkeit iſt, daß ſie ſchnarchet, ſo pflegt man zu ſagen: de Pipe ſnakket mit.

3.) eine Art ſpaniſcher Wein- und Oelfäſſer von etwa 100 Stübchen. R. Span. Pipa.

arn-pipen, Schierling. S. im Buchſt. S.

r-pipe, das blecherne Röhrlein, womit die Schnürlitzen am Ende beſchlagen ſind. In Hamburg Neſtel-pipe.

en, 1.) pfeifen, tibia canere. R. S. E. pipe. Schw. pypa.

2.) pfeifen, wie die kleinen Vögel, und das junge Federvieh. Lat. pipire. Gr. πιπίζειν. it. mit ſeiner Stimme reden. S.

3.) ſich klagen, ſtöhnen. R. S. Se pipet jummer: ſie klaget ſich immer, ſie iſt allzeit kränklich.

4.) küſſen. S. Sprw. Van Pipen up de Lippen kumt Brundſchup under de Slippen: ein Frauenzimmer, das ihrem Liebhaber verſtattet es zu küſſen, iſt auf dem Wege, ihm ſtaffelsweiſe noch mehr zu verſtatten, und ihre Ehre aufzuopfern: die Liebe verleitet Perſonen beyderley Geſchlechts von einem Grad der Vertraulichkeit zum andern. Ji mögt mi wol pipen un flobben, man ſchoont mi de Lobben: ſ. unter Lobbe.

ier, Pfeifer. A. S. Pipere. Den Piper lonen: das Gelag bezahlen, für die Bezahlung haften, payer les violons.

ipsk, und Piephaftig, adj. und adv. klagend, kränklich. Een piepsk Minsk: ein Zärtling, der leicht ſtöhnet. He ward ſo piephaftig: er

Jan Pinxſten: ein Närrchen, wird
ſcherzhafter Schimpfname gebrauchet.

Pinxſt-voſs. Luren as een Pinxſt-voß: w
einem ſchlauen Lauerer geſagt. R. unter S

Pipe, 1.) Pfeife. Celt. Pib. A. S. und E.
H. und Schw. Pyp. Fr. Fifre. Ital.
Fleuten ſunt holle Pipen: das ſind ſüſſe
leere Verſprechungen. Du ſchaſt na mi
pe danzen: mir ſollſt du gehorchen. D
geit in den Sak: er fängt an zu weine
Munterkeit verwandelt ſich in ſtumme Trau
welche Redensart von der Sackpfeife entleh
gleichwie auch folgende: De Pipe in de
ſteken: plötzlich verſtummen, die Pfeife
hen.

2.) eine Röhre, tubus, ſiphon, canalis.
ders hat dieſen Namen ein Canal hier
Stadt, welcher aus der groſſen in die klei
ſer gehet, iezt aber größten Theils zugewor

reinigkeit iſt, daß ſie ſchnarchet, ſo pflegt man zu ſagen: de Pipe ſnakket mit.

3.) eine Art ſpaniſcher Wein- und Oelfäſſer von etwa 100 Stübchen. R. Span. Pipa.

ıarn-pipen, Schierling. S. im Buchſt. S.

ır-pipe, das blecherne Röhrlein, womit die Schnürlitzen am Ende beſchlagen ſind. In Hamburg Neſtel-pipe.

en, 1.) pfeifen, tibia canere. R. S. E. pipe. Schw. pypa.

2.) pfeifen, wie die kleinen Vögel, und das junge Federvieh. Lat. pipire. Gr. πιπιζειν. it. mit feiner Stimme reden. S.

3.) ſich klagen, ſtöhnen. R. S. Se pipet jummer: ſie klaget ſich immer, ſie iſt allzeit kränklich.

4.) küſſen. S. Sprw. Van Pipen up de Lippen kumt Vrundſchup under de Slippen: ein Frauenzimmer, das ihrem Liebhaber verſtattet es zu küſſen, iſt auf dem Wege, ihm ſtaffelsweiſe noch mehr zu verſtatten, und ihre Ehre aufzuopfern: die Liebe verleitet Perſonen beyderley Geſchlechts von einem Grad der Vertraulichkeit zum andern. Ji mögt mi wol pipen un flobben, man ſchoont mi de Lobben: ſ. unter Lobbe.

)er, Pfeifer. A. S. Pipere. Den Piper lonen: das Gelag bezahlen, für die Bezahlung haften, payer les violons.

:psk, und Piephaftig, adj. und adv. klagend, kränklich. Een piepsk Minsk: ein Zärtling, der leicht ſtöhnet. He ward ſo piephaftig: er

fängt an zu kränkeln. Dieß letztere Wort auch in der zwoten Bedeutung des Zeitwor per. gebraucht. Piephaftige Stemme: feine Kinderſtimme.

Pipen-dopp, der durchlöcherte Deckel auf eine backspfeife.

Pipen-goſſel, Pipen-goſske. S. Goſſel, Goos. Man ſagt auch Piep-goos. R.

Pipen-knaken, ein Röhrbein, der Haupt- Sch oder Beinknochen, os tibiæ: ein Markknoc

Pipen-ſtave, Piep-ſtave, geſpalten Eichenholz, aus die Faßdauben zu den Pipen und a Fäſſern gemacht werden. Es wird als eine F lungswaare von hier nach Spanien und F reich geſandt. S. STAF.

Piep-haan, mentula. R. S. PILL-HAAN.

PIPP, der Pips, Zipf: der Schnupfen der V beſonders der Hühner, wobey ihnen die N cher verſtopft ſind. R. E. Pip. Fr. Pepie. pipita. Den Pipp weg hebben: eine K heit gefaſſet haben, oder den Anfang davon pfinden. Beſonders von Schwangern: den ſchein, die Zeichen der Schwangerſchaft ha Wir ſagen auch von andern Dingen, die an gen zu verderben: dat Ding het den Pipp weg.

Pipperling, ein Zärtling, der nichts vertragen k R. Dieß wird wol von pipen, klagen, ſtöh abzuleiten ſeyn.

Pippel-ſeek, ſchwächlich, kränklich. R. Holl.

ſ

ſigh. **Pippel-ſeekſk uut ſeen**: eine blaſſe kränkliche Farbe haben.

ɔ-meesken, und Pipp-meves, ein ſchwacher kränklicher Menſch von blaſſer Farbe. Von **Meesken**, eine Meiſe, parus. Das letztere iſt vielleicht nur eine Verwechſelung mit **Pikmeevs**. S. oben an ſeinem Orte.

ɾEN, genau ſuchen, ſorgfältig ſammeln. Chur-Braunſchw. Vergl. PURREN.

ɾTJEN. S. unter PURREN.

ɜAKKEN, plagen, quälen, ſchlagen. R. **Enen dör piſakken**: einen derbe prügeln. Es frägt ſich, was dieſes Wort für einen Urſprung habe?

SEL, eine kleine Stube mit einem Ofen. Iſt auch Frieſiſch. Fr. poisle. Aber **Peſel** (ſ) iſt im Ditmarſiſchen die größte und beſte Stube im Hauſe ohne Ofen. Id. Ditmarſ. Vergl. Wachter unter Püſel, culina, conclave.

SSEN, piſſen. Celt. piſo. Fr. piſſer. Ital. piſciare. Schw. piſſa. Es könnte abſtammen von **Peſel**. S. oben. **Piſſen geit vor danzen**: die nothwendigſten und dringendſten Geſchäfte gehen vor den weniger nothwendigen.

piſſen, beſeichen. Von einer höchſt lächerlichen Sache pflegt man zu ſagen: **daar ſcholl man ſik aver bepiſſen**.

ſel-dook, Piſs-lappen, ein Wickeltuch für junge Kinder. R.

TT, das Mark, das Beſte von einer Sache. E. Pith. Es iſt ſowol im Urſprung, als in der Bedeutung, daſſelbe mit PEDDIK.

PITERPATER, ein unvernehmliches Geſchwäſ Geplapper, Geplärr. Beſonders nennet i meine Mann alſo eine Rede in franzöſiſcher, einer andern, ihm unverſtändlichen Sprach ſonderlich wenn die Ausſprache etwas geſch iſt.

Piterpatern, verb. etwas unverſtändliches daher dern. E. pritle-pratle, plaudern: patte pray, etwas andächtiges hermurmeln. Zweifel von dem Herplappern des pater noſt der römiſchen Kirche.

PIETJE, eine in ihrer Art ſchlechte Frucht, welch gehörigen Wachsthum nicht gehabt hat. Braunſchw.

PIETSKE, Peitſche. Pietſken, peitſchen. dem Wend. biju, bicz, ſchlagen.

PLADDE, ein Fetz: ein abgetragenes, oder zer tes Tuch. Es wird bey uns nur noch gehö der Redensart: Dat kumt van der Pladd der Matten (im Hannöv. uut den Pla in den Plunnen): das iſt gerade einerley eine Zuſtand iſt nicht beſſer, wie der andere. MATTEN. Man ſpricht es gemeiniglich ten aus.

PLADDERN, plätern, pludern, plaudern, pl blappern. Es ſind dieſelben Wörter mit flä flären. S. FLÄTERN.

Pläter-taſke, Plaudertaſche.

PLADDERN, pladdern. Im Water pladdert Gr. πλαδον, Näſſe, Feuchtigkeit, πλαδ feucht, naß. Vergl. unten PLASKEN.

dder-natt, pfützнaß, über und über begoſſen.

dder-napp, vor Zeiten, ein Trinkbecher. Vielleicht auch, ein Spülnapf.

AGGEN, platte Raſen, Erdſchollen, die unter den Miſt gemenget werden. R. Es kommt überein mit Flage, die Fläche: flakk, flach, platt. Plaggen maien: dergleichen Erdſchollen hauen, welches mit einer Querhacke geſchiehet. Es iſt von PLAKKE in der 2ten Bedeutung. Die Plaggen ſind von dreierley Gattung: Grasplaggen, Heidplaggen und Entern (wie ſie im Lüneburgiſchen heiſſen). Dieſe letzten haben etwas vom Graſe und Heide zugleich.

ggen, verb. Erdſchollen hauen.

aggen-faal. S. unter FAAL.

ggen-maier, einer der Plaggen hauet. Up dem Buuk liggen, as een Plaggen-maier: mit dem Bauche auf der Erden liegen, wie ein ermüdeter Plaggenhauer im Graſe.

ggen-ſeed, Plaggen-ſekel. S. unter SEGED.

AKK, Plakke, 1.) Fleck, Flecken, macula. R. S. Een Plakken im Rokke heißt im uneigentlichen Sinn, bey dem Frauenzimmer, ein böſes Gerücht von ihrer Ehre und Tugend: wie auch die würkliche Beſchmützung derſelben. Sprw. Daar heet kien Ko bunt, of ſe het enen Plakken: Niemand kommt ins Gerede der Leute ohne alle Schuld. Herr Wachter, unter Fleck, leitet es her von blak, adj. ſchwarz.

2.) ein Stück: ſowol ein abgeriſſenes, und abgeſchnittenes, als angeſetztes oder angeklebtes Stück:

ſerm Flag, Flaae. Luth. Blachfeld. Lat
S. Friſch im Wörterb. unter Plache.

Plakken, verb. 1.) Flecken machen. Swa
ſe-beren plakket: ſchwarze Kirſchen mac
cken.

2.) Flecken bekommen, fleckig werden. R.
Tüg plakket ligte: weiſſe Kleider bekomm
Flecken.

3.) heften, kleben, figere. Es iſt ſichtbar
2ten Bedeutung des Worts Plakke. Fri
ret aus Alberi Lex. an: ich plack, re
no, reſarcino: ich ſetze einen Placken
ſuo. Daher Plakaat, ein oberkeitlicher
der an öffentlichen Plätzen angeheftet wird
xum. Wie auch Plugge und Pluk,
womit man etwas anheftet. An plakke
heften, ankleben. Up plakken, auf
Sien Tüg allerwegen daal plakken: ſei
der allenthalben Stückweiſe nieder legen

mahl feuern müſſen. Geſchehen viele dergleichen unordentliche Schüſſe, ſo nennet man es **plik-plakken**. Auch dieſe Bedeutung iſt von der zwoten des Worts **Plakke** entſtanden, ſintemahl dergleichen einzelne Schüſſe als abgeriſſene Stücke betrachtet werden können.

5.) abzwacken, unter allerhand Vorwand Abgaben erpreſſen, plagen, exactionibus vexare. Daher **Plakker**, ein Schinder, exactor. **Plakkerije**, Schererey, Erpreſſung. Es ſind dieſe Wörter auch im Hochdeutſchen üblich. Wir führen es nur an der Muthmaſſung wegen, daß es von **Plakke** in der 2ten Bedeutung möchte gemacht ſeyn, und eigentlich ſagen wolle: bey Kleinigkeiten erpreſſen. Gemeiniglich wird es als ein frequentat. von **plagen** angeſehen.

plakken, 1.) beflecken, fleckig machen.

2.) bekleben, bekleiſtern.

kked iſt das participium geflecket. **Rood-plakked**, roth geflecket. **Swart-plakked**, ſchwarz geflecket. **Ene ſwart-plakkede Ko:** eine Kuh mit ſchwarzen Flecken.

kker, ein einzelner Schuß, der beym Exerciren zur unrechten Zeit geſchiehet. **Enen Plakker maken** heißt demnächſt auch überhaupt: etwas zu unrechter Zeit thun, einen Fehler begehen.

kkerig, fleckig.

k-ſtede, ein Ort, wo die Plakate angeſchlagen werden. it. wo man allerley Sachen nachläſſig nieder wirft. **He ſut mien Huus vor ene Plakſtee an:** er ſiehet mein Haus an, als einen Ver-

wahrungsort von allem Plunder. Man auch: he maket daar ene Plak-ſtee va macht eine Gewohnheit daraus.

Plik, eine Kleinigkeit, ein Punkt: gleichſam, e nes Stück, oder Theil. Von der 2ten tung des Worts Plakk. In Hamburg u nabrück Prik, ein Punkt. R. und S. un bi Plak: bey Kleinigkeiten. Man ſa Klik un Klak. Dat Geld kumt bi P bi Plak in: das Geld kommt bey kleinen oder nach und nach bey Heller und Pfe ein. He weet idt uppen Plik: er ganz genau. He dropt idt uppen Pl trift es genau, oder, wie die Hochdeutſchen er trift den rechten Fleck.

Plikkerije, Kleinigkeiten.

Plik-plakken. S. die 4te Bedeutung von Pl

Plik-ſchulden, kleine Schulden. Sprw. Plik den un Stof-regen dringet dör: viel Schulden und Staubregen dringen durch.

PLAMPE, ein kurzer und breiter Degen. S. P

PLANK, ein halbes Nöſſel. Im Ditmarſ.

PLANKE, 1.) ein Brett, eine Bohle. Lat ca. Celt. Plange. E. und H. Plank. Fr. che. Gr. πλαξ.

2.) ein Zaun, eine Wand von Brettern, friedigung eines Gartens ꝛc. In Ungern die Dörfer, welche mit dergleichen hölzern friedigungen, wider den erſten Anfall, eing ſen ſind, Palanken.

planken, mit Brettern oder Palliſaden einſchlieſſen, und befriedigen.

LANTEN, pflanzen. A. S. plantan: lat. plantare.

anter, 1.) Pflanzer, der pflanzet. Sprüchw. Wenn de Boom is groot, ſo is de Planter dood.

2.) Planter, oder Bonen-planter, iſt ein Inſtrument mit einigen Zapfen, ſo man in die Erde ſtecket, um auf einmahl viele Löcher zu machen, worin man die Bohnen wirft. S.

ant-kruud, Plantel-kruud, Pflanzen von Blumen und Gartenkräutern, welche man von den Einwohnern der Vorſtädte, die ſie in der Stadt herum tragen, kauft und pflanzet. R.

ant-ſtokk, ein unten zugeſpitzter Stock, womit man, beym Kohlpflanzen, die Löcher in die Erde machet.

LASKEN, platſchen, ſpülen, Waſſer verſchütten. S. oben Pladdern. Waſken un plaſken: eine Arbeit thun, wobey viel Waſſer verſpület und verſchüttet wird. R. S. Es iſt gemacht vom Laut des ausgegoſſenen Waſſers. Schw. plaſka, mit Waſſer beſprützen: wofür die Engländer ſplash ſagen. Man weiß aber, wie gern die alten Sachſen ein ſ vor den Wörtern geſetzet. Plash iſt ſonſt bey den Engländern ein ſtillſtehendes Waſſer: plaſhy, voll ſtehendes Waſſers: und to plash, beſprengen. Wend. plawiu, plawicz, ſchwemmen, wäſſern, am Waſſer handthieren: ploju, pluju, ſprützen.

aſtern, wird von dem Geräuſche des auf die Erde

PLASS heißt in einigen Redensarten ſo viel, als
Fr. Place. Lat. barb. placea. S. To
ſe kamen: eigentlich, zu Boden fallen. it
lich anlaufen. Hier kame ik aisk to P
hier laufe ich ſchlecht an. Enen to Plaſſe
gen: einen zu Falle bringen, zu Boden ſt
Reineke de Vos, 1 B. 24 Kap.

He ſcholde myt ſyneme falſchen Spel
To Plaſſe bryngen vele unde vele,
Unde den Konnynck bryngen van
Ere.

Es iſt alſo dieſe Redensart in der Gottſched
Ueberſetzung dieſes alten niederſächſiſchen Ge
unrichtig gegeben durch, auf die Beine bring
PLASTER (a clar.), Pflaſter, emplaſtrum.
Plaſtern, beplaſtern, mit Pflaſter bedecken. H
ſiert geern: er hält viel von Pflaſter.
Schön-plaſter, Schönflecken.
PLASTER (a obſcur.), Pflaſter, ſtratum.

einem hellen a (a claro) ausgesprochen wird; es muß aber doch hieher gebracht werden, und die Aussprache des a ist verfälschet: oder Plaster hat hier eine dritte Bedeutung, welche noch bey den Holländern, Engländern und Franzosen üblich ist, nämlich Mörtel, Gyps, Kalk. E. Plaister. H. Plaaster, Pleyster. Fr. Plâtre. Also könnte es nicht unfüglich ein Gebäude bedeuten.

ATT hat alle Bedeutungen bey uns, die es im Hochdeutschen hat: flach, eben, breit, dünne, nieder gedrückt. Im figürlichen Sinn: ohne Falsch, ohne Umschweife, gerade zu. Fr. und H. auch plat, flach. E. flat. Schw. flaat. Isl. fla, flatur. (Es scheint also mit fleten, fliessen, nahe verwandt zu seyn) Gr. πλατυς. Von diesem Worte stammet Platz ab. Ik will di platt slaan: ist eine gemeine Drohungsformel. He is platt: er macht nicht viele Umstände: er sagt einem jeden die dürre Wahrheit ohne Zurückhaltung. He is man so platt weg: er verstehet sich nicht auf Ceremonien und Komplimente. Im Scherz antwortet man auf die Frage: wo geit idt? wir gehet es euch? platt under, as de Göse.

Itt-foot, eigentlich, der einen breiten Fuß hat. it. der einen bäuerischen ungeschickten Gang hat. S. Schw. Flaat-foot. Lat. plautus, latipes.

2.) In Hamburg heißt dieß Wort, so wie auch Platten-drukker, ein Mensch, der nicht an sich halten

lævigare. E. flat, und plat.

Plättern, Plettern. Terplettern, platt drücken, quetſchen.

Plate, 1.) eine Platte, Blech, platt geſchlagene ſen, oder ander Metall. R. Engl. Plate. S. Platung. Vergl. A. S. plætan, ſchl Blad in Disk-blad, Tiſchplatte, iſt ver lich nur eine verderbte Ausſprache für Disk-

2.) eine Weiberſchürze. Daher nennet ma ungeſtümes, rauſchendes Frauenzimmer P ken-plate. S. im Buchſt. R.

3.) eine Sandbank, oder Untiefe mitten im S Dieſe werden bey der Ebbe entweder ſichtbar, nicht: im letztern Fall heiſſen ſie blinde Pl

4.) Vor Zeiten bedeutete es auch einen Bru niſch, die eiſerne Bruſtplatte, Panzer. U hörete mit zum Heergewette: Sine Platen Gruſener, Schilt und Kragen: ſein P harniſch. ſein Waffenrock. Schild und Kr

2.) ein Fetz. S. oben PLADDE.

LATTERN. S. oben Plaſtern.

LEGEN (n), 1.) pflegen, verpflegen, Sorge für etwas tragen, ſorgfältige Handreichung leiſten, curam agere, tueri.

2.) pflegen, gewohnt ſeyn, ſolere, conſueviſſe. In dieſer Bedeutung conjugiren wir in Imperf. ik plogte, auch wol ik plag, ich pflegte: in Præt. ik hebbe plogt, ich habe gepfleget. In dieſer Bedeutung iſt der Sinn von der Sorgfalt zu der Gewohnheit übergebracht. Denn man pflegt dasjenige am meiſten zu thun, worauf unſere gröſſeſte Sorgfalt gehet.

3.) verpflichtet, verbunden, ſchuldig ſeyn. A. S. plihtan, ſich verpflichten: ſpondere, oppignorare. Dieſe Bedeutung iſt veraltet, aber einiger Abgeleiteten wegen beſonders zu merken. Künd. Rolle Art. 145. He en hebbe dann öhme thovorne vornöget datjenne he em plegende were: er habe ihm denn zuvor bezahlet, was er ihm ſchuldig war. Eben daſ. Art. 183. Ock en ſchall nemand jenigerlei Guth, ofte Guedere, welke de Ziſe efte andere Vorplichtinge plegen und plichtich ſin, fören ofte fören laten jenige By- efte Ummewege: auch ſoll Niemand einiges Gut, oder Güter, von welchen die Acciſe, oder andere Auflage, zu entrichten iſt, durch Nebenwege oder Umwege, fahren, noch fahren laſſen.

4.) To plegen, Handlanger ſeyn: einen Frohndienſt leiſten, wodurch man einem Arbeiter, beſon-

ders einem Mäurer, an die Hand gehet, und das Nöthige zu langet. Damit kommt ziemlich überein das Hochdeutſche zupflichten, oder beypflichten, auf jemandes Seite ſeyn, Beyfall geben.

Plegelik, gewöhnlich. In einer alten Urkunde von 1397. Zo hebbe wy Here Thiderike von dem Horne eynen publicum notarium ——, geſcriven laten deſſen Bref, de uns ok den Wederbref —— geſcreven hefft, unde getekenet myt ſynem plegeliken tekene ꝛc.

Pleges-mann, ein Handlanger. S. In der Künd. Rolle wird verordnet, daß Zimmerleute und Mäurer von Oſtern bis Michaelis ſich mit 15 Groten Taglohn, nach Michaelis aber mit 12 Groten, ſollen begnügen laſſen: der Pleges-mann aber ſolle 2 Grote weniger haben.

Pligt, 1.) Pflicht, Schuldigkeit, obligatio, officium. Von plegen in der 3ten Bedeutung.

2.) eine jährlich zu entrichtende Steuer, beſonders das Geld, welches die Prediger und Küſter auf dem Lande von den Eingepfarrten heben. De Koſter ſammelt ſine Pligt, ſagt man, wenn der Küſter von Haus zu Haus gehet, ſeine Gebühr einzuſammeln. Wenn es in Naturalien entrichtet wird, ſo nennet man es Pligt-eier, Pligt-roggen u. ſ. w.

3.) Pflege, Sorge, Verſorgung, cura, tutela. von der 1ten Bedeut. des verbi plegen. Beym Pufend. Obſ. Jur. univ. T. III. Append. p. 68. Wenthe dar mach men eynes anderen Gudt nicht

nicht furder in Plycht tho nemen, alſe he ſyn eigen Gudt deith.

4.) ein kleiner Raum forn und hinten auf einem Schiffe. H. Plegt.

**npligt**, ungewöhnliche Abgabe, die über die Gebühr bezahlet wird: præſtatio indebita et modum excedens. Weil aber die Leute gemeiniglich meinen, daß ſie über die Gebühr bezahlen, was ſie doch zu entrichten ſchuldig ſind; ſo nennet man auch im gemeinen Gebrauch Unpligten, und borgerlike Unpligten alle bürgerliche Abgaben und Steuern, die das gemeine Weſen erfordert.

**ligtig**, verpflichtet, verbunden, ſchuldig. Ord. 16. So we Rente plichtich is to gevende der Stadt ꝛc. ſo jemand ſchuldig iſt Zinſe an die Stadt zu bezahlen. Eben daſ. Offte eme de Raedt van der Stadt weghene wes plichtich were: es ſey denn, daß der Rath ihm von Stadts wegen etwas ſchuldig wäre. Künd. R. Art. 139. Dar men de Ziſe af plichtich is: wovon man die Acciſe geben muß.

**ligt-anker**, der vornehmſte oder Hauptanker, anchora ſacra. Er heißt alſo, weil er auf der Pligt lieget, um ſtets bey der Hand zu ſeyn. S. Pligt in der 4ten Bedeutung.

**plichten** (enem ene Sake, alicui rem), einem die Gewährleiſtung einer Sache anſinnen: einen verpflichten, daß er für den Schaden, der aus einer Sache entſtehen kann, hafte. Wenn von zween Landleuten, die ihre Deichſchläge neben einander haben, der eine ſeinen Deich gut, der andere aber ſchlecht,

ſchlecht, oder gar nicht gemacht hätte; ſo ſollen die Deichrichter (nach dem Oſtfrieſ. Deich- und Syhl-Recht c. I. §. 11.) dem unwilligen Dycker des andern Mannes guden Dyck, de by eyne up den Dyck benabert is, inplichten mit deſſen Dyck-rechte. Geſchege dann dem willigen Dycker, de ſinen Dyck wol gemaket hadde, daraver Schade van ſinen Naber, ſo ſall de unwillige Dycker öne ſinen Schaden entrichten und betalen, wat em de Dyck tho maken gekoſtet hadde ꝛc. Imgl. §. 12. Wolden ock de gemeine Karſpels-Lüden nemandt nahmhafftig edder ſchuldig maken (zu einer ſtreitigen Scharte im Deiche, oder Kieſ-gat), ſo ſoelen de Dyck-Richter met deſſen Dyck-Rechte der Gemeine datſülve Kyffgatt ſo lange inplichten, thor Tyd de rechte Schuldige genoemet worde ꝛc.

**PLEISTERN**, auf der Reiſe einen Ruheſtand machen, und ſich mit Eſſen und Trinken erquicken. it. die Pferde unter Weges füttern. S. Holl. pleyſtern und peyſtern.

**PLEIT**, Rechtsſtreit, Proceß. Man findet es auch Ployt geſchrieben. In einem Baßdaliſchen Receſſe Erzb. Chriſtoffers von 1534. Und nachdem unſer Cloſter Oſterholt durch Ployt und andere Rechts Furderungh zu unſer und gantzen unſen Stiffts merklichen Schaden in ewigen Verderb gefuerett ꝛc.

**Pleiten**, Proceß führen, rechten. S. A. S. flitan. Fränk. flizzan, E. to plead. H. pleyten. Fr. plaider. Alt

ſächſiſche

ſächſiſche Nennwörter ſind Flitere, Zungendreſcher: flit-full, zankſüchtig: Flit-georn, der gern proceſſiret, vitilitigator: Flit-wite, die Strafe wegen eines angefangenen ungerechten Proceſſes. E. Plea, Streit, Proceß. Fr. Plaid, und Plaidoyer. H. Pleyt. Alt fränk. Flitz. Es verdienet hier angeführet zu werden, was Spelman in Gloſſ. v. PLEA, von dem ſächſiſchen Urſprung dieſer Wörter anmerket: PLEA. Saxon. Pleo et Pleoh, i. juris actio; dictum opinor a Pleah, i. damnum, periculum, propterea quod lite agere nihil aliud eſt, quam periculum facere, quid juris ſit de re litigata: atque hinc deductum plane videtur vox Anglicana to play, Sax. plegan, i. ludere, q. decertare et periclitari, quis ludi brabium, ſeu victoriæ palmam reportaverit. Das Stammwort von pleiten iſt alſo das A. S. Pleah, Verluſt, Gefahr. Man findet es auch ploiten und plechten geſchrieben. In Hamburg rechten un plechten, proceſſiren, gerichtlich ausfechten. R. Renners Chron. unter dem J. 1366. Herr Friderich Odielie, Sangmeſter im Dohme, ploeitede jegen den Biſchup tho Rome, darumme dat he öhme in ſinen Guderen beſchediget hadde. Daraver wurd Biſchup Albertus condemniret in 700 Marck.

PLENGEN, ſchleppen, ſchwere Arbeit thun. Ik hebbe mi möe plenget: ich habe mich müde gearbeitet. Sik af plengen: ſich ganz abmatten durch ſchwere Arbeit.

PLENTERN, verſchleudern, unnütz verthun. Im Chur-Braunſchw. Daher Plenter-geld, Spielgeld. Man vergleiche FLENTERN.

PLETERN (*n*), beſſer Plätern. S. PLADDERN.

PLETTERN, zerquetſchen. S. unter PLATT.

PLIGT. S. oben unter PLEGEN.

PLIK, Plik-plakken, Plik-ſchulden. S. unter PLAKK.

PLINKEN, und Plink-ogen, winken mit den Augen. E. pink, und blink. Schw. blinka. H. pinken, pinkoogen. S. PINKE. He plinkede, oder plink-ogede mi to: er gab mir einen Wink mit den Augen.

PLIREN. S. PLÜREN.

PLITE, 2.) ein kurzer breiter Degen, ein groſſes gefährliches Meſſer. Beym Friſch und Wachter Plaute: ſonſt auch Plampe. R. im Nachſchuſſe. Es iſt hier nicht mehr im Gebrauch. Es iſt entweder von platt, breit; oder vom A. S. plätan, ſchlagen. Welche jedoch unter einander verwandt ſind. Gr. πλητ]ειν, hauen, verwunden.

2.) eine Wunde, ein Schlag, oder das Mahl von einem Schlage. Dieſe metonymiſche Bedeutung haben wir noch. Das Gloſſ. Chauc. beym Leibnitz p. 49, leitet das Franz. bleſſer davon her. He het em enen dögden Pliten geven: er hat ihm hart verwundet, oder, einen derben Schlag verſetzet.

3.) eine verführeriſche Buhlerinn, unzüchtiges Weibsbild. Vielleicht alſo, weil ſie junge und unerfahrne Mannsperſonen in Schaden und Verderben

derben bringet. 'Tis ene regte Plite van der Deren: es iſt ein Mädchen ohne Ehre und Zucht.

4.) Pliten nennen wir auch kleine Plattfiſche: auch wol Pliten-tûg. Unſtreitig von platt. Dieſe Bedeutung gilt auch in Hamburg. R. Im Hannöv. heißt Plite auch ein breites dünnes Stück Brodt.

LITT, eine Gattung Stirnbinden. Chur-Braunſchweigiſch. Ohne Zweifel von PLATT, flach.

LOOG, 1.) Pflug. E. Plough. H. Ploeg. Dat is ſien Wagen un ſien Ploog: damit erwirbt er ſich ſein Brodt.

2.) ein Trupp oder Bande Arbeiter, die unter einem Baas, oder Aufſeher, eine gemeinſchaftliche Arbeit verrichten. Z. E. ein Haufen Leute, die bey den Deicharbeiten, in einem ſo genannten Püttwerke, nach einer gewiſſen Ordnung, beſchäftiget ſind, und entweder Soden ſtechen und Erde ausgraben, oder dieſelben an den Deich fahren. Die Leute, ſo zu einer ſolchen Geſellſchaft gehören, nennet man Ploog-volk, oder Jungens. Auch die Holländer gebrauchen Ploeg in dieſer Bedeutung. Und bey den Frieſen wird Ploeg, auſſer der angeregten Bedeutung, genommen für ein Haufen Leute, die ſich in eine Partey zuſammen gerottet haben, ſecta, factio. Lat. barb. aratrum. (In einer gewiſſen Frieſ. Chron. Snelgerari et eorum aratra inceperunt campanas trahere). Im Alt frieſ. Flinte. S. von Wicht Vorrede zum Oſtfr. Landr. S. 159. Daher iſt

PLENTERN, verſchleudern, unnütz verthun. Chur-Braunſchw. Daher Plenter-geld, € geld. Man vergleiche FLENTERN.

PLETERN (*n*), beſſer Plätern. S. PLADDI

PLETTERN, zerquetſchen. S. unter PLATT.

PLIGT. S. oben unter PLEGEN.

PLIK, Plik-plakken, Plik-ſchulden. S. PLAKK.

PLINKEN, und Plink-ogen, winken mit den gen. E. pink, und blink. Schw. blinka. pinken, pinkoogen. S. PINKE. He kede, oder plink-ogede mi to: er gab mir Wink mit den Augen.

PLIREN. S. PLÜREN.

PLITE, 2.) ein kurzer breiter Degen, ein groſſe fährliches Meſſer. Beym Friſch und We Plaute: ſonſt auch Plampe. R. im Nach ſe. Es iſt hier nicht mehr im Gebrauch. € entweder von platt, breit; oder vom A. S. tan, ſchlagen. Welche jedoch unter einander wandt ſind. Gr. πλητ∫ειν, hauen, verwu

2.) eine Wunde, ein Schlag, oder das Mahl einem Schlage. Dieſe metonymiſche Bedeu haben wir noch. Das Gloſſ. Chauc. beym Lei p. 49, leitet das Franz. bleſſer davon her. het em enen dögden Pliten geven: er hat hart verwundet, oder, einen derben Schlag ſetzet.

3.) eine verführeriſche Buhlerinn, unzüch Weibsbild. Vielleicht alſo, weil ſie junge unerfahrne Mannsperſonen in Schaden und

de

derben bringet. 'Tis ene regte Plite van der Deren: es iſt ein Mädchen ohne Ehre und Zucht.

4.) Pliten nennen wir auch kleine Plattfiſche: auch wol Pliten-tüg. Unſtreitig von platt. Dieſe Bedeutung gilt auch in Hamburg. R. Im Hannöv. heißt Plite auch ein breites dünnes Stück Brodt.

LITT, eine Gattung Stirnbinden. Chur-Braunſchweigiſch. Ohne Zweifel von PLATT, flach.

LOOG, 1.) Pflug. E. Plough. H. Ploeg. Dat is ſien Wagen un ſien Ploog: damit erwirbt er ſich ſein Brodt.

2.) ein Trupp oder Bande Arbeiter, die unter einem Baas, oder Aufſeher, eine gemeinſchaftliche Arbeit verrichten. Z. E. ein Haufen Leute, die bey den Deicharbeiten, in einem ſo genannten Püttwerke, nach einer gewiſſen Ordnung, beſchäftiget ſind, und entweder Soden ſtechen und Erde ausgraben, oder dieſelben an den Deich fahren. Die Leute, ſo zu einer ſolchen Geſellſchaft gehören, nennet man Ploog-volk, oder Jungens. Auch die Holländer gebrauchen Ploeg in dieſer Bedeutung. Und bey den Frieſen wird Ploeg, auſſer der angeregten Bedeutung, genommen für ein Haufen Leute, die ſich in eine Partey zuſammen gerottet haben, ſecta, factio. Lat. barb. aratrum. (In einer gewiſſen Frieſ. Chron. Snelgerari et eorum aratra inceperunt campanas trahere). Im Alt frieſ. Flinte. S. von Wicht Vorrede zum Oſtfr. Landr. S. 159. Daher iſt

es, daß wir Ploog auch häufig in verachtender Bedeutung für ſchlechtes Geſindel, gemeinen Pöbel, nehmen. Een Ploog van een Keerl: ein ſchlechter, gemeiner Kerl. N. N. un ſien Ploog: N. N. und ſeines gleichen Lumpenvolk. Man ſagt es auch von ſchlechten Sachen: dat is man Ploog: das iſt nur ſchlechtes Zeug.

Slik-ploog. S. unter SLIK.

Plögen (oe), pflügen. H. ploegen. Schw. ploya. it. mit Beſchwerlichkeit im tiefen Sande gehen, oder fahren.

Ploog-iſen, Pflugeiſen, Pflugſchar, vomis: und Pflugſäge, culter aratri. it. ein ſtumpfes Meſſer.

Ploog-rad, Pflugrad. Im Scherz, die Zirkelrunden Kragen, oder Halskrauſen, welche man hier vor Zeiten trug, und an einigen Orten noch trägt.

Ploog-ſchat, gehörete vor Zeiten mit zu dem auſſerordentlichen Einkommen der bremiſchen Erzbiſchöfe; und war ein Zins, der von dem Pfluge, oder von den Aeckern mußte entrichtet werden. Er wurde aber auch entrichtet von den Unterthanen, die kein Ackerland hatten. Und alsdan wurden 4, 6, 8, oder auch 12 dergleichen geringe Landleute für einen Pflug gerechnet. Pufendorf. Obſ. Jur. Vol. I. p. 80. Renners Chron. Do he (Erzbiſchof Giſelbert) mit dem Hertoge to Lüneborch krigede, do kreg he einen Plochſchat uth dem Stiffte (es iſt alſo nur eine auſſerordentliche Steuer zum Behuff des Krieges geweſen): und

wat

wat van dem Gelde averbleff, dar buwede he duth Huß mede.

LOJE, eine Falte, plica. R. Holl. Plooi. E. Plait. Ene Sake in de beſte Ploje leggen: etwas ins Feine bringen, bemänteln, auf der beſten Seite vorſtellen. Idt is in ſine Ploje: es iſt in guter Ordnung.

lojen, verb. in plojen, in Falten legen: uut plojen, aus den Falten machen, aus einander legen. H. plooyen. E. plait. Fr. ployer, deployer.

LOKKE, ein Brocke. Daher Plökken, ſpeien, kotzen. Chur-Braunſchw. Es kommt überein mit unſerm PLUKK in der 3ten Bedeutung.

LÖREN, durch einander ſchütten. Plör-wien, vermiſchter Wein. Chur-Braunſchw.

LUDERN, plaudern.

LUGGE, ein Pflock, hölzerner Nagel, oder Zapfen, womit man etwas befeſtiget; dergleichen vornemlich ſich die Schuſter und Küper bedienen: paxillus, clavis ligneus. E. Plug. R. und S. Es ſtammet ab von plakken, heften, anheften. He mag Pluggen ſnien, ſagen wir auch im Spott von einem, der zu keiner Handthierung geſchickt iſt. R.

ıggen-ſniër, der für die Schuſter die Pflöcke oder Schuhpinnen ſchneidet. R.

ıggen, verb. mit einem hölzernen Nagel befeſtigen, einen Pflock hinein ſchlagen: paxillo figere. Pluggen un to prinen: ſchlecht zuſtopfen. Auch vom ſtümperhaften Nähen. Gleichwie auch Plugge, das Subſtantivum, wol für eine plum-

dicker Menſch. Een ſwaren Plukk van
gen: ein kleiner Junge, der wohl bey Leib
folglich ſchwer iſt. Een Plukk am Be
Kind an der Bruſt, das die Mutter hind
Gefallen auszugehen, ohne es mit ſich z
pen.

2.) ein Pflock, hölzerner Nagel. In die
deutung iſt es eines Urſprungs mit P
Den Plukk freten iſt eine Redensart be
gewiſſen Spiele der Gaſſenjungen, wenn e
Strafe einen Pflock mit den Zähnen a
Sande ziehen muß.

3.) ein Pflock etwas zu zu ſtopfen, Stöpſel
des Ding, womit man etwas verſtopfet,
mentum. E. und H. Plug. So heiſſe
alſo der papierne Pfropf, den man auf die
in einem Schießgewehr ſtopfet. Een Pl
Halſe: der zähe Schleim im Halſe, d
nicht anders als mit Mühe herauf kom

Hamburger: Henneke vór allen Hölen. Die Mecklenburger: Antk vór alle Häle. Die Osnabrügger: Hähnke vor alle Däre.

4.) Besonders brauchen wir dieß Wort in der Redensart: een dögden Plukk Geldes: eine gute Summe Geldes. So reden auch die Holländer: Een braave Plok Gelds. Im Engl. heißt Pluck, ein Griff, eine Handvoll: H. Plok und Pluk. Es gehöret zu dem folgenden plukken.

'LUKKEN, pflücken, zupfen, rupfen, ausziehen. A. S. pluccian. E. pluck. Schw. plæcka. H. plucken. Fr. eplucher. Plukken ist gleichsam beluken, von luken, ziehen: welches nachzusehen ist. Ik hebbe mit di nog een Hönken to plukken: ich bin dir noch einen Verweis schuldig. Die Engländer sagen eben so: to pluck a Crow with one, jemand einen Verweis geben. Enen plukken: einen berupfen, kahl machen, nach und nach ums Geld bringen. In plukken: einbröckeln. Brood in de Melk plukken: Brodt in die Milch bröckeln. Wat man in plukket, moot man uut eten: was man einbröckelt, das muß man auch auseſſen: was man verſchuldet hat, das muß man leiden.

'lukkede Finken. S. unter FINKE.

'lukk-fisk, gehackter Stockfiſch.

'eplukken, durch Abpflücken berauben, oder kahl machen, berupfen. De Böme beplukken: Früchte von den Bäumen pflücken. Enen beplukken: einen berupfen, ſchneuzen.

Pluk-haren, die Haare ausraufen, bey den Haaren ziehen.

Plume, Pflaumfeder, pluma. S. Cambr. Plu, Pluen, Pluyn. A. S. Plum-fether. E. Plume. H. Pluym.

Plumen-ſtriker, Pflaumſtreicher, Schmeichler. E. Plum-ſtriker. H. Pluymſtryker.

Plumme, Pflaume. Vom Latein. prunum: Gr. πρεμνον: mit Veränderung des r in l. Beym Apherdian. p. 64. findet man noch Pfraumen; und Ryf im Spiegel der Geſundh. hat Prume. Welche beyde Friſch im Wörterb. anführet. H. Pruym. Aber A. S. und E. Plum. Dän. Blomme.

Plummen-ſinjoor braucht man in Stade, als ein Schimpfwort auf einen Gewürzkrämer.

Plummen-week, weich wie eine Pflaume. Von Eiern, welche weder zu hart, noch gar zu weich gekocht ſind, heißt es: Se ſunt plummen-week.

Plump, grob, ungeſchickt. R. S. E. plump. H. plomp. In Stade auch plumpſk.

Plumperjaan, ein ungeſchickter, grober, ungeſchliffener Menſch. R.

Plump, eine Interjection, die den Schall ausdrückt, den etwas ſchweres macht, wenn es ins Waſſer fällt. Z. E. He ſmit den Steen in't Water, plump! ſegt dat.

Plumpen, verb. mit einem ſolchen Schall ins Waſſer fallen, immergi cum ſonitu. R. E. to plump in the Water. He fult in't Water, dat het plumpede: oder auch: He plumpede in't Water:

ter: er fiel ins Waſſer, daß es plumpte. In't Water plumpen bedeutet nächſtdem auch, mit groſſen Stangen ins Waſſer ſchlagen, und dadurch ein ſolches Geräuſch machen. Welches beym Fiſchen geſchieht, um die Fiſche ins Netz zu jagen.

mpe-küle, eine lange, dicke Stange, die beym Fiſchen zum plumpen gebraucht wird. Mit der Plumpe-küle kamen, oder: Mit der Plumpe küle darin ſlaen: grob und unbeſonnen zu fahren, mit der Thüre ins Haus fallen. Herr Richey hat dieſe figürliche Bedeutung auch; hat aber die eigentliche aus der Acht gelaſſen. Een Plumpe-kül heißt auch eben das, was Plumperjaan; ob ſie wol beyde von verſchiedenem Urſprunge ſind.

mp-ſtokk, eben daſſelbe.

UNDER-MELK, oder Plunner-melk, dicke, geronnene Milch. S. In Hamburg Plumper-melk.

UNNEN, Lumpen, it. Kleider und Geräthe geringer Leute. R. S. Holl. Plunje. Vor Zeiten iſt es auch wol Plunden geſchrieben worden. Als: Script. Brunſv. T. III. p. 289. Wedekind toch an toreten Plunden, alſe ein Bedeler: Wedekind zog zerriſſene Lumpen, oder Kleider, an, als ein Bettler. Daher das Hochdeutſche plündern, diripere: wie R. recht angemerket hat. Mine beten Plunnen: meine geringe Habſeligkeit, reculæ meæ. Oere Plunnen toſamen ſmiten: ſich mit einander ver-

ehlichen: eine gemeinſchaftliche Haushaltung, eine Wirthſchaft, anfangen. Enen up de Plumm ſlaen: einen prügeln.

Plunnken, diminut. allerhand kleine Lappen, Flitter, Lumpen. Een Kind van Plunnken: eine Puppe, die von alten Lappen gemacht iſt. Metaph. eine Sache, die unſere Hofnung betrügt.

Plunnken-kramer, ein Trödler, der mit alten Kleidern und Geräthe handelt.

Plunnken-tüg, daſſelbe mit Plunnken.

Plüren, die Augen zuſammen ziehen, um genau ſehen. R. plyren. E. blear.

Plür up'n Dütjen. S. Dütjen unter Dütt.

Pluur-ape. S. unter Ape.

Plür-oge, und das adj. Plür-oged, bedeutet, in der verächtlichen Sprache, einen Kurzſichtigen, oder der mit engem Auge etwas ſiehet. Im Engl. blear-eyed, der ſchlechte Augen hat, triefäugig, welches wir bleer-oged nennen.

Pluur-wulf, ein Menſch, der finſter und heimtückiſch ausſiehet. Es iſt daſſelbe mit Pluur-ape. Vielleicht möchte man dieſe Wörter füglicher von beluren, belauren, als von plüren herleiten. S. Luren.

Plusen, Plüſen, fäſeln, zauſen. R. Holl. pluſſen. Es iſt ohne Zweifel verwandt mit flüſen, Wolle pflücken: und Flüs, eine Franje, ein Fäſerlein. In Hamburg heißt plüſen auch rupfen. Daher iſt Plüs, Plüſch, ein halber Sammet. Herr Richey irret, wenn er dieſem Worte eine zwote Bedeutung, des Hervorragens, beyle-

gei,

get; da es in den gegebenen Exempeln nur eine uneigentliche iſt, die ſich gar leicht mit der erſten vereinigen läßt. Denn, de Vörmauen pluſet heruut heißt nichts anders, als: die Handärmel zeigen ſich hervor, mit einer zierlichen Unordnung, als wenn ſie zerzauſet wären. Dör pluſen: durchſuchen, ſo daß man die Sache, die man durchſucht, verwirret. Uut pluſen: aus einem verwirrten Haufen heraus ſuchen.

ıſtern, frequent. zerzauſen, im Durchſuchen verwirren, verworren machen. Dör pluſtern: durchſtänkern: von Sachen, die leicht in Unordnung gebracht werden, z. E. von Kleidungen, Papieren u. d. g. De Prük to pluſtern: die Perüke zerzäuſen, aus dem Geſchicke bringen. De Höner pluſtert ſik ſagt man, wan die Hüner ſich mit dem Schnabel die Flöhe abſuchen, oder auch, die verworrenen Federn in Ordnung legen. Renners Chron. J. 1562. Und wurdt den Bremern vorgunnet mit den öhren aff tho tehen (vom Ottersberge), wowoll öhnen noch vele gepluſtert wurdt.

Üſerije, allerhand Plunder unter einander, verworrene Sachen.

LUTZIG, völlig und rund im Geſichte, aufgeblaſen, aufgedunſen. In Hamburg plüſſig. R. In Osnabrück plüß. S. Im Holländiſchen iſt plots und plotſig beynahe daſſelbe, plump. Een plutzig Geſigt: ein aufgedunſen Geſicht. Plutzige Finger: runde fleiſchigte Finger.

Po-

Pochen, plündern, diripere, expilare. Ist [illegible] altet. S. Puken, stehlen.

Podagel, und Podavel ist die ehemalige verderbte Aussprache des Worts Podagra. Do [illegible] Meinhardt vam Hamme kranck im Podavel. Renner.

Pödder, Köder zum Aalfang. Pöddern, Aalfangen. S. Paren in der 2ten Bedeutung.

Pogge, ein Frosch. A. S. Frogga, Frocca. [illegible] und S. Sik strüwen, oder trom, as de Pogge im Maan-schien: sich brüsten, mit einer [illegible] genommenen Gravität einher treten. Daar sunt meer Ebers, as Poggen: s. Eber. So koold as ene Pogge: eiskalt. Man mag de Pogge immer drägen, se huppet like wol in den Pool: von einem, dem man wider seinen Willen und Neigungen Wohlthaten anzeigen will, it. der nach seiner Standeserhebung seine pöbelhafte Gewohnheiten beybehält.

Quaad-pogge, in Hamb. eine Kröte. R. Wir sagen Uetze.

Poggen-diek. S. unter Diek.

Pogge-minte, Pogge-munte, eine unedle Art der Krauseminze, wilde Minze, Feldminze, Kornminze, Teichminze, menta palustris, menta campestris. Einige sprechen es Page-minte aus: welches eine besondere Gattung der wilden Minze ist, Pferdeminze, mentastrum. Von Page, ein Pferd.

Poggen-oge, 1.) eine gewisse Gattung ganz kleiner Schwaren, deren fünf auf einen Groten gehen.

2.)

2.) von Thon gebackene und glaſürte Schnellkügelein: ſonſt auch Knikker, globuli luſorii fictiles.

ɔggen-pool, ein Sumpf, worin ſich viele Frösche aufhalten.

ɔggen-ſchott, Froſchlaich. S. Andere nennen es Poggenraff, und Poggenruff. In Hamburg Poggenfuller. R.

ɔggen-ſtool, Erdſchwamm, Bilz, Champignon, fungus, boletus. R. und S.

ook, 1.) ein Dolch. Es iſt daſſelbe mit dem lat. pugio. Holl. auch Pook. Es gehöret zur Familie des Worts pikken, pungere. Fr. piquer. S. Friſch unter Picken. Een oold Pook: ein altes, abgenütztes Meſſer. Auch heißt eine Nadel, die zu grob und dick iſt, een Pook van der Natel.

2.) ein Stich, eine Wunde. R. Eben ſo, wie Plite einen kurzen Degen, und auch die damit gemachte Wunde, bedeutet. Gleichwie auch vor Zeiten Dolch für eine Wunde gebraucht wurde. S. Schilter in Dolg.

3.) Im Chur-Braunſchw. heißt Pook auch ein ſchwacher, unvermögender Menſch.

'oken, ſtechen, eine Wunde ſtechen. R.

'oken, einige ſprechen Paken, die Drüſen in dem Eingeweide des Viehes, ſonderlich der Leber und dem Fette. Gleichſam Pokken, puſtulæ, variolæ.

leet-paken. S. unter Reit, Reet.

'ool, Pfuhl, Sumpf. R. lat. palus, aqua ſtagnans.

gnans. Celt. Pwl, Poul. A. S. Pul. E. Pool. Irl. Poll. H. Pocl. Putten un Pöle: ein unebenes, moraſtiges Stück Landes: ein Land, worinnen viele kleine Sümpfe ſind. Wofür wir auch ſagen: Kolk un Kulen. Wenn alle Putten un Pöle vull ſunt, ſo kumt de Froſt: es kommt ſelten anhaltendes Froſtwetter, ehe das Land vom Regen voll Waſſer iſt. Enen goden Pool piſſen, ſagen wir auch. R.

Aante-pool, 1.) ein Teich, auf welchen man Aenten hält.

2.) ein Pfuhl, neben welchem ein Vogelheerd iſt, wo die wilden Aenten gefangen werden.

Katten-pool wird eben ſo gebraucht, wie Katten-jagd. S. unter Jagen.

Poggen-pool. S. unter Pogge.

Water-pool, ein jedes ſtehendes Waſſer, wenn es auch nur vom Regen auf einige Augenblicke in den Grüften ſtehen bleibt.

Pölken (os), ſein Waſſer laſſen, piſſen. Es wird gemeiniglich nur bey den Kindern gebraucht. Sonſt auch: enen Pool piſſen.

Bepölken, bepiſſen, anpiſſen. Sik bepölken: ſich beſeichen. Von einer höchſt lächerlichen Sache pflegt man zu ſagen: Ik dagte, ik ſcholl mi bepölken: ich konnte für Lachen kaum das Waſſer halten.

Pool-mann, ein Waſſermann, Schiffer. Daher heißt der h. Nicolaus im Bremiſchen de hillige Poolmann, weil er ein Patron der Schiffahrenden geweſen, oder die Aufſicht über die Seen und Gewäſſer

wäſſer gehabt, wie der Herr General-Superint. Pratje vermuthet. S. Herzogth. Bremen und Verd. 5te Samml. p. 206.

ıL (on), Pfühl, Bettpolſter, pulvinus. S. A. S. Pyle. E. Pillow. H. Peuluw. Von dem alten Bol, jetzt bey uns Polle, der Kopf. S. Bultsak. Een dikken Pöl: ein dicker, fetter Menſch.

ıLLE, 1.) der Kopf. E. Poll. Daß es in dieſer Bedeutung ein uraltes celtiſches und phrygiſches Wort ſey, und auch noch in der heutigen perſiſchen Sprache gefunden werde, zeiget Baxter: in Gloſſ. Ant. Brit. mit vieler Gelehrſamkeit. S. Wachter unter Polſter. Enen bi der Polle krigen: einen bey dem Kopf faſſen: in die Haare fallen. Enem de Polle luſen: einem die Haare raufen: die Kolbe lauſen.

2.) der Zopf, oder Federbuſch, den einige Vögel auf dem Kopfe haben; als Hüner, Aenten, Wiedhopfe, und Lerchen.

3.) der Wipfel eines jeden Dinges, ſonderlich der Bäume und Pflanzen. R. und S.

ırte-polle, das Herz, oder die jungen zarten Blätter in den Pflanzen, z. E. in einem Kohlhaupte.

lled, adj. was einen natürlichen Strauß, oder Federbuſch auf dem Kopfe trägt, criſtatus. Pollede Höner, Pollede Aanten: Hüner, Aenten mit Federbüſchen. In Hamb. Poll-höner, Poll-aanten. R.

llen-dekkel, ein Hut, eine Mütze. Im tadelnden und gehäſſigen Sinn. Kanſt du den Pollen-

dekkel

bekkel nig af nemen? kannſt du den Hut m abziehen? He ſitt daar mit dem Pollen-d kel: er ſitzt da, als ein ungeſchliffener Geſell, bedecktem Haupte.

Poll-exe. S. unter Exe.

Poll-haar, Zopfhaar, das Haar auf dem Sch R.

Poll-ſoor heiſſen die Bäume, deren Wipfel verd iſt. S. Soor.

Pöne, Strafe: und

Ponen, Strafgeld erlegen. S. unter Pien.

Poppelke, gelbe Waſſerblume, Seeblume, n phæa aquatica.

Poppelsie, Gicht, Lähmung, Schlag. E. l ſey. H. Popelſy. Dieſe Wörter ſind verd und verſtümmelt aus paralyſis. Hier höret es jetzt nicht mehr. Rein. de Vos 4 K Kap.

He vlokede mi darto de Poppelſye:

d. i. er fluchte oder wünſchte mir alles Uebel den Hals, oder, daß ich verrecken möchte.

Poorte, Pforte, porta.

Poorten-knuppel, ein hölzerner Thorriegel. E auch ein Schimpfname eines kleinen kurzen M ſchen. R.

Poos, Poſe, eine abwechſelnde Dauer, pauſa. Gr. παυσις, παυσωλη. Fr. Repos. Bi ſen: nach einer abgemeſſenen Dauer: mit ſchiedenen Abſätzen, und darauf folgenden R punkten. Bi Poſen arbeiden: bald eine le arbeiten, und bald eine Ruhezeit machen.

**Pose lüden:** eine beſtimmte Zeit läuten, und nach einer Ruhe wieder anfangen. Auch vom Fieber oder andern Krankheiten, die mit abwechſelnden Anfällen kommen, heißt es: **de Pose is vorbi:** der Paroxysmus iſt über.

usken-poos, Zwiſchenzeit, Abſatz in der Arbeit, intervallum, interſtitium temporis.

SE, eine Spule, ein ungeſchnittener Federkiel. R.

SEL (on). S. PESEL.

SELN (on), mühſam arbeiten und nichts beſchikken, ſich in der Arbeit verwickeln. R. Wir ſagen auch **nölen**, und **nüſſeln**. In Preuſſen **puſcheln**.

ken-pösel wird inſonderheit von ſchmutzigen Köchen und Köchinnen geſagt: bedeutet aber auch einen jeden, der ſich ſtets mit geringen und unſaubern Arbeiten beſchäftigen muß.

ken-pöſeln, geringe und ſchmutzige Arbeit thun.

SEN, wateh, im Waſſer oder Schlamme gehen. Im Chur-Braunſchw.

ST, Porſch, wilder Rosmarin, myrica, ledum, thymelæa. Eine ſtark riechende Staude, welche, wenn ſie an das Bier gethan wird, macht, daß es berauſchet. Wend. porſkam, nieſen.

TE, Pfote, der Fuß eines Thiers. H. Poot. Fr. Pate. E. Paw. Auch die Griechen nennen die Füſſe der Thiere ποδες. Die Verwandſchaft dieſes Worts ſ. unter PAD. Uneigentlich heißt es auch, die Hand. S. **Sine Poten darunder ſetten:** eine Schrift unterſchreiben. **He ſchall ſine Poten wol daraf laten:** er ſoll nicht ver-

mögend ſeyn, es anzurühren. **Poten geven**, wird von Hunden geſaget, wenn ſie die eine Vorderpfote einem in die Hand reichen.

Agter-pote, der Hinterfuß. **Sik up de Agter-poten ſetten**: ſich widerſetzen, ſich zur Wehre ſtellen.

Hunger-pote. **De Hunger-poten ſugen**: Hunger und Kummer leiden.

Pootje, 1.) eine kleine Pfote. **Muggen-pootjen** nennet man die kleinſte Art Stecknadeln: eigentlich, Mückenfüſſe.

2.) das Podagra.

Pootjen, verb. mit den Vorderpfoten Gebärden (nach der Jägerſprache Männlein, oder Männchen) machen, wie die Haſen, Katzen, Hunde ꝛc. wenn ſie ſich auf die Hinterbeine ſetzen, und mit den Pfoten über die Naſe fahren, oder gleichſam trommeln.

PÖTERN, Verpötern (ös), verfaulen, verſchimmeln, verweſen. it. die Farbe verlieren. Es hat einen gemeinſchaftlichen Urſprung mit dem Griechiſchen πυθω, ich mache ſtinkend und faul; πυθομαι, Lat. puteo, und putreo, ich werde ſtinkend, ich verweſe. Herr R. ſchreibt **verpetern**, und iſt geneigt, es von Salpeter abſtammen zu laſſen. Welches irrig iſt. Partic. **Verpöterd**, verfaulet, verweſet. it. wurmſtichig, alt, verlegen, situ, vel quovis alio modo corruptus. **Verpöterd Tüg**: alte verlegene, und von Motten zerfreſſene Kleider. it. Zeug, ſo von Alter die Farbe verändert hat. **Een oold verpöterd Geſigt**: ein

ein Geſicht, welches das Alter, oder eine Krankheit verwüſtet hat.

**ott**, ein Topf. S. Engl. Franz. und Holl. auch Pot. Dän. Potte. In Hamburg **Putt**. R. Herr Wachter meint, **Pot** ſey das umgekehrte **Top** oder **Topf**: er ſagt aber keine Urſache, warum **Topf** nicht das umgekehrte **Pot** ſeyn könne. **Up'n Pott gaan**: zu Stule gehen. Sprw. **Daar is kien Pott ſo ſcheef, daar paſſet een Stulpen up**: keine Perſon iſt ſo ſchlecht, die nicht im Heurathen eine Partey findet. **Lütje Potte hebbet ook Oren**: Kinder faſſen alles in die Ohren: dürfen daher nicht alles hören. **Idt kumt nig all to Potte, wat kumt uut dem Doppe**: viele Dinge, oder Perſonen, misrathen, verkommen, ehe ſie ihren Nutzen zeigen: in vielen Dingen wird Abſicht und Hofnung nicht erfüllet: vieles verunglücket: inter os et offam. Es will dieß Sprw. eigentlich ſagen: viele Küchlein ſterben, ehe ſie ſo weit kommen, daß man ſie zur Speiſe bereiten kann. **Tobrakene Potte gift het allerwegen**: Fehler und Mängel findet man aller Orten. **Kiek in den Pott**: ein Mann, der ſich in Küchenſachen menget. **In den blauen Pott piſſen**: in dem Hurrelberge (ein Gefängniß hier in der Stadt) gefangen ſitzen.

**kakel-pott**, ein eiſerner Topf, oder Grapen, den man über das Feuer hängt.

**Piſs-pott**, ein Nachtgeſchirr, matula. **Doktor Piß-**

pott: ein ſchlechter Arzt, Urin-Gucker, Marktſchreier.

Schiet-pott, ſ. v. das Geſchirr in einem Nachtſtuhl. Enem to'm Schiet-pott ſlaan: einen mürbe prügeln, die Knochen entzwey ſchlagen. Es gehöret zur niedrigſten Pöbelſprache.

Spaar-pott, Spaarbüchſe.

Steel-pott, ein kleiner irdener Topf, mit einem Stiel, wobey er angefaſſet wird.

Trekk-pott, ein Theetopf.

Pott-digt, ganz dicht, feſt zu gemacht. R.

Pott-haſt, in kleine Stücke gehacktes Fleiſch, ſo kurz abgekochet wird. S. In Hamburg Hüß-putt. R.

Pottje-büel, ein Gericht von dick gekochtem Reis, oder Scheldegerſte, mit Roſinen. Es heißt alſo, weil es in einem Beutel (Büdel, Büel), oder reinen leinen Tuch gebunden, und alſo gekocht wird. H. Potjebeuling. Hier bedeutet Beuling aber eine Art dicker Würſte, welche die Engländer Pudding, die Franzoſen Boudin nennen.

Pottjer, ein Töpfer. Pottjer-leem, Töpfererde.

Pott-keſe, alter fauler Käſe, der in einem Topfe gähren und ſcharf werden muß: worauf er durchgeknetet wird, bis er, wie Butter, aufgeſtrichen werden kann.

Pott-kiker, ein Mann, der ſich um die Küche und Speiſekammer mehr bekümmert, als ſich für ihn ſchicket.

Pott-lapper, ein Keſſelflicker.

Pott-likker, ein Schmarotzer.

Pracher, ein Armer, Bettler. Der Urſprung dieſes

ſes Worts iſt ſehr verdeckt: obwol Wachter, unter Bracher (wie er es wider allen Gebrauch ſchreibt), es von brechen, gebrechen, herleitet. Welches unſere Mundart nicht leidet. Bey den Engländern iſt prog ſo viel, als: etwas zu eſſen ſuchen oder anſchaffen. Junius in Etym. Angl. bemerket, daß Prog-hain bey den Irländern heiſſe, Kummer, Sorge. Proctor, welches ſonſt auch einen Procurator bedeutet, heißt auch, bey dem gemeinen Manne in England, ein Bettler. S. Jun. Etym. Angl. v. Proctor. Sprw. Je ſlimmer Pracher, je dikker Luus: je ärmer, je trotziger und unverſchämter. Wenn een Pracher dem andern wat gift, ſo freuet ſik de Engeln im Hemmel: ſagt man ſpöttiſch, wenn ein Armer dem andern, nach ſeiner Art, Wohlthaten erzeigen will. He het de Lögen to Grepe, as de Pracher de Luus: ſ. Greep, unter GRIPEN.

racherije, Betteley, Armſeligkeit. R.

rachern, betteln, unabläſſig bitten. R. Prachern un bidden: niederträchtig bitten.

racher-harbarge, eine Herberge, wo nur Landläufer und Bettler einkehren: ein Bettelkrug. Dat is hier up der Pracher-harbarge: ſagt man von einem armſeligen Gaſtmahl. it. wenn man irgendwo iſt, wo man nichts haben kann.

racher-häge, ein Schmaus geringer Leute.

racher-pakk, Bettelvolk, armſeliges Geſindel. R.

racher-ſtaat, eine armſelige Figur, welche mit wenigen Koſten gemacht wird. R.

Pracher-vaagd, Bettelvogt. R. Welche Benennung aber ſchimpflich iſt. Man ſagt ſonſt Karken-dener.

Pracher-wark, Armſeligkeit.

Pracherhaftig, armſelig, bettleriſch.

PRACHER-APPEL, eine verdorbene Ausſprache für, Prager Aepfel. Eine Art goldgelber Renetten.

PRALEN, wie im Hochdeutſchen. Sprw. Prale wi nig, ſo ſun wi arme Lüde: es ſind nicht alle reiche Leute, die von ſich ſelber pralen.

Groot-praler, ein Praler, Pralhans, Großſprecher.

PRALL, adj. und adv. dicht geſtopft, voll: ſo daß das Aeuſſere, oder der Ueberzug geſpannet iſt, und dasjenige, was daran ſtößt, zurück prellen macht. R. Daher prellen: zurück ſpringen, vibrari, und pralen, vibrare. Pralle Waden: fleiſchige und zierliche Waden: teretes ſuræ. Een pralen Junge: ein kleiner geſunder Junge, deſſen fleiſchige Glieder hart anzufühlen ſind. Stickerey und Zeichnungen ſtehen prall, wenn ſie ihre Richtigkeit und Lebhaftigkeit haben.

PRAAM, ein flaches Schiff, womit Wagen und Pferde über einen Strom geſetzet werden, ponto. E. Prawm. Verel. in Ind. Pram. Die Holländer ſagen auch Praam.

PRAMMEN, dicht ſtopfen, preſſen, premere. In prammen, hinein pfropfen, preſſen, ſtampfen. S. ſchreibt praamen. Den Buuk vull prammen: übermäſſig eſſen: eigentlich, den Bauch dick ausſtopfen. Prammed vull: geſtopfet voll, voll gepreſſet. Man ſagt auch wol prampen.

PRAN-

RANGE, ein groſſer Stock, Stange. Im Hannöv.

RANGEN, drücken, preſſen. it. hart an einander ſtoſſen, Widerſtand thun. Im erſten Sinn brauchen es auch die Holländer. Lat. premere, parangiare, von angiare. Man vergleiche auch das vorſtehende prammen, welches leicht aus prangen kann gemacht ſeyn. Es iſt jetzt veraltet. Renner im Leben Erzb. Albert II. Dar quam vele prangens aff twiſchen den Raht und der Gemenheit: wente duſſe uproren-ſchen nemen eine Fahnen van einem Schepe mit der Stadt Wapen, ane des Rahdes Verlöff ꝛc. Zur Erläuterung dienet eine Bedeutung, welche die Holländer dieſem Worte beylegen, nämlich: ſcharf gegen den Wind an laviren. Kero, pranhan, redigere.

RATEN, ſchwatzen: von unerheblichen Dingen reden. R. Es iſt auch Holländiſch. E. prate, und prattle. Gr. φραζειν, reden. Daher auch vermuthlich Fratzen, poſſenhafte Reden, nugæ. Statt praten ſagen wir auch praatjen.

raat, Geſchwätz. R. Dat is wol man Praat: das ſind vermuthlich nur leere Worte, ohne Grund. Wiver-praat: Weibergeſchwätz.

raatjen-maker, ein Schwätzer. R. In Osnabrück Praatken-drücker. S.

rateln, Präteln, plaudern, plappern. R.

rätel, ein waſchhaftes Maul, le Caquet. R.

RATZIG, ſtolz, übermüthig. In Hamburg. R Beym Kilian iſt pratten, übermüthig ſeyn. Wir ſagen auch patzig.

PRÄVEN, Präbende, eine Wohlthat aus geiſtlicher Stiftung. So empfingen vordem die Geiſtlichen für ihre Amtsverrichtungen, als Taufen, Leichenreden u. d. g. Präven an Brodt und Fleiſch. So heißt es im Rein. de Vos, 1 B. 29 Kap.

Eme konde an der Provene nicht ghenogen,
De em ſös Monnyke updroghen.

Beſonders wird das Hoſpital zu St. Remberti in hieſiger Vorſtadt, woſelbſt eine gewiſſe Anzahl Perſonen, auſſer einer freien und beſondern Wohnung, an allerhand Einkünften ein Gewiſſes genieſſen, der Präven genannt. Welche Einkünfte durch eine mäſſige Summe Geldes erkaufet werden, und alſo eine Art Leibrenten ſind. Enen Präven kopen: ſich in Remberti Hoſpital kaufen. Enen Präven bewanen: daſelbſt wohnen. Auch wird dieß Wort im gemeinen Gebrauch für einen jeden beſtimmten Theil genommen. Ik hebbe minen Präven all kregen: ich habe ſchon erhalten, was mir zukömmt.

Prävener, der eine Präbende zu genieſſen hat, præbendarius. Einer, der in Remberti Hoſpital iſt.

Präven-beten, eine kleine abgemeſſene Portion, demenſum.

Präven-freter, im verachtenden Sinn, einer, der von Präbenden lebt, der geiſtliche Spenden im Müſſiggange verzehrt. R.

PRAVEST, Prawſt, Probſt, præpoſitus.

PREKEL. S. unter PRIK.

PREEM, Pfriem. Holl. Priem. Von dem alten

bremen,

bremen, ſtechen. Vergl. Braam, Geniſt, Pfriemenkraut. Es kommt im Urſprung und der Bedeutung überein mit dem uralten deutſchen Wort framea, ein Spieß. Wovon Tacitus de Mor. Germ. c. 6. rari gladiis, aut majoribus lanceis utuntur: haſtas, vel ipſorum vocabulo frameas gerunt, anguſto et brevi ferro, ſed ita acri et ad uſum habili, ut eodem telo, prout ratio poſcit, vel cominus vel eminus pugnent. In der mittlern Zeit hieß framea ein Dolch, oder Stillet, ſo man in einem Stocke verborgen trug: jezt noch bey den Holländern Moord-priem.

Prenten hieß im Anfange der Buchdruckerey ſo viel als, drucken, ein Buch drucken: typis imprimere. S. Friſch im Wörterb. Und ſo brauchen die Engländer ihr print, wie die Holländer ihr printen, auch noch. Fr. empreindre. Lat. imprimere. Bey uns, ſo wie in Hamburg, heißt jezt noch prenten, groſſe zierliche Buchſtaben ſchreiben, die mit den gedruckten Aehnlichkeit haben: Fractur-Buchſtaben ſchreiben.

Prent-fedder, eine breite Feder zur Fractur-Schrift. R.

Prichen, ſchwer athmen, engbrüſtig ſeyn, keichen. Chur-Braunſchw.

Priël, Verkleinerungsw. Priëlken, eine Sommerlaube, ein Luſthaus im Garten: und überhaupt ein Zimmer, wo eine Geſellſchaft pflegt bey einander zu ſeyn, um ſich zu erluſtigen. Im vorzüglichen Sinne heißt in Bremen alſo das vornehmſte

tritt hat man, aus Gewohnheit, nicht n
unmittelbaren Nachfolger deſſelben in dieſem
ſondern auch alle folgende Profoſe, Prigg
nannt. Der Wohnkeller unter dem Rat
in welchem der Profos Prigge gewohnet h
welcher jezt mit zum Stadtsweinkeller gezo
heißt daher noch Priggen Keller. Wir
ken noch, jedoch ohne Abſicht jemand zu
pfen, daß im Engliſchen Prigg einen
Schelm, bedeutet.

Prik, ein Punkt, ein Stich. A. S. P
punctum. Dän. Prick. Up'n Prik: g
nau. R. und S. Wir ſagen auch: Up'n
S. Plik, unter Plakk. Daher

Prikke, Aal-prikke, ein Kammförmiges eiſern
ſtrument, deſſen Zähne Widerhaken haben
ches an einer Stange befeſtiget iſt, womi
die Aale unter dem Eiſe fängt. Nämlich

heit, ein dünnes zugespitztes Stöcklein, womit man die dünnern Gedärme, bey dem Wurst machen, zu heften. R.

rikkeln, und Prökeln, 1.) stechen. Dat prikkelt mi: ich habe eine stechende Empfindung davon. De Wurste prikkeln (in Hamburg prökeln), mit einer Nadel in die Würste stechen, beym Stopfen, oder auch im Kochen, damit die Luft heraus gehe, und sie nicht bersten. Bey uns aber ist, Wurste prökeln: die Würste, wenn sie gestopfet sind, mit dem Prökel verschliessen.

2.) Prökeln heißt auch stochern. Mit der Natel in de Täne prökeln: die Zähne mit der Nadel stochern.

rikken, stechen. A. S. prikkan. E. to prick. Dän. at prikke. Mit der Natel prikken: mit der Nadel stechen, oder etwas durchlöchern. Ale prikken: Aale mit der Prikke fangen. S. Prikke.

n prikken, oder An prikkeln, anstechen, anspornen, anreizen.

ör prikken, durchstechen, durchlöchern.

i prikken, einstechen, ein Loch einstechen.

o prikken, fortfahren zu stechen.

rikkel-flede, Prökel-flede, ein kleiner Schlitten, den der darauf sitzende mit zween Stöcken, die mit eisernen Spitzen beschlagen sind, die man Prökels nennet, auf dem Eise selbst forttreibet.

RIKKE, Neunauge, murænula.

RIKKEL ist im Ditmars. eine Kröte.

RILLEKEN, mit den Händen rollen, als Wachs, oder

avendes, unde in eren nigen Dage, vor unſe Prym Altar, unde in Bege der vorſcreven Broderſcap uppe dat ſil tar ꝛc.

**Primiseren**, einer Sache tief nachdenken, ren. He primiſeret darup: er denket d che tiefſinnig nach. In Hamburg ſagt es als, phantaſiren, im Haupte verwirret ſeyn Mattheſon leitet es her von primicerio, cantore. S. R.

**Prinen**, grob und ungeſchickt nähen. Herr ſchreibt es prünen. To prinen: ſtümper nähen.

Prinerije, Stümperey im Nähen. K.

**Prökel**. S. Prikkel.

**Proppen**, hinein ſtopfen oder zwingen, voll ſtipare, fareire. To proppen, zuſtopfe eine Flaſche u. d. g. Schw. proppa. H. pen. Man vergl. das Gr. προβυω. ol

gewehr. E. Prop. Im Scherz, oder aus Verachtung, nennet man auch einen kurzen dicken Menſchen enen Propp. Ein pöbelhaftes Schimpfwort iſt: Propp up der Schiet-kruken.

ROVEN, Pröven (oe), prüfen, probiren, koſten, ſchmecken. Es kommt mit dem Lat. probare überein, oder iſt daraus gemacht.

ove, Probe, Probeſtück.

ver (oe), Probirer, explorator, examinator. Künd. Rolle Art. 136. Ook en ſchall nemand neen Bremer Beer uut foeren —— idt en ſy thovoren geprovet van den Proevern: auch ſoll Niemand Bremer Bier ausführen, es ſey denn vorher von dem Probirern geprüfet.

RÖVEN (oe), Präbende. S. PRÄVEN.

RUDDELN, anfangen zu kochen, aufwallen. R. Andere ſetzen ein ſ davor, und ſagen ſprudeln. Es drücket den Laut aus, den man im Kochen höret.

RUDDELN, im Chur-Braunſchw. und Osnabr. beſchmutzen, verunſtalten. Prudderig, ſchmutzig, verunſtaltet. Vergleiche bruddeln, unſaubere, ſchlechte Arbeit machen.

RULL, Prulle, eine nichtswürdige Sache, ein ſchlechtes Ding in ſeiner Art. Nach dem Richey ſind Prüllen alt verlegen Zeug: Prüllker, ein Lauſer, Knicker. Es ſcheint von obigem prudeln, oder bruddeln, mit Verbeiſſung des d d, zu ſeyn. Een Prull vam Keerl: ein ſchlechter Kerl.

Kerl. Een Prull vam Book: ein elender Buch u. ſ. w.

PRÜMMEL, ein Brocken. Prümmeln, bröckeln, zerbröckeln. Hannöv.

PRÜNEN, ſchlecht nähen. S. PRINEN.

PRUNKEN, 1.) neutr. in dem beſten Kleiderputz glänzen, Staat und Figur machen, prangen, ſtolziren. H. pronken. E. prank. Wenn wir auf den Grund gehen wollen, ſo ſtammet dieß Wort ab von dem alten Brun, Brunia, Brunige, Prun: A. S. Byrn: Schw. Bringa: welche celtiſchen Urſprungs ſind, und nicht nur die Bruſt, ſondern auch einen Bruſtharniſch, andeuten. Wachter unter Brun. Daher hat man mit der Zeit brunieren gemacht, welches noch jetzt bey den Goldſchmieden ſo viel, als poliren, glänzend machen, iſt: eigentlich aber, die Harniſche und andere Waffen glänzend machen. Welches Wort auch die Franzoſen behalten haben: brunir, poliren, und Bruniſſoir, ein Brunier Stahl. Brunk hieß daher vor Zeiten, der Glanz, den die hell polirten Waffen und Harniſche in der Sonne von ſich warfen. Man ſieht alſo, daß brunken, oder, wie wir jetzt ſagen, prunken eigentlich heißt, in hell glänzenden Waffen prangen. Mit der Zeit aber iſt es auch von anderm Kleiderputz gebrauchet worden. S. Friſchs Wörterb. unter Brunieren, und Brunk. Prunken as een Pauluun: ſtolziren, wie ein Pfau.

2.)

2.) active. **Up prunken**, aufputzen, den beſten Putz anlegen. E. prank up.

**unk**, Kleiderſtaat, Aufputz, Parade. **Sinen beſten Paasken-Prunk an hebben**: in ſeinem beſten feſtlichen Putz erſcheinen. **Up'n Prunk ſtaan**: zur Parade, zur Schau ſtehen. Was **Prunk** im eigentlichen Sinne ausdrücket, iſt ſo eben unter PRUNKEN bemerket.

**unker**, ein Figur-Macher, der über ſeinen Stand und Vermögen in ſchönen Kleidern pranget. **Een Prunker up der Straten, un Pracher in der Katen**: ein Menſch, der zu Hauſe kaum das liebe Brodt hat, aber, wenn er ausgehet, eine groſſe Figur machet.

**unk-bedde**, Parade-Bette.

**unk-makerſke**, Putzmacherinn.

**RUSTEN**, 1.) nieſen, ſternutare. Es iſt von **bruſen**, brauſen, Geräuſch machen.

2.) pfuchzen, wie die Katzen, oder Hamſter. Sprw. **Wenn de Katten pruſtet, will't good Weder werden.** Im uneigentlichen Sinn iſt **pruſten** ſchnauben für Zorn.

**U**, a pu! eine Interjection der Kinder, wodurch ſie Eckel und Abſcheu vor etwas Garſtigem und Stinkendem anzeigen. Man höret es auch als ein Nennwort brauchen. **Dat is a pu**: das iſt ein Dreck, oder etwas garſtiges. Vielleicht iſt **a pu** das verderbte Franzöſiſche il put, es ſtinkt. Daher iſt

**ıfegel**, für **Pufeger**, oder **a pu-feger**, der unterſte Kirchen-

teinern upupa. E. Hoo-poop. Der
wegen nennen ihn die Niederländer Kackha

PUCHEN, pochen, troßen, troßig drohen.
mit pukken, klopfen, ſchlagen, verwandt
ſchließt den Begriff des Schlagens in ſich,
troßiger Pocher ſo oft mit Schlägen drohet
auch wol in der Hitze des Affekts mit ge
Fauſt vor jemanden auf den Tiſch ſchlägt.
her auch das Hochdeutſche pochen nicht n
troßiges Drohen, ſondern auch das Sta
und Zerſtoſſen der Erze in den Bergwerker
deutet.

PUDDIG, dick. Etwa von butt, ſtumpf,
Daher

Pudding, ein in Waſſer gekochter dicker Kuchen.
ſo im Engliſchen. H. Beuling. Ditmarſ.
den, und Mehl-büdel. Vergl. Pottje.

Puddeln, Pudeln, im Gehen wackeln, von
Seite zur andern fallen, wie dicke fette Mer

ſind wuddeln, wummeln, wurreln. S. Würreln.

dde-wurſt, eine dicke Wurſt, Blutwurſt. it. ein dicker fetter Menſch. R. Fr. Boudin. H. Beuling. S. unter Purt-ende.

ddel, und

ddel-rund. S. unter Purrel.

del-dikk, ſo beſoffen, daß einer auf den Beinen nicht ſtehen kann. Zunächſt von pudeln, wakkeln.

JDEL, eine Art dick haarigter Hunde. S. Puddeln.

2.) ein kurzes Stückfaß, oder Lagerfaß zum Wein.

3.) ein Fehler, Verſehen. Beſonders ein Fehlwurf im Kegelſpiele. Enen Pudel maken, und pudeln, einen Fehler begehen. R.

JDER, 1.) Puder, Haarpuder. Fr. poudre. E. Powder.

2.) Vor Alters, Gewürz, fein geſtoſſenes Gewürz, aroma. Gepuderde Soppe, oder, wie beym Chyträus, gepuderde Juche: eine gewürzte Brühe, jus aromaticum, embamma. Man ſagt auch Puer.

UVAGEL, und

UFEGEL. S. oben unter Pu.

UFF, ein Schall, ein derber Schlag, oder Stoß. Ein Wort, ſo den Schall eines Schlages nachahmet, eben ſo, wie Paff. Lat. barb. Buffa, eine Ohrfeige. Span. Bofeton.

iffen, verb. drücket den dunkeln, dumpfigen Schall eines Schlages, oder Stoſſes, oder Schuſſes,

fer pflegen in der Taſche zu tragen, Taſken fer genannt. S.

2.) ein dicker Kuchen. H. Poffertje, und P brood: von pof, aufgeblaſen. E. to puff blaſen, aufſchwellen. Fr. bouffer, eben bouffir, auflaufen, ſchwellen.

**Puuk**, ein altes ſchlechtes Bette. In Hamb. P und Pook. R. im Nachſch. Im Hannöv che, ein Bette, Polſter. Die Engländer ein Wort, Pucker, welches von einem S oder Stücke Zeug gebraucht wird, das, n nicht genugſam ausgeſtopfet iſt, in Falten men fällt. Welche Bedeutung ſich ſehr w Puuk ſchicket: da es nichts anders iſt, a aus Mangel an genugſamen Federn in Fal ſammen fallendes Bette.

**Puken**, 1.) klauben, zwacken, ſchaben, k Af puken, abkneipen, abkratzen, z. E. d

poach, heimlich weg mauſen: poke, mit dem Finger, oder Stecken, worin herum rühren. Das Stammwort iſt das A. S. Pocca, Pochcha, Poha, eine Taſche: E. Pocket, Poke, Pouch, Bag: Fr. Poche: Verel. in Ind. Bagge: Hochdeutſch Ficke. S. auch unſer PUKKE, und PUNGEL. Aus Vergleichung dieſer Wörter ſiehet man leicht die Verwandſchaft der beyden Bedeutungen, klauben, und ſtehlen: und daß puken, weg puken, eigentlich ſagt: in einer Taſche klauben, um ſie zu beſtehlen: oder, in ſeinem Sack ſtecken. In welchem Sinn auch die Engländer ſagen: to pocket up. Mit puken kommt nahe überein fuken, fukeln; welches nachzuſehen iſt: und das veraltete pochen, plündern, diripere, beym Friſch im Wörterb.

ukerije, behende Dieberey, geringer Diebſtal. Hannöv. Peikerie, Pikkerie.

uukhaftig, diebiſch, der lange Finger machet. R.

UKKE, Päcklein, Bündel. Chur-Braunſchw. Hier im Bremiſchen ſagt man Punge, Pungel.

UKKEL, 1.) Rücken, Buckel, dorſum, gibbus. Von Bak, Rücken.

2.) eine Art eines Fiſchnetzes, eine Reuſſe. Im Ditmarſ.

ukkelhomo, Pukkelhomini, ein Buckliger. Es iſt eine ſpaßhafte Verdrehung des italiäniſchen Familien-Namens Piccolomini.

ukkel-up, eine Art Ballſpiels, wobey man ſich einander mit Bällen auf den Rücken wirft.

UKKEN, pochen, klopfen, ſchlagen. H. beuken.

Fr. buquer à la porte, an die Thüre klopfen. Vielleicht gehöret hieher Bukk, Bock: und das Lat. baculus, Stock. S. Wachter in Pochen. Dat Harte pukket mi: das Herz klopfet mir.

Pukkern, verbum frequent. immer auf einen klopfen, oft ſchlagen. Vergl. bikkern, und bikkern: und das E. to bicker, ſtreiten, zanken. Enen in dem Rugge pukkern: einen auf den Rücken ſchlagen. He ſit'r jummer up to pukkern: er klopfet ihn alle Augenblick.

Puk-vagd, Puk-vagden. S. unter VAGD.

Puk-fuuſt. Unter FUUST.

PULEN, klauben, kneipen. it. zupfen, rupfen, zerren. E. pull. R. In der Näſe pulen: mit dem Finger in der Naſe wühlen. Up der Nood pulen: den letzten Heller aus der Taſche ſuchen. Uut pulen: heraus klauben. De Nateln uut dem Tüge pulen: die Stecknadeln mit ſpitzigen Fingern aus den Kleidern ziehen. Es wird auch von Schlägereien und Haarzauſen gebrauchet. He het em enen to pulet: er hat ihm einen derben Schlag verſetzet. Se pulet ſik: ſie zauſen ſich herum. it. ſie tändeln, als Verliebte, mit einander: hauptſächlich, ſo fern es ein Werk der Hände iſt. Du mooſt daar nig an pulen: du mußt mit dem Finger nicht daran rühren. Af pulen: durch öftere Berührung, oder durch Kratzen abreiſſen: wie z. E. die Kinder die Blattern abkneipen.

Pülcken, Pülken, dimin. ein wenig klauben, oder kneipen, wie die Kinder mit ihren kleinen Fingern.

gern. Up den Knaken pülken: an den Knochen nagen; aber ſo, daß man nur ein weniges zur Zeit ab klaubet: minutim carpere.

ulier, ein Klauber, der bey einer feinen Arbeit, wobey viel zu klauben iſt, ſich keine Mühe und Zeit dauern läßt.

ulig, adj. woran viel zu klauben iſt. R.

ul-arbeit. Pulige Arbeit: eine ſubtile Arbeit, wozu Gedult und Zeit gehöret. Z. E. Uhrmacherarbeit, feine Stickerey u. d. g.

ul-knaken, ein Beinlein, woran noch etwas zu nagen iſt.

ULK iſt ein Schimpfwort, womit man ein ſchlotteriges und unreinliches Weibsbild beleget.

ULKEN wird von einem klopfenden Schmerzen gebraucht: ſchmerzen, brennen, als eine Wunde.

ULLE, eine Flaſche, eine Kanne mit einem dicken Bauche. it. ein dem Trunk ergebenes Weib. Dieß Wort verräth ſeinen celtiſchen Urſprung. Lat. ampulla. E. Bowl. H. Pull. A. S. Bolla. Isl. Bolli. Gr. πυελις. Bol, oder Bul, hat überhaupt den Begrif des Runden und Bäuchigen. S. Wachter in Bulle, vas potorium. Vergl. Buddel, Buttel, eine Flaſche, Bouteille: welches gleichfalls zu dieſem Stamme gehöret. Beer-pulle, Bierflaſche, Bierkrug. Blak-pulle, Dintenflaſche. Brandewiens-pulle, Brantweinflaſche. it. ein Weib, das gern Brantwein ſäuft. Oelje-pulle, Oelflaſche. Suup-pulle, eine Säuferinn u. a. m. S.

rinn.

**Pulment**, Mus, Brey, puls, pulmentum in einem Stiftungsbriefe des Ilſabeen ſes in Bremen gefunden.

**Pulsk**, Rohrkolbe, Teichkolbe. Es iſt Schilf, auf deſſen Stengel oben eine brau be ſtehet, worin der Samen iſt: typha p

**Pulsken**, im Waſſer plätſchern: im Waſſ mit dem Waſſer ein Geräuſch machen: m len viel Waſſer verſchütten. R. Wir ſa palſken, und plaſken: welches letztere hen iſt. Pulſken un palſken, iſt was: waſken un plaſken, welches ob führet iſt.

To pulſken, zu ſchütten, umgeſtümlich zu Daar hebt ſe Water to pulſket: es iſt dazu geſchüttet. R.

Uut pulſken, durch ungeſtüme Bewegung, ob ſtärkes Rütteln verſchütten. R. Laat

ulsk-ei, ein Ey, das, wenn es geſchüttelt wird, ein Geräuſch macht; woraus man erkennen kann, daß es faul und verdorben ſey, ein faules Ey. Man braucht auch pulsk, für faul, wenn von Eiern die Rede iſt. Dat Ei is pulsk: das Ey iſt faul.

ulsk-palsk, ein ſchlechtes Getränke, ſonderlich ein ſolches, das durch Zugieſſen worden iſt. Imgl. eine ſchlechte dünne Suppe.

ULSTER, Polſter. S. PÖL, und BULT-SAK.

ULTE, Lappe, Lumpe. Es iſt mit PALTE ein Wort. R.

ultrig, zerlappt, zerlumpt. R. S. Paltrig.

ULTERN, poltern, ein Geräuſch oder Lärm machen mit Werfen, Schlagen, Fallen. it. mit Geſchrey und harten Worten. Damit kommt in der Bedeutung überein das Lat. pultare, pulſare, klopfen. Schw. bullra. S. BULLERN.

epulter, Gepolter, Lärm, Geräuſch. Wir haben hier die ſeltſame Redensart: mines Gepulters, für: meinent wegen: wenn man etwas mit einigem Unwillen einwilliget oder zugibt.

UMP, Pomp, Gepränge, pompa. Daher

ump-boxe, vor Zeiten, die groſſen prächtigen Hoſen, wozu viele Ellen Zeugs gehörten: ſpaniſche Pomphoſen. Jetzt nennen wir noch alſo die weiten Schifferhoſen. it. der ſolche Hoſen trägt. Im Spaſſe, Jan Pump-boxe.

latz Pump, ein wunderlicher Menſch, eingebildeter Phantaſt. R.

UMP, Pumpel, Pump-ſtokk, ein Stöſſel, Stam-

pfer: ein dickes Stück Holz, zum Stampfen, pistillum. Sprüchwortsweise wird es auch von den geringsten Kleinigkeiten unter dem Hausgeräthe gebraucht. Metaphor. ein dicker ungeschickter Mensch.

Pumpeln, stampfen, im Mörser stossen. R. Diese Wörter haben schwerlich einen andern Ursprung, als den Ton des Stampfens.

PUMPE, Pumpbrunn, Pumpe: antlia, machina haustoria. Ein Wort, das vielen europäischen Sprachen, als der Holländ. Engl. Franz. und Spanischen, gemein ist. Im Chur-Braunschw. ist Pump eine Pfütze.

Pumpen-barer, ein Pumpenmacher, Brunnenmeister. Von baren, bohren: weil er die Röhren zu den Pumpen bohret.

PUND, 1.) Pfund, libra 16 unciarum. Cod. Arg. und A. S. auch Pund. E. Pound. H. Pond. Lat. pondo. Punde kämpen: die Pfunde nach dem gesetzmässigen Gewichte bestimmen und bezeichnen.

2.) Vor Zeiten war Pund in Bremen auch eine eingebildete, nie geprägte, Münze. Stat 22. by soſtich Punden: bey Strafe von 60 Pfunden. Ein Pund aber war 20 Bremer Grote: wie Almers bey diesem Statute anmerket. Es ist anmerklich, daß die Alten gemeiniglich ihr Pfund, wan es vom Gelde gebraucht wurde, in zwanzig Theile getheilet haben. Z. B. ein Pfund Sterling ist 20 Schillinge: die französischen Pfunde,

oder

oder Livres de France, halten 20 Sous, oder französische Schillinge.

ndern, 1.) schwer wiegen, viele Pfunde im Gewichte haben. So sagt man, wenn man von dem Gewichte eines geschlachteten Ochsen muthmasset: he will braav pundern: er wird nicht wenige Pfunde halten.

2.) hoch anrechnen, aufmutzen, für ein grosses Verbrechen rechnen, und als ein solches strafen. Dat hebt se em hoog pundert: das haben sie ihm als ein grosses Verbrechen angerechnet.

nde-kämper, ein beeidigter Mann, der die Pfunde nach dem gesetzmässigen Gewichte bestimmet und bezeichnet. S. Kämpen, unter Kamp.

ne, Blutgeschwär, carbunculus. Jk moot de Pune (oder den Puun) man uut drukken: ich muß die unangenehme Wahrheit nur heraus sagen. In Osnabr. Pue. S.

ng, Punge, Pungel, ein Bündel, Päcklein, voller Beutel. A. S. Schw. und Dän. Bung, Pung. Lat. barb. punga, puncha, pochia, pera. Gr. barb. πουγγη, πουγγιον, facculus bursa, crumena ex corio. Einige, sonderlich neuere Mundarten, haben das n verbissen. E. Pocke, Pouch, Pocket, Bag. Daher auch das Hochdeutsche Pack. Fr. Poche. Isl. Bagge. S. Jun. Etym. Angl. voce Bung: und Wachter in Pack. Een Punge Geld: ein schwerer Beutel mit Gelde. He het enen swaren Pungen to drägen: er hat eine schwere Bürde zu tragen.

ſchlagt. So nennen auch diejenigen ih
Kinder, welche ſich eine Laſt aus denſe
chen.

Punken-diek, ein Deich, nebſt den dare
den Häuſern, an der Weſer, in der öſtlic
ſtadt von Bremen: welcher ehemals un
Perſonen wegen übel berüchtiget war. E
eine gemeine Hure, proſtibulum.

Pûns, Punz, Haarneſtel, aufgeflochtene Haar
Braunſchw.

Punt, Punte, Spitze. E. und Fr. Point.
Punt. Vom Lat. punctum. R. Den
in de Punte teen, oder dat Mundl
Puntken teen: den Mund ſpitz zuſamme

Puup, drücket den Schall eines heimlichen
aus: ein Wind, crepitus ventris.

Pupen, einen lauten Wind ſtreichen laſſen, pe

Puup-eers, der Hintere. Es wird nur bey
gebrauchet.

S. BUBBERT. Es scheint das frequentativum von beven, beben, zu seyn.

JUR, oder Puer, für Puder: alles was zu Pulver gemacht ist. Peper un Puer: allerhand zu Pulver gestossene Gewürze. S. PUDER.

JUR, rein, unvermischt, unverfälschet, purus. Wenn wir eine Sache genau beschreiben wollen, so sagen wir: puur uut: ganz und gar, durchaus. Puur uut, as —— nicht anders, als —— He is puur uut nig wies: er ist ohne Zweifel nicht bey Sinnen. Dat moot ik puur uut nog doon: ich sehe kein ander Mittel, als dieses zu thun: ich muß mich nur dazu entschliessen.

URDIREN, durch eine verderbte Aussprache, für brodiren, Fr. broder, sticken.

URREL, für Puddel, Subst. ein dickes Ende, alwas kurz und dick ist. S. PUDDIG. Een dikken Purrel: ein kurzer dicker Mensch.

urrel-rund, ründlich dick, rund ausgestopft. Man braucht es auch von einer hoch schwangern Frau. He het sik purrel-rund sapen: er ist ganz besoffen. E. burly, dickleibig: Purl, eine Art Bier.

urreln, purzeln, burzeln.

URREN, eigentlich, mit einer Spitze in einem Dinge klauben, oder wühlen. it. schüren, aufrühren, anregen, reizen. R. Holl. porren. Uut purren: ein Loch oder eine Röhre, die verstopft ist, mit einem Stichel, oder einer Räumnadel, reinigen. Dat Vüer up purren: das Feuer aufschüren.

Verpurren, durch Purren, d. i. Stechen un
ren; machen, daß etwas verſtopfet oder ſo
derbet wird. De Sake is verpurret: d
che iſt durch ungeſchickte Behandlung ve
oder ſchlimm gemacht.

Pierken, oder beſſer Pürken, und

Pirtjen, ſind Verkleinerungswörter von purre
nig und ohne Appetit eſſen. Eigentlich, b
ſes, bald jenes in der Schüſſel berühren,
wenig davon nehmen, klauben, pitiſſare.

Purrjak, die Krätze. Von purren, berühre
Jök, das Jucken. Denn das Jucken der
reizet zum Berühren mit den Fingern, od
Kratzen.

Purten, und das diminut. purtjen, iſt
mit pupen. S. Furten.

Purt-kötel, excrementum. S. Kötel.
lütjen Purt-kötel: ein kleiner drolligter
ein kurzer Menſch von lächerlicher Figur.

Darms bezeichnet: es iſt aber würklich eine verderbte Ausſprache für Butt-ende, und alſo daſſelbe mit Pudde-wurſt. Man findet es auch umgekehrt Ende-butt, beym Chyträus. In Lübeck Enn-butt.

PUS, der Name der Katzen, wobey man ſie ruft: eine Katze. E. Puſs. H. Poes.

PUS-katte, Puus-mau, daſſelbe.

PUS-gladd, Puus-wakker, auch Puus-kattengladd, ſo gladd as Puus: auſſerordentlich geputzt, ſauber und reinlich gekleidet. Es wird ſonderlich vom Frauenzimmer geſagt. Die Liebe der Katzen zur Reinlichkeit iſt eben ſo bekannt, als die Neigung des ſchönen Geſchlechts zum Putz.

PUSE, pudendum muliebre. Isl. Puſs. Cambr. Puttain. Gr. βυτ/ος. Im Franz. iſt Putain, eine Hure. Chauc. Puta, eine Hure: Puſa, eine Ehefrau. S. Leibn. Collect. Etym. P. I. p. 49.

PUSEL, eine kleine Stube. S. PISEL.

PUSKEN, Wollengras, Wieſenwolle, linagroſtis, gnaphalion. Chyträus nennet es Wiſchenflaß. Es iſt eine Grasart mit vieler und langer Saamenwolle. Vermuthlich von PUUS, oder PUSE. Püsken wird wenigſtens auch bey unſerm Pöbel als ein Verkleinerungswort von Puſe gebraucht.

PUSTEN, blaſen, flare. Gr. φυσαω. In Friſchens Wörterb. findet man buſen, und in Wachters Gloſſar. bauſen: wovon puuſten, pauſten, frequentativa ſeyn ſollen. Dat Vüer an puuſten:

Hülfsmittel, das nicht lange Dienſte th
kan't jo nig klaar puuſten: ich kann es
tig hexen, ich muß Zeit dazu haben. D
ſte ik wat in: ich gebe nichts darum,
nichts darauf. Hier iſt puuſten ein ei
mus, für pupen, farzen, ſch * *.
in der folgenden Redensart: Ik will
puuſten: ich will dir dieß und jenes thu
man einem mit Verachtung abſchlägig
gibt. Puuſten heißt auch im Schwarz
nem Feuergewehr ſchieſſen. Den V
puuſten: den Vogel herunter ſchieſſen.
tings Braunſchw. Chron bey dem J. 152
haben mit Büchſen und Cartaunen in
ſtung gepauſtet.

Hachpuuſten, Hechpuuſten, kurz athmen,
ner, der ſtark gelaufen iſt. Sonſt au
pachen.

Verpuuſten: Luft ſchöpfen, nicht mehr ſchnau

und S. Schw. Puſt. Gr. φυσητηρ, ſufflatorium. Een dikken Püſter: ein dicker Junge, ein kurzer dicker Menſch. Een Ende vam Püſter: eben das. Eigentlich bedeutet es einen, der gewiſſen Winden einen freien Ausgang verſtattet.

ſtern, den Blaſebalg brauchen: das Feuer damit anfachen.

ſter-flikker, der die unbrauchbaren Blaſebälge ausbeſſert.

ſter-flikken, überhaupt, verſtellte Dinge ausbeſſern. He het jummer wat to püſter-flikken: er hat ſtets etwas auszubeſſern. it. er brauchet faſt beſtändig Arzneien.

ſtern, heimlich reden, flüſtern, ins Ohr blaſen, oder raunen. Es kann auch von dem Laut des Flüſtern gemacht ſeyn, wie muſtern, welches dieſelbe Bedeutung hat.

uſtig, Puſig, 1.) aufgeblaſen von Luft, windig, kolikaliſch. In Bremen iſt puſig am gebräuchlichſten: in Hamburg aber, wie auch im Hannöveriſchen puuſtig. R.

2.) Auf, eine jede andere Art gedunſen, geſchwollen, ründlich, fleiſchig. In dieſer Bedeutung ſagen die Holländer poeſelig: als, poeſelige Leden, ründliche, fleiſchige Glieder.

us-bakke, Puuſt-bakke, Pausbacke. R. und S.

uſt-roor, Blaſerohr. R.

ut iſt das Lockwort, womit man die wälſchen Hüner rufet.

Puut-

Puut-haan, Puter-haan, Puter-höner, wälſche Hahn, kalekutiſche Hühner. E. Turkey-pow

Putern, geſchwind und unvernehmlich reden. Von der Aehnlichkeit mit dem Geſchrey eines wälſchen Hahnen. it. im Reden mit dem Speichel ſprützen.

PUTE, eine Art Fiſche, die in Pfützen und ſchlammigem Waſſer leben, und zu dem Geſchlechte der Aale gehören; ausgenommen daß ſie etwas kürzer, und wie die Eidexen geſprenkelt ſind. Sie pfeifen, wie die Mäuſe. Im Engl. iſt Powt eine Lamprete: Eel-powt, ein kleiner Aal.

Puutje iſt das Verkleinerungswort. Es bezeichnet aber nur eine ſäuiſche Frauensperſon, welche ſtets im Schmutze lebet, wie eine Pute im Schlamme.

PUTJEN, 1.) mit kurzen Schritten laufen. Es iſt daſſelbe mit padjen: und ſtammet alſo von Pad, Fußſohle, Fußſteig, her.

2.) To putjen: aufhetzen. Durch Ohrenbläſerey die Feindſchaft gröſſer machen. Vom Engl. to put, ſetzen, ſtellen: to put on, anſetzen.

PÜTKE-AMT, das Schenkenamt, das Amt eines Cedenzers, officium præguſtatoris. Eines von den Stift-bremiſchen Erbhofämtern, welches aber, nebſt andern, eingegangen iſt. Mit dieſem Amte waren ehemahls die Herren von Borch zu Horneburg belehnet: wie Erzb. Johann Rode in ſeinem Regiſtro bonorum caſtri Vörde meldet. Von putten, ſchöpfen: püttjen, ein wenig trinken, ſchmecken. S. unter PUTPE.

PUTS, Poſſen. S. PUZZE.

PUTT,

TT, Topf. S. POTT.

TT, weich, mürbe. Im Chur-Braunſchw. Es iſt ohne Zweifel daſſelbe mit unſerm päted, zerquetſchet: welches ſonderlich vom Obſte gebrauchet wird. S. Päten, unter PAD.

TTE, 1.) Pfütze, lacuna. E. Pit. A. S. Pyt. Alt fränk. Buzza. Hebr. בוץ (botz), Koht, coenum, palus. Wir nennen einen gewiſſen Fiſch, der ſich gern in ſchlammigen Pfützen auf hält, Pute. S. oben. Wir fügen oft zuſammen Putten un Pöle, ſchlammige, moraſtige Gruben. S. POOL. In de Putten treen: in die Pfütze treten. it. hinken.

2.) eine Goſſe, Gaſſenrinne, wodurch das Regenwaſſer und der Unflat abläuft.

3.) ein Ziehbrunnen. R. und S. Engl. Pit. H. Put. Lat. puteus. Fr. Puits. Der urſprüngliche und Hauptbegrif liegt in dem Tiefen, und iſt im Celtiſchen zu ſuchen. Isl. Botn, die Tiefe: Gr. βυθός, βαθος. Celt. boddi, in eine Tiefe hinab ſenken. it. verſinken, mergere und mergi. Das erſtere hieß auch bey den Griechen βυθίζειν. S. Leibn. Collect. Etym. P I. p. 96. und Wachter unter Pütte.

4.) Putte und Putt-wark heißt beſonders, in dem Marſchlande, das ausgegrabene und ausgeſpittete, oder noch auszuſpittende Land, zum Behuf eines Deiches. Sonſt auch Spittung, Spitt-dobben, und Soden-gruft.

5.) Endlich nennet man alſo das Maaß, nach welchem das ausgebrachte Putt-werk berechnet wird,

nämlich der Cubik-Inhalt einer Ruthe lang und breit, und 4 Fuß, oder Schacht, tief. Nach welchem Maaß der **Putt-meiſter**, oder **Diek-baas**, bezahlet wird.

Putten, 1.) Waſſer aus einem Ziehbrunnen ſchöpfen, oder ſonſt aus einer Tiefe herauf ziehen. R. und S. **Uut putten**, ausſchöpfen, durch Schöpfen ausleeren, den Beutel fegen, kahl machen. Fr. puiſer, epuiſer. Daher im Hannöveriſchen und in Stade das Verkleinerungswort **püttjen**, nippen, ein wenig trinken.

2.) ausſpitten, Raſen und Erde ausgraben zu den Deicharbeit.

Putt-baas, Putt-meiſter, der Annehmer eines Putt-werks, oder eines gewiſſen Deichwerks. Auch Diek-baas.

Putten-paal, ein Pfalh, der die Wagen von den Gaſſenrinnen abhält.

Putten-ſnakk. S. unter SNAKKEN.

Putten-treër, ein Schimpfname auf den jüngſten Officier bey einer Bürger-Compagnie.

Putten-water, Pfützenwaſſer, das unreine Waſſer in einer Gaſſenrinne.

PUTZE, Puzze, Poſſen, Spaß, Scherz, luſtiger Streich. it. loſer Streich. R. S. Friſch in Poſſe. Gloſſ. Pez. Gipoſi, nugas. Griech. παιζειν, ſpielen, ſcherzen. **Putzen ſunt Lechs ſcheren**: ey Poſſen! R. **He het mi enen aiſken Putzen tagen**: er hat mir einen garſtigen Streich geſpielet.

Putzig, poſſirlich, poſſenhaft, ſpaßhaft, luſtig, lächerlich,

lich, seltsam. R. Een putzig Minsk ist nicht nur ein scherzhafter Mensch, sondern auch wol ein seltsamer Mensch. Dat is putzig: das ist lustig.

ıtznelken, ein spaßhafter Mensch, lustige Person. vom Ital. Polichinelli, die lustige Person im Puppenspiele. R.

ıtzen-maker, Lustigmacher, Possenreisser.

UTZEN, 1.) putzen, reinigen, zieren, schmücken. S. Frisch im Wörterb. unter Butz.

2.) besonders, barbiren. Im uneigentlichen Sinne: die Schüssel leeren, rein aufessen. S. He kan good putzen: er kann stark essen. He putzet alles weg: er isset alles auf. Enen putzen, oder uut putzen: einem einen derben Verweis geben. Ein Kriegsheer wird auch bey uns, so wie bey den Hochdeutschen, geputzet, wenn es einen Verlust, eine Niederlage, leidet.

ıtz-bekken, Putzel-bekken, Barbierbecken. S.

ıtzel-tüg, Barbiergeräthe.

utz-männken, Bartscherer. Ist ein Spaßwort.

# Q.

QUABBE, Quabbel, eine Wamme, die hangende Haut an der Kehle des Rindviehes, palear. it. ein wie ein kleiner Hügel hervor ragendes Fett, oder Fleisch, an einem Körper. Welches letztere in Hamburg Quubbel heißt. R. In Osnabr. Quabbe, ein Stück fettes Fleisch. S. H. Quab,

und Quabbe, palear. E. ſquab, aufgedunſen, fett, feiſt.

Quabbeln, ſchlottern, beben, zittern, wie ein fetter oder weicher Körper bey der geringſten Bewegung. He quabbelt van Fett, iſt die Beſchreibung eines ſehr fetten und dicken Menſchen. Imgleichen ſagt man von einer Gallerte, dickem Brey u. d. g. idt quabbelt. Wir ſagen auch, jedoch nicht ſo häufig, wabbeln.

Quabbelhaftig, und

Quabbelig, woran dickes Fett zu fühlen iſt, fleiſchig, das von dickem Fette, oder weichem Fleiſche ſchlotterig iſt. Beym R. quubblig. Mi is ſo quabbelig to Mode: mir iſt übel, bis zum Erbrechen.

Quabbel-fett, heraus ſtehendes, fühlbares Fett an einem Körper.

QUAAD, böſe, übel. R. und S. Celt. gwaeth, ſchlimmer, ärger. Es iſt mit Koth verwandt. S. GAUT. Dat Quade, oder Quae, das Böſe. Quaad werden: böſe werden. Een quaad Strikk: ein loſer Schelm. Enen quaad maken: einen böſe machen, reizen. Den Hund quaad maken: den Hund zergen. Folge Over der un do quaad: wer da thut, was ihm befohlen iſt, der hat des ſchlechten Erfolges wegen keinen Verweis zu erwarten. Quaad Seer: der böſe Grind. Quade Wörde ſpreken: ehrenrührige Worte reden. Stat. Stad. VI. 4. So we vor Rechte dhen anderen ſleit to then Oren, other quade Worte ſprecht (ſtatt deſſen

ſen in andern Abſchriften ſtehet: edder Horen Sone het), ofte leghen het —— dat ſcal he beteren theme Voghethe. Eben daſ. 14. Sprake ein Man dheme anderen quaet achter ſine Rugghe ꝛc. Quade Feyten heiſſen in den alten Dokumenten, böſe Thaten, Miſſethaten, male facta.

ıalik, Quelk (welches letztere bey uns gebräuchlicher iſt, bey den Niederländern aber quaalyk, quaadelyk), anſtatt Quadelik, übel. Jk bin quelk, oder, mi is quelk: mir iſt übel. Dat ſmekt quelk: es ſchmeckt, daß einem übel werden ſollte. Oſtfr. Landr. 1 B. 109 Kap. We eine Frouwe bevechtet, eder quelcke handelt, de ſchwanger is, dat ſe ein dvit Kint thor Werlet bringet —— dat ſall men alle dübbelt boeten ꝛc.

ıaadheit, Bosheit. it. Unwillen, Zorn, Haß.

ıaad-aardig, boshaftig, bösartig, argliſtig, von böſer Gemüthsart, malignus, pravæ indolis.

ıaderteren, eben daſſ. Es iſt nach der Form des Holländiſchen goedertieren gemacht. Rein. de Vos 1 B. 27 Kap.

Un mochte dat ſeggen van ander Deren,
Wolde he weſen quaderteren:

d. i. und könnte er das von andern Thieren ſagen, wenn er boshaft ſeyn wollte.

ıaad-pogge, eine Kröte. R.

ıaad-ſprekern, verläumderiſch. Een quaad-ſprekern Minsk: ein Verläumder, der von allen Leuten Böſes redet.

ıADDEL, eine Blatter, Neſſelbrand. In Hamburg

burg Quarl. Ditmarſ. Quiddel. Es ſcheint zu kiddeln, kützeln, zu gehören, wegen des Juckens, welches eine ſolche Blatter verurſachet.

QUADDER, oder Quarder, ein Querſaum: eine Einfaſſung gewiſſer Kleidungsſtücke, vermittelſt eines Saumes oder Bandes, vornemlich eine ſolche, die man um den Hals oder Leib, und vor der Hand zuknöpfen kann. R. Etwa von dem lat. quadratura plicæ. Boxen-quadder, der Hoſengürtel, der um den Leib gehet. Hemde-quadder, die Einfaſſung, der Saum eines Hemdes, der um den Hals ſchlieſſet, und vorne an den Aermeln: Preiſe, Preisgen, Prisgen; wie ſie an einigen Orten genennet werden.

Quadder-mouen. S. unter MOUE.

QUADDERN, quatſchen, manſchen, kneten. Holländ. Es iſt mit quetſen, quetſchen, verwandt.

QUAHACHEN heißt in einigen Gegenden, überlaut, aus vollem Halſe lachen, cachinnari.

QUAKKELN, eigentlich, wackeln. Wir brauchen es aber nur noch in der uneigentlichen Bedeutung, unbedachtſame Worte reden, die man nicht halten kann. A. S. cwacian: E. quake, beben, zittern. (Daher haben die Quäker den Namen). Man vergleiche das A. S. wagian: E. wagge: Schw. hweka, wackeln; vacillare: und unſer wigelwageln. Bey den Holländern iſt quakken und quakkelen nicht nur, ein unbeſtändiger Winter ſeyn, bald frieren, bald aufthauen; ſondern auch, wankelmüthig verſchleudern, verthun. Es gehöret dieß Wort ohne Zweifel zu Queck, Quik,

Quik, lebendig, lebhaft. Davon unten an ſeinem Orte. Denn was ſich beweget, oder wakkelt, ſcheinet lebendig oder lebhaft zu ſeyn.

quakkeln, durch Unbeſtändigkeit verthun, durch Wankelmuth verderben, ſich durch übereilte und unbedachtſame Worte zu etwas verbinden. Sien Geld verquakkeln: ſein Geld vertändeln, unnützer Weiſe verthun. Sik verquakkeln: ſich unbedachtſam und leichtſinnig in ein Eheverbündniß einlaſſen. Welches eigentlich von unbeſtändigen Liebhabern geſagt wird, welche die erſte die beſte Perſon zur Ehe wählen, und es ſich bald darauf gereuen laſſen.

akkeler, ein unbeſtändiger, leichtſinniger Menſch.

akkelhaftig, wankelmüthig, unbeſtändig.

AKKEN, 1.) quacken: ſchreien wie ein Froſch, oder Aente, coaxare. E. quack, und ſqueak: welches letztere aber kreiſchen bedeutet. Man vergleiche unten QUIKEN.

2.) Wir brauchen aber dieß Zeitwort auch von einem ſchallenden oder klatſchenden Laute. Z. E. He fullt to'r Eerden, dat idt quakkede: er fiel zur Erden mit einem lauten Geräuſche. Ik ſloog em, dat idt quakkede: ich ſchlug ihn, daß man es laut hörete: wofür andere ſagen: dat he quakkede, d. i. daß er ſchrie. Alsdan aber gehöret es entweder zu der folgenden Bedeutung, oder man vermenget es mit quiken.

3.) ächzen, ſtöhnen, als ein Kranker. Eigentlicher, kreiſchen, laut ſchreien. Von der erſten

Bedeutung. In dieſem Sinne wird es vornemlich im Hannöv. gebrauchet. Daher

Quakke-brook, ein weichlicher, kränklicher Menſch, der nicht viel vertragen kann, der bey dem leichteſten Schmerzen ächzet und ſchreiet. Beym Friſch iſt Quack ein ſchreiendes Kind: und Neſt-quak das letzte Küchlein von einer Brut, welches wir Neeſt-kiken nennen. S. im Buchſt. N. H.

Quackel, eine Wachtel: E. Quale, und Quail. Fr. Caille: Ital. Quaglia. Ihres Geſchreies wegen.

Quak-ſalver, Quackſalber, Marktſchreier. E. Quack. In Preuſſen iſt quackeln, Quackſalberey treiben. Wir ſagen quak-ſalven. Von quakken, ſchreyen. Oder will man es, welches noch füglicher zu ſeyn ſcheint, von der dritten Bedeutung dieſes Zeitworts ableiten, ſo iſt Quak-ſalver eigentlich ein Menſch, der Leuten, die über Schmerzen klagen, mit ſeinen Pflaſtern und Salben ſucht zu helfen.

QUAAL, cruciatus. Im Holländ. auch ſo. Vor Zeiten aber bedeutete Quale auch, im flandriſchen Dialekte, Bosheit, malitia, nequitia. Welches einen leicht auf die Vermuthung leitet, daß es von quaad, oder am nächſten von qualik, quelk, anſtatt quadelik, abſtammen mögte.

Quäler, einer der ſich ſelbſt abquälet, durch ſaure Arbeit: der es ſich um ſein Brodt ſauer werden läßt. In Osnabr. Queeler, Queller, Gottsqueller. S.

Quäl-

uäl-etiſch, wählerisch im Eſſen, der keinen Appetit zu Eſſen hat, eckel. Hannöv.

uäl-koorn, eine Art Getreide, welches ſehr ins Kraut wächſt, und daher, ohne der Erndte zu ſchaden, verſchiedene Mahl abgemähet werden kann, zum Futter für das Vieh: Spelt, Dinkel, ſecale.

uäl-page. S. unter Page.

UALM, ein ſchwüler Dampf, Brodem. H. Walm. A. S. Wylm: und Gloſſ. Keron. Uualm, fervor, æſtus. Von wallen. S. Schilt. p. 832. E. Qualm, Herzweh, Ohnmacht, Uebelkeit; Einige haben es Twalm ausgeſprochen, wie Friſch im Wörterb. bemerket: daher unſer dwelmen, bedwelmen, benebelt, betäubet ſeyn. Im figürlichen Sinne iſt Qualm alles, was einem Unluſt und Quaal verurſachet. Qualm maken: Unluſt, Mistrauen, Verwirrung ſtiften. Wenn ein Unternehmen durch einen unverhofften widrigen Zufall verhindert oder erſchweret wird, ſo ſagt man: daar kam een aiſken Qualm twuſken.

ualmen, dampfen. Bequalmen, mit Dampf überziehen. Verqualmen, verrauchen. R.

UALSTĒR, 1.) zäher, dicker Schleim, pituita, phlegma. A. S. Geolſter, virus, ſanies, tabum: Gilleſtre, pituita. Cod. Arg. Spaiskuldra, ſputum.

2.) ein platter ſtinkender Käfer von gelblich grüner Farbe, der dem Vieh ſowol als dem Menſchen giftig iſt: die ſtinkende Baumwanze. So geel as een Qualſter: von einem, der eine gelbe Haut,

oder die Gelbſucht hat. Und weil er garſtig ſtinket, ſo ſagt man auch: ſtinken as een Qualſter.

Qualſtern, vielen dicken Schleim auswerfen. In Preuſſen kölſtern, öfters huſten. S. Bocks Idiot. Pruſſ.

Qualſtrig, der vielen Schleim auswirft, phlegmaticus.

QUAM, kam: in der kaum vergangenen Zeit, von kamen, kommen. R. Die Alten hatten auch das q in der gegenwärtigen Zeit. S. KAMEN.

QUANT, 1.) ein liſtiger, ſchlauer Vogel. it. ein luſtiger und poſſierlicher Menſch. Die Hauptbedeutung dieſes Worts iſt noch bey den Holländern, wo Quant einen Spielgeſellen, auch einen, womit man handelt und Waaren umſetzet, bedeutet: und quantſelen, Waaren umſetzen. In Holſtein, quanten, mit einem andern in Waaren unter der Hand durchſtechen, welches doch den Schein einer ordentlichen Handlung hat. S. Richey unter Quansivys. Beym Friſch iſt verquanten, verbergen, einen Vorwand haben. Man vergleiche das bald folgende quänteln, quäntern. Als ein ſcherzhaftes Scheltwort brauchen wir, Jan Quant, ein poſſierlicher Menſch.

2.) der Schein: eine Handlung, womit es uns kein Ernſt iſt. Hannöv. vor Quant, zum Schein, für die lange Weile.

Quänteln, Quäntern, zum Schein thun, nicht im Ernſt handeln. it. wenig ausrichten. S. was eben unter QUANT bemerket iſt.

Verquänteln, Verquäntern, verſchleudern, vergeu-

den,

den, insonderheit im Kaufen und Verkaufen. E. squander, verschwenden. H. verquantselen, Waaren verthun, umsetzen, permutare, commutare.

uänteler, der seine Waaren, oder sein Geld, verschleudert. H. Quantselaar, Quantseler.

uants-wies, Quants-wise, zum Schein, für die lange Weile, in speciem, simulate, dicis gratia. H. quantsuys. Welches Kilian. Dufflæus in Etymol. dem Ursprunge näher, durch colluforie, luforie, erkläret. Wenn man weiß, was Quant bedeutet, so ist die Erklärung dieses Worts keiner Schwierigkeit unterworfen, wie Hr. Richey glaubet; und man schenket dem Herrn Strodtmann gern alles das, was er zur Unzeit bey diesem Worte vorbringet. Dat deit he alle man quants-wies, oder vör quants-wise: das alles thut er nur zum Schein.

UAPP, ein Beutel, Schlauch, hangender Bauch; eine Beugung oder Falte in den Kleidern, die sich als ein Schlauch aufwirft. Es ist im Chur-Braunschw. gebräuchlich, und das Stammwort von Quappe. Vergl. QUABBE, und Quabbeln.

uappig, schläuchig, was als ein Bauch hängt, hohl: z. B. in den Kleidern, wenn das Oberzeug weiter ist, als das Unterfutter.

UAPPE, Aalraupe, gobio capitatus. Gr. κωβιος. H. Quabbe, Ael-quabbe. Wachter leitet es ab von Kopp, Kopf; weil dieser Fisch einen sehr grossen Kopf hat. Aber seines dicken Bauchs wegen

wegen kann man ſeinen Namen, ungleich beſſer, von obigem Quapp herleiten. Quappen ſagen, im Scherz, in eine Pfütze treten.

Quapp-kule, ein Loch im Eiſe. it. eine ſchlammige Pfütze. Quebben ſind im Osnabrückiſchen ſumpfige Löcher, die im lehmigen Grunde einfallen, wan die Erde nach dem Froſte wieder aufthaut. S.

QUARK, Koht. it. eine nichtswürdige Sache.

QUARRE, Heurath, das Freien. So wird in Gloſſ. Chauc. ap. Leibn. Collect. Etym. P. I. p. 45. Kuarre erkläret. Und Wachter meint, es ſey verderbet aus dem Slavoniſchen Kwaſs, welches eben daſſelbe bedeutet. Aber im Osnabrückiſchen bedeutet es doch auch eine Perſon weiblichen Geſchlechts: ene Quarre vam Wicht, ein kleines Mädgen. S. Das Sprw. Eerſt de Parre, den de Quarre, iſt bekannt genug.

QUARREN, 1) quacken, ſchreien wie die Fröſche.

2.) Speichel und Schleim mit einem Geräuſche auswerfen, räuſpern, ſcreare. Wir ſagen auch harken.

3.) Man drücket auch mit dieſem Worte das Gurren im Leibe aus.

4.) murren. Im Chur-Braunſchw. Man ſiehet wol, daß dieß Wort in allen Bedeutungen aus dem Laute gemachet iſt. Hieher gehöret das Hochdeutſche kirren, und kerren. Verel. in Ind. kuarra, in gutture voces ſupprimere. S. Friſchs Wörterb. in Kerren.

Quarr-

**uarr-buuk**, das Gurren im Magen, das Poltern der Winde im Bauche, venter murmurans.

**uart**, ein Viertel vom Stübchen, quarta pars ſtupæ.

**uas**, der Fraß, das Eſſen. In Hamb. **Quaſt**; welches R. durch Aufwand erkläret, und von quiſten, verthun, ableitet. Beides iſt unrichtig. Denn **Quas** iſt ein Stammwort: im Slavoniſchen Kwaſs, eine Hochzeit, Gaſtmahl, Schmauſerey. Sprw. **Daarna Gras, daarna Quas**: man muß den Aufwand nach dem Vermögen einrichten: wer viel hat, kann viel verthun. In Hamburg ſagt man: **Daarna Gaſt, daarna Quaſt**: wie der Gaſt iſt, ſo wird er bewirthet: annulus ex vitro vitreo donetur amico. S. Friſch in Quas.

**uaſen**, 1.) freſſen, übermäſſig eſſen, hinein würgen. Es wird vornemlich von Kindern geſagt, die im Eſſen, beſonders im Obſte, keine Maaß halten. **Daar kan he in quaſen**: das ſchmeckt ihn: er kann nicht ſatt davon werden. **Up quaſen**, begierig verzehren. **In quaſen**, hinein würgen. In Hamburg **quóſen, in quóſen**. R. In Preuſſen **quaaſſen**, ſchmauſen, ſchlemmen.

2.) plaudern, ſchwätzen, ein Gewäſche vorbringen. Sonſt auch **koſen**, wofür wir jetzt **kören** ſagen. S. im Buchſt. K. In Osnabr. **quaasken**. S.

**uaſerije**, und Gequaſe, ein lang gedehntes Geſchwätz, eckelhaftes Gewäſche.

**uas-worm**, ein freſſendes Geſchwür im Schwanze der Kühe und der Rinder, wovon derſelbe abfaulet.

let. Sonſt nennen es unſere Bauern auch Steert-worm.

QUAST 1.) iſt Hochdeutſch. S. QUEST.

2.) Es iſt auch ein Schimpfwort auf einen verkehrten, eigenſinnigen, wunderlichen und ſeltſamen Menſchen. Een dullen Quaſt: ein närriſcher, verkehrter Menſch. Een finen Quaſt: ein kluger und liſtiger Kopf, in deſſen Aufführung aber etwas ſeltſames iſt.

QUATERTAMPER: So verhunzten unſere Vorfahren (wie zum Theil noch der gemeine Mann) das Wort Quatember, die Quartal-Faſten im Jahre. In einer das Ilſabeen-Gaſthaus in Bremen betreffenden Urkunde: dar wy willen vor holden laten in unſem Gaſthuſe twe ewige Zelebade, eyn in der quater tamper vor Pynxſten, eyn in der quater tamper vor Michael.

QUATSKEN, verb. 1.) wird von dem Laute geſagt, den eine feuchte und weiche Materie macht, wenn man mit Händen oder Füſſen darin wirket; beſonders auch von dem Geräuſche, den man im Gehen macht, wenn man die Schuhe voll Waſſers hat. Beym Strodtmann quaſken und quaſſen.

2.) Es drücket auch bisweilen den Ton aus, den ein weicher, oder nicht gar harter Körper macht, wenn er mit Gewalt zur Erde geſchmiſſen wird.

QUEDER ſagen einige anſtatt Quadder. S. oben.

QUEI, ſanft, gelinde, mürbe. Dieſes und die beyden folgenden Wörter ſind im Hannöveriſchen üblich. Hieher

Hieher gehöret vielleicht das Preuſſiſche queicheln, ſich verzärteln. Bocks Idiot. Pruſſ.

UEIF, Vorwand, Entſchuldigung.

UEIMELN, wanken, unſchlüſſig ſeyn.

UEK, Quik, lebendiges Vieh, ohne Unterſcheid, vivum, animans, ζωον. Es iſt ein altes ſächſiſches, wo nicht celtiſches Stammwort, deſſen häufige Abkömmlinge ſich in verſchiedenen alten und neuen Mundarten ausgebreitet haben; und bedeutet lebendig, lebhaft, rege. A. S. cuce, cwic, cwicu: Alt fränk. quech, quick: Verel. in Ind. Kuikr.: E. und H. auch quick: Schw. qwick: Dän. qwig, qwiger und qwickar: alle in der benannten Bedeutung. Bey den Engländern und Holländern bedeutet quick auſſerdem auch, munter, hurtig, ſchnell. Gloſſ. Lipſ. Quiccafe (Quickhaffe: ſ. Abr. Mylii Archæol. Teut. ap. Leibn. Collect. Etym. P. II. p. 141.), gleichſam Quik-vee, Quick-habe, lebendiges Vieh. Gloſſ. Pez. quecchaz Fleiſc, caro viva. Im Cod. Arg. wird Marc. XII. 27. Gott der Lebendigen überſetzet, quivaite God. Vet. Teut. beym Mylius l. c. p. 140. quikko, quekko, ich lebe. Celt. chwythu, athmen, ſpirare, anhelare. Isl. kuikna, anfangen zu leben, das Leben empfangen. Schw. qwickna, wieder aufleben. A. S. cucian, cwiccan, lebendig machen. Rab. Maur. kequichit, animatus. Auch im Holländiſchen iſt quicken leben, ſich bewegen; it. ernähren, auferziehen, und bewegen. E. quicken, lebendig machen, beſeelen,

aus

aus der Ohnmacht bringen, ermuntern: quick with Child, ſchwanger mit einem lebendigen Kinde. Im Flandriſchen iſt Quick ein Geiſt, Geſpenſt. Schw. Qwiga, eine junge Kuh. Hieher gehöret das Gr. κικυω, ich vermag, bin bey Kräften: und die deutſchen, die hier ihren nicht allgemein bekannten Urſprung finden, erquicken, gleichſam, wieder lebendig machen; Küchlein, pullus, welches wir Niederſachſen, aus eben dieſem Urſprung Kiken nennen; keck, lebhaft, kühn; quakkeln (davon oben), wackeln, beweglich, unbeſtändig ſeyn: denn die Bewegung iſt eine Wirkung des Lebens; ferner, wecken, erwecken, gleichſam, wieder ins Leben bringen; quiken, quäken, welches die Stimme eines lebendigen Thiers ausdrücket; und andere mehr, wovon die hier gebräuchlichen hier unten folgen. S. mehr von dieſem und dahin gehörigen Wörtern die Anmerkung unſers berühmten Theod. de Haſe, Bibl. Brem. Claſſ. VI. p. 173. ſeqq. Welcher doch darin irret, daß er ſaget, es ſey das Wort Quek oder Quik bey uns aus dem Gebrauche gekommen, da es doch, ſonderlich bey den Landleuten, nicht ſelten annoch gehöret wird, bey welchen Kruup un Quik alles lebendige Vieh auf einem Bauerhofe bedeutet. Künd. R. Art. 8. Neen Gaſt, ſunder alleine unſe Borger ſcholen Quick driven up de Borgerweide by twee Marck. Woſelbſt es allein von Kühen zu verſtehen iſt. Und an einem andern Orte: Ock en ſchal men nenerley Quick, Schwyne ofte Fa-

len driven uth unſen Gebeden, by Verluſt des Quekes. it. Wen ock Schwyne ofte Queck ankumpt up der Weſer, dat men averſchepet, we dat nimt und dem Rahde bringet, de ſchal darvan hebben den veerden Penning, wes darvan kumt. Ord. 93. So wor ein Quick lopt leddich up der Straten, idt ſy Peerd, idt ſy Oſſe, idt ſy Swien, unde doet dat welcken Schaden, den ſchal idt beteren: toghe ſick aver jenich Man dat Quick to, de ſchall darvor antworden.

2.) Graswurzel: eine Grasart, welche ſich durch die Wurzel ſehr verbreitet, und daher ſchwer auszurotten iſt. R. und S. Engl. Quitch-graſs, und Couck-graſs. Gloſſ. mſc. A. Sax. quiquæ, gramen. Im Ditmarſ. Quitſch. Die Wurzel nennen wir auch Queek-wurtel, und das Gras, Queken-gras. Es iſt von quek, quik, lebendig. Denn kein Gewächs hat mehr Lebenskraft, als der Queek, wie die Land- und Gartenbauer mit Verdruß erfahren.

Ioorn-queek, Hornvieh, Rindvieh.

Iueken, 1.) ſich vermehren und fortpflanzen, geil und häufig fortwurzeln, wie der Queek. R. H. quicken, leben, ſich bewegen: beym Kilian. Alt fränk. quekken, leben. Isl. kuikna, lebendig werden.

2.) ernähren, Wachsthum geben, aufziehen. H. queeken. E. quicken. A. S. cucian und cwiccan, lebendig machen. Hochdeutſch erquikken. S. Quek.

An queken heißt daſſelbe in beyden Bedeutungen: vermehren, fortpflanzen, ſowol wenn von ren, als von Pflanzen, die Rede iſt: und, Pflanze, oder eines Thiers Wachsthum und mehrung befördern, einer jungen Brut pf daß ſie ſich vermehre.

To queken, eben daſſelbe. Wir ſagen aber auch ſonders in Abſicht auf die Queken, oder wurzel: dat Land is to queket: das Land i ler Queken.

Voort queken, fortwurzeln, ſich fortpflanzen, fi mehren. it. durch die Erziehung und Wa vermehren.

Quekerije, Queek-ſchole, Pflanzſchule, Ve rium.

Quek-beren nennen einige die rothen Vogelb oder die Beeren der Ebereſche. S. Verm weil ſie in groſſer Menge wachſen, und ſich fortpflanzen; oder weil ſie vielen Vögeln, ſ lich den Krammetsvögeln, zur Nahrung u bensunterhalt dienen. Den Baum nenne ſonſt gemeiniglich Quetſen. S. unten.

Quik-born, eine lebendige Quelle, Quellgrund. unter Born.

Quik-ſand, Triebſand, in welchen man hinein ſ dergleichen im ſandigen Boden, bey den Q gefunden wird. Man nennet ihn auch Quell und Sluup-ſand, ſabulum fallax, quo cile movetur.

Quiks-quaks, ein gar zu lebhafter Menſch. it. ei

beſtändiger, wankelmüthiger Menſch, der auf beyden Schultern trägt.

uik-ſteert, eine Bachſtelze, motacilla. Von der beſtändigen Bewegung des Schwanzes. So findet man es auch beym Chytr. Nomencl. Sax. it. ein allzulebhafter Menſch, der immer in Bewegung iſt. R.

uik-ſteerten, herum hüpfen, nicht lange auf einer Stelle bleiben können. R.

uik-ſulver, Queckſilber, argentum vivum. Von ſeiner Beweglichkeit. A. S. Cwicſeolver. Quikſulver im Eerſe hebben: nicht lange ſtille ſitzen können.

UEKE-BRED, ein Spielbrett: vielleicht ein Brettſpiel. Wir finden es in einigen Abſchriften der Kündigen Rolle: nene Quekebrede noch Dobbelſchole upholden, noch dobbeln of up Quekebrede ſpelen.

UELK. S. Qualik, unter QUAAD.

UELL-SAND, S. SLUUP-SAND.

UENDEL, Quindel, ein niedriges Gewächs, ſo in der Marſch, auf dem Schlicke, zuerſt aufwächſt: Saturey, Hünerkohl, cunila, cunilago.

UENE (ɳ), eine junge Kuh, die noch nicht gekalbet hat, oder die zum erſten Mahl kalben ſoll. it. eine verſchnittene Kuh. R. und S. Vor Zeiten iſt dieß Wort auch vom weiblichen Geſchlechte gebraucht worden, und bedeutete ein Weib, Hausmutter, Ehefrau. Die Uebereinſtimmung in mancherley Dialekten ſ. beym Wachter. Wir fügen noch bey aus Boxhorns Anteikeningen

in Veldenars Chron. van Holland, daß Gena ein alt teutſches Wort ſey, und Weib bedeute; Quene im Engl. eine Frau — Quiuna bey den Schweden — Kuna bey den Ruſſen — γυνη bey den Griechen; und daß Cena bey den Gallen eine alte heilige Frau geheiſſen. Abr. Mylius in Archæol. Teut. ap. Leibn. Collect. Etym. P. II. p. 140. ſchreibt: Quenum, vet. Teut. mulier, Quinnam adhuc Suedis Danisq. Quene, Queen Britannis pro uxore regia, regina, adhuc in uſu ξοχως, alioqui de nulla alia foemina. (Dieß iſt ein Irthum: den Queen iſt bey den Engländern ein lüderliches Weib, eine Hure). Belgis in contemtum hæc vox abiit, de vetulis contemtim, de oude Quene. Saxones Friſiique uſurpant Queen pro juvenca vacca. Es iſt dies Wort vom celtiſchen Urſprung, und ſtammet ab von kennen, gebären, A. S. cennan, Gr. γενναω, Celt. cenedlu. S. was unter KUNTE bemerket iſt.

QUENTELN, Quentern, Verquentern. S. Quänteln, unter QUANT.

QUEER, zahm. cicur. Im Chur-Braunſchw.

QUEER, zwerch, transverſus, transverſe, oblique. Wir ſagen auch dweer, welches, wie das Hochdeutſche zwerch, genauer mit dem A. S. thweor, thwur, thwyre, obliquus, præpoſterus; und dem Isl. tuer, transverſus, überein kommt. Urſprünglich und eigentlich bedeutet queer, was von der geraden Linie abweichet, wie aus den Ueberbleibſeln der alten celtiſchen Sprache abzunehmen

men iſt; wo gwyr, krum̃, gebogen, ſchief, recurvus, limus, und cwrrwn, eine Krümme, Krümmung, curvatura (daher auch das folgende Queern, eine Mühle), bedeutet. Vor queer, überzwerch. Ener Queer-Hand breed: einer Hand breit: palmi latitudine. Daher hat die Queern-ſtrate in Bremen den Namen, eigentlich Queer-ſtrate, weil ſie queer durch zwo Straſſen gehet. Queer-ſtreke, Zwerchſtrich, linea transverſa. Queer-weg, Zwerchweg: u. andere, die auch im Hochdeutſchen üblich ſind.

iere, Subſtant. obliquitas. Auch dieß Wort brauchen die Hochdeutſchen. In der Quere liggen: überzwerch liegen, ſitu transverſo collocatum eſſe. In de Quere kamen: von der Seite her kommen, als wolte es die gerade Linie durchkreuzen: ex transverſo, oblique venire. it. Hinderung in den Weg legen. Ik quam em in de Quere: ich verhinderte, vereitelte ſeine Abſicht. In't Krütz un in de Quere lopen: in die Länge und in die Breite laufen: unordentlich durch einander laufen.

IEERN, eine Handmühle. E. Quern. A. S. Cwearn, Cweorn, Cwyrn, Cod. Arg. Quairn. Alt fränk. Quirn, Chuira. Schw. Quarn. Dän. Quaern. Isl. Kuern. Etwa von dem alten wirren, beym Kero in Gloſſ. kehwerban, ſich drehen, converti, in gyrum agi. S. Eccard. Catech. Theot. p. 158. 159. Celt. Cwrrwn, curvatura: ap. Leibn. in Celt. p. 112. Künd. R. Art. 16. Ock en ſchall nemandt mit Quer-

nen Molt oder jenig Korn tho Mehle mahlen —— by Vorluſt des Gudes und 10 Marck Straffe.

Gorte-queern, eine Grützmühle.

QUESE (s). S. unter QUETSEN, quetſchen.

QUEST, ein Quaſt. Bedde-queſt, der herab hangende Quaſt im Bette, wobey man ſich aufrichtet. Heid-queſt, ein Quaſt von Heidekraut, der in der Küche zum Reinigen des Küchengeräthes gebraucht wird. Wij-queſt, ein Weihwedel, Sprengwedel in der römiſchen Kirche. Witſelqueſt, der dicke Pinſel von Schweinsborſten, womit die Wände geweiſſet werden, u. a m.

Queſten, Uut queſten, mit einem Quaſt reinigen. In Hamburg quäſtlen. R. De Setten ut queſten: die Milchnäpfe mit einem Quaſt von Heidekraut reinigen.

QUETSEN, oder Quetſken, Quetſen-boom, der Vogelbeerbaum, Ebereſche, ſorbus aucuparia. Die rothen Beeren dieſes Baums, womit die Krammetsvögel gefangen werden, heiſſen in Ziegler Id. Ditmarſ. Quitsbeeren: im Hannöver. Quitſer: in Chytraei Nomencl. Sax. Quitzenbeer: ſonſt auch an einigen Orten Quek-beeren.

QUETSEN, quetſchen, zerknirſchen, zerdrücken, durch Drücken oder Preſſen verletzen. A. S. cwyſan: E. ſqueeſe: Alt fränk. quezzon: H. quetſen. In Osnabr. quetten, und quedden, drücken, quetſchen: quettern, den Saft ausdrücken. S. Man vergl. das Lat. quatere, cutere, quaſſare, ſchütteln, ſchlagen, quetſchen. Gr. κοτ/ω.

Sorab.

Sorab. kwoczczu, ich ſchlage. Auſſer obiger Bedeutung wird quetſen bey den Niederſachſen, ſo wie bey den Holländern, auch von einer jeden Verletzung und Verwundung gebraucht. Oſtfr. Landr. 3 B. 55 Kap. Dair gene Licklauwen (d. i. Narben, Merkmale. S. des Herrn von Wicht Anmerk. über dieſes Wort am angeführten Orte) van ſinnen, dair men by ſeen mach, of he gequetzet is. Daher iſt

ieſe (s), ein Bläsgen, welches vom Drücken, Kneipen, oder Klemmen, an der Haut mit Blut oder Waſſer unterläuft. R. Sprw. Ungewenne de Arbeit maakt Queſen: eine jede ungewohnte Arbeit iſt mühſam und verdrießlich.

ieſen-kopp, 1.) eine Hirnkrankheit der Schaafe. 2.) ein närriſcher Menſch. Im Chur-Braunſchw.

IK, Quiks-quaks, u. a. m. S. unter Quek.

IKEN, quäken, ſchreien wie ein Thier, ſonderlich wie ein Ferken, welches gählings gepeiniget wird. E. ſqueak, kreiſchen: quak, ſchreien wie ein Rabe, oder eine Ente. Vergl. oben Quakken. Es iſt entweder vom Laute gemacht, oder es ſtammet ab von Quik, ein lebendiges Thier. Ik will di ſlaan, du ſchaſt quiken, as ene Pogge: ich will dich ſchlagen, daß du laut ſchreieſt. Man kan de Ketze wol ſo lange pedden, bet ſe quiket: ſ. Pedden, unter Pad.

IELLEN, up quillen, uut quillen, aufſchwellen, durch Feuchtigkeit ſich ausdehnen. R. Imp. ik quull, ich quoll, Partic. quullen, gequollen. Dat Holt is quullen: das Holz iſt gequollen,

wort iſt das Celt. Cwin, Klage, das
und das Zeitwort cwyno, klagen,
Cod. Arg. whinon, quainon: Isl.
Daher alſo auch wenen, weinen. Jd
wat'r ſchinet, as wat'r quinet: und, l
nen is de wiſſe Dood, ſind Sprüchw
auch bey uns gebräuchlich ſind. S. Ri

Verquinen, von einer langſamen Krankheit
ret werden, lento morbo tabeſcere.

Quien-ſugt, eine langſam auszehrende K
Schwindſucht, tabes. Sik de Quien
ten laten: ſich durch Segenſprechen
Schwindſucht befreien wollen. Die Se
het darin, daß abergläubiſche Leute ſi
Murmeln und Segenſprechen, wobey d
ſtreckte Körper verſchiedentlich in die Läng
die Quere gemeſſen wird, von der Schi
wollen kuriren laſſen.

Quinkeln, Quinkeleren, koch, fein ſing

die einen guten Schein haben. Auch dieß iſt anſtatt Quint-ſlag, von Quinte auf den Saitenſpielen. R. He het ſik dór enen Quink-ſlag darvan los maket: er hat ſich durch eine Liſt herausgewickelt. Quink-ſläge im Koppe hebben: liſtige Anſchläge im Kopfe haben, auf Ränke bedacht ſeyn.

UINTE, 1.) die fünfte und feinſte Saite: der fünfte Ton, auf einem Inſtrument. it. die Fiſtel im Singen. Es iſt das Lat. quinta. De Quinte brikt: er überſchreiet ſich. Dat de Quinte nig brikt: treibet die Sache nicht zu hoch: fidelt nicht zu grob.

2.) Daſſelbe was Quink-ſlag. Im Franz. heißt Quinte auch Eigenſinn. Quinten im Koppe hebben: voller Ränke ſeyn: zu allerhand liſtigen Ränken fähig ſeyn.

uinten-maker, ein verſchmitzter Menſch, der zu loſen Händeln aufgelegt iſt: ein Intrigenmacher In Osnabr. Quinten-fänger. S.

UIRL, Querrel: ein bekanntes Küchen-Inſtrument, welches gemeiniglich nichts anders, als ein kleiner Zweig, oben mit drey oder vier Nebenäſtlein, iſt, womit man Eier, oder dergleichen Säfte, durch Umdrehen des Stiels zwiſchen beyden Händen, dünne macht. Von dem alten wirren, kehwerban. S. Quern, eine Handmühle.

uirlen, mit einem Querrel dünne rühren.

UIST, Schaden, Nachtheil, Verluſt, Vergeudung, Aufwand. Es iſt ein altes, noch kaum bey uns

bewahrtes Stammwort. Auch Otfried gebraucht es in der angezeigten Bedeutung. H. Quiſt, und Quiſting. To Quiſte gaan: verloren gehen. Sprw. Twiſt maket Quiſt: Uneinigkeit bringt Schaden: Proceſſe leeren den Beutel: lite patrimonii vires diſſipantur: discordia res magnae dilabuntur.

Quiſten, Verquiſten, vergeuden, verſchleudern, unnützlich verthun, durchbringen. Iſt auch Holländiſch. Cod. Arg. quiſtjan, und fraquiſtjan. E. quash, vernichtigen. Fr. gaſter, gater, Ital. guaſtare. Man vergleiche wüſten, verwüſten: Lat. vaſtare: Gr. ἀϊσσειν. Im Engl. heißt waſte beydes, verwüſten und durchbringen, verſchleudern. He het dat Sinige verquiſtet: er hat ſein Vermögen durchgebracht.

Verquiſter, Durchbringer, Verſchwender, prodigus. H. Quiſter.

Quiſterije, Verſchwendung, Verſchleuderung, prodigalitas. Geld-quiſterije: unnütze Ausgaben, Verſchleuderung des Geldes.

QUIT, Quiet, frey, ohne Anſpruch, liber, ſolutus, immunis. Wachter leitet es her vom Lat. viduus: Friſch aber bequemer von quietus, ruhig, zufrieden. H. quyt. E. quit. Fr. quite. Enen quit ſchelden: einen von allem Anſpruch frey erklären, quitiren. Lange borgen is nig quit ſchelden: lange geborgt iſt nicht geſchenkt. Ik bin mien Feber quit: ich bin meines Fiebers los. Een Ding quit raken: eines Dinges entledigt

ledigt werden. Dat bin ik quit gaan: das habe ich verloren, das iſt mir entriſſen. Quit of ins ſo ſwiet iſt die Bedingung beym Spiele, da einer entweder das Verlorne wieder gewinnet, oder noch einmahl ſo viel verlieret. Man ſagt es auch, wenn einer alles waget. Fr. Jouer à quitte ou à double.

**quiten**, 1.) quit machen: frey und von Anſpruch los ſprechen, quietum, ſolutum ac liberum declarare. Es iſt jetzt veraltet. S. Haltaus. E. quit, acquit. H. quyten. Fr. quitter, acquitter. Span. quitar.

2.) Sik quiten, ſich ſeiner Pflicht entledigen, ſeiner Verbindlichkeit nachkommen. H. ſick quyten. Fr. ſ'acquitter, He het ſik queten, as een Mann: er hat ſich männlich, ritterlich gehalten. So reden auch die Engländer: he did quit himſelf like a Man.

**Quittern**, ſpitzlächeln. Im Hannöv.

**Quösen**, quetſchen, zermalmen. In Hamburg. R. Vergl. Quetsen, und Quasen.

**Quullen**, gequollen. Es iſt das Mittelwort von Quillen.

**Quurkhalsen**, ſich würgen, als einer, der etwas im Halſe ſtecken hat, das er gern heraus bringen will. Im Chur-Braunſchw. Auch in Hamb. R. In Bremen ſagen wir worg-halſen.

# R.

**RAA**, Segelſtange, antenna. R. Es iſt die Querſtange an dem Maſtbaum der gröſſern Schiffe, woran das groſſe Hauptſegel befeſtiget iſt. Auf den gröſſeſten Seeſchiffen hat man, nach der verſchiedenen Lage, verſchiedene ſolcher Segelſtangen, als: Begien-Raa, Beſaan-Raa, Fock-Raa, Top-ſeils-Raa, die kleine Segelſtange oben an dem mittelſten Maſtbaum, u. a. m. deren Namen nur bey den Schiffleuten üblich ſind. Kilian hält es für ein alt ſächſiſches Wort. Und Haltaus, unter dem Worte Rahrecht, führet ein ſächſiſches Wort Ra, Räh, an, welchem er die Bedeutung von ausgeſpannt, ausgeſtreckt, extentus, gibt. Er meldet aber nicht, wo er es her hat. Unterdeſſen ſchickt ſich dieſe Bedeutung ſehr wohl zu einer Segelſtange. Die Holländer ſagen Raa und Ree.

**Raa-ſegel**, Raa-ſeil, das groſſe viereckige Hauptſegel an der Raa. R.

**Rä**, oder REE (η) ruft der Steuermann beym Laviren, wenn das Schiff umgewandt und auf die andere Seite gelegt werden ſoll.

**Rämansä** iſt eine Ausrufung der Schiffleute bey verſchiedenen Gelegenheiten, beſonders beym Abfahren, wobey ſie die Hüte über den Kopf ſchwingen. it. der Jungen, und des Pöbels, wenn jemand an den Pranger, oder ins Halseiſen, geſtellet wird.

Å, Leib, Körper, Rücken, Rippe. it. Leichnam. Dieſe Bedeutungen ſind unter einander verwandt, ſowol als die Namen, die dieſen Theilen in den alten und neuen Dialekten gegeben werden. A. S. Hræw, und Hreaw: Isl. Hræ: Alt fränk. Hreo, Hrao, Chreo: bey einigen Niederſachſen Reef, Reve, und jetzt noch bey uns Rif, Rift, Leichnam, Gerippe. it. Bauch. S. RIF. Wir brauchen Rå nur noch in einigen wenigen Redensarten. He legt een dikk Rå to: er mäſtet ſeinen Körper, legt einen dicken Bauch zu. Kaam ik di up dat Rå — iſt eine Drohungs-formel: Hüte dich für Schläge. Enem wat up't Rå geven: einen prügeln. In gleicher Bedeutung führet Friſch, im Wörterb. unter Råf, die Redensart an: einem eines auf das Reff geben.

ABAK. Een vold Rabak: ein altes verfallenes Geſtell, Schrank, Haus ꝛc. Ohne Zweifel ahmet dieß Wort dem Laut des Raſſelns und Klapperns nach, welchen ein altes hölzernes Geſtell macht.

ıbakken, raſſeln, klappern, ein Getöſe machen, klopfen, hämmern, als wenn man ein altes Geſtell zerbricht.

ABBELN, geſchwind und unbedachtſam plaudern. Es gehöret zu Rap, geſchwind, hurtig.

ABUNTEN, Rabunten gaan, herum ſchwärmen, ſich lüderlich aufführen, auf böſen Wegen gehen. H. rabauden, agere nebulonem, doloſe agere mendicum. Von Rabaud, welches nicht nur einen Landſtreicher, ſchelmiſchen Bettler, bedeutet,

deutet, ſondern auch überhaupt, einen lüderlichen Buben, Hurenjäger. Ital. Ribaldo. Fr. Ribaud. E. Ribaude, Ribauld. S. Kilian. Dufflaei Etym.

RAAD, 1.) Rath, Ueberlegung, Rathſchlag, Entſchlieſſung, conſilium. it. Vorwiſſen, Zuſtimmung, Gutheiſſen, conſenſus alicujus, qui in conſilium adhibitus eſt. A. S. Rad, Ræd, Red. Isl. Rad. Schw. Ræd. E. Read. Dat is mi to Rade geven: das iſt mir gerathen, als ein Hülfsmittel angerathen worden. Dat is kien Raad: das iſt nicht zu rathen. Na Raad uut weſen: ſich bey einem Nachwecher, Beſchwörer oder Teufelsbanner Raths erholen. Raad doon laten: ſich von ſolchen Betrügern helfen laſſen, ſich abergläubiſcher Mittel bedienen. Wo nu to Rade! iſt eine Formel, wenn man jemandes Unbeſonnenheit oder Ungeſtüm Einhalt thun will: wie will es mit dir werden? kann es nicht weniger ſeyn? Ik bin des to Rade wurden: das habe ich beſchloſſen. Stat. 2. Do wurden de Rathmanne mit der Witheit und Vulborde der ganzen Menheit to Bremen des to Rade: da faßte der ſitzende Rath, mit der Wittheit und Zuſtimmung des ganzen Volks zu Bremen, den Entſchluß. Stat. 35. Idt en ſchee na Rade des Rades: es geſchähe denn mit Zuſtimmung des Raths. Und in der Künd. Rolle wechſelt die Redensart na Rade des Rades ab mit, mit Orlove, oder mit Verlove des Rades: welche alſo gleichgültig ſind

ſind. S. Art. 188. vergl. mit 150, und 155. der Pufend. Ausgabe. Im 150 Art. iſt beſtimmet, daß der Rath mit der Gemeinheit, den Brauern und Aemtern wäre einig geworden, daß kein hamburger Bier ſollte in die Stadt oder deren Gebiet gebracht werden, und es ſollte Niemand ſodane Beer noch Rades efte Dades nich huſen: dergleichen Bier weder ſelbſt im Hauſe haben, noch dazu behülflich ſeyn, daß es jemand hätte. Ord. 83. heißt es von gefundenem herrnloſen Gut, daß man es niederlegen ſoll bey einem angeſeſſenen Mann, by Rade der Radtmanne (nach dem Gutfinden, oder mit Zuſtimmung des Raths): —— mer de idt gefunden hefft, ſchall men geven Arbeides Loen by Rade der Radtmannen: wer es aber gefunden hat, dem ſoll man Arbeitslohn geben, nach dem Gutfinden des Raths.

2.) der Rath, concilium, ſenatus. Insbeſondere, der halbe Rath, der im Eide ſitzt, in Entgegenſtellung des ganzen Raths oder der Wittheit. Andere Bedeutungen, welche auch das Hochdeutſche Rath hat, übergehen wir.

deraad, das Einrathen, Beyrathen. In einem Receſſe des Erzb. von Bremen, Chriſtoffers, von 1517. Ock willen wy nene Feide annehmen, ſondern nah Mederade und Medewetende der Ledematen: auch wollen wir keinen Krieg unternehmen, ohne Beyrathen und Mitwiſſen der Glieder oder Stände des Stifts.

rraad, Vorſatz, vorhergehende Ueberlegung, vorher überleg-

is, twevoldighe Beterinche geven,
Vorrat unde de Vorſath de hoghet
vaſte, in dem Sachewolde alſo in de
Götting. Ausg. von 1766. S. 93.

**Raad**-mann, Rathsherr, Senator. In d
Zahl Raad-manne, nicht Raad-lüd

**Raden**, Raën, 1.) rathen, Rath geben,
dare, ſuadere. A. S. ræd. E. re
2.) rathen, errathen, divinando adſeq
her gehöret das Goth. rathjan, rahn
zen, zählen: in Cod. Arg. Af raden,
ſel auf löſen.

**Afraëls**, ein Räthſel, ænigma.

**Beraden**, 1.) berathſchlagen, conſilium ini
ſultare. Sik aver ene Sake berad
eine Sache rathſchlagen, eine Sache übe
2.) verſorgen, für einen ſorgen, proſpice
Daar het he ſik ſlegt beradet: dar

det: der Mann hat alle ſeine Kinder verheurathet, oder auch überhaupt, verſorget. Stat. 7. Heft de Frouwe ene Dochter, de alſo verne kamen is, dat ſe einen Mann nemen mach, der ſchall nien na örer Frunde Rade (mit ihrer Freunde Bewilligung) geven eren Deel, up dat men ſe deſto erliker beraden moghe: damit man ſie deſto anſtändiger ausſtatten möge. Stat. 11. Mann oder Frau, die ihre Ehegatten verloren haben, de ere Kinder hebbet van ſick gedelet edder beraden (die mit ihren Kindern getheilet, oder dieſelbe ausgeſtattet haben); die mögen mit den Gütern, die ihnen bleiben, nach Belieben ſchalten und walten. Stat. 14. So welcke ock duſſer Vormundere —— der Kinder jenich beraden (in einigen Handſchriften berede), binnen duſſen Jaren der Vormundeſchup ane der andern willen, de ſchall gheven der Stadt 20 Marck, unde den vorſmadeden Vormunde 20 Marck.

erade, 1.) Berathſchlagung, Ueberlegung, das Bedenken. Wi wilt idt in Berade nemen: wir wollen uns darauf bedenken, wir wollen es überlegen.

2.) Ausſtattung, Verehlichung. To'm Berade kamen: ausgeſtattet werden, einen Mann bekommen, heurathen.

eraden, adj. überlegt, bedacht. Mit beradenem Mode: nach reiflicher Ueberlegung, wohl bedächtlich, conſulto. Stat. Stad. X. 1.

2.) verſorgt, ausgeſtattet, verheurathet. Stat. 8.

Unde ſyn de Kindere beyde de erſten unde de leſten beraden, unde ſtarvet de Mann darna, de erſten Kindere mit den leſten de ſcholen dat Erve unde dat Gudt lyke delen.

Unberaden, 1.) unüberlegt, unbedachtſam, inconſultus.

2.) unverſorgt, unverheurathet, noch nicht ausgeſtattet. Stat. 8. De Frouwe mit eren Kinderen, de unberaden ſyn, de ſcholen nemen lyken Deel in Erve und an Gude.

Inrädig, Inredig, beyräthig, mit Rath behülflich. Renner: Und mit den Olderlüden inredigh ſin: und den Aelterleuten beyräthig ſeyn.

Ungerade, was ohne Ueberlegung und Vorſatz, oder von Ohngefehr, zufälliger Weiſe geſchiehet. Veraltete Redensarten ſind: van Ungerade, und mit Ungerade, ohne Ueberlegung und Vorſatz, ohne Abſicht Böſes zu thun: wovon das Gegentheil iſt, mit beradenem Mode, oder mit Vorraad, vorbedächtlich, mit Vorſatz. Man lieſet es Stat. Stad. X. 1. Mer komet Lude an ene veile Taverne, unde ſcut dheme Werdhe wat van Ungerade, efte jenegheme Manne, dhar ne is nen Husvrede ane broken, nochte de Werre (Were) bevochten: kommen aber Leute in ein öffentliches Wirthshaus, und widerſähret dem Wirthe, oder einem andern Manne, ohne Vorſatz etwas Böſes, dadurch iſt der Hausfriede nicht gebrochen, noch die Sicherheit des Hausrechts beleidiget. Und in dem gleich folg. 2ten Art. Were idt aver ein bedherve Man ofte

ein

ein bedherve Knape, unde mit Ungherade dhat breke u. ſ. w.

erraden, Verraën, verrathen. Jk ſchal't nig verraen: ich kann nichts davon nach ſagen, man hat mir nichts davon wiſſen laſſen. He ſchal de Stadt nig verraen: er iſt ein dummer Tropf, er hat das Pulver nicht erfunden.

errädlik, wird gemeiniglich ausgeſprochen, verreedlik, verrätheriſch, dem nicht zu trauen iſt, unſicher, gefährlich. Dat Is is verrädlik, ſagt man, wenn das Eis dünne Stellen hat, da es unter einem nicht hält. Verrädlike Wege: ſchlammige Wege, wo man hinein ſinket.

orraad, Vorſatz, iſt oben ſchon da geweſen.

Rad, rota, iſt ein celtiſches Wort. Cambr. Rhod. Armor. Rat. Hibern. Rit, Rhotha. Fr. Roue. S. Wachter in dieſem Worte. Em is een Rad uut dem Wagen lopen, ſagt man wenn einer einen Beförderer verlieret, oder wenn ihm ſonſt ein Mittel zu ſeiner Wohlfahrt entgehet. Under Rad: nach ein ander, einige Mahl gleich hinter einander, iteratis vicibus. Jk ging daar dremaal under Rad hen: ich ging dreymahl gleich nach einander hin. In Hamburg ſagt man in dieſem Sinne: na der Radt; welches Herr Richey erkläret: "nach der Reihe, nach „einander: vielleicht wie die Speichen oder Schie„nen eines gedreheten Rades." Bequem genug. Sonſt könnte man auch das Wort Rad in dieſen Redensarten für ein beſonderes Altſächſiſches halten, welches die Bedeutung, bald, geſchwind,

hurtig, hat, das Stammwort von unſerm drade und grade iſt, und ſelbſt mit Rad, rota, in Verwandſchaft ſtehet. A. S. rath, cito, confeſtim: ræthe, protinus: hrædeſt, breviſſime: hrade, hræd, celer, alacer. Eben dieſe Bedeutung hat das Alt fränk. rado, und das Holl. rad, ras, ſchnell. Gloſſ. Boxh. ſo rado, quantocyus: rader, citatus. A. S. hradian, eilen, laufen: welches in verſchiedenen celt. Dialekten heißt rhedeg, rhedaf, rhedec, rheden: Gr. ῥοθειν: Hebr. רוץ (rutz). S. Wachter in Rad, cito, celer: und Raden, currere.

Radebraken, Raëbraken, radbrechen, rädern. it. etwas verunſtalten, eine Sprache im Reden verſtümmeln, halb gebrochen reden. Fr. jargonner. S.

RADE, das Gerade der Weiber. S. REDE.

RADE, Raë, eine Art Unkraut, das im Getreide, ſonderlich im Rocken und Gärſten, häufig wächſt, mit einer weiſſen, fleiſchfarbenen, auch wol rothen Blume, bald als eine einfache Nelke geſtaltet, und mit runden, ſchwarzen Samenkörnern: Kornroſe, lychnis coronaria, lychnis ſegetum, pſeudomelanthium. Chytr. nennet es Gerſten-radels. In andern deutſchen Mundarten Radden, Ratte, Radelen, Ralen, Roel. Herr Strodtmañ, Idiot. Osnabr. S. 337, irret, indem er es mit der Tremſe oder blauen Kornblume, cyanus, vermenget. Man könnte Rade ableiten von raden, ausreuten, oder beſſer von raiden,

raiden, räden, reden, reitern, ſieben, ausſieben; weil man den Samen der Rade durch das Sieb aus dem Getreide bringet. S. Friſch in Raiden. Sprw. De Diſteln un Rade ſaiet, de mag veel Unkruuds maien: was einer ſäet, das wird er erndten.

RADEN, rotten, verrotten. S. RATEN.

RADEN, Raën, Uut raden, rotten, ausrotten, mit der Wurzel ausrotten, reuten, ausreuten. In andern Mundarten roden. Im Hannöv. rodderen, durchwühlen. Hiemit ſind verwandt unſer wröten, und rüden, wühlen, zerrütten. S. jedes an ſeinem Orte. E. root out, ausrotten: von Root, die Wurzel, radix. H. uyt rooyen. Isl. rota, rydia, mit der Wurzel ausreiſſen, Bäume ausrotten: rioda, verwüſten. Alt fränk. riutan. Eine Hacke, ein Karſt, oder Werkzeug womit man die Erde umwühlet, und Wurzeln ausrottet, hieß in der alten britanniſchen Sprache Rhaw: Lat. rutrum. Daher iſt auch das Hochdeutſche zerrütten. Viele Namen der Oerter ſtammen von dieſem Worte ab, weil daſelbſt der Boden von Büſchen und Bäumen iſt gereiniget worden: als Rade, Appenrade, Hilligenrade, Walsrade, Harzgerode, Gernrode, Tanquarderode, Wernigerode, und viele andere, welche Herr Friſch im Wörterb. unter Reuten anführet. Stubben uut raden: die Wurzeln eines gefälleten Baums ausgraben.

RADSCHOP. S. Reedſchup, unter REED.

RAF, I.) die fetten Floßfedern von dem gedorrten

Heilbutte, der aus Bergen in Norwegen kömmt. Das Fleiſch an dieſem Fiſche iſt der Länge nach in Riemen aufgeſchnitten, doch ſo, daß es an einander und los über den Gräten hängt. Dieſe Riemen werden **Rekel**, und der ganze auf dieſe Weiſe zerſchnittene und gedorrete Fiſch **Raf** un **Rekel** genannt. Einige unterſcheiden nicht Raf von Rekel; wie Kilian in ſeinem Etymologico. **Raf** iſt deſſelben Urſprungs mit **Rif**, Gerippe, weil ein ſolcher Fiſch wie ein Gerippe ausſiehet: und mit dem alten **Ref**, **Reve**, der Bauch. E. Rift, eine Spalte, Ritze. S. unten in RIF.

2.) Das während des Winters verdorrete Gras und Kraut auf dem Lande. E. Riffraff, ſchlechtes unnützes Zeug.

3.) **Poggen-raf**, Froſchleich. Ueblicher aber iſt **Poggen-ſchott**. Andere ſagen **Poggen-ruf**.

FÄHE, ein groſſer Hund. S. RÖDE.

RÄKEN, rächen. Ueblicher iſt **wräken**, und **wreken**: welches nachzuſehen iſt.

RAKEN, 1.) rühren, berühren, treffen, betreffen. It. gelangen zu etwas, hingerathen. R. Die Holländer ſagen auch in dieſen Bedeutungen Raaken: gleichwie wir faſt alle Redensarten, welche ſie mit dieſem Worte machen, mit ihnen gemein haben. Es iſt faſt daſſelbe mit reken (ε), reichen, welches unten vorkommt. **He is ligte raked**: er iſt leicht empfindlich gemacht. **Vam Blitz raked**: vom Blitze getroffen. **Wat raket mi dat?** was geht mich das an? **Dat ſunt Saken, de di nig raket**: das ſind Dinge, die dich

dich nicht angehen. An den Grund raken: den Grund berühren: mit dem Schiffe auf den Grund zu ſitzen kommen. Weg raken: weg kommen. Loos raken: los kommen. Faſt raken: feſt werden, feſt zu ſitzen kommen. Klaar raken: fertig werden. Ik kan't nig raken: ich kann es nicht berühren, daran langen, treffen, dazu kommen. Vorbi raken: neben hin treffen, vorbey kommen. To ſamen raken: in Zank gerathen. Up't Dröge raken: aufs Trockne gerathen. it. nicht mehr zu trinken haben. Quit raken: frey ausgehen. it. beraubet werden.

2.) ſcharren, raffen, wegrücken, ſtreichen, fegen. E. rake. Fr. racler. Daher ſagen die Hochdeutſchen, in einer eingeſchränktern Bedeutung, rechen, raſtro colligere: A. S. raccian; und Reche, raſtrum: A. S. Raca, Race: E. Rake. Dafür wir und die Holländer jetzt, mit Verſetzung der Buchſtaben harken, und Harke ſagen. R. Dat Geld to ſik raken: das Geld zu ſich ſtreichen, mit der Hand zu ſich ziehen. To Hope raken, oder toſamen raken: zuſammen raffen, oder fegen. Mit der Hand van een raken: mit der Hand aus einander ſcharren.

nraken, anrühren, berühren, anſtoſſen. Daar bin ik anraked: da bin ich angelaufen. it. das habe ich unvermuthet erhalten.

eraken, verſcharren, einſcharren. Mit Sand, oder in't Sand beraken: in den Sand verſcharren.

iraken, einſcharren. Dat Vüer inraken: das Feuer gegen die Nacht mit Aſche bedecken, damit

man des Morgens glüende Kohlen finde. T
Geld in ſinen Sak raken: das Geld in ſei
Beutel ſtreichen.

To raken, zuſcharren. Dat Vüer to raken: da
be mit inraken.

Ungeraked, was nicht dahin gehöret, ungefügt,
gebührlich, unanſtändig. Fr. impertine
Stat. 92. Spreke ein Mann rökeloſen ein
geraket Wort vor deme Rade, unde ſick
de Radt edder ein ander to Hone toge —
redete jemand unbedachtſamer Weiſe ein unanſ
diges Wort vor dem Rathe, wodurch der R
oder ein ander, ſich beleidigt hielte ——

Raak-ſpoon, ein Stücklein Holz, womit man et
umrühret, oder ſcharret: aſſerculus, ſegm
tum ligni, quo quid colligitur aut remove
Een Raak-ſpoon van der Näſe: eine la
Naſe.

Rakken, 1.) im Koht herum rühren, unflätige
beit thun, mit vieler Mühe vom Unflat säub
R. Es iſt ein intenſivum von raken.
Straten rakken, oder up der Straten rakk
die Straſſen vom Kohte reinigen, die Gaſſen
gen. Daar is veel to rakken: da iſt viel
reinigen. Rein rakken: was beſudelt iſt, v
vieler Mühe reinigen.

2.) räuſpern. Im Hannöv. Wir ſagen harke

Af rakken, Koht und Unflat abfegen, herunter b
gen. R.

Na rakken, reinigen, was ein ander beſudelt h
oder beſudelt hat liegen laſſen. Wol will di d

D

Drek na rakken? wer will für dich den Unrath weg ſchaffen?

To rakken (den Accent auf to), mit Unflat übel zu richten. R. He het ſik aisk to rakket: er hat ſich ſehr garſtig gemacht. Wenn man aber ſagt: he het ſik to rakket, und den Accent auf rak leget, ſo heißt es ſo viel, als: er hat ſich bey dem rein machen ermüdet.

Uut rakken, 1.) die Unreinigkeit, den Unflat ausfegen. Dat Secreet uut rakken iſt eine Arbeit der Schinder.

2.) ausputzen, ſchelten, einen derben Verweis geben. R.

Utrakkels, Auskehrig, ausgekehrter Unflat. Man vergl. das Isländ. Hrak, abjectamenta: welches wir Wrak nennen.

Rakker, ein Schinder, Henkersknecht, cloacarius: von rakken, unflätige Arbeit thun; und tortor, carnifex: vom E. rack, beym Kilian racken, recken, auf die Folter ſpannen. Rakker iſt auch Engl. und Holl. Wir brauchen es auch als einen Scheltnamen, ſonderlich der Hunde. R. Dat di de Rakker hale: daß dich der Henker!

2.) eine Art ſchöner blauer Heher, die blaue Holz- oder Mandelkrähe, graculus caeruleus. Welcher dieſen Namen von ſeinem Geſchrey rak rak trägt. S. Rook, Rabe.

Rakker-hund, und Rakker-teve, ein Schindhund.

Rakker-kare, Schinderkarre.

Rakker-knegt, Schinderknecht.

Rakker-kule, Schindgrube, Schindanger.

Rakkerig, unſauber, ſchmutzig. R.

Rakkerije, Unflätigkeit. R.

RAKK, eine Riole, Regal, Bücherfach, oder dergleichen Geſtell, worauf man allerhand Haus- und Stubengeräthe ordentlich aufſtellt, oder hängt: repoſitorium, loculamentum. E. Rack. H. Rak, Rek. Damit kommt überein ein altes holländiſches Wort Reke, eine Linie, eine Reihe. it. eine Sammlung; welches mit rekken, dehnen, und folglich mit Rik ſcheint verwandt zu ſeyn: weil auf einem Rakk die Sachen in einer Reihe, der Länge nach, geſtellet werden. Glaſe-rakk, wo man die Gläſer aufſtellet, ein Gläſerfach. Thee-rakk, ein dergleichen für die Thee-Taſſen. Kleder-rakk, ein Tafelwerk mit Zapfen, woran man die Kleider hängt.

Rik-rakken. S. unter RIK.

RALLEN, 1.) ein groſſes Getöſe machen, lärmen, toben. Es wird vornemlich von dem Umherlaufen der Kinder beym Spiele, und von dem rauſchenden Herumzauſen muthwilliger und luſtiger Perſonen, gebraucht. Holl. rallen und rellen, plaudern, ſcherzen, Poſſen machen. E. rally, ſcherzen, ſpotten. Fr. railler.

2.) Bey unſern Nachbarn an der Nordſee wird mit dieſem Worte insbeſonder angedeutet das Ueberlaufen der Wellen über einen ſeichten Grund; oder der Anlauf derſelben gegen eine Fläche hinauf. Von dem Getöſe, den die Wellen machen. Gleichſam rollen.

Ralken, daſſelbe mit rallen in der 1ten Bedeut. De Kinder

Kinder ralket: die Kinder machen einen tobenden, muthwilligen Lärmen, zauſen ſich im Spiele herum.

RAAM, Ramen, 1.) Rahm, die Einfaſſung gewiſſer Dinge, der Fenſter, Spiegel, Schildereien ꝛc. oder worin etwas ausgeſpannet wird. A. S. Rima. E. Rim, und Frame.

2.) der Rauchfang in den Bauerhäuſern, die keinen Schornſtein haben.

3.) In einigen Gegenden bezeichnet es ein aufgehangenes Geſtell oder Brett in den Speiſekammern oder Kellern, allerhand Victualien darauf zu legen, damit ſie luftig und trocken liegen, und vor Katzen, Mäuſe und Ratzen geſichert ſeyn. In Stade ſagt man Rämen.

Vand-raam. S. unter WAND, Tuch.

Raam-holt, Holz zu allerhand Schreinerwerk, welches die Bauern über dem Ramen, oder Rauchfange, legen, und trocken werden laſſen.

RAAM, 1.) ein geſetztes Ziel, terminus, ſcopus. In der Vorrede des Sachſen-Spieg. Ich ſtehe tu Rame, ſam ein Wilt, daz die Hunde buſten an: ich ſtehe zum Ziele, wie ein Wild, das die Hunde anbellen. Script. Brunſu. T. III. p. 367. Up den Ram: auf die beſtimmte Zeit. S. Friſchs Wörterb.

2.) Entſcheidung, Ausſpruch, ſententia, deciſio. Friſchs Wörterb.

3.) Gedanke, Muthmaſſung, Wahn. Dieſe Bedeutung iſt nur noch bey uns üblich, Up enen Raam

Raam kamen: ſich einen Gedanken in den Kopf ſetzen, auf eine Muthmaſſung gerathen.

Unraam, ein irriger Gedanke, Irthum, Argwohn: gleichſam Abweichung vom Ziele, oder Verrückung des Ziels. it. Verrückung, Verwirrung des Sinnes. Up enen Unraam kamen: auf irrige Gedanken, oder auf einen Argwohn gerathen. R. He is ganz up'n Unraam: er iſt im Kopfe verrücket: ein gewiſſer grillenhafter Einfall hat ihn ganz eingenommen.

Ramen, 1.) zielen, collimare. Dän. ramme, das Ziel treffen. S. die Gloſſaria.

2.) beſtimmen, treffen, der rechten Zeit wahrnehmen, zu Rechte finden, entſcheiden, durch Nachdenken erfinden, muthmaſſen, errathen. Mate ramen: Maſſe halten. Man kan't nig jummer ſo ramen: man kann es nicht immer ſo genau treffen. R. He ramede wat hen un wat her: er fiel in ſeinen Muthmaſſungen bald auf dieſes, bald auf jenes. Tied un Umſtände ramet mit: Zeit und Umſtände geben auch Beſtimmungsgründe an die Hand. Renner unter dem Jahre 1220. De Raht und de gemene Kopman (zu Bremen) wehren nicht tho vuele, ruſteden mit groter Haſt einen groten Koggen thom Orloch tho, rahmeden eines groten Waters und guden Windes, und ſegelden de Keeden, dat ſe in twe Stucken lach: der Rath und die Societät der Kaufleute ſäumten nicht lange, rüſteten in aller Eile ein groſſes Kriegsſchiff aus, nahmen der Gelegenheit eines hohen Waſſers und guten

ten Windes wahr, und ſegelten auf die Kette, daß ſie in zwey Stücke zerbrochen lag. Eben derſelbe im J. 1407. Se wolden des beſten rahmen: ſie wollten thun, was ihnen das beſte dünkete.

eramen, und Anberamen, beſtimmen, einen Termin ſetzen, definire, conſtituere, terminum praefigere. Einige Hochdeutſche ſagen unrecht beraumen. Dän. berämme, beramme. R. Enen Dag beramen: einen Tag beſtimmen, anſetzen. Künd. Rolle Art. 168. Na der Tidt und Ordnung, ſo darup beramet: die Becker ſollen nach der beſtimmten Zeit und Ordnung backen.

la ramen, durch Nachſinnen erfinden wollen, zu treffen ſuchen, muthmaſſen, nachahmen. R. He ramet idt ſo na: er muthmaſſet es nur. Dat kan ik nig na ramen: das kann ich nicht ausdenken, errathen, oder auch, nach einem gegebenen Muſter nach machen.

laramels, ein Muſter, nach welchem man etwas zu ſchneidet, und machet.

lerramen, vor Zeiten Vorramen, beſtimmen, feſt ſetzen. In der Vorrede der Eendracht vom J. 1534 heißt es: Deß is darna van dem upgemelten Rade —— mit eendrachtliker Belevinge, Vulbort unde Willen der gantzen Gemeenheit duſſe folgende Ordinantien, to Verkleringe unde Vorbeteringe der vorgerörden olden angeſtalten Vordrachte (de Tafel genomet) uppet nyge up gerichtet unde verramet.

met. Und die Kündige Rolle hebt ſich mit dieſen Worten an: In dem Jare na der Geborth Chriſti unſes Heren duſent veer hundert, dar na in dem negen und achtigſten, ſint düſſe na beſchrevene Stucke vorramet.

RÄMEL. S. REMEL.

RÄMEN. Sik up rämen: ſich heben, als vierfüſſige Thiere, wenn ſie im Aufſtehen auf die Hinterbeine treten, ſich ſtellen, aufbäumen, als ein Pferd. it. ſich aus Stolz brüſten. Man höret es ſonderlich in Stade und im Hannöveriſchen.

RAMENTEN, rumoren, ein Geräuſch machen, lärmen. R. Im Holländ. und in Osnabr. rammeln.

RAMM, 1.) ein Bock, Schaafbock, aries. Im Engl. und Holländ. eben ſo. A. S. Ram und Rom.

2.) der Krampf, ſpaſmus. R. In dieſer Bedeutung ſcheint das Wort verkürzt zu ſeyn aus Kramp. S. Kramp, unter KRIMPEN.

Ramm-buk, 1:) Schaafbock, vir gregis.

2.) eine Ramme, Rammblock, fiſtuca.

Rammes-hoorn, Bockshorn. Renner unter dem J. 1405. De Lohegerwers hadden dar (wo jetzt das Rathhaus in Bremen ſtehet) do öhre Hus, dar ſe plegen tho ſamende tho kamende. Darvan hebben ſe noch de Privilegien im Winkeler, dat ſe darinne moegen tho ſamen kamen, und hebben dar öhre Bank, und an der Wandt öhr Wapen, as twe Rammeshoeren.

Rammes-näſe, ein Pferd mit einer krumm gebogenen

nen Bocksnaſe, equus ſimus. Wir ſagen auch Ramms-kopp. E. Rams-head. H. Ramshoofd.

Andere von Ramm abgeleitete Wörter, als Ramme, und Rammel, ein Block die Pfähle einzutreiben: Rammeln, inire foeminas; welches vornemlich von Böcken, Haſen, Kaninchen und Katzen gebraucht wird: Rammen, Pfähle eintreiben, u. a. m. ſind auch den Hochdeutſchen bekannt.

RAMP, Elend, Noth, Herzleid, infortunium, miſeria, malum. Iſt bey uns veraltet. Die Holländer haben es noch. Rein. de Vos, 1 B. 17 Kap.

Vaken krech he van my den Ramp.

Und 3 B. 2 Kap. am Ende:

De Düvel mothe ſyner wolden,
Un mothe eme gheven eynen quaden Ramp.

RAMP, Vielheit, Menge verſchiedener Sachen in einer Sammlung. Im Hannöv. Wir ſagen in Bremen Rummel und Ruſe. Fr. Ramas. S. Rummel, unter RUMMELN. Im Rampe: in der Sammlung, im Bauſch und Bogen.

Rampen, im Bauſch und Bogen kaufen. Daher iſt auch Ramp-ſakk, ein Sack, darin man vielerley durch einander ſtecket. it. der Magen eines Menſchen, der vielerley durcheinander iſſet. Hannöv.

RÄMSKEN, wiehern. Hannöv. In Osnabrück ſagt man rünſken von einem Pferde, und ranſken vom Geſchrey der Eſel. S.

RAND, Rand, ora, margo, ambitus. Een olden Rand

Rand nennet man auch ein altes Weib, aus Verachtung. Aber, een olden Rand! ey Possen! wenn man im Unwillen etwas läugnet, oder einem etwas abschlägt.

Randen, An randen, sich an etwas machen, einen angreifen, anfallen. it. einen anrufen, an reden. Es ist auch Holländisch. Wir sagen auch dafür an ranzen, oder an randsen. S. Frisch unter Ranzen.

RANGE, ein lang aufgeschossener Junge, oder Mensch. R. Wir brauchen es aber insbesonder von einem grossen Jungen, der stets auf den Gassen herum schwärmet, und muthwilligen Lärm macht: ein ringfertiger Bube. Man möchte es herleiten von dem bald folgenden rank, schwank, hoch aufgeschossen; oder von ringen, colluctari. Vergl. noch folgende: E. rank, muthwillig, bös, schnöde, geil: und die deutschen beym Frisch, Range, eine Sau. it. ein wüster Mensch: sich renken, sich hin und wieder krümmen, winden: welches zum Begriff der Ringfertigkeit gehöret.

Straten-range, ein Bube, der auf den Gassen lärmt und Muthwillen treibt. Ein Renommist unter den Gassenjungen.

Rangen, im Spiele, mit Ringen, ein wildes Lärmen machen, wie die muthwilligen Jungen, wild herum laufen, tumultuari colluctando, discurrendo &c. R. In Hamburg sagt man auch rangeln für ringen: und wir wrangen. E. range up and down, hin und her laufen: wrangle, zanken.

Range-wage,

ange-wage, ein wilder Junge. Wie Straten-range.

engel scheint ein Verkleinerungswort zu seyn von Range. S. unten besonders.

ANK, schlank, schwank, lang und schmal, hoch aufgeschossen, gracilis. In einigen deutschen Mundarten ran, ranig. S. Frisch. Holl. ran, rene und rank. E. rank, geil aufgeschossen, luxurians planta: Range, eine lange Deichsel. He is rank un slank: er ist ein gerader schlanker Mensch. Im Hannöverischen Ranketank. Obiges Range, und rangen, wrangen, ringen, sind mit diesem Worte verwandt.

anke, ein Rebe, ein kleiner schwanker Zweig, palmes, flagellum vitis. Hoppen-ranken, die Schößlinge vom Hopfen, lupuli sarmenta. Bonen-ranken ꝛc.

anken, verb. hoch aufschiessen, wie Weinreben: im Aufwachsen sich um etwas winden, hin und wieder krümmen, wie türkische Bonen, Hopfen, Winden (convolvuli) ꝛc. Daher im uneigentlichen Sinne Ränke, listige Erfindungen.

ANNÖGEN (oe), die Augen verkehren, als ein Sterbender, mit dem Tode ringen. Es ist im Hannöverischen gebräuchlich.

ANZEL, oder besser Randsel, ein Kohtsaum am Rocke. Von Rand. Ist gleichfalls Hannöv.

ANZEN, An ranzen. S. unter RAND.

ANZUUN, Ranzion, Lösegeld. Renner. E. Ransom. Fr. Rançon. Schw. Ranzon. Nach dem Wachter ist es zusammen gesetzt aus dem alten

Ran, ein Raub, und Süne, Loskaufung. Daß also Ranzuun eigentlich die Lösung eines Raubes bedeutete. Es könte aber auch aus dem Fr. Rançon übernommen, und aus dem Lat. reëmtio, redemtio, gemacht seyn.

Ranzunen, ranzioniren, loskaufen. Fr. rançonner. E. to ransom.

Rap, schnell, hurtig, geschwind, rasch, rapidus. R. Die Holländer haben es auch. Rap im Munde: hurtig im Munde, geschwind im Antworten. Rap up den Vöten: hurtig zu Fusse. Daher hat ohne Zweifel das Rebhuhn den Namen, in Hamburg Rapphohn: Schw. Rapphöna. S. Richey.

Rapen, raffen, hurtig zusammen fassen. Cod. Arg. raupjan. E. reap. H. raepen. Lat. rapere. Leg. Sal. tit. 44. 10. raban, rapere. Hieher gehören, als verwandte Wörter, röpen, rauffen, roven, rauben, und das bald folgende reppen. Imgleichen Rave, Rabe, als ein räuberischer Vogel, u. a m. A. S. ripan, hriopan, Korn mähen, erndten: gleichsam rupfen. Lat. barb. reffare: E. reap: H. roopen, reupen, in derselben Bedeutung, falcare, colligere segetes.

Rappeln. S. Rappel-koppisk.

Rappen, Rapsen, geschwind reissen, eilig raffen. Up dem Rade rappen: hurtig spinnen. Daher Rappse, Rappuse, Raub, rapina, direptio: welches Wort Luther einige Mahl brauchet: Jer. XV, 13. Ezech. XXIII, 46.

Rips-

ps-raps, in aller Eile, raptim. Es bezeichnet eigentlich die Handlung des hurtigen zuſammen raffens, und wird gebraucht, wenn viele nach etwas greifen, und an ſich reiſſen wollen. He ſpelet rips-raps in minen Sak: er reiſſet alles zu ſich. Ital. ruffa-raffa.

ibbes, oder Ribbes, ein Raub, das Rauben, ein hurtiger Diebſtal. Es iſt daſſelbe mit Rappſe, Rappuſe. Man braucht es auch für den Profit, den jemand im Handel und Wandel in der Geſchwindigkeit und mit Behendigkeit machet: mehrentheils aber für einen unerlaubten Profit, wobey ein ander überſchnellet wird. He weet ſinen Rebbes wol to maken: er weiß ſeinen Schnitt ſchon zu machen, er verſteht ſich auf das Schachern.

ippel-koppisk, jachzornig, ungehalten, aufgebracht. it. toll, unſinnig. R. Von der letzten Bedeutung haben wir auch das Zeitwort rappeln, in der Redensart: idt rappelt em im Koppe: es ſpuket ihm im Kopfe: er raſet. Een rappelkoppisk Peerd: ein ſcheues, flüchtiges Pferd. it. ein Pferd, das den Koller hat. Beym Friſch: ein rappiſch Pferd: unter Rap.

app-ſnavel, ein junger unerfahrner Menſch, der dabey ſchnell zum Reden und naſeweiſe iſt: ein Gelbſchnabel. R.

eppen, bewegen, hurtig bewegen, rühren. Ohne Zweifel von Rap. R. Sik reppen: ſich hurtig bewegen, eilig fort machen. Man kan ſik nig reppen nog rögen: man kann ſich nicht re-

gen noch bewegen. He het daar nig van repp pet: er hat deſſen nicht mit einem Worte Erwähnung gethan.

Up reppen, 1.) aufraffen. Sik up reppen: ſich aufraffen, von einem Falle geſchwind wieder aufſtehen.

2.) Es wird auch vom Aufſtoſſen des Magens gebraucht. De fette Koſt reppet mi up: die fette Speiſe bekommt mir übel, verurſachet das Aufſtoſſen aus dem Magen. Auch im moraliſchen Sinn: dat wil di ſuur, oder övel up reppen: das wird dir ſchlecht bekommen, das wird dir bekommen, wie dem Hunde das Gras freſſen.

Repp, Bewegung, Geſchäftigkeit. Repp un Roor: ein groſſer Auflauf, Tumult. S. Roor, unter RÖREN.

Repplik, beweglich: und

Unrepplik, unbeweglich: werden ſonderlich von beweglichen und unbeweglichen Gütern gebrauchet. Oſtfr. Landr. 1 B. 19 Kap. Wurde daraver je mant wat mit Gewalt genoemen ſünder Erkentniſſe des Rechtes, ſo ſall de Richter van deſülvige Saeke nicht horen of erkennen, id ſy dan id ſülvige alſo mit Gewalt genoemen, replich edder unreplich, den andern mit allen ſinen Schaeden ſy erſtlich weder tho gekeret ꝛc. 2 B. 177 Kap. Is oek dat Guet betagen (beerbet), dat ſe Kinder toſamen gehat hebben, und ſinnen geſtorven, ſo is oere Guet toſamen betagen Erffniſſe, ſo ſall alle replich Guet, Huißgerath, levendige Have, Timmeringe,

ringe, ſo ſe toſamen gemaeket hebben, alle gewunnen Gueder, Schult unde Schade halff und halff weſen, uthgenaemen unreplich Guit, Huiß, Hoff, Erve, Werve, Lant, Sant ꝛc.

APPER, das gröbſte Linnen, welches zum Umſchlag um die Linnenpacken gebraucht wird.

AP-SAAT, Rübeſamen, woraus der Rüböhl gepreßt wird, rapiſtrum. R. Holl. Raapzaad. E. Rape-ſeed. Vom Holl. Raap, eine Rübe. Lat. rapa.

AAR. Nicht blos in der Bedeutung des Seltenen, ſondern auch des Schönen, wird es hier gebrauchet. Dat let raar: das iſt ſchön, ſiehet hübſch aus. Dat ſunt rare Lüde: das ſind hübſche, artige Leute. Raar antagen: ſchön gekleidet.

AREN wird hie und da von dem Gebölke des Rindviehes gebraucht: mugire. Anſtatt deſſen wir leuen ſagen. In Hamburg heißt es plärren, ſchreien, laut weinen. R. E. roar, vordem roore, rore, ſchreien, brüllen, rauſchen. A. S. raran: H. reeren: Fr. reer.

ASK heißt eben das, was rap, ſchnell, hurtig. Man ſollte vermuthen, daß es urſprünglich rapſk hieſſe, von rap. Luther brauchet riſch, 1 Sam. XX, 38. E. rash. H. ras. Gloſſ. Monſ. raſco, vivaciter: raſcor, ardentius. Notk. Pſ. XXVIII, 9. roſche, velox. A S. rath, ræthe, confeſtim, protinus. S. RAD, rota. De Ole is nog raſk un faſk: der Alte iſt noch hurtig in ſeinen Geſchäften und munter.

ASS, Raſch, Arraſch, Harraß: eine Art Gewirke,

gen noch bewegen. He het daar nig van repp pet: er hat deſſen nicht mit einem Worte Erwähnung gethan.

Up reppen, 1.) aufraffen. Sik up reppen: ſich aufraffen, von einem Falle geſchwind wieder aufſtehen.

2.) Es wird auch vom Aufſtoſſen des Magens gebraucht. De fette Koſt reppet mi up: die fette Speiſe bekommt mir übel, verurſachet das Aufſtoſſen aus dem Magen. Auch im moraliſchen Sinn: dat wil di ſuur, oder övel up reppen: das wird dir ſchlecht bekommen, das wird dir bekommen, wie dem Hunde das Gras freſſen.

Repp, Bewegung, Geſchäftigkeit. Repp un Roor: ein groſſer Auflauf, Tumult. S. Roor, unter RÖREN.

Repplik, beweglich: und

Unrepplik, unbeweglich: werden ſonderlich von beweglichen und unbeweglichen Gütern gebraucht. Oſtfr. Landr. 1 B. 19 Kap. Wurde daraver jemant wat mit Gewalt genoemen ſünder Erkentniſſe des Rechtes, ſo ſall de Richter van deſülvige Saeke nicht horen of erkennen, id ſy dan id ſülvige alſo mit Gewalt genoemen, replich edder unreplich, den andern mit allen ſinen Schaeden ſy erſtlich weder tho gekeret ꝛc. 2 B. 177 Kap. Is oek dat Guet betagen (beerbet), dat ſe Kinder toſamen gehat hebben, und ſinnen geſtorven, ſo is oere Guet toſamen betagen Erffniſſe, ſo ſall alle replich Guet, Huißgerath, levendige Have, Timmeringe,

ringe, ſo ſe toſamen gemaeket hebben, alle gewunnen Gueder, Schult unde Schade halff und halff weſen, uthgenaemen unreplich Guit, Huiß, Hoff, Erve, Werve, Lant, Sant ꝛc.

APPER, das gröbſte Linnen, welches zum Umſchlag um die Linnenpacken gebraucht wird.

AP-SAAT, Rübeſamen, woraus der Rüböhl gepreßt wird, rapiſtrum. R. Holl. Raapzaad. E. Rape-ſeed. Vom Holl. Raap, eine Rübe. Lat. rapa.

AAR. Nicht blos in der Bedeutung des Seltenen, ſondern auch des Schönen, wird es hier gebrauchet. Dat let raar: das iſt ſchön, ſiehet hübſch aus. Dat ſunt rare Lüde: das ſind hübſche, artige Leute. Raar antagen: ſchön gekleidet.

AREN wird hie und da von dem Gebölke des Rindviehes gebraucht: mugire. Anſtatt deſſen wir leuen ſagen. In Hamburg heißt es plärren, ſchreien, laut weinen. R. E. roar, vordem roore, rore, ſchreien, brüllen, rauſchen. A. S. raran: H. reeren: Fr. reer.

ASK heißt eben das, was rap, ſchnell, hurtig. Man ſollte vermuthen, daß es urſprünglich rapſk hieſſe, von rap. Luther brauchet riſch, 1 Sam. XX, 38. E. rash. H. ras. Gloſſ. Monſ. raſco, vivaciter: raſcor, ardentius. Notk. Pſ. XXVIII, 9. roſche, velox. A S. rath, ræthe, confeſtim, protinus. S. RAD, rota. De Ole is nog raſk un faſk: der Alte iſt noch hurtig in ſeinen Geſchäften und munter.

ASS, Raſch, Arraſch, Harraß: eine Art Gewirke,

oder Zeuge von Wolle. Es hat den Namen von der Stadt Arras. S. Frisch in Arraſch und Harraß.

Raſsmerok, eine dergleichen Art Zeuge, ſo halb wollen und halb ſeiden iſt.

RASTERN, raſſeln, ſtrepere. Raſterer, ein Plauderer. In Hamburg. R. Es gehöret zu raſteln und rätern.

RAST, Ruhe. Raſten, ruhen. S. RUST.

RATE, das Gerade. S. Rede, unter REED.

RATEL, eine ſchnarrende Klapper der Nachtwächter, crepitaculum, crotalum. E. Rattle. H. Ratel.

Rateln, Räteln, raſſeln, klappern. it. geſchwind und viel reden, das Maul wie eine Klapper gehen laſſen. R. In Osnabrück ratteln. S. Holl. ratelen. E. rattle. A. S. hriſtlan. Räteln un täteln: unaufhörlich plaudern und plappern. Enem veel to'n Oren räteln: einen mit ſeinem Geſchwätz betäuben.

Rätern. S. unten beſonders.

Rätel-ding iſt daſſelbe mit Ratel. R.

Rätel-taſke, Plaudertaſche. S. Ratteltaſke.

Ratel-wacht, die herum gehende Nachtwächter.

RATEN, rotten, verrotten, faulen. E. rot. A. S. rotan, rotian, putreſcere: Rot, putreſactio. Gr. ἐυρωτιαν.

Af raten, abfaulen, putredine ſeparari.

An raten, und

In raten, anbrüchig werden, anfangen zu faulen, wie ein Apfel.

Verraten, verrotten, verfaulen, putredine conſumi.

Jdt

Idt ſunt dog nine verratede Appel: es iſt doch ſo gar ſchlecht nicht: es iſt doch etwas werth.

ate, die Fäulung, das Verrotten. it. der Ort, wo etwas faulet. A. S. Rot. Dat Flaß in de Rate leggen: den Flachs ins Waſſer legen, bis durch die Fäulung die Stengel mürbe werden, damit er zum Brechen bequem ſey. In Osnabrück Reute, Reutekuhle und Rötekuhle. S. Hannöv. Rote-kule.

ÄTERN, zittern, tremere. In Stade raddern. Eigentlich zeigt es ein Zittern an, das von einem ſtarken Gepraſſel und Knall entſtehet. Und ſo könnte man es von räteln, raſſeln, herleiten. Man muß aber dieſe beyden Wörter nicht wider die Gebühr mit einander vermengen, wie man in Hamburg thut. R. Beym Notk. iſt Rido, tremor; ridondo, trementes. He ſloog de Döre to, dat et räterde: er ſchlug die Thüre zu, daß alles zitterte und bebte. Idt donnert, dat idt rätert un bevet: es donnert, daß alles kracht und bebet. Daher ſtammet ab

letken, zittern. Retken un beven: zittern und beben.

LATSCH wird gebraucht beym Reiſſen, wenn der davon entſtehende Laut ſtark und heftig iſt: Ritſch aber, wenn der Laut nicht gar ſtark iſt. Dat geit Ritſch Ratſch, ſagt man, wenn etwas in viele Stücke zerriſſen wird. Daher

latſchen, henin ratſchen, einen Riß in etwas thun.

LAUE, Ruhe. Einige ſchreiben Roue, Rouwe. Willeram: Ruouue: Notker: Rauua. Verel. in Ind. Roi. Gr. ἐρωή. Nemet uſen Kin-

dern de Raue nig mit, ſagt man zu einem, der bey uns einſpricht, und, ohne ſich zu ſetzen, wieder weg gehen will, für: ſetzet euch.

Unraue, Unruhe. Alt fränk. Unrauua.

Rauen, ruhen. it. Friede halten. Alt fränk. rauuon. Sik rauen: ausruhen. Gr. ἡσυαν.

Berauen, 1.) beruhen, Ruhe haben. S. Vogts monum. ined. T. II. p. 499.

2.) ruhen laſſen. He kan ſine Krankheit nig berauen: er hat in ſeiner Krankheit nicht die nöthige Ruhe: ſeine Lebensart und Umſtände verſtatten ihm nicht, ſich in ſeiner Krankheit gehörig zu pflegen.

Rauelik, ruhig. Herzogth. Brem. und Verden 6te Samml. S. 182. An ore rouweliken und brukeliken Were und Macht: zu ihrem ruhigen Gebrauch, Eigenthum und Macht.

Rauſam, und Gerauſam, ruhig, geruhig. Wenn jemand einem andern, aus gutem Herzen, eine gerauſame Nagt wünſchet, ſo muß er das gt nicht zu kurz abbeiſſen.

RAUERT, ein Mannsname, Ruardus. Es will eigentlich ſagen: ein Bewahrer der Ruhe und des Friedens; und ſcheint aus dem Niederländiſchen Rou-waard, Ruuwaard, zu kommen, welches einen Statthalter einer Provinz, oder einen Droſten, bedeutet: vindex quietis publicæ.

RAVE, das Harſche auf einer Wunde, oder einem Geſchwür, eſchara. H. Rappe, Roof, Roofken. Alt ſächſ. Raua. Im Hannöv. Robe. Im Holländiſchen heißt Rappe auch die Räude,

der

der Schurf, ſcabies. R. A. S. Hreoſta, der Auſſatz, die Krätze. Im fränkiſchen und ſchwäbiſchen Dialekt Ruf, Ruff: Alt fränk. Riob. S. ROOF.

RAVE, der Rabe. A. S. Ræfn. E. Raven. H. Rave. Es iſt von roven, rauben: A. S. reafian. S. Rapen, raffen, unter RAP. Daß der Rabe ein räuberiſcher Vogel iſt, bezeuget das allgemeine Sprüchwort: He ſtilt as een Rave, oder Rook: er iſt ein Erzdieb.

Nagt-rave, eigentlich ein Nachtvogel, nycticorax, noctua, caprimulgus: Gloſſ. Pez. Nacht-Ram. it. einer, der aus Nacht Tag machet, oder des Nachts arbeitet: ein Nachtſchwärmer. E. Night-raven. Sonſt iſt im Engl. rove, herum ſchwärmen.

Ravens-toorn, ein Thurm in der Mauer der Stadt Bremen, nach St. Steffens Thor. In der Künd. Rolle iſt verordnet, das jedes Schiff, ſo die Weſer hinunter fähret, der Acciſe wegen, bey dieſem Thurm anlegen ſolle: Des geliken ſchall men holden by dem Ravenstorne nedderwarts.

RÄVEN. S. unten REVEN (*n*).

REBBELN. S. REFFELN.

REBBES. S. unter RAP.

RECHT, als ein Hauptwort, hat verſchiedene Bedeutungen, die hier Platz finden, als: 1.) Richtſchnur der Geſetze, Inbegriff mehrerer Geſetze, principium dirigens actionum humanarum, juris et juſtitiæ regula. A. S. Riht. Engl.

Right. Und ſo kommt es überein mit unſerm Richt, Richtſcheit, Richtſchnur, norma, amüſſis, regula. Stat. 2. Do na Gades Gebort weren vorgahn 1433 Jahr —— do wurden de Rahtmanne mit der Wittheit und Vullbort der ganzen Menheit tho Bremen des tho Rade, dat ſe wolden öhr Recht beſchriven. —— Breke ock jenig man deſſe Rechte, de in düſſen Boke ſtahn edder beſchreven werden ꝛc. Ord. 22. Schipprecht hefft ander Recht van Schaden: nach dem Schiffrechte wird der Schaden auf eine andere Art vergütet, oder gebüſſet.

2.) Urtheil, der Ausſpruch nach Vorſchrift der Geſetze. ꝛt. Gerechtigkeit, Geſetzmäſſigkeit, jus, ſententia judicialis. A. S. æ-riht, jus legis. Stat. 4. Wurde he ock wunnen mit Rechte uth der Stadt —— würde er auch geſetzmäſſig (nach vorgängiger Erkenntniß der Sache) aus der Stadt abgefordert, als ein Leibeigner. —— Ord. 22. So wor ein den andern ſchuldiget umme Schaden, unde bekent he des Schaden, he ſchall en eme tho Rechte beteren: er ſoll ihm den Schaden rechtlich erſetzen. Mit Ordel und Recht: nach Urtheil und Recht.

3.) Gericht: conſeſſus judicum, locus judicii. To Rechte gaan: proceſſiren, einen Rechtshandel vor Gericht haben. Enem to Rechte antwoorden: und, enem Rechtes plegen: einem zu Rechte ſtehen. In einer alten Formel des Güdings,

oder

oder Criminal-Gerichts, heißt es, daß ein Erb. Rath der Kaiſ. Maj. vor dat Recht ſtaan will, d. i. daß der Rath es vor Kaiſerl. Gerichte verantworten wolle. Recht ſitten heißt in den bremiſchen Geſetzen, Gericht hegen.

4.) Eid. Nach dem 4ten Stat. darf einer, der in den Rath erwählet iſt, die Wahl nicht von ſich ablehnen, noch ein ſchon in Eid genommener Rathmann, ſein Amt nieder legen, idt en ſy, dat he dat mit ſineme Rechte vorwaren will, dat he des nicht en vormoge an Live ofte an Gude, ofte de meiſte Deel der Wittheit den Eedt van ehme hebben wille: es wäre denn, daß er mit einem Eide erhärten wolle, daß er, ſo wenig in Anſehung ſeines Körpers, d. i. ſeiner perſönlichen Eigenſchaften und Geſchicklichkeit, als ſeines Vermögens, dazu im Stande ſey, im Fall, daß der größte Theil des ganzen Raths ſolchen Eid von ihm verlangte. Stat. 74. Schuldiget he aver ſynen Heren offte ſyne Frouwen umme ſyn Loen, dat ſcholen ſe eme geven, offte mit oren Rechte dar vore ſtaen: wenn das Geſinde ſeinen Herrn oder ſeine Frau des ſchuldigen Lohns wegen verklaget, ſo ſollen ſie ihm denſelben geben, oder auf die geſetzliche Art abſchwören. Ord. 18. Wes he bekent, ſchall he leſten und gelden, vor dat ander mach he ſyn Recht doen: worauf er bekennet, das ſoll er leiſten und bezahlen, von dem andern mag er ſich durch den Eid los machen. Ord. 22. Bekent he des Schaden, he ſchall en eme tho

Rechte

Rechte beteren: unde vorſecket he des Schaden, he mach mit ſynem Rechte entgaen: bekennet er den Schaden, ſo ſoll er ihm denſelben rechtlich erſetzen: läugnet er aber den Schaden ab, ſo mag er durch einen Eid ſich davon befreien. In den Reverſalen der Biſchöfe heißt es, daß, wenn der Erzbiſchof die alten Sitten, Gewohnheiten ꝛc der Stadt ſollte kränken wollen, ſo ſunt twe der oldſten Radmanne tho Bremen neger mit öhrem Recht tho beholdende der Stadt olde Recht, Seede, Wanheit, Fryheit und Privilegien, den wy ofte anders jemand de jirgene mede tho brekende edder tho krenkende. S. (Conring) im gründl. Bericht, 18 Kap. Welches Kreſting, der eben daſelbſt angeführet wird, in ſeinem Diſcurſu erkläret: Si qua inter civitatem et archiepiſcopos contentio incidat, quæraturque, quid civitati, quid archiepiſcopis debeatur, id non vi, imo nec jure, ſed duorum ſenatorum, quos nunc Wicmannos nunc Camerarios nuncupant literæ, juramento deciſum et diremtum iri. Dergleichen Privilegium, ſo der Stadt Stade ertheilet worden, liefert der Herr General-Superintend. Pratje in den Herzogth. Brem. und Verden 6te Samml. S. 176.

Recht, als ein Beywort, hat alle Bedeutungen, wie im Hochdeutſchen. Auſſer dem bedeutet es noch: 1.) gerecht, juſtus, bonus. A. S. riht. Alt fränk. und Alam. reht. Ene rechte Sake hebben: eine gerechte Sache haben. Liek un recht: redlich

redlich und gerecht. Jedem Liek un Recht doon: gegen einem jeden gerecht und billig handeln.

2.) rechtlich, rechtmäſſig, geſetzlich: legitimus, judicialis. Rechte Vormund: der rechtmäſſige, oder geborne Vormund, tutor legitimus. Stat. 14. Rechte Viſprake: rechtlicher Anſpruch, gerichtliche Klage. Stat. 41. Ord. 53.

Recht heißt bisweilen, in den alten Dokumenten, ſo viel, als: Abgaben, Leiſtungen, praeſtationes: vielleicht aber nur ſolche, welche kein Geſetz, ſondern die Gewohnheit, über die Gebühr, eingeführet hat. Sie können auf dieſelbe Weiſe ſo genannt werden, als Unpligt eine Pflicht bedeutet. S. Unpligt, unter Plegen. Renner bey dem J. 1437. Und dar hefft de Ottersbarch de Pandinge anne, und alle Unrecht und Unplicht. In einer andern Bedeutung kommt dieß Wort vor beym Haltaus, welcher es erkläret durch jus non-uſu antiquatum.

Inrechten, Verunrechten, kommen in alten Urkunden vor, für: Unrecht thun, injuriam facere quovis modo. Herzogth. Brem. und Verd. 5te Samml. S. 429. Dartho ſchall unde will deſülve Heineke nemanden in dem Gerichte baven Recht und Unglympe oberfallen, offte yergen wormede unrechten.

Leverecht. S. unten beſonders.

Rechtfeerdig, 1.) rechtfertig, gerecht, juſtus, juſtificatus. Wir ſagen auch rechtfardig.

2.) recht-

2.) rechtmäſſig, legitimus. So kömmt es vor in einer Stelle, welche unten bey Redelik angeführet wird.

Rechtfeerdigkeit, Gerechtigkeit. In den Gerichtsbänken auf dem bremiſchen Rathhauſe ſtehet der alte Spruch: Salig ſint, de dar dohn Rechtferdigheit tho allen Tiden: ſelig ſind, welche zu aller Zeit Gerechtigkeit üben. Imgl. ein anderer: Vor de Rechtferdigheit kive beth in den Dodt: für die Gerechtigkeit ſtrebe, ſtreite, bis in den Tod.

Unrechtfeerdig, Unrechtfardig, ungerecht. Een unrechtfardig Minsk: ein ungerechter Menſch, der ſeinen Nächſten vervortheilet.

Unrechtfeerdigkeit, Ungerechtigkeit.

Rechticheit, Gerechtigkeit. Den Stadtvögten wurde in den alten Beſtallungsbriefen ſolche Vogtey gegeben, mit der Rechticheit und Herlicheit, mit aller öre van older Herkumſt Thobehoringe und Rechticheit to beſittende, to bewarende und to brukende. S. Conring im gründl. Bericht, 20 Kap. In einem Revers des Raths wegen der Münze von 1423. (Aſſert. lib. reip. brem. p. 361.) Und wanner deſſe vorſchreven teyn Jahren umme kamen und geſchleten ſint, ſo en hebben wy an unſes Heren Münte nenerley Inſage unte Rechticheit.

Rechtlicheit, daſſelbe. Herzogth. Brem. und Verd. 6te Samml. S. 181. Item ock ſchall de Heer Abbet unde ſyn Convent na alße vor alle ſyne

ne unde öres Kloſteres Rechtlicheyde unde Herrlicheyde beholden.

echtloos, der nirgends Recht bekommen, noch Zeugniß ablegen kann: der Rechtswohlthaten beraubet: expers juris dicundi, a juris beneficiis excluſus, infamis, proſcriptus. Enen echteloos, rechtelos, fredelos leggen, kommt in einer alten bremiſchen Achtsformel vor. S. Echte-los, und Frede-los.

icht, 1.) Gericht, judicium. Tafel Art. 9. Vortmer ſeggen wy Schedeslude, were dat jemand wolde ſaken uppe de Richte, de van der Eendracht geſchen ſind: ferner ſagen wir Schiedsmänner, daß, wer ſolche Sachen, ſo einträchtiglich entſchieden ſind, rügen, oder deswegen Klage erheben wollte ꝛc. Eendr. am Ende: Doch alles und jedes hirinne begrepen ſuſten in anderen unſer aller ſampt efte beſundern Overichheden, Richten unde Rechten unvernadelet unde unverfenglik: doch ſo, daß alles, was hierin begriffen iſt, uns, einem jeden inſonderheit, und allen insgeſammt, ſonſt an unſerer Botmäſſigkeit, Gerichten und Rechten, nicht nachtheilig und verfänglich ſey. Ord. 32. So we vor Richte baden wert, de ſchall umme de Dwernacht tho Richte kamen, alſoverne alſe dat Richte wert: unde wert dar neen, ſo ſchall he kamen tho deme negeſten Richte: wird jemand vor Gericht geladen, der ſoll innerhalb 48 Stunden, wenn alsdan Gericht gehalten wird, vor Gericht erſcheinen, wo nicht, auf

dem

dem nächſten Gerichtstage. Ord. 53. We ein Erve leth vor deme Richte, de ſchall kamen vor den Raedt. —— Wer ein Erbe gerichtlich überläßt, der ſoll vor dem Rath erſcheinen. ——Beſit he dat darna Jaer und Dach ſun der rechte Byſprake vor Rade offte vor Richte —— beſitzet er ſolches hernach Jahr und Tag ohne gerichtliche Anſprache, es ſey vor dem Rath, oder vor dem Gericht des Vogts. ——

2.) Gerichtsbarkeit, ein Diſtrikt, der zu einer Gerichtsbarkeit gehöret, ein Amt. Dat Richt Achim: die Gografſchaft Achim. He is unt den Richte, ſagen die Stadt-bremiſchen Bauern, für: er iſt aus der Gografſchaft Achim.

3.) Gericht, ferculum. R. Von richten, anrichten. Een Richt Fiſke: ein Gericht Fiſche. Stat. 3. Es ſoll der neu erwählte Rathmann der ganzen Wittheit enen Deenſt doen —— und ſchall geven ſös Richte Koſte, und nicht mehr: eine Mahlzeit geben von ſechs Gerichten, und nicht mehr.

Richte, die Richtung, Direktions-Linie. it. der gerade und kürzeſte Weg. De Richte nemen: die Richtung bemerken, die Direktions-Linie wahrnehmen. In de Richte gaan: den geradeſten, und folglich kürzeſten Weg gehen. Enem in de Richte kamen: gerade auf einen zu gehen. it. den Ausflüchten und Wendungen, die jemand in ſeiner Rede machen will, vorbeugen: einem zu Hülfe kommen, daß er ſich in ſeinen Gedanken, und

und Worten nicht verwickele, oder von der Hauptsache abschweife.

richten, 1.) nach einer geraden Linie machen: eine gerade Linie nach dem Richtscheid, oder nach der Schnur machen; wie die Mäurer und Zimmerleute.

2.) Gericht üben, Recht sprechen, gerichtlich erkennen. it. nach den Gesetzen strafen, das Urtheil vollziehen, enthaupten, in sofern es das Amt des Nachrichters ist. Ord. 23. Den scholen de Raedtmanne to den lesten veerteyn Nachten richten uthe den Weren, unde den Broke ock richten uthe den Weren: so soll der Rath, nach Verfliessung der letzten 14tägigen Frist, die Pfändung aus seinem Hause verfügen, und wegen der Strafgelder eben so verfahren. Von welcher Art dat Richte vor de Döre to leggen, der Herr von Pufendorf handelt in T. 1. Observ. jur. univ. Obs. 52. Tafel Art. 3. Dat schal de Rad richten, alse vorscreven steit: das soll der Rath, wie vor gemeldet, bestrafen. Und Art 11. Dat schal de Rad richten in syn Hoghefte: das soll der Rath aufs schärfste, oder mit des Verbrechers Tode, bestrafen.

3.) aufrichten, gerade in die Höhe stellen: ein Zimmerwerk da, wo es stehen soll, zusammen setzen und aufrichten. Sien Huus richten laten: das Zimmerwerk an seinem neuen Hause aufrichten lassen.

richten, 1.) abrichten, erudire, informare.

2.) Als ein veraltetes Gerichtswort heißt es: durch

Urtheil und Recht abſprechen, ab erkennen. Oſtfrieſ. Landr. 1 B. 17 Kap. Wort einem eine Saeke aff gerichtet van den Amtluiden, ſo mach he ſine Saeke beropen, indem he wil, binnen 10 Daegen an den Land-Richter: wird einem eine Sache von den Amtleuten aberkannt, ſo mag er ſich, wenn er will, innerhalb 10 Tagen an den Landrichter berufen.

Up richten, entrichten, erſtatten, erſetzen. Stat. Stad. I. 2. Breke eme wat in ther Warſcap, that ſcal de Borge uprichten: würde während der Gewährleiſtung ein Mangel, oder etwas zu ſeinem Nachtheil, erfunden, das ſoll der Bürge ihm erſetzen und gut thun. Oſtfr. Landr. 1 B. 3 Kap. Und of he anders werde doen, ſall he den Partten, dem Unrecht ſchege, alle den Schaden vorfüllen und uprichten: würde er (der Richter) anders handeln, ſo ſoll er der Partey, welcher Unrecht geſchehen würde, allen Schaden völlig erſetzen.

Uprichtig, aufrichtig. He is ſo uprichtig, as een Ko-ſwanz, ſagt man im Scherz, oder Spott, von einem, der den Schein der Aufrichtigkeit haben will.

Richtlik, gerichtlich.

Ungericht, Ungerechtigkeit, Gewaltthätigkeit. Beſonders werden, in den alten Geſetzen, die Hauptverbrechen, Mord, Diebſtal, Rauberey und Nothzucht, mit dieſem Worte bezeichnet. S. eine Urkunde in Senkenb. Select. Juris et Hiſt. T. II. p. 484. In unſern älteſten Statuten iſt

ein

ein Titel Van Ungerichte: von Miſſethaten. Stat. Stad. IX. 1. So welc Man umme Ungerichte verclaghet wert, dhat an ſin Lif ofte an ſin Sunt geit (um ein Verbrechen, das Leibes- oder Lebensſtrafe nach ſich ziehet), untforet dhene jummende weldelike uut dheme Richte, unde wert he ghevanghen, he ſcal like Pine doghen dheme misdadhegen Manne. Und XI. 2. Herberghet ein Man Lude, und ſleit erer en dhen anderen dvet, —— ofte ſo welc Ungerichte dhar ſcut, de Werdh ſcal is bliven ane Scadhen.

Richte-bank, die Anrichte in den Küchen: ein Schrank, deſſen unterſter Theil zum Anrichttiſch, und zugleich zum Brodtſchrank dienet, oder auch mit Zugladen verſehen iſt, der oberſte aber gebraucht wird, Schüſſeln, Teller und dergleichen Küchengeräthe auf den Borten aufzuſtellen. R. und S. Glaſen Richte-bank: ein dergleichen Schrank mit gläſernen Thüren. Dokken Richte-bank: ſ. unter Dokke.

Richtel-beer, ein Schmaus, welchen bey den Landleuten jemand ſeinen Nachbarn und Freunden gibt, die ihm bey Aufrichtung des Zimmerwerks an einem neuen Hauſe behülflich geweſen ſind. Sonſt auch Huus-böringe, Huus-börje.

Richte-dag, Gerichtstag. it. Gerichts-Termin. In einem Kaiſerlichen Mandat an König Chriſtian I. in Dännemark, beym Renner unter dem Jahr 1481. So eſchen und laden Wy Juw ernſtlich, dat Gy Juw up den 63 Dag, den negſten,

ſten, na den Juw duſſe Unſe Breff geant. wordet edder verkündiget ward, deren Wy Juw 21 vor den erſten, 21 vor den anderen, und 21 vor den drudden und leſten Richtedach ſetten und benomen — Antwort und Nodturfft der Sake vor tho bringen ꝛc.

Richt-holt, Richtſcheid, bey den Maurern und Zimmerleuten, norma.

Richte-ſchien, ein gerichtlicher Schein, oder Document, teſtimonium judicii de cauſſa judicata. Vogts Monum. ined. T. II. p. 291. Na lude enes Richteſchiens darup verſegelt.

Richt-ſtool, 1.) Richterſtul, der Ort, wo Gericht geheget wird, tribunal.

2.) Insbeſonder heißt ſo eine gewiſſe Gegend im Stadt-bremiſchen Gebiet, im Hollerlande zwiſchen Horn und Oberneuenland, wo vormahls ein Gerichtsſtul unter alten noch vorhandenen Eichen ſtand, und wo jährlich das Hollerlandgericht pflegte gehalten, auch die Miſſethäter aus dieſer Gograffſchaft hingerichtet zu werden.

Richte-vagd wurde vor Zeiten der Stadtvogt in Bremen genannt. In dem Vergleich des Erzb. Hillebold von 1259. De Biſchop ſchall Macht hebben in der Stadt Bremen uth den gemenen Borgeren, und anders nargen, einen Richtevagt to keſen.

Richte-wald, oberkeitliche oder richterliche Gewalt. S. Haltaus v. Richt-Gewalt.

REED, Rede (s), bereit, fertig, paratus. R. Redie, paratus: Brit. notæ editionis Willerami

mi Merulanæ ad Gloſſ. Gaſſar. E. ready. H. reed, gereed. Isl. radan. Ik bin rede, oder ree: ich bin fertig, bereit. Ree maken: fertig machen. Enem rede ſitten: auf jemandes Wort, oder Wink, bereit ſeyn. Reed Geld: rede Penninge: baar Geld. Uut den redeſten Middeln wat vermaken: ein Vermächtniß machen, das aus den ſicherſten und beſten Gütern ſoll entrichtet werden. Sprw. Man moot dat Rede nig to Unrede, averſt dat Unrede to Rede maken: man muß ſich, in Abſicht auf ſeine Einkünfte, nicht in Schwierigkeiten verwickeln, gewiſſe Einkünfte nicht in ungewiſſe verwandeln.

Reed, Reeds, Alreeds, Alree, bereits, ſchon, allbereit. R. Cod. Arg. raihtis. E. already. H. reeds, alreede. Man vergleiche das A. S. rath, rathe, ræthe, bald.

Gereed, bereit, fertig. R. Gereed holden: in Bereitſchaft halten. Sik gereed maken: ſich fertig machen.

Reden (s), bereiten, bereit und fertig machen, Zubereitung machen. A. S. gerædian. Isl. rada, reida, greida. Schw. reda. H. reeden. Im Gothiſchen iſt rea, hrea, reda, reida, nicht nur bereiten, parare, ſondern auch, das Taugliche von dem Untauglichen abſondern, etwas Verworrenes auseinander ſetzen (ſo wird reen auch in Osnabrück gebraucht. S. Strodtm.), ſecernere purum ab impuro, explicare. To Diſke un to Potte reden: das Eſſen fertig machen, für die Mahlzeit ſorgen.

Bereden, 1.) bereiten, fertig machen. Wand bereden: Tuch bereiten. R. Hüde bereden: Häute, Leder gerben.

2.) bezahlen, entrichten. Gleichſam, das Geld, oder die Zahlung bereiten und fertig machen, eine Schuld in Richtigkeit bringen. Von reden. Andere leiten es ab von Rat, Zahl, und raten, zählen. Aber zu geſchweigen, daß Rat und raten, in dieſer Bedeutung, nimmer bey uns gehöret worden, ſo würde es alsdan beraden, nicht bereden, heiſſen. Es iſt veraltet. Ord. 23. Dat he de Schuld in 14 Nachten berede: daß er die Schuld binnen 14 Tagen bezahle. Ord. 70. Unde ſchall dartho ſweren, dat he anders nene Pande en hebbe, dar he de Schulde mede bereden moge: und ſoll dabey ſchwören, daß er keine andere Pfänder zur Sicherheit der Schuld geben könne. Welches in dem Statut. Verd. 42. gegeben wird: dat he anders nene Pande hedde, dar he de Schulde mit betalen könne. Ord. 74. Ock en mach neen Mann den anderen bereden mit Arve edder mit Gude, dat buten Wickbolde gelegen is: auch kann keiner den andern mit unbeweglichen Erbſtükken und liegenden Gründen, die auſſer dem Stadtgebiete gelegen ſind, befriedigen. In einem Kaufbriefe von 1353, der in Caſſels Bremenſ. T. I. p. 518. abgedruckt iſt, ſtehet byret anſtatt beredet: Vor dre Marc Bremer Sulvers unde Bremer Wicht, de my deghere unde al

byret

byret ſin. Vergl. Pufend. Obſerv. jur. univ. T. I. append. p. 92.

ereder, der etwas bereitet. Wand-bereder: ein Tuchſcherer, Tuchbereiter: den wir ſonſt auch Drög-ſcherer nennen. R.

eredinge (die mittelſte Sylbe e), Bezahlung, ſolutio debiti. Man vermenge es nicht mit Beredung (die mittelſte Sylbe e), von reden, loqui. Ord. 23. So ſcholen eme de Radtmanne anderwerve beden de Beredinge echt binnen 14 Nachten: ſo ſoll ihm der Rath zum andernmahl befehlen, gleicherweiſe binnen 14 Tagen zu bezahlen.

ereedſel, Bereidſel, ein von Hausblaſen, oder andern niederſchlagenden Dingen, zubereitetes Mittel, das man in den Wein ſchüttet, um ihn klar zu machen. R.

1 reden, Schiffspart nehmen, ſeinen Theil zur Ausrüſtung eines Schiffes beytragen. R.

o reden, Zurüſtung, oder Vorbereitung machen. R. Se redet darup to: ſie machen die Vorbereitung dazu.

ut reden, ausrüſten. Es wird vornemlich von Ausrüſtung der Schiffe gebrauchet: inſtruere naves. R.

ede, und Reide, 1.) ein bequemer und ſicherer Ort für die Seeſchiffe, wo ſie anlegen, wan ſie ankommen, und abfahren, wan ſie rede, oder ausgerüſtet ſind. R. E. Road. Fr. Rade. H. Reede. Von reden, fertig machen, ausrüſten. 2.) Uneigentlich, ein Aufenthalt, die Ruhe an ei-

nem Orte. Nargens Reide hebben: nirgends eine bleibende Stätte finden. Enem Reide geven: einem einen ſichern Aufenthalt geben. He het hier kine Reide: er kann, oder darf ſich hier nicht lange aufhalten.

Reder, 1.) der Schiffsherr, der Eigenthümer eines Schiffes, der das Schiff zum Theil oder ganz ausrüſtet, exercitor navis. R.

2.) In Bremen heiſſen auch ſo die Herren des Raths, welche das gemeine Gut, das Einkommen der Stadt verwalten.

Rederije, 1.) die Ausrüſtung eines Schiffes, wozu die Koſten von den Redern beſtritten werden, welche dagegen den Vortheil, welchen das Schiff mit den Frachten gewinnet, unter ſich theilen. R.

2.) Die Geſellſchaft der Reder, welche Theil an einem Schiffe haben. De Rederije kumt tosamen: die Reder verſammeln ſich. Welches vornemlich geſchiehet, wenn das Schiff ſoll ausgerüſtet werden, und wenn der Schiffer, nach ſeiner Zurückkunft, die Rechnung ablegt.

3.) Die Verwaltung des gemeinen Guts.

Reder-breef, eine Obligation von der Reder-kammer.

Reder-kamer, die Stube, wo ſich die Reder, oder die Verwalter des gemeinen Guts verſammeln.

Reedſchup, Reeſchup, 1.) Bereitſchaft. In Reeſchup holden: in Bereitſchaft haben.

2.) Geräthe, Werkzeug. Isl. Reidt. Handwarks Reedſchup: das Geräthe, die Inſtrumente der Handwerker. Unſere Alten ſchrieben es auch Ratſchop

Ratſchop und Raſchup. Künd. Rolle Art. 140. Nemand ſchall bruwen ofte bruwen laten Beer to Kope, ſonder —— mit ſinem eigenen Ratſchoppe: es ſoll Niemand Bier zum Verkauf brauen, oder brauen laſſen, auſſer mit ſeinem eigenen Geräthe. So kommt es auch oft in dem älteſten Teſtament-Buche der Stadt Bremen vom J. 1500 vor, das jemand ein Brauhaus mit allem Ratſchoppe vermachet. Herzogth. Brem. und Verd. 6te Samml. S. 166. So ſcholen unde willen wy Gert —— dartho volgen mit aller unſer Macht, unde wy Rad to Bremen mit unſem Raſchup, des men dartho behovede: ſo ſollen und wollen wir Gerhard (Erzbiſch. zu Bremen) dieſem Feldzug beywohnen mit aller unſer Macht, und wir Rath zu Bremen mit unſerm Geräthe, oder Heerzeuge, welches man dazu nöthig hat.

Reeneſten, und Reeneſteren, ein Neſt bereiten. Es wird eigentlich von den Hünern geſagt, welche, wenn ſie anfangen wollen zu legen, mit vieler Unruhe alle Neſter umwühlen, und ſich neue machen. Man braucht es im uneigentlichen Sinn anſtatt: Vorbereitung machen, ſich wozu anſchicken. it. alles in Unordnung bringen, beym Aufſuchen gewiſſer Sachen alles durch einander werfen. Du reeneſteſt ſo lange herum, eer du an't Wark kumſt: du machſt ſo langwierige Vorbereitungen, ehe du zum Werke ſchreiteſt. Wat heſt du hier to reeneſteren? warum wühleſt du hier alles herum? In dem Bedde herum reeneſten: unru-

kommen, wird sich schon geben.

Redder, 1.) Retter, Erretter. Gr. ῥύτηρ. Spiel sagt man: dat was een Redder man einen glücklichen Wurf thut, oder so glücklichen Vorfall im Spiel hat, wodu einen Theil des Verlustes wieder einbring

2.) In der Jägersprache ist Redder ein W welcher die andern Hunde abhält, daß sie sen, den sie gefangen haben, nicht fressen.

Reddern, adject. arbeitsam, haushälterisch der gern mit Ehren durch die Welt will, und sein Vermögen für drohende Unglück retten sucht. Een reddern Wief: ein mes Weib, das nicht schläft, wan ein zu machen ist.

Reddig, dasselbe.

Redde-loos, hülflos, das nicht mehr zu re baufällig, das zerfallen will. R. Wir es insonderheit von hölzernen Gefässen, w

Wort, für Uutreddinge, ein Rettungsmittel, Ausweg, Ausflucht. Von redden. Von einem, der in Verlegenheit ſich nicht zu helfen noch zu rathen weiß, ſagt man: he weet kine Uutreeje.

DDIK, Rettich, raphanus. A. S. Rædic. E. Reddish. Gloſſ. Monſ. Ratich, radix.

r-reddik. S. im Buchſt. M.

ldies, oder Radies, eine bekannte Art der kleinen länglichten Rettiche, raphanus minor.

DE (ε), Rade, Gerade. it. Wief-rad, Wiverathe, Radeleve, &c. die Gerade, weibliches Geräthe und Kleider, welche dem nächſten weiblichen Erben vermachet werden. Es kann entweder ſo viel heiſſen, als Geräthe, von reed, bereitet; oder es ſtammet ab vom A. S. Ræde, Geſetz, Verordnung: Gerad, conditio, lex alicui dicta: Cod. Arg. Geraid, der beſtimmte Theil, ſtipendium conſtitutum. In einer Verordnung des bremiſchen Erzbiſch. Hartwichs, daß niemand das Gerade einer Frau, die im Weichbild geſtorben iſt, fordern noch nehmen ſolle, vom Jahre 1206, heißt es: Inde eſt, quod dilectis noſtris Burgenſibus in Brema ex Capituli noſtri majoris ac miniſterialium noſtrorum Burgenſiumque ejusdem civitatis noſtre conſilio ſtatuimus, ut cujuscunque mulier ſub jure civili, quod vulgo Wycbeletd vocatur, mortua fuerit, muliebres ejus reliquias, que vulgo Wyfrad nominantur, nullus vir aut mulier auferre de cetero aut requirere preſumat

mat &c. Stat. Zellenſ. apud Puſendorf. ob
jur. univ. T. II. App. p. 14. Redhe ne gi
men nich: Gerade wird nicht gegeben.
Charta Erneſti Ducis Brunſu. et Luneb. ib
p. 275. Si aliquis hoſpes debet petere he
ditatem, quæ vocatur Herwede vel Ra
debet judici ſolidum. In den Statuten
Salzwedel, ibid. p. 399. de hys, que vu
Rade dicuntur, taliter procedetur. Si
femina in diebus ſolempnitatum incedit
Man ſehe auch Haltaus in Gerade.

REDE (*n*), 1.) Rede, Geſpräch, Unterredung.
iſt ein celtiſches Wort. Cambr. Araith. C
Arg. Razda. Isl. Ræda. Gr. ρησις. dic
Lat. oratio. Stat. 3. heißt es von den
Wahl zu verſchlieſſenden Rathsherren, daß ſie
Niemand, als dem oberſten Baden, ſpre
ſollen, aber nicht anders als in aller Gegenw
de andern dre ſyn jegenwardich darby, de
de mede to horende: daß ſie die Unterred
mit anhören können.

2.) Vernunft, Urſache, Grund, Beweis. C
Arg. Rathjo. Im alt-fränk. und ſchwäbiſc
Dialekt Reda und Redina. H. Reden.
her gehöret das Fr. Raiſon: Irl. Reſun:
das Lat. ratio. Wir verknüpfen alſo auf dieſ
Weiſe dieſe beyden Bedeutungen mit dem W
Rede, als die Griechen mit ihrem λογος.
dieſer letzten Bedeutung brauchen es auch
Hochdeutſchen, in der Redensart: Rede u
Antwort geben: factorum rationem redde

Jed

Jedoch könnte dieß auch zu der folgenden Bedeutung gezogen werden. Daher hieß bey den alten Frieſen bireda, und vor Zeiten auch bey den Deutſchen bereden, ſo viel als, beweiſen, Grund und Urſache anzeigen. S. Hn. von Wicht bey dem Oſtfr. Landr. 1 B. 27 Kap. Anm. (q). All wat man deit, moot man mit Reden doon: in allem, was man thut, muß man Vernunft gebrauchen. it. man muß nichts ohne Urſache thun. Dat is kine Rede: das Vorgeben hat keinen Grund. Daar hebbe ik mine Reden to: dazu habe ich meine Urſachen. Uut wat Reden deiſt du dat? warum thuſt du das?

3.) Als ein Gerichtswort bedeutete es vor Alters auch eine Vertheidigung vor Gericht, cauſſæ dictio. it. eine Anklage, compellatio forenſis: anſtatt Klagrede. Daher iſt die Redensart: enen to Rede ſtellen: einen zur Rede ſetzen, zu erklären. Redeloos ſagten die Alten, anſtatt klaglos. S. Haltaus. Bey den alten Frieſen war Redene auch ein Rechtsſpruch, Dekret. Daher Redieva und Redjer, ein Richter. Bey den nordiſchen Völkern Rattare, Rattare-ting, ein Gericht. S. Herr von Wicht am angezogenen Orte.

ılpe-rede, Ausflucht, Schutzrede. S. unter Helpen.

den kommt vor anſtatt verſprechen, verheiſſen, in Diplom. Stadenſi, Herzogth. Brem. und Verd. 6te Samml. S. 174. Alle deſe vorſcrevene Stucke

Stucke reden un loven: alles vorgeſchriebene verſprechen und geloben.

Bereden, 1.) überreden, perſuadere.

2.) Sik bereden, eine Unterredung halten, colloqui.

Beredung, Geſpräch, das Reden. He maket to veel Beredung daraver: er macht zu viel Gewäſche über dieſe Sache. Im Hannöv. Beredige.

Verreden, Vorreden, 1.) ſich durch Reden verbindlich machen, verſprechen, verheiſſen. Ord. 79. So we ſick wedder den anderen vorredede alſo, dat he eme wolde geven, dat he hadde — wenn jemand einem andern verſpricht, daß er ihm geben wolle, was er habe. —— Beſonders hieß ehemahls ſik vorreden, ſich verloben. Stat. 82. Neen Knecht edder Megedeken mach ſick vorreden, dewyle idt is binnen Jaren: kein Junggeſelle, oder Mädchen, kann ſich in ein Eheverlöbniß einlaſſen, ſo lange ſie minderjährig ſind.

2.) Sik verreden heißt auch wol ſo viel, als: Abrede nehmen.

Redelik, vernunftmäſſig, vernünftig, gegründet, billig, ziemlich. In des Raths zu Bremen Beſtätigungsbriefe der Privilegien der Tuchhändler von 1503. Welke Bede uns dochte redelik unde rechtferdig weſen: welche Bitte uns billig und rechtmäſſig ſchien. Renner unter dem J. 1531. Tho dehme ſo hadde de Biſchup de Schulde gemaket ahne redelike Orſacke, ock ahne öhren Rhat: zudem hätte der Biſchof die Schuden ohne

ne gegründete Urſachen, auch ohne ſie (die Stände) um Rath zu fragen, gemacht.

Unredelik, unvernünftig, ungeziemend. Oſtfr. Landr. 1 B. 83 Kap. Dat dumme Beeſt, Oſſe, eder Hunt, eder ander unredelich Beeſt, de in Huiſern plegen tho weſen. Stat. 8. Men levede de Mann unredeliken, dat he ſyn Erve unde ſyn Gudt, unde ſyner Kindere, unnutlicken tho bringen wolde: führte aber der Mann eine unvernünftige Lebensart, daß er ſeine und ſeiner Kinder Erbſtücke und Güter unnützlich verbringen wollte.

Redelicheit, Vernunft, Vernunftmäſſigkeit, Billigkeit. Die alten Teſtamente fingen gemeiniglich an, daß der Erblaſſer das Teſtament gemachet habe by Wetenheit und Redelicheit ſiner Sinnen: bey völligem Verſtande und guter Vernunft.

Redestemmen, Reeſtemmen (n), einen Rath über eine Perſon oder Sache halten. it. ſich tadelnd über eine Perſon oder Sache heraus laſſen. Man könnte es von Rede, nach allen dreyen Bedeutungen deſſelben, und ſtemmen, anſtimmen, bequem genug herleiten. Füglicher aber iſt die Ableitung vom A. S. Ræd, Alt-Engl. Rede, Rath, Rathſchlag, conſilium. Jetzt iſt noch bey den Engländern, doch nur ſelten, im Gebrauch Read, Rath.

Red-is, eine dünne Stelle im Eiſe, wo man hinein ſinket. Man ſagt ſonſt verreedlik Js. S. Verrädlik unter Raad.

Reël-

REËL-KOST, alle Vorkoſt, die mit Löffeln gegeſſen wird: Suppe. Es mag eine verderbte Ausſprache für Rörel-koſt ſeyn: von rören, rühren, zuſammen rühren, umrühren. Aber im Hannöveriſchen heißt es Reihe.

REFF, Riff, 1.) ein kleines Segel, welches bey ſchwachem Winde an das groſſe geſetzet wird. E. Riff, H. Rif, Rift, Reef. A. S. Rift, velum, velamen, involucrum. Daher iſt Middel-reff, Middel-riff, Zwergfell, diaphragma; welches noch hie und da, ſonderlich bey den Niederländern, gebräuchlich iſt: E. Midriff.

2.) eine Sandbank im Waſſer, eine lange Reihe Klippen in der See. Eben ſo im Holländ. und Engl.

3.) eine über der Senſe empor ſtehende Gabel, oder ein Bügel, gegen welchen im Mähen das Getreide oder Gras ſich ſammelt, und welcher es bey dem vollendeten Hieb der Senſe unverworren auf die Seite wirft: merga.

Reffen, ein Reff an das Segel ſetzen. it. das Segel zuſammen ziehen. E. riff. H. reeven.

REFFELN, faſern, faſen, ſich zerfaſern. Es wird von den Fäden in einem gewirkten Tuche gebraucht, wenn dieſelben ausgezogen werden, oder ſich ſelbſt los geben. Im Hannöv. und Braunſchw. rebeln, rebbeln. H. ravelen. E. ravel: to ravel out, ſich zerfaſern: to unravel, ausfaſern.

Up reffeln, ſich zerfaſern, auf laufen. Dat Tüg reffelt up: die Fäden an dieſem Zeuge geben ſich los, laufen auf.

ut reffeln, die Fäden aus dem Zeuge ziehen. Man ſagt aber auch: dat reffelt uut: es faſert aus.

Rege, Reihe. S. Rige.

Regel (s), 1.) wie das Hochdeutſche Regel, regula.

2.) ein Riegel. E. Rail, repagulum. Beym Winsbeck Regil.

3.) die langen Querhölzer, woran die Latten eines Stackets, und die Bretter einer Planke genagelt werden.

regeln, Regeln vorſchreiben, zur Ordnung und zu guten Sitten anhalten.

regel-holt, Holz, woraus die Querhölzer an einem Stacket gemacht werden.

Regen (s), rühren. S. Rögen.

Regeren, 1.) regieren, regere.

2.) toben, lärmen, poltern, ungeſtüm zu Werke gehen.

3.) Sik regeren, ſich verhalten, ſich auf führen. Wo regeret ſik dat Feber? was für Zufälle ſind bey dem Fieber?

Register iſt allgemein bekannt. Es findet hier nur einen Platz, um dabey zu bemerken, daß man in Bremen eine lange Perſon een lang Regiſter vam Minſken zu nennen pflegt.

Regnen (n), regnen, pluere. Een Keerl as wenn he regnet is: ein ſchöner wohlgewachſener Kerl.

regen-wolp. S. Wolp.

Reide, ein Ort zum Anlegen der Schiffe, Aufenthalt. S. Rede (s) unter Reed.

REIEN. S. RIJEN.

REIER, Reiger, ardea. A. S. Hragra. Unſere Bauern nennen dieſen Vogel Schit-reier, weil derſelbe, wegen ſeiner Gefräſſigkeit, durchgehends beym Auffliegen ſeinen Unflat aus der Luft fallen läßt. Von ſchiten, ſcheiſſen.

REIMOOT, Reimoth und Reinmoth (denn auf beyde Art wird es geſchrieben in einer Urkunde in Vogts Monum. ined. T. II. p. 497.), ein faſt aus der Mode gekommener weiblicher Taufname, welcher von der Reinigkeit des Gemüths zu erklären iſt.

REIN, adj. und adv. 1.) rein, purus, pure. Cod. Arg. hrains. A. S. rein. Schw. reen. Rein Huus maken: das Haus räumen. it. alles Geſinde abſchaffen, und neues nehmen.

2.) Als ein Nebenwort hat es hier dieſelbe Bedeutung, als in Hamburg: ganz, gar. Rein dull: ganz toll, raſend. He is rein nig wies: er hat gar ſeinen Verſtand verloren. R.

Renlik, für Reinlik, reinlich.

REINER, und Reinier, männliche Taufnamen, Reinhard.

REINEKE, 1.) gleichfalls ein Mannsname, und ohne Zweifel derſelbe mit den beyden vorhergehenden, mit der Verkleinerungsendung ke.

2.) In der Fabel iſt es der Name des Fuchſes. Wer kennet nicht das vortrefliche niederſächſiſche Buch, Reineke de Vos genannt? Daher nennen wir auch Reineke einen verſchlagenen, argliſtigen Menſchen. Een olden Reineke: ein alter Fuchs,

Fuchs, durchtriebener Schalk, veterator. Fr. Renard. Reineke iſt von rein, liſtig, verſchmitzt: Verel. in Ind. reinki, verſutus. S. Wachter in Rein.

EINFAAM, richtiger Reinfaren, Waldfahren, Wurmkraut, tanacetum ſylveſtre, parthenium mas. H. Reynevaar, Reyn-vaeren. Die Engländer nennen es Tanſy, aus dem Lat. tanacetum. Es hat den Namen von Rein, Rain, der Rand eines Ackers, der ſchmale Grasweg zwiſchen zween Aeckern; wo dies Kraut gern wild wächſt.

EISE, 1.) Reiſe, iter. Den Stamm ſ. in RISEN, 4 Bedeut.

2.) Wir brauchen es auch, wie die Holländer, häufig für: Mahl, vice. Ene Reiſe, einmahl: twe Reiſe, zweymahl: noch ene Reiſe: noch einmahl. Vor de eerſte Reiſe: zum erſten mahl ꝛc.

chott-reiſe. S. unter SCHOTT.

EISIG, S. unter RISEN.

EISTER, Reeſter, ein ſchmaler Lappen von Leder, den die Schuhflicker an das Oberleder nähen, wan ſelbiges von der Sohle abgeriſſen iſt. Von rijen, heften. R. Im Hannöveriſchen ſagt man Reuſter: daher reuſtern, obenhin ausbeſſern, ausflicken.

EIT, Reet, Riet, Ried, Schilfrohr, arundo, calamus paluſtris. A. S. Hreod. E. Reed. H. Ried. Cod. Arg. Raus. Fr. Roſeau. Auch bey den Lateinern iſt reta für Rohr, nicht unbekannt geweſen: daher retare, einen Fluß oder Waſſer-

zug vom Schilfrohr reinigen; welches Wort Gellius L. XI. c. 17. aus einem alten Edicto Prætor. anführet. S. Wachter unter Ried. Sprw. De im Reite ſit, het good Pipen ſniden: wer im Rohr ſizt, der kann gut Pfeiffen ſchneiden: wer die Gelegenheit hat, der kann leicht ſeinen Vortheil machen. Das Goth. Raus, und Fr. Roſeau, machen die Meinung des Hrn. Wachters wahrſcheinlich, daß dies Wort von riſen, reiſen, aufſchieſſen, in die Höhe ſteigen, herſtamme.

Js-reit, Schilfrohr, welches im Winter auf dem Eiſe, die Häuſer damit zu decken, abgemähet wird. Sonſt auch Js-dak.

Loof-reit, Rohr, welches im Herbſt, da es noch grünes Laub hat, geſchnitten wird.

Reiten, Reten, oder wie es die Bauern auch ausſprechen, Reien, Rijen, bedeutet bey den Leinwebern, die Fäden der Scherung durch den Kamm ziehen. Es iſt von Reit, Rohr, woraus die Kämme gemacht werden. Reien aber, und rijen, kann ein beſonderes Wort von ganz anderm Urſprung ſeyn, welches unten an ſeinem Orte vorkommt, und ſo viel bedeutet, als Fäden durchziehen, einreihen.

Reet-anker, ein mit Ried- oder Schilfrohrwurzeln befeſtigtes und durchwachſenes Deichufer. Sonſt auch Schallung, und Reetſchallen. S. unter Schälen, ſpülen.

Riet-gras, Rohrgras, Schilfgras. ulva, carex.

Reit-meeske,

eit-meeske, Rohrmeiſe: ein Sangvogel, der ſich gern im Schilf aufhält.

eet-paken, die dicken knolligten Wurzeln des Schilfrohrs.

eet-ſchallen. S. Reet-anker.

eit-ſtok, ein ſpaniſches Rohr, Rohrſtab. H. Riedſtaf, Riedſtok. E. Reed-ſtaff.

EKEL (η), 1.) ein großer Bauerhund. A. S. Ræcc. In Schottland iſt Rache, eine Hündin, Petze. Man ſchreibt daher beſſer Räkel. Man ſagt auch een Rekel vam Hunde, für Rekel allein; ſonderlich, wenn man im Unwillen von einem Hunde redet.

2.) ein grober, ungeſchliffener Menſch. Ohne Zweifel von rekken, dehnen. Een Rekel vam Keerl: ein grober Lümmel.

3.) das in lange Riemen geſchnittene und gedörrete Fleiſch der Heilbutte. S. Raf. Friſch ſchreibt es Rechling, und hat einen verworrenen Begriff davon.

ank-tekel, 1.) ein großer träger Hund.

2.) ein grober fauler Menſch, der ſtets auf der Bank geſtreckt lieget.

ekeln. Sik rekeln, ſich auf eine unhöfliche Weiſe recken und dehnen: z. E. das Bein über den Stul ſtrecken, den Ellenbogen auf den Tiſch legen u. d. g. Man vermenge es nicht mit ſik rekken; welches, ohne unhöflich zu ſeyn, geſchehen kann; wie etwa, wan man aus dem Schlafe erwacht.

ekelhaftig, grob, bäuriſch, ungeſchliffen. Sik rekelhaftig

kelhaftig upfören: ſich ungeſchliffen auf führen. Een rekelhaftigen Snak: eine ungeſittete, grobe Rede.

Rekelije, Grobheit, Ungeſchliffenheit; ſo fern ſolche in der Stellung und den Gebärden des Leibes beſtehet. ruſticitas.

REKEN (η), 1.) rein, unvermiſcht. Een reken Wief: ein reinliches Weib. Reken Botter: reine Butter, wovon das Thara abgezogen iſt. R. De Ko is reken, wie die Bauern reden, wenn die Nachgeburt von ihr gegangen. Den Stall reken maken: den Stall reinigen, den Miſt hinaus werfen.

2.) unverworren, richtig, ordentlich, aufgeräumet. it. wozu man leicht gelangen kann. De Hare reken kämmen: die Haare auskämmen. Dat verklatterde Gaarn reken maken: das verworrene und verwickelte Garn in Ordnung bringen. Reken Huus maken: das Haus rein machen, aufräumen. Reken Baan maken: alle Hinderniſſe aus dem Wege ſchaffen: den Weg bereiten. Reken Sake finden: eine richtige Sache, oder alles in Ordnung finden: etwas vorgearbeitet finden, das uns der Mühe es in Richtigkeit zu bringen überhebet. Ene rekene Strate: eine offene Straſſe, wo nichts im Wege ſtehet. Reken Geld iſt nicht nur Geld, das bequem zu zählen iſt, als 4 Groſchenſtücke, Markſtücke, u. d. gl. ſondern auch, das richtig gezählet iſt: imgl. bey deſſen Empfang keine Schwierigkeit iſt. De Böker ſunt reken: die Handlungsbücher ſind

ſind richtig. Nu bin ik reken: jetzt habe ich mich aus meinem verworrenen Handel heraus gewickelt. Reken up teren: rein aufzehren, daß nichts übrig bleibt. He is reken nig klook: er iſt ohne Widerſpruch nicht klug. Dat is reken verlaren: das iſt ohne Zweifel verloren. Dat hebbe ik reken vergeten: das habe ich richtig, gänzlich vergeſſen. Vogts Monum. ined. T. II. p. 304. So ſcholet ſe uns un unſen Erven unſe Gud wedder folgen laten reken un rum: ſo ſollen ſie uns und unſern Erben unſer Gut wieder abfolgen laſſen, frey und ledig. In Osnabrück ſagt man reggen für rein. Wenn man dieſe weſtphäliſche Ausſprache zu Hülfe nimmt, ſo ſtehet reken mit rein in Verwandſchaft. Vermuthlich auch mit Rechen, raſtrum: A. S. Race: E. Rake: und A. S. raccian, rechen, raſtro uti. Denn ein Rechen iſt ein Werkzeug, womit man einen Platz reken macht, oder abräumet. Man kann es bequem ableiten von raken, ſcharren, ſtreichen, fegen; oder rakken, reinigen, ſäubern (welche oben an ihrem Orte angeführet ſind), beym Verel. in Jnd. reka.

reken, iſt das Gegentheil von reken in beyden Bedeutungen: ſonderlich aber, verworren, unordentlich. Unreken Sake: Unrichtigkeit, verwirrete Sache. Und als ein Nebenwort: Jdt ligt daar im Huſe unreken to: es liegt in dem Hauſe alles unordentlich durch einander.

KEN (ε), 1.) reichen, langen, ſich erſtrecken, erreichen. tangere, attingere, pertingere. A. S.

ræcan. E. reach. H. reiken. Schw. ræka. Gr. ὀρεγειν. Hieher gehöret das Lat. regere, rigere in arrigere, erigere. Vergl. raken, rühren, berühren, treffen. Idt is mi to hoog, if kan't nig reken: es iſt mir zu hoch, als daß ich daran langen könnte.

2.) dar reichen, überreichen, zulangen, geben: welches mit Ausſtreckung des Arms geſchiehet. porrigere: wo das einfache rigere auch in dieſer Bedeutung mit dem Deutſchen überein kommt.

Af reken, 1.) (der Accent auf re) daran reichen, erreichen, mit Ausſtreckung des Arms berühren. Ik kan't nig af reken: ich kann nicht daran langen, oder reichen. He rekede idt man even af mit enem langen Staken: er konnte es mit einer langen Stange nur kaum berühren.

2.) (der Accent auf af) herab reichen, von oben herunter langen oder geben.

Bereek, ein Raum, den man durch reichen, oder worin man wirken kann: ein Wirkungskreis. It. das Vermögen. H. Bereyk. E. Reach. Idt is buten minen Bereek: ich kann ſo weit nicht reichen: es iſt auſſer meinem Vermögen. Binnen Bereek ener Kugel: innerhalb eines Raums, den eine Kugel durchfähret: intra teli jactum. Dat is buten den Bereek ſines Verſtandes: das iſt über ſeinen Verſtand.

Verreken, überreichen, darreichen, geben. Man hört es jetzt nicht mehr. In einem Vertrag des brem. Raths mit den ſchwarzen Mönchen im Katharinen Kloſter von 1534. Unde denſulfften alſe

alſe de Helffte up Paſchen, unde de ander Helffte to allen Sunte Michaelis Dagen to eren Handen to ſtellen unde vorrecken laten.

Rekken, recken, dehnen. Es iſt das intenſivum von reken. Cod. Arg. rakjan. Isl. reckia. Alt-Fränk. recchen. E. rack. H. rekken. Hebr. ירק (raka). Gr. ὀρεγειν. Von rekken ſtammt ferner ab trekken, ziehen, und ſtrekken, dehnen: Vielleicht auch Strick, funis, und Streke, Strich, tractus, linea, u. a. m. Sik rekken: ſich ausdehnen, pandiculari, diſtendi. Von einem Vorrath, der bald zu Ende gehen will, ſagt man: Man moot darmit rekken; oder: Man moot de Sake rekken: man muß ſparſam damit umgehen, damit es zureiche. Enen rekken, oder uut rekken: einen auf der Folterbank peinigen.

Rump-rekken, mit Gewalt und Ungeſtüm reiſſen, aus dehnen, zerren. Eigentlich, auf die Folter ſpannen. It. eine Sache durch eine plumpe Behandlung aus dem Geſchicke bringen. R.

Rekel. S. oben beſonders.

Reke, ein Rieſe. Verel. in Ind. Reckar, viri proceri et robuſti. Unſere Landleute nennen noch bisweilen einen lang aufgeſchoſſenen Menſchen einen langen Reke. In den älteſten Zeiten hat Reke auch einen Helden, Fürſten, Regenten bezeichnet. S. Wachter in Recken, heroes.

Reks (n), Riks, eben daſſelbe. Een langen Reks, oder Riks: ein groſſer langer Menſch. Mancher möchte denken, dies Wort käme von Rik,

eine lange Stange; welches unten an ſeinem Orte vorkommt; aber auch dieſes Rik ſtammet von rekken ab.

Rekke-bank, Folterbank, Tortur.

Rekke-been, der Tod. R. Im Hochdeutſchen würde man Streckebein ſagen.

Rekk-halſen, den Hals in die Höhe ſtrecken, aufmerkſam in die Höhe ſehen, ſehr nach etwas verlangen. It. etwas mit Beſchwerde hinunter würgen, oder ſchlucken. Die Holländer brauchen es auch.

Rekenen (n), gemeiniglich, aber unrecht Reken, 1.) activ. rechnen, computare, numerare. It. halten, ſchätzen: putare. A. S. reccan. E. reckon. H. rekenen. Schw. rækna. Cod. Arg. rahnan. von Rache, Grund, Urſache.

2.) neutr. abrechnen, eine Rechnung ſchlieſſen, conferre rationes. Ord. 72. Lege een Mann ſeeck, unde is he ſchuldich, unde ſendet he Baden dem he ſchuldich is —— unde will mit eme rekenen —— lieget Jemand krank, der einem andern ſchuldig iſt, und ſendet alsdan Boten an ſeinen Gläubiger, daß er mit ihm abrechnen wolle ——

Berekenen, auf Rechnung ſtellen: bey Aufmachung der Rechnung, oder beym Abrechnen, etwas zu Gelde, oder gegen andere Waaren, ſetzen.

Misrekenen, ſich im Rechnen verſehen.

Up rekenen, verſchiedene Summen zuſammen zählen, in eins rechnen, addiren.

Rekenſchup, Rechenſchaft.

Rekenung

ekenung, Rechnung. E. Reckoning. Sprw. Korte Rekenung lange Frundschup: wenn man oft mit Jemand abrechnet, und die Rechnung nicht zu weitläuftig und verwirrt werden läßt, das beuget den Streitigkeiten vor, und unterhält die Freundschaft.

ekens-mann, der die Rechnung über ein öffentliches Geschäfte, oder eine gemeinschaftliche Sache, führet. Eine Stelle, wo es vorkommt bey dem Deichwesen, wird angeführet in Verspaden, unter Spade.

.elik. S. Roleg.

.eem, Remen (s), 1.) ein Riemen, lorum. A. S. Ream, Reama, Reoma, ein Band.

2.) ein Ruder. Lat. remus. Fr. Rame. Dat Harte under den Remen holden, ist eine Redensart der Schiffleute, tapfer zu rudern, aus aller Macht rudern: wenn nämlich die Ruderpursche sich rücklings überlehnen, so daß die Handhabe des Ruders ihnen über das Herz kommt. Sprw. Erst in dem Boot köre van den Remen: hievon zu reden ist noch nicht Zeit und Gelegenheit. In Hamburg hat man auch das Zeitwort remen, rudern, remigare: R. welches aber in Bremen nicht üblich ist.

3.) Een Remen Laß, ein halber geräucherter Lachs. Vielleicht weil er so platt als ein Riemen ist.

.eemker, und Remen-snider, ein Riemer.

.emel (n), 1.) sind im Oldenburgischen die Erdschollen, welche von der Pflugschaar aufgeworfen werden. Im Hannöverischen Remsche, Furche, Streif,

Streif, Strich. Ohne Zweifel von Remen, Riemen, weil der Pflug die Oberfläche der Felder gleichſam in Riemen zerſchneidet. Vergl. Rämel, welches in unſerer Nachbarſchaft eine kleine Renne oder Furche, worin das Waſſer abläuft, bey uns Rille, bedeutet. Wiewol Remel und Rämel ein und daſſelbe Wort zu ſeyn ſcheinet: denn wo der Pflug die Erdſchollen aufwirft, da entſtehet auch eben dadurch eine Furche oder Renne.

2.) Remel, Rämel, Ramel, ein Bündel Flachs von 20 Pfunden. Es iſt deſſelben Urſprungs. Oder von dem alten Rehme, ein Weibergürtel: beym Friſch. Es kommt vor in einer alten Baſſumſchen Urkunde vom J. 1213. tres Ramel lini: welches durch eine alte Hand auf dem Rücken dieſer Urkunde erkläret wird durch drey Stein Flachs. Sonſt iſt uns dieß Wort in dieſer Bedeutung nicht vorgekommen.

REMENTEN. S. oben RAMENTEN.

REMI wird gebraucht beym Lomber-Spiel, wan die Leſen auf beyden Seiten gleich ſind, und alſo das Spiel verloren iſt. Fr remis. Auch ſagt man: he is remi, von einem verdorbenen Kaufmann, der bald einen Bankerott machen wird. it. von einem, der ganz betrunken iſt.

REMMEN; die Seitenbretter eines Schiffs. Friſch ſcheint es von Raam, Rahm, margo, cingulum, herzuleiten; weil ſie rings um das Schiff herum gehen. Bey den Waſſerdeichen heiſſen Rimmen die Querbalken an der Beſchälung oder Beklei-

Bekleidung eines Deichs. S. Frisch unter Rieme.

**Remter** (*n*), soll den Speisesaal in den Klöstern bedeuten, und aus refectorium verdorben seyn. Welche Ableitung in dem hamburgischen **Reventher** noch sichtbarer ist. Wie mannigfaltig das Wort refectorium in dem Munde der Mönche und des gemeinen Mannes verstellet worden, das kann man in Frischs Wörterbuche unter **Rebender** sehen. In Bremen nennet man **Remter** den Platz in dem ehemahligen Katharinen-Kloster, welches jetzt das Gymnasium ist, wo man von der Sögestrasse durchgehet in die Katharinen-Strasse. Es scheint aber nicht, daß dieser Platz jemahls ein Speisesaal könne gewesen seyn. Vielmehr mag es zum Spiel und andern Ergötzungen gedienet haben.

**Ren**, Gränze, Markung, der Rand eines Ackers, der schmale Grasweg zwischen zween Aeckern, ein Rein. Verel. in Ind. Ren. Schw. Ækerreen. Niederländisch Reen und Rein. Es ist jetzt bey uns nicht mehr im Gebrauche, aber doch ein altes sächsisches Wort. Vom A. S. hrinan: Alt fränk. rinan, berühren, angränzen. Daher **Rand**, margo: und **Gränze** oder **Grenze**, limes. Aus diesem Worte ist das Wort **Rennalen**, welches Herr Haltaus zwar anführet, aber unerkläret gelassen, zu erläutern.

**een-boom**, Renne-boom, Gränzpfahl, Gränzbaum, ein Schlagbaum auf der Gränze, arbor terminalis. Besonders heisset also die Gränzscheidung

zu

zu Haſtede, welche das Stadt-bremiſche von dem Chur-Hannöveriſchen Gebiete trennet, und vor Zeiten aus hölzernen Pfählen, jetzt aber aus dreyen ſteinernen Pfeilern beſtehet. S. von Stade in der Unterſuch- und Erforſch. des Wörtl. Ur, S. 831. Künd. R. Art. 45. Ock en ſchall nemand Waldt doen an unſen Werdern und Wegen, de na unſer Stadt tho und afgahn, an Paten, Buſche, Weiden, Laden tho ſniden, Holte, Bruggen, Porten, Eingeln, Rennebomen (in einigen Handſchriften Ronnebomen) und Stegen, de tho houwende und vornichtende. —— Auch ſoll Niemand Gewalt üben an unſern Werdern, und Wegen, die nach oder von unſerer Stadt zu und ab gehen, an Pflanzſtöcken, Gebüſche, Weiden (ſalices), Laden oder Schößlinge abzuſchneiden, an Hölzungen, Brücken, Pforten, Zingeln (ſind enge Durchgänge, die gemeiniglich mit einem umlaufenden Kreuze für das Vieh verſchloſſen ſind), Gränzbäumen und Steigen, ſelbige mit Hauen oder ſonſt zu vernichten. —— In einer Urkunde vom J. 1387 erlaubet Erzbiſch. Albert den Bremern, eine Brücke über die Leßme zu bauen, wo jetzt die Burg bey Bremen iſt, und einen Damm bis an die Geeſt zu machen. Unde de Brugghen, heißt es in dieſer Urkunde, moghet ze holden to ewighen Tyden, unde moghet de veſtenen myd Borchvreden, myd Buwe unde myd Runne-bomen, unde ſluten unde vorwaren

waren ze, wo en dat nutteſte dunket. Holl. auch Reen-boom: Kilian.

ENDIG, Rennig, ein männlicher Taufname, welcher anfängt ſelten zu werden. Vermuthlich derſelbe mit Reineke.

ENESTEN. S. unter REED.

ENGEL, ein muthwilliger Junge. S. oben RANGE. Einen Haufen ſolcher Jungen nennet man Rengels un Bengels. Daher

engeln, mit Zwangsmittel zur Pflicht anhalten: eine ſtrenge Zucht gegen Jemand üben, wie es gegen muthwillige Jungen nöthig iſt: beſtrafen. In Hamburg rangeln, dör rangeln, durchprügeln. R. Ik will em rengeln, he ſchall an mi denken: ich will ihn ſo ſtrafen, daß er daran denken ſoll.

ENKEFILEN. S. RINKEFILEN.

ENTE, 1.) alle und jede Einkünfte: beſonders die Zinſen von ausgeliehenen Kapitalien. Fr. Rente: von rendre, einbringen: und dieſes vom Lat. reddere. Siner Rente leven: von ſeinen Einkünften leben, ohne ein Amt oder Handthierung zu haben. Dat vermag mine Rente nig: dergleichen Aufwand können meine Einkünfte nicht beſtreiten: das iſt mir zu theuer.

2.) Zerbrechung, Vernichtigung, Verwahrloſung eines Dinges. Rente maken: eine Sache durch Verwahrloſung zu nichte machen: inſonderheit, Porzellan, irdene Geſchirre, oder anderes Hausgeräthe, aus Unachtſamkeit zerbrechen. Make mi nine Rente: zerbrich es mir nicht. Man möchte

möchte denken, die Redensart Rente maken werde hier, nach der ersten Bedeutung, im Scherz, oder im ironischen Sinn, da man von dem, was man saget, das Gegentheil verstanden haben will, genommen. Allein Rente muß in dieser zwoten Bedeutung ohne Zweifel ein altes sächsisches Wort seyn, da es auch in der englischen Sprache noch übrig ist; wo to rend, zerbrechen, zerreissen, bedeutet, und a Rent, ein Riß, ein Bruch, Renting, das Zerreissen.

Rentenerer, einer, der von den Einkünften seiner Güter, von den Zinsen seiner Kapitalien lebet. H. Rentenier.

Berenten, mit jährlichen Einkünften versorgen, dotiren. Fr. renter. Renners Chron. A. 1578 buwede Christopf van Issendorf eine nie Kerke tho Oese by sienen Huse, by Basdahle gelegen, berentede desülve, und settede dar einen Pastoren.

RENTSEL, Renzel, Reisesack, Reisebündel, den der Wanderer auf dem Rücken trägt. In Kilians Etymol. Rentser. Wachter in Ranze leitet es ab vom Gr. ῥινος, ein Fell. Im uneigentlichen Sinn heißt Renzel der Bauch: it. der Rükken. He het sinen Renzel vull: er hat sich satt und dick gegessen, den Magen voll gestopft. Enem wat up den Renzel geven: einem eine Tracht Schläge geben. Schall ik di up den Renzel kamen? soll ich mit dem Prügel über dich kommen?

REEP, 1.) ein Seil, Strick, Tau. R. In Osnabr.

nabr. Reip. S. Einige Hochdeutſche ſagen Reif. S. Friſch und Wachter. Selbſt Reif, in der Bedeutung eines Bandes um die Tonne, iſt mit Reep verwandt, oder vielmehr daſſelbe. Celt. Rhaff, funis, reſtis: Rhefawg, funis: Rheffyn, chorda, funiculus: in Boxhorn. Lex. Ant. Brit. A. S. Rape, ein Seil. Cod. Arg. Raip, ein Band, Riemen. E. Rope. Alt frieſ. Raap. Dän. Reeb. H. Reep. Verel. in Ind. Reifar, Windel, faſciæ. A. S. ræpan, binden.

2.) Een Reep Holt iſt eine Maaſſe Brennholz, ſo viel als wir ſonſt een Faem Holt nennen: ein Klafter hoch und breit.

Dräge-reep, das lange Seil an einer Winde, woran der Haken iſt, womit man etwas auf und herunter windet.

Repel-baan, die Drehbahn der Seiler: der Platz, wo die Seile gedrehet und geſchlagen werden. R.

Repel-boen, die Buden oder Hütten der Seiler auf der Drehbahn.

Reep-ſläger, ein Seiler, reſtio. R. In einer Preuſſ. Kammer-Ordn. von 1648. Reif-Schläger: und in einer Roſtock. Kleider-Ord. von 1585. Reper.

Repen (s), 1.) Holz meſſen, welches mit einem Seil, oder einer Kette, geſchiehet. S. das folgende Reper.

2.) rauffen, rupfen, reiſſen. Inſonderheit wird es von den Landleuten gebraucht, für: den Flachs riffeln, oder, vermittelſt eines kammförmigen

Inſtruments, die Samenknoten vom Flachſe rauſſen. Idiot. Ditmarſ. repeln (η): in Osnabr. reppen: im Hannöv. und Braunſchw. repeln und reppen. Holl. repen.

2.) Im Hannöveriſchen heißt es auch ſo viel, als: ſcheuren, rutſchen, beſpringen. De Bulle repet: der Stier beſpringt die Kuh. In Osnabrück reppen. Einige Hochdeutſche ſagen reiben, und brauchen es beſonders vom Hengſt. Vom Wendiſchen Ryba, membrum genitale equi admiſſarii.

Repe, 1.) eine Rauffe, worin man den Pferden das Futter vorlegt. H. Ruyf, Ruyfel.

2.) eine Riffel, oder, wie es Friſch ſchreibt, Räuffel: ein groſſer eiſerner Kamm mit langen Zähnen, mittelſt deſſen die Samenknoten von den Flachsſtengeln abgerauffet werden. In Osnabr. Reppe. Chur-Braunſchw. Repel, Reppel. H. Repe. Man vergl. das Holl. Ryf, und Schw. Reefwa, eine Reche. H. reupen, rauſſen.

3.) die Luftröhre der Vögel. S. Röpen, unter ROPEN, rufen.

Reper, 1.) ein Holzmeſſer, ein beeidigter Holzſetzer. Künd. R. Art. III. Dat Berneholt, dat tho Schepe und tho Kope kumt, tho unſer Stadt, dat lange Holt na düſſer Tidt ſchall 10 Vote lang weſen, und dat korte ſöſtehalven Voet, und de ſwaren Reper ſchall dat mit der Reden repen, und de Länge meten: das Brennholz, ſo zu Schiffe in unſere Stadt zum

Verz

Verkauf gebracht wird, ſoll nach dieſem von 10 Fuß das längſte ſeyn, und das kurze $5\frac{1}{2}$ Fuß: und der beeidigte Holzmeſſer ſoll es mit einer Kette repen, und die Länge meſſen.

2.) In der Roſtock. Kleid. Ord. bedeutet dieß Wort einen Seiler.

**Reppen**, bewegen, rühren. S. unter Rap.

**Reer**, nahe daran. S. Rör, unter Rören.

**Reereer**, eine Nymphe, Jungfer, libella. Ein Inſekt, das R. unter Gaespeerd beſchreibt. Wir nennen es auch Ridder-peerd. Der Name Reereer iſt entweder aus Ridderpeerd verdorben, oder von dem zitternden Laut ſeiner Flügel, dem das häufige r ſehr wohl nachahmet, gemacht.

**Respiet**, Aufſchub, Verlängerung eines Termins, Zeit ſich zu erholen: dilatio, reſpirandi ſpatium. E. Reſpite. H. Reſpyt. Es ſcheint von reſpirare herzuſtammen. Enem kien Reſpiet geven, oder laten: einem keinen Aufſchub verſtatten, einem keine Ruhe oder Erhohlung gönnen. He het mi enen Dag Reſpiet geven: er hat mir einen Tag Aufſchub bewilliget.

**Ress**, im Hannöv. das Abfall vom Korn, Spreukorn. Reſſen, abfallen. Reſſelſe, Abfallfleiſch, Kopffleiſch, Leber und Füſſe vom geſchlachteten Ochſen ꝛc.

**Reet**, Schilfrohr. S. Reit.

**Retę** (η), Ritze. S. unter Riten.

**Reteln** (η). S. unter Ratel.

**Retern** (η), und

**Retken**. S. Rätern.

REUSTER. S. REISTER.

REVEN (n), 1.) tiefſinnig nachdenken, ſich mit Gedanken herum ſchlagen. E. rave. Fr. rever. H. revelen. Und revaſſer iſt bey den Franzoſen, unruhig ſchlafen, verdrießliche Träume haben.

2.) im hitzigen Fieber wahnwitzig denken und reden, raſen. Reveſt du woor? biſt du etwa nicht geſcheid? He revet daar wat her: er bringet ein ungereimtes Geſchwätz vor. Im Hannöverſchen ſagt man reweln, und braucht es für: geſchwind und unbeſonnen reden. Daher Rewelrege, eine lange auswendig gelernte Rede, z. E. eine Einladungsrede der Hochzeitbitter: it. ein Gewäſche, Tand, næniæ.

Bereved, mit ſeinen Gedanken irrig worauf geheftet. Up ene Sake bereved weſen: in Gedanken und aus Mangel der Aufmerkſamkeit eine Sache für die andere nehmen: einen Vorwurf mit dem andern verwechſeln, und bey dieſen falſchen Gedanken eine Weile verharren. Dieß iſt der Fall, woraus ſo manche Misverſtändniſſe in den Unterredungen entſtehen.

Reverije, 1.) tiefe Gedanken, Tiefſinn.

2.) die Unordnung der Gedanken im Fieber, fieberhafte Grillen, aberwitzige Einfälle. E. Raving. Fr. Reverie. H. Reveling.

REVERECHT, und

REVERISK, gerade über ſich in die Höhe gerichtet, ſenkrecht aufgerichtet. De Minsk het enen reveriſken Gang, oder geit reverisk, ſagt man, wenn ein Menſch zwar gerade aufgerichtet, aber

daben

dabey ſo ſteif gehet, als wenn er keine Gelenke hätte. Dat Peerd ſteilde ſik reverecht in de Högte: das Pferd bäumte ſich gerade in die Höhe.

**Riba** höret man bisweilen in der Redensart: Riba gaen: davon gehen, ſich aus dem Staube machen: eigentlich, lüderlich herum ſchwärmen: Fr. Ribaud: E. Ribauld, ein lüderlicher Bube. S. Rabunten, und Rivalen. Man ſagt auch: dat Ding geit Riba: die Sache gehet verloren, macht ſich unſichtbar.

**Ribbe**, 1.) Rippe, coſta. A. S. und E. eben ſo. Gl. Rab. Mauri, Ribbi. Verel. in Ind. Rif. Schw. Reef. De korten Ribben: die untern knörplichten Rippen, coſtæ inferiores ſeu nothæ. Under de korten Ribben nennen wir die weichen Seiten unter den unechten Rippen, ſonſt Lanke, hypochondria. De Ribben ſmeren: peitſchen.

2.) Der Aehnlichkeit wegen nennen wir auch ſo die krummen Hölzer, woran die Seitenbretter eines Schiffes befeſtiget ſind. it. die wagerechten Hölzer in den krummen Schleuſenthüren.

Scham-ribbe. S. im Buchſt. S.

Beribbed, was Rippen hat. Beribbed weſen: ſtarke Knochen haben, wohl bey Leibe ſeyn. Daar is he nig na beribbed: dazu iſt ſein Körper zu ſchwach, dazu hat er nicht Leibeskräfte genug.

Ribbſpeer ſind in Hamburg gebratene Schweinsrippen, die hohl zuſammen genähet, und gefüllet ſind. R.

Ribben, reiben, ſchaben: inſonderheit, den Flachs oder Hanf, nach der Brechung, bevor er gehechelt wird, mit einem dazu dienlichen eiſernen Inſtrument ſchaben, daß er weich werde, und die noch übrigen Splitter der Flachsſtengel ausfallen. S.

Ribbe-iſen, das eiſerne Inſtrument, womit der Flachs geſchabet wird. S.

Ribbe-lappen, ein lederner Lappen, wie eine kleine Schürze, den die Weiber bey dieſer Arbeit auf den Schoos legen, und den Flachs darauf ſchaben. Se is ſo ſlapp, as een Ribbe-lappen: der dicke Bauch iſt ihr vergangen, ſie iſt ganz mager und abgezehret.

Ribke, Rebecke. Vergl. unten Röpke.

Richt, judicium, und ferculum, mit allen Abgeleiteten, ſ. unter Recht. S. 447. u. f.

Ride, Riē und Riet iſt in dem benachbarten Friesland ein Graben, ein Waſſerlauf auf den Geeſten. Sonſt auch Gete und Loop. Im Lüneburgiſchen Riehe. Rige heißt daſſelbe: wie auch Riole, Rille. S. weiter unten. Gloſſ. Lipſ. Riiha, torrens. Wobey Somnerus anmerket: Hoc Saxon. Riw (Lat. rivus) Cambro-Britanis. Vadum Rhyd et Rhydle. Man findet auch das Celt. Rhych, eine Furche, ein kleiner Waſſerlauf. Der Herr Regierungsrath von Wicht, Oſtfr. Landr. S. 583. leitet Ride, Riet her von riten, reiſſen; weil durch den Graben, und das dadurch flieſſende Waſſer, das Land gleichſam von einander geriſſen wird.

Riden,

RIDEN, Riën, reiten. A. S. ridan. E. ride. Schw. ryda. H. ryden. Enem den Rugge riden: einen hinter ſeinen Rücken verläumden: von einem afterreden. Sprw. 'Tis nien Kinder-ſpill, wen volde Lüde up Stokken ridet: wenn alte Leute kindiſche Handlungen vornehmen.

IRIDEN, einreiten: beſonders, zum Einlager einreiten, ſich mit Pferden und Knechten an einen beſtimmten Ort, zum Arreſt und zur Verſicherung, einſtellen: equitando introire locum jure obſtagii. S. Inleger, unter LEGGEN. Vogts Monum. ined. T. II. p. 291. Do ick des den nicht vorth mit der Mahninge (thue ich ſolches nicht alſobald, wan ich deshalben angemahnet werde), ſo ſchall ick unde moth fort in veertein Dagen darnah, wan ick darum geeſchet bin, inriden to Wildeshuſen, in ene ehrſame gemene Herberge, dar men my den inwyſet, unde dar leſten und holden ene rechte Inleger up mynen Schaden (d. i. auf meine Koſten), unde dar nicht uthrümen dages ofte nachtes, ick en hebbe erſten dat Gud van aller Anſprake fry, leddig un loes gemaket ꝛc. Renners Chron. unter dem J. 1351. Thom leſten both he (der Graf von der Hoya), he wolde mit ſinen Broder Johan riden tho Bremen in, und dar nicht wedder uth, he hadde den iderman recht gedahn, na Köhre twier uth dem Rade.

RIDDER, 1.) ein Ritter, eques. Verel. in Ind. Riddari.

2.) ein Trottpferd. Een goden Ridder: ein gutes Pferd zum Traben.

3.) Arme Rider, Brodſchnitte, worüber man Eier ſchlägt, und welche man in Butter bäckt. S. Bocks Jdiot. Pruſſ. Daher das zweydeutige Sprw. Arme Ridder un fette Greven kan man wol bakken in Smolte.

Ridder-peerd, Ritterpferd. Jt. ein gewiſſes Jnſekt. S. REEREER.

Rider, auch Riter, ein Reiter, equitans: ein Soldat, der zu Pferde dienet. A. S. Ridda. Riter to Peerde: ſo nennen die Kinder einen jeden Reiter: it. ein Stückchen Specks auf einen Biſſen Brodts, ſo viel, als man auf einmahl in den Mund ſteckt. Riter vor der Poorten, iſt ein Kinderſpiel, da einer in beyden zuſammengeſchloſſenen hohlen Händen, einige Nüſſe oder dergl. raſſeln läßt, woraus ein ander abnehmen muß, wie viel ungefehr darinnen ſeyn mögen. So viel er räth, die müſſen ihm gegeben werden, wenn ſie darinnen ſind; räth er aber mehr, ſo muß er ſo viel beylegen, als er darüber gerathen hat. Sprw. Na den Hüder kumt een Rider: nach dem Sparer komt ein Verſchwender.

Riter-gaar, nicht recht gar, halb roh. Es wird nur vom Fleiſche, das nicht gar iſt, gebrauchet. Entweder daher, weil die Reiter im Felde nicht Bequemlichkeit, auch oft nicht Zeit gnug haben, ihr Fleiſch durch und durch gar zu machen: oder von der Gewohnheit einiger Tatarn, die das Fleiſch im

im Reiten, zwiſchen des Pferdes Rücken und ihrem Hintern, gar oder warm werden laſſen.

Ritt, equitatio. Uneigentlich, Schlägerey, Streit, Zank. Welches von dem Turnieren, oder Lanzenbrechen, da die Kämpfer auf einander zu reiten, hergenommen iſt. Enen Ritt mit enem wagen: es mit einem aufnehmen. Ik hebbe enen dögden Ritt mit em hat: ich bin heftig mit ihm zuſammen geweſen, ich habe rechtſchaffen mit ihm gezanket.

Rif, und Rift, Gerippe. it. Aas, ſceleton, cadaver. A. S. Hreav, eine Leiche. Beym Iſidor, Otfried u. a. iſt Hreve, Reve, der Bauch. Gloſſ. Lipſ. Ref. A. S. Hryfe und Hrif, alvus, uterus. Gloſſ. Monſ. giriffeta, aruit. Hieher gehöret das Hochdeutſche Rippe, coſta (daher Gerippe), Verel. in Ind. Rif, und das veraltete Greibe, Schinder, Abdecker, beym Friſch. Man vergleiche, was oben unter Rä, und Raf bemerket iſt. In Osnabr. Reff. S. He is een Rift: oder ſo mager, as een Rift: er iſt ſo mager, als ein dürres Gerippe.

Riff. S. Reff.

Rifeln, i.) Furchen ziehen, Streifen machen, dergleichen die Schafte einiger Säulen haben: ſtriare, rugare. In Osnabrück wird es geſagt, wenn die Fäden im Neſſeltuch, oder loſen Linnen, ſich verſchieben, und ſolcher Geſtalt Streifen machen. S. Alt Engl. rivle, Streifen machen: H. ruyffelen: Ruyffel, eine Runzel, E. Rivel. Jetzt heißt bey den Engländern ruffle,

kräuſen, zerknettern, Falten machen. Hieher müſſen auch gebracht werden das Holl. ryven, harken, raſtro colligere; weil eine Harke, oder Reche, Streifen und Furchen hinter ſich läßt; unſer Rive, Reibeiſen, H. Ryf, Ryve, aus derſelben Urſache: die Hochdeutſchen Reif, in der Baukunſt, ein Stäblein an einer Säule, aſtragalus, ſemibaculus, Helmreiffe, das Gitter am Helm, riffeln, den Flachs durch die Rauffe ziehen, u. a. m.

2.) Rifeln, up rifeln heißt auch, eine Materie gelinde in ein Gefäß ſchütten, daß ſie locker liege, und vielen Platz einnehme: z. B. wenn man Wurzeln, Getreide, Salz und dergl. in einen Scheffel ſchüttet, um es auszumeſſen. It. intranſitive, idt rifelt up: es hat die Eigenſchaft, daß es locker und loſe liegt. Dieſe Bedeutung des Worts iſt von rive, überflüſſig: welches an ſeinem Orte nachzuſehen iſt.

Rifeld, Gerifeld, was Furchen oder Streifen hat. A. S. gerifled. E. rivelled. Ene gerifelde Buſſe: eine gezogene Büchſe. Een gerifelden Piler: ein Pfeiler, oder Säule, mit Hohlkehlen.

Rige, Rege (ε), 1.) Reihe, Zeile, ein langer Streif, linea, verſus. A. S. Ræwa. E. Row, Ridge. H. Ry, Ryg. Fr. Raye. Lat. barb. Reia, Rega, Riga. Herr Wachter leitet es her vom Celt. Rhygn, ein Einſchnitt, inciſura, Rhych, eine Furche. Und ſo käme es überein mit oben angeführten Ride, Rie, Graben,

Graben, Waſſerlauf: welches nachzuſehen iſt. Lange Rige: lange Reihe. it. ein Kinderſpiel, welches ſonſt Rikkelrei genannt wird; da ſie ſich einander bey den Händen faſſen, im Kreiſe herum tanzen, und dabey ſingen:

Lange lange Rige:
Twintig is een Stige,
Dartig is een Roſen-kranz,
Veertig is een Junfern-danz:
Foftig wol up der Rige.

2.) Ordnung. Na der Rige: nach der Ordnung. De Rige is an mi: die Ordnung trift mich.

3.) eine aufgereihte Schnur. Ene Rige Parlen: eine Perlenſchnur. Ene Rige Granaten u. d. m.

4.) Man braucht es hier für, eine Straſſe, eine Reihe Häuſer. In Bremen iſt eine Straſſe, de lange Rige genannt. Lat. barb. ruga, eine Gaſſe: daher das Fr. Rue.

Rige-faart, Rege-foor, die Fuhren der Hofdienſte mit Wagen und Pferden, welche die Bauern nach der Reihe leiſten müſſen.

Rige-wand, eine mitten durchgehende Wand in den Balken-Sielen, wodurch dieſelben in zwo Oeffnungen, oder Nüſtern, getheilet werden. it. ein Schaal-werk, oder waſſerdicht geſchlagene hölzerne Wand.

Rijen, 1.) oben hin nähen, loſe zuſammen heften, im Nähen weitläuftige Stiche machen. R. ſchreibt reyen. S. riggen. H. rygen.

2.) rei-

2.) reihen, einreihen, auf eine Schnur ziehen. Von Rige, Reihe, Schnur.

An rijen, obenhin anheften, mit weiten Stichen. R.

In rijen, auf eine Schnur, auf einen Faden ziehen.

Up rijen, 1.) daſſelbe.

2.) loſe aufheften.

Rije, 1.) eine loſe Naht mit weiten Stichen. Imgl. ein loſer und unordentlich liegender Faden in gewebtem Zeuge.

2.) eine Art Unkrauts, ſo ſonderlich im Getreide wächſt. S. RADE.

Rij-draad, der Heftfaden, welcher hernach wieder ausgezogen wird. R. Auch, ein loſer Faden im gewebten Zeuge.

Rij-worm, 1.) ein Kornwurm, als eine Made geſtaltet: weil derſelbe die Getreidekörner durch ſein Geſpinſt gleichſam an einander reihet.

2.) Einige nennen auch ſo die Werre, oder den Erdkrebs: gryllo-talpa.

RIJEN, reuen, pœnitere. S. ROUEN.

RIEK, reich. A. S. ryca, rice. E. rich. Fr. riche. Ital. ricco. Span. rica, rico. Isl. rikur. Alt fränk. rich, rihh. Die Holländer und Schweden reden wie wir. Lat. barb. ricus. Alle aus dem Celt. rich, mächtig: welche Bedeutung auch das A. S. rice, und das Goth. reiks hat. Rike Lüde heiſſen nicht nur reiche Leute, ſondern auch angeſehene, vornehme, wan ſie gleich nicht reich ſind. Daher ſagt man im Scherz, oder im Spott: wat is't een Elend, wenn rike Lüde nien Geld hebt. Dat let riek, ſagt man, wenn

wenn jemand groß thut, und den Reichen nachahmen will. Riker Lüde Kinder werdet gaue oold: reicher Leute Kinder werden verſtändig vor den Jahren. Denn obgleich das Geld nicht klug macht, ſo gibt es doch ſeinem Beſitzer das Anſehen der Klugheit und des Verſtandes, in den Augen des gemeinen Mannes.

iken, 1.) reich machen, bereichern. H. ryken.

2.) reich werden. Es iſt in beyden Bedeutungen veraltet. Renner unter dem J. 1372. De von Bremen lehden tho der Tidt groten Schaden, dar ſe nicht woll von riken konden.

ike-dage, Reichthum. it. gute Tage, ein wollüſtiges üppiges Leben, wenn es nämlich von dem Reichthum unterſtützet wird. De Rike-dage in den Föten hebben: das Podagra haben.

IEK, das Reich, regnum, imperium.

IKK, eine lange hölzerne Stange, pertica. R. Bonen-rikk, Bohnenſtange. Es iſt von rekken, ausdehnen. S. unter REKEN, reichen.

ikkels, ein Geländer von hölzernen Stangen, dergleichen um die Wieſen und Aecker zur Befriedigung gemacht werden. S.

ikken, ein Geländer von Stangen machen.

frikken, mit Stangen abſondern, oder einſchlieſſen. Enen Oord afrikken: einen Platz mit einer Reihe Stangen abſondern.

erikken, mit einem Geländer von Stangen befriedigen.

iks, oder Reks (η), ein langer Menſch. S. unter REKEN, reichen.

Rikk-

Rikk-bonen, türkiſche Bohnen, die an Stangen wachſen.

Rikk-dwele. S. unter Dwele.

Rikkel-rei, ein langer Reihen, worin die Tanzenden ſich kunſtlos herum wenden. R.

Rikk-rakken, etwas hin und her bewegen, und es dadurch los und gebrechlich machen. Man braucht es von allerhand hölzernen Geſtellen und Hausgeräthe, insbeſonder von einem Stangengeländer.

Rille, die kleine Renne oder Spur, welche das von den Wieſen ablaufende Regenwaſſer nach und nach macht: der von einem Groden oder Watt ausfallende Abfluß des Waſſers: ein Bächlein. Sonſt auch in unſerer Nachbarſchaft Balje, Rümel, Sprantę. E. Rill. Im Alt-Engl. iſt rail, flieſſen.

Riem, 1.) der Reim, rhythmus. A. S. Rim. Und ſo alle alte Dialekte.

2.) der Schaum des eingeſchenkten Biers. Dat Beer up'n Riem ſchenken, oder tappen: das Bier ſo einſchenken, oder zapfen, daß viel Schaum darauf zu ſtehen kommt. Welches nämlich geſchiehet, wenn man den Stral tief herunter fallen läßt. Vielleicht vom A. S. Hrym, E. Rime, H. Rym, Reif, pruina: wegen der Aehnlichkeit des Bierſchaums mit demſelben.

Rimen, 1.) reimen.

2.) ſchäumen, wie das Bier im Glaſe.

Unriemsk, Unrimiſch, eigentlich, ungereimt. it. unklug, nicht bey Verſtande. Es kann am bequemſten von Riem, Reim, hergeleitet werden. Man

hat

hat also nicht nöthig, diesem Worte zu Gefallen, ein Stammwort zu ersinnen, wie Wachter gethan hat, der unreimisch von Reim, das Vernunft bedeuten soll, abstammen läßt: wovon man aber sonst keine Spur findet. Man könnte es auch von Ruum, Raum, ableiten: dann würde unrümsk im eigentlichen Sinn, nicht aufgeräumt, bedeuten. Unriemsk wesen: nicht bey Verstande seyn. Unriemsk Tüg: albern Zeug, ungereimtes Geschwätz.

Rimm, ein Zwerchbalken, ein Riegel, der zur Verbindung einer Reihe Pfähle dienet, womit man einen Deich gegen das Wasser schützet. Sonst heißt es auch Waar-boom, Water-liste und Vörbindels.

Rimpeln, auch Rumpeln, Runzeln. E. Rumpel. H. Rimpel. Davon kommt, mit Vorsetzung des s, schrumpeln, schrumpfen, einschrumpfen. Ostfries. Landr. 3 B. 65 Kap. Die Leeske, dat sinnen de Rimpelen, itlich 3 Schilling: die Leisen, das ist, die Runzeln, durch schnitten, jede 3 Schilling Busse. Daher rümpfen, corrugare frontem, nasum.

Rinde, Rinne, Rinde, cortex, crusta panis. A. S. Rind. Idt is alle een Brood, daar een Rinde um geit, ist ein Sprüchwort, dessen man sich bedienet, wenn man von einem in seiner Art geringern Dinge redet, das nicht im Wesentlichen, sondern nur im Zufälligen, als in Ansehung der Grösse und Güte, von dem bessern unterschieden ist. So würde man es z. B. von einem kleinen schlechten

ſchlechten Hauſe gebrauchen, anſtatt, daß man ſonſt ſaget: ein kleines Haus iſt auch ein Haus.

RING, Rink, 1.) ein Ring, annulus. Man vergleiche das Wort KRINK.

2.) ein Kreis, Zirkel, eine Verſammlung vieler Perſonen, die zuhören, zuſchauen, ſich unterreden oder rathſchlagen: circulus. Renner im J. 1532. Und wurdt ein Zedelcken in den Ringk (unter die verſammelten Aufrührer) geworpen, darinne de Nahmen der 64, ſo gekahren ſchollden werden, geſchreven ſtunden. Etwas hernach: Des ſag de Rath vor gutt an, dat ſik de framen Borgers na dem Ringe makeden: ſich zu der Verſammlung verfügten. Darna alſe de 104 Menne mit der Gemeinte im Ringe na öhren Willen geſpraken ꝛc.

3.) Andere Bedeutungen, z. B. ein mit Schranken eingeſchloſſener Ort, Gerichtsplatz, Kampfplatz u. d. g. ſehe man nach in den Gloſſariis.

Beringen, einen Ring um etwas legen, etwas rings umher einfaſſen. it. Felgen um ein Rad machen.

Ringel, ein Hauſe zum Trocknen aufgeſchichteten Torfs von 8 Sohden.

Um ringeln, die Ringel umlegen, und in Ringel von 18 Sohden aufſetzen. Welches geſchiehet, wenn der Torf, bey gutem Wetter, etwa 4 Wochen getrocknet hat. Vergl. STUKE.

RING, Ringe, 1.) adj. gering, klein, leicht, ſchlecht. Die Dänen reden eben ſo. R. Gloſſ. Keron. rinkirom, levibus: ringirom, leviori-bus. Im alten Britan. hieß cryn, mittelmäſſig.

ſig. Ohne Zweifel iſt das Fr. rien, Etwas, das Geringſte, von unſerm ring. Een ringe Minsk: ein geringer Menſch. He nimt mit ringer Koſt vorleef: er nimt mit geringer, oder ſchlechter Speiſe vorlieb. Mit ringen Koſten: mit wenigen Unkoſten. Ringe werden: abnehmen, mager werden. Dat is een ringen Raad: das iſt ein guter Rath, dem man leichtlich und ohne viele Koſten folgen kann: ein Mittel, das nicht viel koſtet. Dat is man ringe: das iſt nur wenig, oder ſchlecht. In der Zürcher Bibel, die bey Froſchower gedruckt iſt, ſteht Hiob IV, 16. ich hörte eine Stimme eines ringen Windes.

2.) adv. gering, leichtlich, mit geringer Mühe. Dat mag jo ring: das kann ja leicht geſchehen: dazu wird ja nicht viel erfordert. Dat kan ik ringe doon: das kann ich leicht thun. Dat kan ſik ringe bören: das kann ſich leicht zutragen. Idt deit em wol wat ringer: er braucht es ſo gut nicht: er kann ſich wol ſchlechter behelfen. Idt kan nig ringer weſen: es kann nicht weniger ſeyn.

**Ringern**, verringern, geringer machen. it. geringer werden. R.

**Rinkefilen**, Renkefilen, lärmend zu Werke gehen, eine unruhige und tobende Beſchäftigung haben. it. hart angreifen, nicht ſchonen, tüchtig unter die Feile nehmen: metaph. mit Worten oder Schlägen hart durchholen. R. Es kommt wol von Rink, Ring, und filen, feilen; weil es

gemeiniglich in ſeiner eigentlichen Bedeutung von dem Ausſchleifen und Abnutzen runder und umlaufender Dinge gebraucht wird. Die Räder am Wagen rinkeſilen im eigentlichen Verſtande auf ſchlimmen und unebenen Wegen. Im Hannöveriſchen ſagt man: woran rinkſilen, für: etwas langſam betreiben, erbetteln, ſollicitiren.

RINNE. S. RINDE.

RIENSCHE SLEDE. S. unter SLEDE, Schlitten.

RIEN-SLOOT, oder Ring-ſloot. S. unter SLOOT.

RIOLE, 1.) eine Rinne, tiefe Furche, ein kleiner Graben. H. Riool. Fr. Rigole. Cambr. Rhigol. Es iſt verwandt mit Ride, oder Rid, Rige, und Rille; welche nachzuſehen ſind.

2.) ein Fach, Schicht, Boort, wo der Länge nach etwas aufgeſtellet wird, inſonderheit Bücher und Kramwaaren, repoſitorium, loculamentum tabulatum. R.

Riolen, verb. ein Stück Landes furchenweiſe tief umgraben: den guten Grund unter dem Knik oder Uur ausgraben, und oben bringen. An einigen Orten ſagt man auch wölen, und um kulen. Im Slavoniſchen oder Wendiſchen iſt gleichfalls ruju, ryju, aufwühlen, furchen.

RIEP, der Reif, pruina. A. S. Hrim. Engl. Holl. und Schw. Rim, Rime. Cambr. Rhew.

Ruge-riep, der Reif, welcher ſich bey dicker Luft und unbeſtändigem Froſtwetter häufig anſetzt, und die Gewächſe rauch macht. In Hamburg Ruuerym. R. In Osnabr. Ru-froſt. S. Beym Friſch Roh-

Roh-reif, Rauh-reif. Man braucht auch davon das unperſönliche Zeitwort idt ruge-ripet: es fällt ein raucher Reif.

Ripen, reifen. Idt ripet, es reifet.

Riep, reif, zeitig, maturus. A. S. und E. ripe. H. ryp. De Sake is riep: die Sache iſt der Ausführung nahe, wird bald ausbrechen. Dat Mäken is riep: das Mädchen will, oder muß einen Mann haben. Mit den riepſten Beren dör gaan: das Beſte für ſich nehmen, und andern das Nachſehen laſſen. De riepſten Appel ſunt ſchudded: das Beſte iſt ſchon weg genommen.

Aver-riep, über reif.

Frou-riep, frühreif. it. voreilig, unbedachtſam. Frou-riep weſen: voreilig, unbedachtſam handeln, es ſey in Worten oder Werken. He was to frou-riep: er war zu voreilig, konnte die rechte Zeit nicht abwarten, gab ſich zu früh bloß.

Nood-riep, nothreif. Man ſagt es von Früchten, die durch einen verhinderten Wachsthum, vor der Zeit, gleichſam reif werden. Z. B. Bohnen oder Erbſen ſind nood-riep, wenn ſie wegen gar zu groſſer Dürre, oder durch einen andern Zufall, trocken werden, ehe ſie recht reif ſind. Aepfel und Birnen ſind nood-riep, wenn ſie durch einen Wurm, oder ander Inſekt, angefreſſen ſind, und dadurch das Anſehen der Reife gewinnen.

Ripe, und Ripigkeit, die Reife, das Reifen.

Ripen, To ripen, reifen, reif werden. Idt ripet bi düſſen Weder niks to: die Früchte wollen bey dieſer Witterung nicht zur Reife gedeien.

RIPAGEN. S. Ried-pagen, unter PAGE.

RIPS-RAPS. S. unter RAP.

RIES, 1.) der Reis. Von oryza.

2.) das Reis, furculus. A. S. Hris. Dän. und Schw. Rys. Alt-Engl. Riſe. Im Hannöveriſchen Riſpe. Es kommt von dem folgenden riſen, ſteigen, aufſchieſſen, wie das Lat. furculus von furgere. Plur. de Riſer, die Reiſer, das Reiſig. Barken-ries, Birkenreiſer. Beſſen-ries, Reiſer, woraus Beſen gemacht werden, oder Reiſer aus einem Beſen.

Ries-beſſen, ein Beſen von Birkenreiſern. R.

Riſen, pfropfen, impfen, das Pfropfreis einſetzen. Denn Ries nennen wir im beſondern Sinn das Pfropfreis.

RISEN. Dieß Zeitwort zeiget eine jede Bewegung nach allen Seiten, auf und nieder, an. A. S. hryſan, bewegen. Die beſondern bey uns üblichen Bedeutungen ſind: 1.) ſteigen, aufſtehen, ſich erheben. R. Cod. Arg. urreiſan A. S. riſan, ariſan, E. riſe, ariſe. Isl. riſa, upryſa. Schw. up reeſa. Dän. reyſe. H. ryſen, op ryſen. Alt fränk. reiſon. Ital. rizzare. Hieher gehöret das Goth. in Cod. Arg. raisjan, aufrichten: auf den alten Runen raiſa. De Sunne riſet: die Sonne kommt höher. De riſende Sunne: die ſich erhebende Sonne: die Morgen- oder Vormittagszeit. De Ware riſet, oder is in't riſen: die Waare ſchlägt auf, wird theurer. Von einem weichen Grunde, wo die Pferde hinein ſinken, ſagt man: de Peerde

könt nig darin risen: die Pferde können sich nicht heraus heben, bleiben darin stecken. Von dieser Bedeutung stammet her Rese, Rise, Riese, gigas; und obiges Ries, das Reis.

2.) fallen, sinken. Cod. Arg. driusan. A. S. hreosan. H. rysen, af rysen, beym Kilian. Schw. reesa neder. Im alten schwäbischen und schweizerischen Dialekt risan, zerisan, reysen, ab reysen. Daher das Hochdeutsche riseln, tropfenweise herab fallen. Diese, der ersten gerade entgegen stehende, Bedeutung hat mehr als einen Sprachforscher, wenn er Spuren davon fand, irre gemacht, da sie doch in so vielen Dialekten auf behalten ist. Woor wat is, daar riset wat: oder, woor niks is, daar riset nig: heißt demnach so viel, als: wo Ueberfluß ist, da achtet man einigen Verlust nicht: und, wo nichts ist, da gehet auch nichts verloren, eigentlich, da fällt nichts zur Erde. Welches Sprüchwort wir sonst in Bremen auszudrücken pflegen: Woor niks is, daar spillet niks. Herr Richey erkläret es unrecht, durch: wer Mittel hat, der thut sich gern damit hervor; und fehlet also, da er dem Herrn von Leibnitz, der dieß Wort recht erkläret hat, einen Fehler aufbürdet. Auch noch in Lübeck wird risen für sinken gebraucht, wenn daselbst bey Hegung eines Echt-dings ein Prokurator sagt: Nachdem die Sonne steiget und nicht riset (d. i. da die Sonne noch nicht im Sinken, oder da es noch nicht über Mittag ist), als ist es so fern an Tage, daß ihr möget halten und

hegen ein Ding, einen jeden Menſchen zu ſeinen Rechte. S. Hrn. Dreyers Samml. vermiſchter Abhandl. 2ter Th. S. 815 u. f.

3.) Riſen, up riſen, ausquillen, ſchwellen, ſich ausdehnen und vergröſſern, wie ein gährender Teig, oder Grütze und andere trockene Sachen, die im Waſſer ausquillen. E. riſe. H. op ryſen. R.

4.) ſich fort bewegen, fort laufen, los gehen, flieſſen. Wachter unter Reiſen vergleicht die Gr. ῥεῦσις, ῥεως, ῥευσις, was da flieſſet, ein Fluß: A. S. Rith, Ryth, ein Bach: Fr. ruiſſeau: und das Hebr. רץ (rutz): Celt. rhedeg: Gr. ῥοδειν, laufen. Wir ſagen auch ruſken, ruſken, fort rücken, weg gleiten. E. ruſh, laufen, rennen. A. S. Ræſe, der Lauf: Isl. Ras. Das deutſche reiſen, proficiſci, gehöret gleichfalls hieher. Beym Kilian iſt ryſen ſo viel, als piſſen, gleichſam, flieſſen laſſen. Dat will nig riſen: das will ſich nicht los geben. De Pann-koken riſet nig good: der Eierkuchen ſitzt an der Pfanne feſt, will ſich nicht los ſchütteln laſſen. Laat dat Tau riſen: laß das Seil nachſchieſſen, oder fort laufen.

An riſen, zu wachſen, zu kommen, angehörig ſeyn. Es iſt, nebſt den beyden folgenden, veraltet. Herzogth. Brem. und Verd. 5te Samml. S. 377. Unde wes deme vorſereven Gude anryſen mag in Weide, Heide, Wiſche, Watere, Bröke, More unde Holtmarke, unde mit aller ſchlachte Nuth unde Tobehoringe ꝛc. und alles,

les, was dem vorbeſchriebenen Gute an Weide, Heide, Wieſen, Waſſer, Brüchen, Moorland und Holzmarken, mit allen Nutzungen und Pertinentien, zuſtehen mag.

**Berifen**, eben daſſelbe. Eben daſ. S. 379. Mit aller ſchlachte Nüth unde Tobehöringe, dat deme halben Stücke Landes beryſen mach ꝛc. mit allen Nutzungen, und Zubehör, welches dem halben Stücke Landes zuſtehen mag. So auch S. 381 und 383.

**Herriſen**, erwachſen, entſtehen, herrühren. Oſtfrieſ. Deich- und Syhl-Recht, 4te Kap. §. 2. Die Deichgräfen, heißt es daſelbſt, ſollen die Macht haben, auf dem Deiche zu gebieten, die Ungehorſamen zu ſtrafen, und alle Schelinge der Dycken uth thorichten und tho vordragen, de van der Dycken wegen her ryſen muchten: alle Streitigkeiten, welche der Deiche wegen entſtehen mögten, zu entſcheiden und zu vergleichen.

**Reſig**, 1.) lang gewachſen, ſchlank. = Beym Strodtmann reſig: H. ryzig, reſig. Von riſen in der 1ſten Bedeutung. Een reiſigen Junge: ein aufgeſchoſſener, ſchlanker Junge.

2.) flieſſend, loſe, ſolutus. Es wird nur in der Redensart gebraucht: Een reiſigen Lief: offner Leib, alvus ſoluta. Von riſen in der 4ten Bedeutung. Kilian, reyſigh, pervius: reyſighe ende opene weghen, viæ apertæ et faciles.

**Risk**, adj. und adv. 1.) aufgerichtet, gerade. Gleichfalls von riſen, in der 1ſten Bedeutung. Een risk Minsk: ein gerader Menſch. Een risken

Boom: ein gerade gewachſener Baum. Ik moot mi ins risk maken, ſagt man, wenn man müde vom ſitzen iſt: ich muß einmahl aufſtehen. Dat Ding geit nig risk: die Sache gehet ſchief, nimmt keinen guten Lauf. De Weg geit risk to: der Weg läuft ganz gerade. Sta risk: ſtehe gerade. Risk dör den Boom gaan: gerade durch gehen, niemand ſcheuen, ein gutes Gewiſſen haben. Es wird hier auf einen Spießbaum geſinnſpielet, den man ſich durch rechtmäßige Mittel öffnet; da hingegen einer, der ſich durchſchleichen, oder kein Schließgeld geben will, ſich durchſchleichen und unten durch kriechen muß. Ik hebbe't em risk vor den Koppe ſegt: ich habe es ihm freimüthig heraus geſagt. Risk uut den Ogen ſeen: gerade Blicke werfen. it. ſeine Augen aufſchlagen dürfen. Holt den Kopp risk: den Kopf in die Höhe.

2.) hurtig, geſchwind. Loop risk: lauf hurtig. Was gerade zu gehet, das gehet auch geſchwinder, als durch Krümmungen. S. oben in Rask.

Reverisk iſt oben beſonders angeführt.

Rispen, Beriſpen, tadeln, einen Verweis geben, mit Worten beſtrafen. So auch im Holländiſchen. Gloſſ. Lipſ. reſpias, arguas. Verel. in Ind. reſſa. Notk. reſſan, inreſſan. Kero reſſi, increpa. In einer alten Ueberſetzung, welche Schilter unter dem Worte Reſpias anführet, heißt es Pſ. VI, 2. bereſpe mih nit in dyme Zorn: ſtrafe mich nicht in deinem Zorn. Wir brauchen es in Bremen häufig. He keret

ſik

sik an kien Berispen: er kehret sich nicht an Verweise.

IESPOT. So wird eine Krümmung in der Weser, etwa eine Meile unter Bremen, genannt, wo der Strom stark auf den Deich stößt. Ohne Zweifel vom Fr. Risposte, ein Gegenstoß. Ein französischer Schiffer mag ehemahls diesem Orte den Namen gegeben haben.

ISSE, Riste, so viel Flachs oder Hanf, als man auf einmahl durch die Hechel reisset: eine Reiste Flachs, manipulus lini pexi. H. Rist. Also könnte man es von riten, reissen, herleiten. Oder vom A. S. wræstan, E. wrest, wreath, whrite, drehen. Denn eine Risse oder Riste ist eigentlich eine gedrehete Strehne Flachs, deren 3 oder 4 einen so genannten Knokken ausmachen. Sprw. Het de Moder enen Knokken Flaß, se gift der Dogter enen Rissen af: die Töchter nehmen leicht die bösen Eigenschaften ihrer Mütter an. De Staat hangt er uut dem Eerse, as een Rissen Flaß: ist die wunderliche Beschreibung einer Frauensperson, welche über ihren Stand, mit einem kahlen Kleiderputz, Staat macht.

RIET. S. RIDE.

RITEN, 1.) reissen, ziehen, rapere, trahere. A. S. hreddan: Gr. δρασσειν, δραττειν, rapere. Imperf. ik reet, ich riß. Reten, gerissen. Riten heißt auch, wie im Hochdeutschen, reissen, Risse machen mit der Feder oder einem andern Instrument. Daher das E. write, schreiben: A.

S. writan: Isl. rita. **Riten laten:** die Pferde antreiben, vor dem Wagen hurtig zu gehen laſſen. it. darauf gehen laſſen, lucker leben. **Lat'n riten!** nur immer darauf los! **In't Land riten:** viel Geld koſten, ſchwere Unkoſten verurſachen. **He rit daar henin:** er läßt viel darauf gehen.

2.) Ritzen bekommen, ſich ſpalten, berſten, findi, rumpi. Gr. ῥηγνυμι, frangere: Im Wendiſchen oder Sorbiſchen rizu. **Dat Bred rit:** das Brett bekommt Riſſe oder Ritzen. **Dat Bred is reten:** das Brett hat Ritzen bekommen. **De Eerde rit:** das Erdreich berſtet vor Hitze.

**Af riten,** 1.) abreiſſen, mit Gewalt abziehen.

2.) im Gebrauch zerreiſſen, abnutzen, verſchleiſſen. **He rit veel Kleeder af:** er nutzet viele Kleider ab.

**Anriten,** in Streit und Zank gerathen. Wir ſagen auch **tohope,** oder **toſamen riten. Mit enem anriten,** oder **tohope riten:** in Uneinigkeit, in Wortwechſel mit jemand gerathen. Richey erinnert recht, daß es eigentlich **anriden** heiſſen müſſe.

**Toriten,** zerreiſſen. Mit dem Accent auf ri. Iſt er aber auf to, ſo heißt es, fortfahren zu reiſſen. it. feſt zu ziehen. In **toriten,** zerreiſſen, iſt to unabſonderlich. **He lopt darmit, as Dierk Blome mit dem toreten Catechiſmus:** ſagt man von jemand, der allenthalben herumläuft, und eine gemeine und elende Sache, als etwas Sonderliches, zur Schau trägt. Wer dieſer **Dierk Blome** geweſen iſt, das wiſſen wir nicht. Vermuthlich ein verrückter Kopf vom Tollhauſe.

p riten, eben wie af riten in der 2ten Bedeut. R.

iet-up, einer, der ſeine Kleider nicht ſchonet, der viele Kleider zerreißt. R.

erriten, zerreiſſen, verſchleiſſen.

iet un Spliet, daſſelbe mit Riet-up. R. Es ſind eigentl. die Imperativi von riten, reiſſen, und ſpliten, ſpalten, ſplittern. De Junge is een rechten Riet un Spliet: der Junge zerreißt und vernachläſſiget ſo viele Kleider, daß man kaum dagegen an ſchaffen kann. Es klingt in der Ausſprache, als wenn es Ritenſpliet hieſſe.

ete (n), 1.) Ritze, Riß. Gr. ῥηξις. R. Wir ſagen auch Krete.

2.) ein kleiner Fluß, beſonders ein ſolcher, wo die Flut ins Land hinein dringt: weil das Land gleichſam dadurch von einander geriſſen und geſpaltet iſt. S. von Stade Erläut. der bibl. Wörter, S. 905. Vergl. oben das Wort RIDE, Riet.

eten (n), zerriſſen, was Riſſe oder Ritzen bekommen hat. Es iſt das Mittelwort von riten.

eterig, voller Ritzen und Spalten, rimoſus. R.

itern, adj. der viel aufreiſſet, ſeine Kleider und Sachen nicht ſchonet. In Hamburg. R.

ITER, Reiter, und

ITT, Schlägerey, Streit, Zank. S. oben unter RIDEN, reiten.

IVALEN, Muthwillen treiben, mit nächtlichem Schmauſen, Schwärmen, Schlägereyen ꝛc. E. revel. Man vergl. das E. Ribauld: Fr. Ribaud, ein lüderlicher Menſch: Isl. Ribbalder, ein Hauſe ausgelaſſener Menſchen u. a. m. S.

RABUN-

Rabunten, und Riba, imgl. Repen in der 3ten Bedeut. unter Reep.

Rive, 1.) reichlich, überflüſſig, häufig, A. S. Ryfe, E. rife, H. ryff, ryve, überflüſſig, abundans, largus. Rive geven: reichlich geben. Rive up geven: reichlich, überflüſſig auftiſchen: ein Gaſtmahl geben, wobey nichts mangelt. in eine Sache, die man erzählet, oder berichtet, vergröſſern: die Wahrheit überſchreiten: verbis exaggerare. Dat het he to rive up geven: das hat er zu milde berichtet. Is dat Geld bi di ſo rive? haſt du das Geld ſo überflüſſig? Tis daar ſo rive nig: der Ueberfluß iſt daſelbſt ſo groß nicht. Davon iſt rifeln in der 2ten Bedeutung.

2.) freigebig, verſchwenderiſch. He is to rive: er wendet zu viel auf. Rive Huus holden: zu viel in der Haushaltung aufgehen laſſen. Ene rive Husholdung: eine verſchwenderiſche Haushaltung.

Beriven, und

Geriven, verſehen, verſorgen mit etwas, zukommen laſſen: einem worin eine Gefälligkeit erzeigen, behülflich ſeyn. R. Ik kan'r di ligt mit geriven: ich kann es dir leicht zukommen laſſen: ich kann dir leicht den Gefallen erzeigen. Man kan nig alle Lüde beriven: man kann nicht jederman an die Hand gehen, oder aus der Noth helfen. S. auch im Buchſt. G. unter Gerief.

Berief, Gerief (welches letztere üblicher iſt), Gebrauch, Behuf, Nutzen, Gemächlichkeit, eine nütz-

nützliche und brauchbare Sache. R. Sien Gerief hebben: ſo viel haben, als einer braucht. To ſinem Gerief heóben: zu ſeinem Dienſte haben. Dat Ding is mi een recht Gerief: das Ding gewähret mir eine groſſe Bequemlichkeit, iſt mir ſehr nützlich.

Gerieflik, Gerieflik, nutzbar, brauchbar, was Bequemlichkeit und Gemächlichkeit verſchaffet. R.

Riven, 1.) reiben, zerreiben, fricare, terere. Wir ſagen in dieſer Bedeutung auch wriven: eben ſo, wie die Holländer ryven und wryven. E. rub. Alt fränk. ripen. Fr. raper. Gr. τριβειν. Hebr. רוף (ruph). Man vergl. oben Rifeln.

2.) reiben, zerreiben auf einem Reibeiſen, radere. Schw. ryfa, ryfwa, zerren, zerreiſſen.

Rive, Reibeiſen, radula.

Rixe, ein Frauensname. In alten Urkunden findet man Rixenda.

Rocheln, vor Zeiten, eine Art Ueberröcke mit engen Aermeln, eine Kleidung der Geiſtlichen, ein Chor-Rock. Beym Kilian Rockeling, Rockelin; der es erkläret durch Koor-kleed, Overrock: amiculum linteum, amictus lineus, hypothicos, tunicella. Apud Eccleſ. vulgo rochetum. E. und Fr. Rochet. Ital. Rochetto. Span. Roquetto. In einigen alten niederſächſiſchen Schriften heißt es auch Rachelen und Ruchelen. Es iſt ein Verkleinerungswort von Rock, tunica: Alt fränk. Roch: A. S. Rocc: Lat. barb. Roccus, Rochus:

chus: bey den neuern Griechen ῥουχος: Celt. Rhuchen. Und im Slavoniſchen heißt Raucho und Ruuh ein Kleid. S. Caſſels Bremenſia T. I. p. 67. Das Wort kommt vor beym Renner unter dem J. 1502. wo er den Einzug des Kardinals Raimund in die Stadt Bremen beſchreibt: Thom erſten gingen darvor her dt Amte mit Torbitzen (die Aemter mit Fackeln) und brennenden Lichteren: dar folgeden dt Schoelers uth den 3 Scholen mit Rochelen: darnegſt de Pauler ſchwarten und grouwen Mönneke ꝛc.

ROCHEN, ſorgen, achten, Acht geben, ſich woran kehren, curare. A. S. recan. Im alten fränkiſchen und ſchwäbiſchen Dialekt ruochen, ruachen, ruchen. Andere abgeleitete und hieher gehörige Wörter ſ. unter RÖKELOOS. Rein. de Vos 1 B. 33 Kap.

He beghunde vort in deme Boke to leſen
Over Reynken, de des weyn.ch rochte.
Jd halp ſo vele, alſe yd mochte.

d. i. er fing alſobald an, aus dem Buche über Reinken zu leſen (oder den Segen über ihn aus dem Buche zu leſen), der ſich aber wenig daran kehrte. Es half ſo viel, als es konnte. (Half es nicht, ſo that es auch keinen Schaden.)

ROOD, roth. Cambro-Brit. rhudd. A. S. read. E. read und red. Alt Frieſ. raed. Alam. ruod, rod, rot. Dän. rod. H. rood. lat. rutilus. Rode Hare: rothe Haare. Een roden Voß: einer, der rothe Haare hat. He ward't

ward'r kine rode Ogen um wenen: er wird über den Verluſt nicht ſehr weinen: es wird ihm nicht ſchmerzlich abgehen. Rode Leerken: blühende Wangen.

ɔd-ogen, Rothaugen. Eine bekannte Art Fiſche mit einem rothen Ring um die Augen.

ood, Rode, 1.) Ruthe, Zweig, Schößling, eine lange und ſchwanke Stange. E. Rod. H. Roede. Man vergleiche das Lat. rudis, und das Gr. ῥαβδος, Græc. barb. ῥαυδος, baculus, virga. Aus dieſer Bedeutung ſind Meßruthe, Angelruthe u. a. Beſonders heiſſen Roden die langen Stangen, an welchen man das Dach über einen Heu- oder Kornſchober höher oder niedriger ſtellen kann. R.

2.) eine Zuchtruthe, ferula, virga caſtigatoria. In dieſer Bedeutung ſagt man auch Roe, und in der mehrern Zahl Röe. Enem de Röe inſchikken, wird gemeiniglich von Oberkeiten und Criminal-Richtern geſagt, wenn ſie einem Ehebrecher die Henkersruthe ins Haus ſchicken, zum Zeichen, daß er den Pranger verdienet habe, wovon er ſich aber durch eine Geldſtrafe los kaufen kann; welches den Kaak löſen heißt. Enen mit der langen Rood ſtrafen, oder ſlaen: einen nicht unmittelbar nach der That, wie er es verdienet, ſtrafen, ſondern in Anſehung des Verbrechers eine ſolche Verfügung machen, daß er erſt nach einiger Zeit, und noch lange hernach, die nachtheiligen Folgen empfindet: z. B. wenn man einen, der uns beleidiget hat, enterbet, oder d. gl. He

bindet ſik ene Rood to ſinen egen Steerd: er gibt ſich Mühe in einer Sache, die zu ſeinem eigenen Nachtheil ausſchlagen wird: er arbeitet an ſeinem eigenen Unglück.

3.) eine Meßruthe von 10 Fuß, bey den Feldmeſſern; oder von 12 Fuß bey den Werkleuten.

4.) eine Radſchiene, der eiſerne Beſchlag um die Wagenräder. Man ſpricht gemeiniglich Rae und Roon.

5.) der dritte Magen eines Rindviehes, der ſaure Rindermagen, omaſum. Auch hier ſagt der gemeine Mann Roon. H. Roode.

Angel-rode, Angelruthe, virga piſcatoria. E. Angling-rod. H. Hengel-roede.

Hengel-rode iſt in unſern Statuten eine jede groſſe Stange, oder langer Baum, der als ein Schwengel hängt: z. B. der hangende Querbaum an einer Wuppe oder andern Maſchine, ein Brunnenſchwengel u. d. g. Stat. 86. Welle ein Hengelrode, offte Holt, offte ein Schipp, dat upgerichtet were, offt ein Hues, offte wat idt were, unde ſchude dar Schade af, unde were idt vore van deme Rade nicht beſchuldiget, des idt were, de bleff ane Schaden: fiele eine Schwengelruthe, oder Holz, oder ein aufgerichtetes Schiff, oder ein Haus, oder was es ſeyn möchte, daß dadurch Schade geſchähe, ohne daß der Rath vorher wegen der Untauglichkeit und Gefahr Erinnerung gethan, ſo bleibt der, dem es gehöret, ohne Schaden und Verantwortung. In einigen Handſchriften ſtehet Hengelbode, ohne Sinn. Kaak-

aak-rood, Henkersruthe, womit die Miſſethäter am Pranger ausgeſtrichen werden. Kaak iſt der Pranger.

lann-rode, die abgemeſſene und einem jeden Einwohner in einer Dorfſchaft zugemeſſene Portion, oder Slag, in den Deichen und Sieltiefen. Sonſt Huus-mate. S. unter Meten meſſen.

wank-rode, Schwengelruthe, Brunnenſchwengel, tolleno.

ODDEREN, durchwühlen. Hannöv. S. Raden, ausrotten.

ÖDE, Röe (os), wie ſprechen es auch Röe (oy), oder Rähe, aus: ein groſſer Hund. Es iſt im Chur-Braunſchweigiſchen und in Weſtphalen ſonderlich gebräuchlich. In Meiſſen Redde. In andern Dialekten Rode, Rüde, Raude. S. Friſch unter Rüde. Beym Kilian Rode, Reude, canis mas. A. S. Hryththa, Rihtha. Welches Somnerus herleitet von rethe, wild, grimmig, ferox. Im Sachſen-Spiegel iſt Schaprode, ein Schäferhund.

chind-röe, ein Schindhund, ein groſſer Hund, der auf den Schindanger nach Luder gehet, oder mit Luder gefüttert wird.

ODER, Roer, Ruder, Steuerruder. Celt. beym Boxhorn. Rhodl, Rhodol. A. S. Rhoter. E. Rudder. H. Roeder, Roer. Gloſſ. Pez. Ruoder. Daher heißt auch im A. S. Rother, ein Schiffer, Bootsmann: Rethra, Roedra, ein Ruderknecht. Bi't Roer ſitten: am Steuerruder ſitzen, das Schiff regieren.

Hintertheil eines grossen Schiffes: 
der Raum unter dieser Bogendecke,
cameratio. H. Roef. Ursprüng
dieß Wort eine jede Bedeckung, ode
S. Hrof: E. Roof: H. Roef, ein
lian erkläret das Holländische durch
laquear, caméra, testudo, culme
Daher bedeutet das Holl. Roof, ode
lian auch schreibet, Roef, Roefke
ke, Rinde, das Harsche über eine
es dieselbe bedecket), der Grind, cr
ra. S. Rave.

Röffel (oη), Rüffel, eine Spade zu
der Baumwurzeln. Es ist eine star
vorne mit Eisen beschlagene und verst
Id. Ditm. Rüffel.

Rögen (oε), 1.) anrühren. Kruud r
ein gewisses Kraut, dessen Samenhäu

2.) regen, bewegen, rege machen, in Bewegung ſetzen, in Wallung bringen. R. He kan ſik nig rögen nog bögen: er kann ſich nicht regen noch bewegen, er iſt ſteif und lahm. Een vuul Neeſt rögen: ſ. Neest. De em röget, de röget een vuul Neeſt: wer ihm zu nahe tritt, der läuft übel an. Je meer man den Drek röget, je meer ſtinket he: man laſſe ſich im Wortwechſel nicht zu weit ein mit pöbelhaften und zankſüchtigen Leuten, wovon man keine Ehre hat. it. Wenn man eine Klätſcherey zu ſcharf nachfraget, ſo bringet man ſich noch mehr ins Gerede der Leute. Ik mag mi nig rögen: ich habe die Luſt nicht mich zu regen. Ik will di rögen: ich will dir Beine machen, die Faulheit vertreiben. Af rögen, davon jagen. Heraf rögen, herab jagen. Henunder rögen, hinunter jagen. Up rögen, auf jagen. Henup rögen, hinauf jagen. Und ſo in mehr dergleichen Redensarten. Dat Eten röget: die Speiſe bringt die Säfte des Körpers in Wallung, erreget Flüſſe und Krankheiten. Ene rögende Koſt: eine regende Speiſe: in Hamburg, rögſame Koſt.

ırögen, anregen, anrühren.

ıröger, der Anſtifter, Urheber eines Handels, Aufrührer. Schene und Reinsberg: A. 835. quam Eppo ein Ertzebiſchop Remenſis uth Frankrick, van den Ertzebiſchopdomme vorjaget dorch Ludewicum pium, darumme dat he der Anrogers en was, de dat Uproт makede, dat Lotarius ſin Vader Keiſer Ladewick finck.

Rodern, rudern. Ueblicher iſt rojen. S. unten.

Roder-gat, Roer-gat, die Oefnung, oder das Loch hinten im Schiffe, worin das Steuerruder gehet.

Roof, für locker, mürbe, nicht zuſammen hängend; iſt in unſerer Nachbarſchaft gebräuchlich.

Roof, Raub. S. unter Roven.

Roof, die Bedeckung, oder Bogendecke über dem Hintertheil eines groſſen Schiffes: oder vielmehr der Raum unter dieſer Bogendecke, puppis concameratio. H. Roef. Urſprünglich bedeutet dieß Wort eine jede Bedeckung, oder Dach. A. S. Hrof: E. Roof: H. Roef, ein Dach. Kilian erkläret das Holländiſche durch contignatio, laquear, caméra, teſtudo, culmen, tectum. Daher bedeutet das Holl. Roof, oder wie es Kilian auch ſchreibet, Roef, Roefken, eine Borke, Rinde, das Harſche über eine Wunde (weil es dieſelbe bedecket), der Grind, cruſta, eſchara. S. Rave.

Röffel (oe), Rüffel, eine Spade zum Ausreuten der Baumwurzeln. Es iſt eine ſtarke, hölzerne, vorne mit Eiſen beſchlagene und verſtählte Spade. Id. Ditm. Rüffel.

Rögen (oe), 1.) anrühren. Kruud röge mi nig: ein gewiſſes Kraut, deſſen Samenhäuslein bey der Berührung aufſpringen, und den Samen umher ſtreuen. it. ein Menſch, der leicht in Bewegung und Zorn geräth: noli me tangere. R. Röge em ins an: rühre ihn einmahl an; oder als eine Drohung: unterſtehe dich einmahl ihn anzurühren.

2.) regen,

2.) regen, bewegen, rege machen, in Bewegung ſetzen, in Wallung bringen. R. He kan ſik nig rögen noq bögen: er kann ſich nicht regen noch bewegen, er iſt ſteif und lahm. Een vuul Neeſt rögen: ſ. Neest. De em röget, de röget een vuul Neeſt: wer ihm zu nahe tritt, der läuft übel an. Je meer man den Drek röget, je meer ſtinket he: man laſſe ſich im Wortwechſel nicht zu weit ein mit pöbelhaften und zankſüchtigen Leuten, wovon man keine Ehre hat. it. Wenn man eine Klätſcherey zu ſcharf nachfraget, ſo bringet man ſich noch mehr ins Gerede der Leute. Ik mag mi nig rögen: ich habe die Luſt nicht mich zu regen. Ik will di rögen: ich will dir Beine machen, die Faulheit vertreiben. Af rögen, davon jagen. Heraf rögen, herab jagen. Henunder rögen, hinunter jagen. Up rögen, auf jagen. Henup rögen, hinauf jagen. Und ſo in mehr dergleichen Redensarten. Dat Eten röget: die Speiſe bringt die Säfte des Körpers in Wallung, erreget Flüſſe und Krankheiten. Ene rögende Koſt: eine regende Speiſe: in Hamburg, rögſame Koſt.

Anrögen, anregen, anrühren.

Anröger, der Anſtifter, Urheber eines Handels, Aufrührer. Schene und Reinsberg: A. 835. quam Eppo ein Ertzebiſchop Remenſis uth Frankrick, van den Ertzebiſchopdomme vorjaget dorch Ludewicum pium, darumme dat he der Anrogers en was, de dat Upror makede, dat Lotarius ſin Vader Keiſer Ladewick finck.

Berögen. Sik berögen, ſich bewegen. Berögd, der ſich rühren und regen kann. R. Hier höret man es nicht.

Rögen (on), Rogen, Fiſchrogen, ova piſcium. Verel. in Ind. Rhogn.

Rogge, 1.) Rocken. Alt Britan. Rhyg, ſecale: A. S. Ryge: E. Rye: Schw. Rogh. Theot. Roggo. Bey den alten Galliern arinca. Die Holländer reden, wie wir. Wend. Roh, Roch, und das Verkleinerungswort Rozka, Roſchka, Korn, Körnchen. Jdt is em like veel, wat de Rogge geld: er bekümmert ſich nicht über ſchlechte Zeiten: er iſt Hans ohne Sorgen. Wenn Aeltern ihren Sohn, der in der Fremde, oder bey einen Herrn gehet, die nützliche Lebensregel geben wollen, daß er ſich in ſeiner Jugend, bey allen Widerwärtigkeiten, geduldig und leidend verhalten müſſe, wenn er wolle zu Ehren kommen, ſo pflegen ſie zu ſagen: du mooſt liden, oder uuthol den as de Winter-rogge.

2.) Rogge, Schön-rogge, eine Art Brodt. S. im Buchſt. S.

Brand-rogge, Rocken, der im ausgebrannten Moor wächſt.

Rojen, rudern. A. S. rowan. E. row. Alt Jsl. roa, jetzt roo. H. roeyen: beym Kilian auch roeden. Es ſcheint alſo nur durch eine gelindere Ausſprache daſſelbe zu ſeyn mit rodern: obgleich es auch mit rögen, bewegen, ſehr wohl überein kommt. Und in Friſchs Wörterbuche findet man die veralteten rugen und rügen, für rudern:

dern: und Rüger, remex, gubernator, Rügunge, remigium. Im metaphoriſchen Sinn brauchen wir rojen für, im Gehen die Arme bewegen, als wenn man fort ruderte: imgleichen für, ſich tapfer halten bey der Löffelſpeiſe, da man gleichſam mit dem Löffel in der Schüſſel rudert. Daher die ſcherzhafte Aufmunterung: de am beſten rojen kan, de ſchall Stürmanns Dogter hebben: wer ſich am beſten hält im Rudern, der ſoll des Steuermanns Tochter haben: haltet euch wohl bey der Suppe.

2.) mit einem Maaßſtab den Inhalt eines Faſſes, oder einer Tonne, ausmeſſen. R. Auch in dieſer Bedeutung hat das Wort den urſprünglichen d verloren. S. das folg. Roje. Beym Kilian roeden und roeyen.

oje, Roje-ſtokk, ein Maaßſtab, womit die Küper den Inhalt der Fäſſer meſſen. Von Rode, Ruthe, Meßruthe. Die Holländer ſagen beydes Roede und Roeye, Ruthe: Roedſtokk, Maaßſtab, decempeda. Roje heißt bey uns auch, der ausgemeſſene und berechnete Inhalt eines Faſſes.

ÖK (on), Geruch. S. unter RÜKEN, riechen.

OOK, 1.) Rauch. R. A. S. Rec. E. und Frieſ. Reek. Isl. Reykur. Dän. Rog. H. Rook. Als verwandte Wörter ſind Rök, Geruch, und rüken, riechen, anzuſehen. Hier is kien Vüer nog Rook: hier iſt die Küche ſchlecht beſtellet. Mien Schorſteen tut allerlei Rook: ich eſſe und trinke alles mit. De Rook tut agter em

up: er iſt ein Windmacher, Aufſchneider, Lügner. Een lütjen Rook bit em nig: eine kleine Widerwärtigkeit ſchlägt ihn nicht nieder: er läſt ſich durch gemeine Schwierigkeiten nicht abhalten. Daar is kien Vüer ane Rook: nichts iſt ſo vortreflich, das nicht einige Unbequemlichkeit hätte: nichts in der Welt iſt ganz vollkommen. Wor Rook is, daar is ook Vüer, ſagt man, wenn man aus den äuſſerlichen Zeichen auf das Daſeyn einer Sache ſchlieſſet.

2.) Feuerſtätte, Haus, Wohnung, Haushaltung. Vüer un Rook holden: ſeine Haushaltung eingerichtet haben. Egen Rook: eigener Heerd. Stat. Verd. Art. 12. Betagede he dat Erve, alſo dat he darin hedde Rock und Koſt —— würde er das Erbe beziehen, ſo daß er Rauch und Koſt darin hätte. —— Stat. Diepholt. in Pufendorf. Obſ. jur. univ. T. I. app. p. 139. Ok ſo en ſchole wy edder unſe Erven in der Stad to Depholte nemende vordeghedinghen, de dar wonaftig ſy edder eyghenen Roek hebbe, keghen de Radman tho Depholte.

Roken, rauchen. A. S. recan. E. reek. Frieſ. reeken. Isl. riuka. Dän. roge, ryge. Daar kan de Schorſteen nig van roken: das bringt wenig in die Küche: davon kann man ſeine Familie nicht ernähren: und überhaupt, das bringt ſchlechten Vortheil. Idt roket: und, wo rookt idt! oder auch, ſeet, wo em de Kopp roket: er machet Wind, redet die Unwahrheit. Daar

rookt

rook idt im Huſe: der Mann hat eine böſe Frau.

erroken, verrauchen, durch Ausdünſtung Kraft und Geruch verlieren, evaporare, ut fumus evaneſcere.

ökern (œ), räuchern, fumo ſiccare, und incendere odores. Rökerd Fleesk: geräuchertes Fleiſch.

erökern, den Rauch an etwas gehen laſſen, es ſey nun Küchenrauch oder wohlriechendes Rauchwerk. De Wand is berökerd: die Wand iſt gelb vom Rauch.

ut rökern, 1.) mit Rauch verjagen, z. B. die Mükken aus einem Zimmer.

2.) durchräuchern: mit Rauchwerk einem Orte, oder Sache, einen guten und geſunden Geruch geben. Als: de Stuven uut rökern: de Kleder uut rökern u. d. g.

ökerig, beraucht. it. räuchig, voller Rauch. Ene rökerige Köke: eine vom Rauch geſchwärzte Küche: eine Küche voller Rauch. Und als ein adverb. Rökerig ſmekken: nach Rauch ſchmekken.

öker-kruud, Rauchpulver, Rauchwerk, odoramentum, ſuffimentum.

ok-hoon, ein Zinshuhn, welches die Bauern der Oberkeit für den Heerd oder die Feuerſtätte geben müſſen, welches aber in dieſen Gegenden zu Gelde geſetzet, und deshalben Rook-hoons-geld, oder, wie es die Bauern gemeiniglich ausſprechen, Rokums-geld, Rauchpfenning, genannt wird. Im Hollerlande wird von jeder Feuerſtätte 1½ gr. bezahlet.

zahlet. Die Urſache der Benennung iſt leicht einzuſehen. Ob aber der Brand-haan im Chur-Braunſchweigiſchen (ſiehe R.) daſſelbe bedeute, iſt uns ungewiß. Friſch unter Henne meinet, daß der Brand-haan von einem ausgereuteten Felde (vielleicht richtiger von einer abgebrannten und zu Ackerland gemachten Heide) bezahlet werde. S. Haltaus in Rauch-huhn.

Rook-lok, Rauchloch, inſonderheit das Loch in der Feuermauer, vor dem Ofen. Frieſ. Reek-holl, Rauchloch, Schornſtein. Auch nennen wir ſo einen Ort, wo es rauchet. De Köke is een regt Rook-lok: die Küche iſt ſtets voll Rauch.

Rook-ſwaalke. S. unter Swaalke.

Rook-vüer, Feuer, das noch raucht, wovon die Kohlen noch nicht ganz durchgeglüet ſind.

Rook, und Röke (os), ein Rabe, Kolkrabe, corvus. Das A. S. Hroc: E. Rook: und das Holl. Roek, Roeck-vagel, bedeuten eine Art Krähen, oder Heher: cornix frugivora, ſpermologus: das Alaman. Ruch, den blauen Heher, welcher in einigen Gegenden Rak, bey uns Rakker, heißt. Im Rein. de Vos heißt Karok die Krähe. Wir leiten unſer Rook und Röke am bequemſten her von dem Geſchrey der groſſen Raben, welches mit dieſem Namen die größte Aehnlichkeit hat. Dieß gilt auch von Rak, Rakker. Nichts iſt natürlicher, als daß man die Thiere nach ihrer Stimme genannt. Daher haben der Kukuk, und bey uns der Puvagel, oder Wiedhopf u. a. m. ihren Namen. He ſtilt

as

as een Rook: er iſt ein Erzdieb. Man merke hier, daß auch das E. Rook einen loſen Schalk, Gaudieb, bedeute: und to rook, liſtig ſtehlen: rooked, betrogen, geſchneuzet. R.

Rok-winkel, ein ſtadt-bremiſches Dorf dieſes Namens, läßt ſich füglich von Rook ableiten, weil es ſehr waldigt iſt, und alſo den Raben und Krähen einen bequemen Aufenthalt gibt. Die es von Rocken herleiten, als bedeutete es einen Winkel oder Ort, wo guter Rocken wächſt, die bedenken nicht, daß die Niederſachſen allezeit Roggen für Rocken ſagen.

RÖKELOOS (os), adj. und adv. 1.) ſorglos, unbeſonnen, nachläſſig, unvorſichtig, unbedachtſam. Es iſt von rochen, ſorgen (ſ. oben an ſeinem Orte), A. S. recan: im alten fränkiſchen und ſchwäbiſchen Dialekt, ruochen, ruachen: Ruache, Sorge, cura, res, cauſſa: ruachaloſe, negligentes: Ruachaloſi, negligentia. Die Holländer ſagen auch roekeloos: von Roek, Sorge, roecken, rochten, ruckten, ſorgen, überlegen: beym Kilian. Wir nennen z. B. denjenigen rökeloos, der auf eine gefährliche Höhe klettert, oder ſich ſonſt unbeſonnener Weiſe in Gefahr begibt. Rökeloos ſpreken: oder, rökeloos mit dem Munde weſen: unbeſonnen, unvorſichtig reden. Rökeloos mit dem Vüer weſen: unachtſam mit dem Feuer umgehen. Een rökeloſen Snak: ein unbedachtſames Geſchwätz. Stat. 92. Spreke ein Man rokeloſen ein ungeraket (in andern Handſchriften ungetagen)

Word vor deme Rade —— redet jemand vor dem Rath unbedachtſamer Weiſe ein unanſtändiges Wort —— In Osnabrück ſagt man röcklaus. S.

2.) ruchlos, verrucht, der ſich weder an Gott noch Menſchen kehret.

Rökeloſen, Verrökeloſen, ſorglos behandeln, vernachläſſigen, verwahrloſen. Ji mötet dat nig verrökeloſen: ihr müſſet das nicht durch Unachtſamkeit verloren gehen laſſen. Ord. 56. Wolde eme degenne Schuld geven, de idt geſat hadde, dat idt van ſinen Schulden vorrokeloſet edder vorlaren ſy —— wollte derjenige, der es (das Pferd) zu Pfande geſetzet, ihn beſchuldigen, daß es durch ſeine Schuld verwahrloſet oder verloren ſey. —— Ord. 75. wird von gepfändeten Pferden oder anderm Vieh verordnet, daß, wenn ſolche ſterben, ehe ſie dem Pfandnehmer gerichtlich zugeſprochen wären (weldiget weren), der Schade für den Eigenthümer ſey: idt en ſy alſo, dat he idt eme vorrokeloſet hebbe: es wäre denn, daß der andere es ihm verwahrloſet hätte.

Rokken. S. Leken.

Rolef, Roolf. S. Rulf.

Roleg, Schaafgarbe, millefolium. Hamb. Röhlke. R. Hannöv. Releke. Chytr. Relik.

Room, 1.) Ruhm. H. Roem. Wachter leitet es ab vom A. S. hryman, rufen. Gloſſ. Pez. Ruom, Geſchrey. Verel. in Ind. roma, applaudere Vergl. das Hebr. רום (rum), erhoben

hoben werden. He is van Room, ſagt man im zweideutigen Verſtande, für: er iſt ein ruhmrätiger Menſch, ein Pralhans. Dat is dines Rooms een groot Stukk: deſſen brauchſt du dich wahrlich nicht zu rühmen.

2.) Rahm, Sahne, flos lactis. R. E. Ream und Cream. Fr. Creme. Womit das Latein. cremor überein kommt. Isl. Kiome. Holl. Room. Alt fränk. Ruum.

ämen (æ), rühmen. Berömen, berühmen.

room, Ruhm, eigner Ruhm, Praleren. Man lieſet es in Henr. von Alkmars Anmerk. zum Rein. de Vos, S. 63. der Wolfenb. Ausgabe von 1711. Dat veerde, dat hir de lerer menet, is beroem. Wente nicht alleyne was Reynke to freden in velen ſunden, men he makede de keden ſyner boßheit lenger un vaſter darmyt, dat he ſyk ſyner ſunde begunde to beromen.

omen, Af romen, die Sahne von der Milch nehmen. R. Wir ſagen auch flöten, af flöten.

OMENIJE, Romanie, Rummenije, ſpaniſcher Wein. Kilian, Romenye, vinum hiſpaniense, vulgo romania. Jetzt höret man es nicht mehr. Stat. 66. De (forte Wyne) math he upſtecken de Qwarten tho veer Swaren, uns de hoger nicht, uthgeſpraken Malmeſien unde Rummenie.

ÖMER, eine Art Weingläſer, welche bäuchig ſind. ſcyphus amplior et ventroſus. E. Rummer. Schw. Remmare. H. Roomer. Etwa von Ruum, Raum.

Roon. S. Rode.

Ronne-boom. S. Reen-boom unter Reen.

Ronnen, 1.) rennen, laufen. Goth. in Cod. Arg. rinnan. Verel. in Ind. renna, rinna. A. S. ærnan, yrnan (aber Rin, Ryne, der Lauf, Renel, Rynel und Rynol, ein Läufer; ſo wie ehemahls im Deutſchen Renner). E. run. H. rennen, rinnen, runnen. Otfr. rinan, kommen, herzu kommen. Dän. rende, laufen. He kam an ronnen: er kam im vollen Laufe an. Weg ronnen, weg laufen. Einen aver ronnen: einen im Laufen zu Boden werfen, niederrennen. Na ronnen, nach laufen.

2.) rinnen, flieſſen. Gr. ῥεειν. Die Schweden ſagen rinna, rinnen; ſo wie renna für rennen. Otfr. rinnan. Cod. Arg. auch rinnan: daher Runs, Fluß, Runs Blothis, Blutfluß. Daher lernt man den eigentlichen Urſprung des niederſächſiſchen Blood-runne (ſ. unter Blood), und des hochdeutſchen Blutrunſt, und blutrunſtig, kennen. Hieher gehöret Rien, Rhein, Rhenus, Dat Blood ronnede em aver't Geſigt: das Blut ſtrich ihm übers Geſicht. De Tranen ronneden em aver de Bakken: die Thränen rollten ihm über die Wangen. Dat Water ronnet den Barg herunder: das Waſſer flieſſt den Berg herunter.

Beronnen, belaufen, mit Laufen und Rennen ausrichten.

Ronne, Runne, Rinne, Abfluß des Waſſers, Dachrinne, Gaſſenrinne, Rennſtein. In Hamburg auch

auch Rönn-steen. R. Wir ſagen jetzt lieber Putte für Gaſſenrinne. Cod. Arg. Runs, der Fluß. A. S. Ryne, der Lauf. Gloſſ. Pez. Run, meatus: Runs, alveus. Künd. R. Art. 19. Dar en ſchall nemandt Tunnen ſetten, edder ander Guth, ofte dat hangen aver de Rounen, dar he de Straten mede beenge: Niemand ſoll Tonnen, oder ſonſt etwas, ſetzen oder hängen über den Rennſtein, womit die Straſſe beenget wird.

ıott-ronne, eine kleine Rinne von Hohlziegeln, ſo zwiſchen dem Dache und denjenigen Schornſteinen gelegt werden, die an der Seite des Dachs heraus gehen. R.

PEN (os). S. Repen unter REEP.

PEN, rufen. Cod. Arg. hropjan. Schw. ropa. H. roepen. Alt eng. roupe, rowp, rope. Imperf. ik röp (os), ich rief.

ropen thun die Nachtwächter, wenn ſie gegen Morgen zum letzten Mahl die Stunde anzeigen, und aus einem Liede ſingen.

)p, Ruf, Gerücht.

)e (os), die Luftröhre einer Gans. Von ropen, rufen.

)er, ein Rufer: ein Nachtwächter. Uutröper, Ausrufer, præco, proclamator.

)eropen, 1.) unberufen, ungerufen, nicht eingeladen.

ı.) der nicht im böſen Rufe iſt, von gutem Gerüchte. Stat. 53. Worde he des vortuget mit twen Borgeren unberopen eres Rechtes — würde

würde er deſſen überzeuget mit zween unbeſcholtenen Bürgern, wider deren Recht zum Zeugen nichts einzuwenden iſt — So auch Ord. 26. Sonſt findet man auch dafür unbeſprafen. S. unter SPREKEN.

RÖPKE (oe), ein männlicher Taufname: in alten Urkunden Robekinus. S. Vogts Monum. ined. T. I. p. 99. Es ſcheint auch derſelbe zu ſeyn mit dem alten Rippe, Rippo. Frieſ. Ribbe. Rippe iſt bey den Frieſen ſowol ein Frauens- als ein Mannsname: Ribbke aber bey uns ein Weibername.

ROOR, 1.) Feuerrohr, Schießgewehr, Flinte. S. Rolle Art. 155. Ok en ſchall nemant mit Rören edder anderen Buſſen binnen unſer Stadt ſcheten noch ſcheten laten: auch ſoll niemand mit Feuerröhren oder andern Schießgewehr innerhalb unſerer Stadt ſchieſſen oder ſchieſſen laſſen.

2.) Ruder, Steuerruder. S. RODER.

3.) Aufruhr, Tumult. S. unter folgendem RÖREN.

Roor-ſchäfter, Büchſenſchäfter, Büchſenſchmid.

RÖREN hat alle Bedeutungen des Hochdeutſchen rühren: anrühren, regen, bewegen, betreffen, angehen, miſchen, mengen, den Urſprung haben. Cod. Arg. reiran, beweget, geſchüttelt werden. A. S. hreoran, hroeran, rühren, bewegen. Alt fränk. ruaren, ruoren: Dän. röre: Holl. roeren. Man vergl. das Gr. ὀρεγω und ὀρνυμι, bewegen. De Sake röret mi nig: die Sache ſetzt mich nicht in Bewegung: ic. die Sache geht

het mich nicht an. Wat röret di dat? was gehet dich das an? Geröret werden hieß auch vor Zeiten, ohne andern Zuſatz, vom Schlage gerühret werden, apoplexia corripi. So braucht es Renner in der brem. Chron.

rören, 1.) anrühren, tangere.

2.) angehen, betreffen, attinere, Stat. 1, oder die Tafel Art. 1. Nadem dat de Endracht unde Ede allene anroret den olden und nygen Rad, unde de Menheit der Stadt Bremen ꝛc. nachdem die Eintracht und Eide nur den alten und neuen Rath und die Bürgerſchaft zu Bremen angehen.

rören, berühren.

röred, berühret, 1.) gemeldet, obgedacht.

2.) munter, bey guten Kräften. Wird von alten Leuten geſagt, die ſich noch rühren und regen können. Wir ſagen auch beroord: in Hamburg berörig. S. im Buchſt. B.

gerored, und

rgerored, vorgemeldet, oben angeführet, obberühret. In einem Vertrag der Stadt Bremen mit dem Dom-Kapitel vom J. 1533, beym Renner: Wormede de upgerorden Twyluffte, Schelinge und Gebreke —— deger und alle ther Grundt ſcholen bygelegt, entſcheden und vordragen weſen. In der Cende: wo vorgerört: wie vorhin gemeldet iſt: den vorgerorden Bref: die oben angeführte Schrift.

r, oder Reer, nahe daran, contigue: gleichſam daß es daran rühret. So findet man in Friſchs

Wörter-

Wörterb. rührs daran. Rör daran: rör digte darbi: ganz nahe daran. Sien Land ligt rör digte bi minem: ſein Land ſtößt an das meinige.

Roor, Aufruhr, Auflauf, Tumult, Lärmen, wo alles durch einander ſchreiet und in Bewegung iſt. Frieſ. Röring, Bewegung. A. S. Rure, Geräuſch. Daher Uproor, Aufruhr: E. Uproar, von roar, vor Zeiten rore, A. S. raran, ſchreien, brüllen, rauſchen. S. oben Karen. Alles is in Repp un Roor: es iſt ein allgemeiner Auflauf, oder Tumult.

Uproor, Aufruhr. Upröriſch, aufrühriſch.

Röring, Rörung, und Rörje, der Schlag, apoplexia. Beym Chyträus: Röring up einer Syden: die Lähmung an der einen Seite, hemiplexia. In dem Munde des Pöbels iſt Rörje (kurz abgebiſſen von Röringe, Rörunge; wie Fürje von Fürunge, Feurung: Hoolje von Holunge, Holdunge, die Haltung, die Pflege u. a. m.) annoch ein Fluch- und Verwünſchungswort, wie etwa bey den Hochdeutſchen, ſchwere Noth: z. B. De Rörje ſla mi! Dat di de Rörje!

Grund-röringe, Grundruhr, Strandung: wan nämlich ein Schiff im Stranden eines Landesherrn Grund berührte oder ſcheiterte, und dadurch vor Zeiten, mit der Ladung, dem Landesherrn verfallen war. Dieß unmenſchliche Strandrecht wurde auch aufs feſte Land, auf Wagen und Pferde ausgedehnet. Wan ein Wagen umgefallen, oder

oder einige Güter davon gefallen waren, so fielen sie dem Landesherrn oder dessen Vögten heim. Imgleichen wurde ein Pferd eingezogen und weg genommen, wenn der Reiter davon ins Wasser gefallen und ertrunken war. Ja so gar mußte das Fach eines Hauses mit Gelde gelöset werden, wenn jemand von dem Boden desselben herab gestürzet war. S. Herzogth. Brem. und Verden 1te Samml. S. 105 u. f. Jetzt ist dieses Wort mit der Sache selbst beynahe in Vergessenheit gerathen. Renner in der brem. Chron. erzählet, unter dem J. 1307, in dem Leben des Erzbisch. Johann I, eine Begebenheit, die hier einen Platz verdienet, nicht nur weil sie die Sache erläutert, sondern auch ein Beyspiel enthält, wie sehr dieses Strandrecht von gewissenlosen Beamten gemißbrauchet sey: Up einen Tidt hadde de Vaget thom Langwedel einen gefangenen Kopman, und spract thom Bischuppe: Here, düsse Kopman hefft Grundroringe gedahn, und ist mit siner Kahren und Gude gefallen dorch de Brugge: derhalven schall he juw geven grot Gudt, dat alle juwe Pande schölen loß werden. Do spract de Bischup Johann: hefft de Man ock wat miß gedahn? antworde de Vaget: ja, wat he darna frageде. Do sede de Bischup: latet den Man quidt, und gevet öhm sin Gudt wedder: und hebbet es nenen Danck, dat gy de Brüggen nicht fast maken. Mochten wy so Gudt sammelen, dat wy böse Brüggen maken, und

fingen ſo gude Lüde, de nicht Mißdahn hebben, dat gewunnen wy böſßlichen und mit Unglicke. Erzb. Nikolaus, in einer Urkunde vom J. 1425, ſtellet auf der Heerſtraſſe zum Langwedel ab allerleye Angſt, Vare, Walt, Affettinge, Ummeſtortinge, Grundroringe, wo men dat nomen wil. Es heißt auch Rore in den alten Urkunden, welches Wort Herr Haltaus im Gloſſ. med. ævi zwar anführet, aber nicht zu erklären weiß.

Rör-recht, Grund-rör-recht, das obbeſchriebene Strandrecht, Grundruhrrecht. Sonſt Varech. S. Schilter unter dieſem Worte.

Rör-ei, gerührte Eier. S. unter Ei.

Rör-um, einer, der alles herum rühret und in Unordnung bringet, nichts auf der rechten Stelle liegen läßt. R.

Rörel-koſt, Löffelſpeiſe, gehöret vielleicht hieher. S. oben Reël-kost.

Rose. Verkleinerungsw. Röſeke, Röslein. Inſonderheit heiſſen alſo die kleinen Streublumen in dem gedruckten Zeuge, und in den gewirkten Stoffen.

Ross, roth, röthlich. R. Gr. ῥουσιος. Lat. ruſſus, roſeus. Ital. roſſo. Fr. roux. Engl. ruſſet. H. ros. Daß dieſes Wort ſowol als Roſe von rood, roth, her zu leiten ſey, leidet keinen Zweifel. Der Brantwein iſt roß, wenn er eine hochgelbe Farbe hat. Von dieſem Worte ſtammet her Ruſt, Roſt, ferri rubigo: und roſten,

roſten, röſten, auf dem Roſt braten; von der Farbe des gebratenen Fleiſches.

OSTE, der Roſt, crates, craticula. H. Rooſter. In Osnabr. Röſter. Es gehöret unter die Wörter, welche unmittelbar aus dem Celtiſchen her ſtammen. Denn in Boxhornii Lex. Ant. Brit. iſt hroſtio, röſten, auf dem Roſt braten: rhoſt, Gebratenes, was geröſtet iſt. E. roſt, röſten. Fr. roſtir, rôtir. Sprw. Dat geit heet van der Roſten: das geht ſchleunig zu: man eilet die Sache zu vollenden. Wenn einer ſchlecht ſinget, oder in einem Hauſe eine elende Muſik iſt, ſo ſagt man im Scherz oder Spott: hangt de Roſten vor der Döre, dat de Klang daar nig uut tut.

OT, Rott, 1.) eine Körperaliſchaft: beſonders in Bremen eine Unterabtheilung der bürgerlichen Kompagnien, manipulus, turma. it. globus hominum, caterva. Es iſt ein Wort des äuſſerſten Alterthums. Cambr. Rhawd, Rhawter, caterva, turma: Hibern. Ruta: A. S. Ryt, Cread, Cruth: Sorab. Czroda: Engl. Rout, und Croud: Fr. Route: H. Rot: Ital. Frotta: Lat. barb. rotta, routa, ruta und rupta (welches einige von dem lat. rumpere, von einander reiſſen, trennen, herleiten): bey den neuern Griechen ῥότα.

2.) Bey den Hochdeutſchen ſowol, als bey uns, iſt es auch in eine böſe Bedeutung ausgeartet, und bedeutet einen unruhigen, aufrühriſchen Haufen Volks, zuſammen laufendes Geſindel. it. eine Faction, es ſey in der Kirche, oder im Staat. Wend. Rotta.

Rotterije, Rottirung, Verſchwörung, conjuratio. Eendr. Art. 4. Darut den Secten, Rotterie unde Uprohr up ſtahn unde erwaſſen konde: woraus dan Factionen, Rottirung und Aufruhr entſtehen könnten. Art. 12. So ſe jenige Rotterie unde Uprohr verſpöreden: wan ſie einige Rottirung und Aufruhr verſpüreten.

Rott-meſter, ein Unter-Officier bey einer Bürger-Kompagnie, der ein Rott unter ſeiner Aufſicht hat. In dem bremiſchen Bürgereide heißt es: Ik will minen Höfvetmanne und Rottmeſter, ok anderen des Rades Befehlhebbern, gebörliken Gehorſam leiſten. Eendr. Art. 10. Idt ſchöle ok ein jeder Rottmeſter dem Rade enen ſunderliken Eed döin, dat he uppe ſynes Rottes verwanten ein getruw unde flytig Upſehen wille hebben, unde ſo he under denſulften jemandes verſpörede, de dar Uprohr unde Twydracht an to fangende begunde, dat he ein ſodanes dem Rade ofte deme ſittenden Borgermeſter tor Tyd unvertoglik anſeggen unde vermelden wille. —— Art. 11. Idt ſchöle ok ein jeder Rottmeſter by demſulven ſinem Eede nemand in ſinem Rotte lyden, de nen Borger ſy geworden, unde ſik alſo dem Rade mit Lowten unde Eeden nicht vorplichtet, unde ſo ſik jemands darenbaven wedderſetten unde indrengen wolde, datſulve ſchölen de Rottmeſtere deme ſittenden Borgermeiſter kund dohn unde verwittliken.

Rott-geſell, Rott-verwandter, Rottes-verwandter.

ter, ein Bürger, der zu demſelben Rott gehöret.

Lotte, Ratte, Ratze. R. Armor. Rat, Raz. A. S. Ræt. E. Ratt. So behalten auch alle andere Dialekte das a. Nur die Frieſen und Dänen ſagen, wie wir, Rotte. Ene lütje Rotte van der Deren: ein kleines ſchlaues Mädchen. Slou as ene Rotte: ſchlau wie ein Fuchs. He is ſo kaal as ene Rotte: er iſt verarmet, er gehet in abgenützten Kleidern. Ene ole Rotte in der Falle krigen: einen ſchlauen Menſchen berücken, überliſten.

krood-rotten nennet der gemeine Mann die Kinder, weil ſie ihm das Brodt verzehren.

otten-kruud, Ratzenpulver, arſenicum. R. He is ſo ſchlimm, as Rotten-kruud: er iſt ein verſchlagener, argliſtiger Menſch: auch im guten Sinn: er iſt ſehr ſchlau und klug.

OTTELN, Rotlen, röcheln. Es gehöret vermuthlich zu räteln. Oſtfrieſ. Landr. 3 B. 73 Kap. We geſtott wert dorch ſine Keelen, dat he ſinen Dranck nicht holden mach, und rotlende ſy mit der Keelen, ein dorde Part Lywes. Is he nicht rotlende ꝛc. Wer geſtochen wird durch die Kehle, daß das Getränk heraus läuft, und er mit der Kehle röchelt, das iſt der dritte Theil des Leibes, oder ganzen Wehrgeldes. Röchelt er aber nicht ꝛc.

OTTEN, faulen. S. RATEN.

OTSCHÄR, Rootſcher (ɳ), eine bekannte Art Stockfiſch. Von dem alten Rots, Fels, Klip-

pe, welches die Holländer noch haben. Und alſo iſt es eigentlich der ſonſt ſo genannte Klippfiſch, der am Rückgrat aufgeriſſen, und auf den norwegiſchen Klippen getrocknet wird. In Norwegen heißt er Roſkiär.

Roue, Ruhe. S. Raue.

Rouen, reuen, gereuen. Wir ſagen jetzt mehr nach der hochdeutſchen Mundart rijen. A. S. hreowſian, hreowan. E. rue, H. rouwen. Alt fränk. und Schwäb. hriuuon, riuuen, ruwen, rauwen, gerüwen. Cod. Arg idreigon. Von rouen könnte man grouen, grauen, füglich ableiten: welches die Aſpiration h in den alten Mundarten zu beſtättigen ſcheint.

Roue, Rije, Reue. A. S. Hreow. Bey dem Dan. ſyn. Raw. Cod. Arg. Idreigo: daher das verkürzte Isl. Ider. Bey den Holländ. heißt Rouwe, Leid, Betrübniß, Trauer.

Beroue, daſſelbe. Hei ji nig Beroue? gereuet es euch noch nicht? habt ihr euch nicht bedacht. Oſtfrieſ. Landr. 2 B. 292 Kap. Wann einer dem andern etwas ſtiehlt, und es ihm nachher wieder zuſtellet, ſo iſt er doch als ein Dieb zu richten: wente de nafolgende Berouwe maeket em deshalven nicht unſchuldich: denn die nachfolgende Reue macht ihn nicht unſchuldig.

Rouel - maant, die Zeit der Reue. De Rouelmaant ward bald kamen: die Reue wird bald nachfolgen.

Rou-koop, Reukauf: das Geld, welches man einem gibt,

gibt, damit er den geſchloſſenen Kauf wieder aufhebe. Verel. in Ind. Idrakiöp.

**RVE** (*os*), Rübe. E. Rape. H. Raepe. Fr. Rave. Ital. Rapo. Lat. rapa, rapum. G. ῥαπυς. Etwa von **Roof**, Bedeckung; weil die Rüben unter der Erde, und alſo verdeckt wachſen. **Wurteln un Röven agter Faſtel-avend** (Faſtnacht), **un ene Deern agter dartig Jaren, de hebt beide den Smak verlaren**, iſt ein Sprüchwort auf dem Lande, welches des Bauern Geſchmack in der Liebe anzeiget. **Dem Buren hört Röven, dem Oſſen hört Stro**: man muß einem jeden nach ſeiner Art begegnen: man muß demjenigen keine feine und köſtliche Gerichte vor ſetzen, der ſeiner Erziehung wegen keinen Geſchmack daran hat.

**f-öſje**, vor Zeiten Röf-olig, **Rüböhl. Künd. R. Art. 164. Ock en ſchall nemant nen Roſſath edder Roſolig uthforen van hir**: auch ſoll niemand Rübeſamen oder Rüböhl von hier ausführen. Man ſehe noch Art. 184. 185.

**f-ſaat**, Rübeſamen. Jetzt unterſcheiden wir davon **Rap-ſaat**, woraus der Rüböhl gepreſſet wird, rapiſtrum: da **Röf-ſaat** den Samen der eßbaren Rüben anzeiget.

**DVEN**, I.) rauben. Cod. Arg. birauban. Perſ. rubaden. A. S. reafian, reofian, bereafian. E. rob, bereave. Schw. roſwa. Dän. roff, roffue, roffuere. H. rooven. Fr. ravir, robber, derober. Span. robar. Ital. robbare, rubbare. Lat. rapere. Wend. ra-

bu &c. Andere verwandte Wörter ſ. unter RAPP, ſchnell, und Rapen, raffen. Das Stammwort iſt ohne Zweifel **Roof**, welches eine jede Bedeckung, Verbergung oder Heimlichkeit anzeiget. S. oben unter dieſem Worte.

2.) Unſere Vorfahren haben es auch für **beroven**, berauben, gebraucht. Stat. 50. **Worde jo nich unſer Borger rovet, he ſy arm edder ryke, de ſchall dat tho hant den Radtmannen kundigen**: würde einer unſer Bürger, er ſey arm oder reich, beraubet, der ſoll es unverzüglich dem Rath kund thun.

**Roof**, Raub, rapina, ſpolium, præda. Celt. Rob. A. S. Reaf, Reof. H. und Schw. Roof.

**Röver** (os), Räuber. A. S. Reafere, Reofere. Holl. Roover.

**Roof-good**, geraubtes Gut, oder ſolches, das für die Diebe offen ſteht. **Dat is jo kien Roof-good**: ein jeder, wer nur will, darf ja hier nicht zugreifen. Welche niederſächſiſche Redensart den Ort Philip. II, 6. erklären kann.

**RUBBE**, ein Seehund. H. Rob. Sonſt **Sal-hund**.

**Rubben-fläger** nennet man die Leute, wie auch die Schiffe, welche jährlich auf den Seehundefang ausgehen. Die Seehunde werden aber auf dem Eiſe, wo ſie Heerdenweiſe liegen und ſchlafen, mit Keulen todt geſchlagen.

**Rubben-ſpek**, der Speck von den Seehunden, woraus Thran gekochet wird.

**Rubben-vell**, das Fell der Seehunde, womit gemeiniglich die Reiſekoffer überzogen werden.

RUB-

Rubberig, Rubbrig, uneben, aſper, ſcaber: was auf der Oberfläche voller Grüblein, oder kleiner Erhöhungen iſt: wie ein Reibeiſen anzufühlen (es ſcheint mit Rive, Reibeiſen, verwandt zu ſeyn): H. robbelig. Wenn die Haut voller kleiner Blattern oder Finnen iſt, ſagt man: de Huud is ganz rubberig. Een rubberig Geſigt: ein Geſicht, das voll Pockengruben iſt. Man vergleiche das Engl. rubb, reiben, Rubbish, Graus, rudus. Cambr. Brit. rhubio, reiben. Irl. reubam, ſcheuern, reiben.

Ruche (kurzes u), Roche, ein bekannter Seefiſch, raja. E. Ray. H. Roch. Da der Schwanz dieſes Fiſches mit vielen ſcharfen Haken beſetzt iſt, ſo hat daher unſer Pöbel die Verwünſchung: de Düvel ward di kratzen mit'm Ruchen-ſwanze.

Ruchte, 1.) Gerücht, ein böſer oder guter Name, Ruf. Holl. in Kilians Etym. Rucht. Schw. Rychte, fama, rumor. Man meinet gemeiniglich, es ſey von rufen, und Ruchte, Gerüchte, anſtatt Gerüffte, welches Wort in dem Sächſiſch. Landr. in dieſer Bedeutung vorkommt. Welche gern alles aus dem Griechiſchen hohlen, die leiten es ab entweder von ῥοχθεῖν, rauſchen, ein Geräuſch machen, oder von ῥάθαγος, Geräuſch. Am beſten aber von unſerm rögen, regen, in Bewegung bringen: wie unſer Martinius v. Rumor vermuthet. In der Goldſchmiede Rolle hieſelbſt ſteht: Sprikt he Unorder an ſine Ehre und an ſin Ruchte, und he ſick dat tho Hone thüt, dat ſchall he beteren mit einer

Bremer Mark: redet er etwas ungebührliches gegen deſſelben Ehre und guten Namen, wodurch er ſich beſchimpft hält, dafür ſoll er in einer bremer Mark Strafe verfallen ſeyn.

2.) Zetergeſchrey: Geſchrey um Hülfe, es ſey bey einem zufälligen Unglück, oder bey erlittener Gewaltthätigkeit: das Jodute rufen. Im Oſtfrieſ. Landr. Wapen-Gerüchte. Welches aber nicht von Wapen, Wafen, abzuleiten iſt, als wollte
o. man dadurch die Nachbarn zu den Wafen zu greifen ermahnen; ſondern vom A. S. Wop, Geſchrey, Geheul. wepan, weopan, ſchreien, weinen, Cod. Arg. wopgan, wopjan. Ruchte ſchrijen: um Hülfe rufen, Lärm machen. Stat. 42. So wes Hues Mannes offte Frowen binnen Bremen entfenget wert, ſo dat apenbaer wert, degenne de dar inne wanet de ſchall ein Ruchte ſcryen. Deit he des nicht, he ſchall der Stadt geven 3 Mark: wenn jemandes Haus in Bremen in Brand geräth, ſo ſoll derjenige, ſo darin wohnet, es ſey Mann oder Frau, ſo bald es entdecket wird, um Hülfe rufen, oder Lärm machen. Thut er es nicht, ſo ſoll er der Stadt 3 Mark zur Strafe geben. So auch Verd. Stat. 101. Kund. R. Art. 53. heißt es, wenn jemand in der Stadt verwundet, oder getödtet würde, tho den Ruchte ſcholen alle de gene gan und lopen, de dat ſehen und horen, und den Handdadigen töven: zu dem Geſchrey und Lärm ſollen diejenigen gehen und laufen, die es ſehen und hören, und

den

den Gewaltthäter anhalten. Art. 54. So wor ein Ruchte ſchutt binnen unſer Stadt, unde dat geſchriet werde, und kamen de Naber dar nicht, de dar by beſeten ſind, dat ſchölen ſe beteren —— wenn in unſerer Stadt ein Lärm gemacht und um Hülfe geſchrien wird, ſo ſollen die nächſt daran gelegene Nachbaren, wenn ſie nicht herbey kommen, geſtrafet werden. Art. 55. We ock by Nachte ein Ruchte maket ohne Noht, de ſchall idt evener Geſtalt by willköhrlicher Straffe beteren. Art. 56. Wurde ock jenig Ruchte edder Klockenſchlag by Nacht tyden in unſer Stadt, dat ſchall nemand up jagen, ahne de in dem Verendeel beſeten ſind, dar dat Ruchte is ꝛc.

nrüchtig, berüchtigt, der im böſen Ruf iſt, qui infamia notatur. Renner.

eruchten, berüchtigen, in böſen Ruf bringen, beſchuldigen.

nberuchted, unberüchtigt, wider deſſen guten Namen nichts zu ſagen iſt. Ord. 39. Were de Sake nicht hoger, den ene Mark, dat mochte ſe tugen mit twen unberuchteden Borgeren: beliefe ſich die Sache nicht über eine Mark, ſo mag ſie es bezeugen mit zween unberüchtigten Bürgern. (War die Sache 2 Mark werth, ſo muſten Geſchworne dazu gebraucht werden.)

UDDIK, kleines Geſträuche, welches man auf den Wieſen oder Aeckern ausrottet. Man ſagt auch Struddik, fügt auch wol beydes zuſammen, Ruddik un Struddik, eradicetum. Es kommet

met von dem folgenden rüden, reuten, ausrotten, ab. In einigen alten hochdeutſchen Urkunden Ruttícht, Rúttícht und Strúttícht. S. Halt aus in dieſem Worte. Von einem kleinen und kurzen Kinde braucht man es im uneigentlichen Sinn: een lütjen Ruddik.

RUDE, Rue, Raute, ruta. Gr. ῥυτη. Cambr. Rhyw. A. S. Rude. E. und Fr. Rue. H. Ruyte. Span. Ruda.

Hof-rue, Eberwurz, Stabwurz, abrotanum. Ein bekanntes wohlriechendes Kraut in den Gärten, mit fein gekerbtem Laube.

Wien-rue, Weinraute: H. Wyn-ruyte: ruta hortenſis.

RÚDE iſt beym Chyträus der Pflugſtocher, womit man das Pflugbrett von der anhangenden Erde oder Graswurzel reiniget: rulla, ralla oder rallum.

RÜDEN, reuten, rotten, wühlen. Wir ſagen jetzt raden. S. oben. To rüden, zerrütten. Man findet es beym Renner unter dem J. 1562. dat alle Stende und loffliche Ordnunge gantz erbarmlich tho ruidet.

RUDOLLE, im Hannöveriſchen, einer dem die Haare unordentlich um den Kopf hangen. Wir ſagen Ruugule, oder ruge Ule.

RUELK, Rulk, ſchlecht, elend. Im Ditmarſ.

RÜFFEL. S. RÖFFEL.

RUFFELN, 1.) kuppeln, Kupplerey treiben, ein unerlaubtes geheimes Verſtändniß mit jemand haben. Beſonders brauchen wir dieß Wort von Leuten, die ſich als Unterhändler bey den geheimen Ränken

ken des Geſindes und der jungen Leute gebrauchen laſſen, und dieſelben zu allerhand Laſtern verführen. Die Verwandſchaft, welche dieſes Wort in andern Dialekten hat ſ. unter dem gleich folgenden Ruffeler. Dat volde Wief deit nüks, as mit ander Lüde Volk ruffeln: das alte Weib unterhält ſtets mit anderer Leute Geſinde ein geheimes und unerlaubtes Verſtändniß, und verführet es zu allem Böſen. Se ruffelt jummer mit eenander: ſie haben immer eine unerlaubte Heimlichkeit unter einander.

2.) Im Hannöv. iſt ruffeln reiben. it. vorwerfen, Verweis geben.

) ruffeln, heimlich zu ſtecken, furtim tradere. Z. B. wenn das Geſinde einer Kupplerinn oder Diebeshehlerinn etwas gibt, inſonderheit wenn ſolches der Herrſchaft entwendet iſt. Man ſagt auch im eigentlichſten Sinn: Se hebt em ene Frouw to ruffelt: ſie haben ihm ein Weib zu gekuppelt.

iffeler, Ruffelerſke, und Ruffel-wief, ein Kuppler, eine Kupplerinn: Gelegenheitmacher, Unterhändler in einer unerlaubten und das Licht ſcheuenden Sache: Leute, ſo die Jugend verführen, oder mit dem Geſinde heimlich zu halten. Chytr. Ruffer ſche, lena, ſtupri ſequeſtra, conciliatrix. E. Ruffian. H. Roffiaen, Ruffiaen. Fr. Ruffien. Ital. Ruffiano, Ruffiana. Span. Roſian. Die Dänen ſagen Ruffer. Vergleiche das Schwed. roſſa, und unſer roven, rauben, ſtehlen: E. rifle: A. S. reafian. Isl. riufa, verder-

verderben. Der urſprüngliche und Hauptbegriff liegt in der Heimlichkeit, Verbergung: denn roſ. ruf, bedeutet eine jede Bedeckung. S. ROOF, die Bedeckung über den Hintertheil eines Schiffes. Vergl. ROVEN, rauben. **Se hold ſik mit luter Ruffelerſken up**: ſie hält ſich beſtändig mit Kupplerinnen auf. **De Frouw het vull Ruffel-wiver gaen**: die Frau hält in ihrem Hauſe viele Unterhändler und Kupplerinnen.

Ruffelij, Kupplerey: geheimes Verſtändniß, geheime Unterhandlung in einer unerlaubten Sache.

Ruffelhaftig, adj. und adv. kuppleriſch, zur Kuppeley geneigt, oder der ſich damit abgibt.

RUUG, 1.) rauh, rauch, haarig, hirtus, hiſpidus, piloſus, villoſus. Cod. Arg. rih. A. S. rih, ruh, rug. Alt fränk. und Schwäb. ruh. E. rough. H. ruyg, rouw. Dän. rug. Man vergleiche auch das E. rugged, Schw. rugget, rauh, aſper, ſcaber: A. S. reoh, hreoh. Cambr. Brit. Rhawn, Borſte, Zote, ſeta: Rhwg, Wolle, ein zotiger Ueberrock, ſo wie im A. S. Reowa, und E. Rugg. Isl. Ruu, Haupthaar. **Ruge Ule**, und in einem Wort **Ruugule, Ruuguulke**, ein ungekämmter Kopf mit verworrenen Haaren. it. eine Perſon, ſonderlich ein Mädchen, dem die Haare über das Geſicht hangen. **He ſleit ruug un roh in**: er iſſet alles weg, wenn es auch noch ſo ſchlecht iſt.

2.) rauh, ſcharf, ungeſtüm, aſper. Renner im J. 1149. **De Hertog fohr öhne an mit rugen Worden, dat he ſik der Herſchup annehme in ſinen Lande.**

Rugen,

ugen, 1.) rauch oder flockig werden. Dat Tüg ruget: das Zeug wird flockig, pannus attritu floccoſus fit. Wenn flockiges Zeug ſeine Flocken oder Wolle fallen, oder hie und da anſetzen und hangen läßt, ſo ſagt man: dat Tüg ruget af: de Hund ruget af u. d. g.

2.) In Hamburg wird es von dem Mauſtern des Federviehes gebraucht: die Federn abwerfen. R.

uge-riep. S. unter Riep.

uug-paterig. S. Rupaterig unter Rupe.

uug-ſwart, ſo nennet man das Leder, welches auf der innern Seite rauch gemacht und geſchwärzt iſt. Ruug-ſwarte Schoe: Schuhe von dergleichen Leder, welche in der Trauer getragen werden.

uug-ule. S. oben in Ruug.

uug-wark, Pelzwerk.

Ugge, der Rücken. A. S. Rige, Hrecg, Hricg. Schw. und Dän. Ryg, Rygg. Die Holländer ſagen, wie wir. Die Engländer haben Rig, Rigging, und Ridge: das letzte in Ridge of the Back, der Rückgrat, Ridge of a Hill, eine Reihe Berge, jugum vel dorſum montis. Schottl. Rig. Isl. Riggur. Gr. ῥαχις, der Rückgrat. Enen breden Rugge hebben: fett, wohl gemäſtet ſeyn. it. ſich aus einem Verweis nichts machen. Enem den Rugge riden: hinterrücks übel von einem reden, einen verläumden. Agter Rugge, und agter Ruggs: hinterrücks, hinter dem Rücken, ohne jemandes Vorwiſſen. Zu Kindern, welche über Rückenſchmerzen klagen, pflegt man im Scherze zu ſagen: Heſt du ook

enen

enen Rugge? du heſt nog man enen Haken, daar de Ers in hangt. it. Muggen hebbet de ook Ruggen? Von einem, der einen ſchmächtigen Bauch hat, ſagt man: dat Lief is em am Rugge wuſſen.

Rugge-borge, Schadbürge; ein zweiter Bürge, der ſich verbindet, den Hauptbürgen ſchadlos zu halten: fidejuſſor ſuccedaneus ſive ſubſidiarius, fidejuſſor indemnitatis.

Rugge-ſchien, Rückſchein, Revers.

Rugge-ſprake, Rückſprache: der Bericht von demjenigen, was jemand in einer ihm aufgetragenen Unterhandlung ausgerichtet hat, und die Rathſchlagung darüber mit denen, welche ihm den Auftrag gegeben. Haltaus erkläret es: relatio cauſæ actæ pro requirendo conſenſu et approbatione eorum, quorum intereſt. Man braucht es auch für eine jede Ueberlegung, wozu Niemand gezogen wird, dem es nicht ſonderlich angehet. Cendr. Art. 18. Unde dar dem Rade —— nodig unde behof were, mit mehr Lüden Ruggeſprake to nemen, ſo möge de Rad uth der Gemenheit, deme Kopman unde Ambten darto forderen unde vorbaden laten de verſtendigſten ꝛc. und wenn es dem Rath nöthig und erforderlich ſchien, etwas mit mehrern Perſonen zu überlegen, ſo kann der Rath aus der ganzen Bürgerſchaft, den Kaufleuten und Aemtern dazu fordern laſſen die Verſtändigſten ꝛc. Se holet Ruggeſprake mit eenander: ſie ſtecken die Köpfe zuſammen, um einen Entſchluß zu faſſen.

Rugge-

ıgge-ſtarken, ſteifen, unterſtützen, ſtärken: jemands Rückhalter ſeyn: einen in ſeiner Zwiſtigkeit anhetzen und halsſtarrig machen. Enen in allen Böſen rugge-ſtarken: einen in allem Böſen ſteifen, und dabey ſchützen.

ıgge-ſtarkung, Unterſtützung, Vorſchub, Schutz, und alles, wodurch jemand in ſeinem Unternehmen geſteifet wird.

ıgg-ſtellig, und

ıgg-ſtendig, rückſtellig, reſtans, reſiduus. Ik hebbe niks meer bi em rugg-ſtellig: ich habe nichts mehr von ihm zu fordern. Ene rugg-ſtendige Schuld: eine reſtierende Schuld.

›rugge, zurück.

ÜHEN. S. Muddern unter MUDDER.

UKEN heiſſen im Stadiſchen die Haufen, worin das noch nicht ganz trockene Heu gegen Abend, oder wenn es regnen will, gebracht wird.

UKEN, Rüken, riechen, odorari, olfacere, und olere. H. ruyken. A. S. reac, exhalavit. Hebr. ריח, הריח (riach, heriach), er hat gerochen. Du rukſt, du riecheſt: he rukt, er riechet. Ik rook, du rookſt u. ſ. w. ich roch, du rocheſt. Daher iſt nicht nur das folgende Röke, Geruch, ſondern auch Rook, Rauch. Ik hebbe raken, ich habe gerochen: und, ich bin gerochen, oder, ich habe einen Geruch von mir gegeben. Daar ruuk an: daran magſt du riechen. Welches man auch im Spott zu einem ſagt, welcher ſich vergebliche Hofnung macht, oder einen derben Verweis bekommen hat, anſtatt:

ſtatt: davon wirſt du das Nachſehen haben: das nim hin: da haſt du deinen Beſcheid. Uut dem Halſe rüken: einen ſtinkenden Othem haben. Dat rukt ſief Faem in de Wind: das riecht oder ſtinkt einen Schuß Weges weit mit dem Winde.

Berüken, beriechen. Sik berüken: einander kennen lernen, tentare vires inter ſe. Welche Redensart von den Hunden entlehnet iſt. Von Leuten, welche, nachdem ſie anfänglich ſich nicht vertragen können, einträchtig zu leben anfangen, ſagt man wol: Se hebbet ſik eerſt beraken.

Verrüken, verriechen, ausriechen, verrauchen, durch Ausdünſtung den Geruch verlieren. Man ſagt auch verroken, von Rook, Rauch. Jenes aber ſcheint richtiger zu ſeyn.

Rök, Röke (on), Geruch, odor: das Vermögen zu riechen, das Riechen, odoratus, olfactio. H. Reuk. Hebr. ריח (reach). Ik hebbe ninen Röke: ich kann nicht riechen. Sprw. Heſt du ninen Röke, ſo blief uut der Köke: wozu du nicht geſchickt biſt, da laß dich nicht mit ein.

Rüker, der da riecht, qui odoratur. Wir brauchen es im Scherz für die Naſe. Enen groten Rüker vor'n Koppe hebben: eine groſſe lange Naſe haben.

Rükel-busk, Blumenſtrauß. Im Scherz, Menſchenkoth. In Hamburg Rükelken. R.

Rük-lecht, Rauchkerze, odoramentum.

RUKKEN, rucken, rücken.

Verrukked, Vorrukked, verrückt, verdrängt, aus der

der Ordnung gebracht. it. vorhergehend, abgewichen, verflossen; wenn von der Zeit die Rede ist. Cendr. gleich im Anfange: Wowol vor velen vorruckeden und bygewekenen Jaren twischen dem Ehrsamen Rade und ganzen Gemeenheit der Stadt Bremen eine loflike unde wolgegrundete Vordracht — upgerichtet unde gemaket ꝛc.

ɔrukkels, Aufschub. it. eine kurze Ruhe in der Arbeit oder Mühseligkeit: ein Zwischenraum, worin der Paroxysmus, oder die Heftigkeit der Krankheit und des Schmerzens, ein wenig nachläßt. Ane Uprukkels: unaufhörlich, ohne einige Ruhe. He hostet jummer ane Uprukkels weg; er hustet unaufhörlich, ohne Nachlaß. Idt reegnet ane Uprukkels: es regnet ununterbrochen.

ikk-eersen. S. unter Eers.

ULF, Rudolf. In den alten Urkunden Roleff. E. Ralph. Renner vom Erzbisch. Giselbert: De Regalia entfing he vam Keyser Roleff.

ULLEN, 1.) act. rollen, etwas rundes wälzen, volvere, volutare. E. roll. Fr. rouler. H. rollen. Dän. rolle. Schw. rulla. Einige leiten diese Wörter her aus dem lat. barb. rotulare: Edw. Lye aber in Junii Etym. Angl. v. Roll, mit mehrerm Rechte aus dem Celtischen: Armor. ruilla, Hibern. rolam, in derselben Bedeutung. De Väte in't Huus rullen: die Fässer ins Haus rollen.

2.) neutr. gerollet werden, sich wälzen, volvi ut cylindrus vel globus. De Kugel rullet den

Barg henunder: die Kugel läuft den Berg hinab.

3.) Dat Tüg rullen: die Wäſche mangen, oder in einer Walze plätten, weich und ſanft machen.

4.) Man braucht rullen auch wol für: fahren auf einem Wagen. Daar rullet he hen: da fähret er hin. Sik hen rullen laten: ſich hin fahren laſſen. Holl. beym Kilian: rollen, aurigare, currum regere, vecturam facere. S. auch Friſch im Wörterb.

5.) prügeln. Se hebt em dögd rullet, oder af rullet: ſie haben ihn derbe geprügelt. Dieſe Bedeutung iſt nur die uneigentliche von der dritten.

Rulle, 1.) Rolle, Walze, und alles, was walzenförmig iſt, cylindrus. E. und H. Roll. Franz. Rouleau. Ene Rulle Linnen: ein aufgerolltes Stück Leinwand.

2.) Beſonders ein aufgerolltes Pergament oder Papier, volumen. Fr. Role. Cambr. Rhol. Irl. Roladh. Daher die ſonſt noch bis aufs J. 1756, am Sonntag Lätare, in Bremen vom Rathhauſe jährlich abzuleſende Policey-Geſetze und Verordnungen, die wir in dieſem Wörterbuche oft anführen, die Kundige Rulle genannt werden: weil das Original derſelben vom Jahr 1489 aus einigen zuſammen gehefteten Pergament-Fellen, die zuſammen in der Länge 24 Fuß, in der Breite $\frac{1}{4}$ Elle betragen, beſtehet, und aufgerollet auf dem hieſigen Archive bewahret wird. Dieſe Rolle wird die kundige genannt, von kundigen, kund machen, da ſie jährlich öffentlich verleſen

leſen wurde. Lächerlich iſt der Fehler, wann N. P. Sibbern in Biblioth. hiſt. Dano-Norw. ſie die Kinder Rolle nennet. Eben ſo werden auch die Stiftungsbriefe und Statuten der Aemter und Handwerker, die Innungsbriefe, Amts-rullen genannt.

3.) Eine Mange, oder Rolle, worunter man die Wäſche rollet und plättet.

4.) Rulle, Handrulle, iſt in Hamburg ein langes drellen oder leinen Tuch, eine Handquelle, die über ein Rad oder eine Rolle hängt, die Hände darin zu trocknen. R. Wir nennen es Rikdwele.

5.) Rullen nennet man auch, bey dem Deichweſen, kleine aber ſehr gefährliche Oefnungen durch den ganzen Deich, nächſt an dem Körper eines Siels. Sie entſtehen aus den Gängen der Maulwürfe, Waſſerratzen und Fiſchotter. Vergl. Rille.

Rullken, 1.) dünne aufgerollte Kuchen, welche die Geſtalt eines Cylinders haben. Es iſt das Verkleinerungswort von Rulle.

2.) aufgerollte, mit Fleiſch gefüllte und zuſammen genähete Stücke von Rinderpanzen, welche in Eſſig bewahret, hernach in Scheiben zerſchnitten und in einer Pfanne gebraten werden.

Rat-rulle. H. Katrol. S. im Buchſt. K.

Rull-boom, ein Kreuz, ſo Wagerecht auf einem Pfahl ſich herum drehet. Man ſetzt es vor einem Fußſteige, daß nur ein Fußgänger durch gehen kann, der im Durchgehen das Kreuz umdrehen muß.

Rull-bred, Mangelholz, kleine Wäſche und einzelne Stücke darauf zu rollen.

Rull-holt, die länglich gedrehete cylinderförmige Walze in einer Mange, um welche die Wäſche, wan ſie gerollet wird, gewunden werden muß.

Rull-wagen, ein Kinderwagen, ein kleiner Wagen, den die Kinder ſelbſt ziehen können. Enen up den Rull-wagen krigen, oder faren, heißt nicht nur, einen äffen (ſo wie in Osnabrück. S); ſondern auch, einen ins Gerede der Leute bringen: und, wenn von einem Kaufmann die Rede iſt, jemands Credit in übeln Ruf bringen. Se hebt em up den Rull-wagen: die Rede gehet, daß er bald Bankerot machen werde.

RULPS, 1.) ein aus dem Magen mit einem Geräuſch aufſtoſſender Wind, ructus.

2.) ein grober ungeſchliffener Menſch.

RUUM, 1.) ſubſt. Raum: ſpatium, intercapedo, intervallum: inſonderheit der Raum im Schiffe, wo die Güter liegen: alvus navis. God. Arg. Rums. A. S. Rum. E. Room. Isl. Dän. Schw. und Theot. Rum. H. Ruym. Gr. ῥυμα, ein Raum, Zwiſchenraum, tractus, intervallum loci, diſtantia: ῥυμη, eine Straſſe, vicus. He will to Rume: er will ins freie Feld, oder verreiſen. In Hamburg iſt: to Rume kamen: hervorkommen, aus dem Bette kommen. R. De Fóte up dem Ruum hebben: auf freiem Felde ſeyn, auf freiem Fuſſe ſeyn.

2.) adj. geräumig, ledig. Engl. rowme. Holl. ruym. Ruum Huus maken: im Hauſe aufräumen, das Haus ledig machen. it. alles alte Geſinde abſchaffen. De rume See: die weite

See.

See. Up'n rumen Felde: auf dem weiten Felde. He hadde enen rumen Mund: er redete zu viel, that den Mund zu weit auf, ließ der Zunge den Zügel ſchieſſen. Compar. Rumer, geräumiger, weiter. De Wind ward rumer, ſagt man, wan der Wind ſich ſo drehet, daß er mehr, als vorhin, vom Waſſer oder der weiten See her auf das Ufer ſtehet: welches man ſonſt auch ut ſcheten nennet. Dit Huus is rumer: dieß Haus iſt geräumiger.

3.) adv. geraum, geräumig. it. völlig, vollkommen, reichlich. Idt is ruum een Jaar: es iſt völlig ein Jahr. He is ruum ſo lang, as ik: er iſt völlig von meiner Länge. Ruum meten: reichlich meſſen. R. Ruum ſitten: geräumig, nicht beenget ſitzen. Auch hievon hat man den comparativum rumer, geräumiger, mit mehr Raum und Bequemlichkeit. Wi wanet hier rumer: wir haben in dieſer Wohnung mehr Raum. To ruum ſpreken: mehr reden, als man ſoll und darf: ſeine Zunge nicht im Zaum halten. Daher man das hamburgiſche Ruumſchöttel, Plaudertaſche, Großſprecher, verſtehen kann. Dat is to ruum up geven: das iſt über die Wahrheit vergröſſert, zu milde berichtet. Vogts Monum. med. T. II. p. 304. Unde wen wy enen er Geld gegeven hebbet, ſo ſcholet ſe uns un unſen Erven unſe Gud wedder folgen laten reken un rum: d. i. frey und ledig; oder, wie es auch erkläret werden kann, völlig, gänzlich.

**Rümer**, der etwas ausräumet, ledig macht. H. Ruymer. Büdel-rümer, Beutelfeger. In Hamburg. R.

**Rümte**, Raum, lediger Platz, freies Feld. Holländ. Ruymte. Daar hebbe ik nine Rümte vor: dazu habe ich keinen Platz. Dat nimt nig vel Rümte weg: das nimt keinen groſſen Raum ein. Daar hört jo ſo grote Rümte nig to: das erfordert ja einen ſo groſſen Platz nicht. De Rümte van't Huus, oder Huus-rümte: der Raum im Hauſe. Scheeps-rümte: der Raum im Schiffe für Kaufmannsgüter.

**Rümen**, räumen, Platz machen, leer machen, einen Ort verlaſſen, ausziehen. A. S. rymian: Alt fränk. ruman, leer machen, weg räumen. A. S. rumian, einen Ort verlaſſen. Mit dem Stanke rümen: ſich beym Abſchiede ſehr ſchlecht auf führen.

**Af rümen**, 1.) abräumen, einen Platz leer machen.

2.) abziehen, einen Ort verlaſſen, loco cedere. Renner unter dem J. 1425. Als ſe tho ſtormen gingen, nehmen ſe ſo vele Doden, dat ſe moſten wedder aff ruemen: als ſie zum Sturm anrückten, bekamen ſie ſo viele Todte, daß ſie ſich wieder zurück ziehen mußten.

**Weg rümen**, 1.) weg räumen, aus dem Wege räumen, removere.

2.) ſich abführen, weichen, einen Ort verlaſſen. Renner J. 1418. Min Raht were, dat wy weg rühmeden: mein Rath wäre, daß wir uns von dannen machten.

Rummeln, poltern, ein dumpfiges Geräuſch machen, ſtrepere, inſonare, murmurare. R. Es iſt vom Laut gemacht. E. rumble. H. rommelen, rammelen. Isl. Rymber, Gemurmel. Daher iſt Trummel, Trommel: und grummeln, ein dunkles Getöſe machen, wie der Donner in der Ferne. Idt rummelt mi im Live: es poltert oder gurret mir im Leibe. Dat Rummeln der Darme: das Gerümpel der verſchloſſenen Winde in den Gedärmen. Wo rummelt di de Buuk: wie gurret es dir im Leibe. Im Spott auf ein Bauermädchen ſagt man: Aalke Buur-taalke, wo rummelt di de Buuk, dat deit de ſure Karn-melk, de will daar heruut. Einige vermengen es mit dem folgenden Rumpeln.

Rummel, 1.) allerhand altes Eiſenzeug und andere verlegene Sachen, welche, wenn man ſie beweget, ein Geräuſch oder Gepolter machen: alter Plunder, Gerümpel, ſcruta, veteramenta. Holl. Rommelery, Rommeling. Beym Kilian Grimpel, Gerimpel, Grempel. In Friſchs Wörterb. auch Gerümmel. Lat. barb. rumbula, Trödelweib, Gerümpelweib.

2.) ein ohne Zahl und Unterſcheid zuſammen genommener Hauſe: Gutes und Schlechtes durch einander. R. An einigen Orten ſagt man Ramp. Osnabr. Rämter. Fr. Ramas. H. Rommelzoo. Im Rummel kopen: in Bauſch und Bogen kaufen: per averſionem emere. Den

ganzen Rummel kopen: alles mit einander in einem Kauf erſtehen.

3.) Was der Rummel im Kartenſpiel iſt, wird wol Niemand aus einem bremiſchen Wörterbuche lernen wollen.

Rummelije, 1.) das Gurren im Bauche: das Poltern der Winde in den Gedärmen. E. Rumbling. H. Rommeling, Gerommel. Ik weet nig, wat ik vor Rummelije im Live hebbe: ich weis nicht, woher es mir ſo im Leibe poltert.

2.) alte verlegene Sachen und Geräthe, ſo man nicht ſtückweiſe, ſondern im Rummel verkaufen muß. R.

3.) ein altes baufälliges Haus. Ein groſſes weitläuftiges Erbe, das alt und verfallen ausſieht, heißt ene grote Rummelije.

Rumpeln, ſchütteln, ſtoſſen, wie ein Wagen auf unebnem Wege, oder wie eine alte Karre, deſſen Räder nicht mehr rund ſind: ſuccutere. R. Es iſt unſtreitig mit rummeln zu nächſt verwandt. Denn was rumpelt, daß rummelt auch. Der Unterſcheid iſt, daß rummeln aufs Gehör, und rumpeln aufs Gefühl wirket. Daher auch dieſe Wörter, ſowol hier, als in Hamburg, oft mit einander verwechſelt werden: wenn man, de Buuk rumpelt mi, und, de Wage rummelt, ſagt. Aber richtiger: de Wage rumpelt up dem Steenwege: der Wage ſchüttelt und raſſelt auf dem Steinwege. Ik hebbe mi up der olen Karre dögd möten rumpeln laten: ich habe mich auf der alten Karre wacker müſſen ſchütteln laſſen.

Ik

Jk kan dat Rumpeln nig verdrägen: ich kann das Schütteln nicht aushalten.

Rumpumpeln, iſt von obigem das intenſivum: ſtark, oft und viel ſchütteln. Daar rumpumpelden wi hen: da lieſſen wir uns auf dem Wagen hin ſchütteln.

Rumpel-geeſt, Poltergeiſt.

Rumpel-kare, auch Rummel-kare, ein alter Wagen, auf welchem man unſanft fähret: eine alte Karre: ein ſchlechtes Fuhrwerk, inſonderheit ein ſolches, deſſen Kaſten nicht in Riemen hängt, und alſo ſtark ſchüttelt.

Rummenije. S. Romenije.

Rump, 1.) Rumpf, truncus corporis. H. Romp. De Rump van een Schip: das eigentliche Gebäude, oder der Körper eines Schiffes ohne Takel und Taue.

2.) ein Wambs, ein Futterhemd ohne Aermel. R.

3.) der hölzerne Trichter in den Mühlen, wodurch das Getreide auf den Stein geſchüttet wird. Dieſe Bedeutung ſcheint von obigem rumpeln zu ſeyn, weil dieſer Trichter unter dem Mahlen in beſtändiger ſchüttelnder Bewegung iſt.

Rump-rekken. S. unter Reken, Rekken.

Rumpeln, Runzeln. S. Rimpeln.

Rumpeln, ſchütteln. S. kurz vorher unter Rummeln.

Rump-slump, 1.) unausgeſucht, vor der Hand weg, ungemeſſen, ungewogen, im Rummel. R. und S. So wird es gebraucht beym Kauf und Verkauf gewiſſer Sachen, die man nach dem bloſſen

ſen Geſicht, und nach Muthmaſſung des eigentlichen Werths ſchätzet und bezahlet; z. B. wenn man Schlachtvieh lebendig um einen gewiſſen Preis, kauft oder verkauft, ohne daſſelbe zu wägen: wobey man eben ſo leicht Schaden, als Vortheil, haben kann. Es iſt zuſammen geſetzt von obigem Rummel, und Slump, ein ungefehrer Zufall, ein Glücksfall. H. Rompſlomp.

2.) ein ungefehrer Zufall. S. Up'n Rump-ſlump: auf gerathe wohl. S. SLUMP.

RUMUNKS, heißt im Hannöv. Geſchmiere, vermiſchte Speiſen.

RUND, wie das Hochdeutſche: rotundus, globoſus, teres. E. round. H. und Fr. rond. Dän. und Schw. rund. Rund is de Welt, ſagt man, wenn man eine Perſon oder Sache im Kreiſe herum drehet. He böret all, wat rund is: er nimmt alle Geldſorten an, wenn ſie nur rund ſind. Een rund Jaar: ein völlig abgelaufenes Jahr. Rund ut: ohne Umſchweif: præciſe dictum. Rund ſcheten: mit demjenigen, was man hat, auskommen. He kan nig rund ſcheten: er braucht mehr, als er hat: er kommt zu kurz.

Purrel-rund. S. unter PURREL.

Rundeel, ein rundes Bollwerck bey den alten Befeſtigungswerken, eine Art Baſtion. munitio rotunda.

Runderen, die Runde gehen, des Nachts die Wachen und Poſten beſuchen. circuire et luſtrare vigilias.

Rund-burſtig,

Rund-burſtig, Rund-buſtig, freimüthig, der ſeine Meinung und ſeines Herzens Gedanken ohne Zurückhaltung heraus ſagt.

Rund-fisk, eine Art getrockneten Dorſches, der im beſondern Sinn Stockfiſch genennet wird. Er iſt am Rückgrat nicht aufgeriſſen, wie die übrigen Gattungen Stockfiſches: und wird alſo genennet, weil er in ſeiner natürlichen Ründe gelaſſen wird.

Rund-holt, Brennholz von den Aeſten der Bäume, welches nicht geſpalten iſt.

Rune, ein Wallach. cantherius, equus caſtratus. H. Ruyn. Beym Friſch findet man Raun. Celt. Rhwnſi. Lat. barb. Runcinus. S. Wachter unter Rein, caſtratus. Vermuthlich gehöret dieß Wort zu dem alten Run, Rune, was verborgen iſt. Sprw. Frou Hingſt, frou Rune: früh Hengſt, früh Wallach.

Runen, wallachen, einen Hengſt verſchneiden. H. ruynen. Osnabr. rünken.

Runen, raunen, ins Ohr ſagen, heimlich erzählen. A. S. runian. Alt Fränck. runen. Isl. runa. E. round in the Ear. H. ruynen, roenen. Dieß Wort iſt vom celtiſchen und ſcythiſchen Urſprung, wo Runa, Rune, nicht nur eine Heimlichkeit, ſondern auch einen, der um eine geheime Sache weiß, bezeichnet. Von welchem Stammworte Junius Etym. Angl. v. Round, und Wachter in Rune, weitläuftig handeln.

Ör-runen, ins Ohr raunen, ein Ohrenbläſer ſeyn. Henr. von Alckmar Anm. bey dem Rein. de Vos, p. 123 (Wulffenb. 1711. 4.): Dat de lo-

genaftygen

genaftygen Bedregers vele quades konnén vort-
ſetten, ſo wanner en in der Heren Hove
wert ghelóvet, unde ſe betemen leth in ereme
ſprekende un orrunende: daß die lügenhaftigen
Betrüger viel Böſes ausrichten können, wenn man
ihnen an den Höfen der Groſſen glaubet, und ſie
ungehindert afterreden und verläumden läßt.

Runer, Oor-runer, Ohrenbläſer. Rein. de Vos,
p. 107. Wo eyn Orrunre, eyn valſch Klaf-
fer, mannygem ſchadet in der Heren Höve:
wie ein Ohrenbläſer, ein falſcher Angeber, man-
chem an den Höfen der Groſſen ſchadet.

Alrüniken, Alraun, gehöret hieher. S. Wachter.

RUNGE, 1.) Wagenrunge, an welche die Wagenleiter
ſich lehnet. Cod. Arg. Hrugg, oder Hrung
(denn gg wird hier, wie im Griechiſchen γγ, oder
ng ausgeſprochen), ein Stab, virga.

2.) ein groſſer eiſerner Nagel, der an dem ſpitzigen
Ende gemeiniglich eingehacket wird. Sonſt Spitz-
bolte, und Steek-klammer. S. Friſch unter
Runge.

RUNKS, ein Grobian, ein tölpiſcher Menſch. Ei-
gentlich nennen wir ſo einen Menſchen, der auf ei-
ne bäuriſche Weiſe mit dem Arm über dem Tiſch
lieget. In dem Grobian, Fol. 217. wird es
Runcus geſchrieben. Frieſ. ronken, ſich ſtre-
cken. Es iſt von dem wendiſchen Worte Runca,
ein Arm: nicht von truncus, wie Friſch meint.
In Hamburg iſt Runks auch ein groſſer Hund.
Daß aber dieſe die erſte und eigentliche Bedeu-
tung

tung ſey, und die oben angeführte nur eine metaphoriſche, wie R. will, iſt ein Irrthum.

unkſen, ſich unhöflich ſtrecken und dehnen. R.

UNKUNKEL, ein altes, garſtiges und verrunzeltes Weib. R. Es iſt ſchon unter KUNKEL angeführet, und daſelöſt von dem Holl. ronken, ſchnarchen, abgeleitet. Wir fügen hier noch ein Paar Ableitungen hinzu, und überlaſſen einem jeden das Urtheil und die Wahl: nämlich vom A. S. und E. Wrincle, H. Wrinkel, die Runzel: oder von oben angeführtem runen, raunen, Heimlichkeiten ins Ohr ſagen. Wählet man dies letzte, ſo iſt Runkunkel eine alte Plaudertaſche hinter dem Spinnrocken.

UNSKEN, Af runsken, was ſchmutzig geworden iſt, rein machen. Zieglers Idiot. Ditm. In Bremen iſt es nicht gebräuchlich.

RUPE, Raupe. eruca. Kilian, Ruepe, Roope, Ruype, Roepe. Daher vielleicht krupen, kriechen, repere. Ene Rupe vam Kinde, nennet man ein kleines Kind, daß noch nicht gehen kann, daß noch als ein Wurm herum kriecht.

rupaterig, wurmſtichig. Es wird vom Obſte, Rüben und Möhren geſagt, wan ſie von Würmern angefreſſen, und roſtig worden ſind. Ene rupaterige Deren: ein Mädchen, deſſen Geſicht von den Blattern verſtellt iſt: oder überhaupt, ein übel gebildetes Mädchen. Einige ſprechen ruugpaterig: aber unrecht. Paterig kann von paten, päten, zerquetſchet werden, abſtammen: oder rupaterig iſt ſo viel als ruup-waterig, von waterig,

terig, wäſſerig; weil in den wurmſtichigen Früchten eine unreine Feuchtigkeit gefunden wird.

Rupen-ſchiter, ein Schmetterling.

RÜPPEN, rupfen, vellere. E. rifle, rauben, berauben. Fr. rifler. H. ryffelen. Mehr andere verwandte Wörter ſ. in Rapen, raffen, unter RAP: und ROVEN, rauben.

Ruppig, berupft. it. verſtöhrt, lumpig gekleidet. Hannöv.

Rups, Stoß, Zug, plötzlicher Anfall, Angriff, impetus. In, oder mit enem Rups: in einem Zug, bey dem erſten Angriff. Dat het he im Rups daan: er grif die Sache kaum an, ſo war ſie ſchon verrichtet.

RUUS, eine Weile, Zwiſchenzeit. Een ganz Ruus: eine gute Weile, lange. Dat is een aardig Ruus her: es iſt ſchon eine ziemliche Weile: vor geraumer Zeit. Ik hebbe'r mannig Ruus aver wenet: ich habe manchmahl darüber geweinet. Davon leitet man füglich ab

Ruſt, Ruhe, Raſt. A. S. und E. Reſt. Alam. Reſti. H. Ruſt. Frieſ. Roſt. Wir ſagen auch, wie die Hochdeutſchen Raſt. Womit übereinkommt das Goth. in Cod. Arg. Raſta, miliare, eine Station auf der Reiſe, wo man ausruhet: Lex. Run. Roſt, menſura viæ, ut miliare, leuca. Gr. ῥαστωνη, quies animi, relaxatio. Schw. Raſt, Ruhe. A. S. Hroſt, E. Rouſt, H. Roeſt, die Stange, worauf die Hüner ſitzen und ruhen. He het nig ſo lange Ruſt, as een Hoon een Koorn up nimt: er kann nicht einen

Augenblick

Augenblick ruhig seyn. He het sine Rust nig: er hat seine Ruhe nicht, er kann nicht ruhig schlafen.

usten, ruhen, rasten, schlafen. A. S. Frânk. und Alam. restan. E. rest. H. rusten. Gr. ῥαστωνευειν. Rustet jou wat: ruhet euch aus. Roesten brauchen die Holländer von den Hünern, so auf der Stange sitzen.

ustig, Gerustig, ruhig, geruhig. Gerustige Nagt: geruhige Nacht! Slaapt rustig: schlafet ruhig.

nrust, Unruhe.

nrustig, Ungerustig, unruhig.

ust-kiste, ein grosser Sarg reicher und vornehmer Leute, mit einem erhobenen Deckel.

USE, Rusie, 1.) Geräusch, Lärm, Getümmel. A. S. Hristlung: E. Rustling: Gr. ῥοιζος. A. S. Ræs, impetus. Gloss. Lipsi. Rusin, Arusin, curæ. Ik kan de Rusie nig um de Oren hebben: ich kann das Geräusch und Lärmen nicht vertragen. Hier is al to veel Rusie: hier ist gar zu viel Unruhe oder Getümmel. H. Ruzie. Beym Frisch Rausch und Rusch.

2.) Zank, Streit, Handgemenge, wobey geschrien und gelärmet wird. Rusie mit een ander krigen: in Streit gerathen. Se hebt Rusie mit een ander: sie zanken sich.

3.) Ruse heißt auch eben dasselbe, was Rummel in der 2ten Bedeutung: die ganze Masse ohne Unterscheid, die zusammen auf ein mahl verkauft wird. In der Ruse kopen: den Rummel kaufen: in Bausch und Bogen kaufen. Von dem

Getümmel, den eine Menge Waaren bey dem Verkauf, und bey der Ablieferung, verurſachen. In dieſem Sinn ſagen wir allzeit Ruſe, niemals Ruſie.

Ruſebuſe, groſſe Unordnung, die von einer Menge Sachen verurſacht wird. Idt is in der Ruſebuſe kamen: es iſt unter unordentlichen Sachen, oder in der Menge, verloren gegangen.

Ruſen, in der Maſſe, in Bauſch und Bogen, kaufen und verkaufen.

Ruſie-vracht, heißt die Befrachtung eines Schiffs, da der Befrachter die Fracht nicht nach Laſten oder Stücksweiſe bedungen, ſondern den ganzen Boden eines Schiffs auf eine gewiſſe Fahrt gemietet hat, ſo daß er einladen darf, ſo viel das Schiff tragen kann, und allerhand Güter oder Waaren, welche er will. Und alsdan thut der Schiffer, wie es heißt, eine Ruſie-faart.

Ruſig, unruhig, rauſchend, ſtürmiſch, ungeſtüm. Ruſig (im Hannöv. ruſemuſig) Weder: ungeſtümes, ſtürmiſches Wetter. De Lugt ſut ſo ruſig uut: die Luft drohet Sturm, oder unangenehmes Wetter.

Rusk, und Aurusk oder Haurusk, Binſe. juncus, ſcirpus. A. S. Reſc, Riſc, Aeriſc. E. Ruſh, Bull-ruſh. Im Hannöv. Riſch: daher ſcharp Riſch, Schaftheu. Dim. Rüſſchen. Osnabr. Rüſken. In Cod. Arg. iſt Raus, Schilf, Rohr. Daar waſſet niks, as Ruſk un Buſk, iſt die Beſchreibung eines ungebaueten Landes, das weder gutes Wieſenland noch Acker iſt. Hr. Halt-

aus

aus in Ruſch hat dieſes Wort nicht verſtanden, und unrecht erkläret. Man kann es am bequemſten von Ruſie, Geräuſch, und zunächſt von dem folgenden ruſken, Geräuſch machen, herleiten; weil es im Waſſer, bey der geringſten Bewegung der Luft, zittert und rauſchet. Man könnte es aber auch von riſen, in die Höhe ſchieſſen, und riſk, aufgerichtet, herſtammen laſſen; weil es ſchnurgerade in die Höhe wächſt. Auruſk, oder Hauruſk iſt vom angeführten A. S. Aeriſc; oder es kann auch von Au, Waſſer, waſſerreiche Wieſe, oder endlich von Hau, Heu, ſeyn: denn die Binſen wachſen gern auf niedrigen Wieſen, und im Waſſer. He bevet, as een Auruſk: er zittert am ganzen Leibe, wie die Binſen im Waſſer.

uusk, Rauſch: crapula. Auch dies Wort wiſſen wir nirgend beſſer hinzubringen, als zu der Familie von Ruſe, und ruſken, rauſchen; wegen der Unordnung und Zerrüttung des Kopfs. E. Rous. Isl. ruſſa, trunken werden, ſich voll ſaufen: Ruſs, Rutzs, Trunkenheit. S. Junii Etym. Angl. v. Rous.

uſken, Ruuſken, 1.) rauſchen: ſtrepere, ſtridere.

2.) wild und ungeſtüm herum laufen, daß die Kleider von der Bewegung flattern und rauſchen. Hieher gehören aus den verwandten Dialekten: A. S. hriſtlan, rauſchen: ruxlan, lärmen, toben: ræſan, Anfall, Anlauf thun. E. ruſtle, rauſchen: ruſh, herrauſchen, ungeſtüm herzulaufen:

ruſe, raiſe, ſtöhren, aufwecken: roiſt, ungeſtüm ſeyn: rouſt, ſchreien (ſ. Junius unter dieſen Wörtern). Schw. ruſa, rauſchen. H. ruyſchen, ruyſſen, ruyſſelen, Geräuſch machen, rieſeln. Imgl. die deutſchen **bruſen, brauſen, pruſten** (nieſen), **raſſeln, rieſeln** (Fr. ruiſſeler), u. a. m. Gr. ροιζειν, ſtridorem edere.

Ji mötet ſo nig ruuſken, ſagt man zu den Kindern: ihr müſſet nicht ſo rauſchend und wild herum laufen.

3.) **ruuſken, beruuſken**, berauſchen: inebriare. S.

**Ruuſke**, 1.) die durchlöcherte Scheibe im Butterfaſſe, welche bey dem Buttermachen auf und nieder gezogen wird. Weil es ein Geräuſch machet.

2.) ein rauſchendes Frauenzimmer: ein wildes herum laufendes Mädchen. Wo du Ruuſke van der Deeren uut ſuſt! iſt ein Verweis, den man einem Mädchen gibt, welches ſo ſehr herum geſprungen und gelaufen iſt, daß es ſchwitzt, oder die Kleidung in Unordnung gebracht hat.

**Ruuſken-plate**, 1.) eigentlich, eine geſteifte Weiberſchürze, welche rauſchet und raſſelt, wenn ſie bewegt wird. S. Plate, unter PLATT.

2.) daſſelbe, was **Ruuſke** in der 2ten Bedeut. R. Du biſt ene regte Ruuſken-plate: du biſt ein unbändiges wildes Mädchen. Eine dergleichen Mannsperſon nennet man **Ruuſkenplaten-knecht.**

Ruſpern, räuſpern.

Ruſſeln, ein kleines Geräuſch machen, ein wenig raſſeln. it. rauſchen, wie ſeidene Zeuge. Im Hannöveriſchen

növeriſchen ſetzt man ein k davor, krusſeln. In Preuſſen ruſcheln: daher verruſcheln, in Unordnung bringen. De Muus ruſſelt im Stro: die Maus raſſelt im Stroh.

Unrüſk, unordentlich, verworren durch einander liegend. Unrüſk Tüg: Unrüſk Good: Geräthe und Sachen die unordentlich durch einander liegen, die man wegräumen muß. Idt ligt hier ſo unrüſk to: alles liegt hier einem unter die Füſſe, und im Wege.

Rust, Ruhe, Raſt. S. unter Ruus.

Rust, Roſt, rubigo, ærugo, ferrugo. A. S. Ruſt So auch im Engl. und Dän. Bey den Holländern Roeſt. Schw. Roſt. Celt. Rhwd und Rhydni: von rhudd, roth: wie unſer Ruſt von roß. Gr. ἐρυσίβη oder ἐρυσσίβη, rubigo.

Ruſten, Ruſtern, Verruſtern, roſten, verroſten, vom Roſt angefreſſen werden, oder ſeyn. H. roeſten. Af ruſtern, vom Roſt abgefreſſen werden. Weg ruſtern, vom Roſt verzehret und dünne werden. Oolde Leevte ruſtert nig: ſ. Leevte, unter Leven, lieben.

Ruſterig, roſtig, verroſtet. It. alt, verlegen, was ſeinen Glanz verloren hat.

Ruſteviel, ein alter verroſteter Degen, ein altes Schießgewehr. Metaph. ein alter abgenützter Mann. Im Rein. de Vos heißt ein Bauer Ruſteviel: etwa von ruſten, ruhen: daß es eigentlich bedeuten ſoll: ein langſamer, ſchläfriger Menſch, ein träger Lümmel.

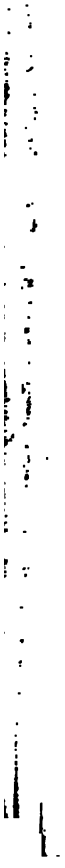
Rust-worm, ein länglichter ſchwarzer Wurm, von der

der Käferart, etwa eines Zolls lang, der ſich in alten Häuſern häufig findet. Der Name Ruſtworm könnte verdorben ſeyn aus Roß-worm, Miſtkäfer, weil ſie einige Aehnlichkeit mit einander haben, obgleich dieſer ungleich gröſſer und dicker iſt.

RUTE, Raute, ruta. S. RUDE.

RUTE, iſt überhaupt eine viereckige Figur, ein geſchobenes Viereck: rhombus. Isl. Reitur, die Vierecke auf dem Brettſpiel. Beſonders aber iſt Rute eine Fenſterſcheibe: und die viereckige Figur (Carreau) auf den Kartenblättern. R.

Ruten-wiſe, adv. gewürfelt.

RUTSKEN, rutſchen, ſich auf dem Hintern fortſchieben. S. RISEN in der 4 Bedeutung. Dat wil nig dögd rutſken: das Ding beweget ſich nicht fort, wie es ſoll: die Sache hat nicht den erwünſchten Fortgang, geräth ins Stecken.

RUTZE, im Hannöv. ein unerwachſenes Mädchen, etwa unter 7 Jahren. Man vergleiche das oben angeführte RUDDIK.